

Institutionelle Behördenkriminalität in der Schweiz

Die kommende Enteignung

Stand 9. April 2025

Download:
www.brunner-architekt.ch → Drei Welten → Deutsch → Ideologien →
Ideologie Enteignung → Die kommende Enteignung
<https://dreiwelten.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/enteignung.pdf>

Dieser Aufsatz ist öffentlich und darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden. Im Internet darf er nur angeboten werden, wenn der Zugang direkt und uneingeschränkt ist. Ein Download mit einem speziellen Zugang (z.B. Angabe des Mails u.a.m.) ist nicht gestattet.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	6
2	Die Zentralbanken und internationalen Organisationen	8
2.1	Die Zentralbanken	8
2.1.1	Die Funktion der Zentralbank	9
2.1.2	Die Bank von England	9
2.1.3	Die Schweizerische Nationalbank	12
2.1.4	Das Federal Reserve System	14
2.1.5	Die Chinesische Volksbank	29
2.1.6	Die Europäische Zentralbank	32
2.2	Internationale Organisationen	36
2.2.1	Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich	37
2.2.2	Das Bretton Woods-System	47
2.2.3	New Development Bank	58
3	Grundsätzliche Überlegungen	60
3.1	Das Wesen des Geldes	60
3.1.1	Die Geldschöpfung aus dem Nichts	62
3.1.2	Geld als Schuld	64
3.1.3	Der Kredit	65
3.1.4	Der Zins	66
3.1.5	Die Deckung des Geldes mit Edelmetall	69
3.1.6	Die Silberspekulation der Brüder Hunt	78
3.1.7	Zusammenfassung	79
3.2	Die sich folgenden Wirtschaftsideologien	81
3.2.1	Der Liberalismus	81
3.2.2	Der Keynesianismus	89
3.2.3	Der Monetarismus	90
3.2.4	Globalisierung	91
3.2.5	Die heutige Ideologie	93
3.2.6	Statische Wirtschaft	96
3.2.7	Rekapitulation und Zusammenfassung der verschiedenen Absichten	97
4	Die Bilanzen einiger Zentralbanken	99
4.1	Bank von England	99
4.2	Schweizerische Nationalbank	100
4.3	Federal Reserve System	101
4.4	Europäische Zentralbank	103
4.5	Wie kommen Gewinne und Verluste bei den Zentralbanken zustande?	103

5	Die verschiedenen geldpolitischen Massnahmen	105
5.1	Staatsschulden	105
5.2	Leitzins	106
5.3	Lucas-Paradoxon	108
5.4	Kapitalverkehrskontrollen	109
5.5	Wechselkurse	110
5.5.1	Goldstandard	110
5.5.2	Geschichtlicher Hintergrund	112
5.5.3	Marktmodell	114
5.5.4	Interventionen am Devisenmarkt	115
5.5.5	Währungsreserven	116
5.5.6	Währungskriege und Währungsabkommen	118
5.6	Trilemma des Wechselkursregimes	119
5.7	Geldmenge	120
5.7.1	Definition	120
5.7.2	Geldmenge am Beispiel der SNB	121
5.7.3	Notenumlauf	123
5.8	Inflation	125
5.8.1	Definition	125
5.8.2	Ausgangslage	126
5.8.3	Die Phillips-Kurve	128
5.8.4	Die Arbeitslosenquote	128
5.8.5	Die Entwicklung der Löhne	129
5.9	Quantitative Lockerung – Quantitative Easing (QE)	130
5.10	Repogeschäft	133
5.11	Offenmarktpolitik	134
5.12	Derivate	136
6	Krisenzeiten	139
6.1	Hyperinflation in Deutschland 1919 bis 1923	139
6.2	Weltwirtschaftskrise 1929	142
6.3	Die Ölkrise von 1973	144
6.4	Lateinamerikanische Schuldenkrise (1982)	146
6.4.1	Geschichtlicher Hintergrund Lateinamerikas	146
6.4.2	Zusammenfassung und daraus resultierende Strategie	153
6.4.3	Der Strukturalismus	154
6.4.4	Wirtschaftsparameter der verschiedenen Nationen während der Krise	156
6.5	Die Finanzkrise in Asien	158
6.5.1	Kurze Geschichte der betroffenen Länder	158

6.5.2	Die Entstehung der Krise	166
6.5.3	Liberalisierung der Finanzmärkte	167
6.5.4	Die Programme des IWF	168
6.5.5	Einzelne Länder	169
6.5.6	Schlussbemerkungen	174
6.6	Russlandkrise	175
6.6.1	Vorauswissen zu Russland	175
6.6.2	Auslösende Faktoren	178
6.6.3	Folgen	179
6.7	Japankrise	179
6.7.1	Geschichtliches Vorauswissen	179
6.7.2	Wirtschaftliches Vorauswissen	181
6.7.3	Die Krise	182
6.8	Weltfinanzkrise (globale Finanzkrise)	183
6.8.1	Ursache	184
6.8.2	Folgen der Subprime-Krise	189
6.8.3	Die einzelnen Währungsräume	190
6.9	Wirtschaftskrise 2020–2021	205
6.10	Zusammenfassend	205
6.10.1	Aus der Geschichte	205
6.10.2	Too big to fail	206
7	Die einzelnen Währungen	209
7.1	Das britische Pfund Sterling	209
7.2	Der Dollar	210
7.2.1	Geldmengen, BIP und Entwertung	211
7.2.2	Die FED sind nicht die Vereinigten Staaten	213
7.2.3	Die USA sind nicht in der gleichen Verfassung wie vor 50 Jahren	214
7.2.4	Einige Strategien zum US-Dollar	215
7.2.5	Die Zukunft des US-Dollars als internationale Währung	216
7.3	Der Euro	217
7.3.1	Einleitung	217
7.3.2	Inflation	219
7.3.3	Geldmenge und BIP	220
7.3.4	Weiteres Verhalten der EU	220
7.4	Der Schweizer Franken	221
7.4.1	Teuerung	221
7.4.2	Devisenanlagen	222
7.4.3	Schweizerische Banknoten	223

7.5	Alternative Systeme	224
7.5.1	Freiwirtschaft	224
7.5.2	Keynes' Bancor-Plan	226
7.5.3	Digitales Zentralbankgeld	227
8	Die kommenden Ereignisse	229
8.1	The Great Reset	229
8.2	Die kommende Enteignung	232
8.2.1	Leben ohne Eigentum	232
8.2.2	Bail-in	232
8.2.3	Änderung des Konkursrechts	235
8.2.4	Die rechtliche Entwicklung in der Schweiz	238
8.2.5	Die rechtliche Entwicklung in Europa	242
8.3	Der Anspruch auf Wertpapiere	245
8.3.1	Modern Monetary Theory oder Overt Monetary Finance	248
8.3.2	Bargeldverbot	250
9	Schlussbemerkungen	252
10	Anhang	254
10.1	Aktionäre der SNB, CRIF AG vom 27. Februar 2020	254

1 Einleitung

Jage Geld und Sicherheit nach, und dein Herz wird sich niemals öffnen.

Laotse (604-531 v.u.Z.), chinesischer Philosoph

Unser Geldsystem bedingt den Kapitalismus, den Zins, die Massenarmut, die Revolte und schließlich den Bürgerkrieg, der zur Barbarei zurückführt. Wer es vorzieht, seinen eigenen Kopf etwas anzustrengen, statt fremde Köpfe einzuschlagen, der studiere das Geldwesen.

Silvio Gesell (1862-1930), deutscher Kaufmann, Begründer der
Freiwirtschaftslehre, Finanzminister in der Münchner Räterepublik 1919

Suchst du Macht, Gewalt, falsche Ehre, Ueberfluss; so wollen wir für dich arbeiten, dir zeitliche Vortheile zu verschaffen suchen; wir wollen dich den Thronen so nahe bringen, als du es wünschest, und dich dann den Folgen deiner Thorheit überlassen: aber unser inneres Heiligthum bleibt einem solchen verschlossen. Willst du aber Weisheit lernen, willst du lernen Menschen klüger, besser, frey und glücklich machen, so sey uns dreymal willkommen.¹

Johann Adam Weishaupt (1748-1830), Jesuit,
Gründer des Illuminatenordens sowie Freimaurer und Hochschullehrer

Der Historiker und Zivilisationstheoretiker Carroll Quigley (1910-1977), Professor an der Georgetown Universität (einer Jesuiten-Schule) war Mentor von Bill Clinton, dem späteren amerikanischen Präsidenten. Er verfasste das Buch *Tragedy and Hope*² (deutsch: Katastrophe und Hoffnung³). Darin schrieb er:

Es existiert seit einer Generation ein internationales Netzwerk, das in gewissem Masse so operiert, wie die radikale Rechte glaubt, dass die Kommunisten agieren. Tatsächlich hat dieses Netzwerk, das wir als die Round Table Groups bezeichnen können, keine Abneigung dagegen, mit den Kommunisten oder anderen Gruppen zusammenzuarbeiten, und tut dies häufig. Ich kenne die Aktivitäten dieses Netzwerks, weil ich es zwanzig Jahre lang studiert habe und Anfang der 1960er Jahre zwei Jahre lang seine Papiere und geheimen Aufzeichnungen einsehen durfte. Ich habe keine Abneigung gegen es oder die meisten seiner Ziele und war ihm und vielen seiner Instrumente die meiste Zeit meines Lebens nahe. Ich habe sowohl in der Vergangenheit als auch in jüngster Zeit gegen einige seiner Massnahmen Einwände erhoben, aber im Allgemeinen besteht meine Hauptmeinung darin, dass es unbekannt bleiben möchte, und ich glaube, dass seine Rolle in der Geschichte bedeutend genug ist, um bekannt zu sein.

Quigley hatte die Möglichkeit, das Archiv des *Council on Foreign Relations*⁴ (CFR, deutsch: Rat für auswärtige Beziehungen) zu studieren. Der CFR wurde 1921 von Edward M. House (Colonel House), einem Mitglied des MIG-North American Desk⁵, in Zusammenarbeit mit den deutschstämmigen Bankiers Paul M. Warburg, einem Neffen von Siegmund G. Warburg, einem Mitglied des Komitees der 300⁵, und Otto Hermann Kahn, Amerikas einflussreichstem Journalisten, Walter Lippmann, einem Mitglied des Komitees der 300⁵, sowie New Yorker Unternehmern, Bankiers und hochrangigen Politikern gegründet.⁶

¹ *Die neuesten Arbeiten des Spartacus und Philo in dem Illuminaten-Orden*, 1793, 84 Seiten, Seite 9.
<https://archive.org/details/dieneuestenarbei01illu/mode/2up>

² https://archive.org/details/TragedyAndHope_501

³ Quigley Carroll, *Katastrophe und Hoffnung*, Übersetzung von "Tragedy and Hope", Perseus Verlag, 1. Auflage, 2006, 544 Seiten, ISBN 3907564421. <https://epdf.tips/download/katastrophe-und-hoffnung.html>

⁴ Der CFR und die Trilaterale Kommission sind Institutionen unter der direkten Kontrolle des Komitees der 300. Siehe Fussnote (FN) 5.

⁵ Coleman John, *Das Komitee der 300*, Fischer, 2006, 490 Seiten, ISBN 9783941956100.
https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/coleman_das_komitee_der_300_2006.pdf

⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Council_on_Foreign_Relations

Er schrieb ebenfalls, siehe auch^{7, 8}:

Zusätzlich zu diesen pragmatischen Zielen hatten die Mächte des Finanzkapitalismus noch ein weiteres, sehr weit reichendes Ziel. Das war kein geringeres als die Schaffung einer weltweiten Finanzkontrolle in privaten Händen, die fähig sein sollte, die Politik jedes Landes und die Weltwirtschaft insgesamt zu steuern. Diese Kontrolle sollte nach feudalistischer Manier von den vereint handelnden Zentralbanken der Welt durch geheime Abkommen in häufigen geheimen Treffen und Konferenzen kontrolliert werden. Die hierarchische Spitze des Mechanismus sollte die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel in der Schweiz sein, eine private Bank, die von den Weltzentralbanken, die ihrerseits private Unternehmungen waren, getragen und kontrolliert wurde. Jede dieser Zentralbanken, die sich in der Hand von Leuten wie Montagu Norman von der Bank von England, Benjamin Strong von der New Yorker Federal Reserve Bank, Charles Rist von der Banque de France und Hjalmar Schacht von der Reichsbank befanden, versuchte, ihre jeweilige Regierung mittels verschiedener Einflussinstrumente zu dominieren. Dazu gehörten ihre Fähigkeit, die Ausgabe von Schatzamtsnoten zu steuern, Devisenmanipulationen durchzuführen, das Niveau der jeweiligen wirtschaftlichen Aktivitäten im Lande zu beeinflussen und kooperative Politiker durch die anschließende Übernahme in die Privatwirtschaft zu belohnen.

Deshalb konnte Albert Pike, der Papst der Hochgradfreimaurer, sagen:

We always give the public their heroes. We give the heroes to every faction, and then people once they hear this person say all the right things, we give releases to them because he or she speaks for 'me'. We say go there go do that and they do it. We give our power to the authorized heroes. Wir geben der Öffentlichkeit immer ihre Helden. Wir geben jeder Fraktion, jeder Seite ihre Helden und wenn die Leute dann hören, dass diese Person all die richtigen Dinge sagt, geben wir sie frei, weil er oder sie für 'mich' spricht. Wir sagen, geh dorthin, tu das, und sie tun es. Wir geben unsere Macht an die autorisierten Helden ab.

Damit ist der Rahmen dieses Aufsatzes gesetzt.

Aus diesen Gründen ist es wichtig, die auch wirtschaftliche Geschichte zu verstehen, um die politischen Ereignisse besser zu begreifen. Ein solches Verstehen verlangt Studien der Finanzgeschichte, des Handels und der Geschäftswelt, der Formen industrieller Organisation und der Landwirtschaft.

Um diese Zusammenhänge zu verstehen, muss akzeptiert werden, dass alle diese Veränderungen immer durch eine **unsichtbare Hand** gelenkt werden. Diese **unsichtbare Hand** gibt es schon seit Jahrtausenden und ist für die Marschrichtung verantwortlich, in die die Menschheit in der Vergangenheit bis heute getrieben wurde.

Um diese Richtung radikal zu ändern, ist ein genereller Paradigmenwechsel erforderlich. Dieser kann nur mit dem gesamten Verständnis der politischen und wirtschaftlichen Geschichte der letzten Jahrtausende, dem Hintergrund der Religionen und vor allem der unsichtbaren Hand, die durch verschiedene Geheimorganisationen (Kapitel 9)⁹ wirkt, umgesetzt werden. Der Ursprung aller dieser Absichten und Veränderungen liegt jedoch in Babylon vor rund 6000 Jahren.¹⁰

Wenn künftig im Aufsatz von Babylon die Rede ist, so handelt es sich um die Vertreter der Nachkommen aus dieser Zeit, die sich immer in kriminellen Organisationen vereinigten und die Exponenten der Gesellschaft mit Bestechung, Nötigung und Betrug an sich banden. Weiteres siehe im Kapitel 9, *Organisationen*, im Aufsatz *Die Privatisierung im Gesamtkontext*.⁹

⁷ Hitchcock Andrew Carrington, *Die Geldmacher*, Übersetzung von *The Synagogue of Satan*, Seite 65
https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/hamilton_die_geldmacher.pdf

⁸ Hitchcock Andrew Carrington, *Satans Banker: Die Finanzgeschichte der globalen Vereinnahmung durch Rothschild und Co*, Fischer, 2009, 336 Seiten, ISBN 3941956663, Seite 123.
http://brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/hitchcock_satans_banker.pdf

⁹ https://dreiwelten.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/kontext_privatisierung.pdf

¹⁰ https://dreiwelten.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/zerstoerung_3_welten_kurzfassung.pdf

2 Die Zentralbanken und internationalen Organisationen

The root problem with conventional currency is all the trust that's required to make it work. The central bank must be trusted not to debase the currency, but the history of fiat currencies is full of breaches of that trust.

Das Grundproblem konventioneller Währungen ist das Vertrauen, das für ihr Funktionieren erforderlich ist. Der Zentralbank muss vertraut werden, um die Währung nicht zu entwerten, aber die Geschichte der Fiat-Währungen ist voller Verstösse gegen dieses Vertrauen.

Satoshi Nakamoto (Pseudonym), Erfinder der Kryptowährung Bitcoin

Die Wenigen, die das System verstehen, werden dermassen an seinen Profiten interessiert oder so abhängig von seinen Vorzügen sein, dass aus ihren Reihen niemals eine Opposition hervorgehen wird. Die grosse Masse der Leute aber, geistig unfähig zu begreifen, wird seine Last ohne Murren tragen, vielleicht sogar ohne je Verdacht zu schöpfen, dass das System ihnen feindlich ist.

Gebrüder Rothschild, London 1863, Rothschild-Bankendynastie

2.1 Die Zentralbanken

Die Regierung sollte sämtliches Geld und Guthaben schaffen und in Umlauf bringen, welches sie benötigt, um den Bedarf ihrer selbst und allen Konsumenten zu decken. Durch Einführung dieses Prinzips würden die Steuerzahler Unmengen an Zinsen sparen. Das Privileg Geld zu schaffen und auszustellen, ist nicht nur das höchste Vorrecht der Regierung, sondern auch ihre grösste gestalterische Einflussmöglichkeit.

Lincoln Abraham (1809-1865),

16. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika (1860-1885, ermordet)

Das moderne Bankensystem erzeugt Geld aus dem Nichts. Dieser Prozess ist vielleicht der erstaunlichste Taschenspielertrick, der jemals erfunden wurde. Das Bankwesen wurde in Schlechtigkeit empfangen und in Sünde geboren. Die Bankiers besitzen die Erde. Nehmen Sie sie ihnen weg, aber lassen Sie ihnen die Macht zur Geldschöpfung, und mit einem Federstrich werden sie genug Geld schöpfen, um die Erde wieder zurückzukaufen. Wenn Sie ihnen hingegen die Macht zur Geldschöpfung nehmen, dann werden alle großen Vermögen, wie meines, verschwinden; und sie sollten verschwinden, denn dies wäre eine zum Leben glücklichere und bessere Welt. Aber wenn Sie weiterhin die Sklaven der Bankiers sein und die Kosten Ihrer eigenen Sklaverei bezahlen wollen, dann lassen Sie es zu, dass die Bankiers weiterhin Geld schöpfen und die Kreditvergabe kontrollieren.⁷

Lord Josiah Stamp (1928-1941), Direktor der Bank of England

Die 5. Forderung¹¹ im Kommunistischen Manifest von 1848 beinhaltet die *Zentralisation des Kredits in den Händen des Staats durch eine Nationalbank mit Staatskapital und ausschliesslichem Monopol*.

Als Einstieg ins Thema wird empfohlen, die Einleitung im Buch *Die Kreatur von Jekyll Island*¹² mit dem Gedankenaustausch, wie er von der britischen Satirezeitschrift *Punch* am 3. April 1957 veröffentlicht wurde, zu lesen (3 Seiten). Er beschreibt die Wirklichkeit des Bankwesens auf einfache Art und Weise.

Wenn man eine Gesellschaft zentral kontrollieren und beeinflussen will, so kann man das am besten über die Wirtschaft und damit über das Geldsystem erreichen. Deshalb braucht es eine zentrale Bank,

¹¹ https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/2013/12/marx_manifest.pdf

¹² Griffin G. Edward, *Die Kreatur von Jekyll Island. Die US-Notenbank Federal Reserve*, Kopp, 1. Auflage 2006, 300 Seiten, ISBN 3938516283. Neueste Auflage 2021, 672 Seiten.
2006: https://www.mylittlehomepage.de/module/Download/pdf/Die_Kreatur.pdf
3. Ed.: <https://ia804704.us.archive.org/35/items/pdfy--Por1NL6fKm2SnY/The%20Creature%20From%20Jekyll%20Island.pdf>

die das Geld herausgibt und gleichzeitig die «Spielregeln» für alle deren Nutzer diktiert und auf diesem Weg deren Verhalten beeinflusst. Der Gehilfe dazu ist das Recht.

Als erste Zentralbank im heutigen Sinne kann die schwedische *Palmstruch-Bank* (auch Stockholms Banco genannt), die ab 1661 weltweit das erste Papiergeld herausgab, betrachtet werden. Sie wurde von der 1668 gegründeten *Schwedischen Reichsbank* abgelöst, die noch heute besteht.¹³

2.1.1 Die Funktion der Zentralbank

*Banken haben einen gesellschaftlichen Zweck und verrichten «Gottes Werk».*¹⁴

Lloyd Craig Blankfein, (1954-), CEO und Präsident der amerikanischen Bank Goldman Sachs (2006-2018), Mitglied der drei Superlogen «THREE EYES», «EDMUND BURKE» und «DER RING»,

Die Zentralbanken, auch Nationalbanken, haben im gegenwärtig definierten Finanzsystem allgemein den Auftrag, nicht nur Banknoten herzustellen und zu emittieren, sondern zusätzlich auch den Wert der Währung stabil, d.h. die Inflation in engen Grenzen zu halten. Weiter müssen sie das Bankwesen beaufsichtigen und die Stabilität des Finanzsystems im Auge behalten. Diese Aufgaben variieren je nach Land und sind meist grundlegend in den jeweiligen Verfassungen und Gesetzen definiert.

Der Rahmen der Schweizerischen Nationalbank ist in der Verfassung (SR 100), dem Nationalbankengesetz (NBG, SR 951.11), der Nationalbankenverordnung (NBV, 951.131) und im Bundesgesetz über die Währung und die Zahlungsmittel (WZG, SR 941.10) definiert.

2.1.2 Die Bank von England

Pfund-Noten sind die beste Religion der Welt.

Brendan Francis Aidan Behan (1923-1964), irischer Dramatiker und Schriftsteller

Nachdem mit der Glorreichen Revolution von 1688/89 der königliche Absolutismus der Stuarts beendet wurde und Wilhelm III. von Oranien die Macht antrat, waren das Geld- und Kreditwesen zerrüttet, und die öffentlichen Finanzen waren desolat. Dazu kamen 1693 enorme Verluste der englischen Handelsflotte, die zu einer Pleitewelle bei Londoner Händlern und Versicherern führte. Für den dringend notwendigen Ausbau der Royal Navy zum Schutz des Seehandels fehlte das Geld.

Unter diesen Voraussetzungen bot eine Gruppe reicher Männer unter Führung von William Paterson König William III. 1.2 Millionen Pfund zu 8 Prozent Zins an.

1694 wurde durch ein königliches Privileg in England die Notenbank «*The Governor and Company of the Bank of England*» als Aktiengesellschaft gegründet. Sie ist heute als *Bank von England* (BOE) bekannt.¹⁵

Im Gegenzug erhielt die Gruppe zusätzlich das Recht, Banknoten zum vollen Ausmass ihres Kapitals zu drucken. Das bedeutete, die Bank bekam das Recht, 1.2 Millionen Pfund in Gold und Silber einzukassieren und es zu verdoppeln und davon die Hälfte als Darlehen in Noten an die Regierung zu leihen. Mit der anderen Hälfte tätigte sie eigene Geschäfte. Innerhalb von zwei Jahren zirkulierten 1.75 Millionen Pfund an Banknoten gegen eine Bargeldreserve von 36'000 Pfund. William Paterson (1658-1719) erklärte:¹⁶

Die Bank hat den Nutzen der Zinsen auf alle Gelder, welche es aus nichts kreiert.

¹³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Zentralbank>

¹⁴ Tagesanzeiger vom 08.11.2009, nicht mehr online

¹⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Bank_of_England

¹⁶ https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/hamilton_die_geldmacher.pdf

Wie es überhaupt zu diesem Geschäft kam, beschreibt Wolfgang Eggert in *Israels Geheimvatikan, Band I*¹⁷ (ab Seite 365/368).

Paterson war übrigens auch der Initiator der gescheiterten schottischen Kolonie *New Caledonia* im mittelamerikanischen Darién¹⁸. Die Folge dieses gescheiterten Projektes war, dass die schottische Gesellschaft einen Viertel oder gar die Hälfte des gesamten liquiden schottischen Volksvermögens verlor. Königin Anne von England sah nun die Gelegenheit, die Unabhängigkeit Schottlands vollends zu beseitigen. In den Jahren 1706/1707 wurde der *Act of Union* ausgehandelt, und England übernahm die schottischen Staatsschulden.

Die City of London ist ein Distrikt und das historische und wirtschaftliche Zentrum der englischen Region Greater London, in dem sich auch die *Bank von England* befindet. Die City of London wird durch die *City of London Corporation* (früher *Corporation of London*), der offiziellen lokalen Behörde verwaltet. Die City ist souverän und der König muss sogar formell Einlass begehren, damit er in die City of London eintreten darf. Sie geniesst Steuerfreiheit vom Vereinigten Königreich. Diese Rechte gehen bis ins 9. Jahrhundert zurück und sind sogar in der 1215 niedergeschriebenen Magna Charta enthalten. Der Abschluss der Magna Charta war eine Folge des revoltierenden englischen Adels auf die Abgabe der Krone durch König Johann Ohneland (1166-1216) an den Papst, vertreten durch die Templer, und deren hohen Kosten.^{19, 20} Deshalb auch der Name Johann Ohneland (ohne Land). Die englische Krone gehört seither dem Vatikan.

Sobald die Bank von England gesetzlich geschützt war vor den Folgen, Schulden in Geld umzuwandeln, war die britische Wirtschaft zu einer Achterbahn von Inflation und Booms und Pleiten verurteilt. Der natürliche und sofortige Effekt waren gewaltige Darlehen für beinahe jedes vorstellbare verrückte Projekt.¹²

Das Ergebnis dieser Geldflut war noch mehr Inflation. 1810 berief das Unterhaus ein Komitee, das die hohen Preise von Goldbarren untersuchen und eine Lösung finden sollte. Der Bericht liess an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Nicht die Preise seien gestiegen, hiess es, sondern der Wert der Währung sei gesunken, weil sie schneller gewachsen sei als die Menge der Güter, die man damit erwerben konnte. Das Komitee empfahl die volle Goldbindung der Noten der Bank von England, um den Geldvorrat zu begrenzen.¹² **Das ist der Hintergrund der Ideologie Golddeckung.**

Der Einfluss von Bankern auf die Regierungen war während des Zeitalters des Finanzkapitalismus (etwa von 1850 bis 1931) so gross, weshalb kaum jemand darüber sprach. 1852 erklärte William Ewart Gladstone (1809-1898), der damalige Schatzkanzler und viermalige Premierminister sowie Mitglied des Komitees der 300:³

Das entscheidende Scharnier der ganzen Situation war das folgende: die Regierung selbst war keine gewichtige Macht in Finanzangelegenheiten, sondern musste die Geldmacht souverän und unbestritten belassen.

The Financial Times schrieb am 26. September 1921:³

Ein halbes Dutzend Männer an der Spitze der fünf grossen Banken könnte die gesamte Situation der Regierungsfinanzen außer Kontrolle bringen, wenn sie davon abstehen (Abstand nehmen) würden, die Schatzwechsel zu erneuern.

Diese Macht der Bank von England und ihres Gouverneurs wurde von den meisten Fachleuten akzeptiert. Reginald McKenna, Schatzkanzler von 1915 bis 1916, sagte im Januar 1924 als Präsident des Direktori- ums (1919 bis 1943) der Midland Bank zu seinen Aktionären:³

¹⁷ https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/Eggert_Wolfgang_Israels_Geheimvatikan_I_2002.pdf

¹⁸ <https://de.wikipedia.org/wiki/Dari%C3%A9n-Projekt>

¹⁹ https://en.wikipedia.org/wiki/John_King_of_England

²⁰ Walter Veith, 07 Die teletransportablen, nachhaltigen, strahlenden Prinzen, Teil 1, ab ca. 35 min.
<https://www.youtube.com/watch?v=yB34KHdK2Ys>

Ich fürchte, gewöhnliche Bürger mögen es nicht, wenn man ihnen erzählt, dass die Banken Geld schöpfen können und das auch tun. (...) Jene, die das Kreditwesen einer Nation kontrollieren, bestimmen die Politik der Regierungen und halten das Schicksal der Völker in ihren Händen.

1924 erklärte Sir Drummond Fraser, der Vizepräsident des British Institute of Bankers:³

Der Gouverneur der Bank von England muss der Alleinherrscher sein, der darüber bestimmt, zu welchen Bedingungen die Regierung Geld leihen kann.

Die Bank von England führte 1816 als erste Zentralbank den Goldstandard ein. Damit mussten alle Banknoten wertmässig voll durch Gold gedeckt sein. Die meisten europäischen Länder bzw. Zentralbanken übernahmen diese Regelung (Ideologie).

Selbst nach 1844 war es Geschäftsbanken²¹, den sogenannten Zettelbanken, möglich, eigene Banknoten herauszugeben.²²

Der russische Revolutionär Lew Dawidowitsch Trotzki, richtig Leib Bronstein (1879-1940), ein Mitglied der Freimaurerloge «Art et Travail» in Paris und des B'nai Brith²³, schrieb 1914 in *Der Krieg und die Internationale*²⁴:

Für das Proletariat kann es sich bei diesen historischen Bedingungen nicht um die Verteidigung des überlebten nationalen „Vaterlandes“ handeln, das zum hauptsächlichsten Hemmnis für die ökonomische Entwicklung geworden ist, sondern um die Schaffung eines weit mächtigeren und widerstandsfähigeren Vaterlandes – der republikanischen Vereinigten Staaten Europas, als Fundament der Vereinigten Staaten der Welt.

Dazu Zbigniew Kazimierz Brzeziński (1928-2017), polnisch-amerik. Politikwissenschaftler, Berater von Lyndon B. Johnsons (1966-1968), und Sicherheitsberater von US-Präsident Jimmy Carter (1977-1981), Mitglied der Bilderberger¹⁰⁰ und des Council on Foreign Relations sowie Co-Gründer der Trilateralen Kommission⁴

This regionalization is in keeping with the Tri-Lateral Plan which calls for a gradual convergence of East and West, ultimately leading toward the goal of one world government. National sovereignty is no longer a viable concept.

Diese Regionalisierung steht im Einklang mit dem trilateralen Plan, der eine allmähliche Annäherung von Ost und West vorsieht, die schließlich zu dem Ziel einer Weltregierung führen soll. Nationale Souveränität ist nicht länger ein tragfähiges Konzept.

Welche Rolle die Bank von England in den zwei Weltkriegen spielte, kann beispielsweise bei Wolfgang Eggert in *Israels Geheimvatikan, Band III*²⁵, und bei E.R. Carmin in *Das schwarze Reich*²⁶, aber auch bei Hitchcock in *Die Geldmacher*⁷ bzw. in *Satans Banker*⁸ nachgelesen werden.

Siehe auch *The Bank of England*, by John Clapham, Volume I, 1694-1797²⁷ und Volume II, 1797-1914²⁸.

Alle Gouverneure, Vizegouverneure und Direktoren der BOE sind hohe Mitglieder von Logen und damit Mitglied einer kriminellen Organisation, ansonsten sie nie zur Wahl gestellt worden wären. Genau gleich ist es bei den Oberen der Polizei, der Staatsanwaltschaft, den Richtern, den Politikern und den

²¹ <https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=Gesch%C3%A4ftsbank>

²² https://www.bezahlen.de/lexikon/peelsche-bankakte_4379.html

²³ <https://pdfcoffee.com/download/brueder-des-schattens-von-heinz-pfeifer-pdf-free.html>

²⁴ Trotzki Lew Dawidowitsch, *Der Krieg und die Internationale*, Verlag der Grütlibuchhandlung, 1918, Seite V.
http://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/trotzki_krieg_und_internationale.pdf

²⁵ https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/Eggert_Wolfgang_Israels_Geheimvatikan_III_2002.pdf

²⁶ https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/carmin_das_schwarze_reich.pdf

²⁷ <http://archive.org/details/in.ernet.dli.2015.89932>

²⁸ <https://dokumen.pub/download/the-bank-of-england-a-history.html>

Funktionären der Verwaltung sowie auch in den Teppichetagen in den grossen Unternehmen. Diese Aussage gilt nicht nur für England, sondern für alle Länder und insbesondere der Schweiz.

Nachstehend sind – soweit bekannt – die Funktionäre der Zentralban als Mitglied einer Superloge aufgelistet. Die Superlogen existieren seit der Mitte des 19. Jahrhunderts und stehen über der «Freimaurei», bzw. über den Bilderbergern und der Trilateralen Kommission etc.²⁹

Der Hochgradfreimaurer Albert Pike schrieb am 22. Januar 1870 an Giuseppe Mazzini:²⁶

Wir müssen allen Verbänden gestatten, wie bisher weiterzuexistieren, mit ihren Systemen, ihren zentralen Organisationen und den verschiedenen Arten der Korrespondenz zwischen hohen Graden derselben Riten, in ihren ursprünglichen Organisationsformen. Aber wir müssen einen Super-Ritus schaffen, der unbekannt bleiben soll und in den wir die Maurer hoher Grade nach unserer Wahl berufen werden. Aus Rücksicht auf unsere Mitbrüder müssen sich diese Männer der strengsten Geheimhaltung unterwerfen. Mit diesem obersten Ritus werden wir das gesamte Freimaurertum regieren; er wird die internationale Zentrale werden, die um so mächtiger ist, weil seine Leitung unbekannt sein wird.

Nachstehend einige Vertreter der BOE in den Superlogen:

- Robin Leigh-Pemberton, Gouverneur (1983–1993), Mitglied einer Superloge
- Sir Mervyn King, Gouverneur (2003–2013), Mitglied der Superloge «EDMUND BURKE»
- Mark Carney, Gouverneur (2013–2020), Mitglied der Superlogen «EDMUND BURKE» und «COMPASS STAR-ROSE/ROSA STELLA VENTORUM»

2.1.3 Die Schweizerische Nationalbank³⁰

Die Nationalbank war dazu konzipiert worden, den Zahlungsverkehr in einem kleinen Land am Rande der über den internationalen Goldstandard vernetzten Welt des späten 19. Jahrhunderts zu rationalisieren. Die wichtigsten Grundlagen der Geld- und Währungspolitik – die Konvertibilität der Metallwährung und die Freiheit des Kapitalverkehrs – waren aufgrund der Umstände und der Anforderungen des Systems und nicht durch freien Entscheid von Gesetzgebern oder Notenbanken entstanden. Unter dem Goldstandard mussten die Zentralbanken nicht selber aktiv werden, sondern dem freien Spiel der Kräfte zum Durchbruch verhelfen. Wie das Federal Reserve System in den Vereinigten Staaten war auch die SNB eine Spätgeburt, die als Reaktion auf wahrgenommenes Marktversagen im Zahlungsverkehr geschaffen worden war. (Pos. 1.11, Fazit)³¹

Der Bund erhielt im Gegensatz zum Münzmonopol erst mit der Verfassungsänderung im Jahre 1891 das Monopol zur Ausgabe von Banknoten und andern gleichwertigen Zeichen. Bis dahin war es den einzelnen Geschäftsbanken erlaubt, eigene Noten in Umlauf zu bringen. Das Notengeld war damals allerdings noch kein gesetzliches Zahlungsmittel wie heute und konnte verweigert werden. Einzig für die Nationalbank (SNB) und die öffentlichen Kassen bestand die Pflicht zur Entgegennahme.

Für das Notenmonopol schuf der Bundesrat die Nationalbank. Das erste Projekt für die Notenmonopolbank in Form einer reinen Staatsbank scheiterte am Referendumsentscheid vom 28. Februar 1897. Es ist erstaunlich, dass das «Volk» das Referendum ergriff, um nicht eine eigene Staatsbank zu besitzen, sondern dieses Monopol einer privaten Unternehmung anvertrauen wollte. Parallelen mit der Gründung anderer Zentralbanken, namentlich der Bank von England und der amerikanischen FED, sind durchaus gegeben.

So schuf der Bund die Schweizerische Nationalbank in der privatrechtlichen Form einer Aktiengesellschaft. Gemäss dem ersten Nationalbankgesetz vom 6. Oktober 1905 (BBl 1905 V 42) musste der ganze

²⁹ Rothkranz Johannes, *Superlogen regieren die Welt*, Pro Fide Catholica
Teile 1 bis 12, online nur bis Teil 9: <https://archive.org/details/superlogen-regieren-die-welt-teil-1-rothkranz-johannes/Superlogen%20regieren%20die%20Welt%20-%20Teil%201%20%20Rothkranz%2C%20Johannes/>

³⁰ <https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/2013/12/mindestumwandlungssatz.pdf>

³¹ https://www.snb.ch/dam/jcr:9ece0978-d836-45be-bafc-0b580e36b7c8/hist_fest_snb_2007.de.pdf

Gegenwert der in Umlauf sich befindlichen Noten mit mindestens 40 Prozent Gold zum Marktwert gedeckt sein.

Anlässlich der ersten Generalversammlung sagte der Präsident der SNB: Die Hauptaufgaben der SNB sei, «... den Geldumlauf des Landes zu regeln und den Zahlungsverkehr zu erleichtern ...» Während des Ersten Weltkrieges hiess es dann, die Aufgabe der SNB in Friedenszeiten bestehe darin, «den Bedürfnissen von Handel und Industrie gerecht zu werden, den Zahlungsverkehr zu erleichtern und die schweizerische Valuta zu stützen. So ging es in den Kriegsjahren – nachdem die wichtigsten Exportmärkte der Schweiz zusammengebrochen waren – nun darum, «die Arbeit nach Möglichkeit zu stützen» und sich «in den Dienst der Schaffung von Arbeitsplätzen» zu stellen. (Seite 43)³¹

Während und zwischen den Weltkriegen wurde die Golddeckung der kriegführenden Staaten aufgehoben, weil es sonst unmöglich gewesen wäre, die immensen Kosten zu finanzieren. Zudem verschuldeten sie sich in hohem Masse nach innen und aussen und gingen zumindest teilweise zur Kriegsfinanzierung via Druckerpresse über. Edelmetall kann nicht beliebig vermehrt werden. Deshalb spricht man auch von Fiat-Geld (lateinisch fiat = es geschehe oder es werde; Geld, das aus dem Nichts geschaffen wird). Weiteres dazu siehe im Kapitel 3.1, Das Wesen des Geldes.

Infolge der finanziellen Turbulenzen waren viele Länder gezwungen, die Golddeckung in der Zwischenkriegsphase wieder aufzuheben und ihre Währung abzuwerten, vor allem weil sehr viel Geld abfloss. Die Weltwirtschaftskrise bewirkte einen starken Zufluss ausländischen Kapitals in die Schweiz. Deshalb schlossen sich im Juli 1933 Frankreich, Holland, Belgien, Luxemburg, Italien, Polen und der Schweiz zum Goldblock zusammen.³² Weiteres dazu im Aufsatz *Die Privatisierung im Gesamtkontext* im Kapitel *Die Finanzierung der Weltkriege*, ab Seite 97.⁹

In der Schweiz wurde die Golddeckung laufend durch Entscheide von Bundesrat und Parlament sowie mit Verfassungsänderungen aufgeweicht, nicht nur in der Zeit der Weltkriege, sondern auch nachher. So wurde die bisher partielle Golddeckung des Franken mit der Revision des Nationalbankgesetzes von 1997³³ und der neuen Bundesverfassung von 1999³⁴ ganz aufgehoben. Anstatt das Aktienkapital weiterhin mit Schweizerfranken zu definieren, wurde nun 2006 das Kapital auf drei Milliarden Sonderziehungsrechten (SZR; 600'000 Namenaktien von je 5'000 SZR) festgelegt. Diese SZR werden vom Internationalen Währungsfonds von Zeit zu Zeit definiert. Damit ist offen, wie gross das dahintersteckende Kapital ist, weil es nach Belieben verändert werden kann. Ganz besonders erfolgte die Aufhebung mit dem Verkauf von rund 1500 Tonnen Gold als Folge der «erzwungenen Diskussion» um die Ideologie der nachrichtenlosen Vermögen aus dem Zweiten Weltkrieg.³⁵

Bei der Gründung der SNB waren vom Grundkapital von 50 Mio. Franken zwei Fünftel für die Kantone im Verhältnis ihrer Wohnbevölkerung und ein Fünftel für die vormaligen Emissionsbanken im Verhältnis ihrer effektiven Notenemission reserviert. Die restlichen zwei Fünftel wurden zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Bereits 1907 wurde der Handel mit den SNB-Titeln an der Börse aufgenommen.³¹ Die vormaligen Emissionsbanken waren jene 36 Banken, die vor der SNB autorisiert waren, Noten herauszugeben. Sie standen überwiegend im Eigentum der Kantone.

Nach der *Schweizer Wirtschaft* der CRIF AG, aufbereitet am 27. Februar 2020, besitzen die Kantone nur noch 36.3 Prozent und die Kantonalbanken 10.8 Prozent der Aktien. Das ergibt zusammen lediglich noch 47.1 Prozent am Gesamtteil. Die Privataktionäre besitzen 26.2 Prozent und Theo Siegert 6.7 Prozent. Das sind zusätzliche 32.9 Prozent, aber im Gesamttotal nur 80 Prozent. Die restlichen 20 Prozent sind nicht angegeben. Wem gehören sie? Jemandem, deren Namen nicht in der Öffentlichkeit bekannt werden darf, ansonsten jedermann erkennt, wer die Welt besitzt. Siehe Anhang Aktionäre der SNB, CRIF AG vom 27. Februar 2020.

³² <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/045078/2012-05-07/> und
https://www.sgvs.ch/papers/sjesBackIssues/1934_PDF/1934-I-47.pdf

³³ <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=19970021>

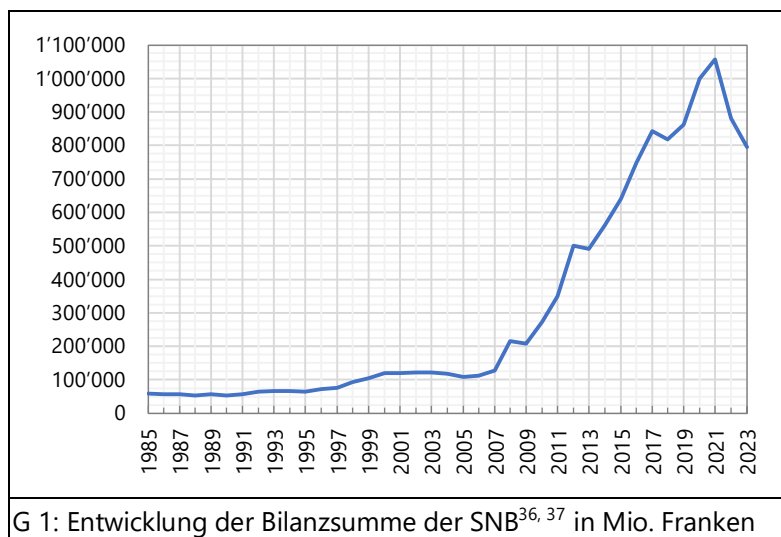
³⁴ <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=19960091> und
<https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=19980032>

³⁵ <https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/2013/12/mindestumwandlungssatz.pdf>

Diese Beteiligungsverhältnisse müssen wir nun im Rahmen der illegalen Privatisierung betrachten. Gemäss Art. 1 Abs. 2 Fusionsgesetz (SR 221.301) ist es jedoch Absicht, die Institute des öffentlichen Rechts mit privatrechtlichen Rechtsträgern zu fusionieren. Das bedeutet, mittelfristig werden diese Aktien an Private verkauft. Sicher ist, dass die ersten illegal gegründeten Kapitalgesellschaften als gedachte Nachfolger der Institutionen bereits verkauft sind. Wie weit Bund, Kantone und Gemeinden ihre Aktien bereits verkauft haben, muss offenbleiben. Diese politische Absicht bestätigt, was Quigley bereits vorweggenommen hatte.³

Mit dem Verkauf der Aktien der Kantone und Kantonalbanken an unbekannte Dritte werden ebenfalls die SNB-Aktien anteilmässig abgetreten. Schlussendlich haben die Privaten das Sagen. Dabei nützt auch die Übertragungsbeschränkung gemäss Art. 26 des Nationalbankgesetzes nichts, weil die Aktien der SNB nicht an die Privaten gehen, sondern «nur» die Aktien der Kantone und Kantonalbanken. Damit verbleiben die Aktien der SNB bei den Kantonen und Kantonalbanken, also einer «inländischen Unternehmung» oder einer behaupteten öffentlich-rechtlichen Institution, weshalb Art. 26 unberührt bleibt, obschon der Eigentümer tatsächlich ein Ausländer ist.

Das Grundkapital von 50 Mio. Franken wurde noch in der Revision des Nationalbankgesetzes vom 20. Januar 2004³⁸ bestätigt, doch bereits mit der Revision vom 13. April 2004³⁹, also nur drei Monate später, wurde das Kapital um die Hälfte auf 25 Mio. Franken reduziert. Es ist eigenartig, obschon die Bilanzsumme von 1908 von 293 Millionen Franken bis 2003 auf 123 Milliarden Franken um den Faktor 420 vervielfacht wurde, wurde das Aktienkapital, eigentlich das Eigenkapital, halbiert, anstatt erhöht. 2023 betrug die Bilanzsumme 795 Milliarden



G 1: Entwicklung der Bilanzsumme der SNB^{36, 37} in Mio. Franken

Franken, also nochmals das 6.5-fache seit 2003. In der Wirtschaft ist genau die gegenteilige Entwicklung sichtbar, indem das Aktienkapital vor allem aufgrund des Einflusses der Banken erhöht werden muss, wenn Umsatz und Risiko steigen.

Zu beachten gilt, dass mit der Ausweitung der Bilanzsumme gleichzeitig die Geldmenge zunimmt. Damit wird eine Entwertung des Geldes erzeugt, die zeitverzögert in der Form der Inflation spürbar wird.

Nachstehend einige Vertreter der SNB in den Superlogen:²⁹

- Philipp Hildebrand, Präsident des Direktoriums der SNB (2010–2011), Mitglied der Superloge «Joseph de Maistre» und «HATHORPENTALPHA»
- Thomas Jordan, Präsident des Direktoriums der SNB (2012–2024), Mitglied der Superloge «Joseph de Maistre»

2.1.4 Das Federal Reserve System

If all bank loans were paid, no one would have a bank deposit, and there would not be a dollar of currency or coin in circulation. This is a staggering thought. We are completely dependent on

³⁶ <https://www.snb.ch/de/news-publications/annual-report-overview>

³⁷ <https://data.snb.ch/de/topics/banken/cube/babilpobgba>

³⁸ https://www.fedlex.admin.ch/filestore/fedlex.data.admin.ch/eli/cc/1954/599_613_499/20040201/de/pdf-a/fedlex-data-admin-ch-eli-cc-1954-599_613_499-20040201-de-pdf-a.pdf

³⁹ <https://www.fedlex.admin.ch/filestore/fedlex.data.admin.ch/eli/cc/2004/221/20040501/de/pdf-a/fedlex-data-admin-ch-eli-cc-2004-221-20040501-de-pdf-a.pdf>

*the commercial banks. Someone has to borrow every dollar we have in circulation, cash or credit. If the banks create ample synthetic money, we are prosperous; if not, we starve. We are absolutely without a permanent monetary system. When one gets a complete grasp upon this picture, the tragic absurdity of our helpless position is almost incredible—but there it is. It (the banking problem) is the most important subject intelligent persons can investigate and reflect upon. It is so important that our present civilization may collapse unless it is widely understood and the defects remedied very soon.*⁴⁰

Wenn alle Bankkredite bezahlt würden, würde niemand eine Bankeinlage haben, und es würde keine Dollarwährung oder Münze im Umlauf geben. Das ist ein erstaunlicher Gedanke. Wir sind völlig abhängig von den Geschäftsbanken. Jemand muss jeden Dollar ausleihen, den wir im Umlauf haben, Bargeld oder Kredit. Wenn die Banken reichlich synthetisches Geld schaffen, sind wir wohlhabend; Wenn nicht, verhungern wir. Wir sind absolut ohne nachhaltiges Währungssystem. Wenn man dieses Bild vollständig begreift, ist die tragische Absurdität unserer hilflosen Lage fast unglaublich – aber es ist so. Es (das Bankenproblem) ist das wichtigste Thema, das intelligente Menschen untersuchen und über das sie nachdenken können. Es ist so wichtig, dass unsere gegenwärtige Zivilisation zusammenbrechen könnte, wenn es nicht allgemein verstanden und die Mängel nicht sehr bald behoben werden.

*Robert H. Hemphill (1897-1955),
Credit Manager of the Federal Reserve Bank of Atlanta, Georgia*

Griffin schreibt ganz am Anfang seines Buches, das *Federal Reserve System* habe weder etwas mit der US-Regierung zu tun, noch gebe es Reserven. Zudem seien die zwölf *Federal Reserve Banks* nicht einmal richtige Banken.

2.1.4.1 Geschichte der amerikanischen Notenbanken

Die Gründung des Federal Reserve System, oft auch Federal Reserve oder nur FED, hat eine sehr lange Vorgeschichte, die mit der Entstehung der Vereinigten Staaten von Amerika zusammenhängt. Verschiedene Exponenten in der US-Politik wollten – ehrlich aber meist nur pro forma (kontrollierte Opposition) – verhindern, dass eine zentrale Notenbank entsteht, weil sie wussten, dass dies für die Amerikaner schlecht war. Trotzdem gelang es den Bankern immer wieder, die Politik zu beeinflussen, um ihre Ziele durchzusetzen.

So gab es beispielsweise 1863 einen Kontakt zwischen Abraham Lincoln (der den Banken das Geldmonopol entziehen wollte) und dem russischen Zaren Alexander, der sich dem Rothschild-Plan einer Zentralbank für Russland widersetzte. Um Lincoln zu stärken, gab Zar Alexander eine Garantie ab, dass Russland auf Seiten Lincolns stehen würde, falls England oder Frankreich die Südstaaten unterstützen würden. Um dies zu untermauern, entsendet der Zar Teile seiner Pazifik-Flotte nach San Francisco bzw. New York. Diese den Rothschild-Interessen zuwiderlaufende Handlung des Zaren soll angeblich Rothschild zur Drohung veranlasst haben, der Zar werde dafür büßen. Lincoln^{7,41} und der Zar wurde wie Lincoln⁴² ermordet. Der Zar wusste ebenfalls, wer hinter der Agitation in Russland stand.⁴³ Es sind immer die Gleichen.

Als erste Nationalbank wurde 1781 die *Bank of North America* als private Geschäftsbank gegründet, die eigene Banknoten herausgab und für die Dauer des Krieges ein Monopol hatte. Weil zu viel Geld gedruckt wurde, entstand bereits damals eine Hyperinflation.

Der *Bank of North America* folgten jeweils mit Unterbrüchen bis zur Gründung der FED noch mehrere Notenbanken. Ihr Modell entsprach jenem der *Bank of England*. Damals wurde eine einlösbare Banknote

⁴⁰ 76th Congress, 1st Session: *National Economy and the Banking System of the United States*
<https://ia600202.us.archive.org/27/items/NationalEconomyAndTheBankingSystemOfTheUnitedStates/NationalEconomyAndTheBankingSystem.pdf>

⁴¹ Deschner Karlheinz, *Der Moloch*, Heyne, 10. Auflage, 1992, 587 Seiten, ISBN 3453868366, ab Seite 213.
<https://epdf.tips/der-moloch.html>

⁴² https://www.whitehorsemedia.com/docs/fifty_years_in_the_church_of_rome.pdf

⁴³ Heresch Elisabeth, *Nikolaus II. – Feigheit, Lüge und Verrat, Leben und Ende des letzten Russischen Zaren*, Langen Müller, 1992, 424 Seiten, ISBN 378442404X, Seite 152ff.

nicht als Geld selbst betrachtet, sondern als ein in Geld einlösbarer Vertrag. Weiteres dazu im Link⁴⁴ und im *Der Spiegel* ab Seite 81.⁴⁵

Im Jahre 1840 führten die USA das Unabhängige Schatz System (Independent Treasury System) ein, in welchem die einzigen rechtlich anerkannten Zahlungsmittel Gold- und Silbermünzen waren. Papier als Zahlungsmittel wurde nur in Ausnahmefällen zugelassen. Dies war nicht der erste Versuch einen Bi-Metall-Standard in den USA einzuführen, aber es war zugegebener Massen der erfolgreichste und über 20 Jahre war das monetäre System der USA sehr stabil.⁴⁶

Auf dem Höhepunkt des Sezessionskrieges⁴⁵ beliefen sich die gesamten Ausgaben des Nordens und Südens für das Militär auf ca. 2,5 Millionen USD am Tag – das sind, um die Inflation bereinigt, heute täglich 29.5 Milliarden USD. Im Jahre 1862 war Präsident Lincoln gezwungen, 450'000'000 USD in Noten auszugeben. Es wurde ein neues gesetzliches Zahlungsmittel geschaffen; der Greenback Dollar. Die Deckung durch Gold und Silber wurde aufgehoben. Es handelte sich um einen Solawechsel, der zu einem unbestimmten Zeitpunkt in der Zukunft gegen die neue Währung eingetauscht werden sollte.⁴⁶

Mehr als 8 Milliarden USD wurden bis zum Ende des Krieges ausgegeben, in heutigen Zahlen sind das 944 Milliarden USD. Dieser Berg an Schulden führte zu neuen Steuern, Abgaben und Zöllen und einer erhöhten Emissionstätigkeit von Staatsanleihen durch die Regierung. Die Zinsen stiegen und die Inflationsschraube drehte sich nach oben. Es wurde mehr Geld gedruckt als gebraucht wurde, aber keiner hatte Vertrauen in die neue Papierwährung.⁴⁶

Obschon die USA seit 1879 für den Dollar de facto den Goldstandard kannten, erlebte die amerikanische Wirtschaft mit der Wirtschaftskrise von 1893 (*Panic of 1893*) eine der schlimmsten Finanzkrisen, durch Bankzusammenbrüche und mehrfache Geldsystemschwankungen. In diesem Jahr rettete der Banker John Pierpont Morgan (1837–1913), ein Mitglied des Komitees der 300, die US-Regierung von einer Bankenkrise durch die Bildung eines Syndikats, über das die Regierungsreserven mit Gold von Rothschild im Wert von 62'000'000 US-Dollar gestützt wurden.⁴⁷ Obwohl mit dem Gold Standard Act von 1900 schliesslich ein Fixkurs von 20,67 Dollar pro Feinunze (31,1 Gramm) verordnet wurde, nahmen die Börsenkrisen kein Ende.⁴⁸

William Greider der Washington Post führte in seinem Buch *Secrets of The Temple* folgendes aus:¹²

Während neue Gesellschaften auch ohne die Wall Street florierten, so taten dies auch neue regionale Banken, die deren Vermögen verwalteten. New Yorks angehäuften Bankenvermögen war noch immer immens, ungefähr die Hälfte des ganzen Landes, aber es nahm beständig ab. Die Wall Street war noch immer »der grösste Bursche des Blocks«, aber sie war weniger und weniger in der Lage, andere herumzustossen.

Dieser Trend war ein bedeutender Faktor in der Geschichte, eine missverstandene Realität, welche die politische Bedeutung der neuen Gesetzgebung verändert, die schliesslich zur Federal Reserve führte. Zu jener Zeit war die allgemeine Meinung im Kongress – geteilt und aufrichtig verfolgt auch von progressiven Reformern –, dass eine Regierungseinrichtung letztendlich den »Geld-Trust« im Zaum halten, seine Macht brechen und eine breite demokratische Kontrolle über Geld und Kredit etablieren würde. Das Ergebnis war beinahe das Gegenteil. Die Geldreformen, die 1913 in Kraft traten, halfen den Status quo zu zementieren und die alte Ordnung zu stabilisieren. Die Banker der grossen Bankenzentren erhielten nicht nur die Vorherrschaft über die neue zentrale Bank, sondern konnten sich nun sogar einer Abschirmung gegen Instabilität und ihren eigenen Niedergang erfreuen. Sobald das FED eingerichtet war, kam das ständige

⁴⁴ English: https://en.wikipedia.org/wiki/History_of_central_banking_in_the_United_States

⁴⁵ https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/Der_Spiegel.pdf

⁴⁶ https://www.anlagegold24.de/Warum-sollten-Sie-in-physisches-Gold-investieren.html?srsId=Afm-BOpoQc1ECKgpB8je9bLrJO0l6oCaFiUyKPIbc_DSygs4s6w4X61-

⁴⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/JPMorgan_Chase und <https://free21.org/das-federal-reserve-kartell-die-acht-familien/>

⁴⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Federal_Reserve_System

Auseinanderdriften der Finanzmacht zum Stehen. Die Wall Street behielt ihre dominante Position ..., sie stärkte diese sogar noch.

Der Banker Paul M. Warburg, er ist über seine Familie mit dem Komitee der 300 verbunden, war nach seiner Ankunft 1902 in New York fassungslos über den primitiven Zustand des amerikanischen Bankensystems. Als ausgemachter Experte auf dem Gebiet nationaler Zentralbanken in Europa bemängelte Warburg das Fehlen einer US-Zentralbank und schlug die Etablierung einer privaten amerikanischen Zentralbank vor.

Antony Sutton (1925-2002), ein britischer Ökonom und Historiker schrieb:¹²

Warburgs revolutionärer Plan, die amerikanische Gesellschaft für die Wall Street arbeiten zu lassen, war verblüffend einfach. Sogar heute noch bedecken akademische Theoretiker ihre Tafeln mit bedeutungslosen Gleichungen, während die Allgemeinheit in konfuser Verwirrung mit Inflation und dem bevorstehenden Zusammenbruch des Kreditwesens kämpft ... Und die recht einfache Erklärung des Problems bleibt undiskutiert und beinahe gänzlich unverstanden. Das Federal Reserve System ist ein legalisiertes privates Monopol des Geldvorrates zum Wohle einiger weniger unter dem Vorwand, das öffentliche Interesse zu fördern und zu schützen.

Warburgs Schwager, Jakob Schiff, Seniorpartner bei der führenden Wall-Street-Bank Kuhn, Loeb & Co., nahm diesen Vorschlag auf und warnte über Jahre hinweg vor den Folgen einer Finanzkrise. Schiff war es auch, der die Russische Revolution von 1917 mit 20 Millionen Dollar unterstützte. Das war damals ein gewaltiger Betrag. Anlässlich einer Rede vor der New Yorker Handelskammer Anfang 1907 sagte er:

Wenn wir keine Zentralbank mit einer ausreichenden Kontrolle über die Kreditbeschaffung bekommen, dann wird dieses Land die schärfste und tiefgreifendste Geldpanik seiner Geschichte erleben.

Der Dollar wurde erst stabil, nachdem im 19. Jahrhundert mehrere US-Bundesstaaten in Konkurs gingen – Folge von Schuldenexzessen, die durch die Schulden-Vergemeinschaftung Alexander Hamiltons angeregt worden waren. Erst das No-Bail-out-System⁴⁹, das danach kam, brachte die Wende.⁵⁰ Bail-out ist der englische Begriff für, *jemandem aus der Klemme helfen*, und bedeutet, eine Bank mithilfe von Staatsmitteln zu retten.

2.1.4.2 Die Panik von 1907 – Ausgangspunkt zur Gründung der FED

Falls das amerikanische Volk jemals die Kontrolle über die Herausgabe ihrer Währung auf Banken übertragen sollte, werden diese und die Firmen, die sich um sie bilden, unter dem Einsatz von Inflation und Deflation, dem Volk solange ihr Eigentum wegnehmen, bis die Kinder obdachlos auf dem Kontinent, den ihre Väter einst in Besitz nahmen, aufwachen. Die Herausgabe von Geld soll von den Banken weggenommen werden, und zurück auf den Kongress und das Volk übertragen werden. Ich glaube aufrichtig, dass Banken, mit dem Recht Geld herauszugeben, gefährlicher für die individuellen Freiheitsrechte sind als eine stehende Armee.

Thomas Jefferson (1743-1826), 3. Präsident der U.S.A (1743-1826), Illuminat

Das was Jefferson vor mehr als 150 Jahren sagte, ist heute in den USA täglicher Alltag, weil bereits mehr als 650'000 Menschen obdachlos sind. Das sind zwei Promille der gesamten Bevölkerung. In Deutschland sind es bereits 450'000 oder 5 Promille, in Frankreich rund 200'000 plus zusätzlich 4 Millionen in heruntergekommenen Wohnungen oder in Notfallunterkünften, bei einer Bevölkerung von 68 Millionen Menschen. Diese Zahlen werden sich innert Kürze vervielfachen.

⁴⁹ Ein Bail-out ist eine Rettungsmassnahme für ein hoch verschuldetes oder überschuldetes Unternehmen bzw. Land, bei der ein Dritter (im Fall überschuldeter Länder ggf. der Internationale Währungsfonds) u.a. mit finanziellen Mitteln unterstützend eingreift. Ein No-Bail-out bedeutet damit, es werden keine Rettungsmassnahme angeordnet, d.h. es folgt ein Konkurs.

⁵⁰ <https://www.handelsblatt.com/downloads/27814840/2/2021-11-19-sinn-interview.pdf>

Am 22. Oktober 1907 kam es in Folge einer vorübergehenden Zahlungsunfähigkeit der *Knickerbocker Trust Company*, der damals drittgrössten Bank New Yorks, tatsächlich zu einer schweren Finanzkrise, der Panik von 1907. Die Zahlungsunfähigkeit weitete sich aus, weil sich die Banken und die anderen Trusts weigerten, Geld auszuleihen, was zum Austrocknen des Kreditmarktes und zu einem dramatischen Börsencrash führte. Der Dow-Jones-Index verlor 37 Prozent.

Die Trust-Companys waren kaum reguliert und durften daher eine viel höhere Leverage-Ratio anpeilen. Erst 1906, unmittelbar vor der Krise, erliess der Staat von New York das Gesetz, dass sie 15 Prozent der Einlagen als Reserven halten mussten. Davor hatte es keinerlei Auflagen gegeben. Zudem liess die Regulierung von 1906 zu, dass nur 5 Prozent der Depositen als Bargeld vorhanden sein mussten, so dass der effektive Verschuldungsgrad sehr hoch sein konnte. Aufgrund der schwachen Regulierung vermochten die Trust-Companies ihre Anlagen von 1897 bis 1907 um 244 Prozent auf fast 1400 Mio. USD zu steigern – immerhin rund 5 Prozent des damaligen amerikanischen Bruttoinlandprodukts. Die regulären Grossbanken dagegen vermochten ihre Aktiven in derselben Periode nur auf 1800 Mio. USD zu verdoppeln. Es war eine Frage der Zeit, bis sich diese riskante Schuldenpolitik rächen würde. Der Moment kam, als im Herbst 1906 die Zinsen stark stiegen und im Frühling 1907 eine Rezession einsetzte.⁵¹

Da sich das Land ohnehin in einer Rezession befand, führte dies zu zahlreichen Bank Runs (Bankenansturm bzw. Bankenpanik). Die Krise breitete sich schnell über das ganze Land aus und hatte den Bankrott zahlreicher kleinerer Banken und Unternehmen zur Folge. Einige Anhänger der Österreichischen Schule vertreten auch die Ansicht, die Krise sei auf die vom Finanzministerium in den beiden vorigen Jahren ausgelöste Inflation zurückzuführen.⁴⁸

Einmal mehr organisierte der Banker John Pierpont Morgan eine Gruppe von Bankern, um finanzielle Unterstützung bereitzustellen, was die Notwendigkeit eines robusteren und organisierten Bankensystems hervorhob. Quigley schreibt auf Seite 81³ zur Panik von 1907:

Der Einfluss dieser Wirtschaftsführer war so gross, dass die Morgan- und Rockefeller-Gruppen gemeinsam – oder sogar Morgan alleine – das Wirtschaftssystem des gesamten Landes zu Bruch hätten fahren können, wenn sie Wertpapiere zum Verkauf an die Börse geworfen hätten und dann später, nachdem sie eine Börsenpanik heraufbeschworen hatten, die Wertpapiere zu einem viel niedrigeren als dem Verkaufspreis wieder gekauft hätten. ...

2.1.4.3 Die Konzentration des Reichtums

Wie weit die Konzentration Monopolisierung des amerikanischen Finanzwesens bereits 1910 fortgeschritten war, beschreibt Griffin in seinem Buch auf Seite 21ff.¹²

Die Zentralisierung der Kontrolle der finanziellen Mittel war 1910 bereits weit fortgeschritten. In den Vereinigten Staaten existierten zwei wesentliche Brennpunkte dieser Kontrolle: die Morgan-Gruppe und die Rockefeller-Gruppe. In der jeweiligen Einflussosphäre gab es ein ganzes Labyrinth von Handelsbanken, Akzeptbanken und Investitionshäusern. In Europa war derselbe Vorgang noch weiter fortgeschritten und hatte zum Zusammenwachsen in die Rothschild-Gruppe und die Warburg-Gruppe geführt.

Am 3. Mai 1931 erschien in der New York Times ein Artikel zum Tode von George Baker, einem der verschwiegsten Teilhaber Morgans. Darin hiess es: »Ein Sechstel des gesamten Wohlstandes der Welt wurde von den Teilnehmern des Jekyll-Island-Clubs repräsentiert.« Dieser Hinweis bezog sich nur auf die Zugehörigen der Morgan-Gruppe (die Mitglieder des Jekyll-Island-Clubs). Er schloss nicht die Rockefeller-Gruppe oder die europäischen Finanziers ein. Würde man alles addieren, wäre die vorherige Schätzung, dass sich hier ein Viertel des gesamten Wohlstandes der Welt versammelt hatte, wohl noch eine reichlich konservative Schätzung gewesen.

Als 1913 der «Federal Reserve Act» in Kraft trat, schloss ein Unterausschuss des Ausschusses Währung und Bankwesen unter dem Vorsitz von Arsene Pujo aus Louisiana die Untersuchung über die

⁵¹ NZZ, 24.10.2008: *Die grosse Panik von 1907*: https://www.nzz.ch/die_grosse_panik_von_1907-ld.521616

Zusammenballung der Finanzkraft in den Vereinigten Staaten ab. Pujo war Wortführer der Ölindustrie, die ihrerseits Teil der Untersuchung war, und er tat sein Bestes, um die Anhörung zu sabotieren. Trotz seiner Anstrengungen jedoch war der Abschlussbericht des Ausschusses alles in allem verheerend:

Der Ausschuss ist aufgrund der vorliegenden Beweise hinreichend überzeugt ..., daß eine etablierte und klar umrissene Gleichheit und Interessengemeinschaft zwischen einigen Persönlichkeiten des Finanzwesens existiert ..., welche zu einer starken und rasch anwachsenden Konzentration der Geldkontrolle und des Kreditwesens in den Händen weniger Männer führte ...

In unserem System der Emission von Wertpapieren erwerben die Investoren diese nicht direkt von der Gesellschaft. Die Aktien gehen über Mittelsmänner zu den Anlegern. Nur die großen Banken oder Bankiers mit Zugang zu den Quellen der aus fremder Leute Geld aufgehäuften Finanzmittel in den Banken, Treuhandgesellschaften und Lebensversicherungen, die gleichzeitig die Maschinerie beherrschen zur Schaffung von Märkten und der Austeilung von Schuldverschreibungen, besaßen die Macht, für den Verkauf großer Mengen von Effekten zu garantieren oder zu bürgen. Die Männer, die durch ihre Macht über die Vermögen unserer Eisenbahnen und Industrieunternehmen in der Lage sind, die Kapitalflüsse zu steuern und zugleich jene gewaltigen Kapitalanballungen der einzelnen Anleger zu schaffen, sind ebenfalls in der Lage, diese Finanzmittel für sie selbst interessierende Unternehmungen anzuzapfen und zugleich die Verwendung dieser Mittel für Zwecke zu unterbinden, die nicht ihre Zustimmung finden.

Wenn wir in diesem Zusammenhang ebenfalls bedenken, daß in diese Töpfe voller Geld und Kredit auch ein großer Teil der Bankenreserven des Landes einfließen, daß diese Männer zugleich die Vertreter und Geschäftsfreunde der kleinen Banken auf dem Lande sind in bezug auf deren Geldreserven, und daß eine kleine Gruppe von Männern und deren Geschäftsfreunde ihren Griff auf die Finanzreserven dieser Institutionen verstärkt haben durch den Kauf von Anteilen daran und durch den Erwerb von Vorstandsposten darin oder die Übernahme von Schirmherrschaften, so beginnen wir langsam zu erahnen, welches Ausmaß diese praktische und effektive Herrschaft und Kontrolle über unsere größten finanziellen und industriellen Unternehmen und die Eisenbahnen angenommen hat ..., zum überwiegenden Teil innerhalb der letzten fünf Jahre ..., und daß all dieses beladen ist mit Risiken für das Wohl unseres Landes.

Dieser Reichtum wurde ausgerechnet durch jene sieben Männer vertreten, die im November 1910 in New Jersey in einen exklusiven Bahnwagen stiegen und nach Jekyll Island fuhren.

Mit der Umsetzung des «Federal Reserve Act» wurde die Monopolisierung des Reichtums nochmals auf eine neue Ebene gehoben, mit dem Ziel

- die Profite durch die Minimierung des Wettbewerbs zwischen den Mitgliedern zu maximieren,
- neuen Wettbewerbern den Zugang zu diesem Markt zu erschweren
- die regulative Kraft der Regierung zu nutzen, um die im Kartell geschlossenen Abkommen durchzusetzen.

Mit anderen Worten: Die Absicht und das tatsächliche Ergebnis des Treffens war die Schaffung eines Entwurfes für ein Zentralbanksystem. Es war ein Kartell!

2.1.4.4 Die Vorbereitung der Gesetzgebung für die FED

Bankiers waren der Ansicht, das eigentliche Problem sei, dass die Vereinigten Staaten das letzte grosse Land ohne Zentralbank seien, die in Zeiten der Finanzkrise Stabilität und Notkredite bieten könnte. Während Teile der Finanzwelt über die Macht besorgt waren, die J.P. Morgan und andere Finanziere erlangt hatten, waren die meisten mehr besorgt über die allgemeine Schwäche eines riesigen, dezentralisierten Bankensystems, das sich ohne das ausserordentliche Eingreifen eines Mannes nicht selbst regulieren

könnte. Nach der Panik forderten die Bankiers Reformen; im nächsten Jahr setzte der Kongress eine Expertenkommission ein, die eine überparteiliche Lösung finden sollte.⁵²

Als Vorsitzender dieser Expertenkommission wurde 1908 Senator Nelson Wilmarth Aldrich (1841-1915) gewählt. Er war einer der «Grossen Vier» der Republikaner, die weitgehend die wichtigen Entscheidungen des Senats kontrollierten. Aufgrund seines Einflusses auf die nationale Politik und seiner zentralen Position im entscheidenden Finanzausschuss des Senats wurde er von der Presse und der Öffentlichkeit gleichermassen als «General Manager der Nation» bezeichnet, der im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts die Zoll- und Geldpolitik dominierte. Reformen prangerten ihn jedoch als Vertreter der Übel der Grosskonzerne an. Als Investment-Teilhaber der Firma J. P Morgan besass er umfangreiche Beteiligungen an Banken, Fabriken und öffentlichen Versorgungsbetrieben.

Seine Tochter Abigail heiratete 1901 den amerikanischen Finanzier John D. Rockefeller Jr., den einzigen Sohn des Mitbegründers von Standard Oil, den seinerzeit reichsten Mann der Welt. Seine Nachkommen, darunter auch sein Namensvetter Nelson A. Rockefeller, wurden zu mächtigen Persönlichkeiten in der amerikanischen Politik und im Bankwesen.⁵³

Diese Expertenkommission schlug eine gesetzlich sanktionierte Notfallmassnahme für Geldmengenexpansion vor sowie die Einsetzung der Nationalen Währungskommission (National Monetary Commission), um langfristig eine adäquatere Lösung zu finden. Daraus entstand das *Aldrich-Vreeland-Gesetz* von 1908. Es war ein Vorläufer des *Federal Reserve Act* und erlaubte die Schaffung einer Notwährung bei Finanzkrisen, was eine vorübergehende Lösung für die wiederkehrenden Bankenpaniken darstellte.⁵⁴

Die Nationale Währungskommission wurde mit neun Senatoren und neun Abgeordneten des Repräsentantenhauses besetzt. Vorsitzender war wiederum Senator Aldrich. Sie hatte die bevorstehende Reform des Finanz- und Bankwesens in den Vereinigten Staaten bestmöglichst zu untersuchen und vorzubereiten. Zu diesem Zweck reiste diese Kommission ins Ausland, um die Zentralbanksysteme in Europa, insbesondere die *Bank von England* und die *Deutsche Reichsbank*, als potenzielle Modelle für die USA zu studieren.

2.1.4.5 Der Aldrich Plan als Grundlage für die Gesetzgebung der FED^{12, 55}

Der Gesetzgebung für die FED lag der Aldrich Plan zugrunde, der im Geheimen von Bankern entworfen wurde. Die Ausarbeitung dieses Planes begann im November 1910 in New Jersey, als sieben, zum Teil als Jäger verkleidete Banker in einen exklusiven Bahnwagen, der mit ALDRICH beschriftet war, stiegen. Endstation des Zuges war die Kleinstadt Brunswick in Georgia. Von da aus reisten die illustren Gäste zum Landhaus eines dieser Mitglieder auf Jekyll Island. «Offiziell» war eine Entenjagd angesagt, tatsächlich ging es aber um die Ausarbeitung des Aldrich Plans als Grundlage für die künftige FED. Um alle Namen der bekannten Leute besser zu verschleiern, sprachen sich die Mitglieder nur mit dem Vornamen an und die Bediensteten im Landhaus wurden durch neue handverlesene Angestellten ersetzt. Dabei waren:

- Nelson W. Aldrich, Senator
- Abraham Piatt Andrew, Ministerialdirektor des US-Schatzamtes
- Frank A. Vanderlip, Präsident der National City Bank of New York, zu jener Zeit die mächtigste Bank, in Vertretung von William Rockefeller und der Internationalen Investmentbank Kuhn, Loeb & Co
- Henry P. Davison, Hauptteilhaber der J. P Morgan Company
- Charles D. Norton, Präsident von J. P. Morgans First National Bank of New York

⁵² US-Congress: Letter from Secretary of the National Monetary Commission and a draft bill to incorporate the National Reserve Association of the United States and for other purposes
<https://services.phaidra.univie.ac.at/api/object/o:1302005/download>

⁵³ https://en.wikipedia.org/wiki/Nelson_W._Aldrich

⁵⁴ Fischer Nicolas, Die Entstehung des Federal Reserve Systems in den USA – Von den kolonialen Anfängen bis 1914
<https://fastercapital.com/de/thema/historische-urspr%C3%BCnge-der-federal-reserve.html>

⁵⁵ Bendix Ludwig, *Der Aldrich Plan. Seine Bedeutung für das Amerikanische Bankwesen und den Internationalen Geldmarkt*, Bankhaus Hallgarten, 1912, 172 Seiten.
<https://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=nyp.33433023640117&seq=1>

- Benjamin Strong, Vorstand der J. P Morgans Bankers Trust Company⁵⁶
- Paul M. Warburg, ein Partner von Kuhn, Loeb & Company und Vertreter der Rothschild'schen Banken-Dynastie in England und Frankreich sowie der Bruder von Max Warburg, der zum Vorstand des Warburg'schen Bankenkonsortiums in Deutschland und den Niederlanden gehörte.

Die *National Monetary Commission* stellte am 9. Januar 1912 ihren Bericht mit einem Gesetzesentwurf fertig.^{52, 57} Nachstehend werden nur einige wenige Punkte beschrieben.

Er schlägt ein Institut vor, das den Aufgaben einer Zentralbank gewachsen sein soll, von ihr aber der Form und Verfassung nach Verschiedenheiten aufweist. Das geplante Institut, die «*National Reserve Association of the United States*» (NRA), ist keine selbständige Zentralbank, sondern es soll durch Kooperation der bestehenden Banken zustande kommen und die wirtschaftliche Kraft aller einzelnen Banken zwecks Steigerung der Gesamtleistungsfähigkeit in sich vereinigen. Die Konkurrenz zwischen der NRA und den einzelnen Banken soll dadurch ausgeschaltet werden, dass das Zentralinstitut im Inlande nur mit den ihm angeschlossenen Banken arbeiten darf, denen auch – da nur sie Aktionäre sein können – seine Erträge wieder bis zu einer gewissen Höhe zufließen. Im Weiteren musste die NRA und deren lokalen Zweiganstalten den ganzen USA einen einheitlichen Diskontsatz zur Anwendung bringen.

Daraus wird ersichtlich, dass es Absicht war, die neue Zentralbank in private Hände zu legen, nämlich in jene, die für die Bank- und Wirtschaftskrisen verantwortlich waren. Indem sie eine «Institution» vorschoben, konnten sie mit dieser pseudostaatlichen Einrichtung das soziale Verhalten und Handeln von Individuen, Gruppen und Gemeinschaften in ihrem Sinne lenken. Wie Sie noch erkennen werden, geht es dabei tatsächlich um eine ganz andere Absicht, als um das Wohl der Gesellschaft. Damit wurde der Bock zum Gärtner gemacht.

Eine Zentralbank ist deshalb nur ein Mittel zum Zweck, weil alle wirtschaftlichen Krisen eine Folge der Gier einiger weniger sind, die jedoch politisch geplant werden. Das ist nur möglich, weil die Menschen von Kirche, Politik, Medien und Schulen konditioniert werden und ihnen immer das Blaue vom Himmel heruntergelogen wird.

Zu diesem Zwecke wird beabsichtigt, die in Zukunft von der NRA auszugebenden Noten allmählich von der Sicherung durch Regierungsbonds frei zu machen und an deren Stelle als Deckung Gold, sowie anderes gesetzliches Geld und kaufmännische Wechsel einzuführen.

Da Letzteres bisher in den Vereinigten Staaten wegen gesetzlicher Bestimmungen keine Anwendung finden konnte, beziehungsweise noch gar nicht in genügendem Umfange bestand, wurden Mittel vorgeschlagen, um einen Wechselmarkt im Inlande zu schaffen. Zu diesem Zweck sollte den Nationalbanken die Erlaubnis erteilt werden, Wechsel zu akzeptieren und sich ausserdem an Banken zu beteiligen, um die zur Unterstützung und Finanzierung des Aussenhandels in fremden Staaten zu gründen. Damit wurden gleich weitere Geschäfte vorgeschlagen, damit die Umsätze der privaten Banken zusätzlich stiegen.

Die Vorsehung von Banken für den amerikanischen Aussenhandel war weit vorausgedacht, weil nach dem Zweiten Weltkrieg die Globalisierung von den USA aus begann. Grundlage dazu waren der Fordismus, d.h. die auf den Freimaurer Henry Ford zurückgehende Massenfertigung, sowie das beliebige zur Verfügungstellung von Geld. Sie beide lagen nach dem Zweiten Weltkrieg in den Händen des Westens, ganz besonders den Vereinigten Staaten, die alles dominierten, da sie alleine die Hälfte der gesamten Weltindustrieproduktion erzeugten. Zudem verfügte die FED über 71 Prozent des Weltwährungsgoldes. Mit dieser ökonomischen Potenz nötigte Babylon der Welt auf «demokratische» Weise das weltumspannende Freihandelssystem auf.⁵⁸ Weiteres siehe im Aufsatz *Die Privatisierung im Gesamtkontext*, Unterkapitel *Wirtschaftliche Neuordnung*, ab Seite 104.⁹

Quigley schreibt auf Seite 54³, dass die einflussreicheren Banker vor Hunderten von Jahren begannen sich mit Aussenhandel und Devisengeschäften zu betätigen und sich zu spezialisieren. Diese Banker

⁵⁶ Roberts Priscilla, *Benjamin Strong, the Federal Reserve, and the Limits to Interwar American Nationalism*.
<https://core.ac.uk/download/pdf/6993643.pdf>

⁵⁷ National Monetary Commission: *The Report of the Commission*, January 9, 1912.
https://web.archive.org/web/20100609015132/http://www.llsdc.org/attachments/files/124/FRA-LH_S-Doc-62-243.pdf

⁵⁸ <https://www.krisis.org/1995/die-harte-landung-des-dollar/>

waren reicher und kosmopolitischer als die anderen und beschäftigten sich zunehmend mit Fragen von politischer Bedeutung, wie Stabilität oder Abwertung von Währungen, Krieg und Frieden, dynastische Heiraten und weltweite Handelsmonopole. Im Zuge dieser Aktivitäten wurden sie zu Finanziers und finanziellen Ratgebern von Regierungen. Das waren die babylonischen Banker, weshalb sie sich die FED, aber auch andere Zentralbanken, zu eigen machten.

Als letzter Schritt zur Schaffung «gesunder Verhältnisse» wird noch die Ansammlung der grossen, aber in viele einzelne Teile zersplitterten nationalen Goldreserve an einer Stelle des Landes angebahnt, indem den der neuen Organisation angeschlossenen Banken erlaubt werden soll, ihre gesetzlich vorgeschriebenen baren Reserven bei der NRA zu halten. Damit werden die Reserven, eigentlich das Volksvermögen, in den Händen der privaten Brandstifter, bei Babylon, zentralisiert.

2.1.4.6 Die Gesetzgebung zur Gründung der FED

Obschon die *National Monetary Commission* ihren Bericht bereits am 9. Januar 1912 fertigstellte, brachte ihn der damalige Präsident William Howard Taft (1857-1930), ein babylonischer Logenbruder von Skull & Bones, während seiner Amtszeit nicht mehr vor das Parlament.

Erst sein Nachfolger Thomas Woodrow Wilson (1856-1924), er wurde am 4. März 1913 zum 26. Präsident der Vereinigten Staaten vereidigt, vollbrachte diesen Betrug, indem er ihn dem Parlament vorlegte. Der Kongress nahm die Vorlage am 18. September 1913 mit 287 zu 85 Stimmen an und der Senat stimmte nach mehreren Anhörungen erst am 19. Dezember 1913 mit 54 zu 34 Stimmen ebenfalls zu, als die Mehrheit bereits in die Weihnachtsferien abgereist war. Am 23. Dezember 1913, 6 Uhr abends betrat Präsident Woodrow Wilson sein Büro und unterzeichnete vor versammelten Freunden und Kollegen mit vier goldenen Stiften den Federal Reserve Act.⁵⁹

Präsident Wilson bedauerte später, das Gesetz unterzeichnet zu haben:

*President Wilson later came to regret signing the bill: "I am a most unhappy man. I have unwittingly ruined my country. A great industrial nation is controlled by its system of credit. Our system of credit is concentrated. The growth of the nation, therefore, and all our activities are in the hands of a few men. We have come to be one of the worst ruled, one of the most completely controlled and dominated Governments in the civilized world no longer a Government by free opinion, no longer a Government by conviction and the vote of the majority, but a Government by the opinion and duress of a small group of dominant men."*⁶⁰

Ich bin ein höchst unglücklicher Mensch. Ich habe mein Land unabsichtlich ruiniert. Eine große Industrienation wird durch ihr Kreditsystem kontrolliert. Unser Kreditsystem ist konzentriert. Das Wachstum der Nation und alle unsere Aktivitäten liegen daher in den Händen einiger weniger Männer. Wir sind zu einer der am schlechtesten regierten, am vollständigsten kontrollierten und beherrschten Regierungen der zivilisierten Welt geworden. Keine Regierung der freien Meinung mehr, keine Regierung der Überzeugung und der Stimmen der Mehrheit, sondern eine Regierung der Meinung und des Zwangs einer kleinen Gruppe dominanter Männer.

Gleichzeitig bestritt er, dies je gesagt zu haben und unterstellte William Bayard Hale, der seine Wahlkampfbiographie schrieb, das eigenmächtig verfasst zu haben. Deshalb wurde Hale unterstellt, er stehe mit der Zimmermann-Depesche im Zusammenhang, weshalb er ein deutscher Propagandagent sei. Die Zimmermann-Depesche wird auch als Eintritt der USA in den Ersten Weltkrieg behauptet. Tatsächlich war es der Untergang des Schiffes Lusitania, erst recht, wenn man die genaueren Hintergründe kennt.^{12, 61}

«Zufälliger» Weise ertranken am 15. April 1912, beim Untergang des Schiffes Titanic, bei dem zahlreiche ungeklärte Widersprüche vorliegen, die ärgsten Feinde der geplanten FED, so John Jacob Astor IV, Isidor Straus und Benjamin Guggenheim.

Wilson tätigte noch weitere Äusserungen. So sagte er u.a.:

⁵⁹ <https://www.bostonfed.org/-/media/Documents/education/pubs/begin.pdf>

⁶⁰ https://en.wikipedia.org/wiki/Talk%3AFederal_Reserve_Act

⁶¹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Lusitania_\(Schiff,_1907\)#Die_Lusitania_im_Ersten_Weltkrieg](https://de.wikipedia.org/wiki/Lusitania_(Schiff,_1907)#Die_Lusitania_im_Ersten_Weltkrieg)

A great industrial nation is controlled by its credit system. Our credit system is concentrated. The growth of the nation and all our activities are in the hands of a few people. We have come to the point where we have become one of the most dysfunctional, one of the most completely controlled and dominated governments in the world. No longer a government of free opinion, no longer a government based on the conviction and voice of the majority, but a government based on the opinion and coercion of a small group of powerful people.

Eine grosse Industrienation wird von ihrem Kreditsystem kontrolliert. Unser Kreditsystem ist konzentriert. Das Wachstum der Nation und alle unsere Aktivitäten liegen in den Händen von einigen wenigen Leuten. Wir sind dahin gekommen, dass wir eine der am schlechtesten funktionierenden, ein der am vollständigsten kontrollierten und dominierten Regierungen auf der Welt geworden sind. Nicht mehr eine Regierung der freien Meinung, nicht mehr eine Regierung auf der Grundlage der Überzeugung und Stimmen der Mehrheit, sondern eine Regierung auf Grundlage der Meinung und des Zwanges einer kleinen Gruppe von mächtigen Leuten.

Der ursprüngliche Federal Reserve Act wurde im Laufe der Jahre mehrmals (insbesondere 1978 und 1981) erweitert beziehungsweise reformiert, um der FED mehr «Flexibilität» und «Funktionalität» zu ermöglichen.⁴⁸

2.1.4.7 Die Eigentümer der FED

Wie bei allen «Institutionen» die keine Institutionen sind, sondern lediglich private Unternehmen, ist es immer schwierig, die tatsächlichen Eigentümer ausfindig zu machen. Aufgrund der Geschichte gibt es jedoch nur eine grundlegende Antwort. Eigentümer sind immer die Babylonier, wobei mehrheitlich die Familien im Vordergrund stehen. Auch wenn einige Vertreter Rädelsführer waren, so vertraten sie nur deren Familien. Diese Familien pflegen nicht eine Tradition von nur drei bis vier Generationen, sondern sie sind in der Lage, ihren Stammbaum über Jahrtausende bis nach Babylon zu belegen.⁵ Das bedeutet, dass sie heute in der 70. bis 80. Generation verwandt sind, aber nicht mehr den gleichen Familiennamen tragen. So sind beispielsweise die US-Präsidenten Bush mit Richard Bruce „Dick“ Cheney, dem ehemaligen Verteidigungsminister, verwandt. Aber auch US-Präsident Obama gehört dazu.

Die FED begann mit etwa 300 Aktionären (Menschen und/oder Banken) als Eigentümer des Federal Reserve Banking Systems. Sie bilden ein internationales Bankenkartell von unvergleichlichem Reichtum. Das FED-Bankensystem kassiert jährlich Milliarden von Dollar an Zinsen und verteilt die Gewinne an seine Aktionäre. 1992 zahlten die Steuerzahler dem FED-Bankensystem 286 Milliarden Dollar an Zinsen für Schulden, die die FED durch das Drucken von Geld praktisch kostenlos kaufte. 40 Prozent der persönlichen Bundeseinkommenssteuern werden für die Zahlung dieser Zinsen verwendet. Die Bücher der FED sind nicht öffentlich zugänglich und der Kongress hat sie noch nicht geprüft.⁶²

Die Eigentümerschaft der zwölf Zentralbanken ist ein streng gehütetes Geheimnis, trotzdem wurde es enthüllt:^{7, 62}

- Rothschild Bank of London
- Warburg Bank of Hamburg
- Rothschild Bank of Berlin
- Lehman Brothers of New York (vor der Insolvenz wurden die Aktien bestimmt verkauft)
- Lazard Brothers of Paris
- Kuhn Loeb Bank of New York
- Israel Moses Seif Banks of Italy
- Goldman, Sachs of New York
- Warburg Bank of Amsterdam
- Chase Manhattan Bank of New York

Als Ergänzung: Die vier mächtigsten des Bankenwesens in den USA sind die Bank of Amerika, J.P. Morgan Chase, Citigroup und Wells Fargo. Sie besitzen, zusammen mit der Deutschen Bank, BNP, Barclays und

⁶² https://www.luisprada.com/Protected/federal_reserve_is_privately_owned_by_thomas_d_schauf.pdf

anderen europäischen traditionellen Finanzgiganten die vier grossen US-Player des Erdöls: Exxon Mobil, Royal Dutch/Shell, BP und Chevron Texaco.⁶³

Aus den Firmenberichten an die amerikanische Börsenaufsicht (SEC) geht hervor, dass die vier Bankriesen zu den führenden zehn Aktionären praktisch aller Unternehmen zählen, die in der jährlichen Auflistung der 500 führenden amerikanischen Unternehmen im Magazin Fortune aufgeführt sind.⁶³

Eine Anfrage an die bei Bankenaufsichtsbehörden nach den Eigentümern der 25 führenden amerikanischen Grossbanken wurde aufgrund des *Gesetzes zur Informationsfreiheit* (FOIA) genehmigt, aber aus Gründen der *nationalen Sicherheit* abgelehnt, zu beantworten.⁶³

2.1.4.8 Entwicklung der Geldmenge in den USA⁶⁴

Die FED war zunächst mit dem Ziel geschaffen worden, eine eigene Währung zu entwickeln und zu überwachen, ein nationales Zahlungssystem einzurichten, als Bank der Regierung den staatlichen Zahlungsverkehr abzuwickeln und als zentraler Verwahrer von Staatsanleihen zu fungieren. Im Federal Reserve Act blieb die Zielvorgabe zunächst sehr vage. Als geldpolitisches Instrument bot sich in den Anfangsjahren lediglich die Diskontpolitik an, die jede FED-Bank in eigener Regie betrieb. Dabei folgte die FED der Real-Bills-Doktrin, d.h. die Kreditvergabe wurde nicht als inflationstreibend angesehen, solange die Kredite für produktive Zwecke verwendet wurden. Bereits ein Jahr nach Gründung des FED brach der Erste Weltkrieg aus. Dies führte einerseits zu Problemen an den US-Finanzmärkten, weil der internationale Kapitalverkehr zurückging, andererseits stieg der Finanzierungsbedarf der Regierung, nachdem die USA 1917 in den Weltkrieg eintraten. Die FED sah sich dann mit Forderungen konfrontiert, Staatsanleihen aufzukaufen, um der Regierung bei der Finanzierung der Kriegskosten zu helfen.

Als die Inflationsraten 1918 und 1919 auf 17,3% bzw. 15,3% stiegen, löste sich Die FED von der Real-Bills-Doktrin und erhöhte die Diskontsätze. Der starke Rückgang des Geldangebots – 1921 ging die Geldbasis um 15,5% zurück – führte zu einer Rezession in den Jahren 1920 und 1921. Die Arbeitslosenquote stieg von 4% (1920) auf 12% (1921), die Industrieproduktion ging binnen eines Jahres um 23% zurück und es kam zu einer starken Deflation mit einem Rückgang des Preisindex um 37%.

Die Deflation⁶⁵ wurde als notwendig angesehen, den Goldstandard und das Preisniveau, das vor dem Ersten Weltkrieg geherrscht hatte, wiederherzustellen. Dies sollte für internationale Stabilität sorgen. In den 1930er Jahren wurde das geldpolitische Instrumentarium der FED erweitert. Da Diskontkredite nach den Zinssteigerungen Ende der 1920er Jahren weniger nachgefragt wurden, sanken die Einnahmen der FED. Um die Einnahmen anderweitig zu steigern, begann die FED, Wertpapiere aufzukaufen, um Zins-einnahmen zu generieren. Dabei stellte die FED fest, dass in der Folge die sich im Umlauf befindende Geldmenge stieg und die Banken vermehrt Kredite vergaben. So entdeckte das FED zufällig die Offenmarktgeschäfte, die sich zum wichtigsten geldpolitischen Instrument des FED entwickelten. Weiteres zu den Offenmarktgeschäften siehe im Kapitel 5.11, Offenmarktpolitik.

2.1.4.9 Die weitere Entwicklung

Als Great Depression, deutsch Grosse Depression, bezeichnet man die schwere Wirtschaftskrise in den USA, die am 24. Oktober 1929 mit dem „Schwarzen Donnerstag“ begann und die 1930er Jahre dominierte. Sie war Teil bzw. Ursprung der Weltwirtschaftskrise, im Englischen wird der Begriff auch synonym dafür verwendet.

Die USA erlebten die 1920er Jahre als Zeit grosser wirtschaftlicher Prosperität. Unter der Präsidentschaft des Republikaners Calvin Coolidge wurden unregulierter Kapitalismus, Selbstregulierung und die sogenannte Politik des „Laissez-faire“ (d. h. des Nichteingreifens in die Wirtschaft) prägend. Die

⁶³ <https://wirsindeins.wordpress.com/hinter-den-kulissen-der-macht/finanzen/federal-reserve-bank/das-kartell-der-federal-reserve-die-acht-familien/>

⁶⁴ <https://www.wirtschaftsdienst.eu/inhalt/jahr/2013/heft/12/beitrag/100-jahre-federal-reserve-system.html>

⁶⁵ Nach babylonischer Doktrin darf es keine Deflation geben, weil damit die Kaufkraft der Bürger gestärkt wird. Deshalb muss ständig eine Sockelinflation vorherrschen, um sie still zu enteignen. Die Zielvorgabe der Zentralbanken liegt meist bei 2 Prozent.

Präsidentenwahlen von 1928 gewann Herbert Hoover mit dem Versprechen, auf diesem Wege fortzufahren und so die Fortdauer der „prosperity“ zu sichern. Lenin schrieb zu diesem Thema 1917 einen Aufsatz, dass der Imperialismus das höchste Stadium des Kapitalismus sei.⁶⁶

In den 1920er Jahren kam es in den USA zu einer deutlichen Ausweitung der Erzeugung von Konsumgütern und landwirtschaftlichen Produkten. Gleichzeitig bestand eine sehr ungleiche Vermögensverteilung; der Grossteil der Bevölkerung hatte ein zu geringes Vermögen, um aus eigenen finanziellen Mitteln einen ausreichenden Absatzmarkt zu bilden. Die Expansion der Konsumgüterindustrie beruhte zum Teil darauf, dass viele US-Bürger einen Teil ihres Konsums über Kredite finanzierten. Während die Kredite für Konsumzwecke im Jahr 1919 noch 100 Millionen Dollar betrugen, stieg dieser Betrag bis 1929 auf über 7 Milliarden Dollar. Ursache waren ungezügelter Spekulationen, die zu einer Spekulationsblase führten. Dazu kamen Betrügereien wie Bilanzfälschungen und Kettengeschäfte. Mit dem Börsencrash begann das Vertrauen in die Wirtschaft zu schwinden. Banken vergaben Kredite vorsichtiger, die Konsumenten wurden zögerlicher und gaben weniger Geld aus, so dass die Unternehmen ihre Produktion drosselten und Arbeiter entliessen. Die Federal Reserve erhöhte die Zinsen. Viele Banken hatten zu unvorsichtig Kredite vergeben und fielen in Insolvenz. Zusätzlich wurde das Bankensystem von Bank Runs destabilisiert. Durch den Zusammenbruch des Bankensystems wurde es für Unternehmen und Konsumenten immer schwieriger, Kredite zu bekommen. Daraus entwickelte sich eine wirtschaftliche Abwärtsspirale, die in die wirtschaftliche Depression führte.⁶⁷ Die Arbeitslosenquote stieg von 3 Prozent im Jahr 1929 auf 24,9 Prozent im Jahr 1933. Im Jahr 1931 musste jeder dritte Arbeitnehmer unter hohen Lohnkürzungen mit Teilzeitarbeit auskommen. Damals gab es in den Vereinigten Staaten noch kein soziales Sicherheitsnetz, vor allem keine öffentliche Arbeitslosenversicherung und keine öffentliche Rentenversicherung.⁶⁸

In diesem Umfeld entstand der Glass-Steagall Act. Namensgeber dafür waren Senator Carter Glass aus Virginia und der Kongressabgeordnete Henry B. Steagall aus Alabama. Der Glass-Steagall Act besteht aus zwei Gesetzten, das erste wurde am 27. Februar 1932 erlassen und diente der Eindämmung der Deflation.⁶⁹

Bei der Präsidentschaftswahl 1932 gewann der demokratische Kandidat Franklin D. Roosevelt mit dem Versprechen des „New Deal“. Am 4. März 1933 legte er den Eid als Präsident ab und verpflichtete sich, die Verfassung der Vereinigten Staaten zu erhalten, zu schützen und zu verteidigen.⁵

*I shall spare no effort to restore world trade by international economic readjustment, but the emergency at home cannot wait on that accomplishment.*⁷⁰

Ich werde keine Mühen scheuen, um den Welthandel durch eine internationale wirtschaftliche Neuordnung wiederherzustellen, aber die Notlage im eigenen Land kann nicht auf diese Errungenschaft warten.
Franklin D. Roosevelt (1882-1945)

anlässlich seiner Antrittsrede vom 4. März 1933

Der New Deal war eine Serie von Wirtschafts- und Sozialreformen, die in den Jahren 1933 bis 1938 unter Roosevelt als Antwort auf die Weltwirtschaftskrise durchgesetzt wurden. Er stellt einen grossen Umbruch in der Wirtschafts-, Sozial- und Politikgeschichte der Vereinigten Staaten dar. Damit wurden die Arbeiterschaft und das Sozialwesen gesetzlich reglementiert, d.h. der babylonischen Gesetzgebung unterworfen.

Mit der Executive Order 6102 vom 5. April 1933 verbot Roosevelt das Ansammeln („Horten“) von Goldmünzen, Goldbarren und Goldzertifikaten über 100 US-Dollar in den kontinentalen Vereinigten Staaten. Innerhalb 14 Tagen musste alles privat gehaltene Gold gegen 20.67 Dollar pro Unze an die FED verkauft werden. Die Begründung, die FED könne sonst kein weiteres Geld herausgeben, weil es zu 40 Prozent

⁶⁶ http://www.mlwerke.de/le/le22/le22_189.htm

⁶⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Great_Depression

⁶⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/New_Deal

⁶⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Glass-Steagall_Act

⁷⁰ Hudson Michael, *Super Imperialism, The Origin and Fundamentals of U.S. World Dominance*, Pluto Press, 2003, Second Edition, 425 pages, ISBN 0745319890. [https://files.libcom.org/files/Michael%20Hudson%20-%20Super%20Imperialism%20-%20New%20Edition_%20The%20Origin%20and%20Fundamentals%20of%20U.S.%20World%20Dominance%20\(2003\).compressed.pdf](https://files.libcom.org/files/Michael%20Hudson%20-%20Super%20Imperialism%20-%20New%20Edition_%20The%20Origin%20and%20Fundamentals%20of%20U.S.%20World%20Dominance%20(2003).compressed.pdf)

goldgedeckt sein müsse.⁷¹ Die Kontrollen waren rigoros; gefundenes Gold wurde beschlagnahmt und die Besitzer wanderten bis zu zehn Jahre hinter Gitter. Es stellte im Land der vermeintlichen wirtschaftlichen Freiheit ein weitgehendes Goldverbot dar. Deshalb wurden gar Bankschliessfächer aufgebrochen. Erst Präsident Gerald Ford hob es im Jahr 1974 wieder auf.⁷²

Emergency Banking Act vom 9. März 1933 war bereits ein Teil des New Deal. Der Hauptzweck des Gesetzes bestand darin, das Vertrauen in das Bankensystem wiederherzustellen, und zwar durch eine Reihe von Massnahmen, die die Art und Weise, wie Banken reguliert und betrieben wurden, reformierten.^{73, 74}

Der Banking Act of 1933 (16. Juni 1933) war der zweite Glass-Steagall Act. Er sah für Banken eine strikte Trennung des Kreditgeschäfts mit Privatkunden vom Investmentbanking vor. Auf diese Weise sollte Interessenkonflikten vorgebeugt und sichergestellt werden, dass die Institute achtsam mit den Geldern ihrer Kunden umgehen.⁶⁹

Ferner sah der Glass-Steagall Act die Gründung der Federal Deposit Insurance Corporation (FDIC), die amerikanische Form eines nationalen Einlagensicherungsfonds, vor. Durch die FDIC konnten Banken erstmals ihren Kunden eine Einlagensicherung garantieren. Die Gesetze erleichterten zusätzlich die Refinanzierung der Banken durch die FED. 1956 wurde den Banken zusätzlich untersagt, Konkurrenten in anderen US-Bundesstaaten zu übernehmen.

Das zweite Glass-Steagall-Gesetz wurde mehrfach modifiziert und 1999 unter Präsident Bill Clinton mit dem Gramm-Leach-Bliley Act schliesslich komplett aufgehoben. Im Herbst 2008 erlebte es auf dem Höhepunkt der damaligen Finanzkrise eine Renaissance: Die US-Investment-Banken wurden gezwungen, sich in Geschäftsbanken zu verwandeln. Das bedeutete eine strengere Aufsicht, aber auch wiederum besseren Zugang zur Refinanzierung durch die FED.⁷⁵

Mit dem Banking Act von 1935 (23. August 1935) wurde die Machtverteilung im Federal Reserve System verändert. Es machte den nationalen Einlagensicherungsfonds (FDIC) zur dauerhaften Verpflichtung.⁴⁸

Der Banking Act schloss die Umstrukturierung der Federal Reserve und des Finanzsystems ab, um einen soliden, effektiven und ununterbrochenen Betrieb des Bankensystems sicherzustellen. Im Mittelpunkt der Debatte standen die Struktur, die Befugnisse und die Funktionen des FED. Er erweiterte die Befugnisse der Federal Reserve, verlagerte die Macht von den regionalen Reservebanken auf das Board mit Sitz in Washington. Aus dem Federal Reserve Board wurde das Board of Governors (oberstes Direktorium) des Federal Reserve Systems. Der Finanzminister, als Vorsitzender des FED, und der Währungsprüfer, ebenfalls ein Mitglied des FED, hörten nach 1936 auf, für die Federal Reserve zu arbeiten. Die FED wurde somit unabhängiger von der Regierung.^{48, 76}

Bereits 1832, als sich die The Second United States Bank (1817-1836) als Nationalbank weiter ausbreiten wollte, erkannte das der damalige US-Präsident Andrew Jackson (1768-1845) und legte bei ihr deshalb keine staatlichen Gelder an. Der Kongress unterstützte jedoch die Bank. Obschon das Repräsentantenhaus als auch der Senat wissen, dass bei der FED alles betrügerisch abläuft, haben sie sich seit deren Gründung geweigert, sie zu schliessen. Wie weit die Huldigung der Banker geht, lässt sich dem Schauspiel entnehmen, wie die Gesetzgeber sich vor dem Vorsitzenden der FED verneigen, wer auch immer

⁷¹ Webb David Rogers, Die grosse Enteignung, Corage Media, 2023, 208 Seiten, ISBN 9789083379289
https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/webb_die_grosse_enteignung.pdf

⁷² https://www.finanzen100.de/finanznachrichten/wirtschaft/krise-1933-als-praesident-roosevelt-den-gold-besitz-verbot_H1951016042_65256/

⁷³ <https://fastercapital.com/de/inhalt/Finanzministerium--Die-Durchsetzung-des-Emergency-Banking-Act-durch-das-Finanzministerium.html>

⁷⁴ <https://fastercapital.com/de/inhalt/Goldstandard--Das-Emergency-Banking-Act-und-die-Abkehr-vom-Gold-standard.html>

⁷⁵ <https://www.risknet.de/en/knowledge/glossary/glossary-entry/glass-steagall-act/>

⁷⁶ <https://www.federalreservehistory.org/essays/banking-act-of-1935>

das sein mag, angefangen bei Arthur Burns bis Alan Greenspan.⁷⁷ Letzterer war wiederum ein Mitglied einer Superloge.²⁹

2.1.4.10 Mord an John F. Kennedy⁵

Kennedy wusste, was der britische Premierminister Benjamin Disraeli, Lord Beaconsfield, einmal gesagt hatte:

Gewählte Regierungen regieren selten.

Er war darüber auch erbost, zu entdecken, dass eine britische *Institution, das Royal Institute for International Affairs*⁷⁹ (RIIA), tatsächlich die Kontrolle über seine Präsidentschaft und darüber hinaus über die gesamten Vereinigten Staaten ausübte. Seine Entschlossenheit, die ausländische Kontrolle seiner Präsidentschaft abzuschütteln, festigte sich während der Kubakrise – insbesondere als er entdeckte, dass er durch Chruschtschow mit Hilfe des RIIA und seiner eigenen Palastgarde des Weissen Hauses und der CIA heringelegt worden war. In der Folge seiner Erkenntnisse gab Kennedy Anweisungen (Memorandum 263⁸⁰), die US-Beteiligung in Südvietnam zu beenden und die Truppen bis Oktober 1965 wieder in die USA zurückzubringen. Ausserdem beschloss er, die internationalen Banken, die im Besitz der „300“ waren, dort zu schlagen, wo es sie am meisten schmerzte: bei ihrer Kontrolle des Federal Reserve Bank-Systems, das es ihnen leicht machte, Schulden zu machen, um Kriege wie den Vietnamkrieg, und weitere, zu finanzieren.

Dabei bezog er sich auf den Kongressabgeordneten Louis Thomas Mc Fadden (1876-1936), seines Zeichens einstiger Vorsitzender des House Banking Committee, als er am Donnerstag, 4. Mai 1933 enthüllte, wie wir kontrolliert werden:

Grossbritannien machte sich nun daran, seine Gewinne zu konsolidieren. Nach der verräterischen Abschaffung amerikanischer Rechte bei der Konferenz der Sieben Mächte in London im Juli 1931, die das Federal Reserve System unter die Kontrolle der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich stellte, begann Grossbritannien, die Schlinge des Henkers um das Genick der Vereinigten Staaten festzuziehen...

Nachdem eine unbekannte Person eine Kopie von Mc Faddens Rede an das Weisse Haus geschickt hatte und es verstand, sie an seinen „Beratern“ vorbeizuschleusen ordnete Kennedy eine Überprüfung der Federal Reserve an. Am 4. Juni 1963 unterzeichnete er die Executive Order 11110 und forderte das Schatzamt dazu auf, direkt US-Dollars zu drucken und zu liefern — im Gegensatz zu Federal Reserve-Noten. Damit umging er die Federal Reserve-Banken.

Kennedys Entschluss, die Federal Reserve-Banken zu umgehen und sie dadurch im Grunde zur Schliessung zu zwingen, verursachte in Washington und London grosse Beunruhigung. Kennedy hätte, falls es ihm möglich gewesen wäre, seine Absichten zu realisieren, die Geldquelle für die Aktivitäten der „300“ praktisch ausgetrocknet.

Ohne Wissen der Bevölkerung hatte sich das Schatzamt bereits auf die Verteilung von 4 Milliarden US-Dollar „echtem“ Schatzamtgeldes vorbereitet. Wären diese Noten in Umlauf gesetzt worden, hätten sie



⁷⁷ Coleman John, *Beyond the Conspiracy: Unmasking the invisible world government*, World in Review, 2009, ISBN 9780963401960. <https://archive.org/details/JohnColemanBeyondTheConspiracy>

⁷⁸ <https://www.quora.com/J-F-K-signed-the-1963-National-Security-Memorandum-to-withdraw-1000-U-S-troops-from-Vietnam-but-said-he-couldnt-recall-them-all-before-1965-before-securing-his-reelection-Why-did-his-V-P-Lyndon-Johnson-not-follow-up>

⁷⁹ Das Royal Institute of International Affairs ist das der internationale Arm des Komitees der 300. FN 5

⁸⁰ https://en.wikipedia.org/wiki/National_Security_Action_Memorandum_263

die Herrschaft des Finanzterrors beendet, der durch die Federal Reserve-Banken der Nation aufgezwungen worden war.

Kennedy erliess weitere Anordnungen, u.a. die CIA zu entmachten. Ebenfalls befürwortete er offen eine Änderung der Nahostpolitik. Das alles löste Panik aus, weshalb das Komitee der 300 beschloss, Kennedy zu entfernen.

Die Aufgabe, Kennedy zu entfernen, wurde an Sir William Stephenson gegeben, den früheren Leiter der Nordamerikanischen Abteilung des MI6, Englands supergeheimer Geheimdienstagentur.

Es brauchte nicht lange, bis sich eine Reaktion gegen Kennedy aufbaute; sie war brutal und erfolgte am 22. November 1963 in Dallas, Texas, anlässlich einer Parade. Diese geplante Exekution wurde vor den Augen Tausender von Amerikanern, die die Dealey Plaza bevölkerten, und von Millionen von Fernsehzuschauern in den ganzen Vereinigten Staaten durchgeführt. Diese Inszenierung diente auch als Warnung an andere Politiker, nicht aus der Reihe zu tanzen.

Dieser Anschlag war nur möglich, weil Kennedy sämtlichen Schutzes beraubt und nackt und wehrlos zurückgelassen wurde. Die Polizei von Dallas zog ebenso ihren Schutz ab wie der Secret Service, die geheime Schutzeinheit des Präsidenten. Die Armee der Vereinigten Staaten wurde speziell trainiert, den Präsidenten zu beschützen, aber am 22. November wurde ihr Angebot, Präsident Kennedy zu schützen, durch den Secret Service abgelehnt.

Das Komitee der 300 versuchte ebenfalls den französischen Staatspräsidenten Charles de Gaulles (1890-1970) zu ermorden. Dank der exzellenten Arbeit des französischen Geheimdienstes DGSE (zuvor bekannt als SDCE) wurde der Auftrag vereitelt. Viele weitere Politiker wurden liquidiert, sogar Papst Johannes Paul I. wurde 1978 leise ermordet, weil er nahe daran war, das Komitee mit seiner Untersuchung der Arbeit der Freimaurer in der vatikanischen Hierarchie blosszustellen. Er war nur 33 Tage lang im Amt.

2.1.4.11 Folgerung

Die FED besteht im Wesentlichen aus drei Teilen, weshalb vom Federal Reserve System die Rede ist, nämlich

- dem Board of Governors (Gouverneursrat)
- dem Federal Open Market Committee (FOMC; Offenmarktausschuss) und
- den zwölf regionalen Federal Reserve Banken.

Die sieben Mitglieder des Gouverneursrats (Board of Governors) werden vom Präsidenten nominiert und vom US-Senat bestätigt. Die Amtszeit beträgt 14 Jahre.

Der Offenmarktausschuss (Federal Open Market Committee) besteht aus den sieben Mitgliedern des Gouverneursrates und fünf der zwölf Präsidenten der regionalen Reserve-Banken. Er ist eine Folge des Glass-Steagall Act und wurde ursprünglich durch die Bankgesetze von 1933 und 1935 ins Leben gerufen und bestimmt nach wie vor die Geldpolitik der Vereinigten Staaten.⁸¹ Der FOMC werden die wichtigen finanzpolitischen Offenmarktentscheidungen und die Devisenmarktpolitik festgelegt. Er legt beispielsweise den Leitzins und die Versorgung der Wirtschaft mit Liquidität fest. D.h. er bestimmt seit 1935 die Wirtschaft des Landes. Weiteres siehe im Kapitel 5.11, Offenmarktpolitik.

Die zwölf Federal-Reserve-Banken (Distrikt-Notenbanken) betreiben 25 Zweigstellen. Von den jeweils neun Vorständen werden sechs von den Mitgliedsbanken gewählt. Drei weitere, darunter der Vorsitzende und sein Stellvertreter, werden vom Gouverneursrat eingesetzt.

Weiter gibt es diverse Räte, die ihre Einschätzungen zu den verschiedenen Ideologien dem Gouverneursrat abgeben, und die angehörenden Geschäftsbanken (Member Banks).⁴⁸

Die Federal Reserve Banken sind daher kein Teil der Bundesregierung, existieren aber aufgrund eines Gesetzes des Kongresses. Die Federal Reserve Banken sind Aktiengesellschaften, deren Aktien die privaten Mitgliedsbanken halten und Dividenden kassieren. Formell bringt der Besitz dieser Aktien weder eine Kontrolle noch finanzielle Interessen mit sich, die Inhabern von Stammaktien in gewinnorientierten

⁸¹ https://www-federalreservehistory-org.translate.goog/essays/federal-open-market-committee?_x_tr_sl=en&_x_tr_tl=de&_x_tr_hl=de&_x_tr_pto=rq

Organisationen zustehen.⁸² Diese Aktionäre setzen ihre Absichten über die Mitglieder ihrer kriminellen babylonischen Organisationen, die in Politik, Banken und Wirtschaft überall an den Schaltstellen der Macht sitzen, um, indem sie ihre Befehle über dieses Netzwerk erteilen.

Durch den auch im Bankwesen immer grösser werdenden Konzentrationsprozess werden nur noch die Grossen das Sagen haben. Das war schon immer so, weil die grossen Unternehmen von Babylon gehalten und geführt werden. Da aber, wie wir erfahren haben, die Grenzen zwischen Politik und Unternehmen fließend ist und zudem alles über die babylonischen Geheimorganisationen gesteuert wird, hat im Moment so oder so immer Babylon das Sagen. Zudem sind die Vereinigten Staaten im Rahmen der Privatisierung ebenfalls eine Unternehmung und das bereits seit 1871. Diese Beweisführung ist jedoch so schwierig wie die der Privatisierung in der Schweiz, weil der Zugriff auf die Originalakten durch das babylonische System verhindert wird.

Die FED ist somit nichts anderes als ein Kartell, nicht nur gegen die amerikanische Gesellschaft, sondern gegen die Menschheit als solches. Deshalb kann es auch keine Institution sein. Sie wird nur begründet, weil die korrupten babylonischen Politiker ihr den formellen Tarnmantel einer Institution gaben. Zudem kümmern sich die Menschen nicht darum, weil sie seit Generationen systematisch konditioniert und falsch informiert bzw. ideologisiert werden. Das ist weltweit so.

In dieser Situation existiert Geld als Simulakrum⁸³, ein Zustand, in dem eine neue Realität nicht dadurch erkannt werden kann, dass das Land eine rechtliche Garantie in Form von Gold oder Silber bietet, sondern lediglich durch rechtliche Rahmenbedingungen wie Gesetze über Geld und Staatsanleihen (Verbindlichkeiten). Somit wird die Grundlage der Realität nihilistisch, da Simulakren nichts darstellen, ausser einer bewusst hergestellten und konstruierten Realität. Diese Situation zeigt, dass von einem Land ausgegebenes Geld, das als reines Papier (Fiat-Geld) erscheint, das durch Staatsanleihen garantiert ist, keine sichere Zukunft bietet. Was erscheint, sind tautologische Aussagen (Sammlungen von numerischen Wörtern ohne Substanz, wie fünf Dollar oder fünfzigtausend Rupien). Diese Aussagen werden als durch «göttliche Autorität» geschützt angesehen, wie sich in der Phrase «*In God We Trust*» auf US-Dollar oder ähnlichen Worten auf indonesischen Rupiennoten widerspiegelt, wie «*Durch die Gnade Gottes ...*».⁸⁴ Dabei muss die Bezeichnung Gott lediglich durch Babylon ersetzt werden, denn letztere nennen sich selbst die Olympier.⁵

Nachstehend einige Vertreter der FED in den Superlogen:²⁹

- Paul Volcker, Chairman of the FED (1979-1987), Mitglied der Superlogen «WHITE EAGLE» und «THREE EYES»
- Alan Greenspan, Chairman of the FED (1987-2006), Mitglied der Superlogen «WHITE EAGLE» und «THREE EYES»
- Ben Shalom Bernanke, Chairman of the FED (2006-2014), Mitglied der Superlogen «THREE EYES» und «MAAT»

2.1.5 Die Chinesische Volksbank

Die Chinesische Volksbank (*People's Bank of China*, kurz PBC, PBOC) ist die Zentralbank der Volksrepublik China und verantwortet die Geld- und Währungspolitik für die chinesische Währung Renminbi. Sie wurde am 1. Dezember 1948 in Shijiazhuang gegründet und hat seit 1949 ihren Hauptsitz in Peking.^{85, 86}

Die Institution übernahm in den ersten 30 Jahren ihres Bestehens die Rolle einer Geschäfts- und Zentralbank, wobei sie lediglich ein ausführendes Staatsorgan war. Im Zuge eines langwierigen Transformationsprozesses wandelte sich die PBC zu einer Institution, weshalb im September 1983 der Staatsrat beschloss, der PBC die Funktion einer Zentralbank zu übertragen

⁸² <https://www.stlouisfed.org/in-plain-english/who-owns-the-federal-reserve-banks>

⁸³ Ein trügerischer Schein (simulo = Götzenbild, Trugbild; simul = ähnlich, gleich)

⁸⁴ <https://www.ajhssr.com/wp-content/uploads/2024/08/T24808164177.pdf>

⁸⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Chinesische_Volksbank

⁸⁶ http://wiki.china.org.cn/index.php?title=People%27s_Bank_of_China

Die Geschichte der PBC gliedert sich in vier Phasen:⁸⁷

1. Gründung der PBC und des Nationalbankensystems

Während der Zeit der nationalen wirtschaftlichen Erholung begann die PBC unter der Führung der zentralen Volksregierung mit dem Aufbau eines einheitlichen nationalen Bankensystems (nach westlichem Muster).

2. 1953-1978: Das Nationalbankensystem während der Zeit der Planwirtschaft

Als Finanzaufsichtsbehörde und Währungsherausgeber fungierte die PBC sowohl als Regierungsbehörde, die für das Finanzsystem zuständig war, als auch als nationale Monobank, die sowohl Zentralbankgeschäfte als auch Geschäftsbankgeschäfte durchführte.

1978, begann nach der Zerschlagung der Viererbande Deng Xiaoping mit der Umsetzung der von Zhou Enlai im Jahre 1963 als Ziele festgelegten *Vier Modernisierungen*, bestehend aus Landwirtschaft, Industrie, Wissenschaft und Technologie sowie Verteidigung.

3. 1979-1992: Von der nationalen Monobank zum Zentralbanksystem

Im Januar 1979 wurde die *Agricultural Bank of China* (ABC) wiederhergestellt. Später im März wurde die *Bank of China* (BOC) zur spezialisierten Devisenbank ernannt und die *State Administration of Foreign Exchange* (SAFE) gegründet. Danach begannen sich die Finanzinstitute und ihre Geschäftstätigkeit zu diversifizieren. Die *People's Insurance Company of China* (PICC) wurde wiederhergestellt, um den Versicherungsbetrieb wieder aufzunehmen. Weiter wurden Treuhand- und Investmentgesellschaften sowie städtische Kreditgenossenschaften gegründet.

Am 17. September 1983 beschloss der Staatsrat, dass die PBC als Zentralbank fungieren solle. Dieser Beschluss trat am 1. Januar 1984 in Kraft.

4. 1993-heute: Modernisierung des Zentralbanksystems

Im Jahr 1993 verstärkte die PBC gemäss dem Beschluss des Staatsrats zur Reform des Finanzsystems ihre Geldpolitik, Finanzregulierung und Finanzdienstleistungen weiter. Dies führte zur Trennung politikbezogener Finanzgeschäfte vom Geschäftsbankgeschäft.

Am 18. März 1995 verabschiedete der Nationale Volkskongress (NPC) das Gesetz der Volksrepublik China über die Volksbank von China und bestätigte damit zum ersten Mal per Gesetz den Status der PBC als Zentralbank Chinas.

Am 27. Dezember 2003 wurde die *China Banking Regulatory Commission* (CBRC) gegründet, um von der PBC die Funktionen der Aufsicht über Banken, Finanzanlageverwaltungsgesellschaften, Treuhand- und Investmentgesellschaften sowie andere Einlagen entgegennehmende Finanzinstitute zu übernehmen. Das geänderte Gesetz definierte deren Hauptfunktionen. Auffallend ist vor allem die Vorgabe der Verhinderung und Minderung systemischer Finanzrisiken zur Wahrung der Finanzstabilität.⁸⁶

Die Chinesische Volksbank wurde noch vor Ausrufung der Volksrepublik China am 1. Dezember 1948 durch den Zusammenschluss der drei regionalen Zentralbanken *Huabei Bank*, *Beihai Bank* und *Xibei Farmer Bank* (*Northwestern Farmers' Bank*) gegründet. Genauso wie ihre Vorgänger finanzierte sie massgeblich den Krieg der Kommunisten gegen die nationale Guomindang-Regierung (Kuomintang bzw. Nationalchinesen).⁸⁵

Die *Northwestern Farmers' Bank* wiederum entstand aus der Fusion von *Shensi-Kansu-Ninghsia Border Bank* mit der *Shensi-Suiyuan Northwestern Farmers Bank*. Nach dem Zwischenfall von Xi'an⁸⁸ wurde 1937 die damalige *Chinese Soviet Republic National Bank* in *Shensi-Kansu-Ninghsia Border Bank* umbenannt.

⁸⁷ <http://www.pbc.gov.cn/en/3688066/3688089/index.html>

⁸⁸ Als Zwischenfall von Xi'an wird ein Ereignis im Dezember 1936 bezeichnet, bei dem nationalistische Truppen unter dem Warlord Zhang Xueliang, bekannt als der „Junge Marschall“ und Sohn des Marschalls Zhang Zuolin, und dem General Yang Hucheng (Yáng Hǔchéng) gegen ihren Generalissimo Chiang Kai-shek meuterten und ihn am 12. Dezember gefangen nahmen. Sie hielten ihn gefangen, bis er sich bereit erklärte, zusammen mit den Kommunisten eine Vereinigte Front gegen die japanischen Invasoren zu bilden.

Die *Chinese Soviet Republic National Bank* wurde am 1. Februar 1932 von der Kommunistischen Partei Chinas in Ruijin, Jiangxi gegründet. Ihr Gouverneur war Mao Zemin, der jüngere Bruder von Mao Zedong. Sie war an der Bereitstellung von Hypotheken-, Kredit-, Spar-, Rechnungs- und Staatsanleihen-Dienstleistungen beteiligt und war von 1932 bis 1937 für die Ausgabe von Banknoten und Münzen im von der Kommunistischen Partei Chinas kontrollierten Gebiet verantwortlich.⁸⁹

Die *Bank of China* (BOC) wurde 1912 gegründet, um die *Ta Ching Government Bank* (ursprünglich *Ta Ching Bank of the Ministry of Revenue* der Qing-Dynastie; 1905–1912) abzulösen.⁹⁰ Bis 1942 gab sie im Auftrag der Regierung Banknoten aus und war eine der «Grossen Vier» dieser Zeit, zusammen mit der *Bank of Communications* (gegr. 1908), der *Central Bank of China* (gegr. 1924) und der *Farmers Bank of China* (gegr. 1933).

Nach dem chinesischen Bürgerkrieg wurde die *Bank of China* in zwei Bereiche geteilt. Ein Teil der Bank wurde in Taiwan unter der Regierung der Kuomintang angesiedelt. 1971 wurde dieser Teil in Taiwan privatisiert und erhielt den Bankennamen *International Commercial Bank of China*. Ihre Festlandgeschäfte wurden in die *People's Bank of China* (PBC) eingegliedert. Die *Bank of China* (Hong Kong; BOCHK) ist die lokale Tochtergesellschaft der BOC. 1979 wurde die *Bank of China* in der frühen Phase der chinesischen Wirtschaftsreform durch Ausgliederung aus der PBC neu gegründet⁹¹ und zur spezialisierten Devisenbank ernannt. 1979 wurde sie zur spezialisierten Devisenbank ernannt. Heute gehört sie mit der *Industrial and Commercial Bank of China Limited* (ICBC), der *China Construction Bank* (CCB) und der *Agricultural Bank of China* (ABC oder AgBank) zu den Big Four Banks in China. Nach der Forbes Global-Liste von 2024 ist sie die kleinste der genannten.⁹²

Die weiteren Ursprünge der drei fusionierten Banken als Fundament der *People's Bank of China* lassen sich nicht erschliessen. Angesichts der Ausbeutung Chinas durch die westlichen Staaten im 19. und bis Mitte des 20. Jahrhunderts stellt sich die Frage, inwieweit bei diesen Banken die Kolonialherren und deren Strippenzieher daran beteiligt waren und profitierten. Vor allem ist zu berücksichtigen, dass die bestehenden inländischen Finanzinstitute wohl ausreichende Kredit- und Transfermöglichkeiten zur Unterstützung des inländischen Handels bereitstellten, aber nicht in der Lage waren, Chinas neuen finanziellen Forderungen gerecht zu werden. Für grossangelegte und langfristige Finanzierungen wandte sich China daher an ausländische Banken. Nach einer Reihe von militärischen Niederlagen war die Qing-Regierung zudem gezwungen, von ausländischen Banken Geld zu leihen, um ihre Entschädigungszahlungen an ausländische Mächte zu finanzieren.⁹²

Coleman schreibt in seinem Buch auf den Seiten 256 und 407:⁵

Die chinesischen Regierungen erkannten, dass sie, anstatt zu kämpfen, Vorteile aus der Kooperation mit Britannien ziehen konnten, und dieses Arrangement überdauerte auch die blutige Herrschaft Mao Tse Tungs, so dass bis zum heutigen Tag jeglicher Streit nur um die jeweiligen Anteile am Opiumhandel geht. In der modernen Geschichte wurde die chinesisch-britische Zusammenarbeit durch den Vertrag von Hongkong von 1893 gefestigt, der eine gleichberechtigte Partnerschaft beim Opiumhandel etablierte.

Zudem verhalfen die USA Mao Tse Tung in China ebenso zur Macht, genau gleich wie auch Castro in Kuba.

Wer waren die Kapitalgeber zur Gründung der Bank? Wieder die amerikanischen Banker, die bereits mit 20 Millionen Dollar die Russische Revolution unterstützten?

Mit der Gründung der Volksrepublik China am 1. Oktober 1949 wurden in erster Priorität die Banken des Landes verstaatlicht und vollständig sozialisiert.⁹² Inwieweit doch noch private Kapitalgeber bei diesen Gesellschaften beteiligt waren, bleibt mangels Erschliessung der Akten offen. Tatsache ist jedoch, dass der Kommunismus nachweislich von der Hochfinanz und damit von Babylon gefördert wurde. Auch im Nationalstaat und selbst in kommunistischen Staaten gibt es nur die drei Mächte, bestehend aus

⁸⁹ https://en.wikipedia.org/wiki/Chinese_Soviet_Republic_National_Bank

⁹⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Bank_of_China

⁹¹ https://en.wikipedia.org/wiki/Bank_of_China

⁹² https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_des_Bankwesens_in_China

Regierung, Parlament und Gericht. Tatsächlich stehen über diesen drei Mächten aber noch die ideologische und konzeptionelle Macht. Das bedeutet, auch in kommunistischen Nationalstaaten erhalten Parlament und Regierung die Weisungen von Nicht-Gewählten, d.h. von Babylon. Dieser Befehlsweg erfolgt über die geheimen kriminellen Organisationen und ist daher unsichtbar. Adam Smith und Theodore Roosevelt nannten sie die «**unsichtbare Hand**». Weiteres siehe im Aufsatz Herrschaft⁹³ und im Kapitel 9, Organisationen, im Aufsatz *Die Privatisierung im Gesamtkontext*⁹.

Rund 70 Jahre nach der Gründung wurde der Rückwärtsgang eingelegt, denn die People's Republic of China ist nach der Webseite der amerikanischen Universität Cornell Law School eine *Gufen Youxian Gongsi*.⁹⁴ Ein *Gufen Youxian Gongsi* ist mit einer Aktiengesellschaft vergleichbar. Damit sind alle der People's Republic of China angegliederten Organisationen, also Regierung, Parlament und Gerichte sowie deren Verwaltung ein Teil dieser Aktiengesellschaft. Die Privatisierung hat daher auch im Reich der Mitte begonnen und ist nicht nur auf den Westen beschränkt, womit ersichtlich wird, wer die Privatisierung will: Babylon.

2.1.5.1 Chinas Währung

Seit 1949 ist Chinas Währung der Renminbi (ISO-Code CNY, Abkürzung RMB). Technisch gesehen ist aber der Yuan die Basiseinheit der Renminbi-Währung. Wird der Renminbi, in Mandarin heisst sie *Währung des Volkes*, jedoch als Devisen *offshore* gehandelt, d.h. ausserhalb von Festlandchina, trägt sie die Abkürzung CNH. Das heisst auch, die Abkürzungen RMB, CNY und CNH stehen im Grunde genommen für ein und dasselbe: die chinesische Währung.⁹⁵

Bevor China der Industrie- und Wirtschaftsgigant wurde, der das Land heute ist, war die chinesische Wirtschaft relativ geschlossen und der Umtausch internationaler Währungen unterlag starken Einschränkungen. Die chinesische Regierung wollte sicherstellen, dass sie die Kontrolle über das in der Wirtschaft befindliche Geld hat und die Menge an Geld und Wohlstand begrenzen, die das Land verlassen konnte. Deshalb gab es parallel zum Renminbi noch den *Waibi*, das *Fremdengeld*, korrekt der Fremdwährung bzw. Devisen, das Ausländern vorbehalten war. *Renminbi* und *Waibi* benutzten die gleiche Basiseinheit Yuan. Sie wurde nur mit einem anderen Wechselkurs gehandelt.

Seit Hongkong 1997 wieder ein Teil – als eine Sonderverwaltungszone – Chinas wurde, existieren in China eigentlich zwei Währungen, der *Renminbi* und der Hongkong-Dollar (HKD).

2.1.6 Die Europäische Zentralbank

Wer die kapitalistische Gesellschaft zerstören will, muss ihr Geld zerstören.

*Lew Dawidowitsch Trotzki, richtig Leib Bronstein (1879 - 1940),
Russischer Revolutionär, Minister, Mitglied der Freimaurerloge «Art et Travail» in Paris*

Die Wurzeln der Europäischen Zentralbank (EZB) liegen in der Entstehung der Europäischen Union, die 1951 mit der Montanunion begann. Die Römerverträge von 1957 waren ein weiterer Schritt zur Europäischen Einigung. Ziel war es damals, eine Handelsunion und ein gemeinsamer Agrarmarkt zu schaffen. Dafür hielt man eine Währungsunion für nötig.

Die erste Institution für die Zusammenarbeit der nationalen Zentralbanken der Mitgliedstaaten der damaligen Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) war der 1964 eingesetzte Ausschuss der Zentralbankpräsidenten. Die Geschichte der europäischen Währungsunion begann 1970 mit dem Werner-Plan, der erstmals die Errichtung einer europäischen Währungsunion vorsah, aber scheiterte. 1972 begann der Europäische Wechselkursverbund mit festen Wechselkursen zwischen den Währungen einiger europäischer Staaten. 1979 wurde der Verbund vom Europäischen Währungssystem abgelöst, zu dessen Zielen die Wegbereitung für eine Währungsunion gehörte. Hier waren ebenfalls die Wechselkurse und

⁹³ <https://dreiwelten.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/herrschaft.pdf>

⁹⁴ <https://www.law.cornell.edu/cfr/text/26/301.7701-2>

⁹⁵ <https://www.akcenta.de/wechselkurs/CNY>

eine Bandbreite für die Schwankungen festgelegt, die nationalen Zentralbanken mussten die Wechselkurse durch Interventionen am Devisenmarkt sichern.⁹⁶

Im Juni 1988 wurde der Ausschuss zur Prüfung der Wirtschafts- und Währungsunion eingerichtet, besser bekannt unter dem Namen „Delors-Ausschuss“. Er wurde auf Beschluss des Europäischen Rates gegründet und sollte konkrete Schritte zur Verwirklichung der Wirtschafts- und Währungsunion in der Europäischen Gemeinschaft prüfen und entsprechende Vorschläge unterbreiten. Seine Leitung übernahm der damalige Präsident der Europäischen Kommission Jacques Delors. Im Ausschuss waren neben den Präsidenten der Zentralbanken der Mitgliedstaaten der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft auch andere ausgewählte Persönlichkeiten vertreten, darunter Alexandre Lamfalussy, damaliger Generaldirektor der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in Basel und später erster Präsident des Europäischen Währungsinstituts (EWI).

Im April 1989 legte der Delors-Ausschuss seinen Bericht über die Wirtschafts- und Währungsunion in der Europäischen Gemeinschaft vor, der als „Delors-Bericht“ in die Geschichte einging. Der Bericht enthielt unter anderem den Vorschlag, die Wirtschafts- und Währungsunion in drei Stufen zu verwirklichen, und leistete einen Beitrag zur Förderung des Prozesses der monetären und wirtschaftlichen Integration.⁹⁷

25. Jahre nach dem Delors-Bericht wurde erstmals Bilanz gezogen.⁹⁸

Am 1. Juli 1990 wurde die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, EWWU, (verkürzt Wirtschafts- und Währungsunion, WWU; inoffiziell auch Europäische Währungsunion, EWU; englisch *Economic and Monetary Union, EMU*) gegründet. Sie basiert auf einer Vereinbarung der verschiedenen Mitgliedsländer (Belgien, Deutschland, Spanien, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Österreich, Portugal und Finnland) mit der Absicht, sich mithilfe von bestimmten wirtschafts- und währungspolitischen Regelungen in einem dreistufigen Prozess enger aneinander zu binden. Das Hauptziel der EWWU-Regelungen ist die Ergänzung des Europäischen Binnenmarktes durch eine gemeinsame Währung mit hoher Preisniveaustabilität. Weiteres zur EWWU und den drei Stufen siehe im Link.⁹⁹

Die EZB mit Sitz in Frankfurt am Main wurde am 1. Juni 1998 als gemeinsame Währungsbehörde der Mitgliedstaaten der Europäischen Währungsunion (EWU) gegründet und bildet mit den nationalen Zentralbanken der EU-Staaten das Europäische System der Zentralbanken (ESZB). Sie bildet die dritte Stufe. Der letzte Schritt zur gemeinsamen Währung war am 1. Januar 2002 die Einführung des Euro als Zahlungsmittel.

Die Arbeit und die Aufgaben der EZB wurden erstmals im Vertrag von Maastricht 1992 festgelegt; seit dem Vertrag von Lissabon 2007, mit dem die Europäische Union formell entstand, besitzt sie formal den Status eines EU-Organs. Trotzdem gehören (noch) nicht alle EU-Länder der EWU an.

Der Jesuitenschüler und Bilderberger¹⁰⁰ Herman van Rompuy (1947-), der erste ständige Präsident des Europäischen Rates und Mitglied der Superlogen «BABEL TOWER», «PAN-EUROPA»²⁹ sagte:¹⁰¹

2009 is also the first year of global governance, with the establishment of the G20 in the middle of the financial crisis. The climate conference in Copenhagen is another step towards the global management of our planet.

2009 ist auch das erste Jahr globaler Verwaltung, mit der Einrichtung der G20 inmitten der Finanzkrise. Die Klimakonferenz von Kopenhagen ist ein weiterer Schritt hin zur globalen Regierung unseres Planeten.

Damit haben wir die Bestätigung, was Trotzki in *Der Krieg und die Internationale*²⁴ schrieb:

⁹⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4ische_Zentralbank

⁹⁷ <https://www.ecb.europa.eu/ecb/history-arts-culture/archives/delors/html/index.de.html>

⁹⁸ https://www.delorscentre.eu/fileadmin/user_upload/25JahreDelorsBericht-Enderlein-Rubio-JDI-B-Apr14.pdf

⁹⁹ <https://www.ecb.europa.eu/ecb/history-arts-culture/history/emu/html/index.de.html>

¹⁰⁰ Diese Organisation ist eine Institution unter der direkten Kontrolle des Komitees der 300. Sh. FN 5

¹⁰¹ <https://www.youtube.com/watch?v=QEqFtVrAgSo>

Die republikanischen Vereinigten Staaten Europas, als Fundament der Vereinigten Staaten der Welt.

Deshalb schrieb er 1929 auch in *Die Abrüstung und die Vereinigten Staaten von Europa*:¹⁰²

Die Vereinigten Staaten von Europa sind der politische Ausdruck des Gedankens, dass der Sozialismus in einem Lande unmöglich ist. Gewiss: Seine völlige Entwicklung kann er auch nicht im Rahmen eines Kontinents erreichen. Die sozialistischen Vereinigten Staaten von Europa sind die Parole einer historischen Etappe auf dem Wege zur sozialistischen Weltföderation.

Die Europäische Zentralbank ist daher lediglich die Festigung der Vereinigten Staaten Europas, damit das Fundament der Vereinigten Staaten der Welt verstärkt wird. In diesem Sinn muss die EZB betrachtet und beurteilt werden.

Präsidentin ist seit 2019 die Babylonierin Christine Lagarde (1956-), eine Anwältin, die als französische Wirtschaftsministerin von einem Gericht des fahrlässigen Umgangs mit öffentlichen Geldern schuldig gesprochen wurde.¹⁰³

Deshalb wurde auf Basis des Vertrages zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft sowie der EZB/EZB-Satzung 1999 eine institutionelle Bank in der Rechtsform einer Gesellschaft sui generis¹⁰⁴ nach internationalem Völkerrecht gegründet.¹⁰⁵

2.1.6.1 Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien in die Europäische Währungsunion (EWU) wurden wie folgt definiert:¹⁰⁶

1. Die erste Stufe hatte bereits am 1. Juli 1990 begonnen, zugleich mit dem Start für einen freien Kapitalmarkt in Europa, und endete 1993. In dieser ersten Stufe haben die Staaten begonnen, ihre Wirtschafts- und Währungspolitik stärker aufeinander abzustimmen.
2. Die zweite Stufe begann am 1. Januar 1994 und endete am 31. Dezember 1998. In dieser Zeit mussten sich alle Staaten der EU bemühen, die fünf definierten und strengen Aufnahmebedingungen (Konvergenzkriterien¹⁰⁷) für die Europäische Währungsunion zu erfüllen.
 - 1) Preisstabilität: Der Anstieg der Verbraucherpreise durfte 1997 nicht mehr als 1,5 Prozentpunkte über dem der drei preisstabilsten EU-Länder liegen.
 - 2) Haushaltsdefizit: Das Haushaltsdefizit des Staates darf dauerhaft höchstens 3 Prozent bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt (BIP) betragen.
 - 3) Schuldenstand: Die öffentlichen Schulden dürfen 60 Prozent bezogen auf das BIP nicht überschreiten.
 - 4) Zinsen: Die langfristigen Zinssätze durften 1997 nicht höher liegen als zwei Prozentpunkte über dem Durchschnitt in den drei preisstabilsten Ländern.
 - 5) Währungsstabilität: Die Währung muss in den letzten Jahren vor Eintritt in die Währungsunion im Rahmen des Europäischen Währungssystems gegenüber den anderen EU-Währungen stabil geblieben sein.

¹⁰² Trotzki, *Die Abrüstung und die Vereinigten Staaten von Europa*, 1929. Die Aktion, 19. Jahrgang, Heft 5-8 (Ende September 1929), Spalte 126-133. <https://www.sozialistischeklassiker2punkt0.de/sites.google.com/site/sozialistischeklassiker2punkt0/trotzki/1929/leo-trotzki-die-abruestung-und-die-vereinigten-staaten-von-europa.html>

¹⁰³ <https://www.extremnews.com/nachrichten/weltgeschehen/4b95174b90bee0e>

¹⁰⁴ Sui generis ist ein Fachausdruck und wird gebraucht, um einen Gegenstand in juristischen Klassifikationen zu beschreiben, der aber nicht ins übliche Begriffsschema passt.

¹⁰⁵ Die Europäische Zentralbank: <https://www.grin.com/document/48277>

Vgl. Wurm/Möhlmeier/Skorzenski/Wierichs: Allgemeine Wirtschaftslehre für den Bankkaufmann/ die Bankkauffrau (2000); S. 518.

¹⁰⁶ <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19280/europaeische-wirtschafts-und-waehrungsunion/>

¹⁰⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/EU-Konvergenzkriterien>

Mit Beginn der zweiten Stufe der EWWU wurde das Europäische Währungsinstitut (EWI) gegründet, das den Aufbau der Europäischen Zentralbank (EZB) organisatorisch vorbereitet hat. Es wurde aufgelöst, als die EZB gegründet wurde und am 1. Juni 1998 in Frankfurt am Main ihre Arbeit aufnahm.

3. Die dritte Stufe der EWWU, die eigentliche Währungsunion, begann am 1. Januar 1999. Auf der Grundlage der Konvergenzberichte von Europäischer Kommission und Europäischem Währungsinstitut gab der Europäische Rat am 1. Mai 1998 die zunächst elf Staaten bekannt, die an der Währungsunion ab 1999 teilnahmen: Deutschland, Frankreich, Belgien, die Niederlande, Luxemburg, Österreich, Irland, Finnland, Spanien, Portugal und Italien.

2.1.6.2 Kontrolle und Unabhängigkeit

Wir haben bereits gesehen, dass die Bank von England, die Schweizerische Nationalbank als auch die FED privat sind. Einzig bei der SNB haben die privatisierten Kantone formell noch eine Minderheitsbeteiligung. Nun stellt sich die Frage, wem gehören die Aktien EZB?

Die EZB ist formell gesehen eine Währungsbehörde der Mitgliedstaaten der Europäischen Währungsunion (EWU) und bildet mit den nationalen Zentralbanken der EU-Staaten das Europäische System der Zentralbanken. Diese Mitglieder sind einerseits Mitglied der EU und andererseits stehen sie ausserhalb, pflegen jedoch eine besondere Beziehung zur EU. Trotzdem ist die EZB ein Organ der EU. Wenn die Vereinigten Staaten von Europa vollständig umgesetzt sind, wie sie Trotzki genannt hat, wird die EZB nur noch ein reines Organ der EU sein, weil es keine Europäische Währungsunion mehr geben wird.

Formell betrachtet, haben die ersten Mitgliedsländer die EU, aber auch die EWU gegründet. Weil die Wirtschaftsdatenbanken monetas.ch und dnb.com nicht mehr verfügbar sind, kann nur auf die Ergebnisse der bisherigen Recherchen abgestützt werden.¹⁰⁸ Nach dnb.com wurde Österreich 1945, Italien 1946, Frankreich 1947 und Deutschland 1949 als Ultimate Parent (oberste Muttergesellschaft) und als Aktiengesellschaft⁹⁴ ins Handelsregister eingetragen. Das bedeutet, diese illegalen Kapitalgesellschaften ohne Rechtspersönlichkeit haben weitere illegale Kapitalgesellschaften gegründet, z.B. die EU, die EZB und viele weitere.

Nachstehende nationalen Zentralbanken wurden wie folgt gegründet:

Die Deutsche Reichsbank war die Zentralnotenbank des Deutschen Reiches von 1876 bis 1945. Nach dem Krieg organisierten die Besatzungsmächte die Funktion der Zentralbank. Diese gründeten 1948 die Bank deutscher Länder. Sie wurde erst am 1. August 1957 durch die Deutsche Bundesbank abgelöst. Sie wurde als eine unabhängige Zentralbank gegründet, d.h. sie ist von deutschen Staatsorganen «unabhängig». Offiziell ist sie eine bundesunmittelbare juristische Person des öffentlichen Rechts. Da die Bundesrepublik Deutschland 1949 als Kapitalgesellschaft ohne Legitimation des Volks gegründet wurde, steht die Legitimität der Deutschen Bundesbank ebenfalls auf wackligen Beinen.¹⁰⁹ Zudem ist davon auszugehen, dass sie als Kapitalgesellschaft gegründet wurde.¹¹⁰

Die Banque de France wurde am 18. Januar 1800 gegründet, besass aber nur beschränkte Rechte und ihr Gebiet umfasste nur die Stadt Paris. Sie wurde als private Aktiengesellschaft gegründet. 1936 wurde sie verstaatlicht und deren Funktionäre werden fast ausschliesslich von der Regierung ernannt. Die Bank mag möglicherweise noch formell legal sein, doch deren Handlungsberechtigten werden von Funktioniären einer nicht legalen Unternehmung namens «Staat Frankreich» ernannt.¹¹¹

Durch die 1938 durchgeführte Eingliederung Österreichs ins Deutsche Reich, wurde die Oesterreichische Nationalbank liquidiert. Mit der Wiedererrichtung der Republik Österreich am 27. April 1945 kam es zur Wiederaufnahme der Tätigkeit der Oesterreichischen Nationalbank. Sie wurde als Aktiengesellschaft gegründet; Oesterreichische Nationalbank AG.¹¹²

¹⁰⁸ https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/behoerden_mit_hr_nummern.pdf

¹⁰⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Bundesbank

¹¹⁰ https://www.dnb.com/business-directory/company-profiles.deutsche_bundesbank.c2ae343e4a7fa1ded83729c09c2080bb.html

¹¹¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Banque_de_France

¹¹² https://de.wikipedia.org/wiki/Oesterreichische_Nationalbank

Die Banca d'Italia wurde am 10. August 1893 gegründet. Sie entstand nach einer massiven Bankenkrise und ging als Fusion aus besten privaten Banken hervor.¹¹³ Sogar die NZZ bestätigt, dass deren Aktien nur von Geschäftsbanken gehalten werden.¹¹⁴ Auch diese Bank mag formell legal sein, doch deren Handlungsberechtigten werden von Funktionären einer nicht legalen Unternehmung namens «Staat Italien» ernannt.

Daraus wird ersichtlich, dass die Legitimität der EZB, wie auch der EWU, der EU und weiterer Organisationen gar nicht vorhanden ist. Aber solange die Völker das akzeptieren, wird die selbsternannte Elite weitermachen, wenn nicht, werden die Prozesse der Ausbeutung und Unterwerfung des Volks gestoppt. Deshalb wurde diesen Banken operative, institutionelle, finanzielle und personelle Unabhängigkeit gegeben.

Luxemburgs Ministerpräsident, Ratsvorsitzender der EU und EU-Kommissionschef, Jean Claude Juncker (1954-) erklärte, wie sie handeln:

Wir beschliessen etwas, stellen das dann in den Raum und warten einige Zeit ab, ob was passiert. Wenn es dann kein grosses Geschrei und keine Aufstände gibt, weil die meisten gar nicht begreifen, was da beschlossen wurde, dann machen wir weiter, Schritt für Schritt, bis es kein zurück mehr gibt.

Im NZZ-Artikel¹¹⁴ wird zudem erklärt, dass gegenwärtig ein Trend vorherrsche, die Zentralbanken mit privater Beteiligung zu verstaatlichen. Dabei wird festgehalten, dass es keine Rolle spiele, ob Private an der Zentralbank beteiligt seien oder nicht. Das ist richtig, denn die Funktionäre der Zentralbanken, aber nicht nur sie, entscheiden so oder so nicht im Sinne des Volks, weil sie von Babylon in diese Funktion gehievt wurden und zwar nicht, weil sie besondere fachliche Fähigkeiten mitbringen, sondern nur, weil sie Mitglied einer kriminellen Organisation sind. Dieser Organisation haben sie einen Eid auf Lebzeiten geschworen, ihr zu dienen. Das gilt nicht nur für die Zentralbanker, sondern auch für die Politiker, die Richter, die Staatsanwälte, die Polizeioberen, die Kader der Staatsverwaltungen, die Chefredakteure und viele weitere mehr. Siehe dazu Kapitel 9, Organisationen, im Aufsatz Privatisierung.⁹

Wer verstanden hat, über welche Wege die Herrschaft⁹³ ausgeübt wird, kann das nur bestätigen. Aus diesem Grund muss der Frage nachgegangen werden, weshalb ausgerechnet jetzt alles verstaatlicht werden soll, nachdem alles privatisiert wurde. Daher wird ersichtlich, dass weder die EZB noch alle anderen Zentralbanken unabhängig sind. Leider wird das Gegenteil behauptet.

Nachstehend einige Vertreter der EZB in den Superlogen:²⁹

- Jean-Claude Trichet, Präsident der EZB (2003–2011), Mitglied der Superlogen «PAN EUROPA», «BAREL TOWER» und «DER RING»
- Mario Draghi, Präsident der EZB (2011–2019), Mitglied der Superlogen «THREE EYES» und «DER RING» «PANEUROPA», «EDMUND BURKE», «THREE EYES», «COMPASS STAR-ROSE/ ROSA-STELLA VENTORUM» und «DER RING»
- Christine Lagarde, Präsidentin der EZB (2019-), Mitglied der Superlogen «THREE EYES» und «PANEUROPA»

2.2 Internationale Organisationen

Nachstehend werden nur zwei internationale Organisationen beschrieben, obschon es im Bereich Währung und Wirtschaft noch sehr viel mehr gibt.¹¹⁵

¹¹³ https://de.wikipedia.org/wiki/Banca_d%E2%80%99Italia

¹¹⁴ <https://www.nzz.ch/wirtschaft/zentralbanken-wem-gehoren-sie-ld.1523321>

¹¹⁵ <https://www.bundesbank.de/re-source/blob/602028/f157d8b35ec4dbcc26b35e4a7cdf49e0/472B63F073F071307366337C94F8C870/welt-weite-organisationen-und-gremien-data.pdf>

2.2.1 Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich

*Die wenigen, die das System verstehen, werden demassen an seinen Profiten interessiert oder so abhängig von seinen Vorzügen sein, dass aus ihren Reihen niemals eine Opposition hervorgehen wird. Die grosse Masse der Leute aber, geistig unfähig zu begreifen, wird seine Last ohne Murren tragen, vielleicht sogar ohne je Verdacht zu schöpfen, dass das System ihnen feindlich ist.*¹¹⁶

*In einem Schreiben der Gebrüder Rothschild in London
an einen Geschäftspartner in den USA, vom 28. Juni 1863*

Dazu nochmals Quigley in seinem Buch auf Seite 216³:

Zusätzlich zu diesen pragmatischen Zielen hatten die Mächte des Finanzkapitalismus noch ein weiteres, sehr weit reichendes Ziel. Das war kein geringeres als die Schaffung einer weltweiten Finanzkontrolle in privaten Händen, die fähig sein sollte, die Politik jedes Landes und die Weltwirtschaft insgesamt zu steuern. Diese Kontrolle sollte nach feudalistischer Manier von den vereint handelnden Zentralbanken der Welt durch geheime Abkommen in häufigen geheimen Treffen und Konferenzen kontrolliert werden. Die hierarchische Spitze des Mechanismus sollte die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel in der Schweiz sein, eine private Bank, die von den Weltzentralbanken, die ihrerseits private Unternehmungen waren, getragen und kontrolliert wurde. Die hierarchische Spitze des Mechanismus sollte die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel in der Schweiz sein, eine private Bank, die von den Weltzentralbanken, die ihrerseits private Unternehmungen waren, getragen und kontrolliert wurde. Jede dieser Zentralbanken, die sich in der Hand von Leuten wie Montagu Norman von der Bank von England, Benjamin Strong von der New Yorker Federal Reserve Bank, Charles Rist von der Banque de France und Hjalmar Schacht von der Reichsbank befanden, versuchte, ihre jeweilige Regierung mittels verschiedener Einflussinstrumente zu dominieren. Dazu gehörten ihre Fähigkeit, die Ausgabe von Schatzamtsnoten zu steuern, Devisenmanipulationen durchzuführen, das Niveau der jeweiligen wirtschaftlichen Aktivitäten im Lande zu beeinflussen und kooperative Politiker durch die anschliessende Übernahme in die Privatwirtschaft zu belohnen.

Aufgrund des Versailler Vertrages mussten die Deutschen horrenden Reparationen an die Siegermächte bezahlen. Deshalb waren die Verringerung, Verschiebung und endgültige Beendigung der Reparationszahlungen das vorrangige Ziel der deutschen Aussenpolitik.

Nachdem die deutschen Zahlungen stockten, wurde der Zahlungsmodus der deutschen Reparationszahlungen umgestaltet, weshalb die Diskussion einer *Bank für Internationalen Zahlungsausgleich* (BIZ; *Bank for International Settlements*, BIS) begann. Das Stocken der Zahlungen konnten weder der Dawes-Plan von 1924 noch der Young-Plan von 1929 verhindern, welcher am 17. Mai 1930 in Kraft trat. Er verhalf vor allem Hitler, wieder in die Politik einzusteigen und Popularität zu gewinnen.

Die BIZ wurde am 17. Mai 1930 gegründet, zufällig am gleichen Datum, als der Young-Plan in Kraft trat. Als Sitz wurde Basel in der «neutralen» Schweiz gewählt. Die Schweiz beschloss und ratifizierte das Abkommen mit der BIZ als Staatsvertrag mit den entsprechenden Regierungen – und nicht mit den privaten Banken – in beispielloser Eile¹¹⁷. An der Aktiengesellschaft mit einem Startkapital von einer halben Milliarde Schweizerfranken (Goldfranken = 145'161'290 g Feingold) beteiligten sich die Zentralbanken von Deutschland, Belgien, Frankreich, Grossbritannien, Italien und Japan sowie J. P. Morgan & Co., New York, die First National Bank of New York und die First National Bank of Chicago. Sie alle sind private Gesellschaften.

Das aktuelle Abkommen wurde am 10. Februar 1987 mit dem Präsidenten der BIZ, Jean Godeaux (1922-2009), in Bern unterzeichnet,¹¹⁸ und nicht wie früher, mit den jeweiligen Vertretern der Regierungen. Godeaux wurde 1979 Mitglied des Bankenbeirats der Europäischen Kommission. 1982 wurde er

¹¹⁶ <https://www.sn.at/kolumne/soll-und-haben/was-banker-so-alles-reden-und-was-andere-schreiben-4749925>

¹¹⁷ Botschaft BBl I 69 vom 12. Februar 1930 und BBl I 141 vom 26. Februar 1930; SR 0.192.122.971.3.

¹¹⁸ https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1987/471_471_471/de

Gouverneur der Belgischen Nationalbank und von Januar 1985 bis Dezember 1987 war er Verwaltungsratspräsident der BIZ.

Wichtigster Punkt des Grundgesetzes war Art. 10, der alle beteiligten Staaten verpflichtete, die Bank, ihr Eigentum und alle ihr anvertrauten Werte auch im Krieg von jeglichen Einschränkungen frei zu halten und insbesondere die Ein- und Ausfuhr von Gold und Devisen¹¹⁹ weder zu beschränken noch zu verbieten.

Im Protokoll über die Immunitäten der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich vom 30. Juli 1936 (SR 0.192.122.971.1) verpflichtete sich die Schweiz, auf jegliches Hoheitsrecht in Steuer- und Strafsachen gegenüber der BIZ und seinen Angestellten zu verzichten. Das bedeutet, sie können jedes Verbrechen begehen, ohne dass es irgendwelche Konsequenzen zeitigt.

BIZ-Anwalt war John Foster Dulles, ein Agent des Komitees der 300. Sein älterer Bruder Allen Welsh Dulles war während des Zweiten Weltkrieges Chef des US-Auslandsgeheimdienstes OSS in der Schweiz und wurde später Chef der Nachfolge-Organisation CIA.

Die deutsche Finanzelite, u.a. vertreten durch Reichsbankpräsident Horace Greeley Hjalmar Schacht, einem Freimaurer und Mitglied des Round Table⁵, Reichsbankdirektor und beigeordneter Generaldirektor der BIZ, Paul Hechler, hatten selbst während des Zweiten Weltkrieges massgebenden Einfluss bei der BIZ.

Ohne die BIZ wäre es Deutschland nicht möglich gewesen, aufzurüsten und Krieg zu führen, denn sie versorgte die Nazis mit Devisen. Erst im Januar 1943 wurden die neutralen Länder in einer offiziellen Erklärung vor der Übernahme von Nazi-Gold gewarnt.

Die Gründerväter wiesen der BIZ die Rolle einer Hüterin des Goldstandards zu. Ebenfalls wurde die BIZ benutzt, um Geheimbotschaften zu verbreiten. Möglicherweise stand dabei die Internationale Handelskammer (ICC) in Paris Pate. Mit dabei waren auch die Carnegie- und die Rockefeller-Stiftung sowie das von der Rockefeller-Stiftung finanzierte «Geneva Research Centre», die Vorläuferin des heutigen Institut Universitaire des Hautes Etudes Internationales in Genf. (Seite 75¹²⁰)

Gemäss Paul Hechler, Generaldirektor der Reichsbank und Mitglied der BIZ-Geschäftsleitung, sollte die BIZ nach dem Krieg von Hitlers Europabank zu Hitlers Weltbank mutieren. (Seite 107¹²⁰)

Der Direktor der Bank von Italien (1931-1944), Vincenzo Azzolini, forderte: (Seite 44-45¹²⁰)

Der Presse sollte ... im Interesse der sachlichen Arbeit der BIZ möglichst wenig Gelegenheit zu einer Erörterung des ganzen Fragenkomplexes gegeben werden.

Deshalb ist die BIZ in der Öffentlichkeit nicht bekannt. Einzig sind in den einschlägigen Kreisen die Basel-(I-III)-Empfehlungen für Eigenkapitalvorschriften für Banken bekannt. Die private BIZ reguliert daher das weltweite Bankenwesen, wie es Babylon haben will.

Thomas Harrington McKittrick (1889–1970), ein Rockefeller-Vertrauter und Mitglied des Council on Foreign Relations, war von 1940 bis 1943 Präsident der BIZ. In dieser Eigenschaft hörte er das erste Mal von zwei Plänen zur Neuordnung der Weltwährungsverhältnisse nach dem Krieg: Dem White-Plan und dem Keynes-Plan. Das zeigt einmal mehr, dass nur jene Kenntnis von Vorgängen haben, die direkt in die Planung involviert sind, aber nicht die anderen.

Harry Dexter White und John Maynard Keynes, einem Mitglied des Komitees der 300, waren Antagonisten, die den Auftrag hatten, ein weltweites Zentralclearing mit dazugehörigem Kreditapparat zu etablieren, um so mit den chronischen internationalen Handelsbilanzdefiziten fertig zu werden. Daraus entstand das Bretton-Wood-System. (Seite 113¹²⁰)

¹¹⁹ Der Begriff Devisen bezeichnet ausländische Zahlungsmittel, die in Fremdwährung notieren. Im Bankwesen sind Devisen Forderungen bzw. Guthaben in fremder Währung wie zum Beispiel Bankguthaben, Wertpapiere, Schecks und Zahlungsanweisungen. Devisen sind kein Bargeld.

¹²⁰ Trepp Gian, *Bankgeschäfte mit dem Feind – Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich im Zweiten Weltkrieg. Von Hitlers Europabank zum Instrument des Marshallplans*, Rotpunktverlag, 2. Auflage 1997, 236 Seiten, ISBN 3858690651, Seite 75

Nach dem Krieg geriet die BIZ in eine «Sinnkrise», mutierte jedoch schnell zur Zentralbank der Zentralbanken und begann das internationale Bankwesen zu regulieren.

Quigley schreibt in seinem Buch auf Seite 216³, dass die Kontrolle von den vereint handelnden Zentralbanken der Welt durch geheime Abkommen in häufigen geheimen Treffen und Konferenzen kontrolliert werden.

Der britische Journalist und Autor Adam LeBor (1961-) schrieb in seinem Buch: ^{121, 122}

... An den zweimonatigen Treffen (bei der BIZ) beschliessen die Zentralbanker keine formale Koordinierung der Politik, aber sie harmonisieren ihre geldpolitischen Strategien, wo immer möglich...

Mit dieser Absprache und der entsprechenden Wirtschafts-, Finanz- und Währungspolitik sowie unter Mithilfe der grossen Finanzkonzerne ist es möglich, mit währungspolitischen Massnahmen gezielt die Wirtschaft in einzelnen Ländern oder Ländergruppen zu manipulieren, um sie auszubeuten. Diese Praktiken werden so geschickt angewendet, damit diese Ausbeutung laufend von einer Weltregion zur anderen «wandert». Selbstverständlich ist das alles ganz «legal» wie alle «behördlichen» Entscheide, die immer die Gleichen begünstigen.

Das passiert auch in der Schweiz, denn Haussen (Boom, Aufschwung) und Baissen (Rezession, Depression, Flaute) können mit der Finanzpolitik gezielt erzeugt werden, ohne dass es die Menschen realisieren. Die Menschen realisieren es erst, wenn es zu spät ist. Deshalb führen alle Zentralbanken die Geld- und Währungspolitik nicht im Gesamtinteresse des Landes, wie es vorgesehen ist. Auch die SNB führt deshalb die Geld- und Währungspolitik nicht im Gesamtinteresse des Landes, wie es in Art. 5 des Nationalbankgesetzes definiert ist.

Mit diesen Erklärungen wird greifbar, dass die Regierungen aller Länder nur Marionetten von dritten, nicht gewählten Vertretern sind. Damit wird genau das bestätigt, was im Aufsatz *Herrschaft*⁹³ sowie im Kapitel 9, Organisationen, im Aufsatz *Die Privatisierung im Gesamtkontext*⁹ erklärt wird.

Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich wurde am 20. Mai 1930 als Aktiengesellschaft mit einer halben Milliarde Franken gegründet. Am 3. November 1998 wurde die Rechtsform in "Internationale Organisation mit eigenem Rechtsstatus" geändert. Dabei bezieht sie sich auf das Abkommen vom 10. Februar 1987 mit dem Bundesrat zur Regelung der rechtlichen Stellung der Bank in der Schweiz.

Der Handelsregistereintrag vom 21. Juli 2006¹²³ basiert auf verschiedenen Änderungen der Statuten, die bis ins Jahre 1975 zurückgehen. Dabei wurde das Aktienkapital erhöht, wobei anzumerken ist, dass das Gründungskapital bereits einmal auf 1.5 Milliarden Franken erhöht wurde. Dabei handelte es sich um Goldfranken von total 435'483'870,96 g Feingold, also 435 Tonnen oder 0.290322581 Gramm pro Franken. Ende 1970 betrug das Gold 5'180 Fr./kg, Ende 1998 12'600 und im Juli 2006 25'605. Diese Goldmenge entspricht 1970 somit dem Wert von 1.50, 1998 von 3.65 und 2006 von 7.43 Milliarden Franken.

Am 11. Mai 2015 beschloss der Verwaltungsrat, auf den Eintrag der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich im Handelsregister zu verzichten. Da die massgebenden Rechtsgrundlagen dieser internationalen Organisation mit eigenem Rechtsstatus angeblich keine Pflicht zur Eintragung im Handelsregister statuieren, wurde der Eintrag am 27. Mai 2015 gelöscht.¹²⁴

Diese Mutation folgt ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, nachdem die Schweizerische Eidgenossenschaft am 14. Februar 2014 als Aktiengesellschaft ins belgische Handelsregister eingetragen wurde. Wenn die Eidgenossenschaft weder ein Staat noch eine Unternehmung mit Rechtspersönlichkeit ist, bedarf die BIZ ebenfalls keinen Handelsregistereintrag mehr, denn von nun an kann sowieso gemacht werden, was man will.

¹²¹ LeBor Adam, *Der Turm zu Basel: BIZ - Die Bank der Banken und ihre dunkle Geschichte*, Rotpunktverlag, 2014, 344 Seiten, ISBN 3858695890, Seite 288.

¹²² <https://www.swissinfo.ch/ger/wirtschaft/wie-ein-geheimnisvoller-club-von-zentralbanker-innen-auf-krisen-reagiert/47233966>

¹²³ <https://www.shab.ch/api/v1/archive/3484840/pdf?tenant=shab>

¹²⁴ <https://www.shab.ch/api/v1/archive/2179017/pdf?tenant=shab>

Wie ist es möglich, dass eine private Organisation auf einmal einen eigenen Rechtsstatus erhält? Selbstverständlich nur durch Definition, jedoch nicht aus sachlichen Gründen.

Unter dem heutigen Generaldirektor der BIZ, Agustín Carstens, einem Bargeldfeind, hat sich die BIZ zu einem Propagandisten der Überwachungsgesellschaft nach chinesischem Vorbild verwandelt. In einer aktuellen Studie empfiehlt die BIZ – ohne es offen auszusprechen – das chinesische Sozialkreditsystem weltweit zur Nachahmung.¹²⁵

Nachstehend einige Vertreter der FED in den Superlogen:²⁹

- Claudio Borio, Gouverneur der italienischen Zentralbank Banca d'Italia (-2024), Verwaltungsrat der BIZ (2014-), Mitglied der Superloge «Edmund Burke»
- Philipp Hildebrand, Verwaltungsrat (2010–2012), Präsident des Direktoriums der SNB (2010–2011), Mitglied der Superloge «Joseph DE Maistre» und «HATHORPENTALPHA»
- Christian Noyer, Generaldirektor (2010–2015), ehem. Banque-de-France-Chef, Mitglied der Superlogen «PAN-EUROPA» und «EDMUND BURKE»
- Jens Weidmann, Generaldirektor (2015–2021), ehem. Präsident der Deutschen Bundesbank, Mitglied der Superloge «DER RING»

2.2.1.1 Basler Ausschuss für Bankenaufsicht

Wer glaubt, man könne im Zeitalter des weltweiten computergestützten Börsenhandels, rund um die Uhr, in letzter Minute noch einen Schutzschild vor den systemrelevanten Banken aufbauen, irrt gewaltig [...] Ein Sockel massiver Eigenmittel ist dringende Voraussetzung für solide Banken (wohl mindestens ungewichtete 10 Prozent, besser noch etwas darüber).

Robert U. Vogler, ehemaliger Pressesprecher der SGB (heute UBS)

We propose a minimum capital ratio of 23.5 percent of risk-weighted assets for covered banks. We use 13 percent as the measure of the current risk-weighted capital ratio.

Wir schlagen eine Mindestkapitalquote von 23,5 Prozent der risikogewichteten Aktiva für abgedeckte Banken vor. Wir verwenden 13 Prozent als Maß für die aktuelle risikogewichtete Kapitalquote.¹²⁶

Federal Reserve Bank of Minneapolis

Der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht (englisch *Basel Committee on Banking Supervision*, BCBS) meist kurz als *Basler Ausschuss* (*Basel Committee*) bezeichnet, hiess ursprünglich *Ausschuss für Bankenregulierung und Aufsichtspraxis* (*Basel Committee on Banking Regulation and Supervisory Practice*). Der Ausschuss hat seinen Sitz bei der BIZ in Basel. Der Ausschuss sei von der BIZ institutionell unabhängig, wird aber von ihr im Minimum logistisch und technisch unterstützt.

Er wurde Ende 1974 von den Zentralbankpräsidenten der G10 gegründet, nachdem die Aufhebung des Goldstandards des Dollars zu schweren Störungen auf den internationalen Währungs- und Bankenmärkten geführt hatte. Vor allem der Konkurs der Kölner Privatbank Herstatt mit rund einer halben Milliarde D-Mark (DM) Schulden bei einer Bilanzsumme von zwei Milliarden DM trug massgeblich dazu bei. Rettungsbemühungen fruchteten nicht angesichts einer halben Milliarde DM an Schulden bei einer Bilanzsumme von zwei Milliarden DM.

Der Ausschuss wurde eingerichtet, um die Finanzstabilität durch Verbesserung der Qualität über die Aufsicht der Geschäftsbanken weltweit zu stärken und als Forum für die regelmässige Zusammenarbeit zwischen seinen Mitgliedsländern in Fragen der Bankenaufsicht zu dienen. Er tagte das erste Mal im Februar 1975. Seither traten dem Ausschuss 45 Institutionen aus 28 Ländern bei und es hat eine Reihe internationaler Standards für die Bankenregulierung festgelegt. Die erste Regulierung erliess der Ausschuss 1983 mit dem Basler Konkordat.¹²⁷

Nebst dem Basler Ausschuss gibt es noch einen *Ausschuss für das globale Finanzsystem* (*Committee on the Global Financial System*, CGFS), der die Entwicklungen im Finanzsektor überwacht und deren

¹²⁵ <https://norberthaering.de/macht-kontrolle/biz-social-credit/>

¹²⁶ <https://www.minneapolisfed.org/policy/endingtbt/final-proposal/comments-provided-and-responses>

¹²⁷ <https://www.finma.ch/FinmaArchiv/ebk/d/internat/standards/standards2.html>

Auswirkungen auf die Finanzstabilität und die Zentralbankpolitik analysiert. Dieser Ausschuss wurde am 8. Februar 1999 von den Gouverneuren der G10-Zentralbanken genehmigt.¹²⁸ Er ist der Nachfolger des ständigen Eurowährungsausschuss (*Euro-Currency Standing Committee*), der 1971 mit dem Auftrag gegründet wurde, die internationalen Bankenmärkte zu überwachen.¹²⁹

Nun begann der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht eine Menge an internationalen Standards auszu- arbeiten. Die im «Konsensverfahren» im Basler Ausschuss erlassenen Mindeststandards gelten - trotz keiner supranationalen Befugnis - aufgrund ihrer inhaltlichen «Überzeugungskraft» sowie der (gezwun- genemassenen) «Unterstützung» durch die G10-Zentralbank-Gouverneure und Finanzminister als glo- baler Massstab.¹³⁰

Da es sich bei diesen Standards nur um Empfehlungen handelt, müssen sie die nationalen Regierungen in Landesrecht umsetzen.¹³¹ Damit wird offensichtlich, dass Private den Regierungen Vorschriften für die gesamte Menschheit machen. Damit wird lediglich der Mechanismus bestätigt, wie er im Aufsatz Herr- schaft⁹³ und im Kapitel 9, Organisationen, im Aufsatz *Die Privatisierung im Gesamtkontext*⁹ erklärt ist.

2.2.1.1.1 Basler Konkordat

Massgebend für die internationale Bankenaufsicht ist das vom Basler Ausschuss 1983 erarbeitete Basler Konkordat. Seit 1975 entwickelte der Basler Ausschuss seine ursprünglich unter "Basler Konkordat" be- kannten, «Grundsätze für die Beaufsichtigung ausländischer Niederlassungen von Banken», im Bestre- ben, allfällige Aufsichtslücken zu schliessen. Sie verankern das Prinzip der angemessenen konsolidierten Aufsicht über einen Bank- bzw. Finanzkonzern als wirtschaftliche Einheit einschliesslich auf Einzelbasis unbeaufsichtigter Finanzinstitute durch die Behörde des Herkunftslandes und die Zuständigkeit der Auf- sichtsbehörde des Gastlandes für die Einzelaufsicht über die dort niedergelassenen Banken des Kon- zerns. Damit verbunden ist die Forderung, dass kein Bankinstitut der Aufsicht entgehen darf.¹²⁷ Damit wird offenbar, dass es sich um eine weltweite und absolute Kontrolle über die Banken handelt, die von Babylon ausgeübt wird. Das Basler Konkordat in seinem Wortlaut.¹³²

Mit dem privaten Basler Konkordat wurde eine weltweite, absolute und zentrale Kontrolle über alle Banken errichtet, die die einzelnen Regierungen umzusetzen hatten. Damit wird offen- sichtlich, dass Private den Regierungen vorschreiben, was sie zu tun und lassen haben. Siehe dazu den Aufsatz, wie Herrschaft ausgeübt wird.⁹³

Die Finanzindustrie wurde gezielt von den babylonischen Juden im Auftrag der Herrscher von Babylon aufgebaut. Deshalb durften die ursprünglichen jüdischen Bauern kein ehrbares Handwerk mehr ausüben und deshalb erhielten sie von der Kirche im Christentum über Jahrhunderte ein Zinsmonopol. Mit dem Basler Konkordat wurden nun alle Banken noch mehr zentralisiert.

2.2.1.1.2 Basel I oder Capital Accord

Das wohl bedeutendste Regulierungswerk ist *Basel 1* oder der *Capital Accord*. Der Entwurf wurde im Dezember 1987 vom Basler Ausschuss für Bankenaufsicht vorgestellt. Im Jahr 1988 wurde dieser von den G10 Staaten unter dem Namen *Basel Capital Accord* (Eigenkapitalvorschriften) genehmigt und ver- öffentlicht.

Anlass, diese Regulierung an die Hand zu nehmen, bot die lateinamerikanische Schuldenkrise, die im Wesentlichen in den 1980er Jahren stattfand, wobei sie in einigen Ländern bereits in den 1970ern be- gann. Ursache war einerseits die von Babylon vorsätzlich ausgelöste Ölkrise, die inszenierte Globale Re- zession von 1982¹³³ sowie die Aufnahme von grossen Summen an Kapital, um die Länder Südamerikas

¹²⁸ <https://www.bis.org/cgfs/mandate.htm?m=101>

¹²⁹ <https://www.bis.org/cgfs/history.htm?m=280>

¹³⁰ <https://www.finma.ch/finmaarchiv/ebk/d/internat/standards/standards1.html>

¹³¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Basel_I

¹³² <http://www.bis.org/publ/bcbasc312.pdf>

¹³³ https://de.wikipedia.org/wiki/Globale_Rezession_von_1982

zu industrialisieren. Die Krise wird auch als das verlorene Jahrzehnt bezeichnet und war die erste grosse Finanzkrise nach dem Zusammenbruch des Bretton Wood-Systems.

Damit verschlechterten sich die Eigenkapitalquoten der wichtigsten internationalen Banken in einer Zeit wachsender internationaler Risiken. Mit der Unterstützung der G10-Gouverneure beschlossen die Ausschussmitglieder, die Erosion der Eigenkapitalstandards in ihren Bankensystemen aufzuhalten und auf eine stärkere Konvergenz bei der Messung der Eigenkapitalausstattung hinzuarbeiten. Dies führte zu einem breiten Konsens über einen gewichteten Ansatz zur Messung von Risiken sowohl innerhalb als auch ausserhalb der Bilanzen der Banken.¹³⁴

Basel I umfasst drei Teile: Die Definition der Komponenten des Eigenkapitals, die Risikogewichtung und der Zielstandard der Eigenkapitalquote.¹³⁵

Das Eigenkapital wird in zwei Teile unterteilt, wobei mindestens 50 Prozent der Eigenkapitalbasis einer Bank aus sogenanntem Kernkapital bestehen muss:

- Das Kernkapital (auch „eigentliches Eigenkapital“ oder „Klasse 1“ genannt) besteht aus dem Aktienkapital und offen ausgewiesenen Reserven (zum Beispiel einbehaltenen Gewinnen).
- Das ergänzende Kapital (auch „Klasse 2“ genannt) setzt sich zusammen aus stillen Reserven, Neubewertungsreserven, allgemeinen Wertberichtigungen, hybriden Finanzierungsinstrumenten und nachrangigen Verbindlichkeiten mit fester Laufzeit.

Das wesentliche Element von Basel I ist nun, dass die Bilanzaktiva (bzw. Forderungen) je nach Gegenpartei eines von vier Risikogewichten erhalten sollen.

Schuldnerkategorie	Risikogewicht
OECD-Länder, Bargeld	0 %
OECD-Banken, öffentliche Einrichtung	20 %
hypothekenbesicherte Wertpapiere	50 %
alle anderen Forderungen an Unternehmen und Privatkunden	100 %

Damit wird das Kreditrisiko zugeordnet bzw. die Wahrscheinlichkeit eines Ausfalles der Gegenpartei. Bei einem Kredit an eine Zentralbank wird beispielsweise davon ausgegangen, dass es nie zu einem Ausfall kommt, weshalb hier 0 Prozent angesetzt werden.

In einem weiteren Schritt erweitert der Ausschuss diese Logik auch auf nicht bilanzwirksame Positionen, indem diesen Kreditumrechnungsfaktoren zugeordnet werden. Damit werden diese Positionen aus dem Blickwinkel von Kreditengagements betrachtet und bezüglich des relativen Grades ihres Kreditrisikos mit 0 bis 100 Prozent berücksichtigt.

Die Regelungen sehen vor, dass Banken im Verhältnis zu ihren risikogewichteten Aktiva mindestens acht Prozent Eigenkapital halten müssen. Die erforderliche Eigenkapitalunterlegung wird wie folgt berechnet:

Erforderliche Eigenkapitalunterlegung = Forderungssumme × Risikogewicht × 8 %

Hier nochmals der Vorschlag der Federal Reserve Bank of Minneapolis:

Wir schlagen eine Mindestkapitalquote von 23,5 Prozent der risikogewichteten Aktiva für abgedeckte Banken vor.

1996 wurde die Eigenkapitalvereinbarung um das Marktrisiko ergänzt. Berücksichtigt werden Zinsänderungs- und Aktienkursrisiko im Handelsbuch; Fremdwährungs- und Rohstoffrisiko im gesamten Institut.

Damit ergibt sich, dass alle Forderungen aus OECD-Ländern, das sind im Wesentlichen die westlichen Länder, mit null gewichtet werden, also nichts zur erforderlichen Eigenkapitalunterlegung beitragen. Das bedeutet die Annahme, dass von diesen Ländern kein Verlust ausgehen werde. Bei den OECD-Banken und öffentlichen Einrichtungen wird bereits ein Ausfallrisiko von 20 Prozent erwartet. Diese Summe wird zur erforderlichen Eigenkapitalunterlegung dazugerechnet. Bei den hypothekenbesicherten Wertpapieren liegt das Risiko bereits bei 50 Prozent und den übrigen Forderungen an Unternehmen und Privatkunden wird mit einem Totalausfall gerechnet. Das bedeutet, ein gravierendes Krisenszenario steht vor der Tür.

¹³⁴ <https://www.bis.org/bcbs/history.htm>

¹³⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Basel_I

Hauptziel der Aufsicht von Basel I war es, den Schutz der Einleger sicherzustellen, damit das Kapital, das für die Mindesteigenkapitalanforderungen zum Schutz dieser Einleger jederzeit zur Verfügung steht. Dementsprechend sollten die Aufsichtsinstanzen prüfen, ob die einzelnen Banken einer Bankengruppe auch jeweils für sich eine angemessene Eigenkapitalausstattung aufweisen.¹³⁶

Seit seinem Erlass wurde der Capital Accord mehrmals punktuell revidiert. Erfasste dieser ursprünglich explizit nur Kreditrisiken, werden seit 1996 auch Marktrisiken mitberücksichtigt.

Die nach den Basel I-Richtlinien berechnete Eigenkapitalquote von Banken, oft als BIZ-Ratio bezeichnet, muss mindestens die risikogewichteten Aktiven $\times$ 8 Prozent betragen. Das bedeutet die Bank benötigt im schlechtesten Fall 8 Prozent Eigenkapital. Je nach Schuldnerkategorie kann diese im Extremfall bei Null liegen. Die BIZ-Ratio wird von vielen Banken als Zeichen ihrer Solvenz ausgewiesen und von den Rating-Agenturen als eine der massgeblichen Beurteilungsgrundlagen herangezogen.¹³⁰

Wer verstanden hat, welche Prozesse gegenwärtig weltweit umgesetzt werden, weiss, dass diese BIZ-Ratio lediglich Augenwischerei ist.

2.2.1.1.3 Basel II

1998 begann der Basler Ausschuss mit einer umfassenden Revision von Basel I. Im Juni 1999 wurde ein neues adäquates Rahmenwerk zur Eigenkapitalisierung veröffentlicht, um das alte Abkommen von 1988 zu ersetzen. Dies führte im Juni 2004 zur Veröffentlichung der überarbeiteten Vereinbarung, die ab 2007 national umzusetzen war.^{134 137}

Im Juli 2009 wurde Basel 2.5 vereinbart. Sie stellte eine Verbesserung der Risikomessung bei Verbriefungen und Engagements im Handelsbuch dar und sollte bis spätestens 31. Dezember 2011 umgesetzt werden.¹³⁸

Die neue Eigenkapitalvereinbarung bezweckt die Stärkung der Sicherheit und Zuverlässigkeit des Finanzsystems, die Verbesserung der Wettbewerbsgleichheit und eine vollständigere Erfassung der Risiken. Sie ist auf international tätige Banken ausgerichtet. Die Grundprinzipien sollen jedoch auch für kleinere und lokale Banken angewendet werden.

Die Regelung beinhaltet drei Säulen: ^{134, 136, 137, 139,}

1. Minimal erforderliches Eigenkapital
2. Aufsichtsverfahren zur Überprüfung der Kapitaladäquanz und des internen Bewertungsprozesses zu den Kreditrisiken
3. Offenlegung als Hebel zur Stärkung der Marktdisziplin und Förderung solider Bankpraktiken

Es wurde behauptet, das neue Regelwerk widerspiegele die Fortschritte im Risikomanagement international tätiger Banken und deren Kritik an der geltenden Regelung.

1. Säule: Minimal erforderliches Eigenkapital:

Die Anforderungen an das minimale Eigenkapital sind im Prinzip gleich geblieben wie bei Basel I, nur sind sie bei Basel II nun differenzierter und damit etwas komplizierter.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel errechnen sich nun wie folgt:

Die Summe aller gewichteten Risikoaktiva wird bestimmt, indem die Eigenkapitalanforderungen für Marktrisiken und operationelle Risiken mit 12,5 (dem Kehrwert der Mindesteigenkapitalquote von 8%) multipliziert und zur Summe der gewichteten Risikoaktiva aus dem Kreditgeschäft addiert werden.

Die Forderungen an Staaten und deren Zentralbanken werden wie folgt risikogewichtet:

¹³⁶ Wortlaut Basel II: <https://www.bis.org/publ/bcbs107ger.htm> bzw. <https://www.bis.org/publ/bcbs107ger.pdf>

¹³⁷ <https://www.finma.ch/finmaarchiv/ebk/d/internat/basel.html>

¹³⁸ https://www.bis.org/publ/bcbs281_de.pdf

¹³⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Basel_II

Rating ¹⁴⁰	AAA bis AA–	A+ bis A–	BBB+ bis BBB–	BB+ bis B–	Unterhalb B–	Ohne Rating
Risikogewicht	0%	20%	50%	100%	150%	100%

Allein die Einschätzung eines Ratings und damit eines Ausfallrisikos ist nicht einfach, denn es geht ja darum, für die Zukunft etwas zu antizipieren und nicht bloss den heutigen Zustand zu beurteilen. Deshalb können die Ratings nicht objektiv sein. Die Einstufung erfolgt deshalb aufgrund der gegenwärtigen Fakten und die Zukunft wird aufgrund des jeweiligen Wissensstandes subjektiv interpretiert. So wurde die UBS nach der Übernahme der CS von der einen Ratingagentur besser, von der anderen aber schlechter bewertet.¹⁴¹ Deshalb ist es auffallend, dass noch fast alle westlichen Länder von AAA bis A– bewertet werden, d.h. es wird kein oder nur ein geringes Ausfallrisiko erwartet.¹⁴² Siehe auch Einführung in die globale Bankenratingmethodik.¹⁴³

Bei den Geschäftsbanken und Wirtschaftsunternehmen ist es etwas schwieriger und umfangreicher. Nachstehend Links zu Rating-Listen von verschiedenen Banken.^{144, 145, 146, 147}

Hier wird ausdrücklich darauf verzichtet, die Basel II-Empfehlungen im Bereich Eigenkapital weiter zu erklären, denn mit dem Erklärten ist bereits ersichtlich, welche Absicht vorhanden ist.

2. Säule: Bankaufsichtlicher Überprüfungsprozess.¹³⁶

Das aufsichtliche Überprüfungsverfahren der Rahmenvereinbarung soll nicht nur sicherstellen, dass Banken über angemessenes Eigenkapital für alle Risiken verfügen, die mit ihrem Geschäft verbunden sind, sondern es soll die Banken auch darin bestärken, bessere Risikomanagement-Verfahren für die Überwachung und Handhabung ihrer Risiken zu entwickeln und anzuwenden.

Es gibt drei Hauptbereiche, die besonders für die Behandlung im Rahmen der Säule 2 geeignet sind:

- Risiken, die zwar innerhalb der Säule 1 betrachtet werden, dort aber nicht vollständig erfasst sind (z.B. Kreditrisikokonzentration); Faktoren, die im Rahmen der Säule 1 nicht berücksichtigt werden (z.B. Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch, Geschäftsrisiken und strategische Risiken); Einflüsse, die ausserhalb der Bank liegen (z.B. Auswirkungen des Konjunkturzyklus).
- Ein weiterer wichtiger Aspekt der Säule 2 ist die Beurteilung, ob die Mindeststandards und die Offenlegungsanforderungen für die fortgeschrittenen Methoden von Säule 1 eingehalten werden, insbesondere das IRB-Regelwerk¹⁴⁸ (internal ratings based approach) für Kreditrisiken und die fortgeschrittenen Messansätze (Advanced Measurement Approaches, AMA) für operationelle Risiken.
- Die Aufsichtsinstanzen müssen sicherstellen, dass diese Anforderungen sowohl bei der Zulassung als auch fortlaufend erfüllt werden.

Wie ist es möglich, alle Risiken zu erkennen, wenn eine «unsichtbare Hand» sämtliche Vorgänge steuert und selbst die grosse Masse der Banker das Wesen des Geldes und deren Hintergründe und Absichten nicht kennt?

3. Säule: Offenlegung / Marktdisziplin¹³⁶

Der Ausschuss ist der Meinung, dass das Grundprinzip der Säule 3 überzeugend genug ist, um die Einführung von Offenlegungsanforderungen für Banken, die die Rahmenvereinbarung anwenden, zu rechtfertigen. Die Aufsichtsinstanzen verfügen über eine Reihe von Möglichkeiten, um von den Banken die Bekanntgabe der gewünschten Informationen zu verlangen. Die Veröffentlichung einiger dieser

¹⁴⁰ <https://de.wikipedia.org/wiki/Rating>

¹⁴¹ <https://www.fuw.ch/ratingagenturen-stufen-ubs-neu-ein-510997054485>

¹⁴² <https://tradingeconomics.com/country-list/rating>

¹⁴³ https://www.moody.com/sites/products/TopicAttachments/GBRM/SP7143_Global%20Bank%20RM_brochure_G_final.pdf

¹⁴⁴ <https://www.schweizer-banken.info/de/rating.htm>

¹⁴⁵ <https://www.kritische-anleger.de/banken-ratings/>

¹⁴⁶ https://www.rating-index.com/Rating_Banken

¹⁴⁷ <https://gfmag.com/banking/worlds-safest-banks-2023-global-100/>

¹⁴⁸ <https://de.wikipedia.org/wiki/IRB-Formel>

Angaben ist Voraussetzung für die Anwendung bestimmter Ansätze oder für die Anerkennung bestimmter Instrumente und Transaktionen.

Die Marktdisziplin hat das Ziel, die Mindesteigenkapitalanforderungen und das aufsichtliche Prüfungsverfahren zu ergänzen. Der Ausschuss ist bestrebt, die Marktdisziplin zu verstärken, indem er eine Reihe von Offenlegungspflichten entwickelt; sie sollen es den Marktteilnehmern ermöglichen, Kerninformationen über den Anwendungsbereich, das Eigenkapital, die Risikopositionen, die Risikomessverfahren und – daraus abgeleitet – die Angemessenheit der Eigenkapitalausstattung einer Bank auswerten zu können.

In der Folge wurden sogenannte Stresstests zur Beurteilung der Eigenkapitalausstattung durchgeführt. Sie sollen zeigen, ob die einzelnen Geschäftsbanken Krisen überstehen werden und damit die Gesellschaft beruhigen, oder anders ausgedrückt, ihnen Sand in die Augen zu streuen.

2.2.1.1.4 Basel III

Die BIZ schrieb¹³⁴, schon vor dem Zusammenbruch von Lehman Brothers im September 2008, die Notwendigkeit einer grundlegenden Stärkung des Basel-II-Rahmenwerks sei offensichtlich geworden. Der Bankensektor sei mit zu hoher Fremdkapitalquote und unzureichenden Liquiditätspuffern in die Finanzkrise eingetreten. Diese Schwächen gingen mit schlechter Unternehmensführung und Risikomanagement sowie unangemessenen Anreizstrukturen einher. Die gefährliche Kombination dieser Faktoren zeigte sich in der Fehlbewertung von Kredit- und Liquiditätsrisiken und einem übermässigen Kreditwachstum.

Inwieweit die Basel II-Empfehlungen beim Zusammenbruch von Lehman Brothers bereits vollständig umgesetzt waren, ist dem Verfasser nicht klar. Jedenfalls stand dieser Zusammenbruch mit der Subprimekrise in direktem Zusammenhang, die in betrügerischer Absicht Jahre voraus eingefädelt und umgesetzt wurde. Sie löste die Weltwirtschaftskrise aus. Weiteres zur Weltfinanzkrise (globale Finanzkrise) siehe im Kapitel 6.8.

Als Reaktion auf diese Risikofaktoren veröffentlichte der Basler Ausschuss im selben Monat, in dem Lehman Brothers zusammenbrach, Grundsätze für ein solides Liquiditätsrisikomanagement und eine solide Aufsicht. Im Juli 2009 veröffentlichte der Ausschuss ein weiteres Dokumentenpaket zur Stärkung des Basel-II-Kapitalrahmenwerks, insbesondere im Hinblick auf die Behandlung bestimmter komplexer Verbriefungspositionen, ausserbilanzieller Vehikel und Handelsbuchpositionen. Diese Verbesserungen waren Teil einer umfassenderen Anstrengung zur Stärkung der Regulierung und Aufsicht international tätiger Banken angesichts der durch die Finanzmarktkrise offenbarten Schwächen.

Im September 2010 kündigte die Gruppe der Zentralbankpräsidenten und -chefs, das Aufsichtsorgan des Basler Ausschusses (Group of Central Bank **G**overnors and **H**eads **o**f **S**upervision, GHOS), höhere globale Mindestkapitalstandards für Geschäftsbanken an. Dies folgte einer im Juli erzielten Einigung über die Gesamtgestaltung des Kapital- und Liquiditätsreformpakets, das nun als *Basel III* bezeichnet wird. Im November 2010 wurden die neuen Kapital- und Liquiditätsstandards auf dem G20-Gipfel in Seoul gebilligt und anschliessend auf der Sitzung des Basler Ausschusses im Dezember 2010 vereinbart.

Die Versionen vom Dezember 2010 wurden in

- Basel III: Internationaler Rahmen für die Messung, Standards und Überwachung von Liquiditätsrisiken¹⁴⁹ und
- Basel III: Ein globaler Regulierungsrahmen für widerstandsfähigere Banken und Bankensysteme¹⁵⁰

oder in der Übersicht¹⁵¹ dargelegt. Das verbesserte Rahmenwerk wurde überarbeitet, die drei Säulen von Basel II verstärkt und in mehreren Bereichen erweitert. Die meisten Reformen wurden zwischen 2013 und 2019 schrittweise eingeführt.

¹⁴⁹ <https://www.bis.org/publ/bcbs188.htm> - PDF in Deutsch: https://www.bis.org/publ/bcbs188_de.pdf

¹⁵⁰ https://www.bis.org/publ/bcbs189_dec2010.htm – nur in Englisch

¹⁵¹ https://www.bis.org/bcbs/basel3/b3summarytable_de.pdf

2.2.1.1.5 Finalisierung Basel III – auch Basel IV

Die neuen Mindestanforderungen der Banken nach «Basel III» sind völlig ungenügend, Banken sollten eine ungewichtete Eigenkapitalquote von 20 bis 30 Prozent vorweisen müssen. (2013)

Die deutlich erhöhten risikogewichteten Eigenkapitalquoten sind manipulierbar [...] Ganz wichtige Risiken werden überhaupt nicht erfasst [...] Beispielsweise haben Kredite an Regierungen, also Staatsanleihen, die auf die lokalen Währungen lauten, ein Risikogewicht von null. (2014

*Martin Hellwig (1949-), deutscher Volkswirt,
Direktor des Max-Planck-Instituts und Autor des Buches Des Bankers neue Kleider*

Die Eigenkapitalverordnung und -richtlinie haben die Widerstandsfähigkeit, die Stabilität sowie das Vertrauen in den europäischen Bankensektor wiederhergestellt... – allerdings muss man sich die Frage stellen, ob diese Vorschriften nicht unbeabsichtigte Folgen zeitigen.

Ab 2011 richtete der Ausschuss seine Aufmerksamkeit auf Verbesserungen bei der Berechnung der risikobasierten Kapitalanforderungen. Sie wurden von 2012 bis 2017 in Etappen erweitert und am 6. Dezember 2017 veröffentlicht.¹⁵² Offiziell heisst die Vorschrift *Basel III: Finalising post-crisis reforms*, wird aber auch als *Basel IV* oder als *Finalisierung Basel III* bezeichnet.

Basel IV führt neue Standards ein, nach denen die Banken ihre Kapitalanforderungen berechnen müssen. Das beinhaltet

- eine höhere Risikosensitivität der Standardansätze, insbesondere für Kreditrisiken,
- eine standardisierte Untergrenze der risikogewichteten Aktiva (Risk Weighted Assets, RWA), so dass die Kapitalanforderung immer mindestens 72,5 % der Anforderung des Standardansatzes (Output Floor¹⁵³) betragen wird,
- den Wegfall der Möglichkeit, interne Modelle für die Kapitalunterlegung von operationellen Risiken zu verwenden,
- eine höhere Leveragequote¹⁵⁴ (ungewichtete Eigenmittelquote, meist aber weniger zutreffend Leverage Ratio oder Verschuldungsquote genannt) für die global systemrelevanten Banken (Global Systemically Important Banks, G-SIBs), wobei die Erhöhung 50 % der risikobereinigten Kapitalquote entspricht,
- eine detailliertere Offenlegung der Reserven und anderer Finanzstatistiken.

Sie sollen die Zahlen verschiedener Institute weltweit vergleichbarer machen. Eigentlich wäre es nicht die Absicht, die verschiedenen «Stresstest» der Geschäftsbanken vergleichbarer zu machen. Das Ziel dieser Massnahmen sollte sein, künftige Bankkrisen und Vermögensvernichtungen zu verhindern. Aber das scheint nicht die Absicht dieser Regelungen zu sein. Vielmehr ist es nur operative Hektik.

Das Gros der Regelungen sollte ursprünglich bis am 1. Januar 2022 umgesetzt sein. Einzig beim Output floor mussten erstmals 50 Prozent und bis am 1. Januar 2027 Prozent 72.5 erfüllt sein. Wegen der Covid-19-«Pandemie» gab es Verzögerungen. Nach einer Pressemitteilung vom 2. Oktober 2024 gibt es Verspätung in der Umsetzung der Richtlinien. Die Regeln sind erst bei einem Drittel der Mitgliedsländer in Kraft.¹⁵⁵

Es ist auffallend, dass in den Richtlinien Basel III und IV die Gläubigerbeteiligungen (Bail-In) nicht ausdrücklich enthalten sind. Trotzdem befinden sich mehrere Texte auf der Webseite der BIZ, die darauf hindeuten, dass Bail-Ins bei zahlungsunfähigen Banken angewendet werden. Der Verfasser ist nur über

¹⁵² <https://www.bis.org/bcbis/publ/d424.htm>

¹⁵³ Der Output Floor begrenzt die Abweichung der Eigenkapitalanforderungen, die durch bankeigene Risikomessverfahren ermittelt werden, von jenen, die sich durch Anwendung der Standardansätze ergeben würden.
<https://www.bundesbank.de/resource/blob/693494/65d2da4c437491434426497fd0ff47fd/mL/2018-01-basel-3-data.pdf>

¹⁵⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Leverage_Ratio

¹⁵⁵ <https://www.bis.org/press/p241002.htm>

einen Artikel darauf gestossen.¹⁵⁶ Bei einem Bail-In geht es um Massenenteignungen der Bankkunden. Weiteres siehe im Kapitel 8.2.2, Bail-in.

Wir können sicher sein, dass diese Regelungen umgesetzt werden, wenn wieder ein Grossereignis stattfinden wird. Dann wird es aber ein ordentliches Feuerwerk geben, das die Menschheit noch nie gesehen hat. Weiteres dazu im Kapitel 6, Krisenzeiten.

2.2.2 Das Bretton Woods-System

2.2.2.1 Vorgeschichte

*Das Bretton-Woods-Abkommen sollte den Vorteil des Goldstandards erhalten ..., Währungen also zu stabilen und vorhersehbaren Raten in Gold umtauschbar und somit zu stabilen und vorhersagbaren Kursen untereinander umtauschbar machen. Dies sollte erreicht werden bei gleichzeitiger Verringerung des Leidens unter dem Goldstandard für Länder, die zu viel kauften und zu wenig verkauften und deshalb Gold verloren.*¹² John Kenneth Galbraith (1908-2006), kanadisch-US-amerikanischer Ökonom und Präsidentenberater

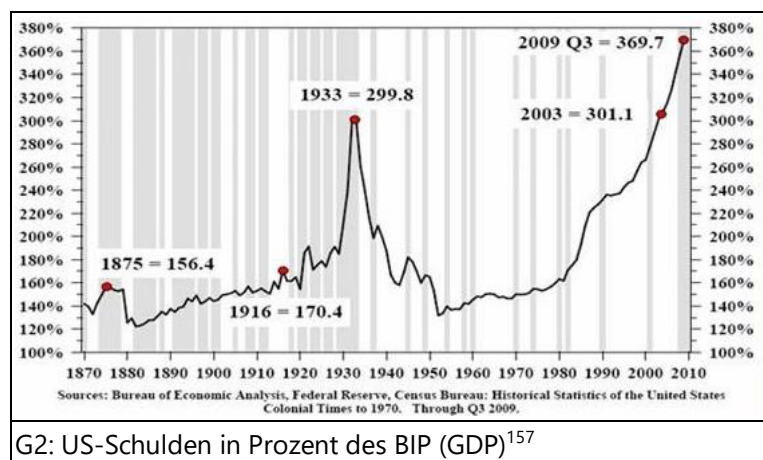
Das Problem mit Papiergeld ist, dass es die Minderheit, die mit Geld umgehen kann, belohnt und die Generation, die gearbeitet und gespart hat, zum Narren hält.

Adam Smith (1723-1790), Schotte, Begründer der klassischen Nationalökonomie und Ökonom der Britischen Ostindien-Kompanie BEIC

Grossbritannien war im 19. Jahrhundert seit langer Zeit vor allem die weltweit führende Macht bezüglich Wirtschaft und Finanzen. Nach der Seeschlacht von Trafalgar von 1805 gegen die französisch-spanischen Streitkräfte begann die britische Vorherrschaft zur See, erst recht mit dem *Two Power Standard* (dt. Zweimächtestandard). Deshalb war Grossbritannien das weltweite babylonische Führungszentrum.

Ende des 19. Jahrhunderts überflügelten die USA mit ihrem Bruttoinlandsprodukt (BIP) erstmals Grossbritannien, war aber finanziell immer noch von Europa abhängig, weil deren Bankensystem noch nicht wie jenes in Europa entwickelt war. Nach dem Ersten Weltkrieg lösten die USA Grossbritannien als weltweites babylonisches Führungszentrum ab. Grossbritannien blieb noch die Rolle des europäischen babylonischen Führungszentrums. Tatsächlich befahlen nicht die Nationen bzw. deren Regierungen, sondern immer nur Babylon über deren kriminellen Organisationen und die Untergebenen hatten die Befehle umzusetzen.

In früherer Zeit wurde Geld vor allem als Edelmetallmünzen verwendet. Damit hatte jede Münze immer den tatsächlichen Gegenwert (Kurantmünzen¹⁵⁸). Bei den billigen Münzen (Scheidemünzen) und erst recht bei Papiergeld, gibt es keinen Gegenwert. Um die Akzeptanz zu fördern, wurde das Geld vor dem Ersten Weltkrieg immer mehr mit Gold hinterlegt, indem der Goldstandard propagiert wurde. Damit wurde dem Papiergeld ein materieller Gegenwert



¹⁵⁶ <https://legitim.ch/63-zentralbanken-setzen-basel-iii-um-das-massenenteignungen-zur-rettung-von-zahlungsunfaehiger-banken-beinhaltet/>

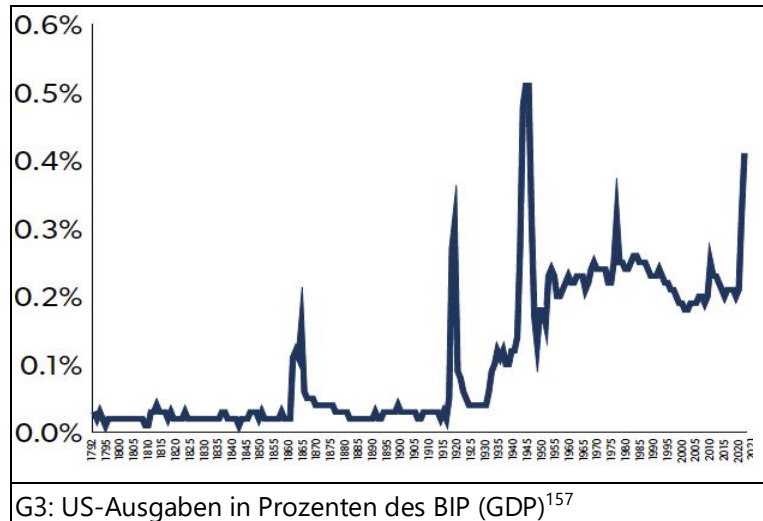
¹⁵⁷ <https://www.lynalden.com/great-depression/>

¹⁵⁸ <https://de.wikipedia.org/wiki/Kurantm%C3%BCnze>

und damit formell Sicherheit gegeben. Gleichzeitig wurde das Silber demonetisiert, d.h. aus dem Geldkreislauf herausgenommen.

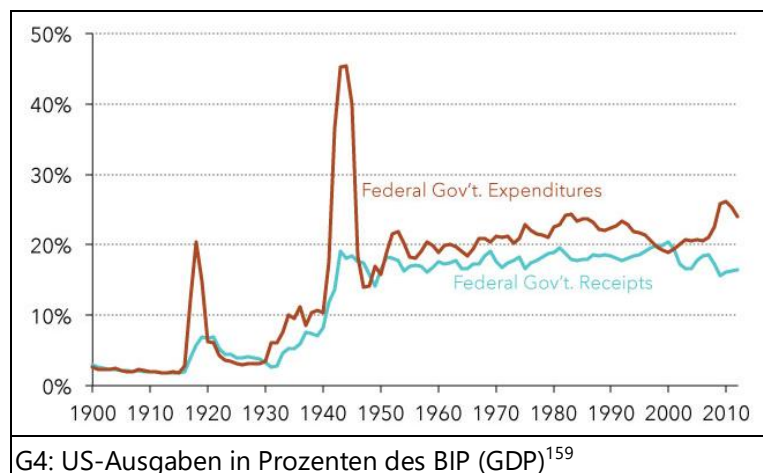
Die Grafik G2 zeigt, dass die USA vor allem während den Kriegen und erst recht ab der Zeit, als Ronald Reagan Präsident (1981) war, massiv Schulden anhäufeten.

Grafik G3 zeigt deutlich, dass während der Kriege und mit Beginn der Covid-19-Pandemie die Ausgaben massiv stiegen. Vor allem wird deutlich, dass die Ausgaben ab 1930 unter Präsident Lyndon Johnson massiv zunahmen. Sie sind eine Folge des New Deals, der Great-Society-Programme.



Weil die Weltkriege Unsummen kosteten, musste die Golddeckung vor allem durch die kriegführenden Staaten aufgehoben werden, ansonsten sie nicht finanzierbar gewesen wären. Deshalb wurde immer mehr Geld gedruckt, was die Inflation anheizte. Die europäischen Währungen haben allesamt deutlich an Wert verloren. Die einzigen Währungen, die die Wirren ohne Schaden überstanden, sind der US-Dollar, das britische Pfund mit nur geringen Verlusten und der Schweizer Franken. Die amerikanische Volkswirtschaft profitierte am meisten vom Zweiten Weltkrieg und ihre Produktionswerkstätten blieben intakt, um die Welt nun mit Massenware zu überfluten.

Grafik G4 zeigt die Einnahmen (Receipts, blau) und Ausgaben (Expenditures, rot) der USA der Jahre 1900 bis 2012. Bis 1913 sind die Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen. Doch 1913, nach der Einführung der Einkommensteuer auf Bundesebene, nahmen die Ausgaben mehr zu als die Einnahmen. Einerseits sind sie ein Indikator für das Wuchern der Reglementierung der Bundessteuergesetze, weil sie von 400 Seiten im Jahr 1913 auf 73'954 Seiten Anfang 2013



zunahmen.¹⁵⁹ Andererseits war es auch eine Folge der Gründung der FED, die nicht nur die Auktionen von Staatsanleihen durchführen, sondern vor allem ihr Geld vermehren wollte, umso mehr Zinsen zu kassieren.

Um nach dem Zweiten Weltkrieg das Vertrauen in das Geld zu fördern und die Grundlagen für die Globalisierung zu legen, ging es nun darum, die entsprechenden rechtlichen Grundlagen zu definieren, damit die Banken als Vertreter von Babylon nun «legal» im ganz grossen Stil abzocken konnten.

Diese Vorarbeiten wurden in den Regierungen der Sieger- bzw. Führungsmächte USA und Grossbritannien bereits ab 1940 an die Hand genommen. Im Juli 1944 trafen sich in Bretton Woods, New Hampshire (USA) Finanzfachleute, Politiker und Theoretiker zu einer internationalen Konferenz. Offiziell hiess diese Veranstaltung *United Nations Monetary and Financial Conference*, doch sie wurde schlicht *Konferenz von Bretton Woods* genannt. Bei dieser Konferenz ging es darum, die Regeln der Finanzordnung nach dem Zweiten Weltkrieg neu zu definieren, als Grundlage für den Handel der kommenden Globalisierung. Das Ergebnis dieser Konferenz waren zwei internationale Ämter: der Internationale Währungsfonds (IWF) und seine Schwesterorganisation, die Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (IBRD).

¹⁵⁹ <https://taxfoundation.org/research/all/federal/short-history-government-taxing-and-spending-united-states/>

2.2.2.2 Das System¹⁶⁰

An dieser Konferenz traten der amerikanische Volkswirt und Politiker Harry Dexter White (1892-1948), ein Spion der Sowjetunion, und der britische Ökonom und Politiker John Maynard Keynes (1883-1946), ein Mitglied des Komitees der 300, als Antagonisten auf. Keynes favorisierte die Schaffung einer internationalen Währung, den Bancor, die nicht vom Goldpreis abhängt und den wirtschaftlichen Handel unterstützen sollte. Er forderte ebenfalls eine International Clearing Union (ICU), um den Währungsumtausch zu regulieren.

Harry Dexter White, Vorsitzender der amerikanischen Delegation und hoher Beamter im Finanzministerium, befürchtete hingegen, dass die Defizitländer mit einer neuen und grosszügig verteilten Währung die materiellen Ressourcen der USA ohne Beschränkungen ausschöpfen könnten. Die Amerikaner, d.h. die FED, die privaten Banker, hielten deutlich mehr am Goldstandard fest, was sich dadurch erklärt, dass sie (nach dem Krieg) 2/3 der Weltreserven besaßen.¹⁶¹

Wenn der White-Plan Bestandteil des Bretton-Woods-Abkommen wurde, so heisst das nicht, dass schlussendlich auch die Ideen von Keynes nicht umgesetzt wurden. Im Zentrum des Abkommens stand die US-Währung, zu der alle anderen Währungen ein fixes Wechselverhältnis hatten. Das Tauschverhältnis zwischen Dollar und einer Unze Gold wurde auf 35 Dollar je Unze Feingold (31,1035 Gramm) festgelegt. Um die Goldparität des Dollars zu sichern, verpflichtete sich die Federal Reserve Bank of New York (FED), Gold zu diesem Preis unbegrenzt zu kaufen oder zu verkaufen. Der Goldpreis in US-Dollar wurde so festgelegt. Damit wurde der Goldstandard durch den Dollar-Standard ersetzt. Der Dollar war nun sprichwörtlich golden.

Als Vergleich: Heute kostet eine Unze Gold rund 2400 Dollar und eine Unze Silber 30 Dollar. Daraus erkennt man, welchen Wert die Währung Dollar noch hat. Das ist aber nur der Anfang einer sich immer mehr verschärfenden Entwicklung und gilt für alle Währungen, auch für den Schweizer Franken.

Die Zentralbanken der Mitgliedsstaaten verpflichteten sich im Vertrag von Bretton Woods dazu, durch Eingriffe an den Devisenmärkten die Kurse ihrer Währungen in festgelegten Grenzen zu halten. Sobald einer der Wechselkurse nicht mehr dem realen Austauschverhältnis entsprach, mussten sie Devisen kaufen beziehungsweise verkaufen, um das Verhältnis wiederherzustellen. Im Bankwesen sind Devisen Forderungen bzw. Guthaben in fremder Währung wie zum Beispiel Bankguthaben, Wertpapiere, Schecks und Zahlungsanweisungen. Dieser Devisenhandel musste zum vorher festgelegten Austauschverhältnis erfolgen. Devisengeschäfte waren hauptsächlich Käufe und Verkäufe von einheimischen Währungen der jeweiligen Länder gegen den US-Dollar. Die Zentralbanken sollten mit ihrer Geldpolitik und den damit verbundenen finanzpolitischen Massnahmen die Wechselkurse innerhalb einer Bandbreite von einem Prozent stabilisieren.

Zur Durchsetzung dieses beschlossenen Abkommens bedurfte es einer Organisation. Zu diesem Zweck wurden 1944 die Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (IBRD) sowie der Internationale Währungsfonds (IWF) gegründet. Die Schweiz wurde erst mit dem Beitritt zu den Vereinten Nationen 1992 Mitglied des IWF.

Absicht war ebenfalls die Internationale Handelsorganisation (englisch International Trade Organization, ITO) als drittes Organ zu gründen. Dazu kam es nicht, weil das Ziel zu ambitioniert war, denn mit einer ITO solle nicht nur der Welthandel geregelt werden, sondern auch Beschäftigung, Rohstoffabkommen, restriktive Geschäftspraktiken, internationale Investitionen und Dienstleistungen. Die Welthandelsorganisation (englisch World Trade Organization, WTO), sie wurde erst 1994 gegründet, regelt nur einen kleinen Teil der vorgesehenen ITO.¹⁶²

¹⁶⁰ Mehrheitlich <https://de.wikipedia.org/wiki/Bretton-Woods-System>

¹⁶¹ <https://www.cheminsdememoire.gouv.fr/de/search?page=61>

¹⁶² https://de.wikipedia.org/wiki/Internationale_Handelsorganisation

2.2.2.1 Der Internationale Währungsfonds

Der Internationale Währungsfonds (englisch International Monetary Fund, IMF) mit Sitz in Washington, D.C., USA scheint ein Teil der Vereinten Nationen zu sein. Dennoch ist er vollkommen «unabhängig». Sein Kapital stammt von seinen Mitgliedsländern, das mittels einem Quotensystem errechnet wird.

Hauptaufgabe des IWF ist die Vergabe von Krediten an Länder ohne ausreichende Währungsreserven, die in Zahlungsbilanzschwierigkeiten geraten sind. Weitere Tätigkeitsfelder sind die Förderung der internationalen Zusammenarbeit in der Währungspolitik, Ausweitung des Welthandels, Stabilisierung von Wechselkursen, Überwachung der Geldpolitik und technische Hilfe.

Die von Keynes vorgesehene Internationale Clearing Union (ICU) sah eine umfassende Zahlungsbilanzfinanzierung vor, welche strengen Einschränkungen und Strafzinsen unterlag, und mass der Flexibilität der Wechselkurse eine wichtige Rolle zu. Damit wollte er verhindern, dass eine deflatorische Politik im Ausland Länder dazu zwang, Arbeitslosigkeit zu importieren. Die Vereinigten Staaten würden, wenn sie ständig – wie in den 1930er Jahren – Zahlungsbilanzüberschüsse¹⁶³ erwirtschafteten, die gesamten Ziehungsrechte anderer Länder finanzieren müssen. Da die Clearing Union unbegrenzte Verpflichtungen für Gläubiger mit sich bringen würde, waren die Amerikaner gegen den Plan von Keynes. Der White-Plan begrenzte alle Ziehungsrechte.

Sonderziehungsrechte (SZR; englisch Special Drawing Rights, SDR) sind Rechte eines Landes zur Beschaffung (Ziehung) von ausländischen Zahlungsmitteln (Devisen) beim Internationalen Währungsfonds (IWF) gegen Hingabe eigener Währung für einen begrenzten Zeitraum im Rahmen bestimmter Kontingente (Reserveposition im IWF). Sie konnten sich nicht als globale Währungsreserve durchsetzen.¹⁶⁴

Die von Keynes geforderte Internationale Clearing Union (ICU) wurde erst 1969 mit der Einführung der Sonderziehungsrechte Wirklichkeit.

Die vom Währungsfonds auferlegten Bedingungen orientieren sich nur selten an Marktbedingungen.¹²

Der Fonds konzentriert sich auf »Makro-Strategien«, wie die Fiskal- und die Geldpolitik oder Wechselraten, und kümmert sich nur wenig um fundamentale Fragen, wie privater Bodenbesitz und Freiheit wirtschaftlichen Handels. Hintergründig ... verbirgt sich darin der Glaube, dass mit einem angemessenen »Makro-Management« jedes wirtschaftliche System lebensfähig sei ... Noch wichtiger: Er hat Regierungen auf der ganzen Welt gestattet, den Reichtum ihrer Bürger effizienter zu enteignen (mit Hilfe der versteckten Steuer, genannt Inflation), während sie selbst ihre eigene Kraft ausweiten durften. Es gibt wenig Zweifel daran, dass der IWF den weltweiten Sozialismus fördert.

Der deutsch-amerikanische Autor und Wirtschaftsjournalist Frederick William Engdahl schreibt in seinem Aufsatz *Wie der IWF das Dollarsystem stützt*¹⁶⁵ zum Thema *Verträge mit den Staaten* folgendes:

Als erstes verlangt der IWF von der jeweiligen Regierung, ein geheimes »Memorandum of Understanding« mit dem IWF zu unterzeichnen, in welchem sie sich mit einer Liste von »Konditionalitäten« (Bedingungen) einverstanden erklärt - Voraussetzung für jegliche finanzielle Zuwendung durch den IWF. Bei den globalisierten freien Kapitalmärkten von heute investieren die Banken in keinem Land, das nicht die offizielle Zustimmung des IWF hat. Daher besteht die Rolle des IWF in weit mehr als nur dem Gewähren eines Notkredits. Er legt fest, ob ein Land überhaupt Geld erhält, sei es von der Weltbank, von Privatbanken oder aus einer anderen Quelle.

In seinen Statuten hat der IWF seinen Mitgliedsländern bis heute freigestellt, Kapitalverkehrskontrollen einzurichten. Doch in den vergangenen vier Jahrzehnten hat der IWF stets das Leitbild einer möglichst

¹⁶³ <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/21236/zahlungsbilanz/>

¹⁶⁴ <https://de.wikipedia.org/wiki/Bancor>

¹⁶⁵ Dieser Aufsatz ist nicht mehr vollständig im Internet verfügbar. Der Hauptteil ist online https://archiv.dasgelbeforum.net/ewf2000/mix_entry.php?id=257743&page=220&category=0&order=last_answer&descasc=DESC und einzelne Ergänzungen finden sich im Buch von Birkhelm Michael, *KOMM HEIM! – Komm heim ins Reich!*, 2008. <https://archive.org/details/KommHeimInsReich>

offenen Weltwirtschaft propagiert, wozu aus seiner Sicht auch unbeschränkter Kapitalverkehr gehörte. Auf dem Höhepunkt der Asienkrise 1997 erhob der IWF sogar zeitweilig die Forderung, den unbeschränkten Kapitalverkehr in die Vertragsbestimmungen des Fonds aufzunehmen. Nach den zahlreichen Finanzkrisen seit der Liberalisierung des Kapitalverkehrs anerkenne der IWF inzwischen, dass Beschränkungen des Kapitalverkehrs nützlich sein könnten, um Finanzmärkte zu stabilisieren. Selbst das langfristige Ziel unbeschränkten Kapitalverkehrs müsse nicht in jedem Fall angestrebt werden.¹⁶⁶ Die Praxis sieht allerdings anders aus.

Weder der IWF noch die WTO werden heute von den Industrieländern entschlossen weiterentwickelt. Die Schwellenländer, allen voran China, sehen dies als Problem. Deshalb haben sie eigene Initiativen gestartet und insbesondere im Bereich der internationalen Finanzpolitik, aber auch im Waren- und Dienstleistungshandel in den vergangenen zehn Jahren neue, mit den etablierten Institutionen konkurrierende Institutionen geschaffen.¹⁶⁶

Nachstehend einige Vertreter des IWF in den Superlogen:²⁹

- Christine Lagarde, Direktorin des IWF (2011-2019), Präsidentin der EZB (2019-), Mitglied der Superlogen «THREE EYES» und «PANEUROPA»

2.2.2.2 Die Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Die Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (englisch International Bank for Reconstruction and Development, IBRD) ist ein Teil der Weltbankgruppe und die Weltbank¹⁶⁷ im engen Sinne.

Hauptaufgabe der IBRD ist die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung in Entwicklungs- und Transformationsländern. Schwerpunkte bilden die Armutsbekämpfung, der Umweltschutz und die Förderung privatwirtschaftlicher Entwicklung. Hauptinstrument ist die Gewährung von langfristigen Darlehen zu marktnahen Konditionen. Damit werden Investitionsprojekte, technische Hilfe sowie wirtschaftliche Reformprogramme finanziert. Die wichtigste Grundlage für Umfang und Ausrichtung dieser Finanzierungen ist die Länderstrategie, die von der Weltbank zusammen mit dem Empfängerland erarbeitet wird und auf dessen eigenen Entwicklungsstrategien aufbaut.¹⁶⁸

Die Kritik an der Weltbank hat in den letzten Jahrzehnten zugenommen, weil sie sich nicht den neuen Gegebenheiten anpasste.¹⁶⁹

Oberstes Ziel der Kreditvergabe der Weltbank ist angeblich die Armutsbekämpfung. Projekte, die die Lebensbedingungen armer Menschen verbessern und ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum in armen Ländern fördern, haben daher hohe Priorität. Dazu gehören unter anderem Infrastrukturprojekte wie der Bau von Strassen, Energie- und Wasserversorgung. Das sind alles gigantische Projekte, um die Industrie anstelle des Gewerbes zu fördern. Deshalb werden die Umwelt- und Sozialstandards zu wenig beachtet oder gar ignoriert.

Ein weiterer Kritikpunkt sind die so genannten Strukturanpassungsprogramme (SAPs). Dabei handelt es sich um wirtschaftliche Reformen, die ein Land durchführen muss, wenn es von der Weltbank einen Kredit für ein Projekt erhalten will. Ziel ist es, makroökonomische Stabilität und langfristiges Wachstum zu fördern. So waren beispielsweise Privatisierungsmassnahmen als Bedingung für Weltbankkredite umstritten. Ende der 1990er Jahre sah sich Bolivien auf Druck der Weltbank gezwungen, die Wasserversorgung zu privatisieren.

Auch wenn sich die Weltbank einer Reform unterziehen will, wird sich wenig ändern, denn sie wurde nicht aus karitativen Überlegungen gegründet, sondern um die Menschheit den Herrschern von Babylon Untertan zu machen.

¹⁶⁶ <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/internationale-finanz-und-wirtschaftsbeziehungen-334/259390/regulierung-der-finanzmaerkte/>

¹⁶⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Weltbank>

¹⁶⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Internationale_Bank_f%C3%BCr_Wiederaufbau_und_Entwicklung

¹⁶⁹ <https://navigator.mmwarburg.de/magazin/die-weltbank-ein-milliardenschwerer-geldgeber-in-der-kritik/>

2.2.2.3 Die wichtigsten Probleme

Unter dem Bretton-Woods-System war der Dollar an das Gold gekoppelt und die übrigen Währungen an den Dollar. Damit wurde er zur Leit- oder Ankerwährung erhoben, den alle Nationen kaufen mussten. Dadurch wurde er im internationalen Zahlungsverkehr über Währungsräume hinweg gezwungenermassen als wichtigste Transaktions- und Reservewährung genutzt. Erhöhten nun die Staaten unter diesem System die Geldmengen ihrer Währungen, mussten sie höhere Dollarreserven zur Deckung anlegen, anstatt Gold. Mit der kommenden Globalisierung begann erst recht der weltweite Gütertausch, weshalb nun nicht nur für die US-Verbraucher, sondern für die ganze Welt Dollars bereitgestellt werden musste. Das heisst, der Dollar wurde mehr verwendet, womit mehr Dollars gedruckt wurden. Das führte zu einem Vertrauensverlust in den Dollar. Dies wird als Triffin-Dilemma bezeichnet.

Nach dem Bretton-Wood-Abkommen wären die USA bzw. die private FED verpflichtet gewesen, dementsprechend Gold aufzukaufen und in Reserve zu halten. Das wurde vertragswidrig unterlassen. Da jedoch so viel Dollars gedruckt wurde, wäre es auch nicht möglich gewesen, dementsprechend viel Gold aufzukaufen, weil es nicht so viel verfügbares Gold gab. Gold kann nicht beliebig vermehrt werden, Papier hingegen schon, erst recht, wenn grösseren Zahlen darauf gedruckt und damit zu Geld werden.

Durch die festen Wechselkurse innerhalb des Bretton-Woods-Systems und durch die zunehmende Liberalisierung des internationalen Kapitalverkehrs – vor allem im Zuge der Globalisierung – schwanden die Möglichkeiten der Mitgliedstaaten, eine autonome Geldpolitik zu betreiben. Das heisst, sie wurden von den USA und damit von der FED, also direkt von den privaten Bankern, von Babylon, abhängig.

Der Leitwährungsstatus des US-Dollars ging für die USA mit erheblichen wirtschaftlichen Vorteilen einher. Die private amerikanische Notenbank FED realisiert als Emittent der Weltwährung durch die Bereitstellung internationaler Dollar-Liquidität beträchtliche Geldschöpfungsgewinne (sogenannte Seigniorage), da die Verwendung von Dollar-Devisen im Ausland einen zinslosen Kredit für die USA darstellt. Damit war es der FED möglich, den grössten privaten Goldschatz zu akkumulieren.

2.2.2.4 Die weitere Entwicklung

2.2.2.4.1 Aufhebung der Golddeckung

Ich erkläre Ihnen heute, dass ich mich selber persönlich schuldig fühle auf dem Gebiet. Ich hätte damals rigoroser sein müssen gegenüber Amerika. Die Dollar, die bei uns anfielen, die hätte man einfach rigoros in Gold umtauschen müssen.

*Karl Blessing (1900-1971),
Mitglied des Direktoriums der Deutschen Reichsbank (1939-1945) und
Präsident der Deutschen Bundesbank (1958-1969),
Gouverneur des IWF, Mitglied des Verwaltungsrates der BIZ*

Blessing schrieb diesen Satz in seinem Brief vom 30. März 1967 an den damaligen langjährigen FED-Chef William McChesney Martin, in dem er zusagte, Deutschland werde seine Dollarreserven weder jetzt noch künftig in Gold des US-Schatzamts umtauschen. Später «bedauerte» er sein Verhalten öffentlich. Er begründete seine Nachgiebigkeit gegenüber den Wünschen der Amerikaner mit der Furcht vor dem Abzug amerikanischer Truppen aus Deutschland.¹⁷⁰ Das war nur eine vorgeschobene Behauptung, denn im Kern ging es darum, das babylonische System zu schützen und vorwärts zu bringen. Blessing war Mitglied des «Freundeskreises des Reichsführers SS».²⁶ Weiteres zum Thema in *Vorwärts in die Vergangenheit!*¹⁷¹

Präsident Richard Nixon regierte kaum ein Jahr in Washington, als die US-Wirtschaft 1969 schon wieder in eine Rezession glitt. Um dem entgegenzuwirken, senkte die Regierung in den USA die Zinsen deutlich.

¹⁷⁰ [https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Blessing_\(Bankier\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Blessing_(Bankier))

¹⁷¹ https://buch.sonnenstaatland.com/vorwaerts_in_die_vergangenheit.pdf

Fallende Zinsraten sorgten dafür, dass spekulative Gelder in Rekordhöhe die USA verliessen und in Europa und anderswo günstigere Zinserträge bei kurzfristiger Anlage suchten.¹⁷²

Wieder wirkte sich die Jahrzehnte dauernde Weigerung der Amerikaner, den Dollar auf seine tatsächliche Kaufkraft abzuwerten und ernsthafte Schritte zu unternehmen, um den unregulierten Euro-Dollar-Markt unter Kontrolle zu bekommen, verhängnisvoll aus. Es entstand eine in wachsendem Masse riskante Spekulation in kurzfristige Währungsanleihen. Aber, wie die meisten Weltbankiers wohl wissen, kann sich auch jener sagenhafte dänische König Kanute (Knut der Grosse, 995-1035) nur während einer Windstille brüsten, die Wellen zurückgehalten zu haben.¹⁷²

Nixons Geldpolitik, die die Wirtschaft zu Hause ankurbeln sollte, kehrte die früheren Geldströme um. Die USA registrierten 1970 eine Kapitalflucht in Höhe von 6.5 Mia Dollar. An der Rezession änderte sich nichts, sie bestand fort. Deshalb wurden auch die Zinsen 1971 niedrig gehalten und sanken dann sogar noch weiter ab. Die Geldschöpfung wurde erleichtert. Das alles kurbelte nichts ausser der Kapitalflucht an. Sie erreichte 1971 die stolze Summe von 20 Mia. Dollar. Schon im Mai 1971 mussten die USA wieder ein Handelsbilanzdefizit melden. Das löste erneut eine Art Panik auf den internationalen Märkten aus. Jeder, der konnte, versuchte sich von seinen Dollars zu trennen. Die Regierung geriet in eine verzweifelte Lage.¹⁷²

Die offiziellen Goldreserven der USA schrumpften 1971 auf ein Viertel ihrer tatsächlichen Auslandschulden (ohne die inländischen Werte) zusammen. Das bedeutete, die Regierung wäre ohne drastische Massnahme nicht in der Lage gewesen, die Forderungen ausländischer Dollar-Besitzer zu erfüllen, hätten diese darauf bestanden. Die Grössen von der Wall Street hatten zwar Präsident Nixon¹⁷³ überzeugt, er solle seine nutzlosen Versuche aufgeben und den Dollar verteidigen, auf denen man Dollars gegen Währungsgold einlösen wollte. Aber sie verhinderten mit allen Mitteln, dass er den Dollar gegenüber dem Gold abwertete, was seit einem Jahrzehnt verlangt worden war.¹⁷² Bis 1959 waren für jede Unze 518 Dollar im Umlauf.⁴⁶

Um wieder Kapital in die USA zurückzuholen, entstand in den 1970er das Petro-Dollar-Recycling, wie es der Sicherheitsberater und Aussenminister unter den Präsidenten Nixon und Ford, Henry Kissinger (1923-2023), ein Mitglied des Komitees der 300 und des Club of Rome¹⁷⁴, nannte. Um- und durchgesetzt wurde es, indem Öl nur noch in Dollar gehandelt werden durfte.

Am 15. August 1971 hob US-Präsident Nixon, entgegen allen internationalen Vereinbarungen die Konvertibilität des Dollars in Gold einseitig auf und beendete damit das Abkommen von Bretton Wood. Damit nötigte er der Welt einen Dollar-Standard ohne jede Golddeckung auf, worauf sich das gesamte Weltwährungssystem stützte. Diese auch als Nixon-Schock bekannte Ankündigung bedeutete faktisch die Erklärung der Zahlungsunfähigkeit bzw. Zahlungsunwilligkeit, da die Aufhebung einseitig und unter Bruch bestehender Abmachungen (Bretton-Woods-System) erfolgte.¹⁷⁵ Das war der Grund, weshalb es eine Kapitalflucht aus den USA gab. Dieses Wissen besaßen aber im Wesentlichen nur die hohen Vertreter von Babylon.¹⁷²

Hintergrund war daher nicht primär das Triffin-Dilemma, sondern das von Babylon angepeilte Ziel, wie Keynes Plan es vorsah: die Schaffung einer internationalen Währung, Bancor, die nicht vom Goldpreis abhängt. Damit konnte nun Papiergeld in beliebiger Menge herausgegeben werden, das gar keinen Gegenwert besitzt, sondern nur noch eine blosse und fiktive Verrechnungseinheit ist. Das funktioniert nur so lange, wie die Menschen daran glauben.

¹⁷² Engdahl F. William, *Mit der Ölwanne zur Weltmacht – Der Weg zur neuen Weltordnung*, Kopp Verlag, 2006, 430 Seiten, ISBN 3938516194, Seite 175. <https://archive.org/details/engdahl-william-f-mit-der-olwanne-zur-weltmacht>

¹⁷³ Nixon wurde damals u.a. von Paul Volcker (1927-2019), dem nachmaligen Vorsitzenden der FED (1979-1987), beraten. Ronald Reagan wollte ihn als Vorsitzenden der FED entlassen, aber er wurde von höher Stelle gedeckt. Volcker spielte in der Schweiz im Rahmen der nachrichtenlosen Vermögen eine zweifelhafte Rolle, jene von Babylon. Volckers wirtschaftliche und monetäre Politik der FED reflektierte die Richtlinien von Sir Geoffrey Howe, dem britischen Schatzkanzler und Mitglied des Komitees der 300.

¹⁷⁴ Der Club of Rome ist eine Institution unter der direkten Kontrolle des Komitees der 300. Sh. FN 5

¹⁷⁵ <https://de.wikipedia.org/wiki/Staatsbankrott>

Nachdem das Bretton-Woods-System am Ende war, wurde im Dezember 1971 in Washington das sogenannte Smithsonian-Abkommen von den zehn wichtigsten Industrienationen (G10) geschlossen. Nach monatelangen Verhandlungen wurde es als die nachhaltigste währungspolitische Entscheidung der Menschheitsgeschichte bezeichnet. Es war der Versuch, das Scheitern des Bretton-Woods-Systems der festen Wechselkurse durch einen neuen weltpolitischen Festkurs-Konstruktivismus zu verhindern und dadurch das in Agonie befindliche Weltwährungssystem endgültig zu retten.¹⁷⁶

Die Vereinigten Staaten banden den Dollar bei 38 USD/Unze an das Gold, was eine Abwertung der Währung bedeutete. Im Rahmen des Smithsonian-Abkommens konnten andere wichtige Währungen um 2.25 Prozent gegenüber dem Dollar schwanken. Der Dollar blieb dabei an das Gold gebunden. 1972 versuchte Europa, sich von seiner Abhängigkeit vom US-Dollar zu lösen. Die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, die Niederlande, Belgien und Luxemburg gründeten daraufhin die sogenannte europäische *Joint Float*.¹⁷⁷ Beide Systeme hielt den gierigen Finanzmärkten nicht stand und brachen 1973 zusammen.

Der bundesrätlichen Botschaft über den Beitritt der Schweiz zu den Institutionen von Bretton Woods vom 15. Mai 1991¹⁷⁸ kann entnommen werden, dass die neuen Bedingungen des internationalen Währungssystems seit dem 1. Januar 1976 ihren Mitgliedern 1976 nur die Aufrechterhaltung des Wertes einer Währung in Sonderziehungsrechten oder in anderen Währungen zulässt. Gold wird seither nicht mehr geduldet.

2.2.2.4.2 Sonderziehungsrechte

Historisch gesehen hatte Gold als traditionelles Reservemedium den Vorzug, in allen Staaten akzeptiertes Zahlungsmittel zu sein. Wikipedia schreibt dazu:¹⁷⁹

Die weltweite Goldförderung hielt im Lauf der Zeit nicht mit dem Wachstum der internationalen Liquiditätsmenge Schritt. Deswegen wurden in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg vor allem der US-Dollar und auch das britische Pfund Sterling zu Reservewährungen.

Damit wird angedeutet, die Einführung der Sonderziehungsrechte sei eine Folge des «natürlichen» Wachstums des Geldes. Tatsächlich wurde es beliebig gedruckt, ohne eine Werthinterlage zu haben. Deshalb ist es nur Fiat-Geld.

Der belgische Ökonom Robert Triffin (1911-1993), nach dem das Triffin-Dilemma benannt ist, empfahl dem IWF frühzeitig die Einführung der Sonderziehungsrechte. Sie wurden 1969 eingeführt. Das Sonderziehungsrecht (SZR; englisch Special Drawing Right, SDR) ist ein beim Internationalen Währungsfonds eingeführtes Reserveguthaben, ein Anspruch auf frei verwendbare Währungen der IWF-Mitglieder. Es ist weder eine Währung noch eine Forderung an den IWF. Diese Reserveguthaben werden nicht an Devisenmärkten gehandelt. Sie werden auf IWF-Konten wie Buchkredite¹⁷⁹ geführt und sind die Rechnungseinheit des IWF.

Die SZR basieren auf «Kredit», die von den Mitgliedsstaaten zur Verfügung gestellt werden. Diese Kredite haben nichts mit Geld zu tun. Es handelt sich lediglich um das Versprechen, dass Regierungen sich über Steuern dieses Geld beschaffen werden, sollte die Notwendigkeit hierfür eintreten. Der IWF betrachtet dies als «Aktiva», die dann zu «Reserven» werden, aus denen man Ländern Darlehen bereitstellen kann.

SDRs werden in Darlehen für Dritte-Welt-Staaten umgewandelt durch die Errichtung von Girokonten bei kommerziellen oder Zentralbanken der Mitgliedsstaaten im Namen der Schuldner-Regierungen. Diese Konten entstehen quasi aus der Luft. Der IWF erzeugt so Dollars, Francs, Pfund oder andere harte Währungen und reicht sie weiter an einen Dritte-Welt-Diktator, während im Ursprungsland dieser Währung die Inflation angeheizt wird ... In den industrialisierten

¹⁷⁶ <https://wirtschaftlichefreiheit.de/wordpress/?p=8467>

¹⁷⁷ <https://www.ig.com/ch/lerne-handeln/ig-academy/forex-trading-leitfaden-fur-anfanger/geschichte-des-forex-trading>

¹⁷⁸ <https://www.amtsdruckschriften.bar.admin.ch/viewOrigDoc.do?id=10051854&action=open>

¹⁷⁹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Sonderziehungsrecht>

Als der Währungsfonds geschaffen wurde, hatte John Maynard Keynes, ein Mitglied des Komitees der 300, die Vision, dass eine zentrale Bank der Welt eine Reservewährung, genannt Bancor, herausgibt, um alle Regierungen von der Golddisziplin zu befreien. Mit der Schaffung der SZR hatte der IWF diesen Traum wenigstens zum Teil Wirklichkeit werden lassen.^{12, 180} Damit wurde es möglich Geld in beliebiger Menge und ohne Wert zu verbreiten, solange die Menschen an den Wert des Papiers glauben. Eines Tages werden sie aber realisieren, dass es nur Papier ist, das keinen Wert besitzt.

2.2.2.4.3 Denationalisierung des Geldes

Der österreichische Ökonom und Sozialphilosoph Friedrich August von Hayek (1899-1992) forderte bereits 1976, also nach dem Ende des Bretton-Woods-Systems, eine «Denationalisierung» des Geldes. Geld sollte wieder das Ergebnis von Marktprozessen, nicht aber hoheitlichen Diktates sein. Den inflationslüsternen Regierungen und deren willfährigen Agenten in den Zentralbanken die Verantwortung für die Geldproduktion zu überlassen, führt, wie wir eben erleben dürfen, geradewegs ins Desaster, behauptete er keck.

Hayek, ein Mitglied der Mont Pèlerin Society¹⁰⁰ und einer Superloge²⁹, stand lange unter der Kontrolle von David Rockefeller, einem Mitglied des Club of Rome¹⁰⁰, der Superloge «THREE ARCHITECTS/THREE EYES» und des Komitees der 300. Seine Ideen verzahnten sich perfekt mit denen des Club of Rome.⁵ Sein Werk zur Denationalisierung des Geldes ist ein zentrales Konzept in der Free-Banking-Diskussion. Es ist die Zukunft, weil es die Nationalstaaten heute nur noch auf dem Papier gibt. Er schrieb:¹⁸¹

If we ever again are going to have a decent money, it will not come from government: it will be issued by private enterprise, because providing the public with good money which it can trust and use can not only be an extremely profitable business; it imposes on the issuer a discipline to which the government has never been and cannot be subject.

Falls wir jemals wieder anständiges Geld haben sollten, wird es nicht vom Staat kommen: Es wird von privaten Unternehmen ausgegeben werden, denn die Versorgung der Öffentlichkeit mit gutem, vertrauenswürdigem und nutzbarem Geld kann nicht nur ein äusserst lukratives Geschäft sein; es erlegt dem Emittenten auch eine Disziplin auf, der der Staat nie unterworfen war und auch nicht unterworfen sein kann.

Dass das Geld nicht vom Staat, sondern von privaten Unternehmen (ohne Rechtspersönlichkeit) herausgegeben wird, kennen wir bereits. Dementsprechend ist nicht der «Staat» schuld, sondern diese Unternehmen, bzw. jene, die hinter dem Staat und diesen Unternehmen versteckt die Fäden ziehen. Mit dieser Aussage nimmt der Babylonier Hayek die Privatisierung der Institutionen bereits vorweg, wie sie weltweit umgesetzt wird. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die ersten europäischen Staaten als Kapitalgesellschaften neu gegründet. Bei den Vereinigten Staaten von Amerika passierte das bereits 1871. Alle diese Privatisierungen haben eines gemeinsam: Die Umwandlung von einer Institution zu einer Kapitalgesellschaft (ohne Rechtspersönlichkeit) wird der Öffentlichkeit wohlweislich vorenthalten.

Seine Aussage im Zitat könnte nicht widersprüchlicher sein, denn das heutige Geld wird nicht vom Staat emittiert, sondern von privaten Unternehmen, die mit dem Staat, den neuen Pseudo-Unternehmen, verbandelt sind. Das ist nichts anderes als ein Faschismus: Eine korporative, hierarchische Wirtschaftsorganisation, d.h. ein totalitäres, in Funktionshierarchien gegliedertes Gesamtmodell der Gesellschaft.¹⁸² Wenn er nun vorwegnimmt, dass gutes Geld eines Tages von privaten Unternehmen herausgegeben

¹⁸⁰ <https://www.sozialoekonomie-online.de/archiv/zfsoe-online-archiv-folge-160-171.html?file=files/archiv/archiv%20156-heute/Z-164-165/Thomas%20Betz%3A%20Keynes%27%20Bancor-Plan%20reloaded.pdf>

¹⁸¹ <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/70246/1/737347813.pdf>

¹⁸² <https://de.wikipedia.org/wiki/Faschismustheorie>

werde, so weiss er, wer das Sagen hat auf diesem Planeten. Hat er deshalb 1944 das Buch *Der Weg zur Knechtschaft*¹⁸³ herausgegeben, um die Gesellschaft zu warnen?

Im Vorwort zur Neuauflage 2014¹⁸³ zitiert der Initiator und Mitgründer der Friedrich A. von Hayek-Gesellschaft, Gerd Habermann, Hayek:

Nachdem der Souverän auf diese Weise den einen nach dem anderen in seine mächtigen Hände genommen und nach seinem Gutdünken zurechtgeknetet hat, breitet er seine Arme über die Gesellschaft als Ganzes aus; er bedeckt ihre Oberfläche mit einem Netz verwickelter, äusserst genauer und einheitlicher kleiner Vorschriften, die die ursprünglichsten Geister und kräftigsten Seelen nicht zu durchbrechen vermögen, um sich über die Menge hinaus zu schwingen; er bricht ihren Willen nicht, aber er weicht ihn auf und beugt und lenkt ihn; er zwingt selten zu einem Tun, aber er wendet sich fortwährend dagegen, daß man etwas tue; er zerstört nicht, er hindert, daß etwas entstehe; er tyrannisiert nicht, er hemmt, er drückt nieder, er zermürbt, er löscht aus, er stumpft ab und schließlich bringt er jedes Volk so weit herunter, dass es nur noch eine Herde ängstlicher und arbeitsamer Tiere bildet, deren Hirte die Regierung ist.

Weiter schreibt er, nach Hayek sei zu befürchten,

dass der wohlfahrtsstaatliche Weg am Ende die individualistische Freiheit überwinden wird, vermutlich als nicht gewolltes Resultat vieler Einzelinterventionen, auch ohne großen zusammenhängenden Gesamtplan. In dieser Diagnose folgt er seinem großen Lehrer Ludwig von Mises. Die herrschenden Ideale des „inkonsequenten“ Wohlfahrtsstaates sind ja im Grunde dieselben wie in den untergegangenen Totalitarismen: Das Ideal der „sozialen Gerechtigkeit“ etwa oder auch der „Gleichheit der Anfangsbedingungen“ und jener „Freiheit von Not“, das, durch den Staat garantiert, alle Bürger in die Knechtschaft führen muss. Man kann eben „arm“ und doch „frei“ sein und umgekehrt gut versorgt, aber unfrei.

Wenn Habermann schreibt, dies sei ein *nicht gewolltes Resultat vieler Einzelinterventionen*, so versteht er mit grösster Wahrscheinlichkeit nicht, wie die Geschichte tatsächlich abgelaufen ist.

2.2.2.4.4 Der Goldpool¹⁸⁴

Der Londoner Goldpool – im Gegensatz zum Zürich Gold Pool – war eine vertragliche Vereinbarung von acht Zentralbanken (USA, Deutschland, Grossbritannien, Frankreich, Italien, Holland und der Schweiz) vom 1. November 1961 zur Regulierung und Kontrolle des Goldpreises am freien Markt. Die Beteiligung war unterschiedlich geregelt.

Anlass zum Goldpool war die Leitwährung Dollar. Davon brauchten die anderen Länder immer mehr – nicht nur als Währungsreserven, sondern schlicht um die Rechnungen im wachsenden internationalen Handel zu begleichen. Dadurch geriet die FED in ein Dilemma: Wollte sie den Welthandel nicht beeinträchtigen, mussten sie immer mehr Dollar zur Verfügung stellen. Das konnte sie aber nur schaffen, indem sie den Goldstandard aufweichten – und so das Vertrauen in den Dollar schwächte. Allein die Ende der 1950er Jahre bei ausländischen Zentralbanken befindlichen Dollarbestände überstiegen die Goldreserven der USA bei weitem.¹⁸⁵

Ende 1945 besass die private FED 60.31 Prozent der weltweiten Gold-Währungsreserven¹⁸⁶ aller Zentralbanken. Die Bilanzsumme der FED¹⁸⁷ betrug 1945 66.77 Prozent der Gold-Währungsreserven bei 35

¹⁸³ Hayek Friedrich A., *Der Weg zur Knechtschaft*, englische Originalausgabe *The road to serfdom*, Lau-Verlag, 1. Neuauflage 2014, 257 Seiten, ISBN 9783957681270. http://irwish.de/PDF/Hayek-Weg_zur_Knechtschaft.pdf
Englische Ausgabe: <http://digamo.free.fr/roadto.pdf>

¹⁸⁴ https://en.wikipedia.org/wiki/London_Gold_Pool und
<https://www.wirtschaftslexikon24.com/d/goldpool/goldpool.htm>

¹⁸⁵ <https://de.wikipedia.org/wiki/Bretton-Woods-System>

¹⁸⁶ <https://fraser.stlouisfed.org/title/supplement-banking-monetary-statistics-47/section-14-gold-18058?page=16>

¹⁸⁷ <https://www.federalreserve.gov/boarddocs/rptcongress/ann95.pdf>

Dollar pro Unze. Bereits Ende 1946 war die Bilanzsumme der FED 3,4 Prozent höher als die Währungsreserve. In den Jahren 1947 bis 1952 war die Bilanzsumme wieder kleiner als die Währungsreserve. Ab 1953 war die Bilanzsumme immer höher und stieg immer mehr. Gleichzeitig fiel die Menge der Gold-Währungsreserve ab 1958 massiv.

Der Goldkurs am freien Markt, der sich nach Angebot und Nachfrage ergibt, schwankte immer mehr und wurde vor allem höher bewertet als der offizielle Goldpreis. Deshalb koordinierten die Zentralbanken ihre konzertierten Methoden des Goldverkaufs, um Spitzen im

Jahre	Währungsres. Gold [t]		Anteil FED		Bilanz FED	Bilanz/Res
	Welt	USA / FED	in %	Mia. \$	Mia. \$	in %
1945	33'300	20'083	60.31	22.60	15.09	66.77
1946	33'635	20'706	61.56	23.30	24.09	103.40
1947	34'115	22'868	67.03	25.73	23.18	90.09
1948	34'525	24'399	70.67	27.46	24.10	87.75
1949	35'005	24'563	70.17	27.64	19.50	70.55
1950	35'340	22'820	64.57	25.68	22.22	86.51
1951	35'590	22'873	64.27	25.74	25.01	97.16
1952	35'815	23'252	64.92	26.16	25.83	98.72
1953	36'290	22'091	60.87	24.86	26.88	108.13
1954	36'940	21'793	59.00	24.52	25.89	105.57
1955	37'620	21'753	57.82	24.48	26.51	108.28
1956	38'105	22'058	57.89	24.82	26.70	107.57
1957	38'810	22'857	58.89	25.72	25.78	100.25
1958	39'490	20'582	52.12	23.16	27.76	119.84
1959	40'185	19'507	48.54	21.95	28.77	131.08
1960	40'525	17'804	43.93	20.03	29.34	146.47
T1: Anteil Währungsreserven der FED ¹⁸⁶						

Marktpreis auszugleichen, die durch das morgendliche Goldfixing¹⁸⁸ in London bestimmt wurden.

Zunächst wurde die Bandbreite, innerhalb derer Wechselkurse schwanken durften, vergrößert und die Goldparität von 35 USD auf 42 USD für eine Feinunze Gold geändert.⁶⁴ Die Preiskontrollen waren sechs Jahre lang erfolgreich, bis das System nicht mehr praktikabel war.

Die Spitze wurde im Mai 1968 erreicht, indem der Gold-Pool in London innerhalb von acht Tagen 1000 Tonnen Gold auf den Markt werfen musste, um den Goldkurs zu halten. Die US-Luftwaffe musste sogar dazu eingesetzt werden. In der Zeit von Oktober 1967 bis März 1968 mussten die Zentralbanken insgesamt einen Siebtel der damaligen offiziellen Weltgoldreserven am Markt verkaufen.¹⁸⁹

Der festgelegte Goldpreis war zu niedrig, und nachdem es zu Runs auf Gold, das britische Pfund und den US-Dollar kam, beschloss Frankreich, aus dem Pool auszusteigen. Der Londoner Goldpool brach im März 1968 zusammen.¹⁹⁰

Der Zusammenbruch des Goldpools führte dazu, dass der Londoner Goldmarkt geschlossen wurde. Er verursachte erhebliche Instabilitäten im Handel und bei der Bewertung von Gold. Ohne Markt suchten die südafrikanischen Goldproduzenten nach alternativen Handelspartnern. Die damit einhergehende Schwäche des britischen Pfunds beendete die weltweite Dominanz Londons als wichtigste Börse für Goldbarren. Die Schweizer Banken handelten sofort, um die Auswirkungen auf das Schweizer Bankensystem und seine Währung zu minimieren.

Durch informelle Vereinbarungen zwischen der Schweizerischen Bankgesellschaft (UBS), dem Schweizerischen Bankverein und der Credit Suisse gründeten diese Banken (heute sind sie alle in die UBS integriert) eine Goldhandelsvereinbarung, den Zürich Gold Pool. Der Pool, insbesondere die UBS, wurde sofort zum wichtigsten Finanzpartner der südafrikanischen Lieferanten. Da es keine einheimischen Goldreserven gab, entwickelte und behielt der Schweizer Goldmarkt in Zürich eine beherrschende Stellung im Goldbarrenhandel, indem er spezialisierte Konto- und Bankdienstleistungen auf Grundlage der Schweizer Geheimhaltungsgesetze für Banken anbot. In den 1970er Jahren hatte sich Zürich als der wichtigste Handelsplatz für Gold etabliert und etwa 70 % der weltweiten Goldproduktion wurden hier gehandelt.¹⁹¹

¹⁸⁸ <https://www.wiwo.de/finanzen/goldfixing-wer-taeglich-den-goldpreis-festlegt/5145422.html>

¹⁸⁹ <https://www.amtsdruckschriften.bar.admin.ch/viewOrigDoc.do?id=10051854&action=open>

¹⁹⁰ <https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/2013/12/mindestumwandlungssatz.pdf>

¹⁹¹ https://en.wikipedia.org/wiki/Z%C3%BCrich_Gold_Pool

2.2.2.5 Die weitere Entwicklung des Bretton-Woods-System

Die Geschichte der Errichtung von internationalen Organisationen sowie Regulierungen und Normen setzt sich immer weiter fort:¹²

- 1944, Bretton Woods: Der IWF und die Weltbank
- 1945, San Francisco: Die Vereinten Nationen
- 1994, Marrakesch: Das Welthandelsabkommen (GATT; nach der Uruguay-Runde)

Die Geschichte kennt ihren Weg ... Das Welthandelsabkommen ist die dritte Säule der Neuen Weltordnung, zusammen mit den Vereinten Nationen und dem Internationalen Währungsfonds.

Damit war der erste Rahmen gezimmert, nach dem die ganze Welt nun tanzen musste, schlussendlich geht heute nichts mehr ohne Geld. Mit Geld kann man heute alles kaufen. Deshalb ist Moral ein persönlicher und kostspieliger Luxus. Darum sagte der französische Ökonom Frédéric Bastiat (1801-1850):

Wenn Plündern für eine Gruppe in der Gesellschaft zur Lebensart wird, schaffen sie im Laufe der Zeit ein Rechtssystem, welches dies legalisiert, und einen Moralkodex, der es glorifiziert.

Genau dieses Rechtssystem haben wir erhalten, denn erst kommt das Fressen, dann die Moral, wie es Bertolt Brecht einmal formulierte. Darum sagte Sigmund Freud (1856-1939), ein Bnai Brith-Bruder:

Wer keinen Sex hat – spricht über Sex, wer Hunger hat, spricht über Essen, wer kein Geld hat – über Geld, und unsere Oligarchen und Banker über Moral.

Später forderte der ehemalige Generalsekretär der KPdSU, Mikhail Gorbatschow (1931-2022), ein Mitglied des Malteserordens:

Moral, universelle Werte, Achtung vor dem Individuum, vor der Würde des Menschen – all das muss zu einem integralen Bestandteil der Weltpolitik werden.

Genau diese Politik wird nun angestrebt, aber wieder auf eine Art, die der Menschheit weiteres Unge-
macht bringt, weil das Volk nicht zwischen Wahrheit und Lüge unterscheiden kann. Ein solches Volk, das der Denk- und Urteilskraft beraubt ist, ohne es zu wissen und zu wollen, völlig der Herrschaft der Lüge unterworfen. Und diese Lügen werden von Kirche, Politik, Universitäten und Medien verbreitet.

2.2.3 New Development Bank¹⁹²

Die New Development Bank (NDB, Neue Entwicklungsbank), ehemals BRICS Development Bank, ist eine multilaterale Entwicklungsbank, die am 15. Juli 2014, dem gleichen Datum, an dem der IWF als auch die Weltbank entstanden wurden, von den BRICS-Staaten Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika gegründet wurde.

Gemäss dem Abkommen über die NDB soll die Bank „öffentliche und private Projekte durch Darlehen, Garantien, Kapitalbeteiligungen und andere Finanzinstrumente unterstützen“. Darüber hinaus soll die NDB „mit internationalen Organisationen und anderen Finanzinstituten zusammenarbeiten und technische Unterstützung für Projekte leisten, die von der Bank unterstützt werden sollen.“

Die Gründung einer Entwicklungsbank wird die gegenseitigen Abwicklungs- und Kreditgeschäfte zwischen den BRICS-Ländern vereinfachen und die Abhängigkeit vom US-Dollar und dem Euro verringern. Die Bank wird neuen Mitgliedern der Vereinten Nationen den Beitritt gestatten, aber der Kapitalanteil der BRICS darf nicht unter 55 Prozent fallen.

Die Bank möchte durch Projekte, die sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltig sind, zu den nationalen Entwicklungsplänen beitragen. Die Hauptziele der NDB sind folgende:

- Förderung von Infrastruktur- und nachhaltigen Entwicklungsprojekten mit erheblichen Auswirkungen auf die Entwicklung in den Mitgliedsländern.

¹⁹² https://en.wikipedia.org/wiki/New_Development_Bank

- Aufbau eines umfassenden Netzwerks globaler Partnerschaften mit anderen multilateralen Entwicklungsinstitutionen und nationalen Entwicklungsbanken.
- Aufbau eines ausgewogenen Projektportfolios unter angemessener Berücksichtigung der geographischen Lage, der Finanzierungsanforderungen und anderer Faktoren.

Die Neue Entwicklungsbank plant, Projekten zur Entwicklung erneuerbarer Energiequellen Priorität einzuräumen. Zudem möchte sie mit anderen Institutionen zusammenarbeiten, um den Ausbau „grüner“ Finanzierungen zu beschleunigen und den Umweltschutz zu fördern. Sie hat Interesse an der Finanzierung von Projekten bekundet, die hohen Umweltstandards entsprechen, darunter auch Projekte im Bereich der Infrastruktur, wie Energie, Eisenbahnen und Autobahnen in der Zukunft.

Die NDB wurde gegründet, um die bestehenden Bemühungen multilateraler und regionaler Finanzinstitute um globales Wachstum und Entwicklung zu ergänzen. Darüber hinaus ist die NDB von ihren Gründern ermächtigt, im Rahmen ihres Mandats mit anderen internationalen Organisationen sowie nationalen Einrichtungen (öffentlich oder privat) zusammenzuarbeiten, insbesondere mit internationalen Finanzinstituten und nationalen Entwicklungsbanken.

Medienberichten zufolge haben andere multilaterale Entwicklungsinstitutionen, darunter die Weltbankgruppe (WBG), ihre Absicht bekundet, mit der NDB zusammenzuarbeiten.

Der IWF sei zwar ursprünglich gegründet worden, um Entwicklungsländern zu helfen, doch viele Länder seien in einem Teufelskreis aus Schulden, hohen Zinssätzen und ungünstigen Kreditbedingungen gefangen. Die NDB bietet flexiblere und bessere Konditionen als der Internationale Währungsfonds (IWF). Die NDB könnte demgegenüber eine gerechtere finanzielle Unterstützung bieten und Ländern dienen, die nach Alternativen zu den traditionellen globalen Finanzinstitutionen suchen.¹⁹³

Gesamthaft gesehen handelt es sich aufgrund der Zielsetzungen und Vorgaben wiederum um eine babylonische Organisation, das nun die heutigen dominierenden Industriestaaten in den Schatten stellt.

¹⁹³ <https://de.rt.com/international/222490-wissenschaftler-brics-bank-bietet-gerechtere/>

3 Grundsätzliche Überlegungen

Caution in handling generally accepted opinions that claim to explain whole trends of history is especially important for the historian of modern times, because the last century has produced an abundance of ideologies that pretend to be keys to history but are actually nothing but desperate efforts to escape responsibility.

Vorsicht im Umgang mit allgemein anerkannten Meinungen, die behaupten, ganze Trends der Geschichte zu erklären, ist für den Historiker der Neuzeit besonders wichtig, weil das letzte Jahrhundert eine Fülle von Ideologien hervorgebracht hat, die so tun, als seien sie Schlüssel zur Geschichte, aber eigentlich nichts anderes als verzweifelte Anstrengungen sind, um der Verantwortung zu entkommen.

Hannah Arendt (1906-1975),
deutsch-amerikanische politische Theoretikerin und Publizistin

Nichts ist so unheilvoll wie eine rationale Investment-Politik in einer irrationalen Welt.

John Maynard Keynes (1883-1946),
britischer Ökonom, Politiker und Mathematiker, Mitglied des Komitees der 300

3.1 Das Wesen des Geldes

Geld regiert die Welt – und wer regiert das Geld?

von unbekannt

I care not what puppet is placed upon the throne of England to rule the Empire on which the sun never sets. ... The man who controls Britain's money supply controls the British Empire, and I control the British money supply.

Ich mache mir nichts daraus, wer auf den Thron von England gesetzt wird, um das Englische Imperium, in dem die Sonne nie untergeht, zu regieren. ... Wer Englands Geldmarkt kontrolliert, kontrolliert das britische Imperium, und ich kontrolliere den britischen Geldmarkt.

Nathan Mayer Rothschild (1777-1836), internationaler Bankier

Güter sind Reichtum, den man besitzt, während Geld einen Anspruch auf Reichtum darstellt, den man nicht besitzt. Güter sind ein Guthaben, Geld ist eine ausstehende Schuld.³

Carroll Quigley (1910-1977), amerikanischer Historiker und Zivilisationstheoretiker

Geld ist eine neue Form der Sklaverei und unterscheidet sich von der früheren lediglich durch die Tatsache, dass sie unpersönlich ist. Es gibt keine Zwischenmenschlichkeit zwischen Herr und Sklave.

Lew Nikolajewitsch Graf Tolstoy (1828-1910), russischer Schriftsteller

Geld ist das Brecheisen der Macht.

Friedrich Wilhelm Nietzsche (1844-1900),
deutscher Philologe und Philosoph

Es ist nicht Absicht, hier die gesamte Problematik des Geldes zu erklären, sondern lediglich darauf hinzuweisen, dass es im Wesentlichen vier Problemfelder gibt, die man zwingend verstehen muss. Es sind dies

- die Geldschöpfung aus dem Nichts,
- Geld als Schuld,
- der Zins und
- der Kredit.

Bereits eingangs haben wir festgestellt, dass beispielsweise die Weltkriege nicht hätten durchgeführt werden können, wenn die Golddeckung nicht aufgehoben worden wäre. Das sollte zu denken geben, denn damit verkommt das Geld zu einem Mittel zum Zweck und nicht, um den Tausch einfacher zu machen.

In den 1920er Jahren, als in Deutschland Hyperinflation herrschte, gab es nebst der Scheidemünze und der Banknoten in Mark noch eine Goldmark (Kurantmünze). Die damalige deutsche Währung Reichsmark war innert Kürze nichts mehr wert. Inzwischen gibt es die damalige Reichsmark gar nicht mehr, weil zuerst die Deutsche Mark und nachher der Euro eingeführt wurde. Die Goldmark von damals besitzt jedoch heute noch seinen Wert, nämlich jenen des Goldes. Nebenbei bemerkt hat die Reichsbank diese Hyperinflation verursacht, die nicht nur die Mittelschicht, sondern die gesamte Wirtschaft zerstörte.¹² Auch das sollte zu denken geben.

Anhand der Bilanzsumme der SNB lässt sich erkennen, dass sie sich seit 1908 bis 2003 um den Faktor 420 vermehrt hat und bis 2023 sogar um den Faktor 2730. Das entspricht einer Zunahme von Beginn an bis 2003 von jährlich 6.5 Prozent bzw. bis 2023 von 7.1 Prozent oder von 2003 bis 2023 von 9.8 Prozent. Auch wenn die Teuerung abgerechnet wird, ist es offensichtlich, dass die Gütermenge nicht in diesem Ausmass zunehmen konnte. Ende des letzten Jahrhunderts nahm in 30 Jahren die Gütermenge weltweit um das Vierfache und die Geldmenge jedoch um das Vierzigfache zu.¹⁹⁴

Der grösste und weitreichendste Wirtschaftsskandal unserer Tage findet deshalb zurzeit durch die Manipulationen an den Geld- und Währungssystemen statt.¹⁹⁵ Dieser Betrug wird aus verschiedenen Gründen nicht durch die Gesellschaft wahrgenommen, weil sie

- das Wesen des Geldes und des internationalen Finanzmarktes nicht versteht,
- sie nicht immer direkt betroffen ist und es somit nicht direkt wahrnimmt und
- sie durch die mediale Propaganda irregeführt wird.

Der Geldbetrug hat eine globale Dimension, weil er sich weltumspannend abspielt, von keiner nationalen Regierung mehr kontrolliert, gestoppt oder verhindert werden kann, weil sie ihn tatkräftig unterstützt und weil er nach den nationalen Gesetzen formell «legal» stattfindet.¹⁹⁵

Die Menschen haben sich an den Zins gewöhnt, weil es ihn schon sehr lange gibt und er überall verlangt und durchgesetzt werden kann. Hier ist daran zu erinnern, dass der Zins dafür sorgt, das Vermögen von Arm zu Reich zu verschieben.

Jetzt endlich habe ich erkannt, dass nicht das Wirtschaftswachstum den Zinseswahnsinn erzeugt, sondern dass der Zins die einzige wahre und wirkliche Ursache dafür ist, dass die Welt dem Wahnsinn des ewigen Wachstums verfallen ist.

Konrad Lorenz (1903–1989), österreichischer Zoologe

Weil sich die Summe aus Zins und Zinseszins über die Jahre exponentiell entwickelt, wird er innert kurzer Zeit nicht mehr bezahlbar. Legt man einen Rappen über 2000 Jahre lang an, so benötigt man rein rechnerisch einen jährlichen Zins von rund 1.8 Prozent, um alles Gold, das die Menschheit bis heute gefördert hat, um diese Summe zu bezahlen. Es ist offensichtlich, dass etwas nicht mehr stimmen kann.

Deshalb wäre es an der Zeit, sich endlich mit dem Problem unseres Geldes zu befassen.^{196, 197, 198} Selbst die meisten Banker verstehen das Wesen des Geldes nicht. Und solange man auch die geschichtlichen Zusammenhänge nicht versteht, weshalb dies und jenes passiert, versteht man ohnehin nichts.

Merke: Wer Geld auf der Bank hat, der vergibt der Bank einen Kredit. Das Geld auf dem Konto ist nicht mehr im Besitz oder Eigentum des Kontoinhabers, sondern gehört der Bank.¹⁹⁹

Und weiter:

¹⁹⁴ http://www.misesde.org/wp-content/uploads/2013/09/Milz_FF-Bonn_Soziale-Marktwirtschaft.pdf

¹⁹⁵ https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/der_welt_geldbetrug.pdf

¹⁹⁶ Geld als Schuld (Video, Länge 47:08), <http://www.youtube.com/watch?v=H3DGEG3IOPk>

¹⁹⁷ Wie funktioniert Geld? (Video, Länge: 16:21), <https://www.youtube.com/watch?v=0VAJY0Oq6K8>

¹⁹⁸ Mehrere Kurzfilme zum Thema, wie Geld entsteht in Deutsch und Englisch:
<https://www.bundesbank.de/dynamic/action/de/startseite/suche/747716/allgemeine-suche?query=Wie+entsteht+Geld%3F>

¹⁹⁹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Treuhandkonto> und bzw.
<https://www.kettner-edelmetalle.ch/wissen/geldsystem>

3.1.1 Die Geldschöpfung aus dem Nichts^{200, 201}

Ich fürchte, der Durchschnittsbürger wird nicht gerne hören, dass die Banken Geld schaffen können und dies auch tatsächlich tun... Und jene, welche den Kredit der Nationen kontrollieren, lenken die Politik von Regierungen und halten das Geschick des Volkes in ihrer hohlen Hand.

Reginald McKenna (1863-1943), ehemaliger amerikanischer Finanzminister, Vorsitzender der Midland Bank in einer Ansprache von Aktionären, 24. Januar 1924

Es wäre ein Irrtum, wollte man annehmen, daß der Bestand der modernen Organisation des Tauschverkehrs für die Zukunft gesichert sei. Sie trägt in ihrem Innern bereits den Keim der Zerstörung. Die Entwicklung des Umlaufmittels (gemeint: Fiat-Geld, A.d.V.) muß notwendigerweise zu ihrem Zusammenbruche führen.

Ludwig von Mises aus dem Jahr 1912

Eine Währung wird in zwei Stufen erschaffen. Zuerst entscheidet die Zentralbank mit ihrer Geldpolitik, wie viel neues Geld gebraucht wird. Tatsächlich entsteht Geld nicht durch die Wirtschaft, durch Produktion und Leistung, sondern durch die pure Willensentscheidung der Machthaber in Politik und Finanzwirtschaft, also von Babylon.

Diese Geldpolitik gibt die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft vor. In der Geschichte des Geldes hat dieser Wandel vom reinen Tausch von Waren hin zur Entscheidung von Machthabern, zur Abhängigkeit der Menschen geführt. Diese Entscheidung kann als Beginn oder Wechsel von der freien Marktwirtschaft hin zu einer Planwirtschaft gesehen werden. Jetzt entscheidet eine zentrale Stelle für einen gesamten Währungsraum, woraus Geld besteht, wie es entsteht und unter welchen Bedingungen es wie anzuwenden ist. Mit der Ausgabe entsteht Geld – Fiat-Geld. Es ist keine wertgedeckte Währung.

Die Zentralbank erschafft die jeweilige Währung zentral und gibt dieses Zentralbankgeld im Tenderverfahren (Mengen- und/oder Zinstender)²⁰², eine Art Bieterverfahren, als Kredit an die Geschäftsbanken²⁰³ weiter. Diese Banken vergeben mit diesem Geld wiederum Kredite an die Wirtschaft, Privatpersonen und Unternehmen, je nach eigenem Geschäftsmodell. Die Banken müssen lediglich «genügend» Eigenkapital besitzen, ansonsten sind sie frei, beliebig hohe Kredite zu gewähren. Mit der Vergabe von Krediten durch die Geschäftsbanken wird Giralgeld geschaffen, indem sie mehr Geld in Form von Kredit gewähren, als sie Zentralbankgeld einsetzen. Giralgeld wird auch als Buchgeld oder Geschäftsbankengeld²⁰⁴ bezeichnet. Das ist wiederum neues Fiat-Geld, weil es nur durch Bilanzverlängerung zustande kommt.

Das Interessante an diesem Prozess ist, dass Banken seit der Einführung der Basel-Richtlinien (siehe im Kapitel 2.2.1.1, *Basler Ausschuss für Bankenaufsicht*) je nach risikogewichteten Aktiva eine Kapitaldeckung von null bis acht Prozent benötigen. Der Rest der Kredite beruht auf der freien Geldschöpfung durch die Geschäftsbanken selbst. Durch die physische Ausgabe an Menschen wird das Giralgeld der Geschäftsbanken schliesslich zu Bargeld, den Geldscheinen und Münzen (Scheidemünzen²⁰⁵).

Zusammengefasst gibt es sogar drei Geldschöpfungen:

1. Die Zentralbanken schöpfen das Zentralbankgeld (Banknoten, Münzen und Einlagen der Kreditinstitute bei der Zentralbank),
2. die Geschäftsbanken schöpfen das Buchgeld (= Giralgeld oder Geschäftsbankengeld) und

²⁰⁰ So funktioniert unser Geldsystem: <https://www.kettner-edelmetalle.ch/wissen/geldsystem>

²⁰¹ https://homepage.univie.ac.at/Christian.Sitte/PAkrems/zerbs/volkswirtschaft_I/haupttexte/inf.html und <https://www.kettner-edelmetalle.de/wissen/geldsystem>

²⁰² <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/20839/tenderverfahren/>

²⁰³ <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19495/geschaeftsbanken/>

²⁰⁴ <https://www.moneyland.ch/de/geschaeftsbanken-geld-definition>

²⁰⁵ <https://de.wikipedia.org/wiki/Scheidem%C3%BCnze>

3. das Ausland, aus dem z.B. durch Bezahlung von Exporten oder durch Kredite Beträge, Devisen (liquide Forderungen an Ausländer) oder Valuten (ausländisches Bargeld), ins Inland hereinkommen.

Fiat-Geld wird nur verwendet, weil die Menschen daran «glauben», einen Gegenwert zu erhalten. Noch Ende des 19. Jahrhunderts wollten die Leute vorwiegend wertgedecktes Geld, also Münzen in Edelmetall.

Wenn man glaubt, so hat man Vertrauen in die Aussage des Gegenübers. Das heisst aber auch, dass der Empfänger der Aussage nicht weiss, ob sie der Wahrheit entspricht. Die «Spezialisierung» hat u.a. auch dazu geführt, dass wir Grundlegendes nicht mehr verstehen und nicht verstehen wollen, sondern nur noch auf den Rat der «Spezialisten» der «Wissenschaft» glauben. Wir haben aber erfahren, dass ausgerechnet die sogenannte Schulwissenschaft im Wesentlichen nur Glaubenstheorien anbietet, die nicht auf der Wahrheit basieren, obschon sie uns als Wahrheit verkauft werden. Extrem formuliert kann daher auch gesagt werden, glauben bedeutet nicht wissen wollen.

Wenn Sie diesen Aufsatz gelesen haben, werden Sie hoffentlich nur noch wissen wollen und nicht mehr glauben, alles sei in bester Ordnung, um nachher umso gröber betrogen zu werden.

3.1.1.1 Der Mandrake-Mechanismus^{12, 206}

Der Ausdruck Mandrake-Mechanismus wurde erstmals im Jahre 1994 von G. Edward Griffin in seinem Buch *Die Kreatur von Jekyll Island: Die US-Notenbank Federal Reserve*¹² verwendet. Er bezeichnet die Methode, wie Geld durch Schulden erschaffen wird. In der Finanzterminologie wird diese Methode auch als Giralgeldschöpfung bezeichnet. Das Ergebnis ist eine stetig wachsende, ganz besondere Form des Geldes, genannt Fiat-Geld.

Der Begriff Mandrake-Mechanismus wurde von einem Zauberer namens Mandrake abgeleitet, einem Phantom, das 1934 erschaffen wurde und als Hauptfigur in einem amerikanischen Comicstrip diente.

Die Schaffung von Geld durch die FED, allgemein durch die Zentralbanken, funktioniert in derselben zauberhaften Weise, weshalb es eben auch Fiat-Geld genannt wird.

1. Der Mandrake-Mechanismus beginnt mit Regierungsschulden. Die Bundesregierung druckt Schuldverschreibungen oder Schatzanweisungen.
2. Die Schuldverschreibungen werden an das Federal Reserve System weitergegeben und werden zu Wertpapiervermögen.
3. Das Wertpapiervermögen wird zum Teil zur Begleichung von Schulden der Federal-Reserve-Banken selbst verwendet sowie in Form eines Federal-Reserve-Schecks an die Regierung überreicht. Auf keinem Konto gibt es Geld zur Deckung dieses Schecks. Dennoch sind die Bücher der Federal-Reserve-Banken ausgeglichen, da deren Verbindlichkeiten (Schulden) stets dem „Vermögen“ (Guthaben) der Schuldverschreibungen der Regierung gegenüberstehen.
4. Der Federal-Reserve-Scheck wird von der Regierung angenommen, auf ein Regierungskonto eingezahlt und somit zu einer Regierungseinlage umgewandelt.
5. Die Regierungseinlage wird benutzt, um jegliche Regierungsausgaben über Regierungsschecks zu finanzieren.
6. Die Empfänger der Regierungsschecks lösen diese bei ihren Geschäftsbanken ein und verwandeln sie somit in Geschäftsbanken-Einlagen. Die Geschäftsbanken-Einlagen sind gleichermassen Verbindlichkeiten (Schulden) gegenüber dem Einleger sowie, während der Einlagedauer, Aktivposten (Guthaben) in den Büchern. Infolgedessen sind auch die Bücher der Geschäftsbanken ausgeglichen.
7. Die Geschäftsbanken-Einlagen werden nun zu Bankreserven. Lediglich zehn Prozent der Einlagen verbleiben in der Bank. In dem Euroraum sind es gerade mal zwei Prozent. Bekommt die Bank also eine Million Dollar oder Euro von einer Zentralbank, müssen nur 20'000 davon als Mindestreserve einbehalten werden. Die restlichen 980'000 werden zu Überschussreserven.
8. Die Überschussreserven sind ausleihfähiges Geld, das als Bankdarlehen Kreditnehmern zur Verfügung steht. Diese Darlehen kehren kurze Zeit später in Form von weiteren Geschäftsbanken-

²⁰⁶ <https://marjorie-wiki.de/wiki/Mandrake-Mechanismus>

Einlagen wieder zurück. Der Prozess von Bankreserven und Überschussreserven beginnt von vorn. Der Kreislauf von Einlagen zu Darlehen, von Darlehen zu Einlagen und so weiter wiederholt sich ungefähr 30-mal, bis das Maximum erreicht ist. Die Geldmenge im Umlauf entspricht bis zur neunfachen nationalen Verschuldung (Regierungsschulden, Schulden der Wirtschaft, Privathaushaltsschulden) bei einer zehnpromzentigen Bankreserve. Bei einer Bankreserve von zwei Prozent entspricht die im Umlauf befindliche Geldmenge bis zur neunundvierzigfachen nationalen Verschuldung. Addiert man die ursprünglichen Schulden hinzu, entspricht die Gesamtmenge des im Umlauf befindlichen Geldes der zehnfachen (US-Raum) bzw. der fünfzigfachen (Euro-Raum) nationalen Verschuldung.

Wenn sich Menschen stärker verschulden, wächst der Geldvorrat, und die Preise steigen. Zahlen sie jedoch ihre Schulden zurück und nehmen keine neuen auf, schrumpft die Geldmenge, und die Preise sinken. Genau dies geschieht zu Zeiten wirtschaftlicher oder politischer Unsicherheit. Die Schwankungen zwischen der Ausweitung und dem Sinken des Geldvorrats ist die tiefere Ursache der Booms, Pleiten und Depressionen. Wem nützt dies? Nur den privaten Eigentümern der Zentralbank und nicht der Normalbürger.

3.1.2 Geld als Schuld²⁰⁷

*Geld ist Werkzeug für alles, Instrument des Erfolgs, Symbol der Macht, die Macht schlechthin.
Guy Édouard Alphonse Paul de Rothschild (1909-2007),
französischer Bankier und Industrieller*

Geld ist das, was als Zahlungsmittel genutzt wird. Geld hat keine Eigenschaft, die es zu Geld macht. Geld ist schlichtweg das „Etwas“, das als Zahlungsmittel verwendet wird. Dieses Etwas kann ganz unterschiedlich aussehen, was auch die Verwendung verschiedener Geldformen im Geschichtsverlauf zeigt. So können alle möglichen Güter oder Wertpapiere als Geld verwendet werden. Auch eine papierlose Geldwirtschaft ist möglich, wenn Geld als reine Verrechnungseinheit von Schulden funktioniert. Darauf hinaus läuft der elektronische Zahlungsverkehr.

Letzteres bedingt, dass wir konsequent eine lückenlose Buchhaltung führen müssen. Das ist nicht jedermanns Sache. Aus diesem Grund wird es den Menschen von den Banken abgenommen, indem die Banken das Konto führen. Vor allem beim elektronischen Geld wird das zum Problem, weil dann nur noch gekauft werden kann, wenn ein betriebsbereites Gerätesystem und Strom vorhanden ist und solange die babylonisch geführten Banken die Bewilligung zum Kauf erteilen. Im Extremfall wird einem das Bankkonto gekündigt. Dann werden die Betroffenen nichts mehr kaufen können. Sie werden sprichwörtlich verhungern, weil nur noch elektronisch bezahlt werden kann. Bereits in heutiger Zeit kündigen immer mehr Banken Kontos aus politischen Gründen. Dem Verfasser passierte das bereits zweimal.

Im heutigen System ist Geld zumeist ein Schuldversprechen und damit ein Anspruch auf Güter oder Dienstleistungen. Die Urkunde ist dabei ein zu Papier gebrachtes (verbrieftes) Schuldversprechen. Die Schöpfung von Schuldgeld hat immer zwei Seiten. Zum einen gibt es jemanden, der bereit ist, sich zu verschulden, d. h. ein Versprechen zu machen. Auf der anderen Seite muss es aber zugleich jemanden geben, der dieses Versprechen abnimmt bzw. darauf vertraut, dass andere das Versprechen als Zahlungsmittel anerkennen.

Grundsätzlich kann jeder Geld schöpfen. Die Schwierigkeit besteht lediglich darin, andere dazu zu bringen, es zu akzeptieren. Deshalb hängt es davon ab, ob ein Schuldversprechen als Zahlungsmittel akzeptiert wird. Da wir inzwischen wissen, dass unser Geld überhaupt keine Wertdeckung besitzt, weder das Zentralbankgeld noch das Giralgeld, bedeutet das,

die Akzeptanz des Geldes hängt nur von der Propaganda ab.

Geld als Schuld erfordert folglich auch nicht zwangsläufig die Hinterlegung oder vorherige Einlage von irgendwelchen Werten. Die Einlösung des Versprechens bezieht sich auf die Zukunft, welche ungewiss ist und Raum für Vorstellungskraft bietet. Die Möglichkeit, Schuldgeld zu schöpfen, das heisst,

²⁰⁷ https://endlich-wachstum.de/wp-content/uploads/2024/02/Es-war-einmal_Hintergrundtext.pdf

akzeptierte Schuldscheine auszugeben, ist daher vom Prinzip her unbeschränkt, da sie auf dem kollektiven Vertrauen der Gesellschaft beruht. Das bedeutet, dass eine Bank vorher kein Geld bekommen haben muss, um einen Kredit zu vergeben. Sie kann einfach Schuldscheine (als Geld) ausgeben. Tatsächlich leben wir in einer Zeit, in der die Geldmenge stetig wächst, weil immer mehr neue Kredite vergeben werden. Da das Geld nicht mehr mit physischen Gegenständen abgesichert ist, d.h. keine Sachdeckung mehr besitzt, ist es lediglich noch eine fiktive Verrechnungseinheit, an die geglaubt wird; zumindest noch vorläufig.

Bargeld ist die Gesamtheit aus Geldmünzen und Geldscheinen. Bargeld steht heute an der Spitze der Geldhierarchie als die hochwertigste Geldform, die es in unserem System noch gibt. Es steht am Ende einer Anspruchskette, denn alle anderen (Schuld-) Geldformen beruhen ursprünglich auf einem Versprechen auf Bargeld. Deshalb ist es das ultimative Geld, aber nur solange die Menschen daran glauben.

Bargeld stellt praktisch gesehen kein Schuldgeld dar. Früher waren auch Geldscheine Schuldversprechen, die ein Anrecht auf den Umtausch in Gold darstellten. Mit der Einführung des Goldstandards wurden die psychologischen Vorbereitungen getroffen und spätestens mit der Einführung des Bretton-Woods-Systems, ist das nicht mehr so.

Wenn die Menschen nicht mehr ans Geld glauben, weil beispielsweise die Inflation zu gross wird, sodass wir sprichwörtlich sehen können, wie unser Geld in der Hand zerrinnt, also immer weniger wert wird, so wird es eine Flucht aus dem Geld, hin zu Waren geben, soweit das für die einzelnen möglich ist. Damit wird die Entwertung des Geldes noch beschleunigt. Dann werden die Sachwerte, vor allem die Edelmetalle Gold und Silber, wieder geschätzt werden. Wer vorgesorgt und genügend Reserven hat, wird die Krise besser überstehen, vielleicht sogar noch Gewinn erwirtschaften, als jene, die zu spät kommen.

3.1.3 Der Kredit

If all bank loans were paid, no one would have a bank deposit, and there would not be a dollar of currency or coin in circulation.

Wenn alle Bankkredite zurückgezahlt würden, hätte niemand ein Bankguthaben und es wäre kein Dollar an Bargeld oder Münzen im Umlauf.

Alexander Hamilton (1757/1755-1804), erster Finanzminister der USA,

Das einzige Ziel dieser Finanziere ist Weltkontrolle durch die Schaffung von unauslöschlichen Schulden.

Henry Ford (1863-1947), amerikanischer Unternehmer und Freimaurer

Es gibt keinen Weg, den finalen Kollaps eines Booms durch Kreditexpansion zu vermeiden. Die Frage ist nur, ob die Krise früher durch freiwillige Aufgabe der Kreditexpansion kommen soll oder später, zusammen mit einer finalen und totalen Katastrophe des Währungssystems.²⁰⁸

*Ludwig Elder von Mises (1881 – 1973),
österreichisch-US-amerikanischer Ökonom, Theoretiker des Liberalismus,
Mitglied der liberalen Denkfabrik Mont Pèlerin Society²⁰⁹*

Unter Kredit versteht man allgemein die Übereignung von Bargeld (Banknoten, Münzen), Buchgeld oder vertretbaren Sachen vom Kreditgeber zwecks befristeter Gebrauchsüberlassung durch den Kreditnehmer, der sich zu einer zukünftigen Tilgung und häufig auch zu einer Gegenleistung in Form von Kreditzinsen verpflichtet. Das Wort Kredit wurde von lateinisch credere, „glauben, vertrauen“ und lateinisch creditum, „das auf Treu und Glauben Anvertraute“, abgeleitet.

Der Begriff Kredit existiert erst seit dem aufblühenden Kapitalismus des 19. Jahrhunderts, des Finanzkapitalismus (1850-1933), als die Rolle von Bankiers und Financiers zunehmend bedeutender wurde. Monopole und Kartelle häuften sich; die Unternehmenseigentümer delegieren den Produktionsprozess an

²⁰⁸ Janich Oliver, *Die Vereinigten Staaten von Europa: Geheimdokumente enthüllen*, Seite 266-267

²⁰⁹ Diese Organisation ist eine Institution unter der direkten Kontrolle des Komitees der 300. Sh. FN 5

Manager. Das Bankensystem, die Unternehmensverflechtungen und der Aktienmarkt wurden zunehmend komplexer.²¹⁰ Quigley schreibt auf Seite 69:

Insgesamt waren die Banker bis 1931 – und zwar insbesondere die Geldmacht, die von den internationalen Investmentbankern kontrolliert wurde – fähig, sowohl die Geschäftswelt als auch die Regierung zu beherrschen.³

Mit jedem Kredit wird weiter Fiat-Geld geschöpft, deshalb werden die Bilanzen der Zentralbanken als auch der Geschäftsbanken immer grösser. Die Folge davon ist, dass das Missverhältnis zwischen Waren und Geld einmal so gross ist, bis es einmal ausgeglichen werden muss. Wie der Ökonom Mises im vorletzten Zitat selbst erklärt, wird das nicht aus eigenem Antrieb erfolgen, sondern die Gesellschaft wird durch ein Ereignis dazu gezwungen werden. Beispiele gibt es in der Geschichte mehr als genug. Weil die Menschen sich nicht dafür interessieren und lieber von der Hand in den Mund leben, werden sie wieder alles verlieren. Dieses Mal wird es aber endgültig sein, wenn es nach dem Willen von Babylon geht. Dazu veröffentlichte das World Economic Forum (WEF) im Februar 2017 acht Vorhersagen für die Welt von 2030.²¹¹ Eine davon ist:

Sie werden nichts besitzen. Und Sie werden glücklich sein. Was immer Sie wollen, Sie werden mieten und es wird per Drohne geliefert.

Hier sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass der Kredit nicht nur zu verzinsen, sondern auch wieder zurückzahlen ist, obschon die Bank für das Geld aus dem Kredit nichts tun musste, als einen Kreditvertrag zu erstellen und buchhalterisch ihre Bilanz auf der Aktivseite mit dem Kredit und auf der Passivseite mit dem Kontostand des Kreditnehmers zu verlängern. Der Kreditnehmer und damit alle, die seine Produkte kaufen bzw. nutzen, bezahlen daher für eine «Leistung» die eigentlich keine beinhaltet!

Dazu ist noch der Zins zu bezahlen. Der deutsche Wirtschaftsanalytiker Helmut Creutz (1923-2017) schrieb deshalb:

Man könnte rein theoretisch mit einer 20-Stunden-Woche seinen Lebensstandard, den man heute hat, decken, wenn man nicht eben auch noch ein Drittel der Zeit für die Zinsen arbeiten müsste.

Über die Menge an Krediten gibt es fast keine Angaben. In Deutschland betrug die an Private vergebenen Kredite im Jahre 2003 976 Milliarden Euro und 2023 bereits 1'506 Milliarden Euro.^{212, 213} Das ist eine mittlere jährliche Zunahme von 2.2 Prozent. Im Mittel sind das 2023 17'925 Euro pro Kopf der Bevölkerung. Die Höhe der an Unternehmen und Selbstständige vergebenen Kredite in Deutschland betrug 1990 732 Milliarden Euro und 2023 bereits 1873 Milliarden Euro.^{213, 214} Das ist eine mittlere jährliche Zunahme von 4.2 Prozent. Auf die Bevölkerung umgerechnet sind dies 22'295 Euro pro Kopf.

Diese Angaben deuten darauf hin, dass Bevölkerung und Unternehmen immer mehr Kredit beanspruchen, weil sie mit ihren eigenen Ressourcen ihren Lebensstil bzw. Umsatz nicht finanzieren können.

3.1.4 Der Zins

Die enormen Reichtümer des Klerus und ein Aufblühen der Geldwirtschaft lockte die Kirchenmänner vermehrt Zins zu nehmen. In der Spätscholastik (15./16.) wurde das Verbot immer stärker gelockert. Im Zuge der Industrialisierung (Ende 19. Jahrhundert) wurde die Untersagung endgültig aufgehoben. Nur wenige christliche Theoretiker hielten dagegen. Vor allem Jesuiten und Anhänger des christlichen Sozialismus hielten am Zinsverbot fest.

²¹⁰ <https://de.wikipedia.org/wiki/Kredit>

²¹¹ Februar 2017 (englisch): <https://www.facebook.com/worldeconomicforum/videos/10154159674886479/>

²¹² <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/6804/umfrage/kredite-an-privatpersonen-in-deutschland/>

²¹³ <https://de.statista.com/themen/599/kredit-und-schulden/>

²¹⁴ <https://cuvillier.de/get/ebook/3766/9783869559018.pdf>

Der Zins (lateinisch census ‚Abschätzung‘) ist das Entgelt, das ein Schuldner einem Gläubiger als Gegenleistung für vorübergehend überlassenes Kapital zahlt.²¹⁵

Das Wort Zins ist ein Lehnwort aus einer früheren Vermögens- oder Einkommensabgabe, woraus sich zur Zeit der Merowinger der Zensus als Synonym für Abgaben entwickelte. Der Zinsschuldner (lateinisch Censit) hatte diese Abgabe entweder in Getreide („Korngülte“), sonstigen Naturalien („Küchenzinsen“; Eier, Gänse, Hühner), als Pachtzins, Erbzins (heute Erbpacht) oder in Geld zu bezahlen („Pfennigzins“). Hiermit erfasste man alle Natural- oder Geldabgaben besitz-, personen- oder hoheitsrechtlicher Art.²¹⁵

Um 2400 v.u.Z. dürfte bei den Sumerern der älteste Zinsbegriff entstanden sein. Damit deutet dieser Zinsbegriff auf den Naturallohn hin. Auch der Zinseszins hat hier seinen Ursprung. In Babylon kannte man den Marktzins. Der Codex Hammurapi aus dem 18. Jahrhundert v.u.Z. erlaubte den Zins. Bei Nichtzahlung drohte die Schuldknechtschaft. Zur Verhinderung von Auswüchsen führte Hammurapi I. einen Höchstzins ein, der für Gerste bei 33 1/3 Prozent und für Silber bei 20 Prozent lag. Bereits damals kam das Kreditrisiko in der Höhe des Zinssatzes zum Ausdruck, denn Gerstenkredite galten wegen des Ernterisikos als riskant.²¹⁵

Das jüdische Bundesbuch verbot zwischen 1000 und 800 v.u.Z. den Zins bei Krediten an Arme (Ex 22,24). Das Fünfte Buch Mose verlangt: „Du sollst von Deinen Volksgenossen keinen Zins nehmen, weder Zins für Geld, noch Zins für Speise, noch Zins für irgendetwas, was man leihen kann“ (5. Mose 23,20). Unter „Volksgenossen“ verstand der Tanach (hebräische Bibel) nur die Juden. Daraus folgerte man, dass Juden Kredite an Nichtjuden verleihen durften. Geldverleiher durften in Judäa um 30 u.Z. Zinsen auf Bankguthaben (Depositen) vergüten.²¹⁵

Mit dem Aufkommen des Christentums stiess die Zinszahlung auf heftige Kritik der frühen Kirche, denn in Not geratene Bedürftige sollten zinslose Darlehen bekommen (Lk 6,35). Der Darlehenszins erhielt in der Kirchensprache die Konnotation für verbotenen Zins. Das kanonische Recht erklärte Zinseinnehmen für Raub. Ein Verstoss gegen dieses kanonische Zinsverbot hatte die Exkommunikation, Ausweisung aus der Gemeinde, Verweigerung des kirchlichen Begräbnisses oder Versagung der Absolution zur Folge.²¹⁵

Der oströmische Kaiser Justinian I. verminderte ihn 533 u.Z. auf 6 Prozent. Nur für Seedarlehen sah er wegen des damit verbundenen Risikos unbeschränkte Zinsen vor. Zinseszinsen unterlagen einem Verbot. Der fränkische König Karl der Grosse erklärte in seiner „Allgemeinen Ermahnung“ (Admonitio generalis) im März 789 das Zinsverbot zum weltlichen Verbot.²¹⁵

Das bestehende kanonische Zinsverbot wurde unter Papst Innozenz III. auf dem Vierten Laterankonzil 1215 erneuert und verschärft. Thomas von Aquin (Summa theologia) hielt um 1268 Zinseinnehmen „von irgendeinem Menschen schlechthin für böse“.²¹⁵

In England verbot Heinrich VII. 1512 den Zins und erklärte alle bisherigen zinstragenden Geschäfte für nichtig. Heinrich VIII. erliess 1545 nach seinem Bruch mit dem Papst ein Gesetz, wonach der Zins als legaler Ausgleich für die Geldnutzung galt, während der Wucher illegal sei. Es bestätigte den seit 1198 bestehenden Höchstzins von 10 Prozent. Heinrich VIII. sorgte mit seinem Gesetz von 1545 für die heute noch im englischsprachigen Raum gebräuchliche Unterscheidung zwischen dem regulären Zins (englisch interest) und dem Wucher (englisch usury).²¹⁵

Die katholische Kirche hob das kanonische Zinsverbot offiziell erst 1822 auf.²¹⁵

Die einstigen Juden waren Handwerker und Bauern, doch auf einmal durften sie kein ehrbares Handwerk mehr ausüben und wurden stigmatisiert. Deshalb wurden sie «gezwungen», Geldverleiher zu werden, allerdings nur die babylonischen Juden. Die ihnen vorgelegten Rahmenbedingungen waren exzellent, denn im Christentum hatten sie über Jahrhunderte ein Monopol, Geld mit Zins zu verleihen. Deshalb mussten die babylonischen Juden die Finanzindustrie aufbauen, die sie nun für Babylon beherrschen.

Die Aufnahme von Darlehen ist eine Folge, Projekte anzugehen, die man selbst nicht finanzieren kann und auch nicht bereit ist, diese mit Dritten gemeinsam und eigener Kraft zu realisieren. Sie fusst einerseits

²¹⁵ <https://de.wikipedia.org/wiki/Zins>

in der Absicht, mehr zu erreichen und andererseits ist sie eine Folge der ungleichmässigen Verteilung des Kapitals, damit jeder mit dem Minimalen sicher überleben kann. Je grösser diese Kluft zwischen Arm und Reich wird, desto mächtiger wird der Kreditgeber und je höriger der Kreditnehmer. Deshalb sorgt der Zins dafür, das Vermögen von Arm zu Reich zu verschieben. Das ist babylonische Absicht.

Gottfried Feder (1883-1941) war ein deutscher Ingenieur und nationalsozialistischer Wirtschaftstheoretiker. 1919 veröffentlichte er sein Manifest zur Brechung der Zinsknechtschaft des Geldes²¹⁶. Hitler erklärte in seinem Buch *Mein Kampf*²¹⁷ Feder zu einem wichtigen Einfluss auf seine eigenen wirtschaftspolitischen Vorstellungen. 1933, nach der legalen Machtübernahme Hitlers, wandte sich die Wirtschaftspolitik von der antikapitalistischen Haltung ab, weil er von Wallstreet gekauft wurde.²¹⁸

Nachdem Sie wissen, wie Geld entsteht, sollten Sie auch realisieren, dass schlussendlich für «Nichts» Zinsen bezahlt werden. Diese Zinsen sind nicht Nichts, denn sie haben einen gewaltigen Einfluss auf die Wirtschaftsentwicklung und die Verteilung des Vermögens. Im Weiteren sind die Zinsen allgegenwärtig, wobei man sie nur sehr selten direkt ausgewiesen sieht. Deshalb ist den meisten Menschen nicht bewusst, dass sie Zinsen für jedes Produkt bezahlen. Dieser Zinsanteil beträgt je nach Produkt bis zu 80 Prozent (bei Mieten). Im Durchschnitt bestehen die Preise bei Konsumgütern zu einem Drittel aus Zinsanteilen. Weil die Kredite immer mehr zunehmen, steigen die Zinsanteile tendenziell immer mehr.

Daraus folgt, dass erst ab rund einer Million aus verzinslichem Vermögen mehr Zins generiert wird als Zinszahlungen anfallen. Das heisst, der Zins verlagert das Vermögen von Arm zu Reich.

Das Ergebnis dieses System ist eine Konzentration der Geldvermögen in den Händen einer Minderheit.

Zinsen beeinflussen nicht nur die Verteilung der Geldvermögen, sondern führen zu ihrem überproportionalen Wachstum. Das passiert vor allem, wenn die jährlich anfallenden Zinsen einer Geldanlage hinzugefügt werden und die Summe wieder angelegt wird. Dann ist der Anstieg enorm (Zinseszins). Das erklärt die überproportionale Entwicklung der Geldvermögen.

Wenn es Guthaben gibt, so gibt es gleichzeitig auch Schulden, denn sie müssen sich die Waage halten, ansonsten wäre die Buchhaltung falsch.

Um die Schulden abzubauen benötigt der Staat zusätzliche Steuereinnahmen. Diese Steuereinnahmen sind nur zu haben, wenn die Unternehmen mehr Aufträge haben. Das bedeutet mehr Arbeitsplätze müssen geschaffen werden. Dafür braucht man Wirtschaftswachstum. Für die Ankurbelung der Wirtschaft sind Investitionen nötig und dafür werden Kredite aufgenommen. Die neue Verschuldung steigert wiederum die Zinseinkommen und schafft damit neues Geldvermögen. Die Schulden müssen aber trotzdem abbezahlt werden. Deshalb braucht der Staat wieder Steuereinnahmen. Es müssen wieder neue Arbeitsplätze entstehen. Deshalb muss die Wirtschaft wachsen, weshalb Konjunkturprogramme gestartet, Kredite aufgenommen werden und die Schulden wachsen weiter. So läuft es immer weiter.

Doch irgendwann werden die Schuldner ihre Schulden nicht mehr zurückzahlen können. Dann verlieren die Gläubiger ihre Anlagen. In einer Kettenreaktion geht das Gleichgewicht verloren und die Wirtschaft bricht zusammen. An diesem Punkt sind nun angekommen.^{219, 220}

Weiteres zum Zinssystem und Staatsbankrott siehe den Aufsatz von Bernd Senf.²²¹

²¹⁶ <https://www.economics.kiev.ua/download/Feder.pdf>

²¹⁷ https://dn720006.ca.archive.org/0/items/mein-kampf_20230125/Mein%20Kampf.pdf

²¹⁸ https://ulis-buecherecke.ch/pdf_vor_dem_krieg/wallstreet_und_der_aufstieg_hitlers.pdf

²¹⁹ <https://www.youtube.com/watch?v=gkWpVia9PfQ>

²²⁰ <https://germanenherz.wordpress.com/wp-content/uploads/2011/12/helmut-creutz-das-geld-syndrom-wege-zu-einer-krisefreien-wirtschaftsordnung.pdf>

²²¹ <https://compress-pdf.suzy.info/download/compresspdf>

3.1.5 Die Deckung des Geldes mit Edelmetall

*Gold is money. Everything else is credit.
Gold ist Geld. Alles andere ist Kredit.*

*John Pierpont Morgan sen. (1837-1913),
amerikanischer Bankier, Mitglied des Komitees der 300*

In der Goldwährung sah man das Hindernis, das einer Politik schrankenloser Kreditausweitung im Wege steht. Durch die Loslösung vom Golde wollte man den nationalen Kapitalmarkt aus der Verflechtung mit dem Weltkapitalmarkt lösen, um unbehindert von den Rücksichten, die die Einlösungspflicht den Umlaufsmittelbanken auferlegte, den Zinsfuss möglichst tief herabzudrücken ... Man wollte die Goldwährung beseitigen und Inflationspolitik betreiben, um die Schuldner auf Kosten der Gläubiger zu begünstigen und um die Ausfuhr zu fördern und die Einfuhr zu hemmen. Man wollte durch vermehrte Notenausgabe den Staat von der Notwendigkeit befreien, die Ausgaben den Einnahmen anzupassen.²²²

*Ludwig Elder von Mises (1881 – 1973),
österreichisch-US-amerikanischer Ökonom, Theoretiker des Liberalismus,
Mitglied der liberalen Denkfabrik Mont Pèlerin Society¹⁰⁰*

3.1.5.1 Geschichtlicher Hintergrund

In früheren Zeiten gab es nur die Subsistenzwirtschaft, d.h. Selbstversorgungswirtschaft bzw. die Bedarfswirtschaft, die eine vorwiegend landwirtschaftliche Wirtschaftsform war. Mit dem Entstehen von weiteren Gütern, die nur arbeitsteilig hergestellt werden können, entstand zuerst eine Tauschwirtschaft und mit der Zeit eine Marktwirtschaft. Daraus entwickelte sich zuerst ein **Warengeld**, d.h. alle gekauften Sachen wurden mit einer Ware im gleichen Gegenwert weitergegeben bzw. getauscht.

Erst nachdem Metalle verarbeitet und diese als Warengeld verwendet wurden, wurden Geldmünzen mit einem Nennwert geprägt. Das geschah erstmals vor über 4000 Jahren, nachdem die Schrift entwickelt war. In diesem Sinne sind diese Münzen das erste Geld. Diese Münzen konnten jedoch nicht mehr individuell hergestellt werden, sondern unterlagen bereits einer Hoheit, die die Münzen definierte, beispielsweise in Gewicht, Metall, Reinheit etc. Einheitliche Masse und Gewichte waren daher bereits wichtige Voraussetzungen und setzten wiederum eine regierende Organisation voraus.

Münzgeld verbreitete sich in allen Weltteilen unabhängig voneinander. Erst die Erfindung des Buchdrucks durch Johannes Gutenberg im Jahre 1450 ermöglichte es der westlichen Welt, **Papiergeld** zu drucken. In China wurde das Papiergeld bereits im 11. Jahrhundert eingeführt. In Europa wurde es erstmals 1574 in der Stadt Leyden (NL) während der Besatzung durch die Spanier verwendet.

1661 emittierte die schwedische Palmstruch-Bank in Europa das erste Papiergeld. Die Deckung des aufgedruckten Notenwertes sollten Edelmetallreserven der Bank decken.

Das Drucken von Geld begann systematisch mit der Bank von England. Sie druckte sofort mehr Papiergeld mit aufgedruckten Werten als sie Edelmetallreserven besass. In anderen Ländern erhielten einzelne Geschäftsbanken die Kompetenz, **Notengeld** herauszugeben, solange keine Zentralbank vorhanden war. Das war auch in der Schweiz bis zur Gründung der Schweizerischen Nationalbank so. In der Anfangsphase wurde das Papiergeld misstrauisch entgegengenommen und viele wollten nur Edelmetallmünzen, weil sie damit den entsprechenden Gegenwert in Händen hielten.

Mit diesem Schritt zum Papiergeld war es den Bankern nun möglich, die Geldmenge beliebig zu erhöhen und sich selbst zulasten der Gesellschaft massiv zu bereichern. Deshalb sind die Banken und deren Eigner in der Lage, alles zu kaufen, erst recht materialistisch gierige und egoistische Menschen. Damit sind sie auch in der Lage, die Entwicklung der Wirtschaft gezielt zu steuern, indem sie mehr oder weniger Geld in die Wirtschaft fließen lassen. Das ist, wie wir noch sehen werden, erst recht bei den monopolisierten Zentralbanken ein Problem, vor allem, wenn sie im Verbund nicht offizielle Absprachen treffen und damit die Absichten von Babylon umsetzen.

²²² Baader Roland, *Logik der Freiheit – Ein Ludwig von Mises-Brevier*, NZZ Libro, 2022, 248 Seiten, ISBN 9783959725293. <https://www.avenir-suisse.ch/das-versagen-des-liberalismus-in-der-frage-des-billigen-geldes-ist-dem-kapitalismus-zum-verhangnis-geworden/>

Im Papierstandard unserer Zeit erreicht das Geld den Zenit der Abhängigkeit vom Vertrauen der Menschen. Hinter dem Papiergeld steht zunächst einmal: nichts. Die Notenbank als Schöpfer des Geldes unterliegt keinerlei Einlösungspflicht. Das ändert allerdings nicht unbedingt etwas daran, dass Vorstellungen einer Art «Deckung» kaum auszurotten sind. Der damalige Bundesbankpräsident Blessing hatte beispielsweise immer wieder einmal die Bevölkerung mit dem Hinweis beruhigt, der DM-Bargeldumlauf sei zu mehr als 100 Prozent durch Gold und Devisen «gedeckt». De facto verkörpert das Geld einen Anspruch an das reale Sozialprodukt, dessen Wert vom Preisniveau abhängt.²²³

In der klassischen Geldtheorie definiert die Quantitätstheorie einen (proportionalen) Zusammenhang zwischen der Geldmenge und dem Preisniveau. Erste Ansätze zur Quantitätstheorie gab es bereits in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, als die grossen Preiserhöhungen als eine Folge der verstärkten Edelmetallzufuhr aus den amerikanischen Kolonien interpretiert wurden. Thomas Mun (1571-1641), ein Direktor der englischen East India Company, und der französische Jurist Jean Bodin (1529/30-1596) sahen die vergrösserten Geldmengen im Vergleich zur Gütermenge als Ursache für die Preisrevolution des 16. Jahrhunderts. Diese Sicht impliziert, dass die Geldmenge - bei gleichbleibender Gütermenge - im umgekehrten Verhältnis zum Geldwert steht. Im ausgehenden 17. Jh. wertete der britische Rosenkreuzer John Locke (1632-1704) das Preisniveau als Ergebnis von Geldmenge, multipliziert mit der Umlaufgeschwindigkeit, dividiert durch die Warenmenge.²²⁴

Im 19. Jahrhundert wurde die Entwicklung der Quantitätstheorie von der Kontroverse zwischen der Banking-Theorie²²⁵ und der Currency-Theorie²²⁶ in England beherrscht. Auf letztere bezog sich der amerikanische Ökonom Irving Fisher, als er 1911 in "The Purchasing Power of Money" die Quantitätstheorie algebraisch mit Hilfe der Verkehrsgleichung darstellte: $M \times U + M' \times U' = P \times T$. Danach ist auf der Geldseite M die Menge des während eines Jahres umlaufenden Geldes, U seine Umlaufgeschwindigkeit, M' das Volumen des Buchgelds, U' seine durchschnittliche Umlaufgeschwindigkeit (Überweisungen). Auf der Güterseite der Gleichung steht das Produkt aus dem Preisniveau P und dem Transaktions- (Handels-) -volumen T, d.h. die Menge der mit Geld bezahlten Waren. Dabei werden Veränderungen des Preisniveaus P hauptsächlich durch Faktoren auf der Geldseite beeinflusst und gelten nur, wenn die anderen Faktoren und Umstände gleichbleiben.²²⁴ Vereinfacht heisst das: Die Geldumlaufgeschwindigkeit ergibt sich aus dem Bruttoinlandprodukt dividiert durch die Geldmenge.

3.1.5.2 Golddeckung

An almost hysterical antagonism toward the gold standard is one issue which unites statists of all persuasions. They seem to sense... that gold and economic freedom are inseparable.

Ein fast hysterischer Antagonismus gegenüber dem Goldstandard ist ein Thema, das Staatsanhänger aller Couleur eint. Sie scheinen zu spüren, dass Gold und wirtschaftliche Freiheit untrennbar miteinander verbunden sind.

Alan Greenspan (1926-),

Amerikaner, Vorsitzender der US-Notenbank (1987-2006),
Mitglied der Superlogen «THREE EYES» und «WHITE EAGLE»²⁹

Die öffentliche Meinung gewöhnte sich daran, in den «Auswüchsen der Haussespekulation» und in den Widrigkeiten des Niederganges Übelstände zu erblicken, die dem kapitalistischen System notwendigerweise anhaften. Sozialistische und interventionistische Ideen konnten allgemeinen Anklang finden, weil man in den Krisen eine unabwendbare Begleiterscheinung «freier» Wirtschaft zu sehen glaubte. Man begriff nicht, dass die Übelstände, die man beklagte, die Folge von Bemühungen waren, den Zinsfuss künstlich durch Kreditausweitung zu drücken, und suchte daher die Wirkungen der Intervention auf dem Darlehensmarkte nicht durch die Beseitigung der Einrichtungen, die Kreditausweitung möglich machten, zu erreichen, sondern durch weitere Interventionen zu Gunsten der geschädigten Interessen einzelner Gruppen und Schichten. So

²²³ Annette Kehnel, Kredit und Vertrauen, FAZ, 2009, 253 Seiten, ISBN 9783899812374, Seite 19
https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/kehnel_kredit_und_vertrauen.pdf

²²⁴ <https://www.reppa.de/lexikon/quantitaetstheorie>

²²⁵ <https://www.reppa.de/lexikon/banking-theorie>

²²⁶ <https://www.reppa.de/lexikon/currency-theorie>

*verstrickte man sich immer stärker in das Gestrüpp der Interventionen, aus dem sich kein Ausweg mehr finden liess.*²²⁷
Ludwig Elder von Mises (1881 – 1973),
österreichisch-US-amerikanischer Ökonom, Theoretiker des Liberalismus,
Mitglied der liberalen Denkfabrik Mont Pèlerin Society¹⁰⁰

Die Currency-Theorie²²⁶ entwickelte sich im beginnenden 19. Jahrhundert in England als besondere Ausprägung der Quantitätstheorie²²⁴. Die Benennung geht auf die Definition der Banknote als Currency²²⁸ zurück. Die Theorie entstand vor dem Hintergrund der stark ansteigenden Preise und der Verschlechterung des Wechselkurses des englischen Pfunds während der napoleonischen Kriege. Der britische Banker Walter Boyd (ca.1754–1837), ein Anhänger von Premierminister William Pitt dem Jüngeren, sah den Grund für diese Entwicklung in der zuvor erfolgten Befreiung der Goldeinlösungspflicht von Banknoten für die Bank von England.²²⁶

Der Ökonom David Ricardo²²⁹ (1772-1823), auf den sich die Vertreter der Currency-Theorie stützten, forderte in *"The High Prize of Bullion"* (1809 – *Der hohe Preis des Goldbarrens*) die Reduzierung der vorhandenen Notengeldmenge und die vollständige Golddeckung (100%) für Banknoten. Zunächst konnten sich die Bullionisten um Ricardo politisch nicht gegen die antibullionistische Fraktion um die Direktoren der Bank of England durchsetzen. Obwohl sich das Parlament 1819 durchrang, die Goldeinlösungspflicht für Banknoten wiederaufzunehmen, gab es in Britannien im Wechsel Inflation und Deflation. Deshalb wurde die Debatte in den 1820er Jahren wieder aufgenommen. Diesmal standen sich einerseits die in bullionistischer Tradition stehenden Anhänger der Currency-Theorie, die konvertible Banknoten als echtes Umlaufgeld (currency) definierten, und andererseits die vom britischen Ökonomen Thomas Tooke (1774-1858) angeführten Anhänger der Banking-Theorie gegenüber. Letztere sahen die Banknoten lediglich als Kreditzahlungsmittel und bezweifelten, dass von ihnen inflatorische oder deflatorische Wirkungen ausgehen könnten.²²⁶

Samuel J. Loyd (1796-1883), der spätere Lord Overstone, schlug in *"Thoughts on the Separation of the Bank of England"* (*Gedanken zur Trennung der Bank von England*) eine Zweidritteldeckung der Banknoten in Gold vor. Diesen Vorschlag setzte 1844 die Peelsche Bankakte²³⁰ in die Praxis um. Ein Grund dafür, dass die restriktive Währungspolitik in der Praxis nicht zu einem völligen Zusammenbruch der Zahlungsmittel- und Kreditversorgung Grossbritanniens führte, lag in dem **"Fehler"** der Currency-Theorie, **Buchgeld nicht als Geld zu betrachten**.²²⁶

Diese naive Geldmengen-Theorie erlaubte es, die durch Kontingentierung knapp gewordenen Banknoten im Zahlungsverkehr durch Schecks und Wechsel unbeschränkt zu ersetzen. Auch die Plenersche Bankakte von 1862 setzte in Österreich die Zweidritteldeckung durch. Bereits in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts und im 20. Jahrhundert wurden die Notendeckungsvorschriften der Currency-Theorie von der Banking-Theorie verdrängt.²²⁶

Die Banking-Theorie wurde um die Mitte des 19. Jahrhunderts aus der kritischen Auseinandersetzung mit der Currency-Theorie in England entwickelt. **Die Banking-Theorie geht nicht davon aus, dass die Banknote Geld ist, sondern sieht sie als Kreditpapier der ausgebenden Bank.** Darum genüge es auch, die Banknoten zu 1/3 in Münzmetall und zu 2/3 in erstklassigen Handelswechseln bankmässig zu decken (daher die Bezeichnung Banking-Theorie). Die Preussische Bank (1856) und die amerikanischen National Banks (1861) erhielten als erste Banken Deckungsvorschriften nach der Banking-Theorie.²³¹

1816 führte die Bank von England als erste Zentralbank den Goldstandard ein. Andere Länder folgten später. Die USA führten für den Dollar 1873 de facto den Goldstandard ein, obschon sie noch keine

²²⁷ Baader Roland, *Logik der Freiheit – Ein Ludwig von Mises-Brevier*, NZZ Libro, 2022, 248 Seiten, ISBN 9783959725293. <https://www.avenir-suisse.ch/das-versagen-des-liberalismus-in-der-frage-des-billigen-geldes-ist-dem-kapitalismus-zum-verhangnis-geworden/>

²²⁸ Der Ausdruck bezeichnet in England und Amerika die umlaufenden gesetzlichen Zahlungsmittel (Währung).

²²⁹ Sein Vater, ein babylonischer Jude, war einer der reichsten Männer seiner Zeit. David zählte beispielsweise Jeremy Bentham und Thomas Malthus zu seinen Freunden. Beide waren für die BEIC tätig und Bentham organisierte zusammen mit William Petty die Französische Revolution.

²³⁰ <https://www.reppa.de/lexikon/peelsche-bankakte>

²³¹ <https://www.reppa.de/lexikon/banking-theorie>

Zentralbank besaßen. Die westlichen Länder verfügten bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges über einen Goldstandard, auch wenn dieser meist nur partieller Natur war. Mit dem Ausbruch des Weltkrieges mussten viele Länder ihren Goldstandard aufgeben, weil sie die Kriegskosten sonst nicht mehr bezahlen konnten. Die USA, richtig die FED, bzw. Babylon, waren im Wesentlichen der wirtschaftliche Profiteur der Weltkriege, indem die FED eine Menge Gold anhäufen konnte.

Weitere Hintergründe zur Entstehung der Golddeckung siehe im Link.²³²

Mit dem Goldstandard entstand die ökonomische Theorie des Goldautomatismus. Sie beschreibt einen selbstständigen Ausgleichsmechanismus für die Zahlungsbilanz beim Handels- und Kapitalverkehr zwischen Ländern mit Goldwährung.

*Man hat an der Goldwährung manches auszusetzen gewusst; man hat ihr den Vorwurf gemacht, dass sie nicht vollkommen sei. Doch niemand weiss anzugeben, wie man an Stelle der Goldwährung Vollkommeneres und Besseres setzen könnte.*²³³

Ludwig Elder von Mises (1881 – 1973),
österreichisch-US-amerikanischer Ökonom, Theoretiker des Liberalismus,
Mitglied der liberalen Denkfabrik Mont Pèlerin Society¹⁰⁰

Die Theorie beruht auf der Annahme, dass die Wechselkurse bei Goldwährungen nur innerhalb der beiden Goldpunkte²³⁴ flexibel sind. Die Goldmenge wird dabei mit der Geldmenge eines Landes gleichgesetzt. Die Ökonomen David Hume (1711-1776), einem Protegé von Jeremy Bentham, und David Ricardo waren massgeblich an der Entwicklung der Theorie beteiligt.²³⁵

In der Praxis wurden die Regeln des Goldautomatismus von den Banken nur bedingt angewendet. Weder verknäpften noch erweiterten sie die Notenemission im Bedarfsfall noch floss ausreichend Gold von einem Land in das andere und umgekehrt. Die internationalen Banken rechneten ihre Forderungen gegenseitig auf und hielten den Goldfluss durch Ansammeln von Devisenreserven und Forderungen auf ausländische Guthaben möglichst gering.²³⁵

So wurden in der Zeit von 1914 bis 1939 in den Vereinigten Staaten die Noten der FED zu 40 Prozent mit Goldzertifikaten abgedeckt. Das wurde 1945 auf 25 Prozent herabgesetzt. Die Bank von England gab nach einem Erlass von 1928 Noten bis zu 250 Mio. Pfund ohne Deckung heraus; für alles darüber galt eine Golddeckung von 100 Prozent. Die Bank von Frankreich setzte im selben Jahr den Satz, zu dem ihre Noten gedeckt waren, auf 35 Prozent fest. Diese Vorschriften konnten jedoch im Notfall, also beispielsweise im Krieg, beiseitegeschoben oder geändert werden.³

Als Währungssystem funktionierte der Goldstandard nur so lange leidlich, wie das Vertrauen in die Konvertibilität Geld gegen Gold (in Friedenszeiten) gegeben war. Mit dem allgemeinen Run auf Gold im Jahr 1914, der die Goldreserven weit überschritt, konnten die Forderungen auf ausländische Guthaben nicht mehr realisiert werden. Das ohnehin nur bedingt funktionierende System der Goldwährung brach endgültig zusammen.²³⁵

Durch die Abkehr vom Goldstandard in den Industrieländern und das Aufkommen der Konjunktursteuerung ist das internationale Zinsniveau erheblich angestiegen, was die realen Kosten der Kapitalaufnahme für die Entwicklungsländer in die Höhe getrieben hat.²³⁶

²³² Englisch: <https://hansard.parliament.uk/lords/1844-07-12/debates/b0dec88a-2ed2-41b7-a884-c2d39239c01f/BankCharter%E2%80%9494TheCurrency>

²³³ Baader Roland, *Logik der Freiheit – Ein Ludwig von Mises-Brevier*, NZZ Libro, 2022, 248 Seiten, ISBN 9783959725293. <https://www.avenir-suisse.ch/das-versagen-des-liberalismus-in-der-frage-des-billigen-geldes-ist-dem-kapitalismus-zum-verhangnis-geworden/>

²³⁴ <https://www.reppa.de/lexikon/goldpunkt>

²³⁵ <https://www.reppa.de/lexikon/goldautomatismus>

²³⁶ https://www.jfki.fu-berlin.de/faculty/economics/persons/schularick/Finanzielle_Globalisierung_historische_Perspektive.pdf

Weiteres zu den Hintergründen, vor allem während des Zweiten, aber auch des Ersten Weltkriegs, siehe in der Untersuchung der SNB *Die währungspolitischen Hintergründe der Goldtransaktionen der Schweizerischen Nationalbank im Zweiten Weltkrieg*²³⁷.

3.1.5.3 Demonetisierung des Silbers

3.1.5.3.1 Entwicklung des Silbers zum Gold

Silber wurde in vorchristlicher Zeit phasenweise ein höherer Wert beigemessen als Gold. Dies hing u.a. damit zusammen, dass die antiseptischen Wirkungen des Silbers bereits bekannt waren. Die alten Ägypter versuchten erstmals den Wert von Gold und Silber zueinander in Beziehung zu setzen und ermittelten ein Verhältnis von 1 zu 3. Zu Zeiten des lydischen Königs Krösus (6. Jahrhundert v.u.Z.), der Gold- und Silbermünzen als Zahlungsmittel einführt, und von Alexander dem Grossen, lag die Gold-Silber-Ratio bei 1 zu 10. Bei diesem Wert verharnte sie bis kurz nach Null unserer Zeitrechnung. Danach stieg sie und erreichte im 5. Jahrhundert u.Z. einen Wert von 15. Auf diesem Niveau verblieb sie bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Nach der Demonetisierung von Silber (1873) verdoppelte sich die Gold-Silber-Ratio bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts und lag jetzt bei einem Wert von 1 zu 30. Zwischen 1900 und heute schwankte das Ergebnis dann zwischen 1 zu 15 und 1 zu 120.

Ab 1300 wurde mit den Prager Groschen die Silberwährung eingeführt. 1338 folgten auf deutschem Gebiet die Meissner Groschen. 1486 wurden von dem Tiroler Erzherzog Siegmund die ersten Grosssilbermünzen im Wert von einem Rheinischen Goldgulden geprägt. Der Goldgulden war zu diesem Zeitpunkt die Leitwährung in Europa.²³⁸

Im Heiligen Römischen Reich (HRR) wurde die erste Reichsmünzordnung, die Esslinger Reichsmünzordnung, am 10. November 1524 vom Reichsregiment erlassen. Darin wurden die verschiedenen Münzen (Münznominal) definiert. Es gab sie in Silber und Gold.²³⁹

Die dritte Reichsmünzordnung, die Augsburger Reichsmünzordnung, wurde von Kaiser Ferdinand I. auf dem Augsburger Reichstag von 1559 beschlossen. Mit der neuen Münzordnung setzte sich nicht der goldene Reichsguldener durch, sondern der 1566 legalisierte silberne Reichstaler.²⁴⁰

Die Königliche Hauptbank Preussens wurde am 17. Juni 1765 als Königliche Giro- und Lehnbank gegründet und ihr am 29. Oktober 1766 das Monopol verliehen, Banknoten zu emittieren. Daraus entstand 1847 die Preussische Bank. Sie war bis 1871 die Zentralbank Preussens.²⁴¹ Durch Umwandlung der Preussischen Bank wurde am 1. Januar 1876 die Deutsche Reichsbank gegründet. Sie unterstand dem Reichskanzler. Ihr Grundkapital war im Besitz von privaten Anteilseignern. Der Goldstandard wurde aber bereits nach der Reichsgründung am 4. Dezember 1871 beschlossen.²⁴²

Der Rosenkreuzer Isaac Newton (1643-1726) wurde 1699 in England (ab 1707 Teil von Grossbritannien) zum Master of the Royal Mint berufen, nachdem er drei Jahre *Warden of the Mint*²⁴³ gewesen war. Im Rahmen der Neuordnung der Währungsverhältnisse setzte er am 21. September 1717 das Silber - Goldpreisverhältnis auf 15.5 zu 1 fest, was damals de facto eine Unterbewertung der Silbermünzen bedeutete (seit dem 12. Jahrhundert hatte das Tauschverhältnis in etwa bei 12 zu 1 gelegen). Die Folge war, dass Silbermünzen gehortet wurden und das überbewertete Goldgeld das unterbewertete Silbergeld aus dem Markt verdrängte (siehe auch Greshamsches Gesetz). So etablierte sich in Grossbritannien der Goldstandard.²⁴⁴

²³⁷ https://www.snb.ch/dam/jcr:a8a47428-6e4b-45cf-acdc-ab7617dbe9f7/gold_transactions_ww2.de.pdf

²³⁸ [https://de.wikipedia.org/wiki/Mark_\(Gewicht\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Mark_(Gewicht))

²³⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Esslinger_Reichsm%C3%BCnzordnung

²⁴⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Augsburger_Reichsm%C3%BCnzordnung_von_1559

²⁴¹ https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6nigliche_Hauptbank

²⁴² <https://de.wikipedia.org/wiki/Reichsbank>

²⁴³ Ein Münzwardein ist der Vorgesetzte des Münzmeisters und direkt dem Münzherrn unterstellt.

²⁴⁴ <https://de.wikipedia.org/wiki/Bimetallismus>

Grundlage des Bimetallismus ist die vertragsmässige oder gesetzliche Festschreibung eines festen Wertverhältnisses zwischen den verwendeten Münzmetallen innerhalb eines Landes. Auch eine solche Festschreibung in allen oder zumindest in den finanzstärksten Ländern einer Währungsunion bedeutete Bimetallismus. In Frankreich (ab 1803) und später in der Lateinischen Münzunion (ab 1865) war dieses Verhältnis auf das Newton'sche 15,5 zu 1 festgelegt (1 g Gold hatte den gleichen Wert wie 15,5 g Silber).²⁴⁴

Die beiliegende Tabelle T2 zeigt die Förderung von Gold und Silber. Daraus ist zu entnehmen, dass ab 500 bis Ende des 18. Jahrhunderts die Silberförderung sehr viel höher gewesen war als die Goldförderung. Erst ab dem 19. Jahrhundert nahm die Goldschürfung markant zu.

Am 22. Dezember 1717 setzte der britische König die Umtauschbarkeit der britischen

Zeitraum	Fördermenge [kt]		Fördermenge [t] / a		Relation Gold / Silber
	Gold	Silber	Gold	Silber	
bis 500 u.Z.	10.0	50	2	14	1 zu 7
bis 15. Jh.	2.5	205	3	210	1 zu 82
bis 18. Jh.	4.4	175	14	570	1 zu 40
19. Jh.	12.0	160	120	1'600	1 zu 13
20. Jh.	113.0	872	1'130	8'720	1 zu 8
2001 bis 2018	48.0	427	2'691	23'717	1 zu 9
Insgesamt	189.0	1'890	-	-	1 zu 10
T2: Fördermengen von Gold und Silber in Relation ²⁴⁵					

Währung in Gold zur fixierten Goldparität fest. Am 10. Mai 1774 vollzog das britische Parlament den Übergang zum späteren gesetzlichen Goldstandard.²⁴⁶

Von 1797 bis 1821 war die Konvertibilität der britischen Währung aufgrund der napoleonischen Kriege ausgesetzt. In dieser Zeit floss sehr viel Gold aus Grossbritannien ins Ausland ab oder wurde gehortet. Schliesslich wurde die Goldeinlöschungspflicht für Papierbanknoten durch den britischen Staat aufgehoben. Nach einiger Zeit gab es dann zwei Preise. Die stabilen Preise der Waren in Gold ausgedrückt und die steigenden Preise der Waren in Papiergeld ausgedrückt. Eine Entwertung der Banknoten trat bis September 1799 nicht ein; dann aber entwickelte sie sich rasch und wurde sowohl in den ungünstigen Wechselkursen als in dem hohen Preis des Barrengoldes erkennbar. Während 1797 die Feinunze Standardgold 77,06 Schilling kostete, stieg ihr Preis 1801 auf 84 Schilling, 1809 auf 90 Schilling und 1814 auf 108 Schilling. Der Goldpreis stieg im gesamten Zeitraum um 40,3 Prozent.²⁴⁶

Die Direktoren der Bank von England bestritten, dass die Noten entwertet seien; Sie behaupteten, die Noten könnten überhaupt nicht an Wert verlieren, solange sie nur gegen unzweifelhaft solide, auf realen Geschäften beruhende Wechsel mit kurzer Verfallzeit ausgegeben würden. Eine parlamentarische Untersuchung über die Ursachen des hohen Goldpreises und dem Fall der Wechselkurse rief 1810 den Bullion Report hervor. Die eingesetzte Kommission wies in dem Bericht nach, dass nicht das Gold gestiegen, sondern die Noten wirklich gesunken seien, dass zu viele Noten im Umlauf seien und dass die Ausgabe derselben durch die Einstellung der Einlösung ihre natürliche Kontrolle verloren habe; die Barzahlung solle daher möglichst bald wieder aufgenommen werden. 1821 stand der Goldpreis auf dem nunmehr gesetzlichen Nennwert von 77,11 Schilling.²⁴⁶

Mit dem Coin Act (Lord Liverpool's Act) vom 22. Juni 1816 wurde in Grossbritannien die Goldwährung gesetzlich zur Landeswährung. Als Grundlage diente der Sovereign im Nennwert von einem Pfund Sterling zu 20 Schilling. Das Gesetz definierte, dass aus 12 Feinunzen 22-karätigen Goldes (Crown Gold, 916,23/1000 Feingehalt) £46 14s (Schilling) 6d (Pence), also 46,725 Pfund Sterling, zu prägen seien. Hieraus ergaben sich eine feste Parität von 7,322381 g Feingold je Pfund Sterling und ein Goldpreis von £4 4s 11½d (= £4,247727) je Feinunze reinen Goldes. Am 1. Mai 1821 wurde auch die volle Konvertibilität des Pfund Sterling in Gold gesetzlich garantiert.²⁴⁶

Als andere Länder ihre Wechselkurse an die britische Währung koppelten, wurde das Pfund zur Leitwährung. Die Anpassung erfolgte insbesondere aufgrund der zunehmenden britischen Dominanz in den internationalen Finanz-, Wirtschafts- und Handelsbeziehungen. Zwei Drittel des Welthandels wurden im

²⁴⁵ <https://www.goldsilbershop.de/gold-silber-foerderung.html>

²⁴⁶ <https://de.wikipedia.org/wiki/Goldpreis>

19. Jahrhundert in der britischen Währung abgewickelt und der grösste Teil der Währungsreserven in Pfund Sterling gehalten.²⁴⁶

3.1.5.3.2 Die Rupie in Indien

Im Jahr 1825 befahl die britische Krone die Einführung des britischen Pfunds in all ihren Kolonien. Obwohl Indien bereits zu diesem Zeitpunkt grösstenteils von der Britischen Ostindienkompanie, dem späteren Komitee der 300, kontrolliert wurde, blieb die Rupie während der gesamten Kolonialisierung die Währung des Subkontinents.

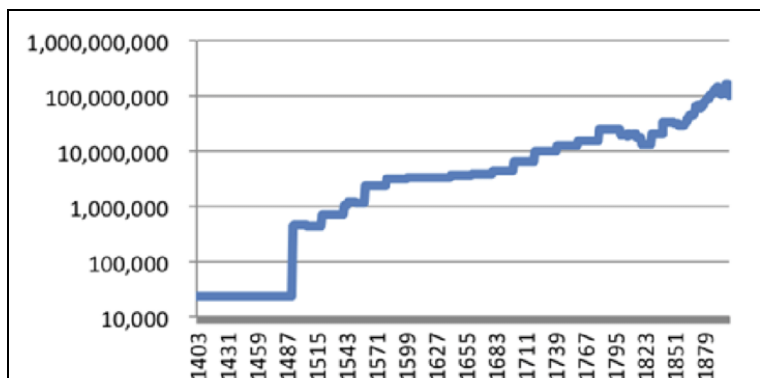
Mehrmals versuchte die britische Kolonialmacht die Rupie zu ersetzen. So sollte 1864 der Gold Sovereign von Bombay und Calcutta aus die Rupie verdrängen. Das Vorhaben scheiterte genauso wie ähnliche Vorhaben in den Kolonialgebieten Kanada und Hongkong. Letztendlich wurde das von der British East India Company²⁴⁷ angestrebte Ziel aufgegeben und die Rupie, eine Silbermünze, blieb die Währung Indiens.

Als in den USA grosse Silbervorkommen entdeckt wurden und der Preis für das Edelmetall und dessen Verhältnis zum Gold auf den Märkten deutlich sank, kam es daher 1873 zu einer drastischen Abwertung der Rupie. Um den seit 1875 immer stärker werdenden Wertverlust der indischen Rupie gegenüber dem Pfund aufzuhalten, der zu einer Schieflage der Staatsfinanzen führte, garantierte man ab dem Jahr 1898 den Wert der Rupie auf Goldbasis. Eine Rupie entsprach nun 1/15 £.²⁴⁸

1873 führten die Vereinigten Staaten und 1897 Russland und Japan den klassischen Goldstandard ein. 1898 wurde die indische Rupie an das Pfund Sterling gebunden, darauf folgten auch Ceylon und Siam. In Lateinamerika gab es eine Lobby der Silberminenbetreiber, aber trotz deren Aktivitäten führten auch Mexiko, Peru und Uruguay den Goldstandard ein.²⁴⁹

3.1.5.3.3 Die Lage in den USA

Bis 1833 herrschte in den USA de facto ein Silberstandard. Der Goldpreis lag bei 19,39 US-Dollar pro Feinunze. Mit dem Münzgesetz vom 27. Juni 1834 (Coinage Act of 1834) und geringfügigen Änderungen im Jahre 1837 wurde das gesetzliche Tauschverhältnis von Gold zu Silber im Verhältnis 1:16 festgelegt und damit de facto der Goldstandard eingeführt. Der Golddollar war nun mit 23,22 Gran (alte Masseinheit) Feingold definiert, womit der Goldpreis bei 20,671835 US-Dollar je Feinunze fixiert war. Die leichte Überbewertung von Gold führte zur Verdrängung von Silber aus dem Umlauf.²⁴⁶



G5: Global: Jährliche Silberproduktion 1403-1903, Unzen²⁵⁰

Dem kalifornischen Goldrausch von 1848 folgte 1859 der Silberausch in Virginia City, Nevada. 1873 wurde im Mount Davidson die reichste bis dahin jemals entdeckte Lagerstätte erschlossen. Dies brachte noch einmal einen Aufschwung, der aber drei Jahre später wieder erlahmte, denn eine Weltwirtschaftskrise und die Demonetisierung von Silber führten zu sinkenden Silberpreisen, gleichzeitig stiegen die Förderkosten aufgrund der nachlassenden Ergiebigkeit der Minen.²⁵¹

²⁴⁷ Die *British East India Company* ist eine Institution unter der direkten Kontrolle des Komitees der 300. Sh. FN 5

²⁴⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Indische_Rupie

²⁴⁹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Goldstandard>

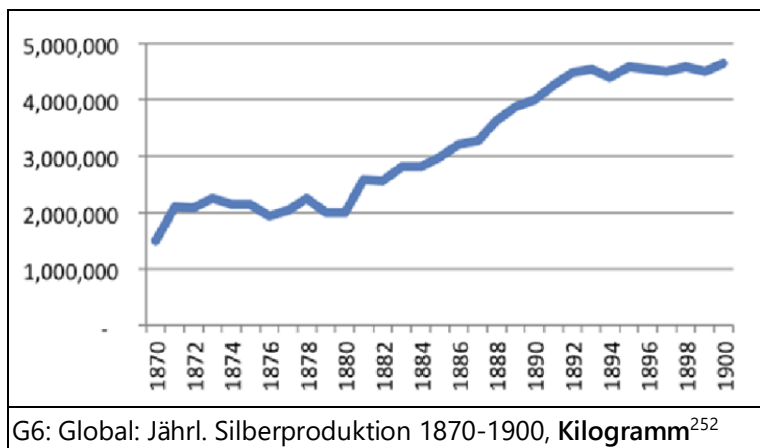
²⁵⁰ https://www.researchgate.net/figure/Historical-estimate-of-Global-annual-silver-production-in-kg-1870-1900-19_fig1_320048747

²⁵¹ <https://www.goldsilbershop.de/silberausch-virginia-city.html>

Die Grafiken G5 und G6 zeigen die Entwicklung der Silberförderung über die Jahrhunderte. Beachte die verschiedenen Masseinheiten in Unzen und in Kilogramm.

Nach dem Sezessionskrieg (engl. American Civil War, 1861-1865) war das Vertrauen in die Papierwährung verloren.

Bis 1869 galt das Münzgesetz (Mint Act) vom 1. April 1837. Dieses erlaubte einem Besitzer von Silber- oder Goldbarren, diese in Geld umzumünzen.



G6: Global: Jährl. Silberproduktion 1870-1900, Kilogramm²⁵²

Mit dem Münzprägegesetz (Coinage Act, auch Mint Act) vom 1. April 1873 wurde den Besitzern von Silberbarren verboten, weiterhin Dollar zu prägen. Die Prägung von Goldbarren zu Münzen wurde beibehalten. Damit wurde per Gesetz ein Goldstandard etabliert. Das Gesetz genehmigte auch einen Handelsdollar als begrenztes gesetzliches Zahlungsmittel, der für den Export, hauptsächlich nach Asien, bestimmt war. Das Gesetz wurde von Kritikern als *Verbrechen von 1873* angeprangert.²⁵³

Der Marktpreis von Silber überstieg damals den Wert, zu dem die Münzanstalt das Metall kaufen würde, was die Nachfrage nach Barren, die zu Silberdollar geprägt wurden, unterdrückte. Die Befürworter sagten richtig voraus, dass die Erschliessung ergiebiger Silberminen, insbesondere in Virginia City, den Marktpreis von Silber senken würde, was die Option, aus Barren Münzen als gesetzliches Zahlungsmittel prägen zu lassen, attraktiv machen würde. Während seiner Beratungen wurde kaum öffentlich erwähnt, aber auch nicht verheimlicht, dass der Gesetzentwurf durch Beendigung des Bimetallismus einen Goldstandard etablieren würde.²⁵³

Die Angelegenheit entwickelte sich zu einem grossen politischen Streit, der den Rest des Jahrhunderts andauerte. Dabei standen sich die Befürworter des deflationären Goldstandards und jene gegenüber, die glaubten, die freie Prägung von Silber, eine inflationäre Politik, sei für wirtschaftlichen Wohlstand notwendig. Der politische Streit wurde beigelegt, als der Goldstandard 1900 ausdrücklich gesetzlich verankert wurde. Ab der Weltwirtschaftskrise im März 1933 gaben die Vereinigten Staaten den Goldstandard schnell auf und zogen für fast alle Zwecke Fiat-Geld vor.²⁵³

Die 5 1/2 Jahre andauernde Depression nach der Panik von 1873 veranlasste Befürworter des billigen Geldes dazu, sich mit den Interessen der Silberproduzenten zusammenzuschliessen und eine Rückkehr zum Bimetallismus zu fordern, also die Verwendung von Silber und Gold als Standard. Daraus entstand die Freisilberbewegung des späten 19. Jahrhunderts. Im *Bland-Allison Act*, auch als *Grand Bland Plan* vom 28. Februar 1878, wurde bestimmt, den Kauf von Silber zu Marktpreisen und die Prägung von Silberdollar aus Metallen zu erlauben und das US-Finanzministerium verpflichtet, jeden Monat Silber im Wert von 2 bis 4 Millionen Dollar aus westlichen Minen zu kaufen.²⁵⁴

Mit dem Sherman Silberkaufgesetz (Sherman Silver Purchase Act) vom 14. Juli 1890 wurde die US-Regierung verpflichtet, jeden Monat anstatt 2 bis 4, neu 4.5 Millionen Dollar Unzen Silberbarren zu kaufen. Das Ergebnis war eine erhebliche Ausweitung des Volumens der im Umlauf befindlichen Dollars, ohne dass der Goldbestand im gleichen Masse wuchs. Der Absturz des Silberbarrenwertes in den 1890er Jahren von 80 Cent auf etwa 50 Cent steigerte die öffentliche Besorgnis darüber, ob Silberdollar und -banknoten weiterhin in Gold umgetauscht werden konnten. Das Ergebnis war ein Ansturm auf die Goldvorräte des Finanzministeriums und der Beginn der Panik von 1893. Präsident Grover Cleveland berief

²⁵² https://www.researchgate.net/figure/Historical-estimate-of-Global-annual-silver-production-in-kg-1870-1900-19_fig1_320048747

²⁵³ https://en.wikipedia.org/wiki/Coinage_Act_of_1873

²⁵⁴ https://en.wikipedia.org/wiki/Bland%E2%80%93Allison_Act

am 7. August 1893 eine ausserordentliche Sitzung des Kongresses ein, um das Gesetz aufzuheben und eine weitere Erschöpfung der Goldreserven der Regierung zu verhindern.²⁵⁵

1890 sank der Silberpreis auf 1,16 Dollar pro Unze. Bis zum Jahresende war er auf 0,69 Dollar gefallen. Bis Dezember 1894 war der Preis auf 0,60 Dollar gesunken. Am 1. November 1895 stellten US-Münzanstalten die Produktion von Silbermünzen ein.²⁵⁵

Die Beschränkung der Versorgung mit neuen Banknoten und die Kontrolle des Finanzministeriums über die Ausgabe neuer Banknoten ermöglichten wirtschaftliche Stabilität. Vor der Akzeptanz der Banknoten stürzte die Abwertung des Silbers die lokalen Regierungen in finanzielle Turbulenzen. Darüber hinaus musste die Geldmenge erhöht werden, da das Kreditsystem expandierte und sich in den Staaten grosse Banken etablierten.²⁵⁴

3.1.5.3.4 Die Lateinische Münzunion²⁵⁶

Europa wurde 1848/49 neu organisiert, indem sich ehemalige souveräne Einzelstaaten, Kantone oder Provinzen zu Nationen zusammenschlossen. Damit wurde der Nationalstaat, das Nationalitätsprinzip, das «Selbstbestimmungsrecht» in Europa zu normgebenden Prinzipien. Gleichzeitig wuchs Europa durch Industrialisierung und den zunehmenden internationalen Handel weiter zusammen. Dabei entstanden Binnenmärkte aufgrund der grösseren Einheiten. Zusätzlich gab es Bestrebungen, Masse und Gewichte, auch für Münzen, zu normieren und zu standardisieren. Parallel dazu gab es im Zuge der Internationalisierung der Ökonomien eine grosse Freihandelsbewegung für den Abbau von Handelsschranken. Der Kapitalverkehr war im 19. Jahrhundert uneingeschränkt. Durch die Zunahme der Kapitalintensität der Produktion und die Durchführung von Infrastrukturprojekten bekam Geld eine sehr viel grössere Bedeutung. Der Modernisierungsschub bedeutete in Europa auch einen Monetisierungsschub.

Bereits im 19. Jahrhundert gab es den Versuch einer europäischen Währungsunion, die sogenannte Lateinische Münzunion. Frankreich, Belgien, die Schweiz und Italien vereinbarten am 23. Dezember 1865 die Lateinische Münzunion, der für alle Länder gemeinsames Geld, bestehend aus Gold- und Silbermünzen bringen sollte. Ziel war es, ein «Weltgeld» zu schaffen. Die Lateinische Münzunion sollte ein erster Schritt sein, hin zu einer friedliebenden europäischen Föderation jenseits nationaler Grenzen in der Zukunft.

1868 trat Griechenland noch bei und verschiedene weitere Nationen prägten ihre Münzen nach den Vorschriften der Münzunion, traten ihr aber nicht bei.²⁵⁷

Seit Napoleon I. galt in allen Gründungsmitgliedern der Lateinischen Münzunion der Bimetallismus. Das bedeutete, Gold und Silber waren gleichzeitig offizielles Geld und stehen in einem festen Austauschverhältnis von 1:15.5. Dieses Preisverhältnis entsprach Anfang des 19. Jahrhunderts dem tatsächlichen Marktwert, wurde aber im Laufe der Zeit durch Preisschwankungen der beiden Edelmetalle immer wieder gestört. Um 1850 strömte neues Gold aus Amerika und Australien auf den europäischen Markt. Damit wertete Gold gegenüber Silber ab. Durch den fixen Wechselkurs war Silber unterbewertet und Gold überbewertet.

Gemäss dem Gresham'schen Gesetz wird unterbewertetes Geld aus dem Markt gedrängt und das überbewertete Geld zum dominanten Zahlungsmittel. Mit anderen Worten: Das schlechte Geld verdrängte das gute. Um Silber als Zahlungsmittel zu schätzen, kamen die Regierungen auf die Idee, den Feingehalt der Silbermünzen unter ihren Nennwert zu drücken. Das Problem bestand darin, dass nicht einheitlich entwertet wurde und auch nicht immer bei den gleichen Münzen. Deshalb wurden die einzelnen Münzen in den anderen Ländern nicht mehr anerkannt.

Bedingt durch die Tatsache, dass immer mehr Nationen zum Goldstandard wechselten, wurde das Silber laufend demonetisiert und deshalb immer weniger nachgefragt, weshalb der Kurs fiel.

²⁵⁵ https://en.wikipedia.org/wiki/Sherman_Silver_Purchase_Act

²⁵⁶ https://www.flossbachvonstorch-researchinstitute.com/fileadmin/user_upload/RI/Studien/files/studie-190516-die-lateinische-muenzunion.pdf

²⁵⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Lateinische_M%C3%BCnzunion

Die Schwierigkeiten, die mit dem Ersten Weltkrieg entstanden, führten dann zum endgültigen Untergang der Union: 1920 zogen Frankreich und die Schweiz ihre ausserhalb der Landesgrenzen umlaufenden Münzen zurück, 1921 tat Belgien dasselbe. Am 31. März 1921 wurden die ausländischen Scudi (Münze) in der Schweiz ausser Kurs gesetzt. Ende 1925 trat Belgien aus der Lateinischen Münzunion aus. Darauf schlug der Bundesrat Ende 1926 vor, die Union aufzulösen. Seit dem 1. April 1927 hatten in der Eidgenossenschaft nur noch die schweizerischen Gold- und Silbermünzen gesetzliche Zahlkraft.²⁵⁸

1934 gab es noch kurzzeitig einen Goldblock. Er entstand 1933 mit Frankreich, Holland, Belgien, Luxemburg, Italien, der Schweiz und Polen, hatte aber keinen Bestand.²⁵⁹

3.1.6 Die Silberspekulation der Brüder Hunt²⁶⁰

Die grösste bekannte Silberspekulation inszenierten die Gebrüder Nelson Bunker Hunt (1926-2014) und William Herbert Hunt (1929-2024). Ihr Vater Haroldson Lafayette Hunt (1889-1974) verliess mit 16 Jahren die Familie und arbeitete als Cowboy und Holzfäller. Er war ein talentierter Pokerspieler. Mit seinem ersten Geld kaufte er sich 1912 eine Baumwollplantage. Nach einem verheerenden finanziellen Rückschlag infolge Überschwemmung und Missernten erholte er sich wieder, auch dank seinen Pokerspielen. Bei einem Pokerspiel in Texas gewann er ein Ölfeld, das sich als ausserordentlich ertragreich herausstellte. Er stieg während der Weltwirtschaftskrise zum ersten Ölmilliardär der Geschichte auf und galt zeitweise als reichster Amerikaner.

Die Hunts waren gegenüber dem Staat kritisch eingestellt. Sie hatten Zweifel an der Stabilität des Papiergeldes, weil die Geldmenge massiv ausgeweitet wurde. Das heizte die Inflation an und zudem gab es weltweite Ereignisse (Ölkrise, Sturz des Schahs im Iran), die die Finanzwelt verunsicherten. Deshalb begannen sie in Sachwerte – Grundstücke, Rinderherden, Kunst und Immobilien – zu investieren. Das Silber wählten sie, weil in den USA der Privatbesitz von Gold seit 1933 (bis 1974) verboten war.

Deshalb investierten sie erstmals anfangs der siebziger Jahre in 200'000 Unzen Silber. Zwischen 1970 und 1973 verdoppelte sich der Preis auf 3 Dollar je Unze. Der Markt war damals wie heute recht eng und von limitierten Produktionskapazitäten geprägt. Nachdem ihr Vater starb, stiegen sie mit befreundeten Investoren aus dem Nahen Osten erst richtig ins Silbergeschäft ein. Ab 1975 versuchten sie, die Oberhoheit über den Silbermarkt zu erlangen.

Die Idee des Inflationsschutzes rückte für die Hunt-Brüder im Laufe der Zeit in den Hintergrund; immer mehr dominierte der Gedanke, dass derjenige, der in den Besitz einer genügend grossen Menge des Edelmetalls gelangen würde, irgendwann jeden Preis verlangen könne. Dazu gibt es aus der Geschichte verschiedene Beispiele.

Besonders ungewöhnlich war, dass sich die Brüder Hunt das Edelmetall physisch ausliefern liessen. Zu den Usancen des Edelmetallhandels gehört, dass die Käufer normalerweise Kontrakte an Terminbörsen erwerben, die das Recht verbriefen, zum Zeitpunkt X gegen die Zahlung einer bestimmten Summe das Edelmetall einkaufen zu dürfen.

Weil die Hunt-Brüder immer grössere Silberschätze anhäuften, kletterte der Preis rasch nach oben. Als sie 1979 noch einmal 40 Millionen Unzen Silber (1244 Tonnen) erwarben, verdoppelte er sich auf 16 Dollar je Unze. Um den Weltmarkt unter Kontrolle zu bekommen, reichte jedoch selbst das Vermögen der texanischen Ölbarone nicht aus. Deshalb begannen sie immer mehr auf Kredit zu kaufen. Die Banken und Makler spielten bei diesem Geschäft eifrig mit. Je höher die Hunts den Silberpreis jagten, desto

Jahr	Inflation %
1968	4.30
1969	5.50
1970	5.80
1971	4.30
1972	3.30
1973	6.20
1974	11.10
1975	9.10
1976	5.70
1977	6.50
1978	7.60
1979	11.30
1980	13.50
T3: Inflation in USA	

²⁵⁸ <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/013662/2014-03-25/>

²⁵⁹ https://www.sgvs.ch/papers/sjesBackIssues/1934_PDF/1934-I-47.pdf

²⁶⁰ <https://www.faz.net/aktuell/finanzen/finanzskandale/finanzskandale-4-die-gebrueder-hunt-die-hasardeure-des-silbermarktes-1149369.html>

mehr gewann ihr Silber an Wert und damit auch ihre hinterlegten Sicherheiten – die sie wiederum nutzten, um noch mehr Silber auf Pump zu kaufen.

Weil sie den Vereinigten Staaten nicht trauten, bunkerten sie ihr Silber in Tresoren in der Schweiz.

Langsam wurden die Verantwortlichen für die Rohstoffbörsen in New York und Chicago unruhig. Die Silbervorräte in ihren Lagerhäusern waren mittlerweile so geschrumpft, dass die Rohstoffhändler ihre Lieferverpflichtungen kaum noch erfüllen konnten. Zunächst versuchten die Börsenmanager zu verhandeln. Sie wandten sich mit der Bitte an Nelson Bunker, dass er ihnen einen Teil seines Silberschatzes verkaufen sollte, damit sie ihre Lieferengpässe beheben könnten. Doch er lehnte ab.

Die Hunts besaßen zu diesem Zeitpunkt 15 Prozent der globalen Silbervorräte und zwei Drittel der amerikanischen im Wert von 5 Milliarden Dollar. Das Nettovermögen der Hunts war auf geschätzte 13 Milliarden Dollar angestiegen.

Als der Silberpreis in den ersten vier Wochen des Jahres 1980 von 35 Dollar je Unze auf 50 Dollar stieg, zogen die Verantwortlichen der New Yorker Rohstoffbörse die Notbremse. Sie untersagten den Kauf von Silber in grösseren Mengen und erlaubten nur noch Verkäufe. Ausserdem verlangten sie von einem Tag auf den anderen weitaus höhere Sicherheitseinlagen für ihre Terminkontrakte. Die Aktion war äusserst umstritten, zeigte jedoch schnell Wirkung: Vom Hoch bei 50 Dollar im Januar 1980 sackte der Preis rasch auf 41 Dollar ab.

Der Silberkurs sackte immer mehr ab, weshalb immer mehr Anleger aus dem Rohstoffmarkt ausstiegen. Nun verlangten die Banken zusätzliche Sicherheiten für ihre Kredite. Im März 1980 kostete eine Unze noch 16 Dollar und am 27. März 1980, er wurde als *Silver Thursday* bekannt, fiel der Kurs auf einen Tiefstand von 10,80 Dollar. Mitte 1980 lag der Preis bei 5 Dollar. Damit war das Hunt-Imperium zusammengebrochen.²⁶¹

Die Befürchtungen der Verantwortlichen an den Rohstoffbörsen kehrten sich ins Gegenteil: Nun beunruhigten sie nicht mehr die Silber-Engpässe, sondern die Frage, was passieren würde, wenn die Hunt-Brüder ihren Silberberg auf einen Schlag an den Rohstoffbörsen abliefern würden.

Um noch grössere Turbulenzen zu vermeiden, wurde unter dem damaligen Notenbankchef Paul Volcker, einem Mitglied des Club of Rome sowie der Superlogen «THREE EYES» und «WHITE EAGLE»²⁹, ein Bankenconsortium gebildet, das den Hunts mit einem Kredit von 1,1 Milliarden Dollar zur Seite sprang. Im Gegenzug mussten die Brüder einen grossen Teil ihres Privatvermögens verpfänden und sich verpflichten, ihre Silbervorräte bis 1990 geordnet zu verkaufen.

Die Hunts verloren mit dieser Spekulation ihr gesamtes Vermögen und der Silbermarkt erholte sich erst Mitte der 2000er Jahre wieder.

Es ist offensichtlich, dass nicht einfach nur ein paar Funktionäre der Börse allein entschieden, dass Silber nicht mehr in grösseren Mengen gekauft werden durfte. Babylon hat das Verhalten der Hunts durchaus seit Jahren registriert und sah sich in ihren Geschäften bedroht, weshalb das babylonische Netzwerk als gesamtes handelte und zwar so, dass die Zuschauer die Vorgänge weder bemerkten und schon gar nicht durchschauten, was hinter den Kulissen ablief. Mit diesem Manöver wurden diese Störer für immer ausgeschaltet.

3.1.7 Zusammenfassung

99 Prozent der Menschen sehen das Geldproblem nicht. Die Wissenschaft sieht es nicht, die Ökonomie sieht es nicht, sie erklärt es sogar als „nicht existent“. Solange wir aber die Geldwirtschaft nicht als Problem erkennen, ist keine wirkliche ökologische Wende möglich.

*Hans-Christoph Binswanger (1929-2018), Schweizer Ökonom, Professor.
Er entwickelte die Idee einer ökologischen Steuerreform.*

Das in der Verfassung eines Staates als gesetzliches Zahlungsmittel bestimmte Geld bezeichnet man als Währung. Geld im Sinne von Münzen und Noten als **Bargeld** gibt es in verschiedenen Arten:

²⁶¹ <https://goldankauf-sursee.ch/die-gebrueder-hunt/>

- **Warengeld oder Naturalgeld** (auch Gebrauchsgeld) bezeichnet ein Zahlungsmittel, das zusätzlich zu seinem Tauschwert immer auch einen inneren (intrinsischen) Wert (in Form der Ware selber) hat. Beispiele für Warengeld sind Edelmetalle, Salz, Weizen etc. Sie dienen meist als Umrechnungsfaktor für andere Tauschgeschäfte. In alten Zeiten waren sie weit verbreitet, doch die Zeit ist nicht mehr fern, in dem es Urstand feiert.
- **Münzgeld** war vor allem im vorindustriellen Wirtschaftsleben verbreitet, als es noch kein oder wenig Papiergeld gab, d.h. alle Zahlungen mit Münzgeld erfolgte. Im Zeitalter des Papiergeldes und der grossen Entwertung, spielen die Münzen zwar eine wichtige, aber nur noch eine untergeordnete Rolle, daher auch der Ausdruck Kleingeld. In früheren Zeiten enthielten die Münzen ihren inneren Wert, weil sie aus Gold oder Silber bestanden. Das sind die sogenannten **Kurantmünzen**, deren intrinsischer Wert gleich oder höher ist als der geprägte Nennwert. Die **Scheidemünzen** sind jene Münzen, deren Metallwert niedriger ist als der geprägte Nennwert es suggeriert. Münzgeld wird von einer autorisierten Organisation, in der Regel der Zentralbank, emittiert. In der Schweiz emittiert die Nationalbank nur die Banknoten, nicht aber die Münzen. Letztere prägt die Swissmint des Bundes.
- **Papiergeld** oder Notengeld sind Banknoten. Eine Banknote ist eine Urkunde und ist ein gesetzliches Kreditgeld, die in einem Währungsraum als garantiertes Zahlungsmittel dient. Papiergeld wird von einer autorisierten «Institution», in der Regel der Zentralbank herausgegeben. Der darauf aufgedruckte Nennwert hat lediglich symbolischen Charakter, weil eine Note ausser dem Nennwert keinen intrinsischen Wert besitzt. Der Emittent des Papiergeldes gewährleistet einen Rechtsanspruch des Banknoteninhabers auf eine Gegenleistung. Beim Münzgeld ist es sinngemäss. **Dieser Rechtsanspruch bezieht sich jedoch nur auf den aktuellen Wert beim Tausch und nicht auf die Dauer des Besitzes. Deshalb wird der Wert durch die Inflation laufend reduziert. Das ist eine stille Enteignung.** Da Papiergeld keinen intrinsischen Wert besitzt, hängt die Akzeptanz als Zahlungs- und Wertaufbewahrungsmittel von der Stabilität des Währungssystems ab, das von einer Zentralbank gelenkt wird.

Richtiges Geld ist eigentlich nur jenes Geld, das einen intrinsischen Wert besitzt, der dem Nennwert des Zahlungsmittels entspricht. Das kann nur **Kurantgeld** sein und nicht Scheidegeld oder Papiergeld. Offizielles Kurantgeld gibt es in der heutigen Gesellschaft keines mehr, weil das Edelmetall demonetisiert wurde und nur noch Scheidemünzen emittiert werden. **Deshalb verkörpert nur Kurantgeld die Unabhängigkeit und Freiheit vor obrigkeitlichen Einflüssen.**

- Nebst Bargeld gibt es noch ein weiteres Geld, das **Buchgeld** (auch **Giralgeld** oder in neuerer Zeit auch elektronisches Geld). Wie es der Name besagt, handelt es sich um Geld, das nur in Büchern verzeichnet ist, also auf dem Bankkonto. Der Name Giralgeld kommt vom Girokonto (italienisch giro = Kreis, Umlauf). Ein Girokonto wird manchmal auch als Sichtkonto bezeichnet. Eine Sichteinlage ist, wenn ein Konto ein Guthaben ausweist. Die Girokonten entstanden im Mittelalter als der bargeldlose Zahlungsverkehr begann.

Die Geschäfte zwischen Unternehmen und Verbrauchern werden immer häufiger mit Hilfe des Buchgeldes abgewickelt. Bargeld wird dämonisiert und mit dem Terrorismus in Verbindung gebracht, weshalb es verboten werden soll. Damit verlieren die Menschen ihre Unabhängigkeit und sind der Willkür der Banken und des Staates unterworfen. Seit der Privatisierung gibt es keine Staaten mehr, denn sie wurden in Unternehmen ohne Rechtspersönlichkeit umgewandelt, die deswegen auch keine Institution mehr sein können.

Weiter müssen wir zwischen Zentralbankgeld und Geschäftsbankengeld unterscheiden.²⁶²

- Das **Zentralbankgeld** umfasst die Sichtguthaben der Geschäftsbanken bei der Zentralbank sowie Banknoten und Münzen. In der Schweiz sind die Münzen kein Bestandteil des Zentralbankgeldes. Zahlungen zwischen Banken werden in Zentralbankgeld abgewickelt, was den Wert des Geschäftsbankengelds verankert.
- Das **Geschäftsbankengeld** besteht aus Kundeneinlagen bei den Banken.

Darüber hinaus muss das Wort Devisen noch geklärt werden:

²⁶² https://www.snb.ch/de/publications/communication/speeches/2024/ref_20240408_tjn

- **Devisen** sind auf Fremdwährung lautende ausländische Zahlungsmittel, wobei Sorten – also Bargeld in Fremdwährung – ausgenommen sind.

Sie sehen nun, dass hinter dem vorhandenen Geldsystem ein fast unerschöpflicher Betrugsmechanismus steckt, der, wie noch erklärt wird, täglich angewendet wird. Deshalb müssen wir nicht erstaunt sein, wenn die Edelmetallkurse Schwankungen ausgesetzt sind, die täglich und willkürlich festgelegt werden.²⁶³ Das schrieb kein Geringerer als der Mitgründer der Rothschild-Bank mit Sitz in Zürich, der Schweizer Privatbankier Ferdinand Lips (1931-2005) in seinem Buch *Die Gold Verschwörung*.²⁶⁴

3.2 Die sich folgenden Wirtschaftsideologien

3.2.1 Der Liberalismus

*Ein Rückblick auf die Wirtschaftsgeschichte des 19. Jahrhunderts kann heute feststellen, dass das Versagen des Liberalismus in der Bankfrage dem kapitalistischen System zum Verhängnis geworden ist. Dass die liberalen Politiker in diesem Punkte vor den volkstümlichen Irrtümern zurückgewichen sind) dass sie die doppelte Irrlehre, dass der Staat auf «billiges» Geld und hohe Preise hinarbeiten müsse und dass man beides durch Kreditausweitung dauernd und ohne sonstige Nachteile erzielen könne, nicht auszurotten vermochten, dass sie den von der Currency-Schule begonnenen Kampf gegen die Politik der Kreditausweitung nicht mit aller Kraft fortgesetzt haben, hat die schwerwiegendsten Folgen gehabt.*²⁶⁵

*Nichts hat die liberalen Wirtschaftsdeuten und das kapitalistische Wirtschaftssystem ärger kompromittiert als der wiederkehrende Wechsel von fieberhafter Hausspekulation, dramatischem Zusammenbruch der Konjunktur und langanhaltender Depression.*²⁶⁶

*Ludwig Elder von Mises (1881 – 1973),
österreichisch-US-amerikanischer Ökonom, Theoretiker des Liberalismus,
Mitglied der liberalen Denkfabrik Mont Pèlerin Society¹⁰⁰*

Der Liberalismus ist eine Grundposition der politischen Ideologie sowie eine Bewegung, die eine freiheitliche politische, ökonomische und soziale Ordnung anstrebt. Der Wortstamm *liberal* (lateinisch *liber, libera, liberum* ‚frei‘; *liberalis* „die Freiheit betreffend, freiheitlich“) suggeriert die Freiheit des Individuums.

Wer den Mechanismus der Herrschaft⁹³ in unserer Gesellschaft verstanden hat, weiss, dass nur der absolute Herrscher die Freiheit des Handelns besitzt.

Das liberale Denken entstand in der Mitte des 17. und der Mitte des 18. Jahrhunderts, unter dem Einfluss der babylonischen Ideologie der Aufklärung. Vorbereitet wurde sie vom Vater der Aufklärung, dem britischen Philosophen und Rosenkreuzer John Locke (1632-1704). Er gilt auch als Vater des Liberalismus. Die Ideologien Liberalismus und Sozialismus sind Antagonisten oder auch These und Antithese, die schlussendlich zur Ideologie Kommunismus führen werden.

Die Amerikanische Revolution der 1770er Jahre war wegen dem Geld ausgebrochen. Die neuen Kolonien hatten einen sehr viel grösseren Wohlstand erarbeitet als er in Europa vorhanden war. Es gab keine Armen und Moral sowie Erziehung waren auf höchstem Niveau. Der Grund dafür lag in der Tatsache, dass die Kolonialisten ohne Wissen der Briten ihr eigenes Geld schufen, für das sie keinen Zins zu

²⁶³ Siehe auch: <https://www.wiwo.de/finanzen/goldfixing-wer-taeglich-den-goldpreis-festlegt/5145422.html>

²⁶⁴ <https://www.goldseiten.de/profil/27--Ferdinand-Lips>

²⁶⁵ Baader Roland, *Logik der Freiheit – Ein Ludwig von Mises-Brevier*, NZZ Libro, 2022, 248 Seiten, ISBN 9783959725293. <https://www.avenir-suisse.ch/das-versagen-des-liberalismus-in-der-frage-des-billigen-geldes-ist-dem-kapitalismus-zum-verhangnis-geworden/>

²⁶⁶ Baader Roland, *Logik der Freiheit – Ein Ludwig von Mises-Brevier*, NZZ Libro, 2022, 248 Seiten, ISBN 9783959725293. <https://www.avenir-suisse.ch/das-versagen-des-liberalismus-in-der-frage-des-billigen-geldes-ist-dem-kapitalismus-zum-verhangnis-geworden/>

bezahlen hatten. Als die Briten das erfuhren, verboten sie u.a. das Kolonialgeld, weshalb es zum Amerikanischen Unabhängigkeitskrieges von 1775/76 kam (im *Der Spiegel* ab Seite 74ff⁴⁵).

Die Französische Revolution und die europäischen Revolutionen von 1848/49 sind direkte Folgen der Einflussnahme durch Babylon über die Geheimorganisationen. Die Französische Revolution wurde durch Jeremy Bentham und William Petty organisiert und geleitet. Bentham war eines der wichtigsten Mitglieder der British East India Company (BEIC).^{5, 45}

3.2.1.1 Der Ordoliberalismus

*Die Lenkungsmethoden der freien Wirtschaft und der Zentralverwaltungswirtschaft sind gescheitert. [...] Kapitalismus und Sozialismus bekämpfen sich in der Doktrin, de facto gehen sie ineinander über.*²⁶⁷

In einer funktionierenden Marktwirtschaft ist der Staat vor allem Wettbewerbshüter. Die Schwachen schützt er dabei vor den zerstörerischen Kräften des Marktes.

Der Geist der Freiheit hat die Industrialisierung schaffen helfen - und diese Industrialisierung ist zu einer schweren Bedrohung der Freiheit geworden. Walter Eucken (1891-1950), deutscher Ökonom, massgeblicher Mitgründer der Freiburger Schule

Ordoliberalismus bezeichnet eine nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte Variante des Liberalismus, die dem Staat die Aufgabe zuweist, für die Aufrechterhaltung der marktwirtschaftlichen Ordnung (insb. den Wettbewerb) zu sorgen und wirtschaftliche Störungen durch *marktkonforme* Eingriffe zu beseitigen.

Das Konzept des Ordoliberalismus wurde im Wesentlichen von der sogenannten Freiburger Schule der Nationalökonomie an der Universität Freiburg entwickelt. Die Freiburger Schule wurde anfangs der 1930er Jahre vom Ökonom Walter Eucken (1891-1950), einem Mitglied der Mont Pèlerin Society¹⁰⁰, dem Juristen, Wirtschaftswissenschaftler und Politiker Franz Böhm (1895-1977), ebenfalls einem Mitglied der Mont Pèlerin Society sowie dem Juristen Hans Grossmann-Doerth (1894-1944) gegründet. 1954 wurde unter Mithilfe von Ludwig Erhard (1897-1977) als Bundesminister für Wirtschaft, dem späteren deutschen Bundeskanzler, das *Walter Eucken Institut*²⁶⁸ gegründet. Es ist über das Atlas-Network mit der Mont Pèlerin Society vernetzt.²⁶⁹

Der Ordoliberalismus ist eine Ideologie einer «freiheitlichen», auf den Grundsätzen der Marktwirtschaft beruhenden Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. **In Deutschland wird er als die deutsche Ausgabe des Neoliberalismus²⁷⁰ bezeichnet und ist eine der Grundlagen der sozialen Marktwirtschaft²⁷¹.**

Ausgangspunkt waren die schlechten Erfahrungen mit dem ungebremsen Kapitalismus des 19. Jahrhunderts, was in der Praxis zu grosser Marktmacht einzelner Unternehmen, verbunden mit einer Einschränkung des Wettbewerbs und negativen Folgen für weite Teile der Gesellschaft, führte.²⁷²

Im Mittelpunkt von Euckens Arbeit stand die Frage des Zusammenhangs von Macht, Unfreiheit und Armut. Auf Basis dieser Analyse wurden die Rahmenbedingungen für eine Wirtschaftsordnung bestimmt, die zugleich die grösstmögliche Freiheit und eine rationale Steuerung der Wirtschaft ermöglichte. Er war davon überzeugt, dass die wirtschaftspolitische Tätigkeit des Staates auf die Gestaltung der Wirtschaftsordnung gerichtet sein sollte und nicht auf die Lenkung der Wirtschaftsprozesse. Mit dieser These gilt Eucken als Begründer des Ordoliberalismus und als einer der Väter der Sozialen Marktwirtschaft.²⁷³

²⁶⁷ Walter Eucken: *Konzernentflechtung und Kartellauflösung*, Freiburg i.Br. 1947, unveröffentlichtes Gutachten des Comité d'Etudes Economiques im Walter-Eucken-Archiv, Frankfurt a.M. in Oswalt Walter, *Starker Liberalismus*, Edition Politik, 2024, 341 Seiten, ISBN 9783837671407

²⁶⁸ <https://www.eucken.de/>

²⁶⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Mont_P%C3%A8lerin_Society

²⁷⁰ <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/20176/neoliberalismus/>

²⁷¹ <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/20642/soziale-marktwirtschaft/>

²⁷² <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/20234/ordoliberalismus/>

²⁷³ https://de.wikipedia.org/wiki/Walter_Eucken

Nach Auffassung des Ordoliberalismus soll der Staat nicht nur die notwendigen Voraussetzungen für eine freiheitliche und marktwirtschaftliche Wirtschaftsordnung mit Wettbewerb schaffen, sondern diesen auch erhalten. Der Erhaltung und Sicherung des freien Wettbewerbs dient im Ordoliberalismus die Schaffung eines rechtlichen Rahmens durch den Staat. Dieser ordnungspolitische Rahmen stellt die freie wirtschaftliche Betätigung von Unternehmen und Haushalten sicher und soll die Entstehung von Marktmacht (z. B. durch Kartell- oder Monopolbildung) verhindern. Die staatliche Wirtschaftspolitik als Ordnungspolitik ist deshalb darauf ausgerichtet, die marktwirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu sichern und gleichzeitig die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zu verbessern.²⁷²

Aber hinter dem formalen theoretischen Apparat steckt ein spezielles makroökonomisches Paradigma. Es wurde von Walter Eucken entwickelt und steht in einem diametralen Gegensatz zur keynesianischen Volkswirtschaftslehre.²⁷⁴ Weiteres zum Thema, weshalb die soziale Marktwirtschaft, das deutsche neoliberale Projekt gescheitert sei.¹⁹⁴

Der Ordoliberalismus definierte sich laut Volkswirtschaftler Ralf Ptak durch „einen vollständigen Bruch mit den Wurzeln des politischen Liberalismus, während das wirtschaftsliberale Element verabsolutiert und zu einem autoritären Liberalismus verdichtet wurde.“ **Der Ordoliberalismus definierte sich von Beginn an gegen Marxismus und Sozialismus, vor allem aber gegen den parallel aufkommenden Keynesianismus und den makroökonomisch fundierten Sozialstaat.** Die Behauptung einer engagierten Opposition gegen den Nationalsozialismus wird von Ptak als Legendenbildung abgelehnt.²⁷⁵

Entscheidend ist, dass es immer um Herrschaft geht und deshalb stellt sich letztendlich die Frage wer der Herrscher ist.

3.2.1.2 Der Neoliberalismus

eine neue Ideologie... muss der wirklichen und effizienten Einschränkung der Fähigkeit des Staates, in die Aktivitäten des Einzelnen einzugreifen, hohe Priorität einräumen. Gleichzeitig ist absolut klar, dass dem Staat positive Funktionen zugewiesen sind. Die Doktrin, die man als Neoliberalismus bezeichnet und die sich mehr oder weniger gleichzeitig in vielen Teilen der Welt entwickelt hat... ist genau eine solche Doktrin... Aber anstelle des Verständnisses, dass Laissez-faire das Mittel ist, dieses Ziel zu erreichen, schlägt der Neoliberalismus vor, dass der Wettbewerb den Weg weisen wird. (1951)

*Milton Friedman (1912-2006),
amerikanischer Wirtschaftswissenschaftler der Mikroökonomie,
Mitglied der liberalen Denkfabrik Mont Pèlerin Society¹⁰⁰ und des Club of Rome¹⁰⁰*

Die Freiheit des Neoliberalismus muss durch Unterwerfung erkaufte werden.

Herbert Schui (1940-2016), deutscher Politiker und Professor für Volkswirtschaftslehre

Der Neoliberalismus ist eine Bewegung der Enteignung des Volkes und der Reduktion von Demokratie auf die Wahl zwischen verschiedenen Statthaltern der Kapitalinteressen.²⁷⁶

*Michael Brie (1954-), deutscher Philosoph,
Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Rosa-Luxemburg-Stiftung*

Der Hi-Tech-Neoliberalismus ist jedoch ein falscher Traum für die meisten Menschen. In den USA sinkt der Durchschnittslohn seit zwanzig Jahren. In der EU ist die Massenarbeitslosigkeit zum permanenten Phänomen geworden.²⁷⁷

*Richard Barbrook (1956-),
britischer Akademiker, lehrt an der University of Westminster Hypermedia Studies*

²⁷⁴ <https://makronom.de/der-lange-schatten-des-walter-eucken-15665>

²⁷⁵ <https://de.wikipedia.org/wiki/Ordoliberalismus>

²⁷⁶ November 2003: <https://www.rosalux.de/publikation/id/3388/so-viel-demokratie-war-noch-nie>

²⁷⁷ 2. Januar 2002: <https://www.politik-digital.de/news/econsumer-verbraucherschutz-barbrook-shtml-2568/>

Der Neoliberalismus strebt wie der klassische Liberalismus offiziell eine freiheitliche, marktwirtschaftliche Wirtschaftsordnung mit Anerkennung von Privateigentum, Vertragsfreiheit und Freihandel an. Anders als der klassische Liberalismus überträgt er dem Staat jedoch eine aktive, ordnungspolitische Rolle in der Wettbewerbspolitik – als Schöpfer und Hüter der Wettbewerbsordnung.

Schafft die Zölle ab und unterstützt den Freihandel, dann werden unsere Arbeiter in jedem Bereich der Wirtschaft wie in Europa auf das Niveau von Leibeigenen und Paupern heruntergebracht.

Lincoln Abraham (1809-1865),

16. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika (1860-1885, ermordet)

Die Geschichte der Weltwirtschaft war in der Zwischenkriegszeit vom gleichzeitigen Zerfall der internationalen Währungsordnung und dem Kollaps des internationalen Handels geprägt. Diese fatale Entwicklung hat einen strukturellen Hintergrund, der über die damals herrschende historische Konstellation hinausweist. **Eine aktive nationalstaatlich orientierte Geldpolitik ist letztlich mit einem stabilen Weltwährungssystem und der Freihandelsordnung unvereinbar.** In den 20er und 30er Jahren wies das Mitglied des Komitees der 300, John Maynard Keynes, mehr als einmal darauf hin, **dass seine Theorie eines nachfrageorientierten Wachstums sich auf Dauer nur praktisch umsetzen lässt, wenn den politischen Grenzen auch wirtschaftliche Demarkationslinien entsprechen. Wo das nicht der Fall ist, so Keynes, werden Weltmarkteinflüsse die nationalen Steuerungsversuche alsbald konterkarieren und aushebeln.** Er bekämpfte entschieden die Idee des Freihandels. Für ihn stand fest: **Die Völker können und sollen in kulturellen Austausch treten, sie müssen aber darauf verzichten, in grossem Stil Waren miteinander zu tauschen, wenn sie dafür nicht mit der Insuffizienz geldpolitischer Regulation und chronischer Unterbeschäftigung bezahlen wollen.** ... Die vom Standpunkt des Freihandelsideals aus «uneinsichtigen Politiker» exekutieren nur diese zentrifugale Logik. ... **Im Rahmen der Vergesellschaftung über den Weltmarkt bleibt der bald offen, bald verdeckt geführte Kampf der staatlich eingerahmten Verwertungsstandorte die einzig denkbare Form internationaler Beziehungen, und die Währungspolitik gehört zu den Hauptschlachtfeldern.**²⁷⁹

Der Norden will ökonomische Probleme ökonomisch lösen, der Süden dagegen politisch. Auch das zeigt, die Idee einer Währung für alle – was auch eine Währungspolitik für alle bedeutet – war von Anfang an falsch. Und deshalb wird es auch immer schlimmer werden, solange wir so weitermachen.

Frederik Bolkestein (1933-), niederländischer Politiker,

Bilderberger¹⁰⁰. Er lieferte 2004 die Europäische Dienstleistungsrichtlinie

Walter Lippmann (1889-1974), ein Mitglied des Komitees der 300, verfasste 1937 ein Buch mit dem Titel *Good Society* (Gute Gesellschaft). Darin übte er scharfe Kritik an Sozialismus, Nationalsozialismus und Faschismus als „kollektivistischen“ Ideologien. Den als *New Deal* bezeichneten Wirtschafts- und Sozialreformen in den Vereinigten Staaten stand er ambivalent gegenüber.

Das Buch diente als Stichwortgeber in der Diskussion, die sich am *Colloque Walter Lippmann* 1938 in Paris entwickelte. Diese Zusammenkunft sollte in Abgrenzung zum Manchester-Liberalismus des 19. Jahrhunderts liberalem Gedankengut neue Geltung verschaffen.

An diesem Treffen von verschiedenen Ökonomen wurde die neue Ideologie als *Neoliberalismus* bezeichnet. Beim Colloque wurden verschiedene Ansichten, resp. Ideologien vorgetragen, um zu demonstrieren, dass sich die «Wissenschaft» nicht einig sei über die Richtigkeit dieser neuen Entwicklung. Das ist eine typische Verwirrtechnik, denn die Wissenschaft darf sich gegen aussen nicht einig sein, um die neuen, bereits vorgespurten Ideologien dank hitzigen Pseudo-Auseinandersetzungen als zufällige Modeströmungen – ohne Verdacht zu erwecken – in die Öffentlichkeit tragen zu können. Mittels der Technik des Overton-Fensters⁹³ verbreitet man sie dann unter dem Deckmantel des wissenschaftlichen Diskurses.²⁸⁰

²⁷⁸ Gstöttner-Hofer Gerhard: *Neutralität im Neoliberalismus*, ZOOM Zeitschrift für Politik und Kultur, Nr. 1 + 2, 1997

²⁷⁹ <https://www.krisis.org/1995/die-harte-landung-des-dollar/>

²⁸⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Colloque_Walter_Lippmann

Aus dieser Ideologie des Neoliberalismus entwickelte sich in den 1980er Jahren in den Vereinigten Staaten die Politik von Ronald Reagan mit der Bezeichnung Reaganomics und in Grossbritannien unter Margaret Thatcher des Vereinigten Königreichs der Thatcherismus. Es war US-Präsident Jimmy Carter (1977-1981), der den New Deal zu Grabe trug und die USA für den Neoliberalismus öffnete.

Innerhalb der wirtschaftspolitischen Konzepte lassen sich wiederum drei Kategorien unterscheiden:

- Rückstufung der Staatsquote
- Privatisierung staatlicher Aufgaben
- Deregulierung des Kapitalverkehrs

Weiteres siehe im Aufsatz *Die Privatisierung im Gesamtkontext*, Kapitel 10, *Die internationale Dimension der Privatisierung*.⁹

Der amerikanische und neukeynesianische Ökonom Joseph E. Stiglitz prangert in seinem Buch²⁸¹ vor allem die Politik des IWF seit den 1980er Jahren als ein grosses Hindernis auf dem Weg zu Wohlstand und Entwicklung an. Die marktradikale Ideologie des IWF, so seine Kernthese, habe nicht nur keine Erfolge in Sachen Armutsbekämpfung vorzuweisen, sondern verschärfe im Gegenteil die globale Kluft zwischen Reich und Arm. Letzteres wird immer offensichtlicher, womit offensichtlich wird, welcher Herrschaft sie Gefolgschaft leisten.

3.2.1.2.1 Privatisierung

*Wir sollten in einer von Unternehmen geführten oder kooperativen oder kollektiven Gesellschaft leben.*²⁸²
Robert T. Frerichs (-), Amerikaner, baptistischer Pastor

Wie gross die Erlöse der Privatisierungen der Jahre 1990 bis 2000 (7 Jahre) waren, zeigt die nebenstehende Tabelle. In diesen sieben Jahren wurden weltweit Betriebe der öffentlichen Hand privatisiert und für rund 700 Mia. Dollar an private Investoren verkauft.

Zu beachten gilt, dass die erste Welle der Privatisierungen bereits in den 1980er Jahren erfolgte. Grund dieser Privatisierung war die «massive Zunahme der Verschuldung der öffentlichen Hand».

Länder	1990	1993	1995	1997	1998	1999	2000	Total
OECD-Länder	24.7	40.3	56.7	96.2	94.0	104.8	65.1	481.8
- EU	15.6	30.6	35.5	67.5	60.2	61.6	46.8	317.8
- Italien	-	3.0	10.1	24.5	14.5	25.6	9.7	87.4
- Schweden	-	0.3	0.9	2.4	0.2	2.1	8.1	14.0
- Frankreich	-	12.2	4.1	10.1	13.6	9.5	7.4	56.9
- Portugal	1.1	0.4	2.4	4.9	4.3	1.6	3.3	18.0
- Spanien	0.2	3.2	2.9	12.6	11.6	1.1	1.1	32.7
- Grossbritannien	12.9	8.5	6.7	4.5	-	-	-	32.6
- Deutschland	-	0.4	-	1.1	0.4	6.7	-	8.6
- Australien	-	2.1	8.1	16.8	7.1	15.2	6.2	55.5
- Japan	-	13.9	2.0	-	6.6	15.1	-	37.6
- USA	-	-	-	3.7	3.1	-	-	6.8
Nicht-OECD Länder	8.5	17.9	13.5	57.1	45.2	37.1	35.0	214.3
Insgesamt	33.2	58.2	70.2	153.3	139.2	141.9	100.1	696.1

T4: Erlöse aus Privatisierungen 1990-2000, Mrd. Dollar²⁸³

In den 1990er Jahren traf es vorwiegend die Telekommunikation, die Energieversorgung (Strom, Wasser, Gas), den Verkehr (Eisenbahnen, Fluglinien) sowie Banken und Versicherungen. Deshalb wurden in der Schweiz auch die SBB und PTT sowie auf kommunaler Ebene die technischen Betriebe privatisiert. Huffs Schmid schrieb 2002, dass die Entstaatlichung des Bildungs- und Gesundheitswesens sowie der sozialen Sicherungssysteme folgen werde. Das Gesundheitswesen und das Bildungswesen sowie die eigentlichen

²⁸¹ Stiglitz Joseph E., *Globalization and Its Discontents* (Die Schatten der Globalisierung), Penguin, 2003, 320 pages, ISBN 9780141010380. <http://digamo.free.fr/stig2002.pdf>

²⁸² Coleman John, *Das Komitee der 300*, 2006, Seite 33

²⁸³ Huffs Schmid Jörg, *Politische Ökonomie der Finanzmärkte*, VSA, 2002, 287 Seiten, ISBN 3879758638 https://www.vsa-verlag.de/uploads/media/VSA_HuffsSchmid_Politische_Oekonomie_der_Finanzmaerkte.pdf

«Staats- und Verwaltungsorgane» sind inzwischen ebenfalls privatisiert. Aufgrund der dargestellten Übersicht ist zu schliessen, dass die Aktien der privatisierten, ehemaligen Institutionen in der Schweiz zumindest teilweise verkauft sind, nach aussen aber alles negiert wird.

Klaus Schwab, der Gründer des Weltwirtschaftsforums (WEF) und Thierry Malleret schrieben im Buch *COVID-19: THE GREAT RESET*:

*Three industries in particular will flourish (in aggregate) in the post-pandemic era: big tech, health and wellness.*²⁸⁴

*In der Ära nach der Pandemie werden (insgesamt) vor allem drei Branchen florieren: Big Tech, Gesundheit und Wellness.*²⁸⁵

Vor allem im Bereich Big Tech und Gesundheit werden die Unternehmen hohe Profite generieren, weil die Menschen gleichzeitig durch die Arbeitsbedingungen, das immer lebensfeindlichere Essen sowie die materialistische Medizin²⁸⁶ vorsätzlich immer stärker zerstört werden. Durch die elektronische «Verwaltung» und die Echtzeit-Überwachung, der Menschen, ist für Big Tech der Umsatz bereits gesichert, genau gleich wie im Gesundheitswesen.

3.2.1.3 Soziale Marktwirtschaft

Die Soziale Marktwirtschaft ist die Gesellschaftsordnung der Freiheit und des menschlichen Miteinanders. Beides gehört untrennbar zusammen. Diese feste Verbindung war die Grundlage für den raschen Wiederaufbau Deutschlands nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Und sie ist der Kompaß für den zweiten großen Aufbruch unseres Landes an der Schwelle zum 21. Jahrhundert. (...) Wir sind und bleiben Anhänger Ludwig Erhards.

Eine Stärke des Standortes Deutschland ist das hohe Maß an sozialem Miteinander. Dazu gehören starke Gewerkschaften und starke Unternehmerverbände, die die Tarifautonomie verantwortungsbewußt und im Klima gegenseitiger Achtung ausüben.

*Helmut Kohl (1930-2017)
deutscher Bundeskanzler (1982-1998)*

Soziale Marktwirtschaft vollzieht sich nicht in Gesetzbüchern, sondern im Denken und Handeln der Menschen.

*Richard von Weizsäcker (1920-2015),
deutscher Politiker, Bundespräsident (1984-1994)*

*Wir haben wahrlich keinen Rechtsanspruch auf Demokratie und soziale Marktwirtschaft auf alle Ewigkeit.*²⁸⁷

*Angela Merkel (1954-), deutsche Bundeskanzlerin (2005-2021),
Mitglied der Superlogen «GOLDEN EURASIA», «VALHALLA» und «PARSIFAL»²⁹*

Wir leben in einer Krise, wir müssen alles neu denken. Aus der sozialen Marktwirtschaft muß eine ökologisch-soziale Marktwirtschaft werden.

*Albrecht Graf Matuschka (1944-),
deutscher Unternehmer*

In einer Wirtschaftsordnung, die auf der freien Marktwirtschaft beruht, gelten folgende Grundsätze: Es gibt privates Eigentum und einen freien Markt. Dieser Markt ist ein Handelsplatz, auf dem Anbieter und Käufer frei handeln können, ohne dass der Staat eingreift. Das ist die Grundidee von „Angebot und Nachfrage“.

²⁸⁴ Schwab Klaus, Malleret Thierry, *COVID-19: THE GREAT RESET*, World Economic Forum, 2020, 280 pages, ISBN 9782940631124, PDF-page 82. <http://reparti.free.fr/schwab2020.pdf>

²⁸⁵ Schwab Klaus, Malleret Thierry, *COVID-19: Der Grosse Umbruch*, Forum Publishing, 2020, 336 Seiten, ISBN 9782940631193, PDF-Seite 155. <https://archive.org/details/covid-19-the-great-reset-deutsch-by-malleret-thierry-schwab-klaus-.epub/COVID-19%20The%20Great%20Reset%20Deutsch%20by%20Malleret%2C%20Thierry%20Schwab%2C%20Klaus%20.epub/page/n1/mode/2up>

²⁸⁶ <https://www.mein-weg-vom-aschenbroedel-zur-koenigin.de/2018/02/22/die-gesundheitsl%C3%BCge/>

²⁸⁷ Angela Merkel, Rede am 16.06.2005 zum 60-jährigen Bestehen der CDU

Der Direktor der Wirtschaftsverwaltung des «Vereinigten Wirtschaftsgebietes» (1948/49), Ludwig Erhard, erklärte mit der Währungsreform «gegen den Widerstand» der Besatzungsmächte das Ende der Zwangswirtschaft. Zusammen mit dem Ökonomen Alfred Müller-Armack entwarf er in den 1940er-Jahren das Konzept der sozialen Marktwirtschaft, die er dann auch als erster Bundeswirtschaftsminister (1949 bis 1963) unter dem Bundeskanzler Konrad Adenauer erfolgreich durchsetzte. Der von ihm eingeleitete wirtschaftliche Aufschwung begründete seinen Ruf als «Vater des deutschen Wirtschaftswunders».²⁸⁸

Die soziale Marktwirtschaft baut auf Elementen der freien Marktwirtschaft auf, ist in der tatsächlichen Ausgestaltung jedoch durch die wirtschaftstheoretischen Ideologien des Neoliberalismus und des Ordoliberalismus, vor allem von der Freiburger Schule, geprägt.

Eine der wichtigsten Aufgaben des Staates in der sozialen Marktwirtschaft ist die Schaffung eines rechtlichen Rahmens, innerhalb dessen sich das wirtschaftliche Handeln abspielen kann. Dazu gehört die Sicherung persönlicher Freiheitsrechte wie das Recht auf freie wirtschaftliche Betätigung und die Möglichkeit, ein selbstständiges Gewerbe gründen zu können, das Privateigentum an den Produktionsmitteln oder das Recht, Vereinigungen zur Wahrung wirtschaftlicher und sozialer Interessen zu bilden. Die Gewährleistung des marktwirtschaftlichen Wettbewerbs sowie dessen Erhaltung durch eine funktionsfähige Wettbewerbsordnung, die wettbewerbsbeschränkende Vorgänge auf den Märkten verhindert, sind ebenfalls von grundsätzlicher Bedeutung. Weitere Gestaltungsmerkmale der sozialen Marktwirtschaft sind z. B. freie Preisbildung für Güter und Leistungen am Markt, Gewinnstreben als Leistungsanreiz, eine von staatlichen Weisungen «unabhängige» Zentralbank, das Recht von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, über ihre jeweiligen Verbände die Arbeitsbedingungen und die Entlohnung ohne staatlichen Eingriff zu regeln (Tarifautonomie), eine aktive Wirtschafts-, Konjunktur- und Steuerpolitik des Staates sowie ein Netz von Sozialleistungen, das z. B. Alte, Kranke, Einkommensschwache oder Arbeitslose vor wirtschaftlicher Not schützt, wenn eine Eigenversorgung nicht möglich ist.²⁸⁸

Der Anspruch der Ideologie der sozialen Marktwirtschaft ist, die Vorteile einer freien Marktwirtschaft wie wirtschaftliche Leistungsfähigkeit oder hohe Güterversorgung zu verwirklichen, gleichzeitig aber deren Nachteile wie zerstörerischer Wettbewerb, Ballung wirtschaftlicher Macht oder unsoziale Auswirkungen von Marktprozessen (z. B. Arbeitslosigkeit) zu vermeiden. Das war die erste Phase der sozialen Marktwirtschaft.

Wenn wir Deutschland heute betrachten, so stellen wir fest, dass keine soziale Marktwirtschaft mehr vorherrschend ist, da alles Soziale zerstört wurde. Betrachten wir den Übergang zu heute genauer, so begann die zweite Phase der Ideologie Soziale Marktwirtschaft ab Mitte der 1960er Jahre und dauerte bis 1982. Dabei prägten die wirtschafts- und sozialpolitischen Vorstellungen die Ausgestaltung dieser Wirtschaftsordnung. Auch diese Ausgestaltung wurde in der öffentlichen Meinung mit dem Begriff der Sozialen Marktwirtschaft verbunden.²⁸⁹

Entscheidend für die Richtungsänderung waren verschiedene Gesetze wie das

- Stabilitätsgesetz von 1967 als *prozesspolitisches Grundgesetz*, welches das ordnungspolitische Grundgesetz des Kartellgesetzes (Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen, GWB, 1958) ergänzt²⁹⁰
- Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft von 1967²⁹¹
- Mitbestimmungsgesetz von 1976
- Betriebsverfassungsgesetz von 1952²⁹² und von 1972²⁹³

Die dritte Phase begann mit der Wende von 1982/83 und das Ziel, die Nachfragepolitik der 1960er und 70er Jahre zu beenden und zu einer Angebotspolitik überzugehen, welche Vollbeschäftigung wiederherstellen sollte. Sie folgte dem internationalen Trend (Reagonomics, Thatcherismus sowie der „politique de rigueur“ (Austeritätspolitik; Sparsamkeit) von François Mitterrand). Die Deutsche Bundesbank und später die Europäische Zentralbank verfolgten dabei eine restriktive Interpretation monetaristischer

²⁸⁸ <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/20642/soziale-marktwirtschaft/>

²⁸⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Soziale_Marktwirtschaft

²⁹⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Gesetz_gegen_Wettbewerbsbeschr%C3%A4nkungen

²⁹¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Gesetz_zur_F%C3%B6rderung_der_Stabilit%C3%A4t_und_des_Wachstums_der_Wirtschaft

²⁹² https://de.wikipedia.org/wiki/Betriebsverfassungsgesetz_1952

²⁹³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Betriebsverfassung>

Geldpolitik entschiedener und länger als andere Zentralbanken, erfolgreich war die restriktive Geldpolitik jedoch nirgendwo. Die Arbeitslosigkeit ging im Zuge der weltweiten konjunkturellen Erholung seit 1983 etwas zurück, stieg dann aber in den 1990er Jahren auf neue Rekordwerte. Der seit den 1970er Jahren beobachtbare Trend wachsender Arbeitslosigkeit blieb ungebrochen.²⁸⁹

Zum Thatcherismus äusserte sich die deutsche Politikerin Sahra Wagenknecht (1969-) wie folgt:

*Die radikale Botschaft des Thatcherismus war: Es gibt überhaupt keine Gesellschaft, es gibt nichts, was die in einem Land lebenden Individuen miteinander verbindet außer der Markt, über den sie miteinander ins Geschäft kommen, und die gemeinsame Rechtsordnung, auf deren Grundlage sie sich bewegen müssen.*²⁹⁴

Helmut Schmidt (1918-2015), der deutsche Bundeskanzler von 1974-1982, ein Mitglied der Superloge «FERDINAND LASSALLE»²⁹ sagte 1992:

*Ich glaube, daß es ein Fehler war, daß wir zu Zeiten von Ludwig Erhard mit Fleiß und allen möglichen Instrumenten ausländische Arbeitnehmer in die Bundesrepublik hineingesogen haben. ... die Vorstellung, daß eine moderne Gesellschaft in der Lage sein müßte, sich als multikulturelle Gesellschaft zu etablieren, mit möglichst vielen kulturellen Gruppen, halte ich für abwegig. Man kann aus Deutschland mit immerhin einer tausendjährigen Geschichte seit Otto I. nicht nachträglich einen Schmelztiegel machen. Weder aus Frankreich, noch aus England, noch aus Deutschland dürfen Sie Einwanderungsländer machen. Das ertragen diese Gesellschaften nicht. Dann entartet die Gesellschaft: ...*²⁹⁵

Die Soziale Marktwirtschaft wurde im Vertrag über die Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion vom 18. Mai 1990 als gemeinsame Wirtschaftsordnung des Wiedervereinigten Deutschlands bestimmt. Sie wurde in dem Staatsvertrag insbesondere bestimmt durch Privateigentum, Leistungswettbewerb, freie Preisbildung und grundsätzlich volle Freizügigkeit von Arbeit, Kapital, Gütern und Dienstleistungen.²⁸⁹

Aufgrund des historischen Vorbilds des Wirtschaftswunders glaubten im Jahr 1990 alle allein durch eine ordnungspolitisch induzierte Entfesselung der Marktkräfte eine Art Wirtschaftswunder in den 5 neuen Bundesländern entfachen zu können.²⁸⁹

Ab Mitte der 1990er Jahre beschleunigte sich der in den 1980er Jahren zaghaft begonnene Prozess der Privatisierung, Deregulierung und Entstaatlichung erheblich. Besonders einschneidend wirkte sich die Liberalisierung des Finanzsektors aus. Mit der Änderung des Körperschaftsteuergesetzes durch die Steuerreform 2000 sollte die Deutschland AG²⁹⁶ zerschlagen werden, da das deutsche Modell einer eng verflochtenen wirtschaftlichen Beziehungslandschaft erstarrt sei und den Anforderungen globaler Märkte nicht mehr gerecht werde. Es kam zu einer Umorientierung weg vom Stakeholder-Value-Ansatz²⁹⁷ einer Optimierung der langfristigen Unternehmenssubstanz und -perspektive hin zu dem in angelsächsischen Ländern seit jeher üblichen Shareholder-Value-Ansatz²⁹⁸, der Orientierung an kurzfristiger Gewinnerwartung.²⁸⁹

In Art. 3 Abs. 3 des EU-Vertrages heisst es im Zusammenhang mit dem Europäischen Binnenmarkt, die Europäische Union wirke „auf die nachhaltige²⁹⁹ Entwicklung Europas auf der Grundlage eines

²⁹⁴ RT, 01.05.2021: Wagenknechts gerechter Ärger: Das fatale Wirken der "Selbstgerechten" und ihrer Identitätspolitik

<https://de.rt.com/meinung/116664-sahra-wagenknecht-argert-sich-in/>

²⁹⁵ <https://archive.org/details/KommHeimInsReich>

²⁹⁶ Mit Deutschland AG wurde bis Anfang der 1990er Jahre ein Netzwerk zwischen grossen Banken, Versicherungen und Industrieunternehmen bezeichnet. https://de.wikipedia.org/wiki/Deutschland_AG

²⁹⁷ Als Stakeholder (deutsch „Teilhaber“, Interessensgruppe, Interessensvertreter oder Anspruchsberechtigter) wird eine Person oder Gruppe bezeichnet, die ein berechtigtes Interesse am Verlauf oder Ergebnis eines Prozesses oder Projektes hat.

²⁹⁸ Als Shareholder Value (deutsch Aktionärswert) wird in der Ökonomie der Marktwert des Eigenkapitals von Unternehmen bezeichnet.

²⁹⁹ Erklärung zum Wort nachhaltig siehe Fussnote 9, Seite 115.

ausgewogenen Wirtschaftswachstums und von Preisstabilität, eine in hohem Masse wettbewerbsfähige soziale Marktwirtschaft, die auf Vollbeschäftigung und sozialen Fortschritt abzielt, sowie ein hohes Mass an Umweltschutz [...] hin".²⁸⁹

3.2.2 Der Keynesianismus

Der Kapitalismus ist der außergewöhnliche Glaube, dass die schlimmsten Menschen aus den schlimmsten Motiven irgendwie zum Wohle aller zusammenarbeiten werden.

*John Maynard Keynes (1883-1946),
britischer Ökonom, Politiker und Mathematiker. Mitglied des Komitees der 300*

Ideologie ist Ordnung auf Kosten des Weiterdenkens.

Friedrich Reinhold Dürrenmatt (1921-1990), Schriftsteller, Dramatiker und Maler

First and foremost, Keynesian economics is a theory of aggregate demand and of the effects of aggregate demand on real output and inflation.

Die keynesianische Wirtschaftslehre ist in erster Linie eine Theorie der Gesamtnachfrage und der Auswirkungen der Gesamtnachfrage auf die reale Produktion und die Inflation.

*Alan Blinder (1945-), US-amerikanischer Ökonom und
ehemaliger Vizepräsident der amerikanischen Zentralbank (1994-1996)*

Keynesian economics is the economics of nominal rigidities basically, nominal rigidities everywhere. Fully anticipated money does affect output. Everybody can see that! So, it's right. The fact that it's not as theoretically tidy as Lucas's 1972 Journal of Economic Theory paper is not a reason to throw it away. That's become a minority view in this profession, unfortunately. It wouldn't have been in the '60s.

Die keynesianische Ökonomie ist im Grunde die Ökonomie der nominalen Starrheit, der nominalen Starrheit überall. Vollständig antizipiertes Geld beeinflusst die Produktion. Jeder kann das sehen! Es ist also richtig. Die Tatsache, dass sie theoretisch nicht so sauber ist wie Lucas' Aufsatz im Journal of Economic Theory von 1972, ist kein Grund, sie zu verwerfen. Das ist leider eine Minderheitenmeinung in diesem Beruf geworden. Das wäre in den 60er Jahren nicht der Fall gewesen.

*Alan Blinder (1945-), US-amerikanischer Ökonom und
ehemaliger Vizepräsident der amerikanischen Zentralbank (1994-1996)*

Unter Keynesianismus versteht man die auf John Maynard Keynes (1883-1946) zurückgehende makro-ökonomische Theorie (Ideologie) sowie die darauf basierende Wirtschaftspolitik. Nach Keynes sorgt der Markt im Kapitalismus nicht von alleine für ein Gleichgewicht, d.h. für Vollbeschäftigung. In Krisen drohen die Arbeitnehmer wegen erwarteter oder eingetretener Einkommenseinbussen, die infolge von Arbeitslosigkeit bis zum vollständigen Lohnverlust reichen können, den Konsum und Unternehmer wegen düsterer Gewinnaussichten die Investitionen. Der Staat soll durch Mehrausgaben die fehlende Nachfrage zum Teil ausgleichen; er darf dazu aber nicht die Steuern erhöhen, sondern muss, um unproduktive Ersparnisse abzuschöpfen, Kredite aufnehmen (deficit spending), die er – antizyklisch – im Aufschwung amortisiert.

Nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte sich der Keynesianismus zur systematischen Konjunkturtheorie, und seine verschiedenen Strömungen bildeten den Mainstream der Volkswirtschaftslehre (Wirtschaftswissenschaften). Ab den 1970er Jahren geriet er mit seiner binnenwirtschaftlichen Orientierung bei wachsender internationaler Verflechtung gegenüber neoliberalen Theorien (Neoliberalismus), zunächst vor allem gegenüber dem sich in den angelsächsischen Ländern durchsetzenden Monetarismus, zunehmend in die Defensive.³⁰⁰

Der Gold-Devisen-Standard funktionierte bis zu Beginn der 1960er Jahre ziemlich gut. Das Regelwerk trug zur Stabilisierung der Weltwirtschaft bei. Doch ab diesem Zeitpunkt verfolgten die USA, die ja

³⁰⁰ <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/026194/2008-10-14/>

deutlich mehr monetären Spielraum hatten, da sie ihre Währung nicht einem fixen Wechselkurs unterordnen mussten, eine stark inflationäre Defizitpolitik. Zwei Gründe standen im Fokus: Erstens verschlang die Finanzierung des Vietnamkriegs enorme Geldsummen. Zweitens ging das sozialpolitische Reformprogramm der Great Society unter Präsident Lyndon Johnson ebenfalls mit rasch steigenden Kosten einher.³⁰¹ Die Great-Society-Programme sind stark am Progressivismus, einer weiteren babylonischen Ideologie, ausgerichtet und können als Fortführung des New Deals der 1930er-Jahre unter Präsident Roosevelt gesehen werden.³⁰²

3.2.3 Der Monetarismus

*Viele haben nie (...) geglaubt, dass man mit Monetarismus die Inflation bekämpfen kann. Allerdings erkannten sie, dass [der Monetarismus] sehr hilfreich dabei sein kann, die Arbeitslosigkeit zu erhöhen. Und die Erhöhung der Arbeitslosigkeit war mehr als wünschenswert, um die Arbeiterklasse insgesamt zu schwächen. [...] Hier wurde – in marxistischer Terminologie ausgedrückt – eine Krise des Kapitalismus herbeigeführt, die die industrielle Reservearmee wiederherstellte, und die es den Kapitalisten fortan erlaubte, hohe Profite zu realisieren.*³⁰³

*Alan Budd (1937-2023), britischer Ökonom,
Mitglied im Ausschuss für Geldpolitik (MPC) der britischen Nationalbank*

*I of course never intended my term to imply policies like capital account liberalization (as stated above, I quite consciously excluded that), monetarism, supply-side economics, or a minimal state (getting the state out of welfare provision and income redistribution), which I think of as the quintessentially neoliberal ideas.*³⁰⁴

Natürlich wollte ich mit meinem Begriff nie Politiken wie die Liberalisierung des Kapitalverkehrs (wie oben erwähnt, habe ich das ganz bewusst ausgeschlossen), den Monetarismus, die Angebotsökonomie oder einen Minimalstaat (Rückzug des Staates aus der Wohlfahrt und der Einkommensumverteilung) implizieren, die ich für die Kernideen des Neoliberalismus halte.

John Williamson (1937-2021), britischer Ökonom

Der Zusammenbruch des Bretton-Woods-Systems (fixe Wechselkurse) verschaffte den monetaristischen Konzepten, die dessen Scheitern vermutlich beschleunigt hatten, weiter Auftrieb. Monetaristen übten einen beträchtlichen Einfluss auf die Geld- und Währungspolitik der industrialisierten Länder aus. Die Schweizerische Nationalbank (SNB), deren Forschungsabteilung damals in den Händen von überzeugten Monetaristen wie Prof. Dr. oec. publ. Kurt Schiltknecht (1941-), dem späteren Chefökonom der Schweizerischen Nationalbank (1974-1984), lag, beschloss 1973 als eine der ersten Zentralbanken, auf Interventionen am Devisenmarkt grundsätzlich zu verzichten und ihre Geldpolitik strikte auf vorher festgelegte Geldmengenziele (Geldmenge) auszurichten. Angesichts der zunehmenden Instabilität der Geldnachfrage distanzierte sich die SNB 2000 von dieser Praxis und somit auch von den monetaristischen Grundsätzen.³⁰⁵

Die Theorie bzw. Doktrin (Ideologie) besagt, dass Veränderungen in der vorhandenen Geldmenge die Entwicklung der Produktion, der Beschäftigung und der Preise massgeblich beeinflussen. Bereits im 16. Jahrhundert stellten Nikolaus Kopernikus oder Jean Bodin Überlegungen zu einer quantitativen Geldtheorie an. Modernisiert und neu konzipiert, entstand der Monetarismus Anfang der 1950er Jahre in den USA als Reaktion auf den Keynesianismus. Wichtigster Monetarist war Milton Friedman, der Kopf der Chicagoer Schule. Der Begriff des Monetarismus wurde vom Schweizer Ökonomen Karl Brunner (1916-1989) geprägt, der zahlreiche Artikel und Werke zur sogenannten Monetarismus-Kontroverse

³⁰¹ <https://www.nzz.ch/wirtschaft/wissen-sie-ich-habe-keine-ahnung-wie-man-geldpolitik-unter-flexiblen-wechselkursen-macht-wie-sich-die-schweiz-vor-50-jahren-vom-dollar-lossagte-und-dabei-unfreiwillig-eine-radikale-monetaere-wende-einleitete-ld.1721728>

³⁰² https://de.wikipedia.org/wiki/Great_Society

³⁰³ The New Statesman, 13. Januar 2003, S. 21

³⁰⁴ Did the Washington Consensus Fail? - Ist der Washingtoner Konsens gescheitert?
https://de.wikipedia.org/wiki/Washington_Consensus

beisteuerte. Brunner gilt als einer der entschiedensten Verfechter des Neoliberalismus, dies im Gegensatz zu Jürg Niehans, einem weiteren bekannten Schweizer Monetaristen.³⁰⁵ Brunner war Mitglied der Superloge «THREE Eyes», der seine extrem-kapitalistischen Mitstreiter Milton Friedman und Friedrich August von Hayek angehörten und nachher u.a. Kenneth Rogoff sein 'Erbe' fortführte.²⁹ Er gehörte ebenfalls der Mont Pèlerin Society an.

Es war Karl Brunner, der just zur Zeit der Gründung der Superloge «Three Eyes», nämlich 1968 den Begriff «Monetarismus» als bewusstes Gegenkonzept zum wesentlich sozialeren Keynesianismus erfand.²⁹

Damit wird manifest, nachdem wir die Geschichte des Geldes etwas kennen, dass mit dem Bretton-Wood-Abkommen der Keynesianismus und nach der Aufhebung der Goldbindung des Dollars der Monetarismus eingeführt wurde. Ab zirka 2000 wurde auf die vorher festgelegten Geldmengenziele (Geldmenge) gewechselt. Alle diese Ideologien unterstützen die babylonischen Narrative, damit das babylonische Endziel erreicht werden kann. Deshalb sollten die Mittel der Steuerung⁹³ bekannt sein.

*Denn dieser Neoliberalismus ist nur die schlichte, frisch getünchte Maske einer urtümlichen konservativen Ideologie, bedeutet eine 'konservative Revolution', die sich, gerade auch in den Medien, nun auf der Höhe des Zeitgeschmacks darstellt.*³⁰⁶ *Pierre Félix Bourdieu (1930-2002)*
Französischer Soziologe und Sozialphilosoph

Der Keynesianismus ist eine neoklassische Ideologie und der Monetarismus knüpft daran an. Mit dem Monetarismus sollte alles den «Finanzmärkten» überlassen werden, die sich selbst steuern, weil sie Profit schöpfen wollen. Das war jedoch nur eine Voraussetzung für die Globalisierung, indem die Nationen die Kapitalkontrollen aufzuheben hatten, was auch passierte.

Es war aber auch der Beginn, die Arbeiterklasse als Ware zu deklarieren. Aus diesem Grund entstanden in den USA die ideologische Wirtschaftspolitik des Reaganomics und in Grossbritannien die des Thatcherismus. Beide Politiken senkten die Steuern und beendeten die Sozialpolitik. Der Einfluss der Gewerkschaften wurde vor allem in Grossbritannien gebrochen.

Diese ökonomischen Ideologien werden vor allem durch Mitglieder der babylonischen Organisation Mont Pèlerin Society¹⁰⁰ (MPS, Gründung 1947) verbreitet. Die MPS verfolgt das Ziel, zukünftige Generationen von neoliberalen Ideen zu überzeugen und fungiert als zentraler Knotenpunkt neoliberaler Netzwerke.^{9, 307} Deshalb gehören alle bekannten Ökonomen dieser Organisation³⁰⁸ an, womit offensichtlich wird, wes Brot ich ess, des Lied ich sing.

3.2.4 Globalisierung

Die Dynamik der Globalisierung in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht, aber auch in geopolitischer Hinsicht, stellt die Europäer vor eine schwierige Entscheidung: Zusammenleben, ein gemeinsames Schicksal teilen und in der Welt zählen; oder vor der Aussicht auf Uneinigkeit und Niedergang stehen.

Europa ist seit mehreren Jahrzehnten ein kleines Labor der Globalisierung.

*José Manuel Durão Barroso (1956-), Portugiese,
Präsident der Europäischen Kommission (2004-2014),
Berater bei Goldman Sachs (2016), Kommunist, Malteser-Ritter, Bilderberger¹⁰⁰,*

We cannot leap into world government in one quick step.... In brief, the precondition for eventual globalization — genuine globalization — is progressive regionalization, because thereby we move toward larger, more stable, more cooperative units.

Wir können nicht mit einem schnellem Schritt in die Weltregierung eintreten ... Die Instruktion

³⁰⁵ <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/026195/2010-01-21/>

³⁰⁶ Bourdieu Pierre: *Für ein Österreich als Vorreiter des sozialen Europas*, vom 31.03.2000

³⁰⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Mont_P%C3%A8lerin_Society

³⁰⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Kategorie:Mitglied_der_Mont_P%C3%A8lerin_Society

*ist die Vorbedingung für die schliessliche Globalisierung – echte Globalisierung – sie ist eine fortschreitende Regionalisierung, weil wir uns dadurch in Richtung grösserer, stabilerer, kooperativer Einheiten bewegen.*³⁰⁹

*Zbigniew Kazimierz Brzeziński (1928-2017),
polnisch-amerik. Politikwissenschaftler, Berater von Lyndon B. Johnsons (1966-1968)
und Sicherheitsberater von US-Präsident Jimmy Carter (1977-1981),
Mitglied der Bilderberger¹⁰⁰ und des Council on Foreign Relations
sowie Co-Gründer der Trilateralen Kommission⁴*

*Now, one form of unregulated, free-market globalisation with its propensity for crises and pandemics is certainly dying. But another form that recognises interdependence and the primacy of evidence-based collective action is being born.*³¹⁰

*Jetzt ist eine Form der Globalisierung – unreguliert, marktwirtschaftlich dominiert, mit ihrer Neigung zu Krisen und Pandemien – sicherlich im Begriff, abzusterben. Aber eine andere Form, die die Interdependenz und das Vorrecht des beweisbasierten kollektiven Handelns anerkennt, wird gerade geboren.*³¹¹

*Will Hutton (1950-), britischer Autor und Publizist.
Leiter der britischen The Work Foundation sowie
Gouverneur der London School of Economics and Political Science³¹²*

*Solange die Globalisierung nach dem gegenwärtigen Muster betrieben wird, läuft sie auf Entziehung demokratischer Gestaltungsrechte hinaus. Da ist es nicht weiter verwunderlich, dass sie auf Widerstand stößt, insbesondere bei denen, denen Mitspracherechte entzogen werden.*³¹³

*Joseph Eugene „Joe“ Stiglitz (1943-),
amerikanischer Wirtschaftswissenschaftler, Chefökonom der Weltbank (2011 bis 2014),
Präsident der International Economic Association (2011-2014)*

Der Begriff Globalisierung bezeichnet den Vorgang, bei welchem weltweite Verflechtungen unter anderem in den Bereichen Wirtschaft, Politik, Kultur, Umwelt und Kommunikation zwischen Individuen, Gesellschaften, Institutionen und Staaten zunehmen.³¹⁴ Für die engere wirtschaftliche Zusammenarbeit der Länder und die erhöhte Interaktion zwischen ihnen müssen neue rechtliche Vereinbarungen in Kraft treten, die international gelten. Die Globalisierung zielt darauf ab, dass sich schlussendlich die gesamte Menschheit der uneingeschränkten 'Rechtsordnung' Babylons zu beugen hat, sofern wir nichts dagegen unternehmen.

Tatsächlich ist die Globalisierung zuerst eine Globalisierung des Geldes, d.h. des Kapitals. Dieses Kapital fliesst bevorzugt dorthin, wo echte (oder auch nur vermeintliche) Renditechancen am höchsten und Kapitalverkehrskontrollen am geringsten ausgeprägt sind. Dadurch entsteht ein Angleichungsprozess nationalstaatlicher Kapitalverkehrskontrollen; und zwar nach unten. Nationalstaaten haben also tendenziell immer weniger Möglichkeiten, auf Kapital zuzugreifen, das über ihr Territorium transferiert wird. Dahinter steckt die Ursache der dramatischen sozialen Polarisierung, dass Arme immer ärmer werden und Reiche immer reicher. Diese Entwicklung schreitet immer schneller vorwärts und ist von Babylon gewollt.

Betrachten wir die Globalisierung seit dem Zweiten Weltkrieg, so wurde sie in verschiedenen Phasen umgesetzt. Mit dem Zweiten Weltkrieg wurden zuerst die Grundlagen geschaffen, indem die Welt verwaltungsmässig, organisatorisch, wirtschaftlich und finanzwirtschaftlich neu geordnet wurde. Siehe dazu Kapitel 10.1.3, *Was wurde mit den Weltkriegen umgesetzt?*, im Aufsatz *Privatisierung*⁹.

³⁰⁹ Gorbachev Summit, 1995: <http://www.ourrepubliconline.com/Author/62>

³¹⁰ <https://www.theguardian.com/commentisfree/2020/mar/08/the-coronavirus-outbreak-shows-us-that-no-one-can-take-on-this-enemy-alone>

³¹¹ <https://deutsch.rt.com/meinung/99098-slavoj-zizek-vom-corona-virus-zugzwang-gesetzt-globaler-kommunismus-oder-gesetz-des-dschungels/>

³¹² Die London School of Economics ist eine Institution unter der direkten Kontrolle des Komitees der 300. Sh. FN 5

³¹³ Stiglitz Joseph, *Die Schatten der Globalisierung: Nobelpreis für Wirtschaft*, Siedler, 9. Edition 2002, 304 Seiten, ISBN 9783886807536. Englisch: <http://digamo.free.fr/stig2002.pdf>

³¹⁴ <https://de.wikipedia.org/wiki/Globalisierung>

Die erste Phase dieser neuen Globalisierungswelle umfasste die Zeit der 1950er und 1960er Jahre. Sie beinhaltet nach dem Krieg die Expansion der US-Firmen auf internationale Märkte, auf denen durch den Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg eine grosse Nachfrage nach Konsum- und Investitionsgütern aller Art entstand.

Die zweite Phase der 1970er und 1980er Jahre war bestimmt durch die Globalisierung der Ressourcenbasis vor allem der weltweit agierenden US-Unternehmen, die versuchten, sich die billigsten Ressourcen (Rohstoffe, Montagewerke) zu verschaffen. Ideologisch wurde das von einer neoliberalen Marktöffnung begleitet, durch die auch die politischen Risiken minimiert wurden. Die neu entwickelte Informations- und Kommunikationstechnik beschleunigte diese Entwicklung. Politisch wurde die zweite Phase durch den Besuch des US-Präsidenten Nixon in China im Februar 1972 eingeleitet.

Die dritte Phase von 1990 bis etwa 2008 (Glocalization; Kofferwort aus Globalisierung und Lokalisierung) habe gezeigt, dass sich allein durch Kostensenkung keine weitere Marktexpansion ausserhalb der klassischen Industrieländer erzielen liess. Diese Erkenntnis führte dazu, dass immer mehr Produkte regional angepasst und produziert wurden. Das gilt besonders für Länder, deren Konsumgewohnheiten von denen der Amerikaner und Europäer abweichen.

Die Liberalisierung der Finanzmärkte, die Entwicklung von immer komplexeren Produkten und der Fortschritt der Technologie haben dazu geführt, dass der Grossteil der Transaktionen nicht mit realwirtschaftlichen Handlungen (Investitionen, Handel) verknüpft ist. Die Märkte werden hingegen von immer grösser werdenden Kapitalmengen beherrscht, die ständig umgeschichtet werden, um bestehende Preisschwankungen zu nutzen und Gewinne zu verbuchen. Die globalen Finanzmärkte sind sehr komplex und schwierig zu überschauen. Die gehandelten Produkte (Aktien, Anleihen, Devisen und vieles mehr) sind nicht unmittelbar greifbar. Die Transaktionen, die Tauschhandlungen, finden auf immaterieller Ebene statt: Der grösste Teil der Geschäfte wird per Mausklick erledigt. Dabei werden nicht Güter von einem Ort zum anderen befördert, sondern Informationen von einem System in ein anderes eingespeist.³¹⁵

Siehe auch die Schatten der Globalisierung³¹⁶, insbesondere das Buch von Joseph E. Stiglitz, *Globalization and Its Discontents*²⁸¹ (*Die Schatten der Globalisierung*³¹⁷). Stiglitz führt darin die fehlerhaften Ratschläge auf eine ausschliesslich marktzentrierte Politik des IWF zurück, der die Entwicklungs- und Transformationsländer nötigte, ihre Finanzmärkte übereilt zu liberalisieren und alle Kapitalverkehrskontrollen abzuschaffen.

3.2.5 Die heutige Ideologie

*Es ist wahr, dass unsere geldpolitischen Maßnahmen schon lange laufen, aber sie haben sehr bedeutsame Effekte bewirkt - unsere Geldpolitik war erfolgreich.*³¹⁸

*Geldpolitik war die einzige Politik in den vergangenen vier Jahren, die das Wachstum unterstützt hat.*³¹⁹

*Wir sind weit entfernt von einer Normalisierung der Geldpolitik, weil die Welt weit entfernt von einer Normalisierung ist.*³²⁰

Mario Draghi (1947-),
Präsident der Italienischen Nationalbank (2006-2011), Präsident der Europäischen
Zentralbank (2011-2019) und italienischer Ministerpräsident (2021-2022),
Mitglied der Superloge «THREE EYES» und «DER RING»²⁹

³¹⁵ <https://www.fdcl.org/wp-content/uploads/2017/12/Die-Spielregeln-der-Globalisierung.pdf>

³¹⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Schatten_der_Globalisierung

³¹⁷ Stiglitz Joseph E., *Die Schatten der Globalisierung*, Siedler, 2002, ISBN 3886807533 und Zusammenfassung: <https://cdn.bookey.app/files/pdf/book/de/die-schatten-der-globalisierung.pdf>

³¹⁸ Draghi am 20.7.2017 nach der EZB-Sitzung in Frankfurt

³¹⁹ Draghi nach der EZB-Ratssitzung am 21.4.2016 in Frankfurt

³²⁰ Draghi am 6.6.2019 im Anschluss an die auswärtige Sitzung des EZB-Rates in der Hauptstadt Vilnius

Der Kapitalismus ist der erstaunliche Glaube, dass die bösesten Menschen die bösesten Dinge zum Wohle aller tun werden.
John Maynard Keynes (1883-1946),
britischer Ökonom, Politiker und Mathematiker. Mitglied des Komitees der 300

Seit die SNB ab dem Jahr 2000 die vorher festgelegten Geldmengenziele nicht mehr voraus definiert, verfolgt sie nun eine andere Wirtschaftstheorie bzw. Ideologie. Welchen Namen diese Theorie trägt, ist dem Verfasser bis jetzt nicht bekannt.

Die Bundesrepublik Deutschland und die DDR vereinbarten am 18. Mai 1990 eine Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion. In dem Staatsvertrag wurde die Soziale Marktwirtschaft als gemeinsame Wirtschaftsordnung vereinbart. Angela Merkel warb 2009 während der damaligen Finanz- und Wirtschaftskrise in einer Rede vor dem Weltwirtschaftsforum (WEF) für eine offene Weltwirtschaft, basierend auf Regeln der sozialen Marktwirtschaft. Sie habe Deutschland nach dem Krieg Wohlstand gebracht. Es ist der dritte Weg zwischen Kapitalismus und Staatswirtschaft, also die Synthese. Die Europäische Union strebt laut Vertrag von Lissabon vom 13. Dezember 2007 eine „wettbewerbsfähige soziale Marktwirtschaft“ mit Vollbeschäftigung und sozialem Fortschritt an. Im internationalen Kontext wird diese Wirtschaftsordnung bisweilen auch als Rheinischer Kapitalismus bezeichnet.³²¹

Der Rheinische Kapitalismus, insbesondere in seiner deutschen Version der sozialen Marktwirtschaft, besitzt sozialstaatliche Einrichtungen, im Gegensatz zum neo-amerikanischen Modell der kapitalistischen Marktwirtschaft der Regierungen Ronald Reagans und Margaret Thatchers.³²²

Die Bezeichnung Soziale Marktwirtschaft geht auf den deutschen Ökonomen Alfred Müller-Armack (1901-1978), einem Mitglied der Mont Pèlerin Society¹⁰⁰, zurück. Er entwarf die Soziale Marktwirtschaft als «dritte Form» neben rein liberaler Marktwirtschaft (Kapitalismus/Demokratie) und staatlicher Wirtschaftslenkung (Staatskapitalismus/Kommunismus). Die Soziale Marktwirtschaft ist daher die Synthese aus der These liberaler Marktwirtschaft und der Antithese, der staatlichen Wirtschaftslenkung. Konzeptionell basiert die Soziale Marktwirtschaft auf verschiedenen Ideen, die ab den 1930er und 1940er Jahren entwickelt wurden und kann unter dem Ausdruck Neoliberalismus eingeordnet werden.³²¹

Heute wird das Wort Neoliberalismus von Wissenschaftlern vorwiegend zur Bezeichnung von Marktfundamentalismus verwendet, nicht selten im Zusammenhang mit der Wirtschaftspolitik Ronald Reagans (Reaganomics) und Margaret Thatchers (Thatcherismus).

Als Marktfundamentalismus, Marktradikalismus oder Marktideologie wird ein extremer Wirtschaftsliberalismus und Libertarismus wirtschaftspolitischen Positionen bezeichnet, der das Problemlösungspotential von Marktmechanismen zu hoch und das des Staates als zu gering einschätzen.³²³

Soros stellte seine Kritik in *Die Krise des globalen Kapitalismus*³²⁴ dar:

Der heutige Marktfundamentalismus ist eine wesentlich größere Bedrohung für die offene Gesellschaft als jede totalitäre Ideologie.“ (S. 21f) (...) Diesmal geht die Gefahr nicht vom Kommunismus aus, sondern vom Marktfundamentalismus. Der Kommunismus zerstörte den Marktmechanismus und unterwarf alles wirtschaftliche Handeln kollektiver Kontrolle. Der Marktfundamentalismus hingegen strebt nach Abschaffung des kollektiven Entscheidungsprozesses und will ein Primat der Marktwerte über alle politischen und sozialen Werte. Beide Extreme sind falsch. Was wir brauchen, ist eine gesunde Balance zwischen Politik und Markt, zwischen dem Aufstellen von Regeln und dem Spielen nach Regeln. (S. 28)
George Soros (1930-)
US-amerikanischer Investor und Philanthrop, Babylonier

Noch wichtiger ist jedoch für Soros das Versagen des Marktmechanismus im „Nichtmarktsektor“, womit er die kollektiven Interessen der Gesellschaft meint, die Werte, „welche auf Märkten keinen Ausdruck finden.“ (S. 25)³²³

³²¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Soziale_Marktwirtschaft

³²² https://de.wikipedia.org/wiki/Rheinischer_Kapitalismus

³²³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Marktfundamentalismus>

³²⁴ Soros George, *Die Krise des globalen Kapitalismus* (The crisis of Global Capitalism). Alexander Fest Verlag, Berlin 1998, ISBN 3828600972

Zu den Bereichen, die nicht allein durch Marktkräfte reguliert werden dürfen, gehören viele der wichtigsten Dinge des Lebens, von moralischen Werten über Familienbeziehungen bis zu ästhetischen und intellektuellen Errungenschaften. (...) Dieses Eindringen der Marktideologie in Bereiche, die jenseits von Wirtschaft und Ökonomie liegen, hat zweifellos zerstörerische und demoralisierende Folgen für die Gesellschaft. Doch ist der Marktfundamentalismus inzwischen so mächtig, dass alle Kräfte, die sich ihm zu widersetzen wagen, kurzerhand als sentimental, unlogisch oder naiv gebrandmarkt werden. (S. 27)

Der ehemalige Weltbankvorsitzende Joseph Stiglitz vertrat 2001 die Ansicht, dass der Washingtoner Konsens auf „marktfundamentalistischen Grundsätzen“ basiere.³²³

Der Washington-Konsens oder Konsens von Washington (englisch Washington Consensus) ist ein Wirtschaftsprogramm, das lange Zeit vom Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank propagiert und gefördert wurde. Er entstand im Rahmen der Südamerikanischen Schuldenkrise Mitte der 1980er Jahre. Er enthält ein Bündel wirtschaftspolitischer Massnahmen, die Regierungen zur Förderung von wirtschaftlicher Stabilität und Wachstum durchführen sollten und als Handlungsanweisungen angesehen werden. Zu den Einzelmassnahmen gehören u.a.:³²⁵

- Nachfragedrosselung und Kürzung der Staatsausgaben durch Fiskal-, Kredit- und Geldpolitiken
- Wechselkurskorrektur (Abwertung) und Verbesserung der Effizienz der Ressourcennutzung in der gesamten Wirtschaft (Rationalisierung und Kostenökonomie)
- Liberalisierung der Handelspolitik durch Abbau von Handelsbeschränkungen und Handelskontrollen, sowie verbesserte Exportanreize
- Deregulierung von Märkten und Preisen (was oft auch die Abschaffung von Preissubventionen für Grundbedarfsartikel bedeutete)
- Haushaltskürzungen
- Privatisierung öffentlicher Unternehmen und Einrichtungen
- Entbürokratisierung
- Abbau von Subventionen

In geschichtlicher Hinsicht entstand deshalb der Kalte Krieg mit dem «demokratischen» Westen (These) und dem kommunistischen Osten (Antithese). In wirtschaftlicher Hinsicht musste für den Westen ein Ordoliberalismus her. Der Ordoliberalismus ist ein Konzept für eine marktwirtschaftliche Wirtschaftsordnung, in der ein durch den Staat geschaffener Ordnungsrahmen den ökonomischen Wettbewerb und die Freiheit der Bürger auf dem Markt gewährleisten soll.²⁷⁵ Dieser Ordoliberalismus trug zur Wettbewerbspolitik und zur Prägung des Konzepts der Sozialen Marktwirtschaft bei.

Für eine staatliche Wirtschaftslenkung musste die Russische Revolution durchgesetzt werden. Deshalb investierten die internationalen Banker so riesige Summen, damit sie erfolgreich war. Die Aussage von Chinas Staatspräsident Xi Jinping im März 2019, dass es vom Sozialismus zum Kommunismus gehen werde, auch wenn es noch dutzende von Generationen dauern würde, zeigt lediglich, in welche Richtung die Menschheit von Babylon getrieben werden soll.^{93, 326} Das ist das Fernziel, die Unterwerfung der Menschheit unter die Herren von Babylon; die vollständige Versklavung.

Der Beginn dieser Synthese fällt mit dem Ende des Kalten Krieges und mit dem Zerfall der Sowjetunion zusammen. Es ist bekannt, dass dem damaligen Generalsekretär Michail Gorbatschow, einem Mitglied der Malteserritter, 1985 von der Trilateralen Kommission⁴, vertreten durch David Rockefeller (zugleich Gründer des Council on Foreign Relations⁴ – CFR, Mitglied der Superloge «THREE ARCHITECTS/THREE EYES» und Mitglied des Komitees der 300), Henry Kissinger (dem Leiter der Loge B'nai B'rith, Mitglied der Superloge «THREE ARCHITECTS/THREE EYES» und Mitglied des Komitees der 300), G. Bertuan, Valéry Giscard d'Estaing (1974 bis 1981 Staatspräsident von Frankreich) und Yasuhiro Nakasone (1982-1987 japanischer Premierminister, Mitglied der Superloge «THREEEYES»), befohlen wurde, das Ende der

³²⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Washington_Consensus

³²⁶ Deutsch: <https://de.rt.com/asien/86683-chinas-praesident-xi-sozialismus-wird-siegen/>
Chinesisch: http://www.qstheory.cn/dukan/qx/2019-03/31/c_1124302776.htm?fbclid=I-wAR3qIQXDn0yvKcx3ERGuJLMxwpPbKDo0iSiw1RSsKO7-7TykDDHB_TU2gCs

UdSSR durch Umbau (Perestrojka) und Offenheit (Glasnost) einzuläuten.^{327, 328, 329} Daraus wird erkennbar, dass alles von sehr langer Hand geplant wird. Um das umzusetzen, braucht es Heerscharen von Lakaien, die zu oft aus nützlichen Idioten bestehen, weil sie rein gar nichts begriffen haben, sich aber der Illusion hingeben, sie wüssten was Sache ist, weil sie eine universitäre Ausbildung abgeschlossen haben.

3.2.6 Statische Wirtschaft

In der Wirtschafts- und Sozialgeschichte wird von statischer Wirtschaft oder stationärer Wirtschaft (englisch: Steady-State-Ökonomie) gesprochen, wenn über längere Zeiträume kein (quantitatives) Wirtschaftswachstum eingeplant wurde oder nicht zu spüren war. Während für die meisten Volkswirte eine stationäre Wirtschaft als unerwünschte Stagnation wahrgenommen wird und die ökologischen Probleme mit grünem Wachstum gelöst werden sollen, wird sie von Vertretern der Wachstumskritik und der wachstumskritischen Bewegung eingefordert. Im deutschsprachigen Raum werden die Begriffe *Postwachstumsökonomie*, *Postwachstumsgesellschaft* oder kurz *Postwachstum* verwendet.³³⁰

Das theoretische Konzept einer stationären Wirtschaft dient in den Wirtschaftswissenschaften als Modell, bei dem alle gesamtwirtschaftlichen Faktoren in einem langfristigen Gleichgewicht sind und sich nur noch selbst reproduzieren, also weder Bevölkerungswachstum, Kapitalakkumulation noch technischer Fortschritt vorliegt. In Modellen der Wachstumstheorie lassen sich die Bedingungen untersuchen, welche Veränderungen dieser Faktoren zusammen genommen wieder zu Nullwachstum führen.³³⁰

Für John Maynard Keynes und Joseph Schumpeter war der stationäre Zustand jedoch weiterhin eine wichtige Langfristsperspektive. Keynes sagte um 1930 voraus, dass seine Enkelkinder innerhalb der nächsten 100 Jahre das ökonomische Problem der Knappheit lösen könnten, wodurch ein *goldenes Zeitalter* einer dauerhaften Wachstumsabschwächung eintreten würde. Für diesen Fall empfiehlt Keynes folgende wirtschaftspolitische Massnahmen:³³⁰

- Gleiche Kaufkraftverteilung zwischen den Menschen. Ein gleiches Einkommen führt zu einer Anhebung des Massenkonsums.
- Verkürzung der Arbeitszeiten zu 15 Stunden pro Woche
- Eine höhere Steuerquote um die Infrastruktur und die öffentlichen Leistungen zu unterstützen.

Schumpeter ging in seinem 1942 veröffentlichten Buch *Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie*³³¹ davon aus, dass bei ausbleibendem Wirtschaftswachstum der Kapitalismus durch eine sozialistische Wirtschaftsordnung abgelöst wird.

Mit dem Aufkommen der Wachstumskritik und der Herausgabe des Buchs *Die Grenzen des Wachstums*³³² durch die babylonische Führungsorganisation des *Club of Rome* wurde das Konzept einer stationären Ökonomie wieder verstärkt diskutiert. Mit dem Buch *Die Grenzen des Wachstums* wurden die Ideologien der Energieverknappung und die der Klimaerwärmung losgetreten.

Keynes, das Mitglied des Komitees der 300, sagte exakt voraus, dass ab 2030 das ökonomische Problem der Knappheit gelöst sei und danach ein *goldenes Zeitalter* eintreten würde. Dieses Zeitalter wird jedoch nur für die obersten Babylonier goldig sein, denn das World Economic Forum (WEF) veröffentlichte die Vorhersagen für die Welt von 2030.²¹¹ Eine davon ist:

Sie werden nichts besitzen. Und Sie werden glücklich sein. Was immer Sie wollen, Sie werden mieten und es wird per Drohne geliefert.

³²⁷ The Brussels Journal vom 27.02.2006: *Former Soviet Dissident Warns For EU Dictatorship*. Interview mit Vladimir Bukowski (1942-), russischer Publizist und sowjetischer Dissident. Er hatte Zugang zu den entsprechenden Staatsarchiven. Interview zurzeit auf www.brusselsjournal.com/node/865

³²⁸ Politikglobal vom 23.11.2008: *Die Macht hinter der Macht in der UdSSR zur Zeit von Gorbatschow und Jelzin*. <http://politikglobal.blogspot.ch/2008/11/0811-28-die-macht-hinter-der-macht-in.html>

³²⁹ https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/manifest_manipuliertes_rechtssystem.pdf, Seite 94ff

³³⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Station%C3%A4re_Wirtschaft

³³¹ <https://periferiaactiva.wordpress.com/wp-content/uploads/2015/08/joseph-schumpeter-capitalism-socialism-and-democracy-2006.pdf>

³³² <http://www.dartmouth.edu/~library/digital/publishing/meadows/ltg/>

Auch Schumpeter hat das Vorgehen richtig wiedergegeben, dass der Kapitalismus durch eine sozialistische Wirtschaftsordnung abgelöst werden wird. In diesem Ablöseprozess stehen wir mittendrin. Die sozialistische Wirtschaftsordnung ist jedoch noch lange nicht das Ende der babylonischen «Entwicklung». Aus diesem Grund wird es gemäss Xi Jinping vom Sozialismus zum Kommunismus gehen.³²⁶ Anzumerken ist, dass Xi Jinping Mitglied des Global Leadership Fellow-Programms des WEF ist. Das bedeutet, dass dieses Ziel nicht von ihm gesetzt wurde, weil er als Lakai nur ein Sprachrohr von Babylon ist.

3.2.7 Rekapitulation und Zusammenfassung der verschiedenen Absichten

Mit dem Bretton-Wood-Abkommen von 1944 wurde die Ideologie des Keynesianismus eingeführt und gleichzeitig der Neoliberalismus salonfähig gemacht. Um die neuen ökonomischen Ideologien zu entwickeln und zu verbreiten, wurde u.a. die babylonische Mont Pèlerin Society 1947 gegründet. Mit ihren Mitgliedern als «kompetente» Wissenschaftler und Ökonomen, die ihren Namen oft mit hochrangigen Titeln schmücken, wurde der Öffentlichkeit suggeriert, es handle sich bei den vorgebrachten Narrativen um das Beste, das von der Menschheit je erfunden wurde. Tatsächlich verbreiten diese Mitglieder nichts als babylonische Ideologien, die alle gegen die Menschheit gerichtet sind. Da die Menschheit diese Lügen aus verschiedenen Gründen nicht mehr erkennen kann, rückt das Endziel der absoluten Herrschaft durch Babylon immer näher.

Währungspolitisch wurde mit dem Keynesianismus der Dollar an das Gold gebunden und die übrigen Währungen auf der Welt an den Dollar gekettet, wobei der Währungskurs von den privaten Zentralbanken der entsprechenden Länder in fest definierten Grenzen zu halten war. Grössere Summen von Geld konnte nicht einfach so über die Landesgrenzen transferiert werden. Dafür wurde mit dem eingeführten Zwangsmechanismus der Dollarabhängigkeit der verschiedenen Währungen mehr Dollar gedruckt. Das bedeutet, die Eigentümer der FED wurden dadurch noch reicher, weil damit die Bilanz und deshalb das Vermögen der Gesellschafter massiv stieg. Damit war es ihnen möglich, die «ganze» Welt aufzukaufen und in Sachwerte zu investieren, die ihren Wert nicht oder nur bedingt verlieren, wenn die Währungen ihren Wert verlieren.

Dazu gab es Devisenrestriktionen. Grossbritannien hob sie beispielsweise erst 1973 auf. Zu Beginn der 1980er bestanden dennoch in rund 80 Prozent aller Länder in irgendeiner Art noch immer Devisenrestriktionen.³³³

Die SNB strebte eine möglichst niedrige Inflation und die Aufrechterhaltung der Konkurrenzfähigkeit der schweizerischen Exportindustrie an. Der aus den Goldparitäten abgeleitete zu tiefe Wechselkurs des Frankens führte bis zum Übergang zu flexiblen Wechselkursen 1973 zu einem fortwährenden Überschuss der Zahlungsbilanz, wodurch das Ziel der Preisstabilität gefährdet wurde. Mit dem Beitritt der Schweiz zur Europäischen Zahlungsunion (EZU) im Jahre 1950 gelang der Schweiz der Ausbruch aus der Isolation und dem Bilateralismus der Nachkriegszeit (Pos. 2.5).³¹ Die EZU war wie das europäische Währungssystem (EWS) von 1979-1998 von John Maynard Keynes' Plan einer internationalen Clearing Union inspiriert.³³⁴

Durch die Beteiligung an marktkonformen internationalen Kreditoperationen, angeregt u.a. von der BIZ, konnte das Ausmass des Umtausches von Dollar in Gold reduziert und das Wachstum der schweizerischen Geldmenge gebremst werden.³¹

Mit der Aufhebung des Goldstandards von 1971 wurde der neuen Ideologie Monetarismus die Tür geöffnet. Der Besuch Nixons in China im Februar 1972, er wurde durch den nationalen Sicherheitsberater Henry Kissinger, einem Mitglied des Komitees der 300, vorbereitet, symbolisierte den politischen Beginn der zweiten Globalisierungswelle.

Nun wurde verzichtet, am Devisenmarkt die eigene Währung in einer festgelegten Bandbreite zu halten. Die SNB war die erste Zentralbank, die am 23. Januar 1973 so zu flexiblen Kurswechseln überging. Damit war für die SNB ein enormer Machtzuwachs verbunden, denn erstmals konnte sie eine «eigenständige» und «unabhängige» Geldpolitik führen und nicht länger den von den USA definierten Zwängen der

³³³ <https://www.finanzzgeschichte.ch/Vogler%20Schweizer%20Bankgeheimnis.pdf>

³³⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4ische_Zahlungsunion

globalen Währungsordnung zu folgen. Das ist natürlich wieder eine babylonische Täuschung. Diese sollten Sie erkennen, nachdem Sie das Kapitel über die BIZ gelesen haben.

Mit dem Systemwechsel stürzte der Dollar-Frankenkurs in der zweiten Hälfte der 1970ern innerhalb von zwei Jahren von 4.30 Franken auf 2.55 Franken. Gegenwärtig ist ein Dollar noch rund 90 Rappen wert. Das ist jedoch nur der Anfang einer weiteren Entwertung. Das Pfund Sterling gab innerhalb von zehn Jahren sogar von rund 12 auf 4 Franken nach. (Seite 50)³³³ Ein Pfund ist heute noch rund 1.12 Franken wert.

4 Die Bilanzen einiger Zentralbanken

*Wir brauchen interne Geldwertstabilität, weil sie notwendige Voraussetzung für eine gut funktionierende Marktwirtschaft ist, weil Geldwertstabilität der beste Beitrag der Geldpolitik für wirtschaftliches Wachstum ist und nicht zuletzt, weil Geldwertstabilität wichtig ist für soziale Gerechtigkeit.*³³⁵

Ernst Welteke (1942-),

SPD-Politiker und Volkswirt, Präsident der Deutschen Bundesbank von 1999 bis 2004

Es geht hier nicht darum, die Geldtheorie zu erklären, sondern lediglich einen Eindruck zu vermitteln, welcher Irrsinn in diesem «Geschäft» abläuft. Um die Geldtheorie in der Volkswirtschaftslehre zu erklären, gibt es verschiedene Geldaggregate. Diese zu erklären wäre zu kompliziert, weshalb hier lediglich die Bilanzsumme der Zentralbanken als Synonym herhalten muss, denn sie zeigen diesen Irrsinn, dass Geld beliebig vermehrt wird. In der Wirtschaft ist es jedoch erwünscht, dass der Umsatz immer mehr steigt.

4.1 Bank von England

Betrachten wir den Zeitpunkt ab 2006 bis zum Höhepunkt des Graphen Ende 2021, so stieg die Bilanz der Bank von England (BoE) von 86 auf 926 Milliarden Pfund. Das ist eine Steigerung um den Faktor 10.725 innert 15 Jahren. Das ist eine mittlere jährliche Zunahme von 17.1 Prozent.

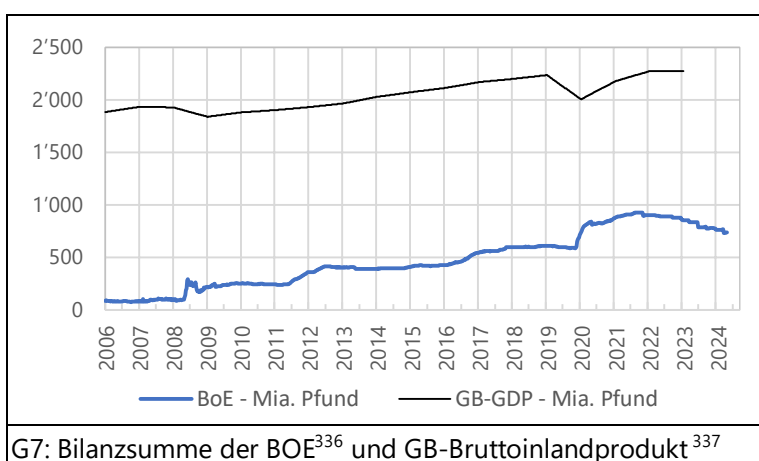
Der erste Anstieg der Bilanz im Jahre 2008 erfolgte **innert sechs Wochen** von 93 auf 292 Milliarden Pfund. Das ist das 3.14-fache. Spätestens hier müsste man bemerken, dass es sich

nicht mehr um wertgedecktes Geld handeln kann, sondern lediglich um FIAT-Geld, weil weder ein Unternehmen noch eine Institution über derartige Reserven verfügt. Dahinter verbirgt sich offensichtlich ein Vorgang, der genauer beleuchtet werden muss.

Der zweite Anstieg erfolgte von 2011 bis 2012 von 242 auf 402 Milliarden Pfund. Das ist eine Zunahme um 65.7 Prozent. Auch hier musste die Bank von England «intervenieren», weil die «Märkte» nicht plan-gemäss sorgfältig arbeiteten. Es muss auch die Frage gestellt werden, ob dahinter eine Absicht steht.

Der dritte grosse Anstieg erfolgte zu Beginn des Jahre 2020. Innert vier Monaten stieg die Bilanz von 591 auf 812 Milliarden Pfund. Das ist eine Zunahme um 37.4 Prozent. Anschliessend folgt nochmals ein Anstieg auf 926 Milliarden Pfund. Das sind nochmals 14 Prozent innert eineinhalb Jahren. Seither fällt die Bilanzsumme kontinuierlich. Wie lange noch, wird sich weisen.

Das britische Bruttoinlandprodukt verläuft leicht ansteigend mit einer massiven Delle im Jahr 2020. Dieser Einbruch ist auf die willkürlich ausgelöste Corona-Pandemie zurückzuführen. In den 17 Jahren von 2006 bis 2023 stieg das BIP jährlich durchschnittlich um 1.11 Prozent. Das BIP war im Jahre 2007 um den Faktor 23.28 grösser als die Bilanzsumme der BOE. Im Jahre 2023 betrug der Faktor nur noch 2.56. Die Bilanz stieg daher im Verhältnis zum BIP viel zu stark.



G7: Bilanzsumme der BOE³³⁶ und GB-Bruttoinlandprodukt³³⁷

³³⁵ Rede in Erfurt, 12. Oktober 1999,

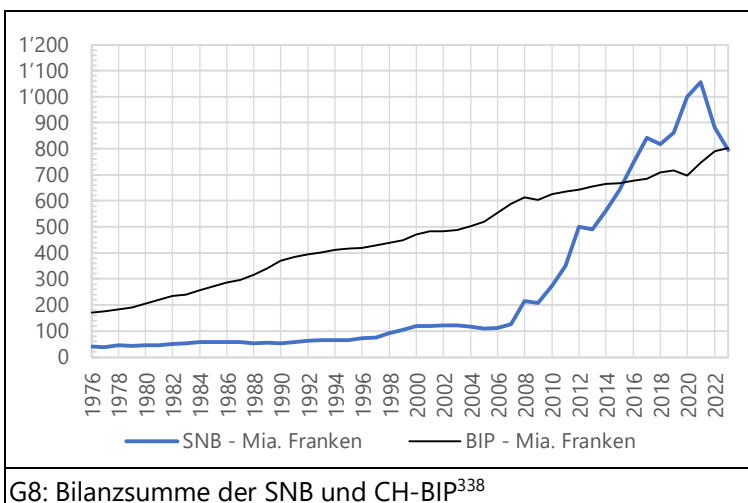
³³⁶ <https://www.tagesgeldvergleich.net/statistiken/bilanzsummen-der-zentralbanken.html>

³³⁷ <https://www.statista.com/statistics/281744/gdp-of-the-united-kingdom/>

4.2 Schweizerische Nationalbank

Im Unterschied zum Graph der Bilanzsumme der Bank von England, der gestaffelt ist, verläuft der Anstieg bei der SNB seit 2007 bis 2021 fast kontinuierlich und zwar von 127 auf 1057 Milliarden Franken. Das ist eine Zunahme um den Faktor von 8.32. Das ergibt eine durchschnittliche jährliche Zunahme von 14.1 Prozent über 16 Jahre. In den Jahren 1976 bis 2007 beträgt die jährliche Zunahme «nur» 3.23 Prozent.

Ebenfalls fällt auf, dass die Bilanzsumme wie beim Pfund ab 2021 fällt. Im März 2024 stieg sie wieder auf 848.6 und im Juni fiel sie auf 824.5 Milliarden Franken.

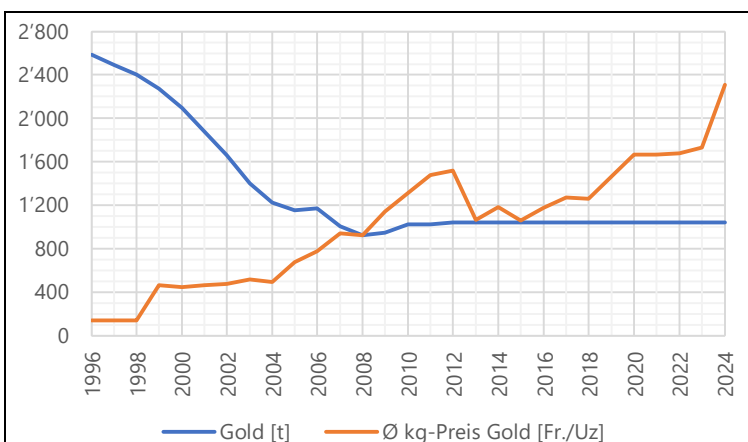


G8: Bilanzsumme der SNB und CH-BIP³³⁸

Betrug das Bruttoinlandprodukt³³⁸ (BIP) im Jahre 1976 noch 172 Milliarden Franken, also das 4.35-fache der Bilanzsumme der SNB, so lag das BIP im Jahre 2007 schon bei 589 Milliarden Franken. Das war das 4.64-fache der SNB-Bilanzsumme. Das BIP stieg in den 31 Jahren von 1976 bis 2007 jährlich durchschnittlich um 3.31 Prozent. 2021 war die Bilanzsumme sogar 41 Prozent höher als das BIP. Im Jahre 2023 sind die Summen praktisch gleich hoch. Auch hier liegt ein offensichtliches Problem vor.

Nachdem die Golddeckung des Dollars aufgehoben wurde, wurden die Spielregeln des IWF geändert. Nun spielte Gold nicht nur keine Rolle mehr, sondern wurde auch nicht mehr akzeptiert.¹⁷⁸ Als das Schweizer Volk am 3. März 2002 «Ja» zum Beitritt der Vereinten Nationen sagte, trat es gleichzeitig den Bretton Woods Institutionen bei.

Damit waren die «rechtlichen» Grundlagen gelegt, auch in der Schweiz die partielle Golddeckung des Schweizer Frankens aufzuheben.



G9: Goldbestand in Tonnen und Marktwert in Franken je Unze

Weiteres siehe im Aufsatz *Anpassung des Mindestumwandlungssatzes*.³³⁹

Im Jahre 1996 begann in den Vereinigten Staaten eine vom Jüdischen Weltkongress (WJC), das ist wiederum eine babylonische Organisation, ausgelöste Diskussion über die Aktivitäten von Schweizer Banken während des Zweiten Weltkrieges. Die Organisation reklamierte eine Entschädigung für das stillschweigende Einbehalten nachrichtenloser jüdischer Depot- und Kontenvermögen. In der Folge gab es heftige Diskussionen über das Gold der Nationalbank, das angeblich nicht mehr gebraucht werde.

Betrachten wir die Grafik über den Goldbestand der SNB und den Goldkurs in Franken, so wurde das Gold zu einem Kurs verkauft, der bereits Ende 2024 rund fünfmal höher war. Letzteres wird jedoch noch lange nicht das Ende der Fahnenstange sein.

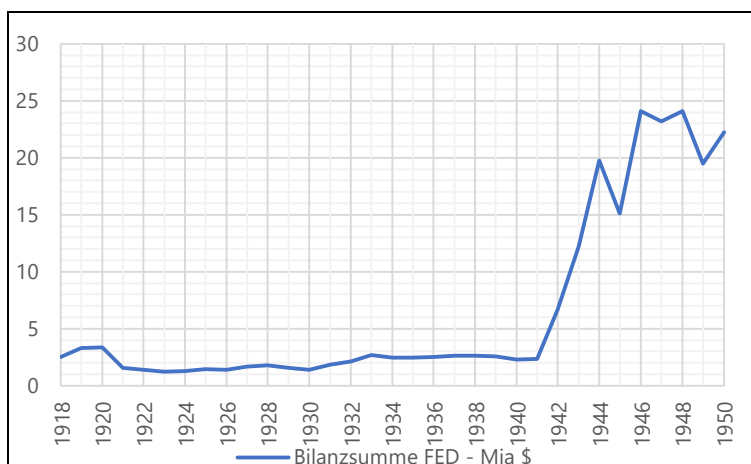
³³⁸ <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/volkswirtschaft/volkswirtschaftliche-gesamtrechnung/bruttoinlandprodukt.assetdetail.32257509.html>

³³⁹ <https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/2013/12/mindestumwandlungssatz.pdf>

4.3 Federal Reserve System

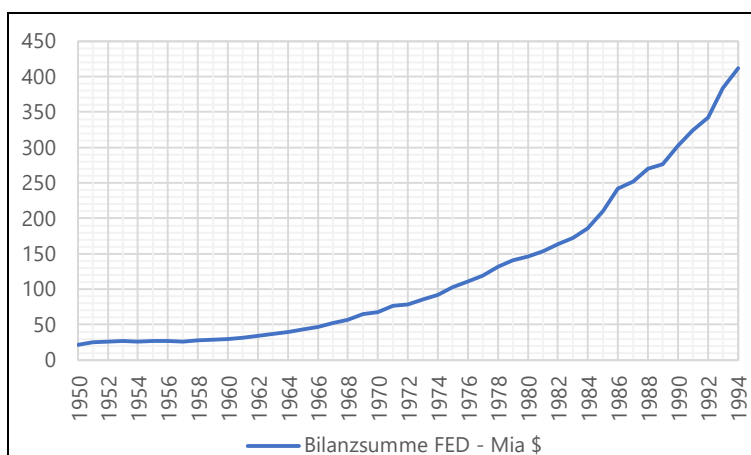
Um die Veränderungen besser zu erkennen, ist die Grafik der Bilanzsumme in der Zeitachse aufgeteilt.

Die Bilanzsumme der FED lag im Jahre 1918 bei 2.5 Milliarden Dollar, blieb dann bis 1941 mehr oder weniger in der gleichen Grössenordnung. Das Bruttoinlandprodukt umfasste 1918 76.6 Milliarden Dollar, das war das 30.7-fache der Bilanzsumme. 1941 betrug das BIP 102.9 Milliarden Dollar. Das war bereits das 54.8-fache. Mit anderen Worten, das BIP nahm real um 68.9 Prozent zu, aber 78.6 Prozent mehr als die Bilanzsumme der FED. Von 1941 bis 1946 stieg die Bilanzsumme auf 24 Milliarden Dollar, also um das 10-fache. Das BIP hingegen nur um 76 Prozent.



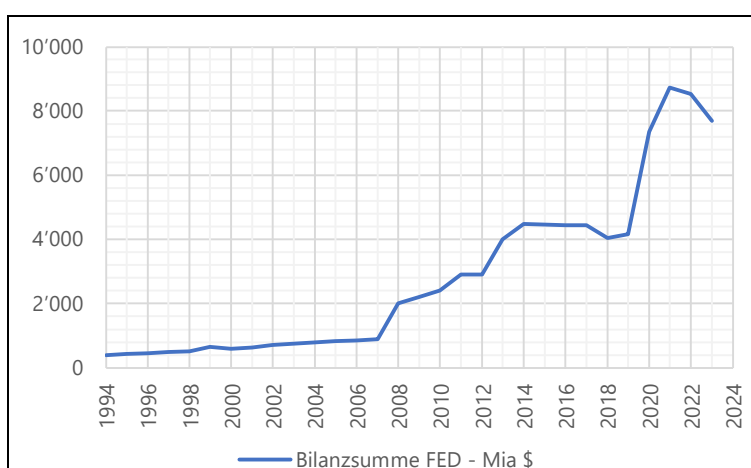
G10.1: Bilanzsumme der FED der Jahre 1918-1950³⁴⁰

Ab 1950 begann die Bilanzsumme von 22.2 Mia. Dollar langsam, aber immer mehr zu steigen, und erreichte 2007 die Summe von 901 Milliarden Dollar. Das ist eine Zunahme um den Faktor 40.6. Das BIP entwickelte sich in dieser Zeit von 299.8 auf 14'474 Milliarden Dollar. Das ist eine Zunahme um den Faktor 48.3. Das bedeutet, das BIP nahm real total um 48.3 Prozent oder jährlich um 7.0 Prozent zu. Es bedeutet aber auch, dass das BIP in dieser Periode um 19 Prozent mehr wuchs als die der Bilanz der FED.



G10.2: Bilanzsumme der FED der Jahre 1950-1994³⁴⁰

Von 2007 auf 2008 stieg die Bilanzsumme der FED auf 2'003 Milliarden Dollar. Das sind 122 Prozent Zunahme innerhalb eines Jahres. Bis 2014 wurde die Bilanzsumme nochmals um 123 Prozent auf 4'479 Milliarden Dollar vermehrt. Mit der Covid-19-Pandemie stieg die Bilanzsumme abermals und erreichte 2021 ihren einstweiligen Höhepunkt von 8'737 Milliarden Dollar. In 14 Jahren, von 2007 bis 2021, wird die Bilanzsumme um den Faktor 9.7 vergrößert, wobei allein der Sprung von 2019 bis 2021 einen Faktor von 2.05 ausmacht. Das BIP wächst von 2007 bis 2021 lediglich um 63 Prozent oder jährlich um 3.5 Prozent.



G10.3: Bilanzsumme der FED der Jahre 1994-2023³⁴⁰

³⁴⁰ 1918-1983: <https://www.federalreserve.gov/publications/annual-report/statistical-tables/2014-statistical-table-6c.htm>
1984-2023: <https://www.federalreserve.gov/publications/files/2023-annual-report.pdf>

Die Bilanzsumme der FED wächst von 1918 bis 2007 um den Faktor 361 und von da an bis 2021 nochmals um den Faktor 9.7, im gesamten jedoch um den Faktor 3498.

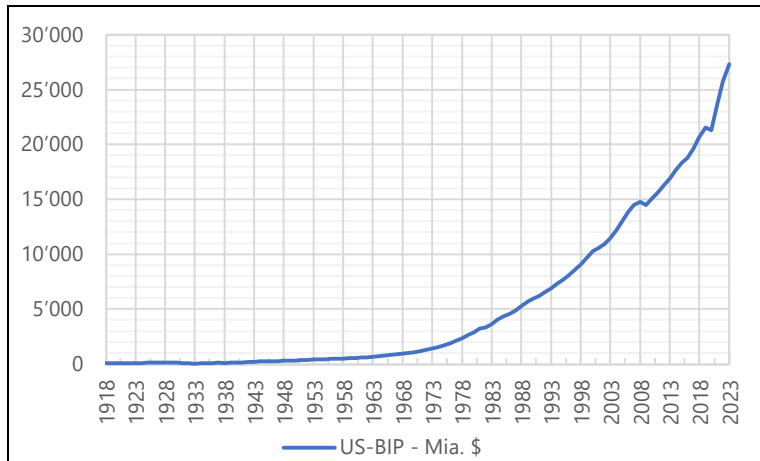
Das BIP wächst von 1918 bis 2007 um den Faktor 189 bzw. um 1.63, sowie im Total um den Faktor 308. Die Bilanzsumme wächst über die gesamte Zeit um den Faktor 22.9 mehr als das BIP. Es ist offensichtlich, dass hier ein eklatantes Missverhältnis entstanden ist, das noch Folgen zeitigen wird. Die stetige Zunahme des BIP ab den 1950 bis 2007 ist eine offensichtliche Folge der Globalisierung.

Aufschlussreich ist auch das Verhältnis von BIP und Bilanzsumme der FED. Je grösser das Verhältnis ist, desto kleiner ist der Anteil der FED am BIP. Das Maximum liegt im Jahre 1926 bei 70.88 und das Minimum im Jahre 2021 bei 2.70. Der Faktor dazwischen liegt bei 26.25.

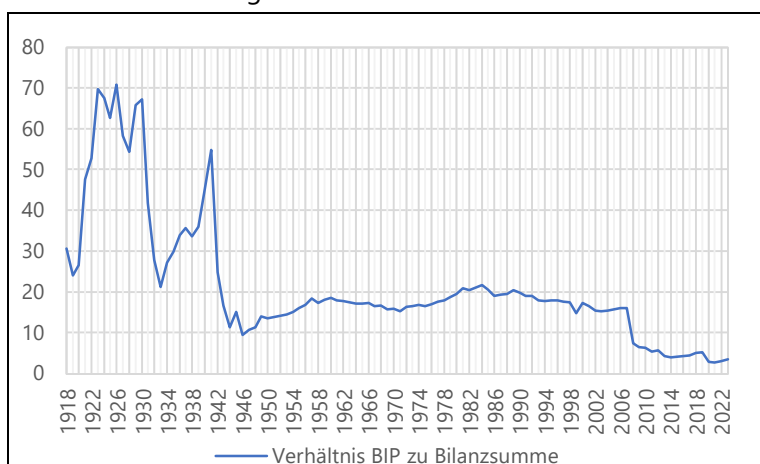
Die Federal Reserve wurde mit dem Zweiten Weltkrieg immer «angesehener» und mächtiger. Das war so geplant.

Die Banken des Jahres 1950 waren vollgestopft mit Staatsanleihen, da sie zur Finanzierung des Zweiten Weltkriegs beigetragen hatten. Damals kaufte die Federal Reserve so viele Staatsanleihen, wie nötig waren, um den Zinssatz für langfristige Anleihen bei 2,5 Prozent und die Zinskosten für die Regierung niedrig zu halten. Dies sollte auch den Marktpreis des riesigen Anleiheportfolios des Bankensystems stabil halten.³⁴³

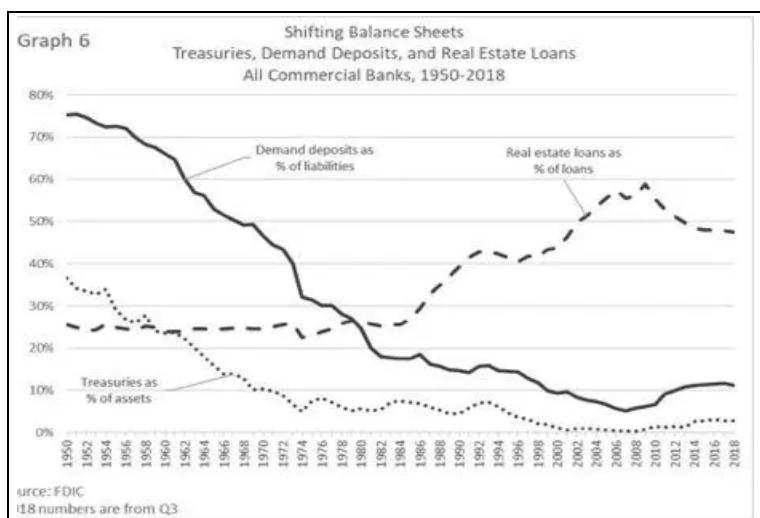
Zu diesem Zeitpunkt besaßen die Banken insgesamt mehr Staatsanleihen als sie Kredite hatten. Staatsanleihen machten 37 Prozent ihrer Gesamtaktiva aus – ein heute unvorstellbar hoher Anteil. Die Gesamtkredite machten nur 31 Prozent der Aktiva aus – heute unvorstellbar niedrig. Diese Anteile machten die Bilanz des Bankensystems sehr sicher. Im bemerkenswerten Gegensatz dazu halten Banken heute lediglich 3 Prozent ihrer Aktiva in Staatsanleihen (siehe Grafik G 13).



G11: US-Bruttoinlandprodukt der Jahre 1918-2023³⁴¹



G12: Verhältnis BIP zu Bilanzsumme³⁴²



G13: Staatsanleihen in % der Gesamtaktiva aller Banken³⁴³

³⁴¹ <https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.MKTP.CD?locations=US>

³⁴² https://www.measuringworth.com/datasets/usgdp/result.php?use%5B%5D=NOMINAL-GDP&year_source=1790&year_result=2020 und

³⁴³ <https://www.the-american-interest.com/2019/02/25/bigger-fewer-riskier-the-evolution-of-u-s-banking-since-1950/>

Übersetzungen in Grafik: Shifting Balance Sheets, Treasuries, Demand Deposits, and Real Estate Loans All Commercial Banks, 1950-2018 – Bilanzverschiebungen, Staatsanleihen, Sichteinlagen und Immobilienkredite bei allen Geschäftsbanken, 1950–2018.

Demand deposits as % of liabilities – Sichteinlagen als % der Verbindlichkeiten

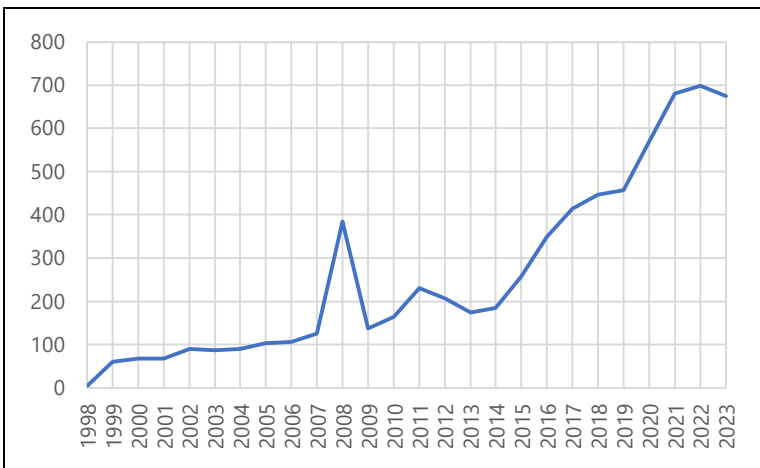
Real estate loans as % of loans – Immobilienkredite als % der Kredite

Treasuries as % of assets – Staatsanleihen als % des Vermögens

Daraus wird ersichtlich, dass die privaten Eigentümer der FED allein nur mit den Weltkriegen, die sie nach Kräften geschürt haben, ein unglaubliches Vermögen angehäuft haben.

4.4 Europäische Zentralbank

Die EZB begann am 1. Juni 1998 zu wirken. Der erste Geschäftsabschluss ist von Ende 1998 und betrug vier Milliarden Euro. Die Bilanz von 1999 betrug bereits 59.73 Milliarden Euro. Bis zum Abschluss von 2007 wurde die Bilanz um den Faktor 2.11 vervielfacht. Die Bilanzsumme per 2008 erreichte ein Zwischenhoch von fast 384 Milliarden Euro. Das ist das 3.05 fache gegenüber dem Vorjahr. Im Jahre 2009 war die Bilanz nur 138 Milliarden Euro gross. Das sind immerhin 9.5 Prozent mehr gegenüber dem Jahresabschluss von 2007. Von



G14: Bilanzsumme der EZB³⁴⁴ in Milliarden Euro

2009 bis Ende 2014 stieg die Bilanzsumme auf mehr als 185 Milliarden Euro. Das ist eine Steigerung um 32.3 Prozent in fünf Jahren. Bis 2019 nahm die Bilanzsumme auf 457 Milliarden Euro zu. Das ist eine Vergrösserung von 146.7 Prozent innert fünf Jahren. Das sind im Durchschnitt jährlich 19.8 Prozent. Dann erfolgt ein weiterer massiver Anstieg über zwei Jahre auf mehr als 698 Milliarden Euro. Das sind total 52.9 Prozent. Damit wuchs die Bilanz von 1999 bis 2022 um den Faktor 11.7.

Es ist offensichtlich, dass wie bei den anderen dargestellten Bilanzen der Zentralbanken auch hier äussere Einflüsse zur Expansion der Bilanz geführt haben.

4.5 Wie kommen Gewinne und Verluste bei den Zentralbanken zustande?

Die EZB schreibt³⁴⁵, dass es ihr nicht darum gehe, Gewinne zu erzielen. Vielmehr sei es ihre Aufgabe, die Preise stabil zu halten. Jegliche Gewinne oder Verluste seien Nebenerscheinungen. Das Gleiche gilt auch für die nationalen Zentralbanken.

Die Tätigkeit einer Zentralbank ist von einer produzierenden Unternehmung zu unterscheiden. Letztere produziert Produkte und hat dafür Aufwendungen für Rohstoffe, Energie und Arbeit. Zentralbanken agieren hauptsächlich über das Bankensystem.

Die Banknoten in Ihrer Geldbörse sind deutlich mehr wert, als die physische Herstellung der Banknoten kostet. Geschäftsbanken stellen diese Banknoten über ihre Filialen und Geldautomaten zur Verfügung. Dazu müssen sie die Banknoten von den Zentralbanken „kaufen“ und diesem im Gegenzug finanzielle

³⁴⁴ <https://www.ecb.europa.eu/press/annual-reports-financial-statements/annual/annual-accounts/html/index.de.html>

³⁴⁵ https://www.ecb.europa.eu/ecb-and-you/explainers/tell-me-more/html/ecb_profits.de.html

Vermögenswerte überlassen. Solche Vermögenswerte sind eine Einkommensquelle – Fachleute bezeichnen dies auch als „Seigniorage“.

Als Seigniorage oder Geldschöpfungsgewinn, Münzgewinn, Münzeinnahmen, Schlagschatz oder Schlagsatz wird der von der Zentralbank erzielte Gewinn bezeichnet, der durch die Emission von Zentralbankgeld entsteht. Insofern ist der Nennwert von Geld gleich der Summe aus Stoffwert und Schlagschatz. Münzverschlechterungen verringern den Stoffwert und erhöhen die Seigniorage.³⁴⁶ Eine genauere Beschreibung gibt die SNB.³⁴⁷

Eine weitere Form von Zentralbankerträgen sind die Zinsen, die Geschäftsbanken zahlen, wenn sie bei der Zentralbank Geld leihen.

Zudem kaufen die Zentralbanken viele finanzielle Vermögenswerte, wie beispielsweise Staatsanleihen. Ziel dieser Käufe ist es, die Wirtschaft zu unterstützen, beispielsweise als die Zinsen sehr niedrig waren oder sogar bei Null lagen. So wollte die EZB verhindern, dass die Inflation zu lange zu niedrig bleibt. Die von der Zentralbank erworbenen Vermögenswerte können als Einkommensquelle dienen.

Zudem halten Zentralbanken Reserven in Fremdwährungen und verfügen über weitere Anlagen, die ebenfalls für Erträge sorgen.

Wenn Geschäftsbanken Einlagen bei der Zentralbank halten, müssen sie ihnen Zinsen zahlen. Für die Zentralbank ist das also ein Aufwand. Diese Kosten können beispielsweise steigen, wenn im Rahmen der Geldpolitik die Leitzinsen erhöht werden.

Um die hohe Inflation einzudämmen, werden die Leitzinsen angehoben. Dies führt zu einem Anstieg der Zinssätze an den Finanzmärkten, wodurch sich die Aufnahme von Krediten in der gesamten Wirtschaft verteuert. Höhere Zinsen machen die Kreditaufnahme weniger attraktiv, das Sparen hingegen attraktiver. Dies lässt die Ausgaben sinken, kühlt die Wirtschaft ab und senkt die Inflation, so die Behauptung.

Bedingt durch die Tatsache, dass die Leitzinsen in der Höhe variieren, und die Zentralbanken Vermögenswerte – insbesondere Staatsanleihen – halten, die über Jahre einen fixen, je nach Abschluss einen höheren oder tieferen Zins abwerfen, steigt das Risiko von Gewinn oder Verlust.

Wenn eine Zentralbank einen Verlust verzeichnet, kann sie versuchen, diesen zu decken, indem sie zunächst auf die Gewinnrückstellungen, d.h. die in den vergangenen Jahren gebildeten Reserven, zurückgreift. Sollte die allgemeine Risikorückstellung keinen ausreichenden Puffer bieten, so könnte eine Zentralbank den verbleibenden Verlust mit ihren eigenen Erträgen aus geldpolitischen Geschäften decken.

³⁴⁶ <https://de.wikipedia.org/wiki/Seigniorage>

³⁴⁷ https://www.snb.ch/public/publication/de/www-snb-ch/publications/research/quarterly-bulletin-studies/1998/12/quartbul_1998_4/0/quartbul_1998_4.de.pdf

5 Die verschiedenen geldpolitischen Massnahmen

Die Quintessenz dieser sozialwissenschaftlichen Betrachtung von Inflation und Geldpolitik als politisches Konfliktfeld: Geldpolitik ist verteilungspolitisch nicht neutral und ein Bestandteil in dem größeren Zusammenhang von Regulierungen und Politiken, die Machtpositionen und Konfliktodynamiken im Wirtschaftsprozess beeinflussen.³⁴⁸

Die bereits beschlossenen geldpolitischen Massnahmen brauchen Zeit, um ihre volle Wirkung für die konjunkturelle Entwicklung zu entfalten.³⁴⁹

*Jens Weidmann (1956-),
deutscher Volkswirt, Präsident der Deutschen Bundesbank (2011 bis 2021),
Vorsitzender des Verwaltungsrats der BIZ (2015 bis 2022) und
Mitglied der Superloge «DER RING»*

5.1 Staatsschulden

Es gibt zwei Wege eine Nation zu erobern und zu versklaven – entweder durch das Schwert oder durch Schulden.

*Adams John Quincy (1735-1826),
einer der Gründerväter und zweiter Präsident der Vereinigten Staaten., Illuminat*

Hier werden lediglich einige Zitate des Schotten Adam Smith (1723-1790), dem Begründer der klassischen Nationalökonomie und Ökonom der Britischen Ostindien-Kompanie BEIC, der Vorgängerin des Komitees der 300, wiedergegeben. Sie allein definieren mehr als genug, was die Staatsschulden bezwecken.³⁵⁰

*Werden die Staatsausgaben ... durch Staatsschuldenaufnahme bestritten, so werden sie durch jährliche Vernichtung von bislang im Land vorhandenem Kapital bestritten, durch die ... Verwendung eines Teils des jährlichen Ertrages, der bislang zum Unterhalt produktiver Arbeit bestimmt gewesen war, für den Unterhalt unproduktiver Arbeit. **Das Verfahren der Staatsschuldenaufnahme hat jeden Staat, der dazu griff, nach und nach geschwächt.** Begonnen haben dürften damit die italienischen Republiken.*

Die Zunahme der ungeheuren Schulden, die alle großen Völker Europas gegenwärtig drücken und langfristig wahrscheinlich zugrunderichten werden, erfolgte ziemlich einheitlich. ... In Grossbritannien hat sich seit der Zeit, in der wir erstmals zu dem ruinösen Mittel der Fundierung auf immerwährende Zeiten griffen, die Staatsschuld in Friedenszeiten nie auch nur annähernd so stark vermindert, wie sie in Kriegszeiten anwuchs.

Sobald Staatsschulden einmal ein bestimmtes Ausmass erreicht haben, gibt es, glaube ich, kaum ein einziges Beispiel dafür, dass sie ehrlich und vollständig bezahlt worden wären. Die Entlastung der Staatseinnahmen ist, wenn es überhaupt dazu kam, immer im Wege eines Bankrotts erfolgt – manchmal eines offenen, immer aber eines faktischen, auch wenn häufig eine Zahlung vorge täuscht wurde. Die Erhöhung des Nennwertes der Münzen war die üblichste Methode, eine faktische Zahlungsunfähigkeit des Staates unter einer vorgetäuschten Zahlung zu verbergen.

Eine vorgetäuschte Zahlung dieser Art vergrössert daher nur noch den Verlust der Staatsgläubiger statt ihn zu mindern und dehnt das Unglück ohne jeden Vorteil für die Allgemeinheit auf eine

³⁴⁸ Bundeszentrale für politische Bildung: *Geldpolitik im Umbruch*, 2024.
https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/bpb_SR_Geldpolitik-im-Umbruch_online_BF_mit_Cover.pdf

³⁴⁹ https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Themen/2015/2015_11_20_european_banking_congress.html?nsc=true

³⁵⁰ Habermann Gerd, *Der Weg zum Wohlstand – Ein Adam-Smith-Brevier*, NZZ Libro, 2007, 176 Seiten, ISBN 9783038235729. <https://www.avenir-suisse.ch/schon-adam-smith-warnte-vor-staatsschulden/>

grosse Anzahl unschuldiger Dritter aus. Sie bewirkt eine allgemeine und höchst verderbliche Umwälzung in den Vermögen der Privaten, in dem sie in den meisten Fällen den müssigen und verschwenderischen Schuldner auf Kosten des fleissigen und genügsamen Gläubigers bereichert und einen großen Teil des volkswirtschaftlichen Kapitals aus den Händen, die es eher vermehrt und verbessert in diejenigen befördert, die es eher verschwenden und vernichten.

Sobald ein Staat genötigt ist, sich für zahlungsunfähig zu erklären, ist – gerade so wie dann, wenn ein einzelner dazu genötigt ist – ein ehrlicher, offener und ausdrücklicher Bankrott immer die für den Schuldner am wenigsten entehrende und für den Gläubiger am wenigsten nachteilige Massnahme.

Der Ehre eines Staates ist es sicherlich sehr wenig zuträglich, wenn er, um die Schande eines tatsächlichen Bankrotts zu verdecken, zu einem betrügerischen Trick dieser Art greifen muss, der so leicht zu durchschauen und gleichzeitig so außerordentlich gefährlich ist. So gut wie alle Staaten jedoch, die der Antike wie die der Neuzeit, haben sich in derartigen Notfällen gelegentlich eben dieses betrügerischen Tricks bedient.

Die globalen Staatsschulden umfassten 2024 323 Billionen Dollar. Das sind fast 40'000 Dollar pro Kopf der Weltbevölkerung. Diese werden in den nächsten Jahren munter wachsen.³⁵¹

5.2 Leitzins

Ein Rückblick auf die Wirtschaftsgeschichte des 19. Jahrhunderts kann heute feststellen, dass das Versagen des Liberalismus in der Bankfrage dem kapitalistischen System zum Verhängnis geworden ist. Dass die liberalen Politiker in diesem Punkte vor den volkstümlichen Irrtümern zurückgewichen sind) dass sie die doppelte Irrlehre, dass der Staat auf «billiges» Geld und hohe Preise hinarbeiten müsse und dass man beides durch Kreditausweitung dauernd und ohne sonstige Nachteile erzielen könne, nicht auszurotten vermochten, dass sie den von der Currency-Schule begonnenen Kampf gegen die Politik der Kreditausweitung nicht mit aller Kraft fortgesetzt haben, hat die schwerwiegendsten Folgen gehabt.

Nichts hat die liberalen Wirtschaftsideen und das kapitalistische Wirtschaftssystem ärger kompromittiert als der wiederkehrende Wechsel von fieberhafter Haussespekulation, dramatischem Zusammenbruch der Konjunktur und langanhaltender Depression.

*Die öffentliche Meinung gewöhnte sich daran, in den «Auswüchsen der Haussespekulation» und in den Widrigkeiten des Niederganges Übelstände zu erblicken, die dem kapitalistischen System notwendigerweise anhaften. Sozialistische und interventionistische Ideen konnten allgemeinen Anklang finden, weil man in den Krisen eine unabwendbare Begleiterscheinung «freier» Wirtschaft zu sehen glaubte. Man begriff nicht, dass die Übelstände, die man beklagte, die Folge von Bemühungen waren, den Zinsfuss künstlich durch Kreditausweitung zu drücken, und suchte daher die Wirkungen der Intervention auf dem Darlehensmarkte nicht durch die Beseitigung der Einrichtungen, die Kreditausweitung möglich machten, zu erreichen, sondern durch weitere Interventionen zu Gunsten der geschädigten Interessen einzelner Gruppen und Schichten. So verstrickte man sich immer stärker in das Gestrüpp der Interventionen, aus dem sich kein Ausweg mehr finden liess.*³⁵²

*Ludwig Elder von Mises (1881 – 1973),
österreichisch-US-amerikanischer Ökonom, Theoretiker des Liberalismus,
Mitglied der liberalen Denkfabrik Mont Pèlerin Society¹⁰⁰*

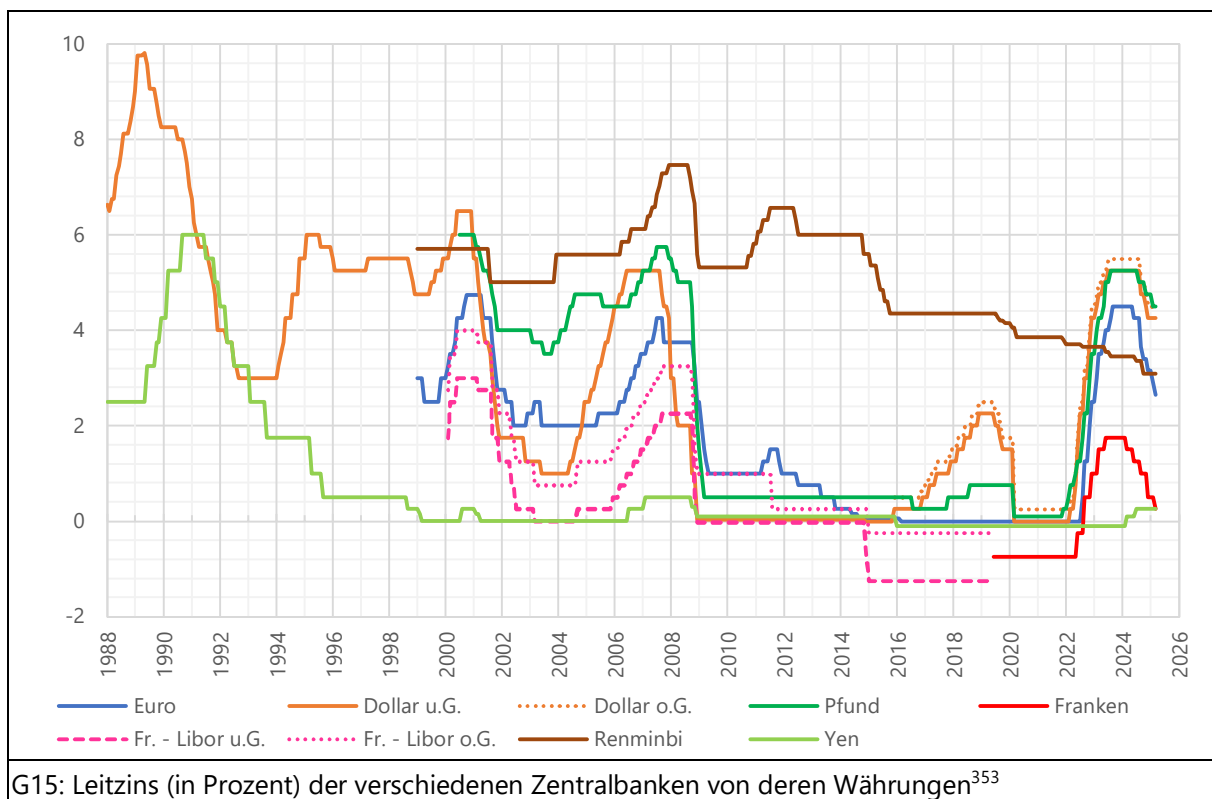
³⁵¹ <https://ch.marketscreener.com/boerse-nachrichten/nachrichten/Globale-Verschuldung-ubersteigt-320-Billionen-da-die-Risikobereitschaft-zuruckkehrt-ILF-48513306/>

³⁵² Baader Roland, *Logik der Freiheit – Ein Ludwig von Mises-Brevier*, NZZ Libro, 2022, 248 Seiten, ISBN 9783959725293. <https://www.avenir-suisse.ch/das-versagen-des-liberalismus-in-der-frage-des-billigen-geldes-ist-dem-kapitalismus-zum-verhangnis- geworden/>

Bevor der Leitzins eingeführt wurde, verrechneten die Zentralbanken für die Diskontkredite der Geschäftsbanken einen Diskontsatz als Zins. Mit einem Diskontkredit kauft ein Kreditinstitut, hier die Zentralbank, noch nicht fällige Wechsel und gewährt damit dem Verkäufer, den Geschäftsbanken, den Wechsel für die Zeit vom Ankaufstag bis zum Verfalltag einen Kredit. Der Verkäufer erhält den Barwert des Wechsels, den Wert des Wechsels am Ankaufstag, gutgeschrieben. Der Wechsel und damit der Diskontkredit hat heute im täglichen Bankgeschäft keine Bedeutung mehr, da er aufgrund seiner Urkundeneigenschaft nicht *maschinen- bzw. computerfähig* ist.

Mit der Aufgabe der Ideologie des Monetarismus wurde die Steuerung der Geldmenge beendet. An deren Stelle trat der Leitzins. Die SNB definierte ab 2000 zuerst den Libor (Leitzins).

Der Leitzins ist wie der Zins ganz allgemein ein Instrument, um Geld vom einen Marktteilnehmer zum anderen zu verschieben. Der Kreditnehmer muss dafür dementsprechend arbeiten, um diesen Zins zu bezahlen. Die Höhe des Zinses kann daher frei gewählt werden. In der Praxis hat sich der Zins in einer Bandbreite eingependelt, weil er sonst nicht mehr finanzierbar wäre. Im Mittelalter war er beispielsweise noch sehr viel höher; es waren Wucherzinsen.



G15: Leitzins (in Prozent) der verschiedenen Zentralbanken von deren Währungen³⁵³

Der Leitzins ist heute im Finanzwesen der von einer Zentralbank im Rahmen ihrer Geldpolitik einseitig festgelegte Zinssatz, zu dem sie mit den ihr angeschlossenen Kreditinstituten Geschäfte abschliesst. Er ist das zentrale Instrument zur Steuerung der Geldpolitik, weil er als Preis die Geldnachfrage und die Geldanlage der Geschäftsbanken bei der Zentralbank unmittelbar beeinflusst. Da sich die Leitzinsen unmittelbar auf den Interbankenhandel³⁵⁴ auswirken, wird auch der Geldmarkt von der Leitzinspolitik der Zentralbanken betroffen. Schliesslich wirkt sich die Leitzinspolitik auch auf die gesamte Volkswirtschaft aus, denn bei steigenden Leitzinsen werden weniger Kredite aufgenommen, weil der Zins zu teuer ist und damit Projekte unrentabel werden. Das bedeutet, die Investitionstätigkeit geht zurück. Bei sinkenden Leitzinsen ist es genau umgekehrt.³⁵⁵ Wie noch gezeigt wird, kann über den Leitzins beispielsweise die Wirtschaftslage, die Inflation und der Währungskurs beeinflusst werden.³⁵⁶

³⁵³ <https://data.snb.ch/de/topics/snb/cube/snboffzisa?fromDate=2000-07> und

<https://www.global-rates.com/de/zinssatze/zentralbanken/12/chinesischer-zinssatz-pbc-loan-prime-rate/>

³⁵⁴ Der Interbankenhandel ist der weltweite Handel mit Finanzinstrumenten und Finanzprodukten zwischen Kreditinstituten, nicht aber mit den Zentralbanken.

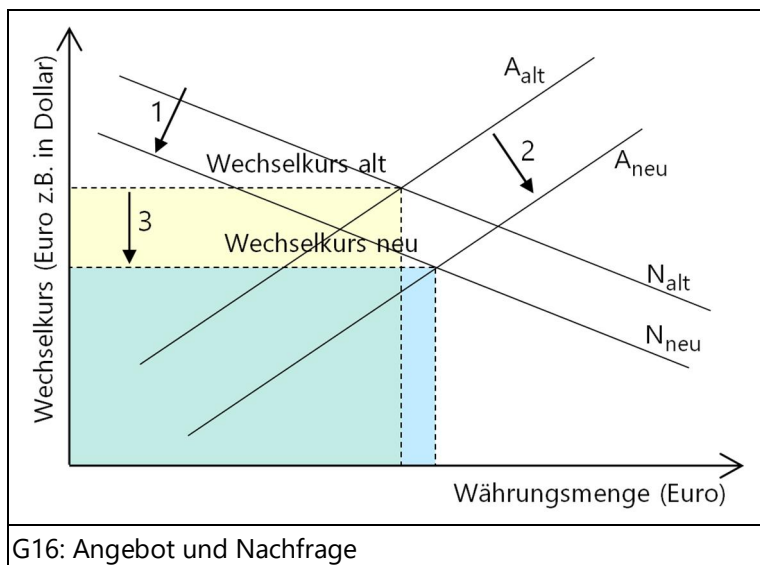
³⁵⁵ <https://de.wikipedia.org/wiki/Leitzins>

³⁵⁶ <https://www.infina.at/ratgeber/zinsen/ezb-leitzins/#c10544>

In der Schweiz existiert der Leitzins erst seit 2019. Seit 2000 bis 2019 wurde jeweils der Dreimonats-Libor in Franken mit einem unteren und oberen Zielband als Basis verwendet. Vor 2000 steuerte die SNB ihre Geldpolitik über ein Geldmengenziel.

Wie eingangs erklärt, wirken sich die Veränderungen des Leitzinses auf den Geldmarkt aus. Auffallend ist in der Grafik G15, dass die Senkung im Jahre 2008 und die Erhöhung des Leitzinses im Jahre 2022 und 2023 aller dargestellten Währungen synchron sind und dazwischen der Zins um null liegt. Das deutet nicht nur darauf hin, dass die ganze Weltwirtschaft betroffen ist, sondern vor allem, dass sich die Zinsen der verschiedenen Zentralbanken miteinander im Einklang veränderten, um gezielt Wirtschaftskrisen auszulösen. Die Erklärung erfolgt im Kapitel 6, Krisenzeiten, anhand von Beispielen.

Mit der Veränderung des Leitzinses können noch andere marktwirtschaftliche Effekte auftreten. Fällt beispielsweise der Euro-Wechselkurs, so haben die Anleger die Wahl, ihre Anlagen zu halten oder in eine andere Anlage in anderer Währung zu investieren. Im Folgenden wird davon ausgegangen, dass durch eine Senkung der Sparzinsen/Kapitalmarktzinsen im Euroraum die Anlage im Ausland attraktiver wird. Anleger werden dann auf dem Devisenmarkt weniger Euro nachfragen, da die Anlage im Euro-Raum weniger attraktiv ist, d.h. die Nachfrage nach Euro



sinkt, die Nachfragekurve (N) verschiebt sich nach links/unten (1). Anleger werden verstärkt lukrativere Währungen anstelle des Euro kaufen, d. h. auf dem Markt erhöht sich das Angebot (A) an Euro, die Angebotskurve verschiebt sich nach rechts/unten (2). Der Wechselkurs sinkt (3).³⁵⁷

Die Einführung von Leitzinsen nahe bei null hatte zur Folge, dass die Geschäftsbanken auf Sparguthaben keine Zinsen mehr geben konnten. Mit der Einführung der Null- oder sogar Negativ-Zinspolitik der Zentralbanken wurden die Geschäftsbanken gezwungen, ihre Zinskosten an die Kunden weiter zu geben. Das führte dazu, dass sie Negativzinsen einführen mussten. Anstatt dass die Sparer einen Positivzins erhielten, mussten sie nun einen Negativzins bezahlen, damit sie ihr Geld auf der Bank belassen konnten. Damit die Kleinsparer nicht gerupft wurden, wurden nur Vermögen über 100'000 Franken mit einem Negativzins belastet.³⁵⁸ Er wird Freibetrag bezeichnet. Damit wurde die Mittelschicht erstmals zur Kasse gebeten. **Ein Negativzins bedeutet nichts weiter als eine Enteignung in Raten.**

In der Grafik G15 fällt auf, dass China durchwegs einen hohen Leitzins gegenüber den westlichen Währungen besitzt. Diese Differenz führt dazu, dass Gelder aus dem Westen vermehrt in China angelegt werden, weil dort eine bessere Rendite erzielt werden kann. Allerdings kennt China Kapitalverkehrskontrollen.

5.3 Lucas-Paradoxon³⁵⁹

Das Lucas-Paradoxon, benannt nach dem Entdecker Robert Emerson Lucas (1937-2023), einem amerikanischen Ökonomen, beschreibt den Fluss von Investitionsgeldern, der sich entgegen der Erwartung - daher auch die Bezeichnung „Paradoxon“ - eher von den unterentwickelten armen Staaten in die reichen Industrienationen bewegt.

³⁵⁷ https://media.sodis.de/open/fwu/FWU-05511185/material/lehrer/11_Geldpolit_Massnahm_Lsg90425.pdf

³⁵⁸ <https://findependent.ch/negativzinsen-schweiz-vermeiden/>

³⁵⁹ https://www.bezahlen.de/lexikon/lucas-paradoxon_3470.html

Das auch allgemein als Kapitalstrom-Paradoxon (engl.: paradox of international capital flow) bezeichnete Phänomen ist keine Theorie, sondern empirische Tatsache. Wirtschaftswissenschaftler haben in diesem Zusammenhang festgestellt, dass Investoren wenig Vertrauen in die Volkswirtschaften armer Länder, und dort vor Allem in die unterentwickelte Infrastruktur, haben, auch wenn bei Investitionen die Gewinnmargen höher liegen und damit profitabler sind.

In einem bekannten Aufsatz hat Robert Lucas 1990 darauf hingewiesen, dass die Kapitalbewegungen, die in der Weltwirtschaft zu beobachten sind, auf paradoxe Weise den Voraussagen der neoklassischen Wachstumstheorie widersprechen.³⁶⁰ Wenn diese Modelle annähernd realistisch wären, müsste die Produktivität des Kapitals in armen Ländern dramatisch höher liegen als in reichen Ländern, so dass massive Kapitalflüsse zu erwarten wären, um diese Differenzen auszugleichen.¹⁴⁴ In der Realität ist davon wenig zu sehen. Die wichtigsten Empfängerländer sind – wie gesehen – gerade die reichsten und am weitesten fortgeschrittenen Volkswirtschaften. Ein niedriges Pro-Kopf-Einkommen korreliert mit niedrigem Kapitalzufluss.

5.4 Kapitalverkehrskontrollen

Kapitalverkehrskontrollen sind im Aussenhandel staatliche Massnahmen zur Beschränkung der Freiheit des internationalen freien Kapitalverkehrs. Hierzu gehören Steuern auf Kapitalimporte bzw. Kapitalexporte, Mengenbeschränkungen, Genehmigungs- und Meldepflichten. Kapitalverkehrskontrollen werden somit auch im Rahmen der Aussenwirtschaftstheorie betrachtet.³⁶¹

Mit dem Ende des Bretton-Woods-Systems gingen die meisten Länder zu einem System flexibler Wechselkurse über und der Internationale Währungsfonds (IWF) verlor die Aufgabe, das Bretton-Woods-System zu stützen. Bald zeigte sich jedoch, dass es nach dem Ende des Bretton-Woods-Systems viel häufiger zu internationalen Finanz- und Währungskrisen kam, bei denen sich der IWF zur Krisenhilfe zuständig sah. Seit den 1990er Jahren wirbt der IWF für eine Deregulierung des Kapitalverkehrs. Mit der Abschaffung der Kapitalverkehrskontrollen in fast allen OECD-Staaten Ende der 1970er Jahre entfielen die gesetzlichen Grenzen zwischen den heimischen und den internationalen Kapitalmärkten.^{362, 363}

Nachdem beobachtet wurde, dass die Banken mit immer weniger Eigenkapital arbeiteten, gründeten die G10 (Industrienationen) 1974 den Basler Ausschuss. Dieser entwickelte mit Basel I, Basel II und Basel III Regulierungsempfehlungen an die nationale Bankenaufsicht der G10-Länder.³⁶²

Die Finanzmarkttheorie besagt, dass eine Liberalisierung des Kapitalverkehrs zu sinkenden Kapitalkosten und leichterem Zugang zu Kapital führen werde. Durch den freien Wettbewerb würden Finanzsysteme an Flexibilität und Effizienz gewinnen. Zudem sorgten offene Kapitalmärkte auch dafür, dass die Wirtschaftspolitik der Länder der «Disziplinierungsfunktion» der Finanzmärkte unterworfen werde. Dieser Theorie folgend haben seit den 1980er Jahren die meisten Länder ihre Kapitalmärkte durch Abbau von Kapitalverkehrskontrollen liberalisiert.³⁶¹

Das sind exakt jene Massnahmen, um die Nationen mit ihren Völkern den Kapitalmärkten, sprich Babylon, zu unterwerfen.

Kapitalverkehrskontrollen wurden z. B. in Chile von 1982 bis 1999 eingesetzt, um kurzfristige Fremdwährungskredite zu begrenzen, da der plötzliche Abzug derartiger Kredite eine Finanzkrise auslösen kann (so z. B. in Mexiko, in der sogenannten Tequila-Krise von 1994/1995).³⁶¹

Auch im Rahmen der Finanzkrise ab 2007 wurden Kapitalverkehrskontrollen eingeführt. So mussten in Island Banken kurzzeitig schliessen und vom März 2013 bis April 2015 führte Zypern Kontrollen ein. Ende

³⁶⁰ Lucas (1990), "Why Doesn't Capital Flow From Rich to Poor Countries?"

³⁶¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Kapitalverkehrskontrolle>

³⁶² https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_des_Geldes

³⁶³ <https://www.oecd-ilibrary.org/docserver/9789264221765-de.pdf?expires=1727858365&id=id&ac-cname=guest&checksum=278CE7EAE88018E90C43AE1D9CB5460F>

Juni 2015 führte Griechenland aufgrund der Staatsschuldenkrise Kapitalverkehrskontrollen ein und schloss die Banken und die Athener Börse.³⁶¹

Seitdem sind internationale Finanzkrisen wie z. B. die Asienkrise (ab März 1997) die Russlandkrise (ab Herbst 1997) oder die Finanzkrise ab 2007 aufgetreten, die bei einigen Ökonomen zu einer veränderten Bewertung der Liberalisierungen geführt haben. Beispielsweise waren von der Asienkrise solche Länder am stärksten betroffen, die ihre Finanzmärkte kurz zuvor liberalisiert hatten. Länder wie China oder Indien, die strikte Kapitalverkehrskontrollen beibehalten haben, waren von der Krise kaum betroffen. Viele Ökonomen sahen die hohe Volatilität (Unbeständigkeit) der internationalen Kapitalflüsse als Quelle der internationalen Finanzkrisen.³⁶¹

Die Aufhebung der Kapitalverkehrskontrollen in Europa sind eine direkte Folge des Europäischen Binnenmarktes, der seit dem 1. Januar 1993 existiert. Darin werden die vier Grundfreiheiten verlangt: Freier Warenverkehr, Personenfreizügigkeit, Dienstleistungsfreiheit und freier Kapital- und Zahlungsverkehr. Die Schweiz ist damit über bilaterale Verträge der EU verbunden, weil die Volksabstimmungen vom 6. Dezember 1992 zum Europäischen Wirtschaftsraum knapp abgelehnt wurde.

China hält nach wie vor an Kapitalverkehrskontrollen fest. Die Frage stellt sich allerdings, wie lange sie noch aufrechterhalten werden.³⁶⁴ Schlussendlich wird China wirtschaftlich und militärisch die USA ablösen und damit bis 2050 das weltweite babylonische Führungszentrum werden. Genauso wie China hält Indien nach wie vor Kapitalverkehrskontrollen. Sogar die Europäische Union hat sich im Vertrag von Maastricht den Rückgriff auf Kapitalverkehrskontrollen vorbehalten.⁵²⁴

Länder mit Kapitalverkehrskontrollen wurden von den verschiedenen Wirtschafts- und Finanzkrisen kaum je erfasst.

5.5 Wechselkurse

*Gebt mir die Kontrolle über die Währung einer Nation und es ist mir egal wer die Gesetze macht.
Meyer Amschel Rothschild (1743–1812), internationaler Bankier*

Wenn wir von Wechselkursen sprechen, so handelt es sich um den Kurs, wie ausländische Devisen getauscht werden. Devisen sind auf Fremdwährung lautende ausländische Zahlungsmittel. Es ist Buchgeld (auch Giralgeld genannt, also Kontoguthaben, Wechsel, Schecks), das auf eine ausländische Währung lautet und ist ein Zahlungsmittel im Bankwesen. Als volkswirtschaftliches Aggregat wird es dem Bargeld (Münzen, Banknoten) gegenübergestellt.

5.5.1 Goldstandard³⁶⁵

Zwischen 1880 und 1914 herrschte als Wechselkurssystem der klassische Goldstandard, der sich gegenüber dem Bimetallismus (Gold-Silber-Währung) bzw. dem Silberstandard durchgesetzt hat. Mit den Weltkriegen wurde der Goldstandard vor allem durch die kriegführenden Staaten aufgehoben.

Beim System des internationalen Goldstandards stellt Gold eine Reserve dar. Die in einem Land umlaufende Geldmenge steht dabei wiederum in fester Beziehung zum vorhandenen Gold. International stehen die unterschiedlichen Währungen wiederum in fester Beziehung zu einander.

Der Goldautomatismus³⁶⁶ hielt dabei die unterschiedlichen Wechselkurse stabil: Stieg der Kurs einer Währung gegenüber einer anderen Währung bedeutete dies einen Verlust an Goldreserven und einen Anstieg der Goldreserven des jeweiligen anderen Landes. Die Reduktion der vorhandenen Reserven bedeutete eine Reduktion der im Inland befindlichen, bzw. umlaufenden Geldmenge. Eine Reduktion der

³⁶⁴ <https://www.swp-berlin.org/10.18449/2024S09/>

³⁶⁵ <https://unipub.uni-graz.at/obvugrhs/download/pdf/246085>

³⁶⁶ <https://www.reppa.de/lexikon/goldautomatismus>

umlaufenden Geldmenge wiederum bedeutet, dass die inländischen Zinsen ansteigen. Steigende inländische Zinsen wiederum machen eine Kapitalanlage für ausländische Investoren interessanter. Dies lässt wiederum den Wechselkurs steigen, d. h. die Nachfrage nach inländischem Geld steigt.

Charakteristikum des Goldstandards war, dass die Zahlungsbilanz eines Landes immer ausgeglichen sein musste. Dies erfolgte über automatische Anpassungen der Goldmengen des Landes, indem es zwischen den Ländern zu Zunahmen bzw. Abnahmen ihrer Goldreserven kam, je nachdem ob ein Land mehr exportierte oder importierte.

Im Zeitalter des Goldstandards bestand die Aufgabe der Zentralbanken, den Wechselkurs ihrer Währung in konstanter Relation zur Goldmenge zu halten. Goldzuflüsse bzw. Goldabflüsse zwischen den Ländern sollten damit Über- bzw. Unterbewertungen von unterschiedlichen Währungen unmöglich machen, da andernfalls Arbitragegeschäfte³⁶⁷ zwischen Ländern mit unterschiedlichen Währungen möglich gewesen wären. Diese Arbitragegeschäfte waren jedoch begrenzt und hingen hauptsächlich von den Transportkosten ab.

Damit ergab sich für Schwankungen ein gewisser Spielraum, der durch die sogenannte Goldpunkte³⁶⁸ begrenzt war, ab denen sich Arbitragegeschäfte gelohnt hätten. Die Handelsbilanz eines Landes beeinflusste die Goldmenge eines Landes ganz beträchtlich, denn die Zahlungsbilanz musste stets immer ausgeglichen sein.

Wenn ein Land mehr importierte als es exportierte entstand eine grössere Nachfrage nach Devisen bzw. der ausländischen Währung als sich für die heimische Währung ergab. Dies führte zu einem Handelsbilanzdefizit in dem Land mit dem Importüberschuss und damit zu einem Goldabfluss. Die heimische Währung musste daher in Relation zur ausländischen Währung abgewertet werden, um stabile Wechselkurse und stabile Gold- und Geldmengenbeziehungen weiter garantieren zu können. Die ausländische Währung hingegen wertete bei einem Handelsbilanzüberschuss auf.

Dies bedeutete auch eine Aufwertung der Währung und verschlechterte damit wiederum die Handelsbedingungen (Terms of Trades) des ausländischen Landes. Goldzuflüsse bzw. Goldabflüsse zwischen Ländern garantierten eine permanent ausgeglichene Zahlungsbilanz.

Ausgeglichene Zahlungsbilanzen ergaben sich allerdings erst durch weitere „Nebeneffekte“ der Goldbewegungen.

In jenem Land das ein Handelsbilanzdefizit aufwies sank die Geldmenge. Die geringere Geldmenge wiederum bedeutete, dass die Zinsen dieses Landes gegenüber seinen Handelspartnern stiegen, da Geldmenge und Zinsniveau wiederum in direkter Beziehung zu einander stehen. Höhere inländische Zinsen ihrerseits bedeuten, dass Kapital aus dem Ausland ins Inland transferiert wird, da eine inländische Kapitalanlage lukrativer wird.

Damit die Zahlungsbilanz ausgeglichen ist, war eine positive Kapitalbilanz bei Vorhandensein einer negativen Handelsbilanz notwendig. Das Prinzip der ausgeglichenen Zahlungsbilanz gilt auch heutzutage noch. Unter dem Goldstandard erfolgte ein Ausgleich automatisch über die erwähnten Goldverschiebungen. Es gab jedoch noch weitere Effekte durch die Verschiebungen der Goldmengen zwischen den Ländern.

Höhere Zinsen führen zu einem Rückgang der Wirtschaftsleistung eines Landes, da durch steigende Zinsen Investitionen zurückgenommen werden, Kapitalanlagen nehmen jedoch zu.

Ein Rückgang der inländischen Wirtschaftsleistung führt wiederum zu einem Rückgang der inländischen Preise und damit verbesserte sich wiederum die Handelsbilanz des Inlands durch steigende Exporte. In jenem Land mit dem Handelsbilanzüberschuss wirkte dieser Automatismus in entgegengesetzte Richtung. Ein Handelsbilanzüberschuss bewirkte einen Zufluss an Gold. Das wiederum erhöhte die umlaufende Geldmenge. Die nunmehr höhere Geldmenge reduzierte die Zinsen. Die geringeren Zinsen ihrerseits führen wiederum zu einem Anstieg der Inflation, und damit des allgemeinen Preisniveaus in jenem

³⁶⁷ Börsengeschäfte, die Preis-, Kurs- oder Zinsunterschiede zwischen verschiedenen Märkten zum Gegenstand der Gewinnerzielung machen.

³⁶⁸ <https://www.reppa.de/lexikon/goldpunkt>

Land das einen Handelsbilanzüberschuss aufwies. Die höheren Preise wiederum reduzieren die Wettbewerbsfähigkeit des Landes.

Unter dem System des Goldstandards hatte die Geldpolitik einen geringen Einfluss, denn die Geldpolitik war nur durch die Golddeckung geprägt. Es gingen somit keine verzerrenden Massnahmen seitens einzelner Staaten aus, denn unter dem System des Goldstandards gab es klare und einfache Regeln, die von Seiten der Politiker bzw. Länder nur eingehalten werden mussten. Doch gerade darin lag auch die Schwäche des Systems: Es war nicht „krisenfest“.

Der Goldstandard zwang somit die einzelnen Länder, sofern sie am weltweiten Handel partizipieren und ihr Land industrialisieren wollten, eine Goldreserve anzulegen. Bei den nicht «entwickelten» Ländern und erst recht bei jenen, die keine eigenen Goldvorkommen hatten, war das schwierig. Grossbritannien hatte den Vorteil, weil es diesen damals als weltweites Führungszentrum im Auftrag von Babylon weit vorausplanend einführte und sich daher darauf vorbereiten konnte.

Zudem ist hier anhand eines Beispiels zu verdeutlichen, dass nicht die einzelnen Nationen das Gold horteten, sondern Babylon. Sir Francis Drake (1540-1596) war ein englischer Freibeuter, Entdecker und der erste englische Weltumsegler. Als Drake 1580 von seiner Weltumsegelung zurückkam, brachte er eine so grosse Goldbeute nach England zurück, dass Königin Elisabeth I. mit ihrem Anteil nicht nur die ganze Staatsschuld bezahlen, sondern auch noch etwa eine Million Mark in der Levantinischen Kompanie anlegen konnte, der Firma, aus der die Ostindische Kompanie (British East India Company, BEIC) später das Britische Imperium erwuchs.³⁶⁹

Mit diesem Goldstandard gelangte ein grosser Teil des weltweiten Goldes in die Hände der Zentralbanken, die wie Sie nun wissen, privaten babylonischen Unternehmen gehören. Dieses Gold ist daher, auch wenn die Zentralbanken als öffentlich dargestellt werden, der Öffentlichkeit entzogen und daher privat, erst recht seit der Privatisierung.

5.5.2 Geschichtlicher Hintergrund

Mit dem Bretton Wood-System wurden feste Wechselkurse eingeführt. Der Dollar wurde an das Gold gebunden, womit er voreinst Wertsicherheit bot und die verschiedenen nationalen Währungen wurden mit festen Kursen an den Dollar gekettet. Das bot allen Teilnehmern Stabilität und Planbarkeit, die nach den Weltkriegen erwünscht waren. Deshalb war es (noch) nicht möglich, Gewinn aus Wechselkursspekulationen zu generieren. Dafür wuchs die Geldmenge des Dollars ins Unermessliche. Davon profitierten nur die Aktionäre der FED, aber gar nicht das amerikanische Volk.

Seit der endgültigen Aufhebung des Goldstandards, der erst im Jahre 1973 umgesetzt wurde, ging man gezwungenermassen zu flexiblen Wechselkursen (Floating) über, wobei die Goldbindung der einzelnen Währungen nach wie vor aufrecht erhalten blieb. Mit dem Jamaika-Abkommen, das vom 7. bis 8. Januar 1976 ausgehandelt wurde, traten im April 1978 eine Reihe internationaler Abkommen in Kraft, die das Ende des Währungssystems von Bretton Woods besiegelten.

³⁶⁹ Zischka Anton, *Der Kampf um die Weltmacht Baumwolle*, Wilhelm Goldmann Verlag, Ausgabe 1940, Erstausgabe 1935, 261 Seiten, Seite 29.

Die Abkommen erlaubten den Preis von Gold in Bezug auf den US-Dollar und anderen Währungen zu floaten, wenn auch in einer Reihe von vereinbarten Einschränkungen. In der Praxis war der Dollar seit dem Nixon-Schock im Jahr 1971, entgegen einer Vereinbarung des IWF, auf diese Weise im Umlauf. Die Abkommen sahen auch Bestimmungen für die finanzielle Unterstützung von Entwicklungsländern, vertreten durch die Gruppe von 77³⁷⁰, vor, um den entgangenen Gewinn aus dem Export von Primärgütern zu kompensieren. 1978 wurde eine Änderung vorgenommen, um die Schaffung von Sonderziehungsrechten zu ermöglichen, die als "ziemlich billige Kreditlinie" für die Entwicklungsländer bezeichnet werden.³⁷¹

Deshalb empfahl der IWF seinen Mitgliedern erst 1976 die Aufhebung der Goldbindung der Währungen. Die gegenseitige Währungspolitik folgte bei diesem Übergang chaotischen Regeln, da weltweit die Zentralbanken intervenierten, um den Kurs der eigenen Währung zu steuern.³⁷² Deshalb stürzte der Dollar erst ab dem Jahr 1976 ab.

Fortan bestimmte der Markt alles. Alle Währungen, einschliesslich des US-Dollars, wurden fiduziarisch (auf Treu und Glauben anvertraut). Das bedeutet, dass der Nominalwert der Zahlungseinheit durch den ausgebenden Staat garantiert wird. Einfach ausgedrückt: Der Hundert-US-Dollar-Schein hat nur deshalb diesen Wert, weil das amerikanische Finanzsystem dies garantiert (behauptet). Diese Definition ist natürlich sehr primitiv, aber das Gesamtsystem beruht darauf, dass sich alle Akteure darauf einigen, den Dollar als Zahlungseinheit mit vereinbarter Kaufkraft zu akzeptieren.³⁷³ Mit dem Dritten Weltkrieg wird der Dollar entthront werden. Diese Auseinandersetzung läuft spätestens seit der russischen Sonderoperation in der Ukraine offen, doch nur wenige Menschen verstehen, was abläuft.

Die Ablösung des Geldsystems vom Goldstandard erlaubte es der FED nun endgültig, Dollars in beliebiger Menge ohne Gegenwert zu drucken.

Während die einzelnen Nationen in der ersten Phase ihre Währungen nur in einem eng begrenzten Rahmen beeinflussen durften, mussten sie die Wechselkurse nun im vollen Umfang schützen.

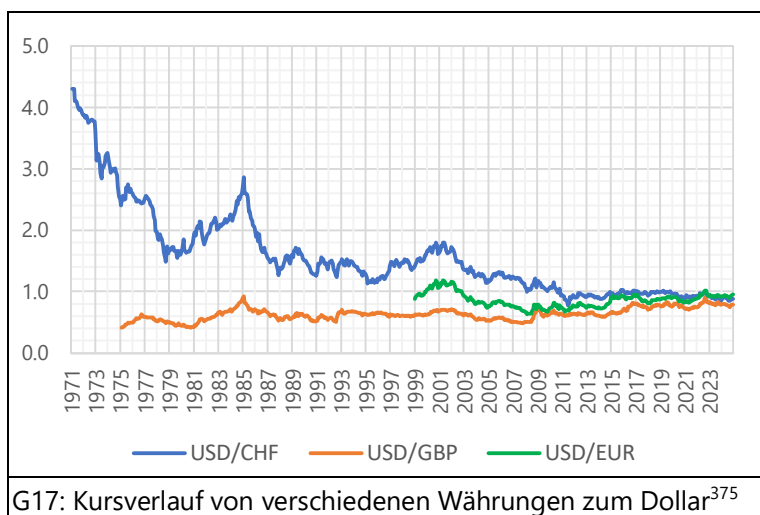
Wechselkurse werden durch Angebot und Nachfrage für die jeweiligen Währungen bestimmt. Und Angebot und Nachfrage für Währungen werden von Faktoren wie Währungsspekulation, Zinssätzen, Staatsinterventionen (Regulierungen) und Kapitalflüssen zwischen den Ländern stärker beeinflusst als durch den Währungsbedarf im Aussenhandel. Zudem werden viele Waren und Dienstleistungen, wie z.B. Gebäude, sämtliche Dienstleistungen des Staates und die meisten Dienstleistungen im freien Markt, nicht international gehandelt.³⁷⁴ Die Wechselkurse für die Sonderziehungsrechte zu den jeweiligen Währungen werden jedoch vom IWF festgesetzt.¹⁷⁹

Aus dieser Definition wird erkennbar, **dass sich die einzelnen Nationen nun wie Unternehmen am Weltmarkt positionieren mussten.** Sie sind eine Voraussetzung für die Globalisierung, deren zweite Welle exakt mit der Aufhebung des Goldstandards und mit dem Besuch von Nixon in China erfolgte. Letzteres bewirkte den wirtschaftlichen Aufstieg Chinas. 50 Jahre später ist China wirtschaftlich gleich stark wie die USA. China wird in den nächsten Jahren wirtschaftlich noch stärker werden. Die USA hingegen steigen immer mehr zu einem Dritte-Welt-Land ab, genau gleich wie Europa.

Die beiliegende Grafik zeigt das laufende Verhältnis über die Jahre zum Dollar. Sie zeigt eindrücklich, dass der Dollar zum Schweizer Franken massiv an Wert verloren hat, ganz besonders Anfangs der 1970er Jahren. Das ist eine Folge der zu vielen Ausgabe von Dollars.

Wenn eine Nation den Kurs ihrer Währung zu den übrigen auf- oder abwertet, hat das Konsequenzen.³⁷⁶

Die **Abwertung** einer Währung gegenüber Fremdwährungen führt zu einer Verbilligung der Exporte und



G17: Kursverlauf von verschiedenen Währungen zum Dollar³⁷⁵

einer Verteuerung der Importe des betreffenden Landes. Eine Abwertung der eigenen Währung fördert Inflationstendenzen im Inland.

Die **Aufwertung** einer Währung hingegen verteuert die Exporte und verbilligt die Importe des jeweiligen Landes. Dies kann für das Land, das seine Währung aufwertet einen Verlust der Wettbewerbsfähigkeit im Exportbereich bedeuten. Auf der anderen Seite sorgt eine Aufwertung dafür, dass mehr Geld für Importe ausgegeben wird, was die Gefahr einer hohen Inflation und Arbeitslosigkeit mindert.

Der Staat, bzw. die Notenbank kann also eine gewollte Abwertung ihrer eigenen Währung herbeiführen. Da eine Abwertung zu einer Verteuerung der Importe und einer Verbilligung der Exporte des abwertenden Landes führt, kann sie zulasten des Auslandes zu einer Erhöhung oder Stabilisierung des Volkseinkommens über den Aussenbeitrag instrumentalisiert werden. Auf diese Weise werden Importe teurer, während inländische Produkte für das Ausland billiger werden.

Bei flexiblen Wechselkursen ergibt sich eine Abwertung quasi automatisch durch Änderung von Angebot und Nachfrage am Devisenmarkt.

5.5.3 Marktmodell

*Wenn jedes Individuum [...] in der Führung seiner Geschäfte so agiert, dass der größte Wert produziert wird, verfolgt es nur seinen eigenen Vorteil und **ist darin wie in vielen anderen Fällen durch eine unsichtbare Hand geleitet, um ein Ziel zu befördern, das nicht Teil seiner Absicht war** [...]. In der Verfolgung seiner eigenen Interessen bringt das Individuum häufig die Gesellschaft wirksamer voran, als es sie in Wahrheit voranbringen möchte.*³⁷⁷

Adam Smith (1723-1790), Schotte, Begründer der klassischen Nationalökonomie und Ökonom der Britischen Ostindien-Kompanie BEIC

Eine Gesellschaft, die alle Lebensbeziehungen den Gesetzen des Marktes unterwirft, trägt Anzeichen von totalitärer Ideologie, die lebensgefährlich ist für den Staat.

Johannes Rau (1931-2006), deutscher Politiker und 8. Bundespräsident

Adam Smith war ein schottischer Aufklärer und gilt als Begründer der klassischen Nationalökonomie. Er war Wirtschaftswissenschaftler der British East India Company (BEIC) und entwickelte für seinen Arbeitgeber die Free-Trade-Politik. Mit der Auflösung der BEIC³⁷⁸ entstand 1874 aus deren Eigentümern das Komitee der 300. Mit der Free-Trade-Politik der «Britten» bzw. der «unsichtbaren Hand» hatte schon George Washington (1723-1790) in den entstehenden Vereinigten Staaten zu kämpfen.⁵

Deshalb sagte Theodore Roosevelt (1858-1919), der 26. Präsident der Vereinigten Staaten (1901-1909):

Hinter der sichtbaren Regierung sitzt auf dem Throne eine unsichtbare Regierung, die dem Volke keine Treue schuldet und keine Verantwortlichkeit anerkennt. Diese unsichtbare Regierung zu vernichten, den gottlosen Bund zwischen korruptem Geschäft und korrupter Politik zu lösen, ist heute erste Aufgabe des Staatsmannes.

³⁷⁰ https://deutsch.wikibrief.org/wiki/Group_of_77

³⁷¹ https://deutsch.wikibrief.org/wiki/Jamaica_Accords

³⁷² <https://de.wikipedia.org/wiki/Goldstandard>

³⁷³ <https://de.rt.com/international/218687-dollar-oder-bomben-usa-planen/>

³⁷⁴ https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Internationaler-Preisvergleich/Tabellen/kaufkraftparitaeten-kapitel.pdf?__blob=publicationFile

³⁷⁵ <https://de.investing.com/currencies/usd-chf-historical-data>

³⁷⁶ <https://proaurum.ch/aktuellwichtig/grandt-auf-und-abwertung-waehrung>

³⁷⁷ Smith Adam, *Der Wohlstand der Nationen*, Buch IV, II, 1776/1981, S. 400
https://de.wikipedia.org/wiki/Der_Wohlstand_der_Nationen

³⁷⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Britische_Ostindien-Kompanie

Roosevelt konnte das nach seiner Amtszeit schreiben. In seiner Präsidentschaft hat er jedoch diese **unsichtbare Hand** nach Kräften gefüttert. Er wie alle anderen Präsidenten der USA, als auch der übrigen Nationen auf dieser Welt, sind lediglich Lakaien dieser **unsichtbaren Hand**, der eigentlichen Weltregierung. Wie der Mechanismus im Nationalstaat funktioniert, ist im Kapitel 3 des Aufsatzes *Herrschaft*³⁷³, aber auch im Kapitel 9 des Aufsatzes *Die Privatisierung im Gesamtkontext*⁹, erklärt.

Seit die Kapitalverkehrskontrollen aufgehoben wurden und Informatik und Internet im Bankwesen Einzug gehalten haben, können sehr grosse Finanzsummen mit Mausklick verschoben werden. Auf diese Weise wird findigen Bankern ermöglicht, aus kleinsten Kursdifferenzen Gewinn zu schlagen, ohne überhaupt eine Arbeit zu verrichten. Es ist daher offensichtlich, dass es sich dabei nur um Parasiten handeln kann. Das ist nur möglich, weil die Kapitalverkehrskontrollen aufgehoben wurden.

Das Verschieben von grossen Finanzsummen hat aber auch noch einen anderen Hintergrund. Bedingt durch die Veränderung der Leitzinsen, aber auch der Wechselkurse, in den jeweiligen Ländern entstehen Zinsdifferenzen. Damit wird das Anlegen von Geldern entweder verbessert oder verschlechtert, d.h. es können über die Landes- bzw. Währungsgrenzen hinweg Kapitalgewinne erzielt werden. Deshalb werden Gelder abgezogen und an einem anderen Ort gewinnbringender «angelegt». Daraus ist ein gewaltiger Spekulationsmarkt entstanden.³⁷⁹

5.5.4 Interventionen am Devisenmarkt³⁸⁰

Die Devisenmarktintervention ist eine Marktregulierung, bei der Zentralbanken auf dem Devisenmarkt als Käufer oder Verkäufer von Devisen³⁸¹ zur Beeinflussung des Wechselkurses auftreten.

Der Devisenmarkt befindet sich nicht nur aufgrund der veränderten Ideologien, sondern auch aufgrund des flexiblen Einsatzes der Informatik stetig im Wandel. Dazu kommt, dass der Handel nebst den bisherigen Primärmärkten heute auch auf verschiedenen Plattformen stattfindet. Der Devisenmarkt ist dadurch nicht nur schneller, sondern auch viel komplexer geworden.

Um die Wechselkurse in diesem undurchsichtigen und spekulativen Umfeld stabil zu halten, sehen sich die Zentralbanken gezwungen, am «Markt» zu intervenieren, wenn der Kurs aus grundsätzlichen Überlegungen zu tief oder zu hoch bewertet wird.

Die SNB schreibt, dass sie im März 2009 erstmals Devisenmarktinterventionen tätigte. Der Grund liegt in der Weltwirtschaftskrise, die mit der Subprimekrise 2007 begann, weil in deren Folge die Aktienmärkte einbrachen, die Weltwirtschaft abstürzte und die Inflation fiel. Weltweit senkten die Zentralbanken schnell ihre Leitzinsen und erhöhten die Liquidität. In vielen Ländern gingen die Leitzinsen gegen Null. Ohne diese Massnahmen wären sehr viel mehr Banken eingegangen.

Die Abnahme der globalen Nachfrage traf auch die Schweizer Wirtschaft. Investoren flüchteten in den als «sicheren» Hafen geltenden Schweizer Franken. Die Währung geriet unter starken Aufwertungsdruck, das heisst die ausländischen Währungen wurden billiger bzw. der Franken wurde für das Ausland teurer, weshalb für das Ausland der Import von Schweizer Waren teurer wurde.

In diesem Umfeld verschlechterten sich die Inflationsaussichten und das Deflationsrisiko wurde akut. Die Senkung des Leitzinses genügte nach Ansicht der SNB nicht, die Rahmenbedingungen in engen Grenzen zu halten, weshalb sie erstmals am Devisenmarkt intervenierte.

Eine der Folgen für die Unternehmen, vor allem der exportorientierten, war, sie mussten ihre Kosten reduzieren, um weiter existieren zu können.

Die Nebenwirkung der Devisenmarktinterventionen aufgrund der Währungsrisiken sind stärkere Schwankungen des Jahresergebnisses der Zentralbanken. Das bedeutet, die Bilanzsumme wird massiv ausgeweitet, wie im Kapitel 5.5.5, Währungsreserven, erklärt wird. Damit verbunden sind auch grössere

³⁷⁹ Erklärung des Handels: <https://www.cmcmarkets.com/de-at/forex-trading-lernen/was-ist-forex>

³⁸⁰ https://www.snb.ch/public/publication/de/www-snb-ch/publications/communication/speeches/2024/ref_20240409_msl/0/ref_20240409_msl.de.pdf

³⁸¹ https://deutsch.wikibrief.org/wiki/Foreign_exchange_derivative

Gewinne oder Verluste. Die SNB soll die Preisstabilität in der Grenze von weniger als zwei Prozent pro Jahr halten. Sie behauptet, sie habe dieses Ziel erreicht; zumindest vorerst. Weiteres zum Thema Inflation siehe im Kapitel 5.8.

Nachdem das Bretton-Woods-System aufgegeben wurde, entfielen auch die fixen Wechselkurse, weshalb es starke Wechselkursschwankungen gab. Diese hängen eng mit der Entwicklung des internationalen Kapitalverkehrs zusammen. Die nationalen Güter- und Kapitalmärkte wurden immer mehr international miteinander verflochten. Das überproportionale starke Wachstum des internationalen Kapitalverkehrs ist das charakteristische Merkmal der Globalisierung. Die weitgehende Abschaffung von behördlichen Reglementierungen des internationalen Kapitalverkehrs ist eine wesentliche Ursache für diese Entwicklung.

Die Deregulierung von Geschäften mit ausländischen Kapitalmärkten setzte 1984 mit der Abschaffung der Devisen-Swap-Kontrolle ein. Ein wesentlicher Faktor war der starke Druck der USA, die ihr Aussenhandelsdefizit mit Japan auf den ihrer Meinung nach stark unterbewerteten Yen zurückzuführen. Das endete mit dem Yen-Dollar Agreement im Mai 1984. Beispielsweise wurden 1984 auch die Quellensteuer auf Einkommen von Nichtansässigen in den USA, Grossbritannien, Deutschland und Frankreich abgeschafft.³⁸² Die Folge der neuen Kapitalliberalisierung war ein rascher Anstieg des Devisenhandels: Das tägliche Handelsvolumen über das System CHIPS, das einen grossen Teil der in US-Dollar denominierten internationalen Zahlungen abwickelt, stieg von 37 Milliarden Dollar im Jahr 1980 auf 300 Milliarden Dollar im Jahr 1985 und 943 Milliarden Dollar im Jahr 1993. Die Gesamtaktiva der US-Pensionsfonds haben sich in den 1980er Jahren fast verdreifacht (von 891 Milliarden Dollar im Jahr 1981 auf 2'491 Milliarden Dollar im Jahr 1990), wobei ein zunehmender Anteil im Ausland investiert wurde.³⁸³

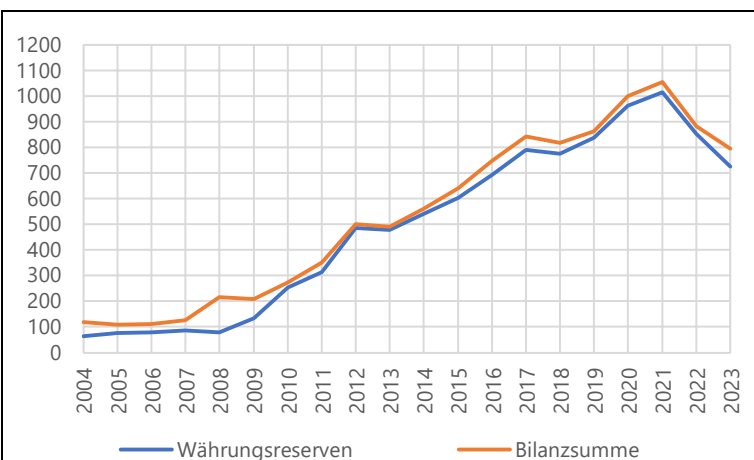
5.5.5 Währungsreserven

Gold wird vor allem in Krisenzeiten weiterhin eine Rolle als Währungsreserve spielen. SNB

Währungsreserven (auch Valutareerven oder Reservewährungen) sind die von einer Zentralbank auf der Aktivseite ihrer Bilanz gehaltenen Mittel. Sie sind Teil der Währungsreserven und werden zu Devisenmarktinterventionen und zur Finanzierung von Aussenhandelsdefiziten benötigt.

Die Entwicklung der Währungsreserven begann mit dem Goldstandard. (1880-1914). Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs musste der Goldstandard im Minimum von den Kriegsparteien aufgehoben werden, weil der Krieg sonst nicht hätte finanziert werden können. Gold kann nicht beliebig vermehrt werden wie Fiat-Geld. Mit der Bretton-Woods-Ära (1944-1971) wurde der US-Dollar durch deren Verwendung automatisch zur Reserve. Seit der Beendigung des Bretton-Woods-Abkommen gilt der flexible Wechselkurs. Deshalb wurden mehrere wichtige Währungen in den Währungskorb aufgenommen.

Die SNB hält die Währungsreserven hauptsächlich in Form von Devisenanlagen und Gold. Zu den Währungsreserven gehören auch die Reserveposition beim Internationalen Währungsfonds (IWF) und die internationalen Zahlungsmittel. Die Devisenanlagen beinhalten wiederum Staatsanleihen, Aktien und Unternehmensanleihen aus der Wirtschaft, nicht aber von systemrelevanten Banken. Sie nutzt diese Anlagen, für einen positiven Renditebeitrag, um damit das langfristige Risiko-Ertrags-Verhältnis zu verbessern.



G18: Währungsreserven und Bilanzsumme der SNB in Mia. Fr.

³⁸² http://www.beigewum.at/wordpress/wp-content/uploads/085_ronald_heinz.pdf

³⁸³ <https://www.elibrary.imf.org/display/book/9781475506969/ch13.xml>

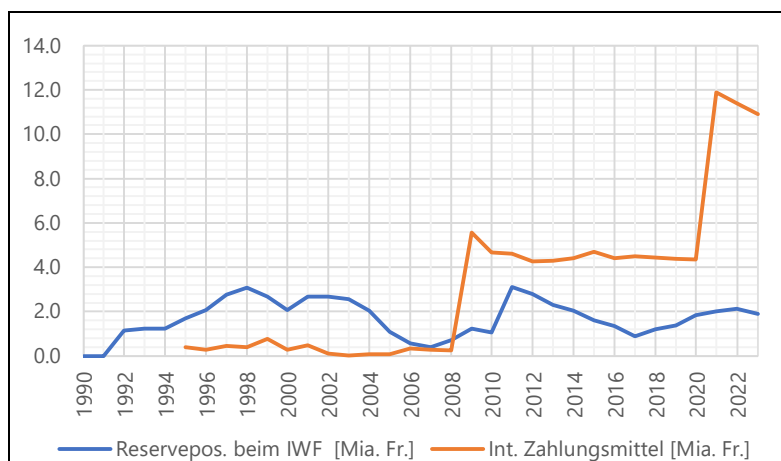
Die Aktivseite der Bilanz besteht fast ausschliesslich aus Währungsreserven. Aus der Grafik wird ersichtlich, dass die Bilanzsumme erst nach der Weltwirtschaftskrise von 2007 explodiert ist. Die Zunahme von 2006 bis 2009 betrug 70.8 Prozent, war aber nur der Anfang einer langfristigen Entwicklung und von 2006 bis 2021 betrug sie 1190 Prozent.

Währungsreserven ermöglichen es der Nationalbank, jederzeit über den nötigen geld- und währungspolitischen Handlungsspielraum zu verfügen. Sie wirken überdies «vertrauensbildend» und dienen der Vorbeugung und Überwindung allfälliger Krisen, behauptet die SNB. Aus diesem Grund musste sie die solideste (Währungs-) Reserve Gold bis 2007 «vorbeugend» verkaufen, damit sie auf die kommenden und geplanten Krisenzeiten «vorbereitet» war. Siehe dazu Kapitel 4.2.

Die weltweiten globalen amtlichen Devisenreserven betrugen gemäss IMF Ende des 3. Quartals 2024 12.73 Billionen US-Dollar.³⁸⁴ Bei einem Goldpreis von 85'000 Dollar (ca. 75'000 Franken) pro Kilogramm ergäbe das eine Menge Gold von 149'765 Tonnen Gold. Das wären rund dreiviertel des weltweit vorhandenen Goldes. Vor einem Jahr, also Ende des 3. Quartals 2023 waren es noch 11.85 Billionen US-Dollar. Beim damaligen Goldkurs wären das bereits rund 95 Prozent des weltweit vorhandenen Goldes. Im 3. Quartals 2016 waren es 11.0 Billionen US-Dollar. Das wären bereits 260'000 Tonnen Gold, als rund 28 Prozent mehr als weltweit Gold vorhanden ist. Der Anteil der Schweiz an den gesamten Devisenreserven betrug im 2024 3. Quartal 0.17 Prozent. Diese Zahlenbeispiele zeigen, dass etwas offensichtlich völlig unrealistisch ist. Daraus wird ersichtlich, dass dieses «Geld» nicht werthinterlegt sein kann, sondern nur durch Fiat-Geld entstanden ist. Dem entsprechend «verschwinden» die Währungsreserven wieder, wenn die Anlagen verkauft werden, ansonsten sie nicht mehr zurückgehen könnten. Deshalb nehmen die Währungsreserven und die Bilanzen zu und wieder ab. Das ist nur mit dem Trick des Fiat-Geldes möglich und funktioniert nur bei den Zentralbanken, nicht aber bei anderen Unternehmen, weil sie das Geld nicht selber schöpfen können.

Diese Währungsreserven entstanden vorwiegend erst seit der vorsätzlich herbeigeführten Weltwirtschaftskrise von 2007. Es sind daher nur noch buchhalterische, also fiktive Zahlen ohne jeden physischen Wert. Da unser Rechtssystem auf der Basis von «Fakten» basiert, werden diese Bilanzen «rechtlich» gesehen als das Mass aller Dinge betrachtet, weshalb die Eigentümer der Zentralbanken, diese Forderungen bei den Nationen durchsetzen werden, wenn die Staaten im laufenden *Great Reset* zahlungsunfähig werden. Damit das in der Öffentlichkeit nicht publik wird, werden die Aktien der illegal privatisierten Institutionen vom Volk auf diese Eigentümer übertragen. Das Volk wird davon nichts bemerken, weil es so oder so nichts mehr hat, mit «offizieller» Propaganda «informiert» wird, sich aber auch nicht dafür interessiert und die Zusammenhänge erst recht nicht versteht.

Um zu untermauern, dass die Problematik im Wesentlichen erst mit der Weltwirtschaftskrise von 2007 begann, sind beiliegend die Reserveposition beim IWF und die internationalen Zahlungsmittel der SNB dargestellt. Es ist offensichtlich, dass in der direkten Folge der Weltwirtschaftskrise von 2007 und mit der Covid-19-Pandemie eine massive Ausweitung der internationalen Zahlungsmittel der SNB erfolgte. In den Geschäftsberichten der SNB der Jahre 2004 bis 2011³⁶ gibt es den Hinweis, dass die ausgewiesenen Zahlungsmittel von den übrigen Währungen stammen und damit nicht den Schweizer Franken, den US-Dollar, den EURO oder gar das Gold betreffen.



G19: Reserveposition und int. Zahlungsmittel der SNB in Mia. Fr.

Die SNB schrieb im Geschäftsbericht über das Jahr 2020

³⁸⁴ <https://data.imf.org/regular.aspx?key=41175>

Der bedeutendste Risikofaktor auf den Anlagen ist das Währungsrisiko, das die Nationalbank aus geldpolitischen Gründen nicht absichern kann. Schon geringe Veränderungen der Frankenwechselkurse führen zu erheblichen Schwankungen des in Franken gemessenen Anlageerfolgs. Im Jahr 2020 wurden die sich aus der Aufwertung des Frankens ergebenden Währungsverluste durch hohe Renditen der Anlagen in den Investitionswährungen mehr als kompensiert. Die in Franken gemessene Rendite auf den Währungsreserven betrug 1,9%. Sowohl das Gold als auch die Devisenreserven rentierten positiv (13,5% bzw. 1,2%).

Die Höhe der Währungsreserven ergibt sich im gegenwärtigen Umfeld weitgehend aus der Umsetzung der Geldpolitik. Der Bestand an Währungsreserven vervielfachte sich seit Beginn der Finanz- und Schuldenkrise. ... Mit dem Bilanzanstieg erhöhten sich die absoluten Verlustrisiken, und das Verhältnis von Eigenkapital zu Währungsreserven sank deutlich. Auch im Jahr 2020 stieg die Bilanzsumme vor dem Hintergrund des Einsatzes der geldpolitischen Instrumente zur Bewältigung der Coronakrise weiter.

5.5.6 Währungskriege und Währungsabkommen

Die Welt befindet sich in einem internationalen Währungskrieg.

Guido Mantega (1949-), brasilianischer Politiker, Finanzminister, Mitglied des WEF

Ein Währungskrieg ist eine Eskalation der Währungsabwertungspolitik zwischen zwei oder mehr Nationen, von denen jede versucht, ihre eigene Wirtschaft anzukurbeln. Die Währungskurse schwanken auf dem Devisenmarkt ständig. Ein Währungskrieg ist jedoch dadurch gekennzeichnet, dass mehrere Nationen gleichzeitig politische Entscheidungen treffen, die auf die Abwertung ihrer eigenen Währungen abzielen.³⁸⁵

Die Länder werten ihre Währungen vor allem deshalb ab, um ihre eigenen Exporte auf dem Weltmarkt attraktiver zu machen. Was der einen Seite einen Vorteil verschafft, führt auf der anderen Seite zu einem Nachteil. Das ist eine Folge der Buchhaltung. Würden wir wieder einen Tauschhandel über die Landesgrenzen einführen, so gäbe es keine Handelsbilanzen, weder negative noch positive. Währungskriege und Währungsabkommen sind aber nur eine Folge der Spezialisierungen und vor allem der Globalisierung, indem alle der Meinung sind, sie allein müssten für die ganze Welt produzieren und nicht nur für ihr eigenes Land.

Um nur indirekt in den Handel einzugreifen, wurden aus politischen Gründen sogenannte Währungsabkommen zwischen Staaten geschlossen. Die offiziellen Ziele, die anvisiert wurden, entsprachen jedoch nicht immer deren Folgen, womit festzuhalten ist, dass es sich um «politische» Entscheide handelte.

Einige Beispiele, die später teilweise erklärt werden:

- Washingtoner Währungsabkommen³⁸⁶
- Europäische Währungsabkommen³⁸⁷
- Smithsonian Agreement³⁸⁸
- Plaza-Abkommen³⁸⁹
- Louvre-Abkommen³⁹⁰

³⁸⁵ https://www.investopedia-com.translate.google/articles/forex/042015/what-currency-war-how-does-it-work.asp?_x_tr_sl=en&_x_tr_tl=de&_x_tr_hl=de&_x_tr_pto=rq
<https://www.investopedia.com/articles/forex/042015/what-currency-war-how-does-it-work.asp>

³⁸⁶ <https://www.alleaktien.com/lexikon/washingtoner-waehrungsabkommen>

³⁸⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4isches_W%C3%A4hrungsabkommen

³⁸⁸ https://en.wikipedia.org/wiki/Smithsonian_Agreement

³⁸⁹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Plaza-Abkommen>

³⁹⁰ <https://de.wikipedia.org/wiki/Louvre-Abkommen>

5.6 Trilemma des Wechselkursregimes

Das Impossible Trinity-Modell (deutsch: Unmöglichkeit der Dreieinigkeit) wurde von John Marcus Fleming im Jahre 1962 und von Robert Alexander Mundell im Jahre 1963 unabhängig voneinander entwickelt. Fleming (1911-1976) war u.a. stellvertretender Direktor der Forschungsabteilung des Internationalen Währungsfonds. Mundell (1932-2021) wirkte als Berater für verschiedene internationale Organisationen, so u.a. für die Weltbank, den Internationalen Währungsfonds und die Europäische Kommission. Er gilt als Vater des Euro.

Das Trilemma des Wechselkursregimes («impossible trinity») besagt, dass eine Volkswirtschaft nur zwei der folgenden drei Ziele gleichzeitig erreichen kann: offene Kapitalmärkte, stabile Wechselkurse und eine unabhängige Geldpolitik.

Da gemäss Trilemma nur zwei Ziele gleichzeitig erreichbar sind, bedeutet das für offene Volkswirtschaften folgende Konsequenzen:

- Die Entscheidung für freie Kapitalbewegungen und geldpolitischer Autonomie führt zu einem flexiblen Wechselkursregime (z. Bsp. USA, EU)
- Die Entscheidung für fixe Wechselkurse und Erhalt geldpolitischer Autonomie führt zu Beschränkungen des Kapitalverkehrs (z. Bsp. China)
- Die Entscheidung für fixe Wechselkurse bei freiem Kapitalverkehr führt zu Verzicht auf geldpolitische Autonomie (z. Bsp. Hongkong)

Wenn beispielsweise eine Volkswirtschaft offene Kapitalmärkte und eine unabhängige Geldpolitik bevorzugt, kann sie keine stabilen Wechselkurse aufrechterhalten, da Kapitalströme die Wechselkurse beeinflussen würden.

Im Bretton-Woods-Systems gab es fixe Wechselkurse, die an den Dollar und dieser wiederum an das Gold gebunden waren. Nach dem Zusammenbruch des Bretton-Woods-Systems gab es starke Wechselkursschwankungen. Diese hängen eng mit der Entwicklung des internationalen Kapitalverkehrs zusammen. Der internationale Kapitalverkehr ist seit Anfang der 70er Jahre und in den 90er Jahren stärker gestiegen als der Welthandel und die Weltproduktion. Die nationalen Güter- und Kapitalmärkte wurden immer mehr international miteinander verflochten. Das Schlagwort Globalisierung der Weltwirtschaft kommt in den 90er Jahren auf. **Das überproportionale starke Wachstum des internationalen Kapitalverkehrs ist das charakteristische Merkmal der Globalisierung. Die weitgehende Abschaffung von behördlichen Reglementierungen des internationalen Kapitalverkehrs ist eine wesentliche Ursache für diese Entwicklung.** Der Vorteil (für die Privaten) eines freien internationalen Kapitalverkehrs ist, dass eine weltweit effiziente Allokation des Produktionsfaktors Kapital möglich ist. Ein Nachteil (für die Gesellschaft) dieser Liberalisierung ist die zunehmende Abhängigkeit der eng miteinander verbundenen Volkswirtschaften. Die Geldpolitik bei freiem internationalem Kapitalverkehr und festen Wechselkursen wird der Geldpolitik mit dem Ziel des Zahlungsbilanzausgleichs untergeordnet. Das heisst, die Geldpolitik steht als Instrument der Wirtschaftspolitik nicht mehr zur Erreichung interner (gesellschaftlicher) Ziele zur Verfügung.

Durch die Liberalisierung des internationalen Kapitalverkehrs verloren die Mitgliedstaaten des Bretton-Woods-Systems immer mehr die Möglichkeit, eine autonome Geldpolitik zu betreiben.

Das war babylonische Absicht, denn damit mussten sie nach der Musik der Finanzindustrie, also nach dem Willen von Babylon, tanzen.

5.7 Geldmenge

Es gibt einen langfristigen Zusammenhang zwischen Geldmengenwachstum und Inflation.

*Jean-Claude Trichet (1942-), französischer Ökonom und Politiker
sowie Präsident der Europäischen Zentralbank (2003-2011)*

*Wer auch immer die Geldmenge irgendeines Landes kontrolliert, ist der absolute Herr über die
gesamte Industrie und den Handel.*

*James Abram Garfield (1831-1881),
20. US-Präsident (1881), Hochradfreimaurer im 14. Grad des Schottischen Ritus³⁹¹*

*Wie die zentrale Steuerung der Geldmenge funktioniert, ist leicht zu beschreiben – aber kaum zu
glauben. Ich habe festgestellt, dass es Nicht-Wissenschaftlern äusserst schwerfällt, sich vorzustel-
len, dass zwölf von insgesamt neunzehn Menschen, die in einem prachtvollen griechischen Tem-
pel an der Constitution Avenue in Washington tagen – und die alle nicht vom Volke gewählt sind
–, qua Gesetz über die furchteinflössende Macht verfügen, die gesamte im Land befindliche Geld-
menge verdoppeln oder halbieren zu können. Es liegt allein in ihrem Ermessen, die Menge dessen
festzulegen, was von den Wirtschaftswissenschaften als «Geldbasis» oder monetäre Basis be-
zeichnet wird: Bargeldumlauf plus Einlagen der Kreditinstitute bei den zwölf Federal Reserve
Banks oder Bargeldumlauf plus Bankreserven. Die Gesamtstruktur der liquiden Mittel, Bankein-
lagen, Geldmarktfonds, Anleihen usw. eingeschlossen, stellt eine umgedrehte Pyramide dar, bei
der die Menge des Basisgeldes in der Spitze versammelt ist und von der das gesamte Gebilde
abhängt.³⁹²*

*Milton Friedman (1912-2006),
amerikanischer Wirtschaftswissenschaftler der Mikroökonomie,
Mitglied der liberalen Denkfabrik Mont Pèlerin Society¹⁰⁰,
des Club of Rome¹⁰⁰ und der Superloge «THREE EYES»²⁹*

In der Wirtschaftsgeschichte wurden häufig staatlich gesteuerte Erhöhungen der Geldmenge genutzt,
um Staatsschulden zu tilgen oder Konjunktur- oder auch Rüstungsprogramme zu finanzieren, beispiels-
weise während der Weltwirtschaftskrise oder zu Kriegszeiten.³⁹³

5.7.1 Definition

*Some people seem to infer from this that output and income can be raised by increasing the
quantity of money. But this is like trying to get fat by buying a larger belt.³⁹⁴*

*Einige Leute scheinen daraus abzuleiten, Produktion und Einkommen könnten erhöht werden,
indem man die Geldmenge erhöht. Aber dies ist so, als würde man versuchen dick zu werden,
indem man sich einen längeren Gürtel kauft.*

*John Maynard Keynes (1883-1946)
1. Baron Keynes war ein britischer Ökonom, Politiker
und Mathematiker. Mitglied des Komitees der 300*

Geld ist ein Gut, welches gleichzeitig folgende drei Eigenschaften (Funktionen) erfüllt:³⁹⁵

1. staatlich anerkanntes Zahlungsmittel und damit Tauschmittel gegen andere Güter und Währungen
2. Wertmassstab als Ausdruck für den Wert anderer Güter und Währungen
3. Wertaufbewahrungsmittel als Voraussetzung zur Kapitalbildung

³⁹¹ <https://scottishrittenmj.org/blog/masonic-presidents-vice-presidents>

³⁹² Böenkamp Gérard, *Markt, Freiheit und Reform – Ein Milton-Friedman-Brevier*, NZZ Libro, 2012, 96 Seiten, ISBN 9783038238034. <https://www.avenir-suisse.ch/wie-die-steuerung-der-geldmenge-funktioniert-ist-kaum-zu-glauben/>

³⁹³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Staatsverschuldung>

³⁹⁴ <https://keynes-gesellschaft.de/keynes-leben-und-werk/aussprueche-und-parabeln/>

³⁹⁵ <https://www.wagner-berlin.de/am11.htm>

Der Funktion als Wertmassstab kommt dabei besondere Bedeutung zu. Sie beinhaltet die Vorstellung vom Geldwert als Kaufkraft einer Währungseinheit, wobei sich deren innere und äussere Komponente z.B. über den Aussenhandel gegenseitig beeinflussen.

Ausgehend von dieser Definition haben die jeweiligen Zentralbanken festgelegt, was zur Geldmenge gehört. Die Geldmengen M0, M1, M2 und M3 beinhalten folgende Teile, deren Abgrenzung je nach Nationalbank variieren kann. Bei der SNB sind sie wie folgt definiert:³⁹⁶

M0	ist die Notenbankgeldmenge und entspricht der Summe von Notenumlauf und Giroguthaben inländischer Geschäftsbanken bei der SNB. Sie ist die monetäre Basis, welche nur von der Zentralbank geschaffen werden kann.
M1	ist der Bargeldumlauf des Publikums, den Sichteinlagen bei Banken sowie den Einlagen auf Transaktionskonten bei Banken, d.h. Konten, die vor allem Zahlungszwecken dienen. Berücksichtigt werden jeweils nur Positionen in Schweizer Franken und von Inländern. Sichteinlagen sind Bankguthaben, für die keine Laufzeit oder Kündigungsfrist vereinbart ist oder deren Laufzeit oder Kündigungsfrist weniger als einen Monat beträgt.
M2	setzt sich aus der Geldmenge M1 und der Spareinlagen bei Banken zusammen. Ausgeklammert aus den Spareinlagen werden die gebundenen Vorsorgegelder im Rahmen der beruflichen Vorsorge (2. Säule) und der freiwilligen Eigenvorsorge (3. Säule). Spareinlagen sind eine der drei Formen der Bankguthaben, zu denen noch Sichteinlagen und befristete Einlagen (Termineinlagen) gehören. Alle drei Formen unterscheiden sich vor allem durch ihre Laufzeit oder Kündigungsfrist.
M3	ist als Summe der Geldmenge M2 und der Termineinlagen bei Banken definiert. Es sind Verpflichtungen aus Kundeneinlagen auf Zeit und Geldmarktpapiere, deren Laufzeit oder Kündigungsfrist mindestens einen Monat beträgt.
Geldwert	Der Geldwert ist die Kaufkraft des Geldes und stellt die Gütermenge dar, die für eine Geldeinheit gekauft werden kann. Es wird zwischen dem Binnen- und dem Aussenwert des Geldes unterschieden. Der Binnenwert entspricht dem Kehrwert des Preisniveaus. Bei einem Anstieg des Preisniveaus sinkt die Gütermenge, die mit einer Geldeinheit gekauft werden kann, und umgekehrt. Preisniveau und Kaufkraft des Geldes entwickeln sich mit anderen Worten immer entgegengesetzt. Beim Aussenwert des Geldes handelt es sich um die Menge an ausländischer Währung, die mit einer inländischen Geldeinheit erworben werden kann. Der Aussenwert entspricht dem Wechselkurs in der Mengennotierung.
Devisen	umfassen Geldforderungen, die auf fremde Währungen lauten und im Ausland zahlbar sind. Beispiele hierfür sind Sicht- und Terminguthaben sowie Schecks, die auf ausländische Währungen lauten.

5.7.2 Geldmenge am Beispiel der SNB

*I know there is no severe depression in any country or at any time without a sharp decline in the money supply. Likewise, there is no sharp decline in the money stock that is not accompanied by a severe depression.*³⁹⁷

Ich weiß, dass es in keinem Land und zu keiner Zeit eine schwere Depression geben kann, ohne dass die Geldmenge drastisch zurückgeht. Ebenso gibt es keinen drastischen Rückgang der Geldmenge, der nicht von einer schweren Depression begleitet wird.

Milton Friedman (1912-2006),
amerikanischer Wirtschaftswissenschaftler der Mikroökonomie,
Mitglied der liberalen Denkfabrik Mont Pèlerin Society¹⁰⁰,
des Club of Rome¹⁰⁰ und der Superloge «THREE EYES»²⁹

³⁹⁶ <https://www.bfs.admin.ch/bfsstatic/dam/assets/16704296/master>

³⁹⁷ <https://www.ajhssr.com/wp-content/uploads/2024/08/T24808164177.pdf>

Unter Geldmenge versteht man den Geldbestand einer Volkswirtschaft einer bestimmten Bindungsdauer, der sich in Händen von Nichtbanken befindet. Geldmengen können durch Geldschöpfung im Rahmen der Kreditvergabe durch Geschäftsbanken erhöht und durch die Tilgung von Krediten gesenkt werden. Bargeld oder Giralgeld sind stets Verbindlichkeiten einer Geschäftsbank oder Zentralbank gegenüber einer Nichtbank. Mit zunehmender Bindungsdauer schwindet der Charakter der Verbindlichkeit als flüssiges Zahlungsmittel für den Nutzer. Daher sind Geldmengen von ihrer Definition abhängig. Diese Definitionen unterscheiden sich zwischen den Währungsräumen.³⁹⁸

Die ökonomische Bedeutung der Geldmenge beruht auf der Quantitätstheorie, die durch den Monetarismus eine neue theoretische Grundlage erfuhr. Der Monetarismus behauptet einen stabilen Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Geldmenge und des Preisniveaus, indem er von der Prognostizierbarkeit der Umlaufgeschwindigkeit des Geldes (bzw. der Geldnachfrage) ausgeht. **Ist die Geldnachfrage prognostizierbar, so kann die Notenbank die Geldmenge, die sie nur über die Notenbankgeldmenge (NBGM) beeinflussen kann, gezielt zur Steuerung des Preisniveaus einsetzen.**

Mit dem Übergang zu flexiblen Wechselkursen im Januar 1973 bekam die SNB die Möglichkeit, eine autonome Geldpolitik zu führen (Geld- und Währungspolitik). Ab 1975 ging sie zu einer Geldmengenstrategie über und bestimmte zuerst für M1 und von 1980-1990 für die NBGM die jährliche Geldmengenziele. 1991 legte sie für die Jahre 1991-1994 und 1995-1999 für die NBGM einen mittelfristigen Zielpfad von 1% fest. Gegen Ende der 1990er Jahre trat die NBGM als Zwischenziel und Indikator für die Geldpolitik zusehends in den Hintergrund, da die Nachfrage nach diesem Aggregat instabil wurde. Seit Anfang 2000 stützt die SNB ihre geldpolitischen Entscheide auf eine vierteljährliche Inflationsprognose, in die eine Vielzahl von Indikatoren eingeht. Neben dem Konjunkturverlauf und dem Wechselkurs gehört dazu unter anderem auch die Entwicklung der Geldaggregate, insbesondere der Geldmenge M3.⁴⁰⁰

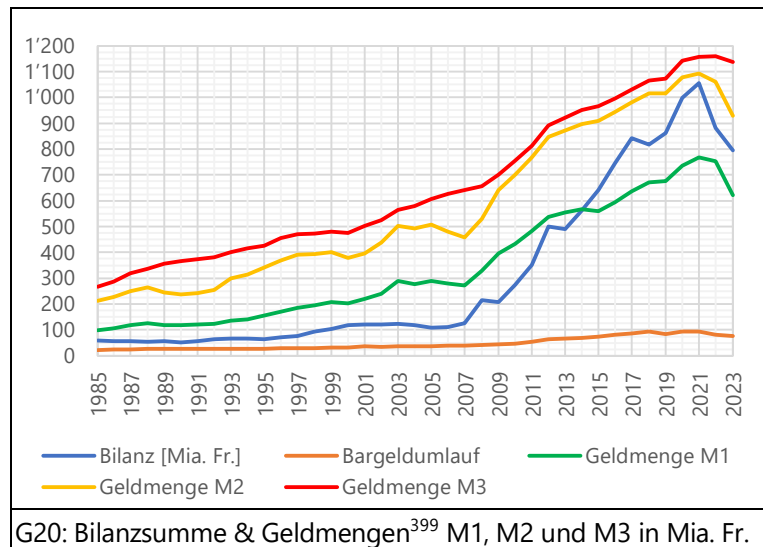
Aus den genannten Zitaten von anerkannten Ökonomen wissen wir, dass

- es einen langfristigen Zusammenhang zwischen Geldmengenwachstum und Inflation gibt⁴⁰¹ und
- **derjenige, welcher die Geldmenge eines Landes kontrolliert, der absolute Herr über die gesamte Industrie und den Handel ist. Deshalb sind die Zentralbanken vollständig in babylonischer Hand.**

Die Notenbankmenge ist durchaus prognostizierbar, denn über die Höhe des Leitzinses wird den Menschen angeboten, ob sie weitere Investitionen tätigen wollen oder nicht. Ist der Zinssatz tief, wird investiert, ist er hoch, wird darauf verzichtet, weil Projekte nicht mehr rentabel sind.

Die Weltwirtschaftskrise von 2007 begann mit der Subprimekrise in den USA. Letztere war in betrügerischer Absicht entfesselt worden. In den USA war aber ausgerechnet der Leitzins in den Jahren 2002 bis 2004 sehr tief. Damit wurde das Fundament für die Subprime-Krise gelegt, denn mit den steigenden Zinsen konnten die Bedingungen der Kredite nicht mehr erfüllt werden. Die Weltwirtschaftskrise von 2007 ist nur eine Folge der Subprimekrise. Weitere Erklärungen dazu folgen im Kapitel 6.8.

Im Gegensatz zu den Jahren 2002 bis 2004, als der Leitzins fast nur in den USA tief lag, liegen alle Leitzinsen der wichtigen Währungen der Industriestaaten von 2009 bis 2022 sehr tief, sogar im



³⁹⁸ <https://de.wikipedia.org/wiki/Geldmenge>

³⁹⁹ <https://data.snb.ch/de/topics/snb/cube/snbmonagg?fromDate=1984-01>

⁴⁰⁰ <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/013749/2008-05-23/>

⁴⁰¹ https://www.ecb.europa.eu/press/key/date/2023/html/ecb.sp230925_1~7ad8ef22e2.de.html

Minusbereich. Das bedeutet, es wurde ein künstlicher Markt geschaffen. Mit dem massiven und gleichzeitigen Ansteigen des Leitzinses wurden massive wirtschaftliche Probleme erzeugt. Deshalb ist die Geldmenge seit 2022 rückläufig.

Mit der russischen Sonderoperation in der Ukraine, die willentlich herbeigeführt wurde, und in deren Folge vom Westen erlassenen Sanktionen, wurde die Situation massiv verschärft, weshalb eine Lawine von Konkursen im Entstehen begriffen ist. Eines Tages wird die Verschärfung der Situation zu einem Kollaps führen. Dieser wird sehr viel grösser und heftiger sein als die Weltwirtschaftskrise, die 1929 mit einem Börsensturz begann.

Das ist das Werk von nur wenigen – «unabhängigen» – Leuten, die sich mehrheitlich in den Zentralbanken tummeln. Deshalb schrieb Adam LeBor: «... An den zweimonatigen Treffen (bei der BIZ) beschliessen die Zentralbanker keine formale Koordinierung der Politik, aber sie harmonisieren ihre geldpolitischen Strategien, wo immer möglich...»

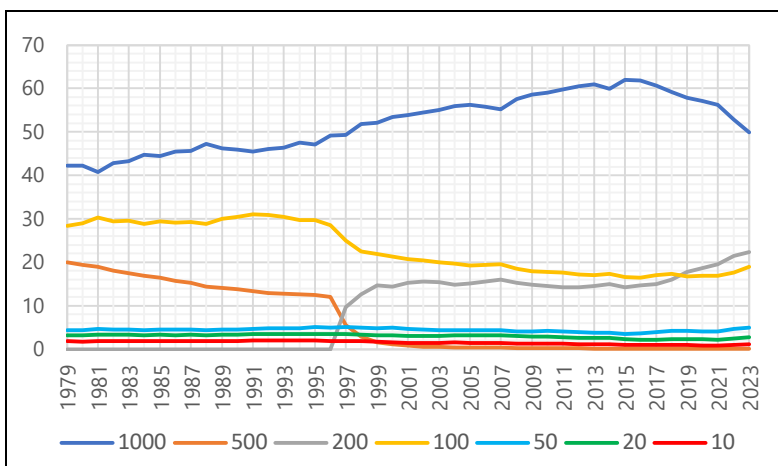
Nur auf diesem Wege ist es möglich, dass «zufällig» alle Zentralbanken den Leitzins gleichzeitig heben und senken. In der Öffentlichkeit wird die Begründung mit den weltweiten Kapitalflüssen begründet, die wiederum mit dem gleichen Ziel willentlich erfolgen.

5.7.3 Notenumlauf

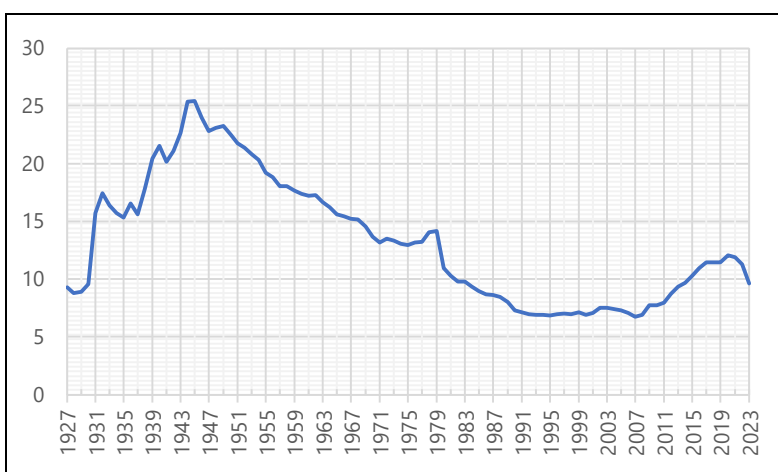
Der Notenumlauf gibt an, welche Betragssumme an Noten der SNB durchschnittlich pro Jahr benutzt wurde. 2023 wurden von den rund 76.5 Milliarden Franken an Noten 51.3 in 1000er Noten, 21.8 Prozent in 200er und 18.2 Prozent in 100er Noten gehalten. Die restlichen 8.7 Prozent verteilen sich auf die übrigen Noten.

Die Benutzung der 1000er Note nahm seit 1981 von 40.9 auf 62.0 Prozent stetig zu und erreichte 2015 den Kulminationspunkt. Seither fällt deren Verwendung, erst recht nach 2021. Es ist eine Täuschung, wenn vermutet wird, dass die 200er und 100er Noten in den Jahren 2022 und 2023 vermehrt verwendet wurden. In Prozenten des Notenumlaufs gibt es durchaus eine Zunahme, aber die nominale Notensummen sanken von 2021 bis 2023 um 3.14 bzw. 3.74 Prozent.

Die Veränderung des Notenumlaufs widerspiegelt zum Teil auch das Wirtschaftswachstum. Die Grafik zeigt den Verlauf des mit dem nominellen Bruttoinlandprodukt (BIP) skalierten Notenumlaufs.



G21: Umlauf der verschiedenen Noten in Wertprozenten⁴⁰²



G22: Verhältnis zwischen Notenumlauf und BIP 1927-2023⁴⁰³ in %

⁴⁰² <https://data.snb.ch/de/topics/snb/cube/snbnomu?fromDate=1979-01>

⁴⁰³ <https://www.snb.ch/de/the-snb/mandates-goals/cash/circulation>

Die SNB schreibt, dass der hohe Anteil der grossen Noten darauf hindeute, dass sie als Wertaufbewahrungsmittel verwendet werden. Das ist im Grundsatz richtig, hat aber auch noch andere Ursachen, vor allem der Anstieg von 1928 von 8.77 Prozent auf 17.42 Prozent im Jahre 1932. Das ist eine Steigerung um 98.6 Prozent und war eine direkte Folge der Wirtschaftskrise, die am 24. Oktober 1929 mit dem New Yorker Börsencrash begann. Auch diese Krise wurde gezielt vorbereitet und ausgelöst. Sie wurde gebraucht, um in Deutschland die Nazi's an die Macht zu bringen und damit den Zweiten Weltkrieg einzuleiten. Die weitere Steigerung ist lediglich eine Folge der ausbrechenden Spannungen und des Zweiten Weltkrieges.

Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges ist das Verhältnis zwischen Notenumlauf und nominellem BIP kontinuierlich gefallen. Im Jahre 2007 wurde der niedrigste Wert von 6.77 Prozent verzeichnet und seither stieg er auf 12.17 im Jahre 2021. Das ist eine Zunahme von 80 Prozent. Das BIP wuchs in dieser Zeit jedoch nur um 26.5 Prozent und die Notengeldmenge sogar um 104.9 Prozent. Sie steht im Einklang mit der Ausweitung der Geldmenge. Diese Steigung beginnt ausgerechnet mit bzw. nach der Weltfinanzkrise (auch globale Finanzkrise), die 2007 begann, und sehr viel länger dauerte als 2008.

Wenn die SNB schreibt, dass das Bargeld als Wertaufbewahrungsmittel verwendet werde,⁴⁰³ so ist das eine offizielle Antwort und nicht die politische Behauptung, es werde für terroristische Aktivitäten benutzt. Letzteres Narrativ dient lediglich dazu, die Menschen dazu zu bringen, das Bargeld aufzugeben, um mit dem elektronischen Geld alle Aktivitäten zu kontrollieren und einzelne sogar aus dem Wirtschaftsprozess auszugrenzen. Letzteres wird ja bereits durch die Banken ausgeübt, wenn Kritik an ihren Verbrechen erhoben wird.

1985 besass im Durchschnitt jeder Einwohner noch rund 4000 Franken Bargeld, 2023 waren es bereits 8500 Franken. Die Teuerung betrug in diesem Zeitraum 152 Prozent. Geht die Differenz nicht auf das Konto des immer mehr fehlenden Vertrauens in das Bankensystem, weil immer mehr Menschen Bargeld horten? Mit Bargeld kann man noch etwas kaufen, auch wenn der Strom abgestellt ist und die Banken geschlossen sind.

Die SNB schreibt in ihrem Geschäftsbericht 2023⁴⁰⁴, dass nach der Erhöhung des SNB-Leitzinses im Juni 2022 vermehrt Bargeld zur Nationalbank zurückfloss, da bei steigenden Zinsen die Nachfrage nach grossen Stückelungen sinkt. Als die SNB in den Jahren 2005 bis 2008 den Libor von 0.25 auf 2.25 Prozent hob, gab es nur unwesentliche Schwankungen. Hingegen nahm die Notenbankmenge zu, als der Libor im Jahre 2008 auf 1.0 bzw. auf 0.0 Prozent, im Jahre 2014 weiter auf -0.25 bzw. auf -1.25 Prozent gesenkt und 2019 schliesslich auf -0.75 Prozent fixiert wurde. Das bedeutet, dass hinter der Veränderung der Notenmenge ganz andere Überlegungen und Prozesse stecken.

Wenn die Geldmenge bei konstanter Umlaufgeschwindigkeit steigt, hat dies zwei mögliche Reaktionen zur Folge. Zum einen kann sich bei noch nicht ausgelasteten Kapazitäten durch die erhöhte Nachfrage die Menge der produzierten Güter (reales BIP) erhöhen. Zum anderen bewirkt eine Geldmengensteigerung bei ausgelasteten Kapazitäten eine Preissteigerung, da die hohe Nachfrage auf ein konstantes Güterangebot stösst. Die Folge ist eine Geldmengeninflation. Sinkt die Geldmenge bei konstanter Umlaufgeschwindigkeit, hat dies einen Nachfragerückgang zur Folge, was für die Unternehmen Umsatzrückgänge und Lagerbildung bedeutet und schliesslich zu Preissenkungen führen kann.⁴⁰⁵

Die gegenseitige Währungspolitik folgte seit der Aufhebung des Goldstandards teils chaotischen Regeln, da weltweit die Notenbanken intervenierten, um den Kurs der eigenen Währung zu steuern. Dahinter steht jedoch eine klare strategische Absicht.

⁴⁰⁴ https://www.snb.ch/de/publications/communication/annual-report/annrep_2023_komplett

⁴⁰⁵ <https://de.wikipedia.org/wiki/Quantit%C3%A4tsgleichung>

5.8 Inflation

*Wir werden nicht zulassen, dass die Inflation zu lange auf zu niedrigem Niveau bleibt.*⁴⁰⁶

*Wir werden nicht vor der niedrigen Inflation kapitulieren.*⁴⁰⁷

Mario Draghi (1947-), Präsident der Italienischen Nationalbank (2006 bis 2011),
Präsident der Europäischen Zentralbank (2011 bis 2019) und
italienischer Ministerpräsident (2021 bis 2022), Mitglied der Superloge «THREE EYES»²⁹

Am Ende aber erwachen die Massen. Sie begreifen plötzlich, dass Inflation vorsätzliche Politik ist und auch endlos so weitergehen wird. Es kommt zur "Katastrophenhaussse". Jeder ist nur noch bemüht, sein Geld gegen "reale" Güter einzutauschen, ganz gleich, ob er sie braucht oder nicht, ganz gleich, wie viel Geld er für sie bezahlen muss. Innerhalb kürzester Zeit, innerhalb weniger Wochen oder gar Tagen wird Geld dann nicht mehr als Tauschmittel benutzt. Es wird zu einem Fetzen Papier. Niemand will mehr etwas gegen Geld abgeben.

Ludwig Elder von Mises (1881 – 1973),
österreichisch-US-amerikanischer Ökonom, Theoretiker des Liberalismus,
Mitglied der liberalen Denkfabrik Mont Pèlerin Society¹⁰⁰

Wenn die Regierung das Geld verschlechtert, um alle Gläubiger zu betrügen, so gibt man diesem Verfahren den höflichen Namen Inflation.

George Bernard Shaw (1856-1950),
irischer Dramatiker, Politiker, Mitglied der Fabian Society
und sehr wahrscheinlich auch des Round Table Clubs

Mit dem kontinuierlichen Prozess der Inflation kann der Staat heimlich und unbeachtet einen grossen Teil des Reichtums seiner Bürger konfiszieren. Mit dieser Methode können die Regierungen nicht nur konfiszieren, sondern willkürlich konfiszieren. ... Der Prozess stellt alle verborgenen Kräfte der ökonomischen Gesetze in den Dienst der Zerstörung, und er macht es auf eine Art und Weise, die nicht einer aus einer Million Menschen zu erkennen vermag.

John Maynard Keynes (1883-1946),
britischer Ökonom, Politiker und Mathematiker. Mitglied des Komitees der 300

5.8.1 Definition

Inflation ist immer und überall ein rein monetäres Phänomen. Milton Friedman (1912-2006)
amerikanischer Wirtschaftswissenschaftler der Mikroökonomie,
Mitglied der liberalen Denkfabrik Mont Pèlerin Society¹⁰⁰,
des Club of Rome¹⁰⁰ und der Superloge «THREE EYES»²⁹

Die Inflation wird sehr unterschiedlich definiert:

- Unter einer Inflation wird in der Volkswirtschaftslehre und Wirtschaft der Anstieg einzelner Preise oder des Preisniveaus in einem Staat innerhalb eines bestimmten Zeitraums verstanden, ohne dass dies auf Mengen- oder Qualitätsveränderungen der Güter und Dienstleistungen zurückzuführen ist.⁴⁰⁸
- Inflation ist die allgemeine Preissteigerung in einer Marktwirtschaft. Weil Waren und Dienstleistungen immer teurer werden, verliert das Geld dabei an Wert.⁴⁰⁹

⁴⁰⁶ Draghi am 26.5.2014 bei einer EZB-Konferenz im portugiesischen Sintra

⁴⁰⁷ Draghi am 10.3.2016 nach der Sitzung des EZB-Rates in Frankfurt. Die Notenbank hatte gerade ihren Anti-Krisen-Kurs verschärft: Nullzins, noch höhere Negativzinsen für geparkte Gelder von Banken und noch mehr Milliarden für Anleihenkäufe

⁴⁰⁸ <https://de.wikipedia.org/wiki/Inflation>

⁴⁰⁹ <https://studyflix.de/wirtschaft/was-ist-inflation-4806>

- Unter Inflation versteht man den Anstieg der Geldmenge im Umlauf und das damit zusammenhängende steigende Preisniveau.⁴¹⁰

Zudem gibt es verschiedene Arten von Inflation, die nach Wahrnehmbarkeit und der Höhe der Inflationsraten beurteilt werden. Je höher die Inflationsrate liegt, desto höher ist auch der Verlust der Kaufkraft.

- Die offene Inflation ist für alle Wirtschaftsteilnehmer erkennbar.
- Bei der verdeckten/versteckten oder (zurück)gestauten Inflation werden Preissteigerungen durch staatliche Preisgrenzen (Höchstpreise, Festpreise, Preisdeckel oder Preisstopp) nicht sofort erkennbar oder es verringern sich bei konstanten Preisen die hierfür erhältlichen Produktmengen. Auch die Verringerung der Mengen oder der Produktqualität/Dienstleistungsqualität bei gleichbleibendem Preis ist deshalb eine versteckte Inflation.
- Skimpflation (englisch to skimp + inflation, „knausern“) ist die Bezeichnung für eine versteckte Inflation, die durch abnehmende Produktqualität durch minderwertigere Inhaltsstoffe bei konstant bleibendem Preis gekennzeichnet ist.
- Bei der schleichenden Inflation sind die Preissteigerungen niedrig und setzen sich für eine lange Zeit wenig auffällig fort. Erst über einen längeren Zeitraum hinweg ist das Ausmass der Inflation erkennbar. Die schleichende Inflation ist von Raten bis zu 5 % pro Jahr gekennzeichnet.
- Die trabende Inflation liegt bei 5 bis 20 Prozent pro Jahr.
- Bei der galoppierenden Inflation liegen die Raten von 20 bis 50 Prozent pro Jahr.
- Bei der Hyperinflation liegen die Raten bei über 50 Prozent pro Jahr.
Als Hyperinflation wird das Phänomen eines progressiv zunehmenden Anstiegs der Güterpreis-inflation bezeichnet. Typischerweise entsteht dieses Phänomen aus einer ungebremsten Ausweitung der Zentralbank-Geldmenge durch offene Geldschöpfung. Auslöser ist meist der Missbrauch einer Notenbank für Zwecke der Staatsfinanzierung.⁴¹¹

Die Sonderform der Inflation ist die Deflation. Mathematisch gesehen ist sie genau das Gegenteil der Inflation, weshalb der Inflationsindex negativ ist. Sie stärkt die Kaufkraft. Deshalb will der Herrscher keine Deflation, weil sie die Menschen finanziell stärken und ihn schwächen würde.

Je nach Höhe der Inflation, verändern die Wirtschaftsteilnehmer ihr Verhalten, indem sie andere Währungen verwenden oder zu einem Warentauschhandel mit oder ohne Edelmetall übergehen. Ebenfalls ist nicht zu vernachlässigen, ob es eine erwartete oder eine unerwartete Inflation gibt. Wie es der Name sagt, gehen die Wirtschaftsteilnehmer von einer kalkulierten Inflation aus oder sie werden von einer plötzlich auftretenden überrascht. In letzterem Fall spricht man von einer unerwarteten Inflation.

Das soziale Leben wird sehr stark von der Inflation beeinflusst, erst recht, wenn sie eine magische Grenze überschreitet. Dann wird sie zur sozialen Sprengkraft, weil die Einkünfte der Haushalte das tägliche Überleben nicht mehr garantieren und die Vermögen dahinschmelzen.

5.8.2 Ausgangslage

In der Grafik G23 ist die monatliche Inflation der jeweiligen Währungsräume dargestellt. Es ist schwierig, aus den einzelnen Graphen der Zu- oder Abnahme der Inflation einen Zusammenhang mit dem Zinssatz oder der Geldmenge zu erkennen, zumal auch längerfristige Prozesse zu berücksichtigen sind, wie sie Ökonomen zum Besten geben; erst recht für einen ungeübten Betrachter.

Die Inflation wird anhand des Verbraucherpreisindexes gemessen und spiegelt die jährliche prozentuale Veränderung der Kosten für den Durchschnittsverbraucher beim Erwerb eines Warenkorbs mit Waren und Dienstleistungen wider. Dieser Warenkorb kann fest sein oder in festgelegten Abständen, z. B. jährlich, geändert werden. Im Allgemeinen wird die Laspeyres-Formel verwendet.

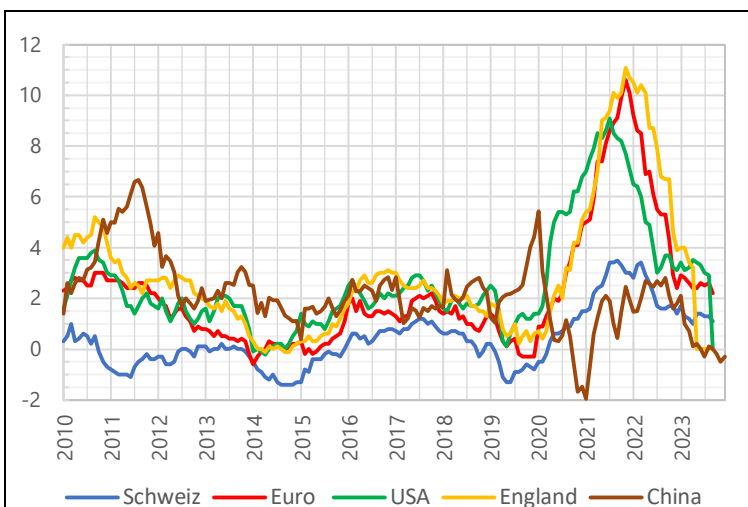
Inflation, aber auch Deflation, kann in einem Währungsraum auf verschiedene Arten entstehen, nämlich

⁴¹⁰ <https://exporo.de/wiki/inflation>

⁴¹¹ https://www.feri-institut.de/media/ulgjqzjl/feri_cfi_mmtomf_4927_190619-kurzversion.pdf

- durch angebotsinduzierte Inflation, indem die Produktionskosten für Güter und Dienstleistungen steigen,
- durch nachfrageinduzierte Inflation, indem die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen das Angebot übersteigt und so die Preise steigen,
- durch eine importierte Inflation, indem die Kosten für importierte Güter und Dienstleistungen steigen,

Diese drei Arten lassen sich alle auf machtpolitische Einflüsse reduzieren. Da unser Geldsystem ein Mittel der Steuerung⁹³ für die Herrschaft ist und nicht nur ein Tauschmittel für die Menschen, **ist Inflation immer und überall ein rein monetäres Phänomen**. Das wird auch durch die letzte der drei Definitionen der Inflation verdeutlicht. Das bedeutet, sie ist gewollt. Lenin bestätigte dies mit der Aussage, die Bourgeoisie müsse mit Steuern und Inflation enteignet werden. Daher darf die Inflation nicht zu tief oder in eine Deflation übergehen. Genau letzteres meinte Draghi mit seinen genannten Zitaten.

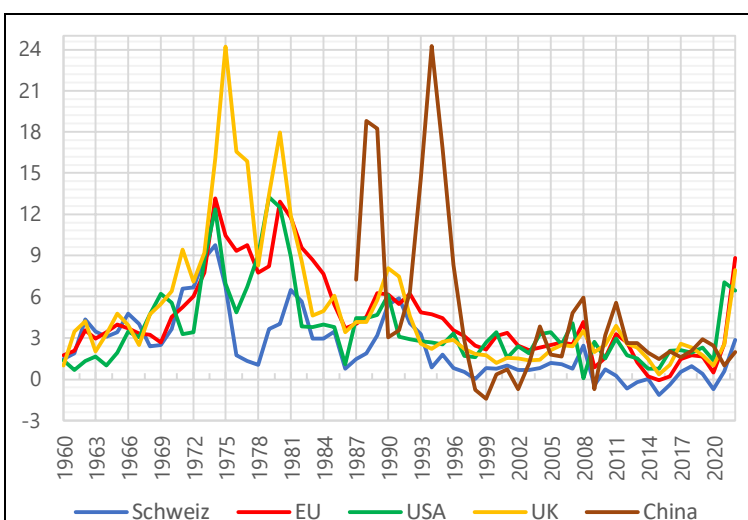


G23: Lfd. **monatliche** Inflation [%] in den Währungsräumen⁴¹²

Aus dem gleichen Grund verbreitete das World Economic Forum im Februar 2017 acht Vorhersagen für die Welt von 2030. Eine davon ist:

Sie werden nichts besitzen. Und Sie werden glücklich sein. Was immer Sie wollen, Sie werden mieten und es wird per Drohne geliefert.

Die Aussage, nichts mehr zu besitzen, erinnert uns an das Kommunistische Manifest von 1848.¹¹ Als es herauskam, brannte ganz Europa und in allen Ländern entstanden Nationalstaaten. Darin heisst es u.a.



G24: Laufende **jährliche** Inflation [%] in den Währungsräumen⁴¹³

Abschaffung des bürgerlichen Eigentums.

Daraus wird ersichtlich, dass die Ökonomen offiziell nicht wissen, wie der genaue Mechanismus des Geldes funktioniert, weil sie als Mitglied einer babylonischen Organisation nur Ideologien verbreiten oder sie nur nachplappern. Bei den Rechtsprofessoren und Anwälte verhält es sich im Rechtswesen⁴¹⁴ genau gleich; ebenso auch in allen anderen Disziplinen. Es ist einfacher, sich zu ducken, zu lügen, einen hohen Lohn zu kassieren und dabei die Gesellschaft zu zerstören, anstatt sich für die Wahrheit einzusetzen. Letzteres bedeutet Entbehrung.

⁴¹² <https://www.leitzinsen.info/inflation.htm> und <https://fxtop.com/jp/zoomhisto.php?C1=CNYi&C2=CNY&A=1&DD1=31&MM1=01&YYYY1=2000&DD2=07&MM2=10&YYYY2=2024&LARGE=1&LANG=de&CJ=0&VAR=1Y&INDICE=ZHCPI1994>

⁴¹³ <https://www.macrotrends.net/global-metrics/countries/ranking/inflation-rate-cpi>

⁴¹⁴ <https://sips.ch/wp-content/uploads/2023/10/Umfrage-bei-Rechtsprofessoren1.pdf>

5.8.3 Die Phillips-Kurve

Lieber 5 Prozent Inflation als 5 Prozent Arbeitslosigkeit.

Helmut Schmidt (1918-2015), deutscher Bundeskanzler

Die Phillips-Kurve, oder auch Phillipskurve, ist eine Grafik, die einen hypothetischen Zusammenhang zwischen Lohnänderungen bzw. Preisniveauänderungen auf der einen und der Arbeitslosenquote auf der anderen Seite beschreibt. Sie stammt vom englischen Statistiker und Ökonomen Alban William Hoeseg Phillips (1914-1975) und wurde 1958 erstmals publiziert und nachher modifiziert. Die Kurve diente als empirischer Beleg der folgenden von Phillips angenommenen Relation: Je höher die Arbeitslosigkeit ist, desto niedriger sind die Nominallohnsteigerungen (und logisch impliziert: auch umgekehrt).⁴¹⁵

Unabhängig davon, ob Phillips einen möglichen technischen Ansatz der Zusammenhänge gefunden hat, bilden nach wie vor die ideologischen Grundlagen des Herrschers die Basis. Diese sind übergeordneter Natur, die Phillips kaum kannte.

Die Phillips-Kurve wurde immer wieder kritisiert. Friedman behauptete sogar, die natürliche Arbeitslosenquote sei durch die institutionellen Gegebenheiten vorausbestimmt. Fiktionelle und strukturelle Faktoren sowie Unvollkommenheiten des Marktes sowie Informationsmängel, Mobilitätshemmnisse, Anpassungskosten und demografischer Wandel seien die Gründe. Langfristig lasse sich die Quote der natürlichen Arbeitslosigkeit indes durch Strukturreformen reduzieren, im Idealfall, also in einem vollkommenen Markt, betrage sie null, behauptete er.⁴¹⁶

Damit hat er den Nagel auf den Kopf geschlagen. Er durfte das sagen, weil keiner es wagte, zu widersprechen. Dieser Markt kann aber nur auf Natürlichkeit basieren und nicht auf Ideologien basierten Vorgaben, die nur Babylon bevorteilen.

Trotzdem ist die Phillips-Kurve immer noch nicht tot, weil sie immer noch ein fester Bestandteil des Theoriekanons der Zentralbanken ist. Diese sehen es als ihre Aufgabe, die Zinsen immer dann zu erhöhen, «...wenn die Party in Gang kommt».⁴¹⁷

5.8.4 Die Arbeitslosenquote

Heute studiert jeder zweite an der Uni sein späteres Hobby für die Arbeitslosigkeit.

Elmar Kupke (1942-2018), deutscher Aphoristiker und Stadtphilosoph

Der Hi-Tech-Neoliberalismus ist jedoch ein falscher Traum für die meisten Menschen. In den USA sinkt der Durchschnittslohn seit zwanzig Jahren. In der EU ist die Massenarbeitslosigkeit zum permanenten Phänomen geworden.

*Richard Barbrook (1956-),
britischer Akademiker*

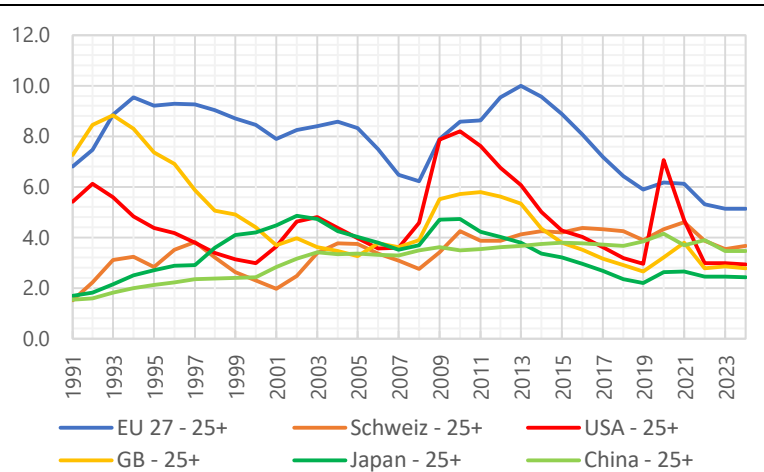
Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbstätigen ist eine volkswirtschaftliche Kennzahl, die den Anteil der registrierten Arbeitslosen an der Summe ziviler Erwerbstätigen und Arbeitslosen, welche weitgehend durch die Bevölkerungsgrösse definiert ist, wiedergibt. Sie wird als Faktor in Prozenten wiedergegeben.

⁴¹⁵ <https://de.wikipedia.org/wiki/Phillips-Kurve>

⁴¹⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Milton_Friedman

⁴¹⁷ https://blog.de.erste-am.com/wie-funktioniert-inflation-teil-3-die-phillips-kurve-2/?get_pdf=124781

Im Zähler der Rechnung wird die Anzahl der registrierten Arbeitslosen erfasst und im Nenner die Anzahl der Erwerbstätigen und der registrierten Arbeitslosen. Erfasst wird in der SECO-Arbeitslosenstatistik nur, wer bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum registriert ist. Wer hingegen nicht sofort vermittelbar ist oder über Arbeit verfügt, wird als nichtarbeitslos betrachtet. Schüler und Studenten werden daher in der Statistik nicht erfasst. Der Leistungsbezug dauert in der Regel zwei Jahre. Menschen die mehr als zwei Jahre arbeitslos sind, fallen daher aus der Statistik. Alles Weitere siehe im Arbeitslosenversicherungsgesetz (SR 837.0) und in den Details Statistiken und Berichte sowie auch unter Definitionen und FAQ.⁴¹⁹

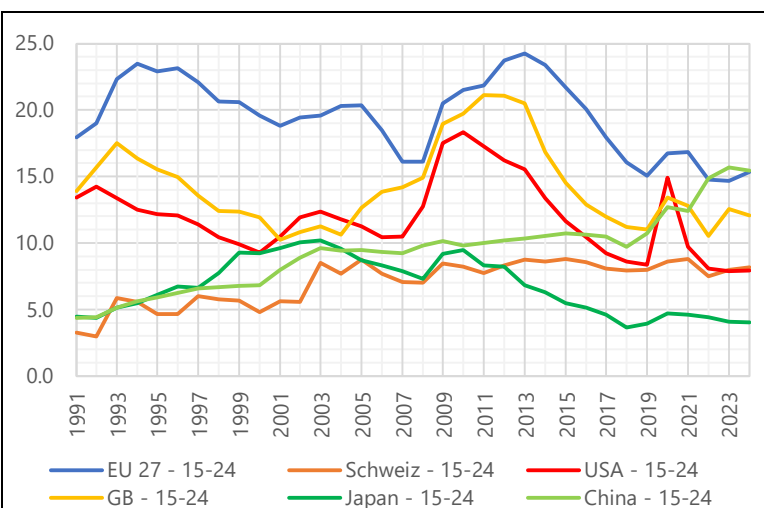


G25: Arbeitslosigkeit der Erwachsenen ab 25 Jahren in %⁴¹⁸

In der Grafik G25 wird die Arbeitslosigkeit der Erwachsenen ab 25 Jahren in den verschiedenen Ländern über die Jahre hinweg dargestellt.

In der Grafik G26 wird die Arbeitslosigkeit der Jugendlichen ab 15 bis 24 Jahren dargestellt.

Bei solchen Grafiken ist es wie immer schwierig, auf die Schnelle die Zusammenhänge mit anderen Massnahmen zu erkennen, erst recht für einen ungeübten Betrachter. Trotzdem lassen sich einzelne Veränderungen aufgrund der Geldmechanismen ausmachen. So ist die Arbeitslosigkeit in den USA und der EU auf die Weltwirtschaftskrise von 2007 zurückzuführen. Dabei wurden zuerst die USA getroffen, weil sie durch die Subprimekrise ausgelöst wurde und erst nachher auf Europa überschwappte. Genau gleich ist es ab dem Jahre 2020. Sie wurde durch die Covid-19-Pandemie ausgelöst.



G26: Arbeitslosigkeit der Jugendlichen ab 15 bis 24 Jahren in %⁴¹⁸

5.8.5 Die Entwicklung der Löhne

Der deutsche Ökonom Heiner Flassbeck, er war von 1998 bis 1999 Staatssekretär und von 2003 bis 2012 Chef-Volkswirt bei der Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung, fordert⁴²⁰, die Löhne müssten im Rahmen des Produktivitätsfortschritts wachsen. Dabei stellt er China als Muster dar, weil die Inflation unter Kontrolle sei und die Löhne im Rahmen des Produktionszuwachses stiegen. Er verfolgt die Ideologie von John Maynard Keynes.

Bei der Situation China muss berücksichtigt werden, dass dieses Land bis spätestens 2050 die USA als der Welt grösste Wirtschafts- und stärkste Militärmacht ablösen muss und damit das weltweite babylonische Führungszentrum werden wird. Der Westen hingegen wird von der babylonischen Politik in die weltwirtschaftliche Bedeutungslosigkeit geführt. Aus diesem Grund sind die grundlegenden Voraussetzungen bzw. Ideologien diametral verschieden.

⁴¹⁸ https://rshiny.ilo.org/dataexplorer22/?lang=en&segment=indicator&id=UNE_2EAP_SEX_AGE_RT_A

⁴¹⁹ <https://www.arbeit.swiss/secoalv/de/home/menue/institutionen-medien/statistiken.html>

⁴²⁰ <https://de.rt.com/inland/221159-oekonom-lueftet-chinas-erfolgsgeheimnis-loehne/>

Da die Beschaffung der erforderlichen Daten nicht einfach ist, wird die Situation in der Schweiz lediglich anhand von zwei Beispielen beurteilt.

Die Gesamtarbeitsverträge (GAV) regeln die Lohn- und Arbeitsbedingungen für Unternehmen und Wirtschaftszweige, die sich oft am unteren Ende oder in der Mitte der Lohnverteilung befinden. Laut der Erhebung über die gesamtarbeitsvertraglichen Lohnabschlüsse (EGL) des BFS wurden die in den grössten GAV (mit mehr als 1500 Beschäftigten) festgelegten Mindestlöhne zwischen 2000 und 2020 durchschnittlich pro Jahr um 1,3 Prozent angehoben. Im Artikel⁴²¹ wird behauptet, die GAV hätten ein Abrutschen der Tieflohne verhindert.

Jährlich 1.3 Prozent mehr Lohn ergibt über 21 Jahre hochgerechnet total 31.16 Prozent. Die Teuerung betrug während diesem Zeitraum aufgrund der verwendeten Daten⁴¹³ hochgerechnet 48.87 Prozent. Damit entsteht eine Differenz von 17.71 Prozent, die die Lohnerhöhung nicht ausgleicht. Somit erfolgte ein jährlicher Kaufkraftverlust von 0.78 Prozent. Das erscheint pro Jahr nicht viel, ergibt aber über die genannte Periode einen Verlust von rund einem Sechstel. Das ist wiederum sehr viel, ganz besonders für die einkommensschwachen Löhne. Die Autoren behaupteten in diesem Artikel genau das Gegenteil und redeten die Situation schön. Herausgeberin ist das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco). Cui bono?

Im 15. Bericht des Observatoriums zum Freizügigkeitsabkommen Schweiz – EU von 2019⁴²² wird für die Jahre 2002-2018 ein durchschnittliches jährliches Lohnwachstum von nominal 1.1 Prozent und real von 0.7 Prozent beschrieben. Nominal ergibt das ein Lohnwachstum von total 20.44 Prozent. Die in diesem Zeitraum über 17 Jahre hochgerechnete Teuerung beträgt aufgrund der verwendeten Daten⁴¹³ 36.72 Prozent. Das ist eine mittlere Jahresteuierung von 1.85 Prozent. Daraus resultiert ein Kaufkraftverlust von total 16.28 Prozent. Das ergibt ein jährlicher Kaufkraftverlust von 0.89 Prozent.

Die beiden Beispiele zeigen eindeutig das gleiche Bild, dass die Kaufkraft systematisch reduziert wird. Dabei reden wir hier nicht von den Grossverdienern, zumal auch noch offen ist, inwieweit sie die vorliegenden Statistiken im positiven Sinn veränderten. Wenn über Jahrzehnte eine Politik verfolgt wird, die einerseits die Inflation nicht bei null hält und andererseits die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen keinen vollen Teuerungsausgleich ermöglichen, so steht zweifelsfrei fest, dass die Gesellschaft verarmt werden soll.

Es zeigt sich einmal mehr, dass die am GAV beteiligten Gewerkschaften nicht ihre Mandanten vertreten, von denen sie bezahlt werden, sondern unbekannte Dritte.

5.9 Quantitative Lockerung – Quantitative Easing (QE)

*So, what's happening here is kleptocracy, it's been going on for decades and it's the plan. QE was not designed to create economic growth; QE was designed to impoverish the 99 percent and enrich the one percent. And everything that was going on in the last couple of weeks is greater degrees of that.*⁴²³

*Also, was hier passiert, ist Kleptokratie, das geht schon seit Jahrzehnten so, und das ist der Plan. Die Quantitative Lockerung war nicht dazu gedacht, wirtschaftliches Wachstum zu schaffen. Die **Quantitative Lockerung war dazu gedacht, 99 Prozent der Bevölkerung ärmer und ein Prozent reicher zu machen**. Und alles, was in den letzten Wochen vor sich ging, ist ein größeres Ausmaß davon.*⁴²⁴

Mark W. Yusko, US-amerikanischer Investor,
Hedgefonds-Manager und Gründer von Morgan Creek Capital Management

Wenn die Kapitalentwicklung eines Landes zum Nebenprodukt der Aktivitäten eines Casinos wird, wird die Arbeit wahrscheinlich schlecht erledigt.

⁴²¹ <https://dievolkswirtschaft.ch/de/2023/10/tiefloehne-ein-politisches-dauerthema/>

⁴²² <https://www.news.admin.ch/news/message/attachments/57616.pdf> - Seite 29

⁴²³ 14. April 2020: <https://thetop10news.com/2020/04/14/weve-turned-the-dollar-into-toilet-paper-chief-investment-officer-tells-keiser-report/>

⁴²⁴ <https://deutsch.rt.com/nordamerika/100965-experte-wir-haben-us-dollar-in-toiletten-papier-verwandelt/>

Quantitative Lockerung (Quantitative Easing, QE) ist eine geldpolitische Massnahme, die von Zentralbanken ergriffen wird, **um die Geldmenge in der Wirtschaft zu erhöhen und die Kreditvergabe zu fördern. Das Hauptziel des quantitativen Lockerungsprogramms besteht darin, die wirtschaftliche Aktivität anzukurbeln und die Deflationsgefahr zu bekämpfen, insbesondere in Zeiten niedriger Zinsen und einer schwachen Konjunktur.**⁴²⁵ Ohne die Möglichkeit, die Zinssätze weiter zu senken, müssen Zentralbanken die Geldmenge strategisch erhöhen.⁴²⁶ Mit der Ausweitung der Geldmenge entstehen neue «Bankreserven». Damit steigt die inländische Geldmenge und der Zins wird «marktwirtschaftlich» tief gehalten, weshalb mehr Kredit nachgefragt wird. Das belebt die Wirtschaft.

Der Begriff Quantitative Lockerung wurde vom deutschen Richard Andreas Werner, einem Mitglied der *Young Global Leaders* des WEF, 1994 geprägt.⁴²⁷

Bei der quantitativen Lockerung kauft die Zentralbank finanzielle «Vermögenswerte», typischerweise Staatsanleihen, von Banken und anderen Finanzinstitutionen auf dem offenen Markt. Durch den Ankauf dieser Vermögenswerte wird den Geschäftsbanken zusätzliches Bargeld zur Verfügung gestellt, wodurch ihre Liquidität erhöht wird. Dadurch sollen die Banken motiviert werden, mehr Kredite an Unternehmen und Haushalte zu vergeben, was wiederum die wirtschaftliche Aktivität ankurbelt.⁴²⁵

Quantitative Lockerung wird oft als aussergewöhnliche Massnahme angesehen, die in Zeiten extrem niedriger Zinsen oder in Situationen, in denen herkömmliche geldpolitische Instrumente nicht ausreichen, eingesetzt wird. Es ist wichtig zu beachten, dass quantitative Lockerung potenzielle Auswirkungen auf verschiedene wirtschaftliche Variablen haben kann, darunter die Inflation, die Wechselkurse und die Vermögenspreise.⁴²⁵

Die Geschichte und Entwicklung der quantitativen Lockerung kann wie folgt ausgeführt werden.⁴²⁵

- Japan führte 2001 als erstes Land quantitative Lockerungsmassnahmen ein, um Deflation und rückläufiges Wachstum anzugehen. Diese Massnahmen umfassten den massiven Ankauf von Staatsanleihen und anderen Vermögenswerten durch die Zentralbank, um die Geldmenge zu erhöhen und die Wirtschaft anzukurbeln. Japan setzte diese Politik in den folgenden Jahren fort und weitete sie aus, um die langanhaltende Deflation zu bekämpfen. Die Deflation war eine Spätfolge der Japanischen Bankenkrise.
- Vereinigte Staaten (2008): Als Reaktion auf die globale Finanzkrise implementierte die Federal Reserve im November 2008 erstmals quantitative Lockerung in den USA, um die Wirtschaft zu stimulieren und die Finanzmärkte zu stabilisieren. Die Massnahmen umfassten den Ankauf von Wertpapieren, insbesondere von langfristigen Staatsanleihen und hypothekenbesicherten Wertpapieren, um die langfristigen Zinssätze zu senken und die Kreditvergabe anzukurbeln. Die Federal Reserve führte mehrere Runden quantitativer Lockerung durch, um die Erholung der Wirtschaft zu unterstützen und die Liquidität im Finanzsystem aufrechtzuerhalten.
- Europa (ab 2009): Die Europäische Zentralbank (EZB) führte quantitative Lockerung als Antwort auf die Eurozonen-Schuldenkrise ein. Nachdem sie zunächst zögerlich war, startete die EZB im Jahr 2015 ihr Asset Purchase Program (APP). Im Rahmen dieses Programms kaufte die EZB grosse Mengen an Staatsanleihen und anderen Vermögenswerten, um die Geldmenge zu erhöhen und die Inflation anzukurbeln. Die quantitative Lockerung der EZB sollte auch dazu beitragen, die Zinssätze zu senken und die Kreditvergabe an Unternehmen und Haushalte zu fördern.
- Mehrere Runden quantitativer Lockerung: Nach der ersten Einführung gab es in verschiedenen Ländern weitere Runden quantitativer Lockerung. Neben den USA setzten auch andere Zentralbanken, darunter die Bank of England und die Bank of Japan, quantitative Lockerungsmassnahmen ein, um die wirtschaftliche Erholung zu unterstützen und die Liquidität in ihren jeweiligen Finanzsystemen

⁴²⁵ <https://www.alleaktien.com/lexikon/quantitative-easing>

⁴²⁶ <https://www.investopedia.com/terms/q/quantitative-easing.asp>

⁴²⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Richard_A._Werner

aufrechtzuerhalten. Jede Runde quantitativer Lockerung wurde entsprechend den wirtschaftlichen Bedingungen und den Zielen der jeweiligen Zentralbank angepasst.

- Reaktion auf die COVID-19-Pandemie: Im Zuge der wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie setzten Zentralbanken weltweit, einschliesslich der US Federal Reserve und der EZB, weitere Runden quantitativer Lockerung ein, um Liquidität bereitzustellen, Finanzmärkte zu stabilisieren und die wirtschaftliche Erholung zu fördern. Diese Massnahmen umfassten den massiven Ankauf von Vermögenswerten, einschliesslich Staatsanleihen und Unternehmensanleihen, um die Zinssätze zu senken und die Kreditvergabe zu unterstützen. Darüber hinaus wurden einige Zentralbanken kreativ und führten innovative Programme wie gezielte langfristige Refinanzierungsgeschäfte ein, um spezifische Sektoren der Wirtschaft zu unterstützen, die von der Pandemie besonders betroffen waren.

Die potenziellen Risiken der quantitativen Lockerung umfassen:⁴²⁵

- Inflation: Eine der grössten Gefahren der quantitativen Lockerung besteht im Risiko einer Inflation. Wenn eine Zentralbank Geld druckt und die Geldmenge erhöht, kann dies zu einer Abwertung der bereits im Umlauf befindlichen Geldmenge führen. Dies kann zu steigenden Preisen und potenziell instabilen Inflationsraten führen.
- Ungleiche Auswirkungen: Quantitative Lockerung kann eine ungleiche Auswirkung auf verschiedene Wirtschaftssektoren haben. Obwohl sie die Wirtschaft insgesamt stimulieren kann, profitieren nicht alle gleich davon. Kritiker argumentieren, dass quantitative Lockerung zu steigenden Preisen von Finanzanlagen führen kann, was die Einkommensungleichheit verstärken kann.
- Finanzielle Instabilität: Kritiker der quantitativen Lockerung argumentieren, dass sie zur finanziellen Instabilität beitragen kann. Durch die Injektion grosser Liquiditätsmengen in das Finanzsystem kann sie die Preise von Vermögenswerten verzerren und Blasen in bestimmten Märkten erzeugen. Wenn die Stimulierung aufhört, besteht das Risiko von Marktabstürzen und erheblichen Vermögenstransfers.
- Auswirkungen auf Zinssätze: Quantitative Lockerung kann sich auf die Zinssätze auswirken. Kurzfristig kann sie zu niedrigeren Zinssätzen führen, was Kreditaufnahme und Investitionen stimulieren kann. Langfristig kann sie jedoch zu höheren Zinssätzen und Inflation beitragen, was negative Auswirkungen auf die Finanzstabilität haben kann.
- Unsichere Wirksamkeit: Es besteht eine fortlaufende Debatte über die Wirksamkeit der quantitativen Lockerung bei der Stimulierung der Wirtschaft. Einige Kritiker bezweifeln ihre Fähigkeit, die Kreditnachfrage effektiv zu stimulieren, insbesondere wenn Banken zögerlich sind, Kredite zu vergeben und potenzielle Kreditnehmer nicht bereit sind, Kredite aufzunehmen.

Während die Federal Reserve die Geldmenge in der Wirtschaft beeinflussen kann, kann das US-Finanzministerium mit der Fiskalpolitik neues Geld schaffen und neue Steuerpolitiken umsetzen. Dadurch fliesst direkt oder indirekt Geld in die Wirtschaft. Quantitative Lockerung kann eine Kombination aus Geld- und Fiskalpolitik beinhalten.⁴²⁶

Im Laufe des Jahres 2014 antizipierten die Märkte, dass sich die Ausrichtung der Geldpolitik in den USA und in der Eurozone unterschiedlich entwickeln würde. Sie erwarteten eine Straffung der Geldpolitik in den USA. Gleichzeitig signalisierte die Europäische Zentralbank, dass gegen Ende 2014 weitere umfangreiche geldpolitische Lockerungsmassnahmen nötig sein würden.³⁸⁰ Die EZB kündigte am 22. Januar 2015 tatsächlich ein umfangreiches Programm zur quantitativen Lockerung an.

Mit diesem gesamten Mechanismus wurden riesige Geldmengen von der Mittel- und Unterschicht zu den Reichen verschoben, ohne dass sie es bemerkten. Genauso, wurde es im eingangs genannten Zitat von Yusko vorweggenommen.

Die quantitative Lockerung kann auch als Doping der Wirtschaft verstanden werden, denn sie generiert heisses Geld.⁴²⁸

⁴²⁸ <https://www.worldbank.org/de/news/opinion/2014/02/05/the-global-economy-without-steroids>

Heisses Geld bezeichnet eine Währung, die schnell und regelmässig zwischen den Finanzmärkten hin- und herschwappt und den Anlegern die höchsten verfügbaren kurzfristigen Zinssätze sichert. Heisses Geld wandert kontinuierlich von Ländern mit niedrigen Zinssätzen in Länder mit höheren Zinssätzen. Diese Finanztransfers beeinflussen den Wechselkurs und können sich auf die Zahlungsbilanz eines Landes auswirken. In Strafverfolgungs- und Bankenaufsichtskreisen kann sich der Begriff „heisses Geld“ auch auf gestohlenen Geld beziehen, das speziell gekennzeichnet wurde, damit es verfolgt und identifiziert werden kann.⁴²⁹

Heisses Geld führt in den betreffenden Ökonomien zu Spekulationsblasen und verzerrt die Wechselkurse.

Die Politik der Quantitativen Lockerung wird von Kritikern als eine Form der indirekten monetären Staatsfinanzierung betrachtet und abgelehnt, da sie sich kaum von verbotener direkter Staatsfinanzierung unterscheidet.⁴³⁰

5.10 Repogeschäft

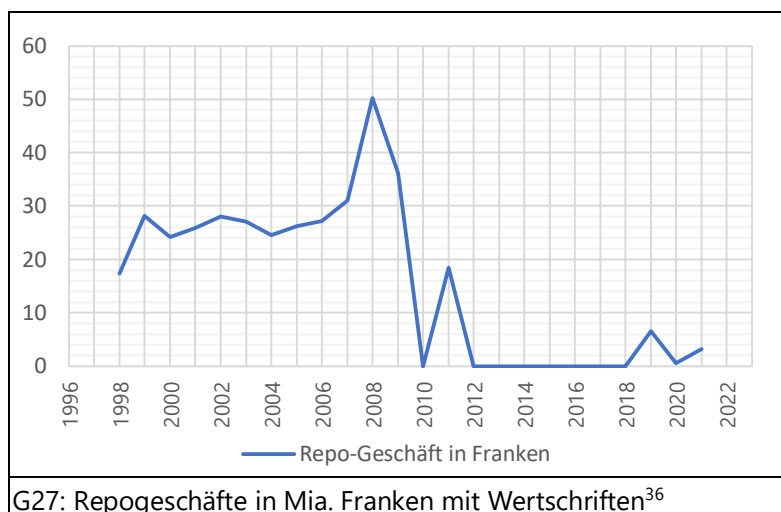
*When I hear complaints about less liquidity, remember there is such a thing as too much liquidity.*⁴³¹

Wenn ich Klagen über zu geringe Liquidität höre, denke ich daran, dass es so etwas wie zu viel Liquidität gibt.

*Paul Adolph Volcker (1927-2019),
Amerikaner, Vorsitzender der Federal Reserve (1979-1987),
Mitglied der Superlogen «WHITE EAGLE» und «THREE EYES»*

Ein Repogeschäft (auch Repo-Geschäft) ist eine Rückkaufvereinbarung oder Repo (Abkürzung von englisch repurchase operation, englisch auch als repurchase agreement). Es ist eine Finanztransaktion, die den gleichzeitigen Verkauf und späteren Rückkauf zu einem zukünftigen Termin eines Wertpapiers kombiniert. Dabei handelt es sich um ein echtes Pensionsgeschäft, bei dem während der Laufzeit das Eigentumsrecht des Verkäufers am Gut auf den Käufer übergeht. Aus ökonomischer Sicht handelt es sich um einen Kredit, der durch (kurz- oder langlaufende) Wertpapiere gesichert wird. Durch diesen Kredit, bzw. mit diesem Ankauf erhöht die Zentralbank vorübergehend das Angebot an Reserveguthaben im Bankensystem.

Die Rückkaufvereinbarung wird – besonders in der Bilanzierungssicht – beim Verkäufer des Gutes auch als *echtes Repogeschäft*, beim Käufer als *unechtes* oder *inverses Repogeschäft* (englisch reverse repo) bezeichnet. Die Rückkaufvereinbarung ist ein kurzfristiges Finanzierungsinstrument mit einer Laufzeit von im Allgemeinen zwischen einem Tag (dann auch als Übernacht-Repo, englisch overnight repo, bezeichnet) und einem Jahr. Der bei einem Repogeschäft angewendete Zinssatz wird Reposatz genannt.



G27: Repogeschäfte in Mia. Franken mit Wertschriften³⁶

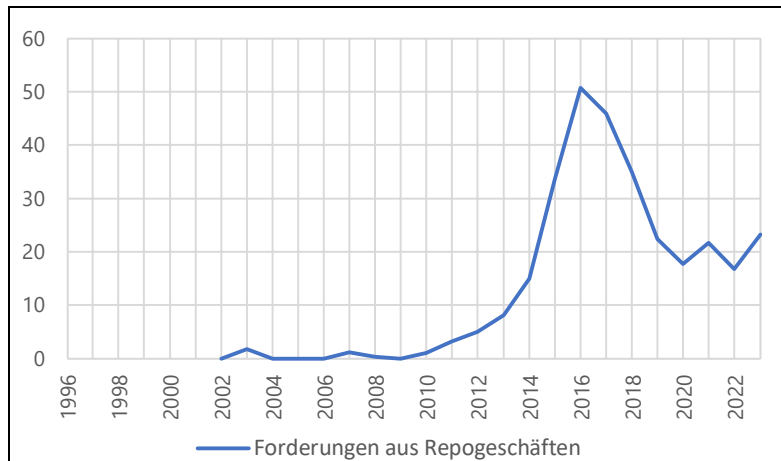
⁴²⁹ https://www-investopedia-com.translate.goog/terms/h/hotmoney.asp?_x_tr_sl=en&_x_tr_tl=de&_x_tr_hl=de&_x_tr_pto=rq

⁴³⁰ <https://de.wikipedia.org/wiki/Staatsverschuldung>

⁴³¹ https://mpira.ub.uni-muenchen.de/115824/1/MPRA_paper_115824.pdf

Das Repogeschäft ist ein wichtiges geldpolitisches Instrument der SNB, mit dem sie die Liquidität am Geldmarkt steuert. Die SNB kann Liquidität zuführen, indem sie als Geldgeberin auftritt und Liquidität abschöpfen, indem sie als Geldnehmerin fungiert. Die SNB akzeptiert nur Wertpapiere, die von ihr als notenbankfähige Effekten definiert werden (ausreichende Sicherheiten). Die als Sicherheit dienenden Wertpapiere werden auch als Collateral bezeichnet. Umfangreiche Devisenkäufe haben seit 2009 zu einem starken Anstieg der Liquidität im Bankensystem geführt. Daher bestand von 2012 bis Herbst 2019 kein Bedarf für Repogeschäfte. Im Zusammenhang mit der Reaktion des Marktes auf die im November 2019 bzw. April 2020 erfolgten Anpassungen beim Freibetrag für den Negativzins tätigte die SNB erneut Repogeschäfte, um sicherzustellen, dass die kurzfristigen besicherten Geldmarktsätze in Franken nahe am SNB-Leitzins bleiben.³⁹⁶

Bei der Versorgung der Wirtschaft mit Liquidität ist zu unterscheiden zwischen Repogeschäften in Fremdwährungen, welche die Nationalbank zur Bewirtschaftung der Devisenanlagen einsetzt sowie Repogeschäfte im Rahmen von Devisenswaps zur Versorgung von Gegenparteien der Nationalbank mit Fremdwährungen. Im ersten Fall kauft die Nationalbank von einer Gegenpartei Wertschriften und schreibt der Gegenpartei den entsprechenden Geldbetrag in Franken auf ihrem Girokonto bei der



G28: Devisenforderungen aus Repogeschäften in Mia. Franken³⁶

Nationalbank gut. Das liquiditätsabschöpfende Repogeschäft (Reverse Repo) läuft umgekehrt: Die Nationalbank verkauft der Bank Wertschriften und belastet den entsprechenden Geldbetrag dem Girokonto der Bank. Gleichzeitig wird vereinbart, dass die Nationalbank die Wertschriften am Ende der Laufzeit zurückkauft. Für die Dauer des Geschäfts wird ein Zins, der Reposatz, bezahlt. Nach diesem Prinzip schliessen Banken auch untereinander Repogeschäfte ab (besicherter Interbankenmarkt), um ihr Liquiditätsmanagement zu optimieren und ihre Liquidität zu bewirtschaften.⁴³²

5.11 Offenmarktpolitik

Wie die Offenmarktgeschäfte entstanden, ist im Kapitel 2.1.4.8, Entwicklung der Geldmenge in den USA, erklärt.

Die Offenmarktpolitik ist ein Instrument der Geldpolitik. Damit versorgt die Zentralbank die Geschäftsbanken mit Liquidität, indem sie Wertpapiere direkt von den Geschäftsbanken oder über die Börse kauft.

Verkauft eine Geschäftsbank Wertpapiere an die Zentralbank, erhält sie im Gegenzug (Aktivtausch) Zentralbankgeld gutgeschrieben, das sie zur Erfüllung ihrer Mindestreserveverpflichtung verwenden kann. Verkauft die Zentralbank Wertpapiere an Geschäftsbanken, reduziert dies deren Kontoguthaben bei der jeweiligen Zentralbank.⁴³³ Auf letztere Weise wird die Liquidität der SNB abgeschöpft.

Wertpapiere sind Schuldurkunden, aber nicht jede Schuldurkunde ist ein Wertpapier. Eine Schuldurkunde wird durch eine Urkunde verkörpert. Eine Urkunde wird zur Schuldurkunde, wenn sie ein Recht verbrieft. Eine Schuldurkunde enthält die Anerkennung einer bestehenden oder durch die Urkunde selbst begründeten Schuld oder eines Mitgliedschaftsverhältnisses. Keine Wertpapiere sind der Darlehensschuldchein, die Anteilscheine einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) und einer Genossenschaft, «WIR»-Checks und Banknoten.

⁴³² https://www.snb.ch/de/services-events/digital-services/faq-overview/qas_repos

⁴³³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Offenmarktpolitik>

Einfach ausgedrückt bedeutet das, die Zentralbank wird temporär zur «Mitbesitzerin» der Geschäftsbank, indem sie ihr damit «Eigenkapital» zur Verfügung stellt. Die Zentralbank ist Kraft der Geldschöpfung dazu in der Lage, Beträge in beliebiger Höhe bereitzustellen.

Auf diese Weise kann sie jederzeit, einer in finanzielle Bedrängnis geratenen Geschäftsbank unter die Arme greifen. Die Frage stellt sich schlussendlich nur, ob die Wertschrift ein Valeur oder Nonvaleur (kein bzw. wertloses Wertpapier) ist.

Deshalb schreibt die SNB in ihrem Geschäftsbericht 1998³⁶, dass mit dem Repo-Geschäft die Palette der geldpolitischen Instrumente erweitert worden und die Offenmarktpolitik das wichtigste geldpolitische Instrument (der EZB) sei.

Das gilt für alle Zentralbanken. Deshalb wurde 1935 in den USA das Federal Open Market Committee (FOMC; Offenmarktausschuss) gegründet. Dieser bestimmt wie alle Zentralbanken die Wirtschaft des Landes. Dazu nochmals Adam LeBor:¹²¹

... An den zweimonatigen Treffen (bei der BIZ) beschliessen die Zentralbanker keine formale Koordinierung der Politik, aber sie harmonisieren ihre geldpolitischen Strategien, wo immer möglich...

Aber mit dem Harmonisieren aller geldpolitischen Strategien der Zentralbanken steuern sie die Weltwirtschaft, d.h. sie bestimmen wann und wo es in der Welt Haussen und Baissen gibt. Profitieren davon wird immer der Gleiche: Babylon.

Die SNB schreibt in ihrem Merkblatt⁴³⁴, sie führe Offenmarktoperationen mittels Repogeschäften und der Ausgabe von eigenen Schuldverschreibungen (SNB Bills) durch.

Die Quantitätstheorie besagt, dass es einen langfristigen und proportionalen Zusammenhang zwischen dem Wachstum der Geldmenge und der Inflation gibt. Und tatsächlich kann man über lange Zeiträume einen solchen Zusammenhang in vielen Ländern beobachten. Die EZB schrieb 2023:⁴³⁵

... Die geldpolitische Kehrtwende der 1980er-Jahre liess die Inflation absinken, und damit verblassten zunehmend die Nachweise des Zusammenspiels von Geldmenge und Inflation. Hinzu kam, dass viele Zentralbanken zu einer Inflationssteuerung übergingen. Gemäss Goodhart's Law⁴³⁶ funktioniert eine Messgrösse nicht mehr, wenn sie zum Ziel wird.

Diese Entwicklung führte dazu, dass Geldmengenaggregate im geldpolitischen Zielkatalog mehr und mehr an Bedeutung verloren. ...

Seit der jüngsten Strategieüberprüfung 2021 beruhen die geldpolitischen Entscheidungen auf einer realwirtschaftlichen Analyse auf der einen Seite sowie einer monetären und finanziellen Analyse auf der anderen. Letztere legt nun ein stärkeres Gewicht auf die Transmission der Geldpolitik und auf die Entwicklungen an den Finanzmärkten, während die Geldmengenentwicklung keine herausgehobene Bedeutung mehr besitzt.

Der Inflationsschub der vergangenen Jahre stellt die Quantitätstheorie auf eine neue Probe. Vor allem stellt sich die Frage, ob der rasante Anstieg des Geldmengenwachstums im Jahr 2020 ein Warnsignal der Risiken für die mittelfristige Preisstabilität war.

Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) kommt zu genau diesem Schluss. Demnach hätte man die Fehler in den Inflationsprognosen der vergangenen Jahre deutlich verringern können, wenn man das Geldmengenwachstum, das über das reale Wirtschaftswachstum hinausging, berücksichtigt hätte. Dieser Befund zeigt, dass die Geldmengenaggregate eine

⁴³⁴ https://www.snb.ch/dam/jcr:7e800391-28a8-4e6e-b797-0f6bc4a81c6f/repo_mb23.de.pdf

⁴³⁵ https://www.ecb.europa.eu/press/key/date/2023/html/ecb.sp230925_1~7ad8ef22e2.de.html

⁴³⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Goodharts_Gesetz

wichtige Informationsquelle für die Einschätzung der Risiken für die Preisstabilität sein können. Die Ergebnisse suggerieren auch, dass die berühmteste These der Monetaristen vielleicht voreilig für überholt erklärt wurde. ...

Angeichts dieser Befunde ist das Forschungsergebnis der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich weniger überraschend. **Das Geldmengenwachstum war demnach ein vermutlich zu wenig beachteter Vorbote der wachsenden Risiken für die Preisstabilität.**

Wenn die BIZ sagt, dass die Ausweitung der Geldmenge zu einem Problem für die Preisstabilität werde, so gilt als sicher, dass dies an den zweimonatigen Treffen informell besprochen wurde. Schlussendlich ist die Covid-19-Pandemie ein Teil des Dritten Weltkriegs, genau gleich wie die Enteignung der Menschheit. Auf diese Weise wird die geheime Agenda von Babylon umgesetzt. Was sagte doch der Babylonier Milton Friedman bezüglich der Inflation: *Inflation ist immer und überall ein rein monetäres Phänomen.*

5.12 Derivate

Finanzderivate sind finanzielle Massenvernichtungswaffen! *Walter Rathenau (1867-1922), deutscher Industrieller und Aussenminister*

*... Leichter noch bei solchen Taten
Tun sie sich mit Derivaten:
Wenn Papier den Wert frisiert,
wird die Wirkung potenziert. ...*⁴³⁷

*Kurt Tucholsky (1890-1935),
deutscher Journalist und Schriftsteller.
Mitglied des „Vertrauenskreises“ (Beirats) der geheimen Abraham-Lincoln-Stiftung,
einer deutschen Zweigstiftung der Rockefeller Foundation*

Mit Derivaten lässt sich locker das Zwanzigfache des eingesetzten Kapitals vernichten.
*Hermann Locarck-Junge (1957-)
deutscher Ökonom und Wirtschaftsinformatiker*

Derivate sind wie die Hölle: Man kommt leicht hinein und nur sehr schwer wieder hinaus.
*Warren Edward Buffet (1930-), amerikanischer Investor und Unternehmer,
Chairman und CEO von Berkshire Hathaway, Mitglied in vier Superlogen*

Der Begriff *Derivat* – auch *Zertifikat* genannt – bezeichnet eine übergeordnete Kategorie von Anlageprodukten, die ihren Wert von anderen Wertpapieren ableiten. Der Wert eines Finanzderivats hängt also von der Kursentwicklung eines bereits bestehenden Wertpapiers ab.

Ein Derivat kann nicht nur die Entwicklung von Aktien abbilden, sondern auch auf Werten von Wechselkursen, Rohstoffen, landwirtschaftlichen Gütern, Wertpapieren oder Indizes wie einem Aktienindex beruhen. Diese Werte bilden den sogenannten Basiswert des Derivats. Anleger prognostizieren die Marktentwicklungen des Basiswerts und kaufen entsprechend ihrer Erwartungen ein Derivat von ihrer Bank. Diese leiht sich somit Geld vom Anleger und stellt dafür ein Zertifikat aus. Dessen Wert wächst, stagniert oder sinkt je nachdem, ob die Kurse des Basiswerts steigen, stagnieren oder fallen – ohne dass der Anleger das Basisprodukt selbst kaufen muss. Dabei kann der Anleger je nach Anlageform selbst bei leicht fallenden oder stagnierenden Kursen des Basiswerts Gewinn machen.⁴³⁸

Erst die Entwicklung mathematischer Modelle ermöglichten die Einführung von Derivaten.⁴³⁹

⁴³⁷ Ganzes Gedicht: <https://github.com/jeremytammik/poem/blob/master/tucholsky.txt>

⁴³⁸ <https://www.vr.de/privatkunden/unsere-produkte/geldanlage/zertifikate/was-sind-derivate.html>

⁴³⁹ https://www.boeckler.de/pdf/bb_folien_finanzmarktkrise.pdf

Anleger investieren nicht direkt, z.B. in Aktien, sondern schliessen eine **Wette** ab, ob der Wert einer Aktie im Vergleich zum Basiswert steigt oder fällt. Anders als bei einer direkten Geldanlage können Sie auch auf fallende Kurse oder Preise setzen.

Ziel des Handels mit Derivaten ist es, mit einem vergleichbar geringen Einsatz einen höheren Ertrag zu erzielen als mit dem Kauf des Basiswertes selbst.⁴⁴⁰

Der Derivatehandel kann bis in das 2. Jahrtausend v.u.Z. in Mesopotamien und Indien zurückverfolgt werden. Schon frühzeitig wurde versucht, die Risiken aus Handelsgeschäften, insbesondere durch die Seefahrt, in Form unbedingter Termingeschäfte abzusichern. Ein organisierter Handel lässt sich bis ins 12. Jahrhundert in Venedig zurückverfolgen.⁴⁴¹

Je nachdem, ob der zukunftsgerichtete Vertragsbestandteil eine Verpflichtung oder ein Wahlrecht enthält, unterscheidet man zwischen unbedingten (Termingeschäfte) und bedingten Derivaten. Eine weitere Unterscheidung betrifft den Handelsplatz, d.h. den börslichen und den ausserbörslichen Handel.⁴⁴¹ Dementsprechend sind die Arten der verschiedenen Derivate, auf die hier nicht weiter eingegangen wird.

Derivategeschäfte werden einerseits zu Absicherungszwecken (Hedging; to hedge = absichern)⁴⁴² abgeschlossen. Das Marktrisiko eines zu sichernden Grundgeschäfts kann durch ein Derivategeschäft, das die Marktwertentwicklung des Grundgeschäfts invers abbildet, gesichert werden. Im Idealfall kann eine perfekte Absicherung erreicht werden. Industrie-, Handels- und Finanzunternehmen sichern sich so gegen Änderungen von Marktpreisen, Zinssätzen, Wechselkursen usw. ab. Die Marktgegenseite wird regelmässig durch Spekulanten repräsentiert.

Weltweit hat die Verwendung von Derivaten in den vergangenen 40 Jahren stetig zugenommen, wobei die Zinsderivate mit Abstand die grösste Gruppe ausmacht. In mehr als 30 verschiedenen Währungen werden heute Optionen, Futures und Swaps gehandelt. Zu jedem Zeitpunkt sind laut der *International Swaps and Derivatives Association* (ISDA) etwa 700 Billionen USD an Nominalbeträgen in Derivaten ausstehend. Täglich werden nach Schätzungen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) Derivate im Wert von 8,3 Billionen USD gehandelt, davon 2,3 Billionen über Börsen und etwa 6 Billionen ausserbörslich.⁴⁴³

Am 16. September 1992 (Schwarzer Mittwoch) musste die Bank of England das Pfund Sterling stark abwerten und schied deswegen aus dem europäischen Wechselkurssystem (EWS) aus. Diese Krise wurde ausgelöst durch Spekulationen gegen das britische Pfund Sterling und in geringerem Masse gegen die italienische Lira, welche beide als überbewertet angesehen wurden. Die Bank of England versuchte, durch Milliardenaukäufe den bröckelnden Kurs des Pfunds zu stützen, was jedoch misslang. Infolgedessen musste das Vereinigte Königreich das Pfund abwerten. Soros hatte die Abwertung «vorausgesehen», sich mit seinem 1969 gegründeten Hedgefonds *Quantum Funds* grosse Mengen britische Pfund geliehen und sie in andere europäische Währungen umgetauscht, mit denen er seine Kredite nach der Abwertung weit günstiger zurückzahlte. Er soll daran rund eine Milliarde US-Dollar verdient haben.⁴⁴¹

Soros ist ein hochgradiger jüdischer Babylonier und hat aufgrund dieser Verbindungen Kenntnis vom babylonischen Drehbuch, was, wann und wie alles umgesetzt wird. Deshalb besitzt er Insiderkenntnis, die er gewinnbringend umsetzt. Er orientiert sich an der babylonischen Maxime, die maximierten Gewinne zu privatisieren und deren Verluste zu sozialisieren. Vergeblich versuchte man ihn in diesem Fall als Einzelinvestor für die Krise verantwortlich zu machen. Weil die «Prüfer» und Richter wiederum Babylonier waren und somit den Vorwurf des Insiderhandels, das ist ein Verbrechen, beiseitiliessen, ansonsten Fragen zu den kriminellen Organisationen gestellt worden wären, ging er straffrei aus.

Der neue amerikanische Finanzminister unter Trump, Scott Bessent, arbeitete für George Soros als Chief Investment Officer. Er spielte eine einflussreiche Rolle in Soros' Londoner Anlagegeschäften zur Zeit der

⁴⁴⁰ <https://www.verivox.de/geldanlage/themen/derivate/>

⁴⁴¹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Derivat_\(Wirtschaft\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Derivat_(Wirtschaft))

⁴⁴² Hedgefonds werden zum Teil auch als Geierfonds bezeichnet, die darauf spezialisiert sind, Wertpapiere problembeladener Emittenten (beispielsweise zahlungsunfähiger Unternehmen oder Staaten) zu grossen Abschlägen vom Nominalwert zu erwerben.

⁴⁴³ <https://finanzderivate.info/allgemeines/universum-gehandelter-derivate/>

berüchtigten Wette, die zum Schwarzen Mittwoch führte. Soros wettete zehn Milliarden Dollar (6,4 Milliarden Pfund) gegen den Wert des Pfunds.⁴⁴⁴

In Bankkreisen spricht man schlussendlich von komplexen Hedgefonds-Strategien, die es ermöglichen, sowohl ansteigenden als auch an fallenden Märkten zu partizipieren. In Tat und Wahrheit sind es hauptsächlich bloss Insiderkenntnisse, die dabei verwendet werden. Selbstverständlich finden heutzutage auch blinde Hühner (synonym für Unwissende) ab und zu ein Korn, aber nicht mehr lange.

Nicht umsonst bezeichnete der US-Investor und Milliardär Warren Buffet Kreditderivate als finanzielle Massenvernichtungswaffen (Financial Weapons of Mass Destruction). Als Superlogenbruder²⁹ muss er es wissen.

Dieses Beispiel zeigt eindeutig, wie Babylon arbeitet und dass die Gewinner dieser Wetten Babylonier sind, die umgangssprachlich allgemein als die «Märkte» bezeichnet werden, damit kein Verdacht geschöpft wird. Es zeigt sich aber auch, dass diese Wettgeschäfte für jene, die über keine Insiderkenntnisse verfügen höchst risikoreich sind, in einer Zeit, in der die Menschheit zugunsten einiger Selbsternannten enteignet werden soll.

⁴⁴⁴ <https://de.rt.com/nordamerika/226992-trumps-nominiert-hedgefonds-manager-scott/> und <https://www.theguardian.com/business/2013/feb/15/george-soros-bet-against-yen>

Banking was conceived in iniquity and was born in sin. The bankers own the earth. Take it away from them, but leave them the power to create money, and with the flick of the pen they will create enough deposits to buy it back again. However, take away from them the power to create money and all the great fortunes like mine will disappear and they ought to disappear, for this would be a happier and better world to live in. But, if you wish to remain the slaves of bankers and pay the cost of your own slavery, let them continue to create money.

Das Bankwesen wurde in Ungerechtigkeit gezeugt und in Sünde geboren. Den Bankern gehört die Erde. Nehmt sie ihnen weg, aber lasst ihnen die Macht, Geld zu schaffen, und mit einem Federstrich werden sie genug Einlagen schaffen, um sie wieder zurückzukaufen. Nehmt ihnen jedoch die Macht, Geld zu schaffen, und all die großen Vermögen wie meines werden verschwinden, und sie sollten verschwinden, denn dies wäre eine glücklichere und bessere Welt, in der man leben könnte. Aber wenn ihr die Sklaven der Banker bleiben und die Kosten eurer eigenen Sklaverei bezahlen wollt, dann lasst sie weiterhin Geld schaffen.

Sir Josian Stamp (1880-1941), englischer Industrieller, Ökonom, Beamter, Schriftsteller und Bankier. Er war Direktor der Bank of England

Finanzkrisen sind keine seltene und keine neue Erscheinung. Allein zwischen 1970 und 2007 wurden 124 Bankenkrisen, 326 Währungskrisen und 64 Staatsverschuldungskrisen auf nationaler Ebene gezählt. Historisch betrachtet hängt die Anfälligkeit für Krisen nicht vom Entwicklungsstand einer Ökonomie ab. Bezogen auf die Jahre seit 1945 gibt es kaum einen Staat, der nicht mindestens einmal von einer Bankenkrise betroffen war.⁴⁴⁵

Der grösste Teil des Wirtschaftsgeschehens findet hinter verschlossenen Türen statt. Zusammenhänge können nur rückblickend durch markante Ereignisse erfasst werden.

Nachdem wir endlich einen kleinen Überblick über die Mechanismen der «Finanzindustrie» besitzen, wissen wir auch, dass alle Wirtschafts-, Finanz-, Spekulations-, Währungs- und andere Krisen immer die Ursache des Geldes und deren manipulative Anwendung sind. In der Folge wird eine kleine Anzahl dieser Krisen erklärt, um zu verdeutlichen, dass es zwingend ist, die Herrschaft endlich durch das Volk zu übernehmen, um diesem Irrsinn endlich ein Ende zu bereiten.

6.1 Hyperinflation in Deutschland 1919 bis 1923

Man irrt ... sehr, wenn man meint, man könnte wieder zu geordneten Währungsverhältnissen gelangen, ohne daß sich in der Wirtschaftspolitik Wesentliches zu ändern brauchte. Was zunächst und in erster Linie nottut, ist die Abkehr von allen inflationistischen Irrlehren. Doch diese Abkehr kann nicht von Dauer sein, wenn sie nicht durch vollständige Loslösung des Denkens von allen imperialistischen, militaristischen, protektionistischen, etatistischen und sozialistischen Ideen fest begründet wird.

Ludwig von Mises (1881–1973)

schrieb dies 1923, kurz bevor die Hyperinflation in der Weimarer Republik ausartete

Die deutsche Inflation von 1914 bis November 1923 war eine der radikalsten Geldentwertungen in grossen Industrienationen. Die Vorgeschichte dieser Hyperinflation findet sich in der Finanzierung des Ersten Weltkrieges. Mit dem Ende des Krieges von 1918 hatte die Währung Mark bereits offiziell mehr als die Hälfte ihres Geldwertes (Kaufkraft in ihrem Währungsraum) und ihres Wechselkurses verloren. Allerdings waren die Preise während des Krieges kontrolliert; auf dem Schwarzmarkt waren die Preise weit stärker gestiegen. Eigentliche Ursache der ab 1919 anziehenden Inflation, die ab Mitte 1922 in eine

⁴⁴⁵ <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/globalisierung/52625/groessere-finanzkrisen-seit-1970/>

Hyperinflation übergang, war die massive Ausweitung der Geldmenge durch den Staat in den Anfangsjahren der Weimarer Republik aufgrund der hohen Reparationszahlungen.⁴⁴⁶

Gemäss Versailler Vertrag wurden von Deutschland nebst Devisen und Sachwerten vor allem 20 Milliarden Goldmark, das entsprach damals mehr als 7000 Tonnen Gold, verlangt. Nachdem Deutschland in Zahlungsverzug geriet, forderten die Alliierten sogar 269 Milliarden Goldmark in 42 Jahresraten. Das wären rund 95'000 Tonnen Gold. Bis ca. 2010 wurden weltweit jedoch nur rund 160'000 Tonnen gefördert.⁴⁴⁷ Rechnet man die Goldförderung bis ins Jahr 1920 zurück,⁴⁴⁸ so ergäbe das eine Menge von etwa 45'000 Tonnen Gold, also knapp die Hälfte des damals vorhandenen Bestandes.

Die Ausweitung der Geldmenge und damit die gezielte Entfesselung der Hyperinflation verfolgte jedoch andere Zwecke. Deshalb ist auch an das Zitat des russischen Politikers, Revolutionär und Hochgradfreimaurer Lenin, eigentlich Wladimir Iljitsch Uljanow (1870-1924), zu erinnern:

Der Weg, die Bourgeoisie (Mittelstand/Mittelschicht) zu vernichten, ist, sie zwischen den Mühlen von Besteuerung und Inflation zu zermahlen.

Lenin, eigentlich Wladimir Iljitsch Uljanow (1870-1924), russischer Politiker und Revolutionär, Hochgradfreimaurer, Gründer der Superloge «JOSEPH DE MAISTRE»

Quigley schreibt zudem in seinem Buch³ auf Seite 274-275 den wahren Hintergrund:

Das Kabinett der Mittelklasse unter Konstantin Fehrenbach trat am 4. Mai 1921 zurück und ermöglichte es der Weimarer Koalition von Sozialisten, Demokraten und Zentrum, das Amt zu übernehmen und am 5. Mai das Reparationsultimatum der Alliierten entgegenzunehmen. Auf diese Art wurde das demokratische Regime in den Augen der Deutschen weiter als ein Instrument der Schwäche, der Härten und der Scham diskreditiert. Sobald diese Arbeit erledigt war, wurden die Sozialisten wieder von der Volkspartei ersetzt und das Wirth-Kabinett wurde von einer reinen Mittelklasseregierung unter Wilhelm Cuno, dem Generaldirektor der Hamburg-Amerika Schifffahrtslinie, abgelöst. Es war diese Regierung, welche die Hyperinflation von 1923 und den passiven Widerstand gegen die französischen Truppen an der Ruhr betrieb. Die Inflation, die dem Quartett großen Nutzen brachte, zerstörte die wirtschaftliche Stellung der Mittelklasse und der unteren Mittelklasse und entfremdete sie auf Dauer von der Republik.

Dieses Quartett verkörperte niemand anderer als die **Armee**, den **Landadel**, die **Bürokratie** und die **Industrie**. Die Verfassung Preussens bildete wegen eines besonderen Wahlsystems, das die Machtbasis der Armee, des Landadels, der Bürokratie und der Industrie war, eine übermässige Bedeutung. Innerhalb Preussens gab die Gewichtung der Wahlstimmen diesen Gruppen einen übermässigen Einfluss. Vor allem unterlag die Armee keiner demokratischen und noch nicht einmal einer Regierungskontrolle, sondern wurde vom preussischen Offizierskorps dominiert, dessen Mitglieder durch Regimentswahl rekrutiert wurden. Dieses Offizierskorps ähnelte dadurch mehr einer Loge als einer Verwaltungs- oder Berufsorganisation.³

Der Landadel galt als sehr konservativ, militaristisch und antiliberal. Er war die reaktionäre Stütze der Monarchie der Hohenzollern und des preussischen Staats- und Militärwesens. Die Junker als deren Vertreter besaßen erheblichen Grossgrundbesitz und waren ökonomisch einflussreich. Er lehnte die Demokratie schroff ab und dominierte praktisch die gesamte politische Elite der preussischen Stammlande mit Ausnahme der durch ihre urbanen Strukturen geprägten Stadt Berlin. Die Herrschaft der Junker wurde durch die im ländlichen Raum tief verwurzelten aristokratischen Traditionen und die Verbundenheit der Familien mit dem preussischen Militär gestützt, in dem die Söhne seit Generationen als Offiziere dienten.⁴⁴⁹ Der Einfluss des Landadels in der früheren Zeit beruhte mehr auf Tradition als auf wirklicher Macht.

⁴⁴⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Inflation_1914_bis_1923

⁴⁴⁷ <https://www.berliner-zeitung.de/archiv/die-edelschmiede-heraeus-verarbeitet-gold-platin-und-andere-metalle-zu-kostbaren-produkten-im-reich-des-tausendfuesslers-li.1322701>

⁴⁴⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Gold/Tabellen_und_Grafiken

⁴⁴⁹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Junker_\(Preu%C3%9Fen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Junker_(Preu%C3%9Fen))

Er wurde von einer Reihe von Faktoren unterstützt. Die Konservative Partei Preussens wurde vom Landadel geprägt.

Dazu kam, es wurde von der Armee und der Bürokratie zwar erwartet, dass sie politisch neutral blieben, aber nicht zögerten, Druck auf die Regierung ohne die Vermittlung irgendeiner politischen Partei auszuüben.

Das Quartett bestand nicht aus Konservativen, sondern – mindestens potentiell – aus revolutionären Reaktionären. Der Landadel war revolutionär, weil er von der permanenten landwirtschaftlichen Krise zur Verzweiflung getrieben wurde.

Die Industriellen befanden sich in einer ähnlichen Zwickmühle – gefangen zwischen den hohen Löhnen der gewerkschaftlich organisierten deutschen Arbeiter und den begrenzten Märkten für industrielle Produkte. Um das Angebot an Arbeitskräften und an Märkten zu erhöhen, hofften sie auf eine aktive deutsche Aussenpolitik, die einen grossdeutschen Block, wenn nicht ein Mittel-Europa als eine Einheit in die Existenz bringen sollte. Sie wurden durch die nationalliberale Partei vertreten. Die Bürokratie teilte diese Eroberungsträume aus ideologischen, insbesondere nationalistischen Gründen.³ Diese Träume waren lediglich die Idee der Paneuropa-Union, die von Richard Coudenhove-Kalergi (1894-1972), einem Mitglied des Komitees der 300, die 1922 gegründet wurde. Siehe dazu das Buch *Paneuropa*⁴⁵⁰ von Coudenhove-Kalergi und zusätzlich das Heft *Paneuropa oder Mitteleuropa*⁴⁵¹ aus Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte Nummer 54.

Das Quartett bildete die wirkliche Macht in der deutschen Gesellschaft, weil es die Kräfte der öffentlichen Ordnung (Armee und Bürokratie) und der wirtschaftlichen Produktion (Landadel und Industrie) beinhalten. Es gab niemals einen Zweikampf oder offenen Konflikt zwischen der Bewegung und dem Quartett. Stattdessen wurde ein Modus Vivendi ausgearbeitet, in dem die zwei wichtigsten Mitglieder des Quartetts, Industrie und Armee, bekamen, was sie wollten, während die Nazis die Macht und die Privilegien erhielten, nach denen sie sich gesehnt hatten.³

Nach dem Krieg wurde Mithilfe amerikanischer Anleihen die deutsche Industrie in grossem Massstab neu mit den fortgeschrittensten technischen Standards ausgestattet. Fast jede deutsche Stadtverwaltung erhielt ein Postamt, ein Schwimmbad, Sportanlagen oder andere nichtproduktive Ausrüstungen. Mithilfe dieser amerikanischen Anleihen konnte Deutschland seine Industrie neu aufbauen und mit grossem Abstand nach unten zur zweitbesten der Welt machen. Es wurde fähig, seinen Wohlstand und seinen Lebensstandard trotz Niederlage und Reparationen aufrecht zu erhalten und Reparationen zu bezahlen, obwohl es weder einen ausgeglichenen Haushalt noch eine günstige Handelsbilanz hatte. **Mithilfe dieser Anleihen waren die Gläubiger Deutschlands fähig, ohne Lieferung entsprechender Güter oder Dienstleistungen ihre Kriegsschulden an England und die Vereinigten Staaten zu bezahlen. Devisen gingen als Anleihen an Deutschland, dann als Reparationen weiter an Italien, Belgien, Frankreich und Grossbritannien und schliesslich als Rückzahlung von Kriegsschulden zurück an die Vereinigten Staaten.** Was an dem System nicht stimmte war nur, a) dass es in sich zusammenfallen würde, wenn die Vereinigten Staaten aufhören würden zu leihen und b) dass in der Zwischenzeit die Schulden nur von einem Konto auf ein anderes verschoben wurden, aber niemand der Zahlungsfähigkeit wirklich näher kam.³

Wie Sie nun erkennen, war diese Hyperinflation nicht ohne Hintergedanken und wieder von einer unsichtbaren Hand entfesselt worden.

Obschon das neue Jahrzehnt schlecht begann, wurden die 1920er Jahre später als die Goldenen Zwanziger berühmt, weil es ab 1924 wirtschaftlich steil bergauf ging.

⁴⁵⁰ <https://ia800504.us.archive.org/35/items/coudenhove-kalergi-richard-pan-europa/Coudenhove-Kalergi%2C%20Richard%20-%20Pan-Europa.pdf>

⁴⁵¹ <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1524/9783486703467/pdf?licenseType=free>

6.2 Weltwirtschaftskrise 1929

TO UNDERSTAND THE GREAT DEPRESSION is the Holy Grail of macroeconomics. Not only did the Depression give birth to macroeconomics as a distinct field of study, but also – to an extent that is not always fully appreciated – the experience of the 1930s continues to influence macroeconomists' beliefs, policy recommendations, and research agendas.

DAS VERSTÄNDNIS DER GROSSEN DEPRESSION ist der Heilige Gral der Makroökonomie. Die Depression war nicht nur die Geburtsstunde der Makroökonomie als eigenständiges Studienfach, sondern die Erfahrungen der 1930er Jahre beeinflussen auch – in einem Ausmass, das nicht immer in vollem Umfang gewürdigt wird – weiterhin die Überzeugungen, politischen Empfehlungen und Forschungspläne der Makroökomenen.

Ben Shalom Bernanke (1953-),
US-amerikanischer Ökonom, Präsident des Federal Reserve Board (2006 bis 2014)

Die Weltwirtschaftskrise begann am Donnerstagabend des 24. Oktober 1929 an der New Yorker Börse – dem Zentrum der globalen Wirtschaft in den USA. An diesem Tag platzte die grosse Spekulationsblase. Wegen der Zeitverschiebung war es in Europa bereits Freitag. Deshalb ist auch vom Freitag 25. Oktober 1929 die Rede und daher kommt auch die Bezeichnung Schwarzer Donnerstag / Freitag bzw. Black Thursday / Friday. Er war für die Weltwirtschaft der bisher folgenreichste Tag.

Während des Ersten Weltkrieges hatten sich die USA als führende politische und wirtschaftliche Macht etabliert. Durch den wachsenden Wohlstand begannen auch etliche Kleinanleger, an der Börse zu spekulieren. Schätzungsweise jeder vierte US-Haushalt besass Aktien; oft auch durch Kreditaufnahme finanziert. Das Spekulationsfieber heizte die Nachfrage nach Aktien an und liess die Kurse rasant ansteigen. Das Motto lautete: «buy now, pay later».

Die Verschuldung vor allem der Haushalte und der Unternehmen in den USA lag bis zum Black Friday bei 160 Prozent des BIP, stieg jedoch in den Folgejahren auf 260 Prozent. Der prozentuale Anstieg war eine Folge des Rückgangs des BIP. So schnell, wie sich diese in den Jahren vor dem Börsencrash aufgebaut hatte, so schnell musste diese nun als Folge desselben wieder zurückgefahren werden. Die sogenannte Entschuldung (Deleveraging) mit all seinen wirtschaftlichen Konsequenzen setzte ein.⁴⁵²

Auf dem freien Markt gilt: Das Angebot bestimmt die Nachfrage. Je grösser sie ist, desto teurer wird das Angebot.⁴⁵⁴

Spekulant an den Börsen sorgten dafür, dass eine enorme Blase entstand und Aktien zu einem immer höheren Wert gehandelt wurden. Einige Unternehmen nutzten die Aktieneuphorie und warfen neue Aktien auf den Markt, ohne das so erhaltene Kapital gewinnbringend zu investieren. Andere Firmen wurden von der hohen Nachfrage nach Aktien an die Börse gelockt, obwohl sie ohne Gewinn waren. Am 3. September 1929 kletterte der Dow-Jones-Index, eine Kennzahl zur Messung der Entwicklung des US-Aktienmarktes, auf seinen Rekordstand von 381 Punkte – innerhalb von zwei Jahren hatte sich der Dow-Jones verdoppelt.⁴⁵⁴

Nach dem Einsetzen eines Konjunkturabschwunges blieben weitere Kursgewinne aus. Warnungen aus Finanzkreisen vor dem Platzen der Spekulationsblase wurden weitgehend ignoriert. Da weitere Nachfragen nach Wertpapieren fehlten, begann ab dem 14. Oktober 1929 ein stetiger Rückgang der Aktienkurse,



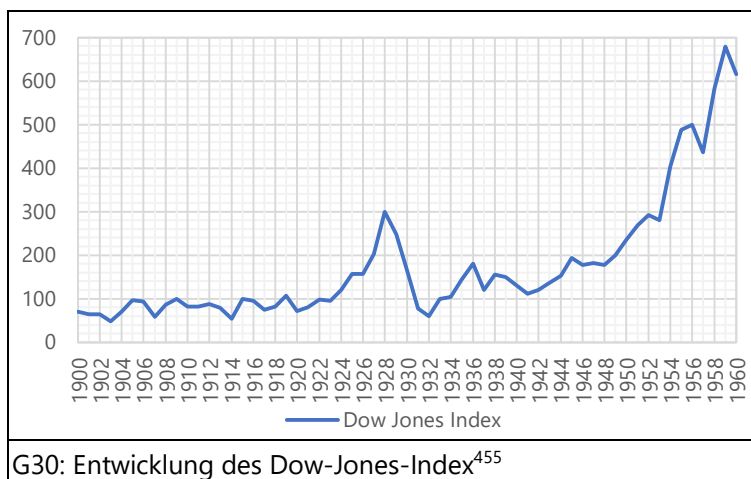
⁴⁵² https://www.reichmuthco.ch/wp-content/uploads/deja_vu.pdf

⁴⁵³ https://www.finanzen.net/index/dow_jones/seit1928

⁴⁵⁴ <https://www.dhm.de/lemo/rueckblick/der-boersenkrach-von-1929>

der schliesslich zur Panik der Anleger und zum grossen Kurseinbruch am 24. Oktober führte. Um ihre Kredite begleichen zu können, wollten oder mussten viele Anleger nun – egal zu welchem Preis – ihre Wertpapiere verkaufen.⁴⁵⁴

Die führenden New Yorker Banken versuchten, einem Zusammenbruch der Märkte durch Stützungskäufe und durch die Übernahme von aufgekündigten Krediten entgegenzuwirken. Da diese Massnahmen erfolglos blieben, setzten sich in der



nächsten Wochen die panischen Verkäufe fort und führten zum weiteren Kursverfall. Weltweit war man bemüht, sein Geld von der Wall Street abziehen. **Die amerikanische Zentralbank (FED) pumpte kein zusätzliches Geld in den Kapitalmarkt, um die Liquidität des Marktes aufrecht zu erhalten. Dieses passive Verhalten gilt als eine der Hauptursachen, dass sich der Kurseinbruch an der New Yorker Börse zur "grossen Depression" in den USA ausweitete: Vom Kleinanleger bis zum Grossinvestor verloren Millionen US-Amerikaner ihr Geld.**⁴⁵⁴

In der Folge führte der Börsencrash weltweit zu einem Investitionsstopp, Massenentlassungen und einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 26,7 Prozent. Die globale Arbeitslosenquote erreichte 1933 fast 25 Prozent.⁴⁵⁶ Sichtbarstes Zeichen der Krise war die Verarmung grosser Teile der Bevölkerung und ein Heer von Obdachlosen, da viele Amerikaner die fälligen Hypotheken für ihr Haus nicht mehr hatten begleichen können.⁴⁵⁴

Nach dem Ersten Weltkrieg begann die Mechanisierung der amerikanischen Landwirtschaftsbetriebe. Die Agrarwirtschaft expandierte, weil die europäische Konkurrenz verschwunden war. Mit der Mechanisierung wurden die Betriebe grösser, was weiteres Kapital erforderte. Als sich der europäische Agrarmarkt erholte, führte das zu einer Überproduktion und zu sinkenden Preisen. Die Weltwirtschaftskrise führte zusätzlich dazu, dass deswegen viele Landwirte Pleite gingen.⁴⁵⁷

Die Depression übertrug sich von den USA relativ schnell auch auf andere Länder. Ein, wenn auch nicht der einzige, massgeblicher Faktor für die Ansteckung war der damals herrschende Goldstandard.⁴⁵²

Ein weiterer politisch gewollter Fehler war, dass der Welthandel zusammenbrach, das Smoot-Hawley-Gesetz von 1930, welches der Kongress erliess. Angeblich wollte man die amerikanischen Farmer vor ausländischer Konkurrenz schützen. Das war nur eine Täuschung, denn die Amerikaner importierten kaum Agrarprodukte. Dieses protektionistische Gesetz führte dazu, dass 21'000 Güter aller Art belegt wurden und damit der weltweite Handel zum Erliegen kam, war doch damals die USA der grösste weltweite Verbraucher.⁴⁵²

Wegen Missmanagements und wegen der Weltwirtschaftskrise brachen die österreichischen Banken 1931-1933 zusammen und leiteten dabei eine weltweite Bankenkrise ein. Die österreichische Regierung übernahm diese Banken und ersetzte schrittweise ihr Personal, besonders das jüdische, durch Parteichargen. Weil die Banken etwa 90 Prozent der Industrie des Landes kontrollierten, waren diese Parteileute dadurch in einer Position, ihre Freunde innerhalb des ganzen Wirtschaftssystems zu platzieren.³

In Deutschland leitete der Zusammenbruch der Grossbank *Darmstädter und Nationalbank* (Danat-Bank) im Juli 1931 die Bankenkrise ein. Aufgrund des Vertrauensverlustes in die Geldinstitute kam es vor Banken zu grossen Ansammlungen besorgter Kunden, die ihre Ersparnisse abheben wollten. Als Reaktion auf den grossen Einlageabfluss und um die eigene Liquidität aufrecht zu erhalten, forderten die Banken ihrerseits Kundenkredite zurück. Das führte zu zahlreichen Insolvenzen und Bankrotten von Unternehmen.⁴⁵⁴

⁴⁵⁵ https://en.wikipedia.org/wiki/Dow_Jones_Industrial_Average

⁴⁵⁶ <https://www.americanexpress.com/de-de/kampagnen/guide/geldanlagen/weltwirtschaftskrise-969>

⁴⁵⁷ https://deutsch.wikibrief.org/wiki/History_of_agriculture_in_the_United_States

Die schweizerische Wirtschaft brach weit weniger ein als die deutsche oder amerikanische; dafür blieb der Aufschwung bescheidener, sodass die Gesamtbilanz 1929-1938 im internationalen Vergleich zu den schlechteren gehörte.⁴⁵⁸

Mehr als durch irgendeine andere Ursache wurde das System kollektiver Sicherheit durch die Weltwirtschaftskrise zerstört. Von den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise – millionenfache Arbeitslosigkeit, sozialer Abstieg und bittere Not – profitierten in Deutschland die radikalen Parteien, die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) und die Kommunistische Partei (KPD). Mit populistischen Parolen agitierten sie gegen Republik und Demokratie. Der Weimarer Republik trauten immer weniger Deutsche einen Ausweg aus der Krise zu.⁴⁵⁴

Die Wirtschaftskrise machte den Aufstieg Hitlers zur Macht möglich; der wiederum ermöglichte die Aggressionen Italiens und Japans und führte Grossbritannien auf den Weg des Appeasements (Beschwichtigung).³

Die Nazibewegung, auf einfachste Art betrachtet, war ein Zusammenschluss von Gangstern, Neurotikern, Söldnern, Psychopathen und einfach Unzufriedenen, mit einer kleinen Beimischung von Idealisten. Auf den Nenner gebracht, kann diese Bewegung auch nebst den babylonischen Gangstern als nützliche Idioten bezeichnet werden. Sie wurde vom Quartett, also von Babylon, aufgebaut als konterrevolutionäre Kraft gegen – zum einen – die Weimarer Republik, Internationalismus und Demokratie und – zweitens – gegen die Gefahren einer sozialen Revolution, insbesondere durch den Kommunismus, wie sie von der Weltwirtschaftskrise verschärft wurden.³ Das war alles minutiös geplant.

6.3 Die Ölkrise von 1973

Wer das Öl kontrolliert, ist in der Lage, ganze Nationen zu kontrollieren; wer die Nahrung kontrolliert, kontrolliert die Menschen.

*Henry Kissinger (1923-),
US-Aussenminister, US-Präsidentenberater, Bilderberger¹⁰⁰,
Mitglied des Komitees der 300 und in der Superloge «Three Eyes»*

Alles zusammen addiert sich zu einer grossen Krise, mit der die Menschheit konfrontiert ist: eine globale Energiekrise ... Der Kern der Krise liegt in der Ölverknappung.⁴⁵⁹

*George Soros (1930-), US-amerikanischer Investor ungarischer Herkunft
und Betreuer vieler Fonds, um die Gesellschaft im Sinne der NWO zu verändern*

Die erste Ölkrise von 1973 wurde durch den Jom-Kippur-Krieg (6. bis zum 25. Oktober 1973) ausgelöst. Hintergrund dieser Auseinandersetzung war ein Überraschungsangriff von Ägypten und Syrien gegen Israel, um die im Sechstagekrieg verlorenen Gebiete des Sinai und der Golanhöhen angeblich wieder zurückzugewinnen. Israel wollte diese Gebiete im Gegenzug zu seinem Existenzrecht und der Anerkennung Israels zurückgeben, aber die Arabische Liga verweigerte dies mit der Bestimmung der *drei Neins* bzw. *Three No's*: Kein Frieden mit Israel, keine Anerkennung und keine Verhandlungen mit Israel.

Die *Organisation der arabischen Erdöl exportierenden Staaten* (OAPEC) drosselte bewusst die Fördermengen um etwa 5 Prozent, um die westlichen Länder bezüglich ihrer Unterstützung Israels unter Druck zu setzen, gegen welches die Arabische Liga seit 1948 mit wenig Erfolg einen umfassenden Wirtschaftsboykott erklärt hatte. Am 17. Oktober 1973 stieg der Ölpreis von rund 3 US-Dollar/Barrel auf über 5 US-Dollar. Dies entspricht einem Anstieg um etwa 70 Prozent. Im Verlauf des nächsten Jahres stieg der Ölpreis weltweit auf über 12 US-Dollar/Barrel.⁴⁶⁰

⁴⁵⁸ <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/026894/2015-01-11/>

⁴⁵⁹ Soros George, *Die Ära der Fehlentscheidungen*, Finanzbuchverlag, 2007, 276 Seiten, ISBN 9783898792295, Seiten 213 und 214.

⁴⁶⁰ <https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96lpreiskrise>

Diese Entwicklung ging auch unter dem Namen *Öl embargo* in die Geschichte ein. Die Drosselung der Fördermengen war Kalkül und politisches Druckmittel der OPEC-Staaten, die mit der Politik einiger erdölimportierender Staaten betreffend den Jom-Kippur-Krieg nicht einverstanden waren. Am Embargo nahmen Algerien, Irak, Katar, Kuwait, Libyen, Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate teil.⁴⁶⁰ Soweit das offizielle Narrativ.

Im Jahre 1972 veröffentlichte der Club of Rome den Bericht *Die Grenzen des Wachstums. Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit* (Originaltitel: englisch *The Limits to Growth. A Report for the Club of Rome's Project on the Predicament of Mankind*). Er wurde u.a. am St. Gallen Symposium der Universität St. Gallen vorgestellt. Der Club of Rome (COR) ist eine sehr hohe babylonische kriminelle Organisation, die dem Tavistock-Institut angegliedert ist und über der NATO steht. Siehe dazu das Organigramm von Coleman in seinem Buch⁵ oder im Anhang des Aufsatzes der Privatisierung⁹. Die Webseite des COR⁴⁶¹ und Wikipedia⁴⁶² listen diverse Mitglieder auf. Es gibt auch verschiedene Schweizer darunter, so u.a. der ehemalige Bundesrat Kurt Furgler, Dieter Imboden, Tobias Lengsfeld, Astrid Stückelberger oder André Hoffmann.

Mit der Veröffentlichung dieses Berichtes wurde die neue grüne Ideologie angekündigt: Weg von den «fossilen»⁴⁶³ Energien, weil deren Verbrennung das lebensnotwendige CO₂ freisetzt und angeblich die Atmosphäre erhitzen lässt. Diese Ideologie wurde mit Pauken und Trompeten der Weltbevölkerung ins Bewusstsein gehämmert, indem nicht nur die Energiepreise massiv teurer wurden, die alle finanziell spüren, sondern es wurde eine ganze Reihe von neuen Gesetzen erlassen, mit denen die Freiheit der Menschen weiter eingeschränkt wurde. Das Öl embargo verursachte eine weltweite Wirtschaftskrise.

F. William Engdahl schreibt in seinem Buch *Mit der Ölwanne zur Weltmacht*¹⁷², dass die Bilderberger¹⁰⁰ 1973 anlässlich ihrer jährlichen Tagung in Saltsjöbaden den Anschlag auf die Industriegesellschaft und ihr wirtschaftliches Wachstum abnickte. Viele Schweizer nahmen an diesen Treffen teil, z.B. aus der Politik Kurt Furgler, Flavi Cotti, Doris Leuthard, Rolf Schweizer, Christoph Blocher, Pascal Couchepin, Jean-Pascal Delamuraz, Ignazio Cassis, Ueli Maurer, Johann N. Schneider-Ammann, Christa Markwalder und viele weitere.⁴⁶⁴ Die Bilderberger sind ebenfalls eine sehr hohe babylonische kriminelle Organisation, die dem ausführenden Arm des *Royal Institut for International Affairs* unterstellt ist.^{9,5}

Die russische Sonderoperation in der Ukraine, die 2022 begann, verfolgt u.a. das Ziel der Transformation, weg von Öl, Gas und Kohle hin zu erneuerbaren Energien, die allerdings nicht in der bisherigen Leistungsmenge vorhanden sind. Deshalb wurden vom Westen Wirtschaftssanktionen erlassen. Damit wurde nicht nur die Energie künstlich verteuert, sondern zusätzlich die westliche Wirtschaft geschädigt. Auf diese Weise wird der industrialisierte Westen in ein Agrarland zurückgefahren. Damit wird der Plan⁴⁶⁵ des amerikanischen Finanzministers (1934-1945) Henry Morgenthau (1891-1967), Deutschland in einen Agrarstaat umzuwandeln, doch noch Realität. Deshalb sagte der Jesuit Jean-Claude Juncker, (1954-), Präsident der Europäischen Kommission (2014-2019):

*Und in 30 Jahren wird kein EU-Land mehr bei der G7 sein.*⁴⁶⁶

Ein anderes Ziel der Sonderoperation ist die Errichtung einer neuen Weltordnung mit dem Ende der westlichen Hegemonie.⁴⁶⁷

Aufgrund der Ölkrise sah sich der IMF Mitte der siebziger Jahre und der Schuldenkrise Anfang der achtziger Jahre veranlasst, neben der kurzfristigen Zahlungsbilanzhilfe auch Strukturhilfe anzubieten.¹⁷⁸

⁴⁶¹ <https://www.clubofrome.org/members/>

⁴⁶² https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Mitglieder_des_Club_of_Rome

⁴⁶³ Das Erdöl ist nicht fossilen Ursprungs, denn es entsteht laufend in der Erdkruste. Dieses Wissen ist auch an den Universitäten bekannt, wird aber nicht bekannt gegeben, weil die Wahrheit die Umsetzung der Ideologie verunmöglichen würde.

⁴⁶⁴ Z.B.: https://swprs.files.wordpress.com/2016/07/bilderberg_teilnehmer_1954-2014.pdf

⁴⁶⁵ https://totoweise.files.wordpress.com/2011/12/morgenthau_plan.pdf

⁴⁶⁶ <https://de.sputniknews.com/politik/20181108322898239-juncker-sieht-kuenftig-kein-eu-land-bei-g7/>

⁴⁶⁷ <https://de.rt.com/kurzclips/video/224464-dvrk-russland-kaempft-fuer-neue/>

6.4 Lateinamerikanische Schuldenkrise (1982)

*Finally, we need also to reflect on the political aftereffects of a crisis as deep as this one has been. In the 1980s Latin America went through a profound economic crisis, more prolonged than the Asian crisis will be; the 1980s in Latin America are described as the lost decade. But the decade was not entirely lost, for it was during that decade that economic reform finally took hold in Latin America. It was also the decade in which democracy took firm hold in Latin America.*⁴⁶⁸

Schliesslich müssen wir auch über die politischen Nachwirkungen einer so tiefen Krise wie dieser nachdenken. In den 1980er Jahren durchlebte Lateinamerika eine tiefgreifende Wirtschaftskrise, die länger andauerte als die Asienkrise; die 1980er Jahre werden in Lateinamerika als das verlorene Jahrzehnt bezeichnet. Aber das Jahrzehnt war nicht völlig verloren, denn in diesem Jahrzehnt setzten die Wirtschaftsreformen in Lateinamerika endlich ein. Es war auch das Jahrzehnt, in dem sich die Demokratie in Lateinamerika fest etablierte.

*Fischer Stanley (1943-) israelisch-amerikanischer Ökonom,
Vorsitzender der Federal Reserve (-2017),
Gouverneur der israelischen Zentralbank Bank of Israel (2005-2013)*

Wenn wir die Ursachen der Lateinamerikanischen Schuldenkrise besser verstehen wollen, kommen wir nicht umhin, zuerst die wesentlichen Grundzüge der Geschichte dieser Länder zu verstehen. Dabei werden nur die sechs grössten betroffenen Wirtschaften betrachtet.

6.4.1 Geschichtlicher Hintergrund Lateinamerikas

Nachdem Kolumbus 1492 die Neue Welt entdeckt hatte, wurde Südamerika im Vertrag von Tordesillas im Jahre 1494 von Papst Alexander VI. zwischen Spanien und Portugal aufgeteilt. Spanien und Portugal unterwarfen sich in der Folge diese Ländereien und plünderten sie mit Sklaven aus. Die Jesuiten schufen sogar von 1610 bis 1768 in Paraguay einen Jesuitenstaat als Verwirklichung des «christlichen Ideals» mit einem Kommunismus und beuteten die Indios unter dem Deckmantel der Barmherzigkeit aus. Es war ein erster Feldversuch für spätere Zeiten. Als das in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts der Öffentlichkeit in Europa bekannt wurde, setzte deswegen Kritik ein, weshalb der Jesuitenorden verboten wurde. 1814 liess Papst Pius VII. den Orden wieder zu.

Angeregt durch die Französische Revolution und die Unabhängigkeit der britischen Kolonien in Nordamerika, vor allem aber verursacht durch Mängel im spanischen Kolonialsystem und dem spanischen Handelsmonopol, entwickelte sich die Auflehnung gegen das spanische Mutterland. Die Spanier wurden vertrieben und es entstanden die ersten unabhängigen Staaten. Weil Napoleon 1807 Lissabon besetzte, floh der Hofstaat nach Brasilien. Deswegen entstand das Vereinigte Königreich von Portugal, Brasilien und den Algarven. In der Folge wurde Brasilien am Wiener Kongress dem Mutterland formal gleichgestellt.

6.4.1.1 Argentinien⁴⁶⁹

Die Wirtschaftsgeschichte Argentiniens könnte nicht turbulenter sein, denn seit der Unabhängigkeit von Spanien im Jahre 1816 ist das Land neunmal in Zahlungsverzug geraten und die Inflation war hoch, sogar bis zu 5000 Prozent.

Der Bau von Grossbritannien finanzierten Eisenbahnen bis in die 1880er Jahre erschloss die riesige Pampa. Gleichzeitig gab es einen intensiven Prozess der Kolonisierung des Territoriums in Form von Latifundien (Grossgrundbesitz). Bis 1875 wurde Weizen importiert und 1903 wurde so viel Weizen exportiert, um 16 Millionen Menschen zu ernähren. Mit der Erfindung von Kühlschiffen in den 1870er Jahren begann der Export von gefrorenem Rindfleisch, besonders nach Grossbritannien.

⁴⁶⁸ Vgl. Fischer, Stanley (1999): *The Asian Crisis: the Return of Growth*. June 17, 1999.
Im Internet: <http://www.imf.org/external/np/speeches/1999/061799.HTM>

⁴⁶⁹ https://deutsch.wikibrief.org/wiki/Economic_history_of_Argentina

Argentinien hatte im frühen 20. Jahrhundert eine fortgeschrittene Entwicklung erreicht und einen enormen Reichtum an Literatur und Vielfalt erarbeitet. Bis 1913 war Argentinien der 10. reichste Staat der Welt pro Kopf. Ende 1913 verfügte Argentinien über einen Goldbestand von 59 Mio. GBP (Great British Pound) oder 3,7% des weltweiten Geldgoldes, während es 1,2 Prozent der weltweiten Wirtschaftsleistung ausmachte.

Argentinien trat wie viele andere Länder nach Beginn des Ersten Weltkriegs in eine Rezession ein, als die internationalen Waren-, Kapital- und Arbeitsströme zurückgingen. Die Auslandsinvestitionen in Argentinien kamen vollständig zum Erliegen. Grossbritannien war während des Krieges gegenüber den Vereinigten Staaten hoch verschuldet und würde nie wieder Kapital in vergleichbarem Umfang exportieren.

Die Weltwirtschaftskrise hatte vergleichsweise geringe Auswirkungen auf Argentinien, die Arbeitslosenquote stieg nie über 10% und das Land erholte sich bis 1935 weitgehend. Die Wirtschaftskrise stoppte seine wirtschaftliche Expansion dauerhaft. Ähnlich wie in anderen Entwicklungsländern befand sich die Wirtschaft bereits ab 1927 in einem Abschwung, der auf sinkende Preise zurückzuführen war.

Als Reaktion auf die Weltwirtschaftskrise verfolgten aufeinanderfolgende Regierungen eine Strategie, um Argentinien in ein Land zu verwandeln, das sowohl in der Industrie als auch in der Landwirtschaft autark ist. Die Wachstumsstrategie basierte auf einer **Importsubstitution**, bei der Zölle und Quoten für Endprodukte angehoben wurden. Die Förderung des industriellen Wachstums durch die Regierung lenkte die Investitionen von der Landwirtschaft ab, und die landwirtschaftliche Produktion ging dramatisch zurück. Ein grosses Hindernis für die vollständige Industrialisierung war der Mangel an Energiequellen wie Kohle oder Wasserkraft.

Vor allem die 1930er Jahre werden heute als *Década infame*, als berüchtigtes Jahrzehnt bezeichnet, in dem die Demokratie nur auf dem Papier existierte und Wahlbetrug an der Tagesordnung war.

Nach dem argentinischen Staatsstreich von 1943 wurde Juan Perón, ein Mitglied der *United Officers Group*, die die Verschwörung ausgearbeitet hatte, Arbeitsminister. Er kämpfte unter Arbeitern mit Landversprechen, höheren Löhnen und sozialer Sicherheit und errang bei den Präsidentschaftswahlen 1946 einen entscheidenden Sieg. Unter Perón nahm die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter zu, der zum Aufbau des mächtigen Allgemeinen Arbeitsbundes beitrug. Perón verwandelte Argentinien in ein korporatistisches Land, in dem mächtige organisierte Interessengruppen über Positionen und Ressourcen verhandelten. In diesen Jahren entwickelte Argentinien die grösste Mittelschicht auf dem südamerikanischen Kontinent.

6.4.1.2 Brasilien⁴⁷⁰

Brasiliens frühe Jahre als unabhängige Nation waren äusserst schwierig. 1820-1872 war für Brasilien eine Kombination aus Stagnation und regionaler Vielfalt. Das Bevölkerungswachstum betrug 2 Prozent pro Jahr und das BIP konnte bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts kaum verbessert werden. Der nordöstliche Teil Brasiliens, der eine Plattform für Zucker- und Baumwollausfuhren darstellte und zu Beginn dieses Zeitraums 57 Prozent der Ausfuhren des Landes ausmachte, verzeichnete einen stetigen Rückgang seiner Auslandsverkäufe. In den Jahren 1860 bis 1866 machten diese Pflanzen nur 30 Prozent der Exporte aus, während der Anteil der Kaffeeexporte - das führende Produkt im südöstlichen Teil des Landes - von 26 auf 47 Prozent stieg. In den 1860er Jahren entwickelte sich Brasilien zur führenden Exportnation von Kautschuk.

In den Jahren 1840 bis 1930 kam es auch zu einer spürbaren, aber unregelmässigen Expansion der Leichtindustrie, insbesondere von Textilien, Bekleidung, Lebensmitteln, Getränken und Tabak. Diese Expansion wurde durch das Einkommenswachstum, die Verfügbarkeit von Devisen, die Finanzpolitik und externe Ereignisse wie den Ersten Weltkrieg verursacht. Weitere wichtige Faktoren waren der Ausbau des Verkehrs, die installierte Kapazität elektrischer Energie und die zunehmende Verstädterung sowie die Bildung einer dynamischen Unternehmerklasse. Das Produktionswachstum des Berichtszeitraums führte jedoch zu keinen wesentlichen strukturellen Veränderungen. Die anfängliche Industrialisierung der **Importsubstitution**, die insbesondere während des Ersten Weltkriegs stattfand, führte nicht zur Industrialisierung. Erst in den 1930er Jahren kam es zu einem Industrialisierungsprozess.

⁴⁷⁰ https://deutsch.wikibrief.org/wiki/Economic_history_of_Brazil

Die Weltwirtschaftskrise führte zu einer Überproduktion von Kaffee. Die Preisstützung des Kaffees führte zu einer übertriebenen Ausweitung des Anbaus, die in der enormen Überproduktion der frühen 1930er Jahre gipfelte.

Das Jahrzehnt der 1930er Jahre war eine Zeit miteinander verbundener politischer und wirtschaftlicher Veränderungen. Das Jahrzehnt begann mit der Revolution von 1930, durch die die Alte Republik (1889–1930), eine Föderation halbautonomer Staaten, abgeschafft wurde. Nach einer Übergangszeit, in der zentralisierende Elemente mit den alten Oligarchien um die Kontrolle kämpften, wurde mit dem Staatsstreich von 1937 die Diktatur des Neuen Staates (Estado Novo) (1937–45) errichtet,

In der zweiten Hälfte der 1950er Jahre verabschiedete die Regierung eine Reihe von Sonderprogrammen, um den Industrialisierungsprozess besser auszurichten, Engpässe zu beseitigen und die vertikale Integration in bestimmten Branchen zu fördern. Infolge der Industrialisierung durch die **Importsubstitution** verzeichnete die brasilianische Wirtschaft ein schnelles Wachstum und eine erhebliche Diversifizierung. Zwischen 1950 und 1961 lag die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts über 7 Prozent. Die Industrie war der Wachstumsmotor.

Die Strategie hinterliess jedoch auch ein Erbe von Problemen und Verzerrungen. Das von ihm geförderte Wachstum führte zu einem erheblichen Anstieg der Importe, insbesondere von Vorleistungen und Maschinen, und die Devisenpolitik der damaligen Zeit führte zu einem unzureichenden Exportwachstum. Darüber hinaus führte ein grosser Zufluss von ausländischem Kapital in den 1950er Jahren zu einer hohen Auslandsverschuldung.

Die Industrialisierung infolge der **Importsubstitution** kann anhand der vier wichtigsten industriellen Teilspektoren zur Wertschöpfung beurteilt werden: nicht dauerhafte Konsumgüter, Zwischenprodukte und Investitionsgüter. Aus den Daten der Industriezählungen geht hervor, dass der Anteil dieser Gruppen an der Wertschöpfung zwischen 1949 und 1960 einen erheblichen Rückgang des Anteils der Verbrauchsgüterindustrie von fast 60 auf weniger als 43 Prozent und einen starken Anstieg des Anteils der langlebigen Güter von fast 6 auf mehr als 18 Prozent aufweist. Die Zwischen- und Investitionsgütergruppen verzeichneten moderate Zuwächse von 32 auf 36 Prozent bzw. von 2.2 auf 3.2 Prozent.

6.4.1.3 Kolumbien⁴⁷¹

Im 19. Jahrhundert existierten klar definierte Wirtschaftsunternehmen. Die damalige Wirtschaft basierte hauptsächlich auf Bergbau, Landwirtschaft und Viehzucht, wobei auch lokale Handwerker und Kaufleute Beiträge leisteten.

Die sozioökonomischen Veränderungen gingen nur langsam voran. Das Wirtschaftssystem funktionierte eher als lose verwandte Gruppe regionaler Produzenten anstatt als nationale Einheit. Land und Reichtum waren immer noch die Privilegien einer Minderheit. Zwangsarbeit wurde in den Minen fortgesetzt, und auf den Haciendas gab es verschiedene Arbeitsvereinbarungen, wie z.B. Getreideanbau und Niedriglohnarbeit. In jedem Fall profitierten diejenigen, die das Land besaßen, und diejenigen, die das Land bewirtschafteten, verarmten.

Im späten 19. Jahrhundert entwickelte sich die Exportindustrie für Tabak und Kaffee, was den Handel stark vergrösserte und zur Bevölkerungserweiterung und zum Wachstum der Städte führte. Die Konzentration der Wirtschaftstätigkeit in Landwirtschaft und Handel, zwei Sektoren, die sich auf die Öffnung der Kanäle für die Weltmärkte konzentrierten, setzte sich im 19. Jahrhundert langsam, aber stetig fort.

Der Krieg der tausend Tage von 1899 bis 1902 war ein Bürgerkrieg zwischen der Republik Kolumbien und der damaligen Provinz Panama. Aus angeblicher Sorge um die Nichtanerkennung von Auslandsschulden und die Interessen am Panamakanal wurde die Provinz Panama kurzerhand von US-Truppen besetzt und ein unabhängiger Staat ausgerufen.⁴⁷² Tatsächlich aber weigerte sich Kolumbien, den Vertrag zu unterzeichnen.⁴⁷³ Mit Unterstützung der nach Kolumbien zurückgekehrten Jesuiten, bildeten sich

⁴⁷¹ https://deutsch.wikibrief.org/wiki/Economic_history_of_Colombia

⁴⁷² <https://de.wikipedia.org/wiki/Panamakanal>

⁴⁷³ <https://de.rt.com/meinung/231153-trumps-territoriale-ansprueche-sollten-ernst/>

ab 1909 Gewerkschaften, die bald die dritte Kraft in den späteren blutigen Konflikten des Landes stellten.⁴⁷⁴

Nach dem Krieg der tausend Tage erlebte Kolumbien einen Kaffeeboom, der das Land in die Neuzeit katapultierte und die damit verbundenen Vorteile des Verkehrs, insbesondere der Eisenbahnen, der Kommunikationsinfrastruktur und der ersten grossen Produktionsversuche, mit sich brachte. Der Zeitraum 1905-1915 wurde als die bedeutendste Wachstumsphase in der kolumbianischen Geschichte beschrieben, die durch eine Ausweitung der Exporte und Staatseinnahmen sowie einen allgemeinen Anstieg des BIP gekennzeichnet ist. Kaffee trug am meisten zum Handel bei und stieg von nur 8 Prozent der Gesamtexporte zu Beginn der 1870er Jahre auf fast 75 Prozent Mitte der 1920er Jahre.

Neben den direkten wirtschaftlichen Auswirkungen hatte die Ausweitung der Kaffeeproduktion auch tiefgreifende soziale Auswirkungen. Im scharfen Gegensatz zum Bergbau und zu einigen landwirtschaftlichen Produkten wie Bananen, die auf grossen Plantagen angebaut wurden, entwickelte sich die Kaffeeproduktion in Kolumbien historisch auf sehr kleinen Grundstücken. Infolgedessen bildete sich eine wichtige Klasse von Kleingrundbesitzern, deren Einkommen von einem grossen Exportgut abhing. Beispiellose Mengen an ausländischem Kapital fanden in dieser Zeit aufgrund der starken Leistung von Kaffee und anderen Exporten Eingang in private Investitionen und öffentliche Arbeiten.

Das schnelle Wachstum und die Entwicklung der Wirtschaft zu Beginn des 20. Jahrhunderts trugen zur Stärkung des Landes bei, so dass es weitgehend gegen die 1929 einsetzende Weltwirtschaftskrise resistent war. Kolumbien produzierte weiterhin Rohstoffe und, obwohl die Kaffeepreise während der Wirtschaftskrise zusammenbrachen, konnte die Produktion weiter expandieren. Die sozialen und wirtschaftlichen Verbesserungen waren jedoch uneinheitlich.

Die Expansion der Kaffeeindustrie legte den Grundstein für die volkswirtschaftliche Integration nach dem Zweiten Weltkrieg. Im Zuge der Nachkriegsexpansion erlebte Kolumbien einen deutlichen Wandel. Vor den 1950er Jahren dominierten aufgrund des steilen Geländes und eines relativ primitiven Verkehrsnetzes lokale Industrien, die nur lose mit anderen regionalen Unternehmen, dem verarbeitenden Gewerbe verbunden waren. Verbesserte Transportmöglichkeiten, die direkt und indirekt von der Kaffeeindustrie finanziert wurden, förderten die nationale Entwicklung. Eine stärkere wirtschaftliche Integration wurde bald durch die stärkere Konzentration von Industrie und Bevölkerung in den sechs grössten Städten deutlich. Der Erfolg von Kaffee führte daher letztendlich zu einem zuverlässigen Verkehrsnetz, das die Urbanisierung und Industrialisierung beschleunigte.

Neben der Kaffeeproduktion erfolgte die wirtschaftliche Expansion sowohl des übrigen Industriesektors als auch des Dienstleistungssektors in zwei unterschiedlichen Phasen. Von 1950 bis 1967 verfolgte Kolumbien ein genau definiertes Programm zur Industrialisierung der **Importsubstitution**, wobei die meisten Produktionsgründungen auf den Inlandsverbrauch ausgerichtet waren, der zuvor durch Importe befriedigt worden war. Nach 1967 verlagerten Planer sowohl in der Regierung als auch in der Industrie die Wirtschaftsstrategie auf Exportförderung und betonten neben verarbeitetem Kaffee auch nicht-traditionelle Exporte wie Kleidung und andere hergestellte Verbrauchsmaterialien.

6.4.1.4 Paraguay⁴⁷⁵

Im Zuge der lateinamerikanischen Unabhängigkeitsbewegung erklärte Paraguay 1811 seine Unabhängigkeit, trat aber nicht der Argentinischen Konföderation bei. Der spanische Gouverneur wurde abgesetzt und die Regierungsgeschäfte wurden von einem Rat aus fünf Männern übernommen. Bald darauf wurde dieser Rat durch zwei Konsuln, Fulgencio Yegros und José Gaspar Rodríguez de Francia, ersetzt.

Diese Unabhängigkeit wurde von der argentinischen Regierung nicht anerkannt und sie versuchte, durch die Blockade der Flüsse, auf die Paraguay für seinen Aussenhandel angewiesen war, in die Knie zu zwingen. Angesichts dieser Krise ernannte der Kongress Francia zum alleinigen Diktator auf fünf Jahre, wenig später sogar auf Lebenszeit. Francia versuchte, den politischen Wirren seiner Nachbarstaaten durch strikte Nicht-Einmischung auszuweichen und dem wirtschaftlichen Druck aus Buenos Aires durch einen weitgehenden Verzicht auf Aussenhandel aus dem Weg zu gehen. Gleichzeitig entmachtete er die alte

⁴⁷⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Krieg_der_Tausend_Tage

⁴⁷⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Paraguays

Elite, die durch diese Politik verarmte. Paraguay blieb bis zum Tod Francias 1840 ein autoritär regiertes, isoliertes, wirtschaftlich auf Subsistenzproduktion ausgerichtetes Land, das allerdings auch keine Schulden hatte.⁴⁷⁶

Zur Stärkung der Regierung konfiszierte Francia 1824 den Kirchenbesitz und 1826 die Hälfte des Landbesitzes kreolischer Grossgrundbesitzer. Landwirtschaft und Gewerbe nahmen unter ihm und seinen beiden Nachfolgern einen bedeutenden Aufschwung, der das Land bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts zu einem der am weitesten entwickelten Länder Südamerikas machte.

Der Nachfolger, sein Neffe Carlos Antonio López, führte eine radikale Armeereform durch und machte die Armee zum effektivsten Militärwesen des Kontinents. Er führte die allgemeine Wehrpflicht und die allgemeine und kostenlose Schulpflicht ein, reformierte das Rechtssystem und gewährte den Indios die Staatsbürgerschaft. Als er 1862 starb, gingen die Regierungsgeschäfte an seinen Sohn Francisco Solano López über.

Sein Sohn hatte expansive Absichten, die dadurch bestärkt wurden, dass Paraguay zu dieser Zeit das effektivste Militärwesen des Kontinents hatte. Er rüstete das Militär weiter auf und erklärte 1864 Brasilien und Argentinien den Krieg (Tripel-Allianz-Krieg von 1864-1870). Paraguay verlor nicht nur den Krieg, sondern etwa die Hälfte seines Staatsgebietes und zirka 60 bis 80 Prozent seiner Bewohner.⁴⁷⁷ Paraguay verlor damit seine wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und seinen Wohlstand.

Die folgenden Jahre waren von politischer Instabilität gekennzeichnet. Dabei kämpften vor allem konservative Colorados gegen liberale Azules. Erst um die Jahrhundertwende stabilisierte sich die wirtschaftliche und politische Lage. Ab 1904 strömte wieder vermehrt ausländisches Kapital ins Land, was von der Regierung zwischen 1912 und 1916 zur Konsolidierung ausgenutzt werden konnte und einen stetigen wirtschaftlichen Aufschwung ermöglichte. Im Ersten Weltkrieg bewahrte Paraguay seine Neutralität und erreichte 1915 einen Ausgleich mit Bolivien im Streit um das Gebiet des Gran Chaco. Erst als in diesem Gebiet Öl entdeckt wurde, kam es seit 1928 zu neuen Auseinandersetzungen, die im Chacokrieg gipfelten.

Die Landwirtschaft ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige Paraguays. Obwohl ungefähr ein Fünftel der Landesfläche Paraguays für intensiven Anbau geeignet ist, wird nur ein kleiner Teil davon kontinuierlich genutzt, und fast alles davon liegt in der östlichen Region. Die meisten landwirtschaftlichen Einheiten sind in Besitz ihrer Eigentümer. Paraguay hat ein sehr ungleiches System von Landbesitz, das grösstenteils ein Erbe der Landverkäufe nach dem Tripelallianzkrieg ist, verschärft durch den Verkauf staatlichen Landes an politische Kumpane von Alfredo Stroessner während seiner Diktatur (1954-1989) unter dem Deckmantel der Landreform. Im späten 20. Jahrhundert waren mehr als drei Viertel des Landes im Besitz von einem Prozent der Grundbesitzer. Das Land ist bei vielen Nahrungsmitteln Selbstversorger, ist aber bei seinen wichtigsten landwirtschaftlichen Produkten noch immer stark von den Launen des Klimas und den Weltmarktpreisen für Rohstoffe abhängig.⁴⁷⁸

In den 1930er und 1940er Jahren verabschiedete der Staat Arbeitsgesetze, führte Agrarreformen durch und übernahm eine Rolle bei der Modernisierung, teilweise beeinflusst durch die Führung von Juan Perón in Argentinien und Getúlio Vargas in Brasilien. Die Verfassung von 1940 lehnte beispielsweise den Laissez-faire-Ansatz früherer liberaler Regierungen ab. Reformistische Politiken fanden jedoch keinen Konsens. 1947 brach im Land ein Bürgerkrieg aus, der wiederum eine Periode wirtschaftlichen Chaos auslöste, die bis Mitte der 1950er Jahre andauerte. Er wurde durch die Militärdiktatur Strössners abgelöst. Während dieser Zeit erlebte Paraguay die schlimmste Inflation in ganz Lateinamerika, die in den 1950er Jahren durchschnittlich über 100 Prozent pro Jahr betrug.⁴⁷⁹

In den 1960er Jahren befand sich die Wirtschaft auf einem Weg bescheidenen, aber stetigen Wirtschaftswachstums. Das reale BIP-Wachstum betrug in den 1960er Jahren durchschnittlich 4.2 Prozent pro Jahr und lag damit unter dem lateinamerikanischen Durchschnitt von 5.7 Prozent, aber deutlich über der chaotischen Wirtschaft der beiden vorangegangenen Jahrzehnte. Im Rahmen der von den USA geförderten Allianz für Fortschritt wurde die Regierung ermutigt, ihren Planungsapparat für die wirtschaftliche

⁴⁷⁶ <https://www.bpb.de/themen/mittel-suedamerika/lateinamerika/44844/die-historische-entwicklung-paraguays/>

⁴⁷⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Tripel-Allianz-Krieg>

⁴⁷⁸ <https://www-britannica-com.translate.goog/place/Paraguay/Economy>

⁴⁷⁹ https://en.wikipedia.org/wiki/Economy_of_Paraguay

Entwicklung auszuweiten. Mit Unterstützung der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS), der Inter-amerikanischen Entwicklungsbank (IDB) und der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Lateinamerika (ECLA) gründete Paraguay 1962 das Technische Planungssekretariat (Secretaría Técnica de Planificación – STP), den wichtigsten wirtschaftlichen Planungszweig der Regierung. 1965 hatte das Land seinen ersten nationalen Wirtschaftsplan, einen Zweijahresplan für 1965–66. Darauf folgten ein weiterer Zweijahresplan (1967–68) und dann eine Reihe von Fünfjahresplänen. Fünfjahrespläne – nur allgemeine politische Erklärungen – wurden normalerweise nicht eingehalten oder erreicht und spielten für Paraguays Wirtschaftswachstum und Entwicklung nur eine geringe Rolle. Im Vergleich zu den meisten latein-amerikanischen Ländern hatte Paraguay einen kleinen öffentlichen Sektor. Die freie Marktwirtschaft dominierte die Wirtschaft, die **Exportförderung** wurde der Importsubstitution vorgezogen, die Landwirtschaft dominierte weiterhin die Industrie und die Wirtschaft blieb im Allgemeinen offen für internationalen Handel und Marktmechanismen.⁴⁷⁹

6.4.1.5 Venezuela

Am Anfang des 19. Jahrhunderts führte Venezuela für über 35 Millionen Franken Waren ein. Über 80 Prozent dieser Waren kamen aus Europa. Venezuela produzierte Kakao, Kaffee, Baumwolle und Tabak. Darüber hinaus produzierte es Lederprodukte. Humboldt bemerkte, dass die Städte und Dörfer im Aragua-Tal so wohlhabend waren wie die Dörfer am Rhein und in den Niederlanden. Diese Regionen produzierten vor allem Kaffee, Kakao, Indigo und Baumwolle.⁴⁸⁰

Die Unabhängigkeitskriege in Venezuela von 1810 bis 1823 dezimierten die Bevölkerung drastisch und schwächten die Wirtschaftskraft erheblich, brachten aber letztlich das Ende der spanischen Bevormundung und eine selbstbestimmte Republik. Zahlreiche Bürgerkriege und Revolutionen bremsten die kontinuierliche Entwicklung des Landes. Der schlimmste Krieg nach der Unabhängigkeit war der Föderale Krieg (Guerra Federal, Fünfjahrekrieg oder Langer Krieg) von 1859 bis 1863, der das Leben von mehr als 150'000 Menschen bei einer Bevölkerung unter 3 Millionen kostete. Ursache waren die ungerechten Strukturen in Landwirtschaft und Viehzucht; Konflikte zwischen Ex-Generälen der Unabhängigkeitsbewegung, neuen regionalen Caudillos und Grundbesitzern bestimmten das innenpolitische Geschehen. Venezuela war eines der ärmsten Länder Lateinamerikas.⁴⁸¹

Die Venezuela-Krise in den Jahren 1902/03 war eine diplomatische und militärische Auseinandersetzung zwischen Venezuela einerseits und dem Deutschen Reich, Grossbritannien und Italien andererseits. Sie war «richtungsweisend» für die künftigen Bündnisse für den Ersten Weltkrieg.

Als 1914 in Venezuela Erdöl gefunden wurde, verlangte der damalige Staatspräsident Juan Vicente Gómez von den ausländischen Firmen zunächst keine Steuern und Förderzinsen, im Gegenzug stützten diese seine Diktatur. Die Regierung baut die Infrastruktur aus und kann ihre Staatsschulden zurückzahlen. Vom neuen Reichtum profitieren zuallererst die Mächtigen. Als Gómez 1935 stirbt, ist er einer der wohlhabendsten Männer Lateinamerikas – und Venezuela der grösste Ölexporteur der Welt.⁴⁸²

Weil Venezuela immer mehr Öl exportiert und die US-Wirtschaft in die Krise geraten ist, ist der venezolanische Bolívar plötzlich eine der stärksten Währungen der Welt. Daran geht die Landwirtschaft kaputt, von der die meisten Venezolaner bisher gelebt haben: Es lohnt sich einfach nicht mehr, Kaffee und Kakao zu exportieren, da sich die Kunden im Ausland die venezolanischen Produkte nicht mehr leisten können. Dafür können die Venezolaner nun selbst importieren wie nie. Der Journalist Arturo Usler Pietri warnt am 14. Juli 1936 in einem Zeitungskommentar: „Wir müssen das Öleinkommen in einen Agrarkredit umwandeln.“ Sinnvoll investieren also, nicht verschwenden. Das werden später viele Präsidenten aufgreifen.⁴⁸²

Während in der ersten Ölkrise 1973 in den USA und der Bundesrepublik die Autos stehen bleiben, fliesst in Venezuela das Geld. Das venezolanische Pro-Kopf-Einkommen ist ähnlich hoch wie in der Bundesrepublik. Es wächst eine Mittelschicht heran, die das schöne Leben entdeckt. Der demokratisch gewählte Präsident Carlos Andrés Pérez entwirft den Plan von einem „Grossen Venezuela“, das sich nachhaltig

⁴⁸⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Venezuelas

⁴⁸¹ https://publications.iai.spk-berlin.de/servlets/MCRFileNodeServlet/Document_derivate_00000747/BIA_140_027_050.pdf

⁴⁸² <https://www.fluter.de/wirtschaftliche-geschichte-venezuelas>

wirtschaftlich entwickeln soll. Er verstaatlicht die Ölreserven, führt Sozialleistungen ein und investiert in Bildung. Die zweite Ölkrise in den 1980er Jahren – ausgelöst von der Revolution in Iran und dem ersten Golfkrieg – macht dies zunichte. Der Ölpreis fällt in den Keller, 1983 wird der Bolívar massiv abgewertet, in Venezuela wird alles teurer. Als aufgrund der gestiegenen Benzinpreise auch die für Bustickets über Nacht erhöht werden, gehen die Leute auf die Strasse. Die Ausschreitungen im Jahr 1989 werden brutal niedergeschlagen und enden mit vielen Toten. Lange Zeit wird sich keine Regierung an den Benzinpreis trauen. Benzin ist bald billiger als Wasser.⁴⁸²

1992 hatte der Oberstleutnant Hugo Chávez Frías noch versucht, per Militärputsch an die Macht zu kommen. Auf demokratischem Weg hat er im Jahr 1998 Erfolg. Als Präsident will er das Land von der verkrusteten Parteienlandschaft befreien, lässt eine neue Verfassung ausarbeiten. Chávez sagte: „Venezuela verfügt über so viel Reichtum, der ein Jahrhundert lang an die Weltmächte verschenkt wurde, und uns blieb nur das Elend.“ Chávez richtet Sozialprogramme ein. In den Armenvierteln versehen Ärzte aus Kuba ihren Dienst, Sozialwohnungen werden gebaut, Strom und Wasser subventioniert. Seinen Anhängern gefällt das, Chávez gewinnt eine Wahl nach der anderen. Die Zahlen geben ihm Recht: Armut, Ungleichheit und Kindersterblichkeit gehen zurück, mehr Venezolaner können lesen und schreiben. Doch weiterhin wird wenig in andere Wirtschaftssektoren investiert, die Abhängigkeit vom Öl bleibt. Die Kriminalität bekommt die Regierung jedoch nicht in den Griff.⁴⁸²

6.4.1.6 Mexiko

Der Unabhängigkeitskampf in Mexiko dauerte von 1810 bis 1821 um von Spanien loszukommen. Sie proklamierten eine unabhängige, aber die Macht der Kirche nicht antastende mexikanische Monarchie, die allerdings nur zwei Jahre dauerte. Gleichzeitig trennten sich 17 der 18 Provinzen Guatemalas (bis auf Chiapas) von Mexiko und gründeten am 1. Juli 1823 die Republik der Vereinigten Provinzen Zentralamerikas (Zentralamerikanische Konföderation). 1824 wurde Mexiko Republik und erhielt eine bundesstaatliche Verfassung. Bis 1848 verlor Mexiko Texas, New Mexico und Kalifornien an die USA.

Eine von Präsident Benito Juárez García initiierte Reformpolitik provozierte den Widerstand der katholischen Kirche, der bis dato ein Drittel des Bodenbesitzes gehörte. Er führte das Land in einen Bürgerkrieg (1858–1861) und ruinierte es wirtschaftlich, vor allem die Landwirtschaft. Weil Mexiko seinen Auslandverpflichtungen nicht nachkommen konnte, entsandten Spanien, Grossbritannien und Frankreich 1861 ein Expeditionskorps. Nach dem Abzug der spanischen und britischen Verbände (1862) dringen die Franzosen in das mexikanische Hochland vor und erobern 1863 die Hauptstadt des Landes.⁴⁸³

Es war schon immer so:

Die neue Allianz (zwischen Finanzleuten und Politikern) war für beide Seiten vorteilhaft. Washington wollte die neue Finanzkraft nutzen, um die Öffnung ausländischer Märkte für amerikanische Güter oder eine pro-amerikanische Politik zu erzwingen. Die Banken wiederum brauchten Hebel, um die Schulden-Rückzahlung zu erzwingen, und begrüßten die Macht der Regierung in fernen Ländern. Die Androhung militärischer Intervention war ein hervorragendes Mittel, um Rückzahlungen zu beschleunigen. Als Kuhn, Loeb & Co. über ein Darlehen an die Dominikanische Republik nachdachte, das von Zolleinnahmen gedeckt werden sollte, erkundigte sich Jacob Schiff bei seinem Londoner Gesellschafter Sir Ernest Cassel: „Wenn sie nicht zahlen, wer wird die Zölle erheben?“ Cassel erwiderte: „Ihre Marine und unsere.“¹²

Ernest Cassel (1852-1921), Sir, Freimaurer und Intimus von König Eduard VII

Die ersten Bohrungen nach Erdöl wurden bereits 1869 durchgeführt, erste Erdölfunde und der Beginn der mexikanischen Ölförderung datieren jedoch auf 1901. Die beiden Ölfelder wurden bis 1910 erschlossen. Ab 1911 wurde Öl aus Mexiko exportiert. In den 1920er Jahren war Mexiko nach den USA der zweitgrösste Ölproduzent und weltgrösster Ölexporteur.

Artikel 27 der mexikanischen Verfassung von 1917 gewährte der mexikanischen Regierung alle Rechte auf die unterirdischen Ölvorkommen. Dies führte zu Konflikten zwischen der mexikanischen Regierung und ausländischen, insbesondere US-amerikanischen Ölunternehmen bis in die dreissiger Jahre hinein.

⁴⁸³ https://de.wikipedia.org/wiki/Zeittafel_Mexiko

1925 erliess Präsident Plutarco Elías Calles ein Dekret, nach dem ausländische Ölunternehmen ihre Ansprüche registrieren mussten und die Konzessionen wurden auf 50 Jahre begrenzt.

Bis es zur Mexikanischen Revolution von 1910 bis 1920 kam, gab es noch viele Kriege und selbst nachher gab es noch eine Vielzahl bewaffneter Konflikte. Einer der wichtigsten Konfliktpunkte war der Streit zwischen einer weitestgehenden Entmachtung der katholischen Kirche und der starken Einflussnahme auf das politische Geschehen. Der folgende Aufstand der Unterstützer der Kirchen wird auch als La Guerra Cristera (1926 bis 1929) bezeichnet.

Die Stabilisierung Mexikos nach einem Jahrzehnt der Bürgerkriege ermöglichte es Präsident Plutarco Elías Calles, sich verstärkt dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Mexikos zu widmen. Nach erfolgter Sanierung des defizitären Staatshaushalts stand dabei vor allem die Einführung eines modernen Steuersystems und der Ausbau der Infrastruktur sowie des Bildungswesens im Vordergrund.⁴⁸⁴

Ende des 19. Jahrhunderts wurde in Mexiko eine Politik der Exportförderung auf der Basis der heimischen Rohstoffe betrieben. Die aufgrund der Importausfälle während des Ersten Weltkrieges vorgenommenen **Importsubstitutionen** waren spontan und nicht richtungsweisend. Die wirtschaftspolitischen Zielsetzungen der Vorkriegs- und Vorrevolutionsphase wurden weiterverfolgt. Der so in Gang gekommene rasche Industrialisierungsprozess erlitt zu Beginn der dreissiger Jahre jedoch einen drastischen Rückschlag, als das Land infolge seiner engen wirtschaftlichen Bindung an die Vereinigten Staaten auch mit aller Schärfe von der Weltwirtschaftskrise betroffen wurde. Zwar setzte bereits 1934 eine Erholung ein, wirtschaftspolitisch ging Mexiko aber auf Grund dieser Erfahrungen zu einer vorrangigen Binnenorientierung über. Hinzu kam der fast völlige Zusammenbruch des Exportmarktes für Rohstoffe. Investitionen flossen nun verstärkt in die heimische Industrie, wobei sich die unausgelasteten Kapazitäten als Vorteil erwiesen. 1938 wurde die Erdölindustrie nationalisiert, um Mexiko eine billige sowie unabhängige Energiebasis zu verschaffen und ausländische Direktinvestitionen vom Rohstoff- in den Industriesektor umzuleiten. Der Industrialisierungsschwerpunkt lag zunächst im Konsumgüterbereich. Er wurde aber zunehmend auf andere Industriezweige ausgedehnt und ermöglichte den Export von Industriegütern. Der Zweite Weltkrieg lieferte durch die einsetzende Güterverknappung auf dem Weltmarkt den entscheidenden Anstoss für eine **Importsubstitution**. Gleichzeitig schuf er günstige Bedingungen durch den Zustrom von Auslandskapital, das aus Kriegsgebieten abgezogen wurde, und durch die geschwächte Leistungskraft der etablierten Industrieländer.⁴⁸⁵

Als Mittel für ein schnelles Wirtschaftswachstum sollten eine protektionistische Handelspolitik, eine Investitionen begünstigende Steuerpolitik, die Förderung der Ersparnisbildung und direkte staatliche Investitionen zur Verbesserung der Infrastruktur, sowie der Energie- und Wasserversorgung dienen. Dabei wurde die Landwirtschaft vernachlässigt. Landreformprogramme, Mindestlöhne und Arbeitsschutzrechte sollten die soziale und politische Stabilität erhalten.⁴⁸⁵

Die seit den vierziger Jahren als Entwicklungsstrategie verfolgte **Importsubstitution** verwendete neben Subventionen vor allem Zölle sowie eine allgemeine Importlizenzpflcht als wichtigste Instrumente. "Beide dienten dazu, den Import gezielt auf den Bedarf der sich entwickelnden Industrie auszurichten und den Absatz mexikanischer Produkte auf dem Inlandsmarkt zu sichern." Zölle hatten bereits in den dreissiger Jahren Bedeutung als Instrument der Importbeschränkung und zur Behebung von Zahlungsbilanzschwierigkeiten erlangt.⁴⁸⁵

6.4.2 Zusammenfassung und daraus resultierende Strategie

Südamerika wurde im Auftrag von Babylon durch Spanien und Portugal erkundet und ausgebeutet. Durch die lateinamerikanischen Unabhängigkeitskämpfe, die von der Französischen Revolution

⁴⁸⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Guerra_Cristera

⁴⁸⁵ https://www.researchgate.net/profile/Andreas-Heinrich-3/publication/227385023_Die_Importsubstitution_als_Entwicklungsstrategie_in_Lateinamerika_Das_Fallbeispiel_Mexiko/links/565ea80f08ae1ef92983e1fd/Die-Importsubstitution-als-Entwicklungsstrategie-in-Lateinamerika-Das-Fallbeispiel-Mexiko.pdf?origin=publication_detail&_tp=eyJjb250ZXh0Ijp7ImZpcnN0UGFnZSI6InB1YmxyY2F0aW9uIiwicGFnZSI6InB1YmxyY2F0aW9uRG93bmxyYWQilCJwcmV2aW91c1BhZ2UiOiJwdWJsaWNhdGlvb2Ij9fQ

inspiriert, und die von Babylon über verschiedenste Geheimorganisationen entfesselt wurden, wurden die einzelnen Länder als Staaten nationalisiert. Nun mussten sie sich als «Unternehmen» am weltweiten «Markt» behaupten, wobei das Kapital von Privaten, also von Babylon, zur Verfügung gestellt wurde.

Um Babylons Gesamtstrategie zu verstehen, ist es wichtig, dass die Welt schematisch in drei Klassen (Triadisierung) eingeteilt wurde: Die Erste Welt mit Europa, den britischen Einflussgebieten USA, Australien und Neuseeland sowie Japan. Die Zweite Welt beinhaltete die früheren Schwellenländer und die Dritte Welt umfasste die Entwicklungsländer, ganz besonders Afrika.

The third world is not a reality, but an ideology.

Die Dritte Welt ist keine Realität, sondern eine Ideologie.

Hannah Arendt (1906-1975),

jüdische deutsch-amerikanische politische Theoretikerin und Publizistin

Mit dem Dritten Weltkrieg, der bereits begonnen hat, werden die Karten neu gemischt, d.h. die Ränge neu verteilt, indem die Erste Welt deindustrialisiert und in die dritte Liga absteigen wird. In der Folge wird die Zweite Welt, die ehemaligen Schwellenländer, neu unter der Führung von China sowie den BRICS-Staaten die Erste Welt bilden. Die Entwicklungsländer werden neu den zweiten Rang einnehmen und vorwiegend durch China industrialisiert, genauso wie es die USA nach dem Zweiten Weltkrieg praktizierten.

Aus diesem Grund musste Babylon sicherstellen, dass Südamerika nicht sofort zur Ersten Welt aufschliessen konnte. Die Situation wurde insofern etwas vereinfacht, indem bis auf Guyana alle anderen Staaten Südamerikas im 20. Jahrhundert unter einer Diktatur oder einem rechtsgerichteten Militärregime standen. Sie übten ihre Macht hauptsächlich in den 1950er bis in die 1980er Jahre aus.⁴⁸⁶

Allen diesen Staaten ist gemeinsam, dass sie in den 1950er und 1960er Jahren eine Strategie der importsubstituierenden Industrialisierung verfolgten. Dabei wird versucht, Einfuhren ins Land durch Importrestriktionen, wie z. B. Zölle oder Einfuhrobergrenzen, zu beschränken, um die inländische Produktion zu fördern, bzw. im Land eine eigene Industrie aufzubauen. Diese Strategie wird als Strukturalismus⁴⁸⁷ bezeichnet. Sie ist wie alle ökonomischen Strategien lediglich eine weitere Ideologie.

The problem is a lot of what is called economics is not economics. It is more ideology or religion.

Das Problem ist, dass vieles, was als Wirtschaft bezeichnet wird, nicht Wirtschaft ist. Es ist mehr Ideologie oder Religion.

Joseph Eugene „Joe“ Stiglitz (1943-),

amerikanischer Wirtschaftswissenschaftler, Chefökonom der Weltbank (2011 bis 2014),

Präsident der International Economic Association (2011-2014)

6.4.3 Der Strukturalismus⁴⁸⁵

Herrschaftsausübung bezweckt entmachtende Veränderung der Sozialstruktur.

von unbekannt

Die Struktur der Herrschaft empfängt [...] ihren soziologischen Charakter zunächst durch die allgemeine Eigenart der Beziehung des oder der Herren zu dem Apparat und beider zu den Beherrschten und weiterhin durch die ihr spezifischen Prinzipien der Organisation, d.h. der Verteilung der Befehlsgewalten.

Maximilian (Max) Carl Emil Weber (1864-1920),

deutscher Soziologe und Nationalökonom

Strukturalismus ist ein in den 1950er Jahren in Lateinamerika entstandener entwicklungsökonomischer Ansatz. Als Strukturalismus wird dieser Ansatz bezeichnet, da er sich mit globalen Wirtschaftsstrukturen, Entwicklungshemmnissen und Marktungleichgewichten beschäftigte. Ausgangspunkt war dabei das Beziehungsgefüge in einem Zentrum-Peripherie-Modell der Weltwirtschaft.⁴⁸⁷ Das Zentrum bestand aus den Industrienationen und die Peripherie aus den Entwicklungsländern.

⁴⁸⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_S%C3%BCdamerikas

⁴⁸⁷ [https://de.wikipedia.org/wiki/Strukturalismus_\(Wirtschaftstheorie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Strukturalismus_(Wirtschaftstheorie))

Die Dependenztheorie griff später die gleiche Thematik wie des Strukturalismus auf, entwickelte aber eigene Erklärungsmuster und Lösungen. Der Strukturalismus versteht sich als Modifizierung des ökonomischen Mainstreams und die Dependenztheorie als die der marxistischen Wirtschaftstheorie.⁴⁸⁷

Die Importsubstitution sieht die inländische Produktion bisher importierter Güter für den heimischen Markt vor. Sie liegt dann vor, wenn die Inlandserzeugung bisher importierter Güter dazu führt, dass der Anteil dieser Importgüter am Gesamtangebot sinkt. Die Importsubstitution verfolgt dabei das Ziel der Initiierung möglichst nachhaltiger direkter Entwicklungseffekte über die Entwicklung der heimischen verarbeitenden Industrie, verbunden mit einer möglichst weitgehenden Entlastung der Zahlungsbilanz, um über eine verbesserte Devisenposition den Entwicklungsprozess zu beschleunigen. Exportindustrien dienen in dieser Entwicklungsstrategie nur als ausgleichende Sektoren zur Beseitigung potentieller Marktungleichgewichte und zur Finanzierung des für den geplanten Entwicklungsprozess erforderlichen Importvolumens.

Es erfolgt daher eine Konzentration auf Wirtschaftszweige mit einer hohen Importabhängigkeit, um neben direkten Entwicklungseffekten auch eine Importsubstitution und damit eine Devisenersparnis zu erzielen. Der komplementäre Warenhandel bleibt von dieser Entwicklungsstrategie weitgehend unberührt.

Dieser binnenmarktorientierten Strategie werden augenscheinliche Vorteile unterstellt:

1. Die bisherigen Importe zeigen Unternehmen und wirtschaftspolitischen Entscheidungsträgern lohnende Investitionsmöglichkeiten im Binnenmarkt auf. Exportentscheidungen gestalten sich dagegen schwieriger und risikoreicher, da in der Frühphase der industriellen Entwicklung dynamische Unternehmer fehlen, zudem sind die Übersicht über die Auslandsmärkte schwer zu erlangen und mit dem Protektionismus der potentiellen Abnehmerländer gerechnet werden muss.
2. Es existiert bereits ein vom Ausland erschlossener Binnenmarkt.
3. Die Substitution von Importen lässt eine ausgeglichene Aussenhandelsbilanz erwarten als Exportgeschäfte.

Bei einer Importsubstitution breiten Umfangs verzichtet die Volkswirtschaft auf die Realisierung jener Wohlfahrtsgewinne, die sich aus der Überbrückung internationaler Preisdifferenzen durch den substitutiven Warenaustausch erzielen lassen. Statt dieser komparativen Kostenvorteile erhofft man sich langfristig wirkungsvollere Entwicklungs- und Wachstumsvorteile.

Der bisherige Strukturalismus geht idealtypisch in drei Phasen vor sich. In der Früh- und der Anfangsphase lassen sich die stärksten Wachstumsimpulse im Bereich der Konsum- und Massenbedarfsgüter erzielen, sofern die Binnenmärkte der jeweiligen Güter gross genug sind. Dabei sind einfache und bekannte Techniken und Produktionsmittel zu verwenden, die wenig kapitalintensiv sind und möglichst mit eigenen inländischen Ressourcen gefertigt werden können. Die zweite Phase sollte die Herstellung einfacher Produktionsmittel sowie weniger häufig nachgefragter Konsumgüter kurzlebiger Art umfassen. In dieser Phase erweist sich die reine Substitution von Importen als nicht mehr ausreichend. In der dritten Phase ist durch eine grössere industrielle Interdependenz gekennzeichnet. Die einzelnen Branchen produzieren nicht länger unabhängig nebeneinander, sondern ihr Wachstum wird durch die Herausbildung des Zulieferbereichs immer mehr voneinander abhängig. In dieser Phase erfolgt die Erzeugung höherwertiger Produktionsmittel und langlebiger Konsumgüter.

In entwickelten und Industrieländern genügt dieses Schema nicht mehr und muss deshalb individuell analysiert werden, um eine negative Handelsbilanz zu vermeiden. Schlussendlich verhält sich eine nationale Zahlungsbilanz wie ein Haushaltsbudget. Es gibt ein Einkommen, das im Staat mit den Erlösen aus den Exporten realisiert wird. Im Familienhaushalt können die einzelnen Mitglieder nicht beliebige Ausgaben tätigen, weshalb ihnen in der Regel ein Budget zur Verfügung gestellt wird, um nicht über die Verhältnisse zu leben. Im Staat funktioniert das in der Regel nicht so, erst recht nicht in einer freien Marktwirtschaft, weil alle Wirtschaftsteilnehmer individuell Waren importieren oder exportieren können. Um ein Handelsdefizit in fremden Währungen zu vermeiden, könnte durchaus wieder auf den Tauschhandel zurückgegriffen werden. Diese Handelsform wird wieder Urständ feiern, wenn die Menschen die Problematik des Geldes und der Banken einmal durchschaut haben.

6.4.4 Wirtschaftsparemeter der verschiedenen Nationen während der Krise

Die nachstehenden Grafiken zeigen die zum Teil sehr turbulenten Wirtschaftsentwicklungen der verschiedenen Wirtschaftsräume. Das zeigt, dass die herrschaftliche Steuerung sehr zufällig und von verschiedenen Launen abhängig ist.

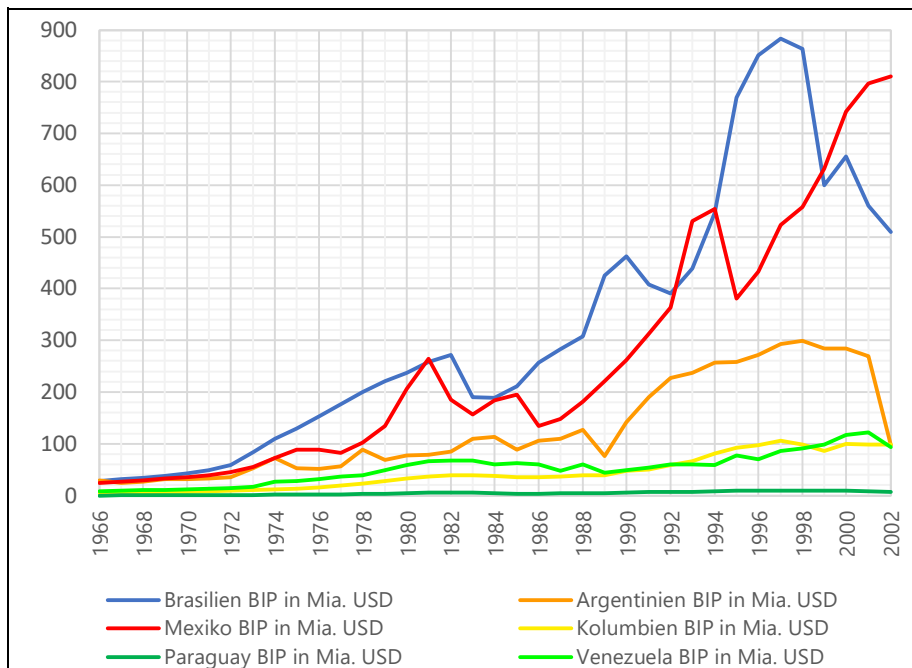
In den Grafiken G29 und G30 kann ein leichter Anstieg des BIP bis 1972 festgestellt werden. Selbst die negativen Ausreisser ergeben in allen Ländern im Mittel immer noch ein jährlich zunehmendes BIP.

Ab Anfangs der 1970er Jahre nimmt das BIP mit den Ausnahmen von Argentinien (1975 und 1979) und Mexiko (1977) immer zu.

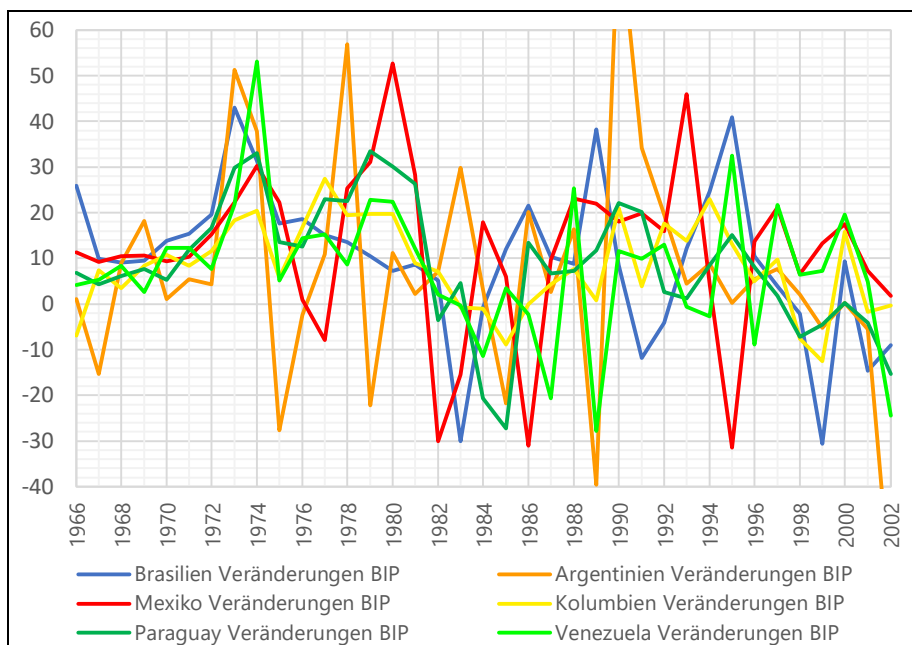
Erst in den 1980er Jahren, nach der zweiten Ölkrise brechen die Bruttoinlandprodukte dramatisch ein.

Der Grund dieses massiven Einbruches ist die Problematik, dass sie sich in den 1960er und 1970er Jahren zu viel verschuldeten, um ihre Länder zu industrialisieren. Mit dem verringerten Export infolge der zweiten Ölkrise waren sie nicht mehr in der Lage, die stetig steigenden Zinsen und Amortisation zu tätigen.

Deshalb werden die 1980er Jahre als das verlorene Jahrzehnt bezeichnet.



G29: Bruttoinlandprodukt bis 1990 in Mia. USD⁴⁸⁸



G30: Jährliche Veränderung des BIP in % bis 1990

⁴⁸⁸ <https://de.tradingeconomics.com>

Die Tabelle T5 zeigt die Verschuldung der verschiedenen südamerikanischen Länder in Milliarden US-Dollar und in Prozent des nationalen BIP sowie nur der Zinszahlungen in Prozenten der Exporterlöse auf.

Daraus wird ersichtlich, dass einige Länder zu ehrgeizige Ziele verfolgten und daran scheiterten. Nutzniesser waren wieder einmal die privaten Geschäftsbanken.

Dabei stellt sich die Frage, ob die babylonischen Banker als auch die babylonischen Landesvertreter nicht wussten, wie sich das Szenario entwickeln würde?

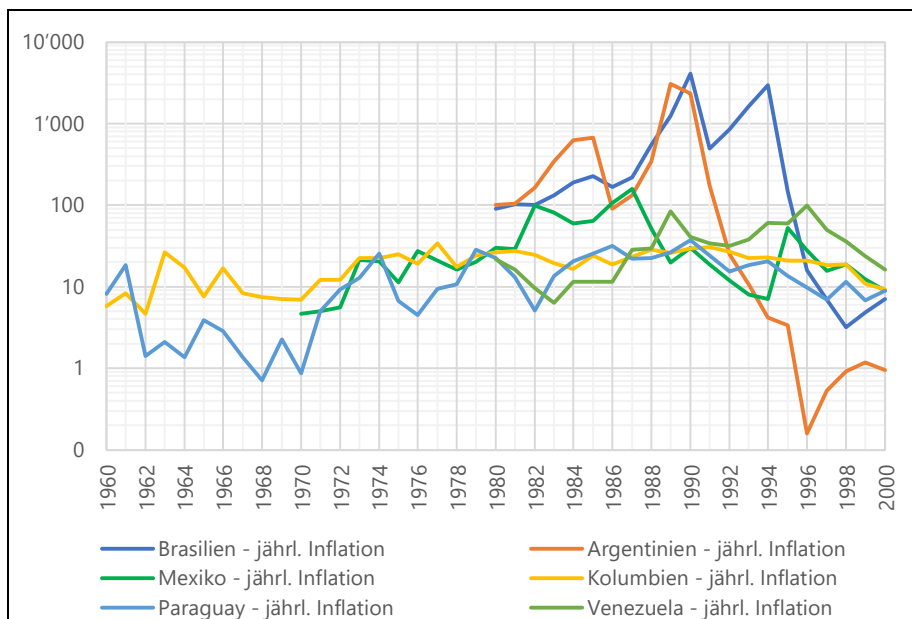
Land	Gesamte Auslandschulden				Schulden- dienst ^{a)} (in Mrd. US-Dollar) 1986	Zinszahlungen ^{b)} in vH der Exporterlöse 1986
	in Mrd. US-Dollar		in vH des BIP			
	1980	1986	1980	1986		
Argentinien	27.31	49.19	35.3	67.1	6.14 ^{c)}	46.4 ^{c)}
Bahamas	0.15	0.24	8.5	12.0	0.12	1.1
Barbados	0.15	0.47	16.7	52.9	0.04	3.2
Bolivien	2.70	4.13	38.0	67.6	0.17	10.3
Brasilien	70.03	110.57	23.7	31.7	13.83 ^{c)}	43.3 ^{c)}
Chile	12.12	20.67	44.3	73.1	2.41 ^{c)}	38.3 ^{c)}
Costa Rica	2.74	4.21	57.6	84.3	0.41	19.9
Dominikan. Republik	2.00	3.42	25.3	39.6	0.18	12.2
Ecuador	5.64	9.90	49.4	77.4	0.97	28.5
El Salvador	0.91	1.77	19.4	40.8	0.20	6.9
Guatemala	1.17	2.67	10.5	25.4	0.55	17.2
Guayana	0.76	1.13	103.6	199.0	0.02	3.6 ^{d)}
Haiti	0.26	0.68	13.5	36.7	0.26	2.4
Honduras	1.47	2.84	45.4	80.8	0.20	11.4
Jamaica	1.92	3.82	45.1	87.4	0.38 ^{d)}	16.4 ^{d)}
Kolumbien	6.94	14.76	20.9	38.2	2.27 ^{c)}	19.6 ^{c)}
Mexiko	57.14	98.29	31.1	51.3	12.38 ^{c)}	39.9 ^{c)}
Nicaragua	2.20	6.00	77.5	205.8	0.04	7.3
Panama	2.97	4.93	62.4	88.1	0.59 ^{c)}	22.4 ^{c)}
Paraguay	0.96	1.91	15.4	27.4	0.27	10.3
Peru	9.99	14.35	42.0	56.8	0.52	7.3 ^{c)}
Surinam	..	0.04	..	3.2	0.01	0.7
Trinidad und Tobago	0.74	1.13	19.6	38.5	0.23	5.7
Uruguay	1.66	4.07	18.8	50.7	0.49	24.5
Venezuela	29.59	33.60	57.8	67.9	2.16 ^{c)}	32.3 ^{c)}
Lateinamerika insgesamt	241.50	394.81	31.0	46.8	44.84	..

T5: Die Auslandsverschuldung Lateinamerikas 1980 und 1986⁴⁸⁹

Dementsprechend heftig war die Inflation in einigen Ländern. Damit wurden die Menschen natürlich enteignet, ohne dass sie es richtig bemerkten.

Kurz auf den Nenner gebracht, wurde ausgerechnet die Auslandsverschuldung, die die Staaten nicht wollten, mit diesem Vorgehen massiv erhöht, weil die Infrastruktur für die Industrie im Ausland eingekauft werden musste und nicht weitgehend selber aufgebaut wurde.

Ersteres war natürlich viel schneller, dafür auch mit grösseren Risiken verbunden.



G31: Jährliche Inflation in Prozent bis 2000⁴⁹⁰

⁴⁸⁹ <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/archiv/534562/die-auslandsverschuldung-lateinamerikas-entwicklungskrise-ohne-ausweg/>

⁴⁹⁰ <https://www.laenderdaten.info>

6.5 Die Finanzkrise in Asien

*The contemporary economic expansion in East Asia may spell the beginnings of a return of Asia to a leading role in the world economy in the future as it had in the not so distant past - with 'Middle Kingdom' China again at its 'center'. Wertheim (1997:169) recalls that the Dutch historian Jan Romein (1962) already called ours The Asian Century and predicted that in two or three decades China would become an industrial nation and rise to become the greatest power in the East if not the world.*⁴⁹¹

Die gegenwärtige wirtschaftliche Expansion in Ostasien könnte der Beginn einer Rückkehr Asiens zu einer führenden Rolle in der Weltwirtschaft sein, wie sie in der noch nicht allzu fernen Vergangenheit bestand - mit China, dem "Reich der Mitte", wieder im "Zentrum". Wertheim (1997:169) erinnert daran, dass der niederländische Historiker Jan Romein (1962) unser Jahrhundert bereits als das asiatische Jahrhundert bezeichnete und vorhersagte, dass China in zwei oder drei Jahrzehnten eine Industrienation werden und zur grössten Macht im Osten, wenn nicht der Welt, aufsteigen würde.

*Andreas Frank (André Gunder) (1929-2005),
deutsch-amerikanischer Ökonom, Sozialwissenschaftler,
Entwicklungsforscher, Globalhistoriker und Theoretiker Internationaler Beziehungen*

So hat China sowohl 1998 während der Turbulenzen der Asienkrise als auch 2015–17, als es unter Abwertungsdruck stand, die eigene Währung stabil gehalten, auf eine Abwertung verzichtet und damit dazu beigetragen, die internationalen Märkte zu beruhigen. Abzuwarten ist, ob China gegebenenfalls willens sein wird, einen unter Aufwertungsdruck stehenden Rubel-Kurs zu stützen, um Russland die Rückzahlung von Kriegsschulden zu erleichtern, die auf Yuan lauten.

*Hanns Günther Hilpert, Dr. rer. pol.
Senior Fellow in der Forschungsgruppe Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP)*

Mit Asienkrise wird die Finanz-, Währungs- und Wirtschaftskrise Ost- und Südasiens der Jahre 1997 und 1998 bezeichnet. Sie begann im März 1997 in Thailand und griff auf mehrere asiatische Staaten über, insbesondere auf die der so genannten Tiger- und Pantherstaaten.

Als Tigerstaaten werden Südkorea, Singapur, Republik China (Taiwan), und Hongkong benannt und die Pantherstaaten, bestehend aus Thailand, Malaysia, Indonesien, Philippinen und Vietnam.

Bis zur Asienkrise galten die ostasiatischen Schwellenländer als die grossen Vorbilder einer nachholenden Entwicklung. Im Gegensatz zu den Schwellenländern Afrikas und Lateinamerikas, die bereits Anfang der achtziger Jahre in eine Überschuldungskrise gerieten, der eine schwere wirtschaftliche und soziale Krise bzw. ein 'verlorenes Jahrzehnt' folgte, schienen die ostasiatischen Schwellenländer mit jährlichen Wachstumsraten des Bruttosozialprodukts von über sieben Prozent auf dem besten Weg zu sein, zu den entwickelten Industrienationen aufzuschliessen.

Die am stärksten betroffenen Länder waren Indonesien, Südkorea und Thailand. Auch in Malaysia, den Philippinen und Singapur machte sich die Krise bemerkbar, während die Volksrepublik China und die Republik China (Taiwan) grösstenteils unberührt blieben. Die Asienkrise war Auslöser der Wirtschaftskrise in Russland (Russlandkrise) von 1998/1999. Die gleichzeitige Wirtschaftskrise in Japan (Japankrise) hatte ihre eigenen Ursachen, wurde aber durch die Asienkrise verstärkt.⁴⁹²

6.5.1 Kurze Geschichte der betroffenen Länder

Auch in Asien müssen wir zuerst die geschichtlichen Hintergründe der verschiedenen Staaten klären, um mit einem besseren Verständnis die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu verstehen.

⁴⁹¹ Frank, Andre Gunder, *Around the world in eighty years. Journal for the Comparative Study of Civilizations*, 2000. <http://rrojasdatabank.info/agfrank/Wertheim.html>

⁴⁹² <https://de.wikipedia.org/wiki/Asienkrise>

6.5.1.1 Südkorea⁴⁹³

In Korea lebte schon seit Jahrtausenden ein Volk.

Infolge von innenpolitischen Krisen wurde die alte Herrscherfamilie Goryeos im Jahr 1392 entmachtet. Der führende General rief sodann das Königreich von Joseon aus. Korea war eine Erbmonarchie, und formal ein souveräner, aber eng an China gebundener, dem Kaiserreich tributpflichtiger Staat. Korea verweigerte bis ins 19. Jahrhundert die Öffnung des Landes nach aussen aus politischen und wirtschaftlichen Gründen. Japan und China erging es vorher genau gleich.

Die Japaner öffneten den Koreanischen Markt gewaltsam, indem sie durch Grenzüberschreitung bei der Gangwah-Insel einen militärischen Zwischenfall provozierten. Die Koreaner gaben nach, weil sie nicht stark genug waren. Damit wurde 1609 ein Handelsvertrag geschlossen, der Japan bei Busan eine begrenzte Basis für Handelsgeschäfte erlaubte.⁴⁹⁴

1837 drangen die ersten katholischen Missionare ins Land und versuchten die am Konfuzianismus orientierte Bevölkerung zu beeinflussen.

1876 zwang wiederum Japan die Koreaner zum Abschluss des Japanisch-Koreanischen Freundschaftsvertrag, der Vertrag von Ganghewado. Es war ein ungleicher Vertrag wie der Vertrag von Kanagawa von 1854, der den Japanern von den USA mit der Waffendiplomatie aufgezwungen wurde, das Reich für den Handel mit fremden Mächten zu öffnen. Die Öffnung des Landes für japanische Händler und die Freigabe von drei Vertragshäfen führten zu einer Überschwemmung des Marktes mit japanischen Gütern.⁴⁹⁴

Der Vertrag steht in dem grösseren Kontext der Bemühungen der Meiji-Regierung, Japan in das von den westlichen Nationen geschaffene internationale Beziehungsgeflecht einzubeziehen, um das Ziel der Revision der Ungleichen Verträge zu erreichen.⁴⁹⁴

In den späten 1880er Jahren entwickelte Japan das Ziel, die Vorherrschaft in Asien zu erlangen. Zu diesem Zweck investieren sie 70 % ihres nationalen Etats in die Rüstung.⁴⁹⁵

In dem sich verschärfenden Ringen um Vorherrschaft zwischen China und Japan, kam Korea immer mehr unter Druck, zumal auch noch die Errichtung eines britischen Protektorats über Korea drohte. Deshalb ersuchte der koreanische König 1884 Russland, ein Protektorat über Korea zu verhängen. Diesem Wunsch wurde nicht entsprochen. Der Donghak-Aufstand von 1894 veranlasste China und Japan, Truppen zur Befriedigung zu entsenden. In Folge der sich entladenden politischen Spannungen erklärten China und Japan sich gegenseitig den Krieg, der Erste Japanisch-Chinesische Krieg von 1895. Er wurde nur auf Koreanischem Boden ausgetragen. Im Vertrag von Shimonoseki akzeptieren die unterlegenen Chinesen die vollständige Unabhängigkeit und die Einstellung von Tributzahlungen Koreas. Gleichzeitig verlangten die Japaner als Kriegsentschädigung Abtretung der Halbinsel Liaodong, der Insel Taiwan und der Penghu-Inseln.

In der möglichen Abtretung der Liaodong-Halbinsel sah das Russische Zarenreich allerdings seine geopolitischen Interessen bedroht, weil es im Fernen Osten einen eisfreien Hafen errichten wollte. Deshalb intervenierte Russland mit Frankreich, Deutschland sowie Grossbritannien und die USA verhielten sich neutral. Daraus entstand die Tripel-Intervention oder Intervention von Shimonoseki von 1895. In der Folge «erhielten» die Grossmächte von China auf der Basis von ungleichen Verträgen verschiedene Pachtgebiete. Russland erhielt den Hafen Port Arthur, das ist die Stadt Lüshunkou auf der Halbinsel Liaodong.

Nach dem Japanisch-Chinesischen Krieg begann Japan in Korea eine pro-japanische Regierung zu installieren. Zu diesem Zweck setzte sie den König fest und schloss mit dem Aussenminister 1894 einen Bündnisvertrag.⁴⁹⁵

König Gojong rief 1897 das Kaiserreich Gross-Korea aus, war aber nach wie vor von Japan bevormundet. 1907 dankte er zugunsten seines Sohnes ab.

⁴⁹³ https://de.wikipedia.org/wiki/Kaiserreich_Korea

⁴⁹⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Japanisch-Koreanischer_Freundschaftsvertrag

⁴⁹⁵ [https://de.wikipedia.org/wiki/Gojong_\(Joseon\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Gojong_(Joseon))

Durch den Japan-Korea-Annexionsvertrag von 1910 wurde Korea zu einer japanischen Kolonie. Sie wurde fortan Chösen genannt. Während dieser Zeit wurde Korea wirtschaftlich modernisiert. Dieses ging mit der Unterdrückung der dortigen Kultur und Sprache einher.

Am Ende des Zweiten Weltkriegs kapitulierte das Japanische Kaiserreich. Die Soldaten der Kaiserlichen Japanischen Armee in der nördlichen Zone Koreas (nördlich des 38. Breitengrads) mussten sich aufgrund der Beschlüsse der Konferenz von Jalta den Streitkräften der Sowjetunion und in der südlichen Zone den US-Amerikanern ergeben.

1947 beschloss die UN-Generalversammlung, auf der gesamten koreanischen Halbinsel Wahlen durchzuführen. Die Sowjets jedoch lehnten Wahlen in ihrem Sektor ab. Daher konnten die Wahlen im Mai 1948 nur im Süden abgehalten werden. Am 15. August 1948 kam es dann zur Staatsgründung der Republik Korea (Südkorea) und einen Monat später wurde die Demokratische Volksrepublik Korea (DVRK, Nordkorea) gegründet. Was der Anlass des Koreakrieges (1950-1953) war, wird hier nicht erklärt.

Nach dem Koreakrieg entwickelte sich Südkorea trotz westlicher Entwicklungshilfe wirtschaftlich kaum. Bereits 1952 wurde das Kriegsrecht eingeführt und es gab bis heute sechs Republiken und 1961 bis 1963 sogar eine Militärregierung. Für diese nahm die Wirtschaftsplanung eine dominante Bedeutung ein. Es wurden zahlreiche Investitionsanreize geschaffen, die Exportwirtschaft zu fördern.

In den 1960er Jahren entstand ebenfalls der Chaebol (auch Jaebeol) -Mischkonzern. Dieses Konglomerat wurde von einigen wenigen Familien gebildet. Chaebol leitet sich von ‚Reichtum‘, ‚Besitz‘ bzw. ‚Klan‘, ‚Sippe‘, ‚Clique‘) ab, womit die Hintergründe bereits erklärt sind, die heute noch anhalten.

6.5.1.2 Singapur

Singapurs Wurzeln gehen bis ins Jahr 1299 zurück, der Gründung der gleichnamigen Stadt. Die ersten Aufzeichnungen gehen aber ins 3. Jahrhundert zurück.

Die Siedlung entwickelte sich im 13. oder 14. Jahrhundert als Königreich Singapura und stieg von einem kleinen srivijayanischen Handelsausposten zu einem Zentrum des internationalen Handels mit dem Malaiischen Archipel, Indien und der Yuan-Dynastie auf. Es wurde jedoch zu dieser Zeit von zwei Regionalmächten beansprucht, Ayuthaya in Siam vom Norden und Majapahit vom Süden. 1398 wurde die Stadt geplündert. Der letzte König floh an die Westküste der malaiischen Halbinsel und gründete das Sultanat Malakka, welche die Macht über die Stadt wieder ausübte. 1511 eroberten die Portugiesen Malakka und zerstörten 1613 die Siedlung in Singapur. Die Stadt ging in Vergessenheit.

1819 gründete die Britische Ostindien-Kompanie (BEIC) eine erste britische Niederlassung, um die Strasse von Malakka besser zu kontrollieren und vereinnahmte die gesamte Insel. Der Britisch-Niederländische Vertrag von 1824 regelte die Probleme, die sich aus der britischen Besetzung niederländischer Besitzungen während der Napoleonischen Kriege ergaben. Zudem ging es dabei um Handelsrechte, die seit Jahrhunderten auf den Gewürzinseln zwischen den Partnern existierten. Er zementierte ebenfalls den Status von Singapur als britischen Besitz. 1826 wurde Singapur von der BEIC zusammen mit Penang und Malakka zu den Straits Settlements (Niederlassungen an der Meeresstrasse) zusammengefasst. Diese Gebiete wurden von Sultanen verwaltet, die nur indirekt der britischen Herrschaft unterstellt waren.

Der Erste Weltkrieg hatte keine grossen Auswirkungen auf Singapur, dafür der Zweite umso mehr, da die japanische Armee die malaiische Halbinsel einnahm und besetzte. Nach dem Krieg erhielten die Straits Settlements die Selbstverwaltung. Sie waren zusammen die Keimzelle für Britisch-Malaya aus der 1946 die Malaiische Union, als Vorgängerin der 1948 gegründeten Föderation Malaya und dem 1963 gegründeten Staat Malaysia.

Nach einem Referendum von 1962 wurde Singapur in eine Föderation Malaya entlassen. Massive Unruhen führten 1965 zum Ausschluss Singapurs aus der Föderation und damit zum selbständigen Staat.

6.5.1.3 Thailand⁴⁹⁶

Siam war, wie andere südostasiatische Reiche, bis weit in das 19. Jahrhundert kein Nationalstaat mit fest definierten Grenzen. Mit Siam wurden vielmehr im Ausland die Gebiete bezeichnet, die von einem bestimmten Machtzentrum – Sukhothai von 1238 bis 1351, Ayutthaya bis 1767, Thonburi bis 1782 und dann Rattanakosin beziehungsweise Bangkok – abhängig waren. Der Grad der Abhängigkeit war jedoch gestuft und nahm vom Zentrum zum Rand hin ab. Während in Gebieten nahe der jeweiligen Hauptstadt der König direkt oder durch von ihm eingesetzte Gouverneure herrschte, bestanden an den Rändern Gemeinwesen mit grosser Autonomie und eigenen Herrschern, die Siam zu Tribut verpflichtet waren.⁴⁹⁷ Diplomaten verglichen die Stadt in Grösse und Wohlstand mit Paris.⁴⁹⁸

Als die ersten Europäer, die Portugiesen, 1511 in Siam eindringen, schlossen sie einen Vertrag mit dem Königreich Ayutthaya, der ihnen die Einrichtung eines Handelsstützpunktes im Austausch für Waffen und Söldner gestattete.

Die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts stand dann ganz im Zeichen der Auseinandersetzung mit den Kolonialmächten Niederlande, Grossbritannien und Frankreich. Sie alle gründeten Handelsniederlassungen und Faktoreien in Südthailand und vor den Toren der Hauptstadt. Die Könige von Ayutthaya profitierten von der Anwesenheit der Europäer, die sich beim Bau von Befestigungsanlagen und Palästen hervortaten. Die Rivalität zwischen den Kolonialmächten, die von den Siamesen auch zu ihren Gunsten ausgenutzt wurde, bedingte eine Anwesenheit von Soldaten und die Befestigung der Handelseinrichtungen. Dies missfiel vor allem dem siamesischen Adel, weshalb er 1688 revoltierte (Siamesische Revolution), einen neuen König einsetzte und die Ausländer auswies. Deshalb spielten die Europäer in den nächsten 150 Jahren keine Rolle mehr. Das Land schottete sich deshalb nicht ab, denn es begann ein goldenes Zeitalter, bevor das Königreich Ayutthaya niederging.

In der Zeit von Thonburi (1767 bis 1782) wurde das Land nicht nur konsolidiert, sondern es gab einen weiteren Machtwechsel an die Chakri-Dynastie, die bis heute regiert. Das neue Reich war straffer zentralisiert als seine Vorgängerreiche.

Als Siam 1821 das Sultanat Kedah, auf der malaiischen Halbinsel, welches in der Interessenssphäre Grossbritanniens lag, eroberte, kam es zu ernsthaften Reaktionen. Siam musste den Status vor der Eroberung anerkennen und zudem gab es nachher eine zaghafte Wiederaufnahme von Handel und Missionierung. 1825 folgte ein erstes Handelsabkommen mit der BEIC.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nahm die Immigration aus China rapide zu. Durch die Verfügbarkeit von chinesischen Arbeitern blühten Handel, Landwirtschaft und Handwerk auf.

In der Regierungszeit von Rama III. (1824-1851) spaltete sich die Aristokratie in Bezug auf die Aussenpolitik in eine kleine Gruppe von Befürwortern der Übernahme von westlichen Errungenschaften gegen konservative Kreise, die für eine stärkere Abschottung eintraten. Letztere setzten sich einstweilen durch. Mit dem Tod von Rama III. wurde Siam durch die Kolonialmächte England und Frankreich bedroht, die in ihre Einflusszonen eindringen. Das führte dazu, zumindest die westlichen wissenschaftlich-technischen Errungenschaften zu akzeptieren.

Mit dem Bowring-Vertrag mit Grossbritannien von 1855 öffnete sich Siam für den Welthandel. Das königliche Aussenhandelsmonopol wurde damit beendet. Mit diesem Vertrag wurde Siam zwar in die Weltwirtschaft eingebunden, doch das Königshaus verlor seine wichtigsten Einnahmequellen. Ähnliche Verträge wurden in den folgenden Jahren mit allen westlichen Mächten abgeschlossen.

Die Integration in die Weltwirtschaft bedeutete für Siam, dass es ein Absatzmarkt für westliche Industriewaren und ein Anlageplatz für westliches Kapital wurde. Damit wurde die Verbesserung der Infrastruktur ermöglicht, was zu weiterer Industrialisierung und mehr Produktion führte.

Frankreich eroberte Cochinchina (alte Bezeichnung für die französische Kolonie, den Süden Vietnams und Teile des östlichen Kambodschas) im Osten und Grossbritannien Birma im Westen sowie Malaya im

⁴⁹⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Thailands

⁴⁹⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Siam>

⁴⁹⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6nigreich_Ayutthaya

Süden. Siam sah sich dadurch immer mehr eingekreist. Damit wurde Siam unter Androhung von militärischen Konsequenzen gezwungen, auf jeglichen Einfluss auf seine früheren Vasallen zu verzichten.

Mit dem Pak-Nam-Zwischenfall von 1893 erzwang Frankreich die Abtretung aller Gebiete östlich des Mekongs sowie weitere Forderungen. Radikale Franzosen wollten sogar Siam besetzen. Grossbritannien und Frankreich schlossen 1896 einen Vertrag, welcher Siam die Unabhängigkeit eingestand und ihn als Pufferstaat definierte.

Der Vorfall beeindruckte die herrschenden Kreise und beschleunigte die bereits begonnen Reformen. Damit wurde die traditionelle feudalistische Struktur in eine Zentralgewalt als Grundlage für einen zentralistisch regierten Nationalstaat umstrukturiert. Diese Ereignisse waren die Voraussetzung für die Entwicklung einer thailändischen nationalen Identität.

Im Ersten Weltkrieg blieb Siam neutral, erst als sich der Sieg der Entente abzeichnete, erklärte es den Mittelmächten den Krieg. Die Weltwirtschaftskrise beutelte Siam hart, weil die Preise für sein wichtigstes Exportgut, den Reis, fiel.

Infolge der wirtschaftlichen und sich daraus ergebenden sozialen Schwierigkeiten, verbunden mit neuem revolutionärem Gedankengut (Ideologien), das von den in Europa ausgebildeten Studenten mitgebracht wurde, entwickelte sich die Siamesische Revolution, die 1932 ausbrach. Diese änderte die absolute Monarchie in eine konstitutionelle. Damit konnte künftig auch die ganze Gesellschaft von Siam, das 1939 in Thailand umbenannt wurde, mittels der «Demokratie» ad absurdum geführt werden.

Seit der Siamesischen Revolution von 1932 hatte eine kleine Elite von Militärs und Bürokraten alle politischen Schlüsselpositionen für sich monopolisiert. Sie rangelten jeweils um die Macht, weshalb es bis 1973 19 Militärputschs gab. Die Studentenrevolte vom Oktober 1973 fegten die Diktatoren Thanom und Praphat weg. Der Putsch von 1976 ergab eine grundlegende Richtungsänderung. Industrialisierung, Urbanisierung und die Expansion des Bildungssystems hatten neue gesellschaftliche Gruppen entstehen lassen (urbane Mittelschichten, Intelligenz, Business), deren Forderungen an den Staat nicht mehr ohne weiteres ignoriert werden konnten und ein flexibleres System der politischen Entscheidungsfindung erforderlich machten. Der Putsch vom Oktober 1977 war dann auch der Ausgangspunkt für eine allmähliche Liberalisierung.

6.5.1.4 Malaysia⁴⁹⁹

Vom Ende des 7. bis zum Ende des 13. Jahrhunderts herrschte die buddhistische Srivijaya-Dynastie. Mit der stetigen Zunahme des Überseehandels nach China, Indien und Arabien bzw. Europa wuchs die Bedeutung der Strasse von Malakka. Um 1400 entstand das erste malaiische Königreich von Malakka, das noch in einem Abhängigkeitsverhältnis zu Siam stand. Ab 1414 führten arabische, persische und indische Händler den Islam ein. Buddhismus und Hinduismus wurden dadurch verdrängt.

1511 wurde Malakka von den Portugiesen erobert. Diese wurden 1641 durch die Niederländer, die ein Bündnis mit dem Sultan von Johore geschlossen hatten, aus Malakka vertrieben. 1786 erwarben die Briten die Insel Penang, um die Strasse von Malakka zu kontrollieren. Im Jahre 1795 vertrieben die Briten die Niederländer endgültig. Malaysia wurde zur britischen Kolonie, damit ein Teil der Straits Settlements und in diesem Rahmen 1867 zur Kronkolonie. 1895 schlossen sich Perak, Selangor, Negri Sembilan und Pahang zu einer Föderation zusammen, zu den Federated Malay States. Letzteres waren eine administrative Gruppierung von Sultanaten.

1930 konstituierte sich die Kommunistische Partei Malaysias mit Hilfe der Kominternvertreter für Südostasien, Ho Chi Minh (1890-1969), im Verborgenen. Ihr Ziel war die Überwindung des Kolonialismus wie des Feudalismus in Malaysia.

Im Zweiten Weltkrieg besetzten die japanischen Truppen 1941 Malaysia. Dies führte zu einer kurzlebigen Allianz zwischen den Briten und den Kommunisten. Ab 1942 kämpfte die von den Kommunisten gegründete Malayan Peoples' Anti-Japanese Army (MPAJA) mit britischer Unterstützung durch Finanzhilfe und Waffenlieferungen gegen die Japaner. Nach dem Zusammenbruch der japanischen Präsenz und nach der Kapitulation Japans 1945 kontrollierte die kommunistische Widerstandsbewegung die

⁴⁹⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Malaysias

Mehrheit des Landes. Die MPAJA wurde aber auf Forderungen der Briten noch im selben Jahr aufgelöst und die Kommunistische Partei konnte im Gegenzug als legale politische Partei in Malaysia auftreten.

Nach dem Krieg wurde die britische Kolonialherrschaft über Malaya wiederhergestellt. Daraufhin begann sich die MPAJA mit chinesischer Unterstützung gegen die Briten zu wenden, um die Unabhängigkeit des Landes zu erreichen. Im März 1946 organisierte sich der malaiische Nationalismus in der Allianz.

1948 kam es zur Gründung der Föderation Malaya. Die Föderation Malaya wurde am 31. August 1957 ein unabhängiger Staat innerhalb des Commonwealth. 1963 wurde die Föderation unter dem neuen Namen Malaysia durch Singapur (bis 1965), Sarawak und Britisch-Nordborneo, das später in Sabah umbenannt wurde, erweitert.

6.5.1.5 Indonesien⁵⁰⁰

Im ersten Jahrtausend u.Z. gewannen der Buddhismus und der Hinduismus Einfluss auf Indonesien. Wegen der günstigen Lage an der Seehandelsroute von China nach Indien blühte der Handel und es entstanden mehrere Handelsreiche. Das Königreich Srivijaya war das einflussreichste und bekannteste und dehnte sich über ganz Sumatra und Java, Teile Borneos und die malaiische Halbinsel aus.

Ab dem 11. Jahrhundert begann das Reich zu zerfallen, unter anderem durch Angriffe der indischen Chola-Könige, die unliebsame Handelskonkurrenz ausschalten wollten. Zwischen 1275 und 1290 übernahm schliesslich der König von Singhasari die Herrschaft über den grössten Teil Indonesiens. Auf Java gewann ab 1293 das Reich von Majapahit an Bedeutung, das bald über die ehemaligen Gebiete von Srivijaya herrschte.

Der Islam wurde etwa ab dem 12. Jahrhundert durch Kaufleute nach Osten gebracht. Ab dem 15. Jahrhundert besuchten immer mehr arabische Händler Indonesien und die Konversion zum Islam begann. 1487 umfuhr der Portugiese Bartolomeu Diaz erstmals das Kap der Guten Hoffnung und bereitete damit die Entdeckung des Seeweges nach Indien durch Vasco da Gama vor. In der Folge stiessen die Europäer in den indonesischen Raum vor, um den bislang von Malaien, Arabern und Chinesen betriebenen Gewürzhandel zu übernehmen. Nach fast 100-jähriger portugiesischer Dominanz setzten sich um 1600 die Niederländische Ostindien-Kompanie (VOC) als Kolonialherr durch. Bis zum Jahr 1908 hatten die Niederlande, von Java ausgehend, ihren Machtbereich auf den gesamten indonesischen Archipel ausgedehnt. Die Niederländer kontrollierten das Gebiet fast 350 Jahre lang. Ausnahmen bilden kurze Perioden zwischen 1811 und 1816, als nach dem Englisch-Niederländischen Krieg das Britische Empire weite Teile der indonesischen Inseln eroberte. In der Zeit ihrer Herrschaft entwickelten die Niederländer Niederländisch-Indien zu einem ihrer weltweit wertvollsten Besitztümer.

Im Rahmen der „Ethischen Politik“ entstand eine kleine indigene Elite, der es möglich war, in der Kolonie oder in den Niederlanden eine höhere Bildung zu erlangen und in der Verwaltung zu arbeiten. Sie wurde zur Keimzelle der Unabhängigkeitsbewegung. Mit der Gründung der Sarekat Islam („Islamische Vereinigung“) entstand 1912 die erste antikoloniale Massenbewegung; sie wurde während des Ersten Weltkrieges noch stärker. 1926 rief die Kommunistische Partei Indonesiens (PKI) zum revolutionären Befreiungskrieg auf, konnte sich aber gegenüber der Kolonialmacht auch nicht durchsetzen. Nach der Zerschlagung der PKI nahm die von Sukarno (1901–1970) gegründete Partai Nasional Indonesia den Kampf gegen die Niederländer auf; der indonesische Nationalismus wurde gegenüber islamischen und sozialistischen Bestrebungen zur dominierenden Ideologie der antikolonialen Bewegung.

Während des Zweiten Weltkriegs wurde der Archipel von Japan besetzt. Im März 1942 kapitulierten die Niederländer. Die Besatzung gab der antikolonialen Bewegung weiteren Auftrieb und noch unter japanischer Besatzung erklärte sich Indonesien im März 1943 von den Niederlanden unabhängig.

Nach der Kapitulation der Japaner rief Sukarno die Unabhängigkeit Indonesiens mit dem Staatsname Indonesia aus. Der Einfluss der Republik Indonesien erstreckte sich zunächst nur auf die Hauptinseln. Die übrigen Inseln wurden meist von den Niederländern kontrolliert.

Im Indonesischen Unabhängigkeitskrieg (1947/48) eroberten die Niederlande zwar fast das gesamte Gebiet, kämpften aber weiterhin gegen eine indonesische Guerilla und verloren vor allem die Sympathie

⁵⁰⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Indonesiens

der Weltöffentlichkeit. Unter amerikanischem Druck mussten die Niederlande im August 1949 (abermals) Verhandlungen mit der Republik Indonesien aufnehmen. Schliesslich wurde 1949 die Übergabe der Souveränität unterzeichnet.

Mit einer „Niederländisch-Indonesische Union“ wollten die Niederlande weiterhin Einfluss auf Indonesien ausüben. Die Indonesier sahen darin höchstens einen lockeren Verband zum kulturellen und wirtschaftlichen Austausch. Ein von einem Niederländer angeführter Putschversuch gab Präsident Sukarno 1950 den Vorwand, das Land in den gewünschten Einheitsstaat zu verwandeln.

Am 30. September/1. Oktober 1965 kam es zu einem Putschversuch von Teilen des Militärs. Der rechtsgerichtete General Suharto schlug den Aufstand nieder und erklärte die am Putschversuch unbeteiligte kommunistische Partei PKI zum Schuldigen. Er verbot sie und veranlasste in der Folge ein Massaker des Militärs unter tatsächlichen und angeblichen Kommunisten. Suharto blieb bis 1998 Präsident.⁵⁰¹ Weil er vom IWF Kredite erbat, musste er «demokratische» Wahlen einführen.⁵⁰²

6.5.1.6 Philippinen⁵⁰³

Um das Jahr 700 gerieten die heutigen Philippinen unter den kulturellen Einfluss des buddhistisch-hinduistischen Grossreiches Srivijaya. Ab dem 10. Jahrhundert sind direkte Handelsbeziehungen der Insel Mindoro mit China dokumentiert. Das heutige Völkergemisch der Philippinen besteht zu 1.5 Prozent aus Chinesen, die seit dem 9. Jahrhundert eine Rolle gespielt haben. In der Ära der ersten chinesischen Ming-Kaiser wurden Teile des Archipels tributpflichtig, ebenso wurden territoriale Streitigkeiten in der Sulu-Region 1417 am Kaiserhof in Peking geschlichtet.

Im 14. Jahrhundert brachten Händler und muslimische Missionare aus Malaysia und Indonesien den Islam auf die Philippinen. Die Islamisierung ist auf die Macht des damaligen muslimischen Indiens zurückzuführen.

1521 entdeckte der portugiesische Seefahrer Magellan, unter spanischer Flagge segelnd, die südphilippinischen Inseln. Er nahm das Land für Spanien in Anspruch und unterwarf sich bereits die ersten Fürsten und Dörfer. Bereits 1567 errichteten spanische und mexikanische Soldaten auf Cebu eine Festung und ab 1569 nahmen die Spanier den Archipel in Besitz. Bis ca. 1646 war die spanische Herrschaft über die Philippinen nicht gesichert, denn es kam immer wieder zu Revolten.

Ab dem Jahre 1600 drangen wiederholt niederländische Kaperfahrer in die Gewässer des Inselarchipels ein und störten die Handelsrouten. Das erste Aufeinandertreffen endete mit der Versenkung einer spanischen Handelsgaleone. Mit dem Erstarken der Niederlande am Ende des Achtzigjährigen Krieges versuchten diese im Jahre 1646, den Inselarchipel zu erobern. Dies gelang ihnen aber nicht. Dies festigte die Autorität der katholischen Kirche und damit einhergehend die spanische Herrschaft für die nächsten 250 Jahre.

Die indigene Bevölkerung wurde durch zahlreiche Mönche und Missionare der Dominikaner, Franziskaner (OFM), Augustiner und Jesuiten einer gründlichen Ideologisierung unterworfen, damit sie das Christentum annahmen.

Die Herrschaft wurde durch Beizug von lokalen Häuptlingen umgesetzt, welche die untere Führungsschicht der Verwaltung bildete. Diese erhielt entsprechende Privilegien. Ländereien, Encomiendas genannt, wurden an spanische Soldaten und Seeleute vergeben, und die einheimische Bevölkerung, mit Ausnahme der *principalía*, die sich freikaufen konnte, zu Frondiensten gegenüber den Encomenderos verpflichtet. Den Einheimischen bürdeten sie wie überall auf der Welt Steuern auf.

Spaniens wichtigste Einkommensquelle war jedoch die Rolle der Philippinen als Handelsstation zwischen China und Mexiko. Die Philippinen wurden bis zur mexikanischen Unabhängigkeit im Jahre 1821 als eine Provinz Neuspaniens verwaltet. Der merkantilistisch organisierten Galeonenhandel zwischen Manila und Acapulco, begann 1565 und endete 1813. Die Schiffe transportierten aus Mexiko vor allem Silberbarren

⁵⁰¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Indonesien>

⁵⁰² https://www.reichmuthco.ch/wp-content/uploads/deja_vu.pdf

⁵⁰³ https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Philippinen

und Münzen und von Manila, dem Ausgangspunkt nach Mexiko, chinesische Waren, hauptsächlich Seide und andere Textilien. Durch das schiere Volumen des Galeonenhandels wurden mexikanische Silberpesos in China zur faktischen Währung.

Am Ende des Siebenjährigen Krieges, von 1762 bis 1764, besetzte Grossbritannien vorübergehend Teile der spanischen Kolonie. Gleichzeitig brachen in der Provinz Aufstände aus, die von Grossbritannien unterstützt wurden, aber nicht erfolgreich waren. Der Pariser Frieden zwang die Briten im Jahr 1764 zum Abzug und erneuerte die spanische Herrschaft über die Philippinen.

Nach der britischen Invasion öffneten die Spanier die Philippinen für den Welthandel, indem sie das Land für Investoren öffneten. Zu diesem Zweck wurde 1785 sogar eine königliche Handelsgesellschaft gegründet.

Nach der Unabhängigkeit Mexikos von 1821 wurden die Philippinen neu direkt von Spanien aus verwaltet. In diesem Zusammenhang kam es im Jahre 1822 in Manila zu einer Revolte von spanischen Kreol-Soldaten mexikanischer Herkunft, die sich gegen einen Entwaffnungsbefehl der Kolonialregierung zur Wehr setzten. Die vergangenen Ereignisse weckten bei den Filipinos den Drang zur Unabhängigkeit und zeigten die zunehmende Schwäche der Spanier.

Durch die zunehmende Unabhängigkeit der Länder Lateinamerikas im 19. Jahrhundert wurden die alten Formen des staatlichen organisierten Handels hinfällig, so dass 1834 der freie Handel eingeführt wurde.

Belgische (1875) und deutsche (1885) Anfragen, die Philippinen zu kaufen, wurden von spanischer Seite zurückgewiesen.

Aufgrund des Wirtschaftswachstums bildete sich die neue Elite der *ilustrados* heraus, die sich vorwiegend aus chinesischen und spanischen Mestizen und auch Mitgliedern der *principalía* zusammensetzte. Wie überall, war ihre Hochschulbildung, die diese oft im Ausland genossen und Professionen in Medizin und Jura erreichten, von entscheidender Bedeutung. Diese Elite kam während ihrer Studien, die sie vornehmlich in Europa vollzogen, mit den neuen Ideen in Berührung, die im 19. Jahrhundert dort kursierten.

Im Jahre 1892 bildete sich die nationalistische Protestbewegung Katipunan unter der Führung von Andrés Bonifacio, einem ehemaligen Mitglied der Liga Filipina und späterem Führer. Diese Organisation ähnelte einer Geheimloge.

Ab 1896 kam es zu einem Befreiungskrieg gegen die spanische Kolonialmacht. Zunächst war die Revolution des Katipunan gegen die spanische Kolonialmacht recht erfolgreich, doch es kam zu internen Machtkämpfen. Obschon 1897 ein Waffenstillstand mit den Spaniern vereinbart wurde, gingen die Kämpfe trotzdem weiter.

Von den ursprünglichen spanischen Kolonien blieben nur noch Kuba, Puerto Rico, Guam und die Philippinen übrig, die von der Emanzipation ebenfalls nicht verschont blieben. Spanien, das selber in der Restauration (Restauración, 1875-1923) steckte, verweigerte Reformen. Da die USA angeblich schon lange die Absicht hegten, die Philippinen als Sprungbrett zu den asiatischen Märkten zu benutzen, ergriffen sie die Gelegenheit, indem sie die Protestbewegung unterstützten und 1898 zuerst Kuba und nachher die Philippinen annektierten. Im Pariser Frieden übergab Spanien die Philippinen sowie Puerto Rico und Guam für 20 Millionen Dollar an die USA.

Um die übergeordneten Interessen der USA zu unterstützen, verblieben die Philippinen während den beiden Weltkriegen unter ihrer Herrschaft. Das Land wurde erst 1946 in die Unabhängigkeit entlassen.

6.5.1.7 Zusammenfassung zu den betroffenen Ländern

Aus der Geschichte der einzelnen Länder geht schlüssig hervor, dass die europäischen Seefahrernationen, vor allem Portugal, Spanien, Frankreich, Niederlande und besonders Grossbritannien folgende Aufgabe zu erfüllen hatten:

1. Die Neue Welt zu erkunden, um das babylonische Narrativ zu stützen, dass die Menschheit vorher keine Kenntnis hatte von der übrigen Welt. Die Gesellschaft hatte damit etwas Neues entdeckt, weshalb Europa wieder Pionier war. Tatsächlich kannten unsere Vorfahren diese Länder schon zehntausende Jahre vorher.

2. Diese Seefahrernationen mussten die neuen Länder nicht nur erkunden, sondern für Babylon erobern. Zu diesem Zweck mussten sie sich die neuen Völker zuerst unterordnen, um deren Ressourcen ausbeuten zu können. Das wurde mehrheitlich mit einseitigen Handelsverträgen und militärischem Druck erreicht. Nachher wurden die bisherigen Führungs- und Gesellschaftsstrukturen den europäischen feudalistischen angepasst, indem eine neue Elite anerzogen wurde. Diese wurde einerseits an den europäischen Universitäten konditioniert und andererseits wurden ihnen die Annehmlichkeiten des Materialismus nähergebracht, denen sie erlagen. Gleichzeitig begannen die Geheimorganisationen die Gesellschaft zu unterwandern, um korrupte Elemente an sich zu binden. Die Ausbeutung hielt jedoch weiterhin an.
3. Nachdem die Menschen genug ausgebeutet waren und ihr Unmut über das Verhalten der Kolonialisten immer grösser wurde, gleichzeitig die an den Universitäten konditionierte Elite mit den ideologischen Zielen der Aufklärung infiziert waren, wurden Befreiungsrevolutionen durch die babylonischen Geheimorganisationen in die Wege geleitet. Damit entstanden die neuen mehrheitlich einheitlichen Nationalstaaten, die wunderbar ins babylonische Konzept passten. Nun konnten alle Nationen nach dem gleichen Muster manipuliert werden. Da die Zentralbanken mit dem Geld die Wirtschaft steuern, konnte nun Babylon die Nationen kontrollieren.

Gebt mir die Kontrolle über die Währung einer Nation und es ist mir egal wer die Gesetze macht.
Meyer Amschel Rothschild (1743–1812), internationaler Bankier

Zudem erfolgte nun die Steuerung der Nationen, ganz besonders auch der Zentralbanken, durch die babylonischen Geheimorganisationen. Damit wurde jeder Wunsch von Babylon gegen den Willen des Volks umgesetzt.

Diese Vorgehensweise gilt nicht nur für Asien, sondern generell, wobei die einzelnen Regionen und Länder unterschiedliche Ausgangsbedingungen hatten und somit der Verlauf unterschiedlich war. Am Schluss waren jedoch alle Führungs- und Gesellschaftsstrukturen weitgehend vereinheitlicht und fest in babylonischer Hand.

6.5.2 Die Entstehung der Krise

Der wirtschaftliche Aufstieg dieser asiatischen Länder basierte auf einer Aufwertung des japanischen Yen, relativ zum US-Dollar, im Rahmen des Plaza-Abkommens von 1985. Um den Wettbewerbsnachteil des starken Yen auszugleichen, verlagerten japanische Unternehmen daraufhin einen Grossteil ihrer Produktion in die asiatischen Billiglohnländer. So wurden bis Anfang der 1990er Jahre mehr als 13 Milliarden US-Dollar investiert.

6.5.2.1 Das Plaza-Abkommen und deren Auswirkungen⁵⁰⁴

Das Plaza-Abkommen, auch bekannt als Plaza-Accord, war eine geheime Vereinbarung vom 22. September 1985 zwischen den G5-Staaten – Frankreich, Deutschland, den Vereinigten Staaten, dem Vereinigten Königreich und Japan – zur Manipulation der Wechselkurse durch die Abwertung des US-Dollars gegenüber dem japanischen Yen und der Deutschen Mark. Es wurde im Plaza Hotel in New York City ausgehandelt und von den jeweiligen Finanzministern unterzeichnet. Es sollte Handelsungleichgewichte zwischen den USA und Deutschland sowie den USA und Japan ausgleichen, korrigierte jedoch nur die Handelsbilanz mit ersterem.

Im Vorfeld des Plaza-Abkommens – von Anfang 1980 bis zu seinem Höhepunkt im März 1985 – wertete der US-Dollar um über 47.9 Prozent auf. Der starke Dollar setzte die US-Fertigungsindustrie unter Druck, da er Importwaren relativ billiger machte. Dies veranlasste viele grosse Unternehmen dazu, den Kongress zum Eingreifen zu bewegen. Daher entstand vorgeblich das Plaza-Abkommen. Die Absicht war jedoch eine ganz andere.

⁵⁰⁴ https://www-investopedia-com.translate.goog/terms/p/plaza-ac-cord.asp?_x_tr_sl=en&_x_tr_tl=de&_x_tr_hl=de&_x_tr_pto=rq

Hintergrund dieses starken Dollars war die Hochzinspolitik, weil Anfangs der 1980er-Jahre der damalige FED-Notenbankchef Paul Volcker, ein Superlogenbruder, auf eine restriktive Geldpolitik zur Bekämpfung der damals hohen Inflation setzte.¹⁶⁶

Die USA, Japan und Deutschland einigten sich darauf, bestimmte politische Massnahmen zu ergreifen, um dieses Ziel zu erreichen. Die USA versprachen, ihr Haushaltsdefizit zu senken. Japan und Deutschland sollten die Binnennachfrage durch Massnahmen wie Steuersenkungen ankurbeln. Alle Parteien stimmten zu, bei Bedarf direkt auf den Devisenmärkten einzugreifen, um Leistungsbilanzungleichgewichte zu korrigieren.

Das offizielle Ziel des Abkommens bestand darin, den US-Dollar zu schwächen, um das steigende Handelsdefizit der USA zu verringern. Das Plaza-Abkommen führte jedoch zu einer dramatischen Wertsteigerung des Yen und der D-Mark gegenüber dem Dollar. In den beiden darauffolgenden Jahren verlor der Dollar bis zu 25.69 Prozent an Wert. Weiter wird behauptet, dass eine «unbeabsichtigte» Folge des Plaza-Abkommens darin bestand, den Weg für Japans «verlorenes Jahrzehnt» des schleppenden Wachstums und der Deflation zu ebneten.

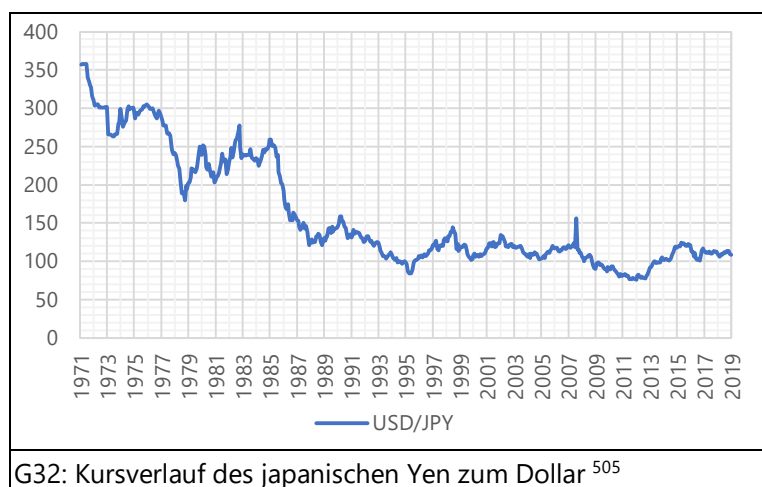
Nach dem Plaza-Abkommen kam es zu einem starken Kursrückgang des US-Dollars (obwohl der anfängliche Rückgang des Dollars tatsächlich schon Monate vor der Umsetzung des Abkommens begann).

Bis 1987 hatte das Plaza-Abkommen seine gewünschte Wirkung grösstenteils erzielt, und die US-Regierung wollte keine weitere Schwächung des Dollars. Ein zweites Abkommen, das Louvre-Abkommen, wurde 1987 unterzeichnet, um den weiteren Verfall des Dollars zu stoppen und die Wechselkurse zu stabilisieren.

Das Plaza-Abkommen führte dazu, dass der Yen gegenüber dem Dollar sehr viel stärker wurde. Für den Kauf von einem Dollar benötigte man 1985 noch rund 250 Yen. Zwei Jahre

später brauchte man aber weniger als 150 Yen. Dies führte zu einem schweren kurzfristigen Schock für die japanischen Exportindustrien. Um die Auswirkungen dieses Schocks abzumildern, startete die japanische Regierung eine massive Kampagne expansiver Geld- und Fiskalpolitik, um die Binnenwirtschaft anzukurbeln.

Eine der Auswirkungen des Abkommens war jedoch, dass Japan dadurch den Handel und die Investitionen mit Ostasien steigerte und weniger von den USA abhängig wurde. Damit begann der wirtschaftliche Aufstieg dieser Länder, der mit dem Plaza-Abkommen erst ermöglicht wurde.



6.5.3 Liberalisierung der Finanzmärkte

Asien – oder genauer die sich entwickelnden asiatischen Volkswirtschaften – galt noch 1980 als geschlossen.⁵⁰⁶

Der IWF forderte, die Liberalisierung des Bankenwesens voranzutreiben, die Devisenkontrollen aufzuheben und die Handelshemmnisse abzubauen. Deshalb setzte ab Mitte der achtziger Jahre die Liberalisierung der Finanzsysteme und des Kapitalverkehrs sowie andere marktorientierte Reformen ein. Der IWF wandelte sich zudem von einer Form der Zusammenarbeit in Hinblick auf Wechselkurse und

⁵⁰⁵ <https://de.investing.com/currencies/usd-jpy-historical-data>

⁵⁰⁶ https://www.snb.ch/public/publication/de/www-snb-ch/publications/communication/speeches/2008/ref_20080313_pmh/0/ref_20080313_pmh.de.pdf

internationale Zahlungen, die hauptsächlich zwischen den Industrieländern stattfand, zu einer Form der Kontrolle der Wirtschaftspolitik der (Zweiten und) Dritten Welt durch die Erste Welt.^{507, 165}

Die Verteidiger des IWF behaupten, die «Markoliberalisierung» habe in den 1980-1990er Jahren in den Entwicklungsländern zu einem grösseren Wirtschaftswachstum geführt. Die Realität ist das Gegenteil. Gemäss einer Studie, die Joseph Stiglitz während seiner Zeit (1997-2000) bei der Weltbank als Chefökonom durchführte, fiel das Bruttoinlandprodukt in allen Ländern der früheren Sowjetunion zwischen 1989 und 1997 auf 30 bis 80 Prozent des Standes, der vor dem Zusammenbruch der staatlichen Kontrolle erreicht worden war; einzige Ausnahme war Polen.¹⁶⁵

Getreu seiner babylonischen Absicht forderte der IWF die Umsetzung des «Washington Consensus», d.h. die Liberalisierung und Deregulierung der Handelspolitik und die Privatisierung der öffentlichen Einrichtungen. Deshalb war das Jahrzehnt von der Mitte der achtziger bis zur Mitte der neunziger Jahre allgemein durch den Abbau zahlreicher staatlicher Beschränkungen der Finanzmarktaktivitäten geprägt. Danach verlor der Abbau der Kapitalverkehrskontrollen an Schwung, und in den späten neunziger Jahren verstärkten einige Länder sogar die Kontrolle der institutionellen Anleger. Da Anleger und Emittenten die bis dahin eröffneten Möglichkeiten in vollem Umfang nutzten, verstärkte sich die Verflechtung entwickelter und aufstrebender Märkte.

Die BIZ schreibt zudem, dass «globale Faktoren» für einen grösseren Anteil der Volatilität von Aktienpreisen in aufstrebenden Volkswirtschaften mit liberalisierten Strukturen verantwortlich seien. Im Weiteren würden die Renditen auf Aktien aufstrebender Volkswirtschaften in den neunziger Jahren stärker mit den weltweiten Aktienrenditen korrelierten als in den achtziger Jahren.⁵⁰⁸

Weil die Banken von der günstigen Zinssituation auf den internationalen Finanzmärkten profitieren wollten, erfolgte die Verschuldung vielfach in den Fremdwährungen US-Dollar oder Yen. Die kreditgebenden Banken sahen entweder keine Notwendigkeit, die Verbindlichkeiten in Yen oder Dollar gegen Wechselkursänderungen abzusichern, oder sie tätigten zwecks höherer Gewinne keine Risikoabsicherung mittels Devisentermingeschäften. Durch dieses Vorgehen profitierten sie von der Schwäche des US-Dollars gegenüber dem Yen zwischen 1985 und 1995. Als der Wechselkurs des US-Dollar gegenüber dem Yen, den europäischen Währungen und der Währung Chinas stieg, stiegen plötzlich die lokalen Währungen in realer Rechnung, was zu einer ernsthaften Verschlechterung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit, geringeren Exporten und zu einem gravierenden Leistungsbilanzdefizit führte.

6.5.4 Die Programme des IWF⁵⁰⁹

Am schwersten von der Krise betroffen waren die Länder Indonesien, Korea und Thailand. Der IWF wurde um Hilfe gerufen und empfahl drei Hauptmassnahmen zur Bekämpfung der Krise:

- **Finanzierung.** Etwa 35 Mrd. US-Dollar an IWF-Finanzmitteln wurden für Anpassungs- und Reformprogramme in Indonesien, Korea und Thailand bereitgestellt, wobei die Hilfeleistung an Indonesien 1998-99 noch weiter erhöht wurde. Ungefähr 85 Mrd. US-Dollar an Finanzmitteln wurden von anderen multilateralen und bilateralen Quellen zugesichert. Dieser Betrag wurde nicht vollständig ausbezahlt. Ausserdem wurden abgestimmte Massnahmen ergriffen (zu verschiedenen Zeitpunkten nach Beginn dieser Programme und in verschiedenen Ländern), um den Abfluss von Privatkapital einzudämmen.
- **Makroökonomische Massnahmen.** Die Geldpolitik wurde (in den verschiedenen Ländern zu unterschiedlichen Zeitpunkten) verschärft, um den Zusammenbruch der jeweiligen Wechselkurse aufzuhalten — diese Massnahme ging bei weitem über das hinaus, was auf Grund der Fundamentaldaten gerechtfertigt gewesen wäre — und um zu verhindern, dass die Währungsabwertung zu einer Spirale aus Inflation und weiteren Abwertungen führt. Diese Verschärfung der Geldpolitik war zu Recht zeitlich begrenzt: sobald das Vertrauen wieder stieg und die Marktbedingungen sich stabilisierten, wurden die Zinssätze gesenkt. Die Fiskalpolitik sollte in Indonesien und Thailand im Wesentlichen

⁵⁰⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Internationaler_W%C3%A4hrungsfonds

⁵⁰⁸ https://www.bis.org/publ/qtrpdf/r_qt0309ger_e.pdf

⁵⁰⁹ <https://www.imf.org/external/np/exr/ib/2000/deu/062300g.htm>

streng bleiben, während in Thailand eine Verschärfung der Fiskalpolitik geplant wurde, um eine Erhöhung des Defizits im Jahr vor der Krise rückgängig zu machen.

- **Strukturreformen.** Es wurden Schritte unternommen, um die Schwächen im Finanz- und Unternehmenssektor anzugehen. Andere Reformmassnahmen zielten ab auf die Milderung der sozialen Auswirkungen der Krise sowie auf die Belebung des Wachstums.

Den Strukturreformen wurde mehr Bedeutung beigemessen als bei typischen IWF-Programmen. Im **Finanzsektor** wurden folgende Massnahmen ergriffen.

- Schliessung zahlungsunfähiger Finanzinstitutionen, um weiteren Verlusten Einhalt zu gebieten;
- Rekapitalisierung potenziell lebensfähiger Finanzinstitutionen, oft mit Regierungsunterstützung;
- enge Aufsicht der Zentralbank über schwache Finanzinstitutionen; und
- Stärkung der Finanzaufsicht und Regulierung, um ein Wiederaufleben der Schwächen, die zu der Krise geführt haben, zu vermeiden, mit dem Ziel, die Solidität der Finanzinstitutionen wiederherzustellen und Aufsicht sowie Regulierung den internationalen Standards anzupassen.

Schliesslich wurden die **Unternehmensschulden** umstrukturiert, um das Finanzsystem auf solide Grundlagen zu stellen. Diese Massnahmen dauerten länger als vorgesehen. Dazu gehörten

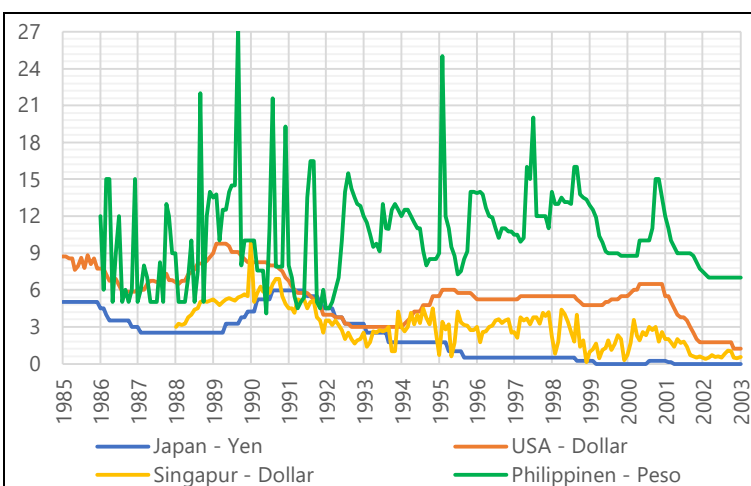
- Bemühungen, arme und schwache Bevölkerungsgruppen durch eine Vertiefung und Erweiterung der sozialen Sicherheitsnetze und (besonders in Indonesien) die Bereitstellung beträchtlicher Haushaltsmittel zur Erhöhung der Subventionen für Güter des Grundbedarfs wie Reis, vor den schlimmsten Auswirkungen der Krise zu schützen;
- Massnahmen zur Verstärkung der Transparenz im Finanz-, Unternehmens- und öffentlichen Sektor; sowie
- Schritte zur Verbesserung der Effizienz der Märkte sowie zur Stärkung des Wettbewerbs. Im Klartext bedeutete das die Abschaffung staatlicher Subventionen und Preiskontrollen.

Letzter Punkt, die «Märkte» effizienter zu trimmen und den Wettbewerb zu stärken, sind ausgerechnet jene Massnahmen, die zu einer weiteren Krise führen werden.

6.5.5 Einzelne Länder

6.5.5.1 Allgemein

Betrachten wir in der Grafik G33 den Verlauf der Diskontzinsen der entscheidenden Jahre, so stellen wir fest, dass die Zinsen in Japan ab Ende 1985 von 5 Prozent bis Anfangs 1987 auf 2.5 Prozent fielen. Das bedeutet, die Zentralbank musste die Zinsen senken, um der japanischen Wirtschaft günstigere Kredite zu geben, damit die Wirtschaft nicht weiter einbrach. Genau so wurde es vorausgesagt. Gleichzeitig suchte das ausländische Kapital bessere Anlagemöglichkeiten in der Welt, die in den asiatischen Schwellenländern gefunden wurden.



G33: Diskont- und Leitzinsen der verschiedenen Währungen⁵¹⁰

⁵¹⁰ <https://www.bis.org/statistics/cbpol/cbpol.xlsx>

In der Folge strömte allein aus Japan 271.3 Mia. Dollar, gefolgt von Deutschland mit 112.2 und Grossbritannien mit 81.7 Mia. Dollar, in die asiatischen Schwellenländer. Im Total waren es 791.0 Mia. Dollar. Im Mittel waren es 5.4 Prozent des BIP der Volkswirtschaften von Indonesien, Südkorea, Malaysia, Philippinen, Singapur und Thailand.

Die Währungsabwertungen in einzelnen Ländern Südasiens waren kurzfristig zwar schmerzvoll, spielten jedoch für die Überwindung der Krise und der anschliessenden Erholung der Wirtschaft der Länder eine zentrale Rolle. Hongkong, das seine Währung nicht abwertete, verfiel demgegenüber für viele Jahre in eine Deflation.⁴⁵²

Auch heute ist in diversen Ländern ein massiver Aufbau von Schulden erkennbar – und auch heute blicken wir auf Märkte zurück, auf denen 2008 eine Kreditblase platzte.⁴⁵²

Die Krise lief in drei Phasen ab:⁴⁵²

- Die erste Phase umfasste die Asset- und Schuldeninflation.
- Die zweite Phase wurde initiiert, als die Anleger zu realisieren begannen, dass ihre Kapitalkosten über ihren Kapitalerträgen lagen.
- Die dritte Phase war alsdann durch eine Schuldendeflation gekennzeichnet.

Das Bruttoinlandprodukt (BIP) war bis Mitte der 1980er Jahre noch sehr bescheiden, begann dann recht steil zu steigen. Doch 1996 wurde das einstweilige Maximum erreicht und der massive Absturz der Wirtschaft begann.

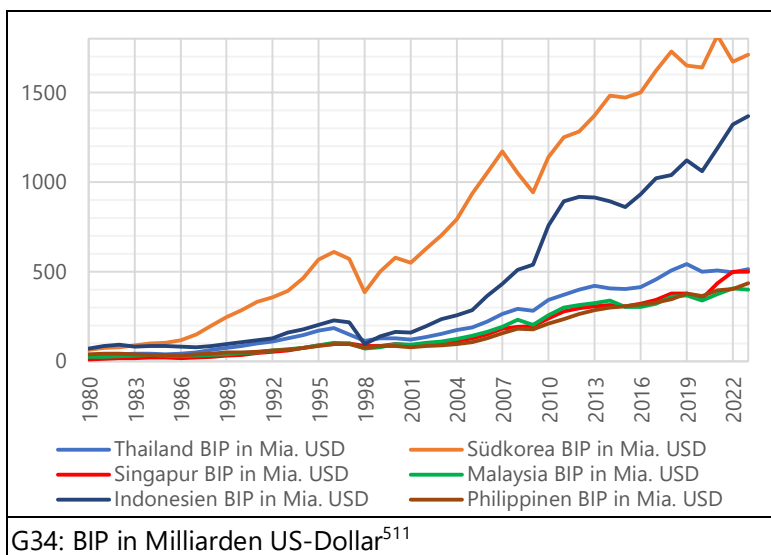
Nach einer Konsolidierungsphase begann das BIP wieder langsam zu steigen und nahm in den 2000er Jahre zum Teil massiv zu.

6.5.5.2 Südkorea

Unter der Präsidentschaft von Kim Young-sam (kurz Sam, 1993-1998) wurde das Wechselkurssystem komplett reformiert. Die künstliche und exportfördernde Abwertung des Won wurde aufgegeben. Stattdessen wurde ein flexibles Wechselkurssystem eingeführt. Der Effekt dieser Massnahme für die Volkswirtschaft Südkoreas war desaströs. Infolge des Zuflusses weitete sich die Geldmenge Südkoreas aus und inflationäre Ängste kamen auf. Es kam zu einer Aufwertung des Won. Typische Anzeichen von Blasenökonomien zeichneten sich ab.⁵¹²

Verschuldung gegenüber: ⁴⁵²	Jap. Banken	Franz. Banken	Deutsche Banken	Britische Banken	US Banken	Europ. Banken	Total
China	18.7	7.3	6.9	6.9	2.9	7.0	57.9
Hongkong	87.4	12.8	32.2	30.1	8.8	24.4	222.3
Indonesien	23.2	4.8	5.6	4.3	4.6	7.8	58.7
Malaysia	10.5	2.9	5.7	2.0	2.4	2.1	28.8
Philippinen	2.1	1.7	2.0	1.1	2.8	2.0	14.1
Singapur	65.0	15.4	38.4	25.2	5.2	34.3	211.2
Südkorea	23.7	10.1	10.8	6.1	10.0	9.3	103.4
Taiwan	3.0	5.2	3.0	3.2	2.5	3.0	25.2
Thailand	37.7	5.1	7.6	2.8	4.0	4.3	69.4
Total	271.3	65.3	112.2	81.7	43.2	94.2	791.0

T6: Verschuldung der Länder⁴⁵²



⁵¹¹ <https://www.bis.org/statistics/cbp/cbp.xls>

⁵¹² <https://services.phaidra.univie.ac.at/api/object/o:1305562/get>

Das war in allen Ländern nicht nur eine Folge durch die Entstehung von industriellen Überkapazitäten, sondern ein immer grösserer Teil der Kredite wurde zum Kauf von Aktien und Immobilien eingesetzt. Aufgrund der Marktnachfrage stiegen die Immobilienpreise bis zum Vierfachen.

Als der japanische Yen gegenüber den US-Dollar abwertete und der chinesische Renminbi entwertet wurde kam es zu negativen Auswirkungen für südkoreanische Exporte. Damit wurde die Wettbewerbsfähigkeit der exportorientierten Industrie immer mehr in Frage gestellt. Entgegen der bisherigen Praxis intervenierte die Zentralbank nicht. Neben der Absatzkrise der südkoreanischen Exportindustrie und dem damit verbundenen volkswirtschaftlichen Einbruch litt die südkoreanische Regierung auch unter dem Verlust von Fremdwährungsreserven. Damit wurde die Krisenanfälligkeit weiter erhöht. Durch die Liberalisierung des Wechselkurses kam es dazu, dass die südkoreanische Volkswirtschaft ausländischen und heimischen Schocks in bisher ungeahntem Ausmass ausgeliefert war.⁵¹²

Der IWF machte zur Auflage, die grossen Industrie-Konglomerate aufzulösen, denen er «Korruption» und kapitalistische «Vetternwirtschaft» vorwarf. In Wirklichkeit hoffte Washington, einen heranwachsenden Konkurrenten schwächen zu können und amerikanischen Firmen wie GM (General Motors) und Ford die Türe für eine Übernahme zu öffnen. Dies gelang auch zum Teil - bis Korea und andere regionale Wirtschaftsmärkte stark genug waren, wieder eigene nationale Kontrollen aufzubauen.¹⁶⁵

So sind der Zusammenbruch der *Hanbo Steel*, eines der grössten koreanischen Wirtschaftskonglomerate bzw. *Chaebol*⁵¹³, im Januar 1997 mit einem Schuldenberg von umgerechnet 6 Milliarden US-Dollar, die Zahlungsunfähigkeit des *Somprasong*-Konzerns in Thailand im Februar und der Bankrott des *Sammi Steel* Konzerns in Korea im März des gleichen Jahres nur beachtenswert, weil sie im Nachhinein die sich anbahnenden wirtschaftlichen Probleme in Südkorea und Thailand beispielhaft dokumentieren. Erst der rapide Abbau der Devisenreserven in Korea im März 1997 liess die Sorgen um die Entwicklung steigen.^{514, 515}

Die Agenda für Strukturreform legte den Schwerpunkt auf eine Liberalisierung des Kapitalverkehrs, die Umstrukturierung des Finanz- und Unternehmenssektors, eine Flexibilisierung des Arbeitsmarktes und die Verbesserung der Datenberichterstattung (Überwachung durch Babylon). Die koreanische Umstrukturierung zielte darauf ab, die Stabilität des Finanzsystems durch Unterstützung der Liquidität, eine befristete Gesamtgarantie sowie die Schliessung nicht lebensfähiger Institutionen schnell wiederherzustellen. Die Umstrukturierung zielte weiterhin darauf ab, eine Lösung für das Problem der notleidenden Kredite zu finden, die Banken zu rekapitalisieren und das institutionelle Regelwerk zu stärken.⁵⁰⁹

6.5.5.3 Singapur⁵¹⁶

Singapur ist ein Stadtstaat und daher hat das Finanzwesen eine viel grössere Bedeutung, weil wenig Industrie vorhanden ist. Die Landwirtschaft ist am Bruttoinlandsprodukt (BIP) mit 0.03 Prozent eine vernachlässigbare Grösse. Die Industrie nimmt rund 23 Prozent ein und die Dienstleistungen mehr als 70 Prozent. Dazu kommt, dass ausländische Banken Singapur dominieren. Singapur ist in Asien nebst Hongkong ein weltweit wichtiges Finanzzentrum, deshalb wird es als die Schweiz Asiens bezeichnet.

Der ständige Wettbewerb auf der lokalen Bankenszene inspirierte zur Entwicklung einzigartiger Finanzprodukte und zu einer günstigen Preispolitik. Fusionen halfen den lokalen Banken, ihren Weg in die regionale Szene zu finden.

Die Liberalisierung des Bankensektors 1999, nach der Krise, führten zur Erteilung von Vollbanklizenzen für ausländische Banken, zu mehr Freiheit für Offshore-Banken im Grosskundengeschäft, zur Überprüfung der Unternehmensführung, zur Aufhebung der Begrenzung ausländischer Beteiligungen an lokalen Banken und zur Neueinstufung von Banken mit Beschränkungen, denen Grosskundengeschäfte gestattet wurden.

⁵¹³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Jaebeol>

⁵¹⁴ <https://www.uni-trier.de/fileadmin/forschung/ZES/Schriftenreihe/044.pdf>

⁵¹⁵ https://en.wikipedia.org/wiki/Hanbo_scandal

⁵¹⁶ <https://www.one-visa.com/de/ressourcen-fur-das-visum-fur-singapur-2/bankensystem-in-singapur-2/>

6.5.5.4 Thailand

Die Asienkrise begann in Thailand mit einer Serie von immer heftigeren Spekulationsattacken auf die Währung Baht und trafen auf eine Kombination aus makroökonomischen Ungleichgewichten, externen Einflüssen sowie Schwächen im Finanz- und Unternehmenssektor, die der Krise gesamthaft den erforderlichen Nährboden zur Ausbreitung bot.⁵⁰⁹

Die Industrialisierung Thailands barg zudem Problempotentiale, weil die Wirtschaft exportorientiert war.

In zahlreichen Branchen der Wirtschaft bildeten sich oligopolistische Strukturen heraus. Einige wenige Familienclans zumeist chinesischer Herkunft brachten zahlreiche Wirtschaftszweige so fest unter ihre Kontrolle, dass der Aufstieg technisch innovativer Kleinbetriebe in den erlauchten Kreis der grossen Industrie- und Finanzkonglomerate kaum mehr möglich ist.⁵¹⁷

Am Beispiel Thailands lässt sich das Entwicklungsdesaster recht gut beschreiben. Das Land der zweiten Tigergeneration setzte zu Anfang auf ausländische Direktinvestitionen als vorrangige Quelle von Kapitalimporten. Diese (Real-)Investitionen sind nicht primär Wechselkurs sensitiv, bei Abwertungserwartungen können sie nicht kurzfristig abgezogen werden. In einem zweiten Schritt wurde eine Börse auch mit dem Ziel aufgebaut, ausländische Portfolioinvestitionen zu attrahieren. Vermögenseigentümer werden jedoch nur unter der Bedingung eines Wechselkursversprechens bereit sein, in Entwicklungsländern zu investieren, ansonsten ist die Gefahr einer Vermögensentwertung über Abwertungen der Währung zu gross.

Der Mengeneffekt unterscheidet sich vom Preiseffekt dadurch, dass die monetäre Basis des Empfängerlandes unberührt bleibt. Die Nettokapitalimporte führen unmittelbar, d.h. ohne Währungswechsel, zu Importüberschüssen. Wiederum resultiert dies in einer defizitären Handels- und Leistungsbilanz und untergräbt das Vertrauen in die Verlässlichkeit der Wechselkursanbindung.

Das steigende Defizit in der Leistungsbilanz machte aus Sicht der Vermögenseigentümer eine Anlage in Baht riskant. Eine erste Welle aus dem Baht erfolgte im Mai 1997 und konnte durch den konzertierten Einsatz der ASEAN-Zentralbanken, die Dollar gegen Baht verkauften, abgewehrt werden. Die zweite grosse Spekulationswelle gegen den Baht erfolgte im Juni desselben Jahres, der Kurs stürzte von ursprünglich ca. 25 Baht/USD auf zeitweise 57 Baht/USD.⁵¹⁸

Es entstanden nicht nur industrielle Überkapazitäten, sondern ein immer grösserer Teil der Kredite wurde zum Kauf von Aktien und Immobilien eingesetzt. In der Folge stiegen die Aktienkurse und die Immobilienpreise um bis zum Vierfachen und trotzdem wurden weitere Kredite gesprochen, weshalb sich die Blase vergrösserte. Ende 1997 lag der Anteil der durch Immobilien besicherten Kredite in Thailand, Indonesien und Malaysia zwischen 25 und 40 Prozent. Dies machte die Banken gegenüber Preisrückgängen am Aktien- und Immobilienmarkt verwundbar.⁴⁹²

6.5.5.5 Malaysia

Malaysias Ziel war, bis ins Jahr 2020 zu den Industriestaaten aufzuschliessen. Die Krise verhinderte die Umsetzung.⁵¹⁹

Infolge der Liberalisierung des Finanzsektors entstand Ende der 1980er/Anfang der 1990er Jahre ein Kreditboom in Malaysia. Das Wachstum des Kreditvolumens lag in dieser Zeit im Durchschnitt bei 8 bis 10 Prozent über den Wachstumsraten des Bruttoinlandsproduktes (BIP). Ein immer grösserer Teil der Kredite wurde dabei zum Kauf von Aktien und Immobilien eingesetzt. Die Folge war ein Anstieg des Aktienmarktes und ein starkes Ansteigen der Immobilienpreise. Bereits im Jahre 1995 sackte der Aktienindex um 36 Prozent ein, erholte sich aber bis zum Ausbruch der Asienkrise wieder.⁵²⁰

⁵¹⁷ <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/archiv/535021/politischer-und-sozialer-wandel-in-thailand-1973-1988/>

⁵¹⁸ <https://www.lpb-bw.de/publikationen/forum8/global7.htm>

⁵¹⁹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Pantherstaaten>

⁵²⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/FTSE_Bursa_Malaysia_KLCI

Die makroökonomischen Bedingungen Malaysias waren von Anfang an bedeutend besser als die der anderen Krisenländer, besonders betreffend Auslandsverschuldung, Inflation und Ersparnisse. Zudem hatte das Land einen bedeutenden Haushaltsüberschuss. Sowohl Bankwesen als auch Unternehmenssektor waren gesünder als in den anderen betroffenen Ländern.

Der IWF versuchte eine Liberalisierungs- und Sparpolitik durchzusetzen. Liberalisierung und Marktöffnung erlaubten es (ausländischen) Spekulanten, den (Finanz-) Markt zu ihren Gunsten auszunutzen, zu niedrigen Preisen Firmen zu übernehmen und *auszuschlachten* oder durch kurzfristige Währungsspekulationen die Region noch weiter in die Krise zu ziehen. Malaysia führte entgegen den Auflagen des IWF während der Krise Kontrollen für die Währung Ringgit sowie für die kurzfristigen Portfoliofinanzströme ein und konnte sich so vor dem Schlimmsten schützen. Das brachte den IWF in grosse Verlegenheit.^{165, 521}

6.5.5.6 Indonesien

Die Krise verursachte nicht nur eine hohe Zahl von Arbeitslosen und einen schlechteren Lebensstandard in Indonesien, sondern auch eine enorme Zahl an Insolvenzen. Am stärksten betroffen waren Industrieunternehmen und solche im Bereich der Dienstleistungen. Daten des Ministeriums für Genossenschaften, Klein- bis Mittelbetriebe zeigten, dass mindestens 4 Millionen Klein- und Mittelbetriebe der Krise zum Opfer gefallen waren. Darin zeigt sich die Widersprüchlichkeit des neoliberalen Systems: Der Produktionsüberschuss steigert nicht den Lebensstandard, sondern erzeugt vielmehr eine Angebotsüberschusskrise.⁵²²

Der IWF «rettete» 1998 jedoch keine dieser asiatischen Wirtschaften. Er rettete vielmehr die internationalen Banken und die Hedge-Fonds-Spekulanten. In Indonesien verlangte der IWF von der Regierung, die Zinssätze auf 80 Prozent anzuheben, mit der Begründung, dies würde die ausländischen Investoren davon abhalten, das Land zu verlassen und die Situation des Landes stabilisieren. In Wahrheit - das hatten IWF-Kritiker wie Joseph Stiglitz damals auch zum Vorwurf gemacht - garantierten die Zinsauflagen des IWF den totalen Kollaps des indonesischen und anderer asiatischer Banksysteme.¹⁶⁵

Einer der Bedingungen des IWFs für neue Kredite an Indonesien war die Liberalisierung des Handels. Diese Liberalisierung zielte darauf ab, den Markt in Indonesien für mehr Importprodukte zu öffnen, den Schutz für Inlandswaren abzuschaffen, und die Investitionen insgesamt zu liberalisieren.⁵²²

Das Floating des thailändischen Baht im Juli 1997 intensivierte bald den Druck auf die indonesische Rupiah. Strukturelle Schwächen im Finanzsektor Indonesiens und der grosse Bestand an kurzfristigen Auslandsschulden des Privatsektors trugen zu Zweifeln an der Fähigkeit der Regierung bei, die Währungsbindung zu verteidigen. Nach einer kurzen Periode mit erweitertem Interventionsband wurde die Rupiah gefloatet, und Anfang Oktober hatte sie 30 Prozent ihres Wertes verloren. Trotz einer anfänglichen Erholung der Rupiah verschlechterte sich die Marktstimmung zwischen Dezember 1997 und Januar 1998 wieder, nachdem die indonesische Zentralbank im November 16 insolvente Banken geschlossen hatte. Ausserdem gab es Rückschritte in der Programmdurchführung, verbunden mit ernsthaften sozialen und politischen Unruhen, die im Sturz von Präsident Suharto im Mai 1998 ihren Höhepunkt hatten. Gegen Ende Juli hatte die Rupiah ca. 65 Prozent ihres Wertes von Ende 1997 verloren. Der Vertrauensverlust bewirkte finanzielle Unbeständigkeit sowie einen Zusammenbruch der Produktion, was schwere Nachwirkungen für die arme Bevölkerung mit sich zog.⁵²³

1998 verlangte der IWF zusätzlich zum Beispiel von Indonesien, die staatlichen Subventionen für die Armen zu streichen. Das Ziel des IWF ist es, die Staatsbudgets drastisch zusammenzustreichen, um den Einfluss des Staates auf die Wirtschaft zu minimieren und das jeweilige Land wehrlos zu machen gegen die ausländische Übernahme seiner wichtigsten Vermögenswerte.¹⁶⁵

Allein in Indonesien ist die Zahl der unter Hunger bzw. Mangelernährung leidenden Menschen von 20 auf 100 Millionen gestiegen. Eine neu entstandene gesellschaftliche Mittelschicht, die auf 20-40 Millionen geschätzt wurde, ist komplett weggebrochen. Arbeitslosigkeit, Verzweiflung, Hunger und Gewalt führten zu politischen Unruhen und massiver Staatsgewalt. Wachstumseinbrüche und

⁵²¹ <https://www.rewi.hu-berlin.de/de/lf/oe/hfr/deutsch/2003-09.pdf>

⁵²² <https://www.asienhaus.de/public/archiv/focus25-061.pdf>

⁵²³ <https://www.imf.org/external/np/exr/ib/2000/deu/062300g.htm>

Auftragsrückgänge hatten Konkurse, Schließungen und Massenentlassungen zur Folge und resultierten in Rückgängen des Bruttosozialprodukts um bis zu 20 Prozent.⁵²⁴

6.5.5.7 Philippinen

Die Philippinen hatten bereits in den späten 80er und frühen 90er Jahren ein erfolgreiches IWF-Programm für makroökonomische Anpassung und Strukturreform begonnen. Dies scheint dazu beigetragen zu haben, dass das Land die Krise mit weniger Kosten in Bezug auf Produktionseinbussen, Arbeitslosigkeit und soziale Unruhen überstand. Nach Mitte 1997 war das Krisenmanagement solide, und die Philippinen nahmen eine Anpassung ihrer Wirtschaftspolitik vor, u.a. durch das Floaten des Pesos, ein Straffen der Geldpolitik und eine Stärkung des Bankwesens. Als die Stabilisierung Mitte 1998 Fuss zu fassen begann, wurde die Fiskal- und Geldpolitik wieder gelockert.⁵⁰⁹

6.5.6 Schlussbemerkungen

Die am Stärksten betroffenen Länder waren Indonesien, Südkorea und Thailand. Aber ausgerechnet diese verzeichneten das schlechteste Verhältnis von Verschuldung zu Devisenreserven.⁵¹⁴

In der Folge traten weitergehende ökonomische Probleme der jeweiligen Volkswirtschaften auf. **Die Höhe des vernichteten Vermögens wird auf über 1 Billion US-Dollar geschätzt** und die wirtschaftlichen Schäden in den südostasiatischen Ländern haben auch die Ökonomien Osteuropas, Südafrikas und Lateinamerikas in Mitleidenschaft gezogen. Ausserdem hat die Krise offenbar mit dazu beigetragen, dass Veränderungen politischer Art beschleunigt wurden. Gravierend waren vor allem auch die Probleme im gesellschaftlichen Bereich. In allen Krisenländern hat die Armut deutlich zugenommen, nachdem sie in den Jahren davor hatte abgebaut werden können.⁵²⁵

Ausserdem war zu beobachten, dass sich im Zuge wirtschaftlicher Entwicklung die Grenzproduktivität des Kapitals⁵²⁶ verringerte, so dass sich eine Spannung auftrat zwischen dem Fehlen ausreichend profitabler Investitionsmöglichkeiten im produktiven Sektor und der staatlichen Investitionsförderung, was zu einem Spekulationsboom im Immobiliensektor führte. Da institutioneller Wandel in der Regel sehr viel langsamer vonstattengeht als wirtschaftlicher Wandel, war in Asien zu beobachten, dass die falschen Anreizstrukturen zu steigenden Fehlinvestitionen und zum Entstehen von Vermögensinflation (asset inflation) führten. Damit kam dann den Finanzintermediären eine wichtige Rolle zu, da der Zusammenbruch der Spekulation und ein abrupter Rückzug von Auslandskapital das Krisenhafte der Situation verstärkte.⁵¹⁴

Stiglitz führt in seinem Buch^{281, 316} die fehlerhaften Ratschläge auf eine ausschliesslich marktzentrierte Politik des IWF zurück, der die Entwicklungs- und Transformationsländer nötigte, ihre Finanzmärkte übereilt zu liberalisieren und alle Kapitalverkehrskontrollen abzuschaffen. Sein Krisenmanagement habe in Asien nicht eindämmend gewirkt, sondern habe entscheidend zur Verschärfung der Krise beigetragen – die wenigen Länder wie etwa China, die sich nicht an die Empfehlungen des IWF gehalten haben, konnten sich vor den Auswirkungen der Krise schützen oder ihre Auswirkungen abfedern. Letzteres war gewollt, denn China durfte nicht geschwächt werden, weil es für Babylon die wirtschaftlich weltweite Führungsrolle übernehmen muss.

6.5.6.1 Die Asienkrise als Glücksfall für die USA²⁸³

Nach den Einbrüchen in den Jahren 1997 und 1998 wuchsen Produktion und Beschäftigung in den vier Krisenländern wieder, die Börsenkurse gingen erneut steil nach oben. Unter Führung des Internationalen Währungsfonds (IWF) war ein Hilfspaket in Höhe von über 100 Milliarden Dollar organisiert worden. Sein Hauptzweck war es, sicherzustellen, dass die Krisenländer ihre Schulden zurückzahlen konnten. Die Abwertungen von bis zu 80 Prozent (in Indonesien) kurbelten die Exporte an, mit deren Erlösen die Schulden bedient wurden. Das Geschäft hatte sich für die Gläubiger gelohnt: Die Aussenschulden der asiatischen Entwicklungsländer waren von 1996 bis 1999 um 100 Milliarden Dollar von 615 auf 715 Milliarden Dollar gewachsen, der Schuldendienst hatte von 80 auf 109 Milliarden Dollar zugenommen. Die Rate, mit der die Schulden bedient wurden, war also von 12.9 auf 15.3 Prozent gestiegen.

⁵²⁴ <http://userpage.fu-berlin.de/~roehrigw/betz/be453.htm>

In anderen Teilen der Welt aber wirkte die Krise weiter. Die grossen Investoren, die ihr Kapital aus Thailand und Korea abgezogen hatten, überprüften ihre Engagements auch in Russland, Südafrika, Lateinamerika. Es kam auch dort zu Kapitalabflüssen und Kurseinbrüchen an den Börsen.

Eins war aber nicht eingetreten: Die Asienkrise hatte nicht auf die grossen Zentren des Kapitalismus übergreifen. Die Exporteinbussen der Industrieländer blieben gering, die IWF-Hilfsaktionen bewahrten die westlichen Banken vor grösseren Verlusten, und die Verluste, die dennoch anfielen, konnten durch entsprechende Rückstellungen auf die SteuerzahlerInnen abgewälzt werden.

Für die USA erwies sich die Asienkrise sogar als ein aussergewöhnlicher Glücksfall. Denn das Kapital, das aus Thailand, Korea und den anderen Ländern Hals über Kopf abgezogen wurde, flüchtete überwiegend in den sicheren Hafen des amerikanischen Kapitalmarktes. Es half dadurch, das historische Rekorddefizit der amerikanischen Leistungsbilanz zu finanzieren. Die ökonomischen Defizite der USA sind ein weltwirtschaftliches Problem.⁵²⁷

6.6 Russlandkrise

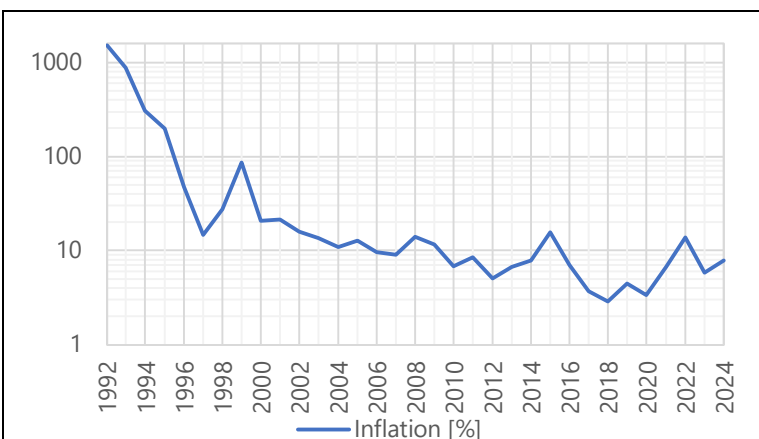
6.6.1 Vorauswissen zu Russland

*The image of the world in 1987 as traced in my imagination: the Cold War will be a thing of the past. Internal pressure of the constantly growing intelligensia in Russia for more freedom and the pressure of the masses for raising their living standards may lead to a gradual democratization of the Soviet Union. ...*⁵²⁸

Meine Vorstellung von der Welt im Jahre 1987: Der Kalte Krieg wird eine Sache der Vergangenheit sein. Der interne Druck der wachsenden Intelligenzija Russlands nach mehr Freiheit und der Druck der Massen zur Erhöhung ihres Lebensstandards werden zu einer schrittweisen Demokratisierung der Sowjetunion führen. ...

*David Ben-Gurion (1866-1973),
Erster Premierminister Israels, Mitglied des Komitees der 300*

Die heutige Russische Föderation basiert auf dem ehemaligen Russischen Kaiserreich, welches mit der Oktoberrevolution von 1917 unterging und in der 1922 gegründeten Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR) entfaltete. Bereits in der 1890 herausgegebenen satirischen Wochenschrift «Truth» wurde darauf hingewiesen, dass Osteuropa und Russland, also die ehemalige Sowjetunion, als «Desert» (Wüste)



G35: Inflation in der Russischen Föderation (log. in %) ⁵²⁹

⁵²⁵ https://www.duncker-humblot.de/_files_media/leseproben/9783428503063.pdf

⁵²⁶ Die Grenzproduktivität des Kapitals ist mithin die marginale Veränderung der Kapitalproduktivität. In der Grenzproduktivitätstheorie der Verteilung ist das Grenzprodukt des Kapitals im Marktgleichgewicht mit dem Realzins identisch.

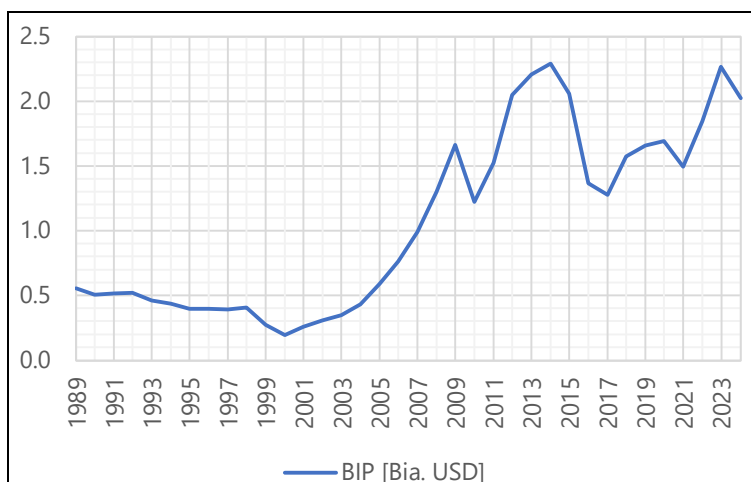
⁵²⁷ <https://www.wirtschaftsdienst.eu/inhalt/jahr/2010/heft/11/beitrag/die-oekonomischen-defizite-der-usa-als-weltwirtschaftliches-problem.html>

⁵²⁸ Punkt 9: <http://mailstar.net/tmf.html>

⁵²⁹ <https://www.laenderdaten.info/Europa/Russland/inflationsraten.php>

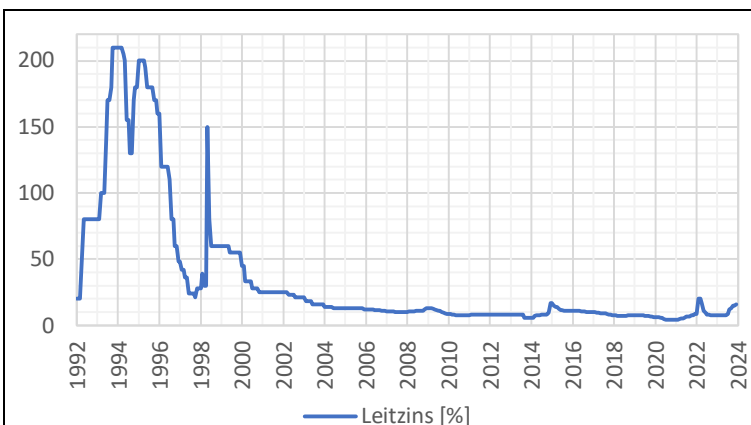
und «Staaten für sozialistische Experimente» bezeichnet wurde.⁵³⁰

Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen die Satellitenstaaten in Osteuropa dazu. Nach dem Ende des Kalten Krieges wurde die Sowjetunion aufgelöst. Zu diesem Zweck erhielt der damalige Generalsekretär Michail Gorbatschow, ein Malteserritter, 1985 Besuch von Babylon. Ihm wurde befohlen, das Ende der Sowjetunion durch Umbau (Perestrojka) und Offenheit (Glasnost) einzuläuten.⁵²⁹ Deshalb fiel die Berliner Mauer am 9. November 1989. Für die Einen war der Fall überraschend, für die Insider war es ein kalkuliertes Datum, denn der 9.11. kann auch als 911 geschrieben werden, denn 911 ist ein Synonym für Zerstörung.



G36: BIP der Russischen Föderation⁵³¹

Die heutige Ukraine, der Name bedeutet Grenzland, wurde aus der Sowjetunion herausgebrochen.⁵³³ Die Ukraine gab es vorher nicht und dieses Gebiet war immer von anderen Staaten besetzt. Vor allem besteht die Ukraine aus den Urgebieten Russlands, der Kiewer Rus, die vor über 1000 Jahren entstand. Die Sonderoperation Russlands in der Ukraine ist lediglich ein Teil des Dritten Weltkriegs.⁹



G37: Leitzins in der Russischen Föderation⁵³²

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion kam es in den 1990er Jahren zur Umwandlung von Staats- in Privateigentum durch sogenannte Voucher-(Coupon/Gutschein) Privatisierungen. Deshalb wurde der Bevölkerung von 1992 bis 1994 Coupons als Beteiligungspapier abgegeben, die in Aktien und Anleihen staatlicher Unternehmen reinvestiert werden konnten.⁵³⁴

Jeder Voucher hatte einen Nennwert von 10'000 Rubel, nach damaligem Umrechnungskurs etwas mehr als 30 US-Dollar. In Wirklichkeit waren die einzelnen Voucher jedoch viel weniger Wert, viele Russen verkauften sie für rund sieben US-Dollar. Dazu kam noch, dass sich die Russen nicht mit Wertpapieren auskannten und so wurden viele über den Tisch gezogen, zumal in dieser Zeit eine wahre Wildwest-Mentalität vorherrschte und Mord allgegenwärtig war. Profiteure waren jene, die sich sehr viel Kapital borgen konnten, also organisiert waren, und keine Skrupel kannten. Sie waren vom Westen, bzw. von Babylon, vorausbestimmt. Es war die wichtigste «Marktreform» in Russland der frühen 1990er Jahre.

⁵³⁰ Heise Karl, *Entente-Freimaurerei und Weltkrieg*, Seite 166, PDF 176
https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/heise_entente_freimaurerei_und_weltkrieg_1.pdf

⁵³¹ <https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.MKTP.CD?locations=RU>

⁵³² <https://www.bis.org/statistics/cbpol/cbpol.xlsx>

⁵³³ Heise Karl, *Entente-Freimaurerei und Weltkrieg*, Seite 166, PDF 176
https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/heise_entente_freimaurerei_und_weltkrieg_1.pdf

⁵³⁴ <https://www.dekoder.org/de/postsowjetische-lebenswelten>

Der Privatisierungsprozess in Russland führte im Ergebnis zu einer allgemeinen sozialen Kluft innerhalb der Gesellschaft. Sündenbock für alle diese Fehlentwicklungen war der ehemalige Vize-Ministerpräsident Russlands Anatoli Borissowitsch Tschubais (1955-), ein junger Reform- und Vorsitzender des Staatlichen Komitees der Russischen Föderation für die Verwaltung des Staatsvermögens.

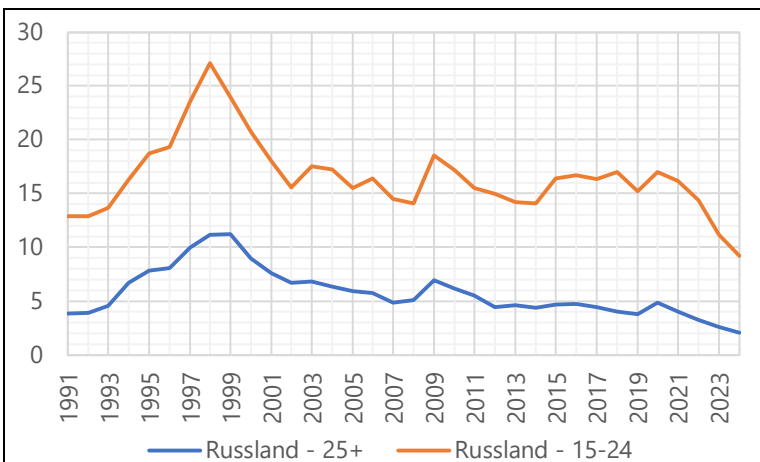
Durch die Privatisierung sollte die siechende sowjetische Planwirtschaft in eine florierende Marktwirtschaft umgewandelt werden. Die Architekten der Reform beabsichtigten, die Wirtschaft vom Einfluss des Staates und somit von der Politik zu befreien. Die Reform selbst war jedoch im Kern sehr politisch. Ihr Ziel war es, eine breite Klasse von Kapitaleigentümern zu schaffen, eine neue russische Bourgeoisie. Stattdessen ermöglichte sie aber den Aufstieg von Oligarchen. Infolge der grassierenden Hyperinflation in den 1990er Jahren, verarmte die Mehrheit der Bevölkerung.

Die horrenden Leitzinsen der Zentralbank in Verbindung mit der Hyperinflation verunmöglichte es praktisch neuen Unternehmern, mit Ausnahme der Organisierten, Geld zum Aufbau von Unternehmen zu erhalten.

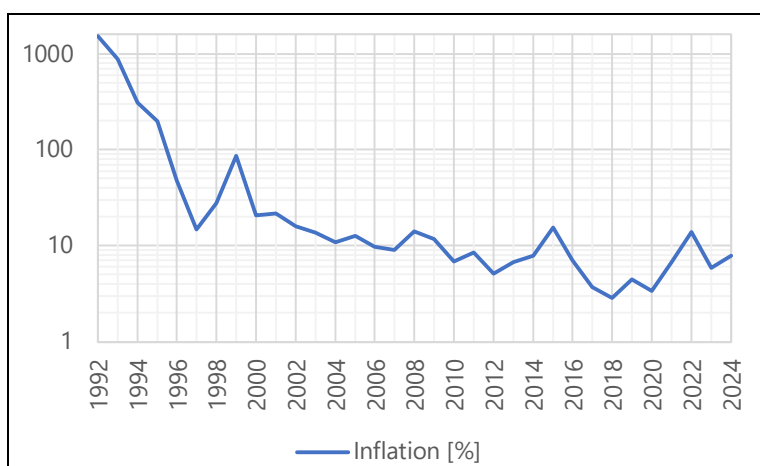
In politischer Hinsicht blieb der Konkursverwalter und Mitglied des Malteser Ordens, Gorbatschow, bis am 24. August 1991 Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (KPdSU) und von März 1990 bis 25. Dezember 1991 Staatspräsident der Sowjetunion. Von babylonischer Seite war vorgesehen, an der ersten Wahl für das Amt des Staatspräsidenten vom 12. Juni 1991, den Kommunisten Gennadi Sjuganow (1944-) ins Amt zu bringen. Dafür war für Babylon Amschel Mayor James Rothschild (1955-1996) verantwortlich. Dank dem Eingreifen der amerikanischen Landeselite wurde an seiner Stelle der Aussenseiter Boris Jelzin gewählt. In der Folge wurde Amschel Rothschild von Babylon in Paris gehängt, weil er seine Aufgabe nicht erledigte. Die französische Polizei hatte festgestellt, dass er ermordet



G38: Währungspaar US-Dollar zu Rubel⁵³⁵



G39: Arbeitslose in der Russischen Föderation⁵³⁶



G40: Inflation in der Russischen Föderation⁵³⁷

⁵³⁵ <https://de.investing.com/currencies/usd-rub-historical-data>

⁵³⁶ https://rshiny.ilo.org/dataexplorer22/?lang=en&segment=indicator&id=UNE_2EAP_SEX_AGE_RT_A

⁵³⁷ <https://www.laenderdaten.info/Europa/Russland/inflationsraten.php>

wurde und wollte ermitteln, doch Staatspräsident Jacques Chirac, ein Mitglied der Superloge «ATLANTIS AUTHEIA» verfügte die Einstellung, um die Mörder zu schützen.

Beim Augustputsches in Moskau vom 19. bis 21. August 1991 versuchte ein selbst ernanntes Staatskomitee für den Ausnahmezustand, die Macht in Moskau zu ergreifen. In deren Augen ging die wirtschaftliche Umgestaltung zu weit und bedeute die Abschaffung des Kommunismus. Zudem gebe die am 24. August vorgesehene Unterzeichnung des neu ausgehandelten Unionsvertrags, ein Anschlussvertrag zur Erhaltung der Sowjetunion, den Unionsrepubliken zu viel Macht. Der Putsch scheiterte, weil sich das Volk gegen ihn stellte und der Unionsvertrag wurde nicht unterzeichnet, obschon er in einem Referendum von allen Republiken abgenommen wurde. Ja gesagt hatten auch die drei baltischen Staaten.

Russland wurde im April 1992 Mitglied des Internationalen Währungsfonds (IWF) und erhielt bereits im Juli 1992 einen Beistandskredit in Höhe von einer Mrd. US-Dollar, der ab Jahresanfang 1993 zur Verfügung stand. Dies kontrastierte scharf mit den vollmundigen Versprechungen der G7-Staaten, die Jelzin auf ihrem Apriltreffen 1992 immerhin 25 Mrd. US-Dollar Wirtschaftshilfe in Aussicht gestellt hatten. Grosse wirtschaftliche Bedeutung hatten weder dieser erste Kredit noch die 1993 und 1994 gewährten Systemtransaktionskredite im Umfang von jeweils 1,5 Mrd. US-Dollar. Denn bis einschliesslich 1994 besorgte sich die russische Regierung das im Staatshaushalt fehlende Geld bei der eigenen Zentralbank, die unter ihrem damaligen Leiter Geratschenko gerne dazu bereit war, obwohl sie dadurch eine Hyperinflation auslöste.⁵³⁸

Aufgrund der dargestellten Grafiken lässt sich leicht erkennen, dass es seit den 1990er Jahren in Russland weitere Krisen gab, die hier nur stichwortartig wiedergegeben werden.

- Die Grosse Rezession in Russland war eine Krise der russischen Finanzmärkte in den Jahren 2008–2009 mit einer Wirtschaftsrezession, die durch politische Ängste nach dem Krieg mit Georgien und dem sinkenden Preis für Ural-Schweröl verschärft wurde.⁵³⁹
- Die Finanzkrise in Russland im Jahr 2017 (ab 2014) war das Ergebnis der starken Abwertung des russischen Rubels ab der zweiten Jahreshälfte 2014.⁵⁴⁰
- Die wirtschaftlichen Auswirkungen der russischen Invasion in der Ukraine begannen Ende Februar 2022, wenige Tage nachdem Russland zwei abtrünnige ukrainische Republiken anerkannt und eine Invasion in der Ukraine gestartet hatte.⁵⁴¹

6.6.2 Auslösende Faktoren⁵⁴²

Die russische Währungskrise vom August 1998 ist der vorläufige Höhepunkt einer sich seit November 1997 verstärkenden Krise der russischen Staatsfinanzen und des Bankensektors. Diese Krise entstand durch eine wachsende kurzfristige Defizitfinanzierung und Spekulationsgeschäfte der Banken. Gefördert wurde beides durch die Geldpolitik der Zentralbank, die nicht nur hohe, sondern zuletzt sogar steigende Realzinsen in Kauf nahm, um den Wechselkurs zu stabilisieren. Dieses Ziel wurde zunehmend unrealistisch, weil die Exportpreise für Rohstoffe im Gefolge der Krisen in Asien sanken und zu einem Defizit in der Leistungsbilanz führten. Die notwendigen Reformen der öffentlichen Finanzen und des Bankensektors sind über Jahre hinweg durch den grundlegenden Konflikt zwischen Regierung und Parlament einerseits und zwischen Regierung und Regionen andererseits verhindert worden.

⁵³⁸ <https://wissenschaft-und-frieden.de/artikel/der-iwf-und-russland/>

⁵³⁹ https://en-m-wikipedia-org.translate.goog/wiki/Great_Recession_in_Russia?_x_tr_sl=en&_x_tr_tl=de&_x_tr_hl=de&_x_tr_pto=rq

⁵⁴⁰ [https://en-m-wikipedia-org.translate.goog/wiki/Russian_financial_crisis_\(2014%E2%80%932016\)?_x_tr_sl=en&_x_tr_tl=de&_x_tr_hl=de&_x_tr_pto=rq&_x_tr_hist=true](https://en-m-wikipedia-org.translate.goog/wiki/Russian_financial_crisis_(2014%E2%80%932016)?_x_tr_sl=en&_x_tr_tl=de&_x_tr_hl=de&_x_tr_pto=rq&_x_tr_hist=true)

⁵⁴¹ https://en-m-wikipedia-org.translate.goog/wiki/Economic_impact_of_the_Russian_invasion_of_Ukraine?_x_tr_sl=en&_x_tr_tl=de&_x_tr_hl=de&_x_tr_pto=rq&_x_tr_hist=true

⁵⁴² https://www.iwh-halle.de/fileadmin/user_upload/publications/wirtschaft_im_wandel/12-98-2.pdf
Siehe auch <https://de.wikipedia.org/wiki/Russlandkrise> und https://en.wikipedia.org/wiki/1998_Russian_financial_crisis

Zusammengefasst kann festgehalten werden, dass diese Krise von den babylonisch dominierten Organisationen, Parlament, Regierung, Zentralbank, Geschäftsbanken und Investoren im Zusammenhang einmal mehr vorsätzlich ausgelöst wurde, wobei einzelne Funktionäre die Zusammenhänge nicht verstanden, aber auch nicht verstehen wollten. Grund dafür ist nebst den kriminellen Organisationen vor allem auch die Spezialisierung, indem jeder für sein «Reich» den grösstmöglichen Nutzen herausziehen will, um mit einem guten Ergebnis zu brillieren. Das leider immer auf Kosten der Gesellschaft geht, weshalb es so herauskommt, wie es Babylon haben will.

6.6.3 Folgen⁵⁴²

Schätzungen zufolge hat die Zentralbank zwischen dem 1. Oktober 1997 und dem 17. August 1998 etwa 27 Milliarden US-Dollar ihrer US-Dollarreserven ausgab, um die flexible Bindung des Rubels zu erhalten. IWF und Weltbank gewährten im Sommer 1998 mehr als 35 Mia. Dollar Kredit. Trotzdem gelang es nicht, eine Währungskrise abzuwenden. Das zeigt einmal mehr die Nützlichkeit dieser Organisationen.

Die Freigabe des Wechselkurses führte zu einer starken Abwertung des Rubels mit einem Wertverlust. Dies wiederum verteuerte den Schuldendienst der Geschäftsbanken (bei Krediten in Fremdwährung) erheblich und führte zu einem Sturm der Privatanleger auf die Banken. Ein Grossteil der Geschäftsbanken musste unter diesen Bedingungen Insolvenz anmelden. Eine Abwertung führt dazu, dass Importe teurer werden, dafür Exporte billiger. Deshalb besteht die Tendenz, dass ein Land dazu gezwungen wird, möglichst alles selbst herzustellen, anstatt zu importieren.

Die Inflation während der Rubelkrise bedeutete für jeden Rubelbesitzer starke Kaufkraftverluste. Im Jahr 2000 erholte sich der Binnenmarkt (getragen von den Rohstoffexporten) wieder. Bereits im Jahr 2006 verfügte die russische Regierung über erhebliche Devisenreserven.

Die Russlandkrise hatte erhebliche Auswirkungen auf die Nachfolgestaaten der Sowjetunion, denen die traditionellen Absatzmärkte wegbrachen. Im Baltikum führte die Russlandkrise nach Jahren günstiger Wirtschaftsentwicklung zu einer Rezession im Jahr 1999. Das hatte zur Folge, dass sie sich den westlichen Märkten und «Demokratien» zuwandten.

6.7 Japankrise

6.7.1 Geschichtliches Vorausswissen⁵⁴³

1543 landeten mit den Portugiesen das erste Mal Europäer in Japan. Daraus entstand ein steter Handel, ebenfalls mit den Spaniern, den Holländern und den Briten.

Die von 1603 bis 1868 andauernde Tokugawa-Zeit, oder auch nach dem neuen Regierungssitz Edo (dem heutigen Tokyo) benannte Epoche (auch Jedo-Periode oder Tokugawa-Shogunat), bescherte dem Lande nach jahrhundertelangen bürgerkriegsähnlichen feudalen Wirren eine Periode des inneren Friedens und des wirtschaftlichen Aufschwungs. Unter der erblichen Shogunherrschaft der Familie Tokugawa wurde ein starres, zentralistisches Regierungssystem etabliert, das sich nach den Erfahrungen der Vergangenheit, dem im 16. Jahrhundert eingedrungenen Christentum und dem von ihm verschärften Bürgerkrieg, sowohl nach Innen als auch nach aussen radikal abschottete.

Die Christenverfolgung führte ab 1612 zu einem Abbruch der Beziehungen, so dass nur noch die Holländer mit Japan in Kontakt standen. Das erste Isolationsgesetz von 1633 verbot sogar den Handel mit dem Ausland. Gleichzeitig wurde eine starre Standes- bzw. Sozialordnung eingeführt, das Shinōkōshō, die aus vier Ständen bestand.⁵⁴⁴

⁵⁴³ <https://d-nb.info/1119155916/34>

⁵⁴⁴ <https://de.wikipedia.org/wiki/Shin%C5%8Dk%C5%8Dsh%C5%8D>

- Die höchste Klasse umfassende die Gruppe der territorialen Lehensfürsten, der Daimyo (auch Schwertadel oder Samurai), mit deren Hilfe die Shogune das Land regieren. Diese Klasse wurde in drei Untergruppen gegliedert.
- Die Bauern machten mit fast 80 Prozent den grössten Teil der Gesamtbevölkerung aus und standen nach konfuzianischen Auffassungen an zweiter Stelle in der Gesellschaft.
- Die Handwerker, als Teil der Stadtbevölkerung, hatten nach konfuzianischen Wertvorstellungen einen höheren gesellschaftlichen Nutzen, als die Kaufleute. Zu den Handwerker gehörten ebenfalls Ärzte, wobei diese anfangs Ärzte aus Erfahrung waren, d.h. jene, die die Lehre der drei Welten, den Zen-Buddhismus, auf einem hohen Niveau praktizierten.
- Die Kaufleute, ebenfalls als Teil der Stadtbevölkerung, bildeten die unterste Schicht der Gesellschaft in der japanischen Frühen Neuzeit.

Allein aus dem letzten Stand wird ersichtlich, wie sich die sozialen Umstände bzw. die dahinterstehenden Ideologien ändern. Im Rahmen der Meiji-Restauration wurde dieses System 1869 abgeschafft.

Nach den napoleonischen Kriegen sowie dem Aufkommen der ersten Dampfschiffe wurde der internationale Handelsverkehr ausgeweitet und mit dem Vordringen der Westmächte in China wurde der Druck auf Japan grösser.

1805 versuchte ein russisches Expeditionskorps in Nagasaki einen Brief des Zaren Alexander I. mit der Bitte um Regelung der offenen Grenzfragen zu überbringen; die Engländer bemühten sich 1814/15 von Java aus, um die Aufnahme von Handelsbeziehungen, und auch Holland selbst gedachte wiederholt, seine Vorzugsstellung in Nagasaki in Form eines erweiterten Vertrages auszubauen. Doch alle diese vereinzelt Vorstösse beschied die Regierung in Edo im Vertrauen auf ihre Küstenbefestigungen negativ.

Nachdem die Vereinigten Staaten mit China einen immer grösseren Handelsverkehr verzeichneten, wurden die Wünsche einer transmaritimen Stützpunktkette immer grösser. Aus diesem Grund versuchten die Amerikaner 1846 in einem japanischen Hafen wenigstens eine Kohlestation und ein Abkommen über die Auslieferung schiffbrüchiger Amerikaner zu erreichen. Der von China ausgelaufene kleinere Schiffsverband wurde mit Waffengewalt daran gehindert, in die Bucht von Edo einzulaufen und musste abdrehen.

Aufgrund von Planungen des US-Aussenministeriums, die 1851 begannen, lief das amerikanische Pazifikgeschwader mit nur vier schwarzen Kriegsschiffen am 8. Juli 1853 in die Bucht von Edo ein. Der Kommandant überreichte als Abgesandter des US-Präsidenten einen für den Shogun bestimmten Brief. Nicht erfreut über die Antwort der japanischen Regierungsvertreter, kündigte der Kommandant sein erneutes Kommen für das Frühjahr 1854 mit einer noch grösseren Streitmacht an.

Die Shogunats-Regierung war von diesem Vorgehen geschockt. Die Landesfürsten waren mehrheitlich der Meinung, dass die Forderung abzuweisen sei. Nur eine kleine Minderheit verlangte die Waffentechnik des Westens zu übernehmen. Für die Japaner war damals China, vor allem in philosophischer Hinsicht, der Mittelpunkt der Welt doch mit dem Eindringen der babylonischen Westmächte begann sein Niedergang.

Als die Amerikaner 1854 wieder erschienen, gewährte die Shogunats-Regierung ihnen den erbetenen Wunsch. Zwei Häfen konnten sie nun nutzen und zudem erhielten sie Handelsprivilegien und das Recht zur Eröffnung einer konsularischen Vertretung. Mit der unangekündigten Entsendung eines Konsuls verfolgte die Washingtoner Regierung das Ziel, mit Japan einen ungleichen Vertrag nach dem Muster des China-Abkommens zu schliessen.

Die Shogunats-Regierung willigte trotz massiver Opposition in einen weiteren Vertrag ein, der Exterritorialität für die Fremden, das Prinzip der Meistbegünstigung und für westliche Wareneinfuhr günstige Zollsätze festlegte. Weitere Forderungen wurden gestellt und Holland, Russland, England und Frankreich zogen binnen weniger Wochen mit ähnlichen Verträgen nach; später auch Preussen.

Bei den Handelsverträgen wurde das Geschäft in Silbermünzen nach dem Gewichtsprinzip abgegolten. Da die japanischen Silbermünzen rein waren, die ausländischen jedoch nur aus einer billigen Silberlegierung bestanden, wurden die Japaner betrogen und die edleren Münzen flossen ins Ausland ab, was in Japan zu einer Inflation führte.

Den Holländern gelang es, einen Freundschaftsvertrag auszuhandeln und die ersten Experten, nach Japan zu entsenden. In der Folge begann Japan, sich militärisch aufzurüsten. Das war der Anfang der kommenden kriegerischen Ereignisse bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Sie alle basieren auf der Demütigung, primär durch die Amerikaner.

6.7.2 Wirtschaftliches Vorausswissen³⁸²

Nach dem Zweiten Weltkrieg legte die japanische Regierung ihr Hauptaugenmerk auf den wirtschaftlichen Wiederaufbau. Dem Finanzsektor wurde dabei eine zentrale Rolle zugedacht: Er sollte streng reguliert das Wachstum der japanischen Volkswirtschaft unterstützen. Niedrige Zinsen sollten berechenbare Bedingungen schaffen und die knappen Finanzressourcen sollten in die Bereiche Eisen, Stahl und Schiffbau eingesetzt werden. Regulierungen sollten einen Wettbewerb zwischen den Finanzinstituten verhindern.

Eine entscheidende Rolle kam dabei dem «Temporären Zinsregulierungsgesetz» (Temporary Interest Rate Adjustment Law; 1947) zu, das die Eckzinsen auf Spar- und Termineinlagen sowie kurz- und langfristige Kredite mit einer fixen Marge an den Diskontsatz koppelte. Die Bank von Japan wurde angehalten, ihren Diskontsatz möglichst niedrig zu halten. Zinsänderungen durften erst nach Konsultation des Finanzministeriums (Ministry of Finance, MOF) erfolgen.

Diese Vorgaben räumten der Industrie auch günstige Wachstumskredite ein. Um auch allen Finanzinstituten Gewinne zu sichern, war die Spanne zwischen Einlagen- und Kreditzinsen grosszügig dimensioniert. Dafür wurden die Sparer mit niedrigen Zinsen «belohnt».

Mit einem strikten Trennbankensystem nach amerikanischem Vorbild wurden die Sektoren Commercial-Banking, Investment-Banking, Langkreditgeschäft und Treuhandgeschäft getrennt. Auch der Anleihen- und Aktienmarkt wurde streng reguliert, damit Finanzinstitute nicht auf den Kapitalmarkt ausweichen.

Die Bankenaufsicht oblag im Wesentlichen dem Finanzministerium. Die Bank von Japan war direkt dem Finanzminister unterstellt und hatte nur sehr eingeschränkte Befugnisse.

Mit dem ersten Ölschock und dem Zusammenbruch des Bretton-Woods-Systems in den Jahren 1971-1973 kam das Finanzsystem erstmals unter Reformdruck und generierte die Transformation der Realwirtschaft. Der Übergang von Schwer- zu High- Tech-Industrie wurde von radikalen Änderungen im Spar- und Investitionsverhalten der Sektoren begleitet. Der Unternehmenssektor schränkte seine Investitionstätigkeit (und dadurch auch seine Kreditaufnahme) drastisch ein, was den öffentlichen Sektor zur stärkeren Verschuldung veranlasste, um deflationäre Effekte zu verhindern.

Die Regierung gab erstmals in grossem Umfange Staatsanleihen aus und legte damit den Grundstein für die Entwicklung des Anleihemarktes. Damit wurde der Unternehmenssektor innerhalb kürzester Zeit vom Schuldner- zum Gläubigersektor (und tauschte damit die Rolle mit der Regierung); die Unzufriedenheit mit der niedrigen Verzinsung auf Bankeinlagen wuchs. Und schliesslich pushten die Effektenfirmen Gensaki-Wertpapiergeschäfte⁵⁴⁵ mit Rückkaufvereinbarungen zum Zwecke einer kurzfristigen Kreditbeschaffung, die aufgrund ihrer damaligen Irrelevanz nicht der Zinsregulierung unterlagen.

Diese Veränderungen lösten einen enormen Finanzinnovationsprozess aus, der von der wachsenden Nachfrage nach neuen Anlageformen verstärkt wurde. Das Ausmass der Finanzregulierung stellte plötzlich ein zu enges Korsett dar. Wegen des Gensaki-Handels wurden 1979 certificates of deposit (CD, Einlagenzertifikate) eingeführt, um die Wettbewerbssituation der Banken zu verbessern. In der Folge entstanden verschiedene Arten von Geldmarktfonds, die nur einer gelockerten Form der Zinsregulierung unterstanden. 1987 folgte ein Markt für commercial papers (CP, Inhaberschuldverschreibung). Damit war der Deregulierungsprozess nicht mehr aufzuhalten.

Ein wesentlicher Faktor war der starke Druck der USA, die ihr Aussenhandelsdefizit mit Japan auf den ihrer Meinung nach stark unterbewerteten Yen zurückführten, was schlussendlich im Mai 1984 im Abschluss des Yen-Dollar Agreement mündete. Siehe Kapitel 5.5.4, Interventionen am Devisenmarkt.

⁵⁴⁵ Pensionsgeschäft mit japanischen Staatsanleihen (Wertpapierleihe)

6.7.3 Die Krise

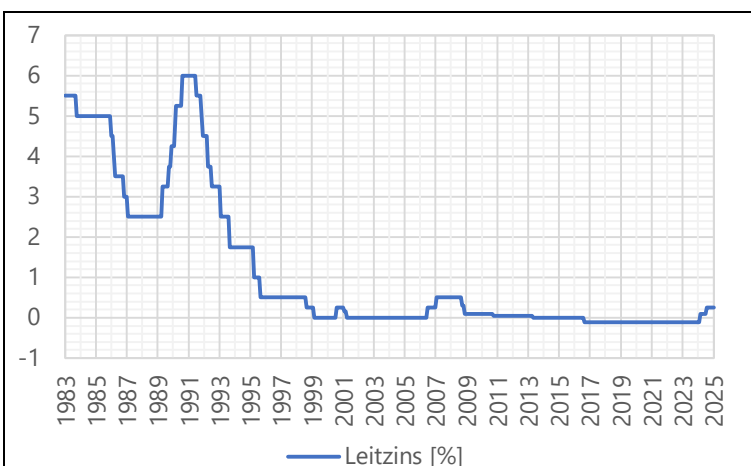
*The great Japanese bubble of 1985-1989 was the last and most impressive display of the power of the cartelized and government manipulated Japanese financial system. For good or for bad, that system has now come to its end.*⁵⁴⁶

Die grosse japanische Blase von 1985-1989 war die letzte und eindrucksvollste Demonstration der Macht des kartellierten und von der Regierung manipulierten japanischen Finanzsystems. Ob zum Guten oder zum Schlechten, dieses System ist nun an sein Ende gekommen.

A. Mikuni, The Asian Wall Street Journal, Jan. 8'h, 1992)

In den 80er Jahren starteten die japanischen Banken einen Eroberungsfeldzug auf den internationalen Finanzmärkten. Im Westen befürchtete man, angesichts des unaufhaltsam erscheinenden Vormarsches japanischer Banken, den totalen Ausverkauf. Die renommierte englische Zeitschrift *The Banker* schrieb 1988:

In einem Jahr, das für viele amerikanische und europäische Banken das schlechteste überhaupt war, erzielten die japanischen Banken höhere Gewinne, erhöhten ihr Kapital und übernahmen einen grösseren Anteil am weltweiten Kredit- und Kapitalmarktgeschäft. ...

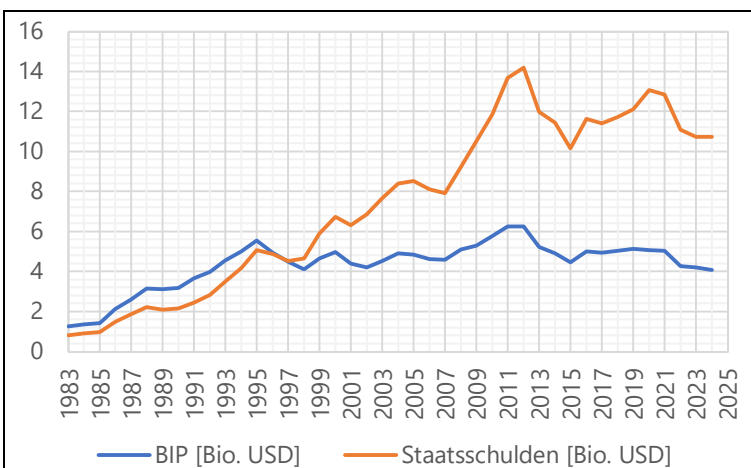


G41: Leitzins der Bank von Japan⁵⁴⁶

Dieselbe Ausgabe enthielt ein Ranking der weltweit 10 grössten Banken, unter denen gleich sieben japanische Institute rangierten.

Auf dem Höhepunkt der Blase war der Park des Kaiserpalastes im Zentrum von Tokio nach Schätzungen genauso viel wert wie alles Land in Kalifornien zusammen, und fast zwei Drittel des gesamten Weltimmobilienwertes war in der Tokyoter City konzentriert.⁵⁴⁸

Der japanische Aktienindex Nikkei 225 stieg zwischen 1985 und 1989 von 13.000 auf über 38.000 Punkte. In der Folge fiel der Nikkei-Index von 1990 bis 1992 auf 16.000 Punkte.⁵⁴⁹



G42: BIP und Staatsverschuldung von Japan⁵⁴⁷

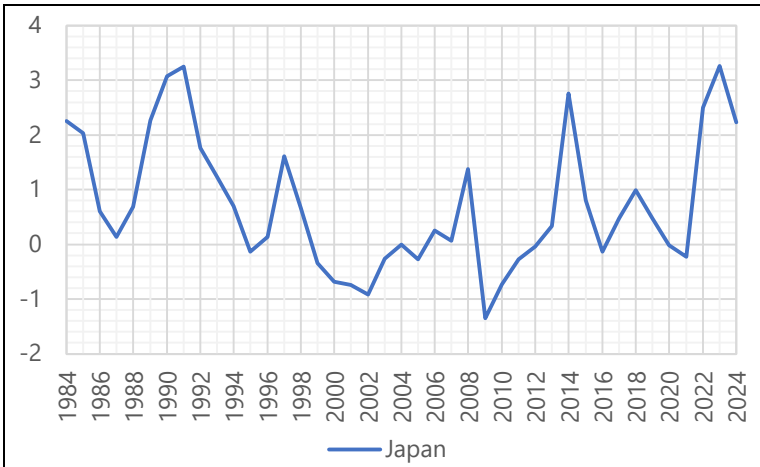
⁵⁴⁶ <https://www.bis.org/statistics/cbp/cbp.xls>

⁵⁴⁷ <https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.MKTP.CD?locations=JP> und https://rshiny.ilo.org/dataexplorer22/?lang=en&segment=indicator&id=UNE_2EAP_SEX_AGE_RT_A

⁵⁴⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Bubble_Economy#Aktien-_und_Immobilienmarkt_in_Japan

⁵⁴⁹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Deflation#Rezession_im_Japan_der_1990er_Jahre_\(auch_als_%E2%80%9EVerlorene_Dekade%E2%80%9C_bezeichnet\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Deflation#Rezession_im_Japan_der_1990er_Jahre_(auch_als_%E2%80%9EVerlorene_Dekade%E2%80%9C_bezeichnet))

Das japanische Bankenwesen schlitterte in eine Krise, die zuerst zu einer verlorenen Dekade (Ushinawareta Jūnen) und später zu zwei verlorenen Dekaden (Ushinawareta Nijūnen) umbenannt wurde. Ende 1998 betrug die Summe der faulen Kredite (bad loans) aller japanischer Banken knapp 30 Billionen Yen (ca. 260 Mia. Dollar), und das, obwohl in den sechs Jahren davor schon Kredite in Höhe von fast 25 Billionen Yen (ca. 220 Mia. Dollar) abgeschrieben wurden. Addiert man diese beiden Zahlen und geht davon aus, dass sämtliche



G43: Inflation in Japan⁵⁵⁰

faulen Kredite uneinbringlich sind, ergibt sich ein Betrag, der 10 Prozent des japanischen BIP übersteigt. Als Vergleich: Das japanische BIP betrug 1998 4.1 Bio. US-Dollar, das sind ca. 470 Bio. Yen. Das wären rund 3800 Dollar pro Bewohner oder rund 12'000 Dollar pro Familie. Die Regierung entschloss sich erst 1998, nachdem sie vorher jahrelang zugeschaut hatte, angeschlagene Banken zu schliessen und solvente, aber unterkapitalisierte Institute zu rekapitalisieren. Dafür stellte die Regierung 60 Billionen Yen aus öffentlichen Geldern zur Verfügung.

Der Bankensektor wurde vom Verfall der Aktien- und Immobilienpreise in mehrfacher Hinsicht getroffen:

- Die in den Boomjahren grosszügig vergebenen Kredite wurden «notleidend» (faul), und
- die den Krediten zu Grunde liegenden Sicherheiten (Immobilien, Wertpapiere) verloren dramatisch an Wert.
- Dieser Wertverfall führte infolge der Neubewertung der Aktienportfolios zu einem starken Rückgang des Eigenkapitals.

6.8 Weltfinanzkrise (globale Finanzkrise)

*The global financial crisis is caused by pathologies inherent in the global financial system itself. Die globale Finanzkrise ist auf Pathologien zurückzuführen, die dem globalen Finanzsystem selbst innewohnen.*⁴³¹

George Soros (1930-)

US-amerikanischer Investor und Philanthrop, Babylonier

*Since the global financial crisis and recession of 2007-2009, criticism of the economics profession has intensified. The failure of all but a few professional economists to forecast the episode - the after-effects of which still linger - has led many to question whether the economics profession contributes anything significant to society.*⁴³¹ (2015)

Seit der globalen Finanzkrise und Rezession von 2007 bis 2009 hat die Kritik an der Ökonomie zugenommen. Das Versagen aller bis auf wenige professionelle Ökonomen, diese Ereignisse vorherzusehen - deren Nachwirkungen noch immer spürbar sind - hat viele zu der Frage veranlasst, ob die Ökonomie überhaupt einen bedeutenden Beitrag zur Gesellschaft leistet.

Robert James Shiller (1946-), US-amerikanischer Ökonom und Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Yale University

Die Weltfinanzkrise war nicht nur eine Krise, sondern dahinter steckt ein viel tiefer greifendes Problem.⁵⁵¹

⁵⁵⁰ <https://www.macrotrends.net/global-metrics/countries/JPN/japan/inflation-rate-cpi>

⁵⁵¹ Internationales Finanzsystem | Eine Doku über die Zukunft der Weltwirtschaft
<https://www.youtube.com/watch?v=bW0RcckiwKo>

6.8.1 Ursache

Shadow banking, as usually defined, comprises a diverse set of institutions and markets that, collectively, carry out traditional banking functions ...

Schattenbanken bestehen aus einem vielfältigen Anteil von Institutionen und Märkten, die insgesamt traditionelle Bankfunktionen übernehmen.

*Ben Shalom Bernanke (1953-),
US-amerikanischer Ökonom, Präsident des Federal Reserve Board (2006-2014,
Mitglied der Superlogen «THREE EYES» und «MAAT»*

Wie üblich, werden die Ursachen kontrovers diskutiert, wobei unterschiedliche Ursachen für die Krise benannt werden. Das ist erforderlich, dass die Menschen die ihnen vorgegaukelten Narrative und Ideologien glauben und niemand auf die Idee kommt, dass sie am Laufmeter betrogen werden.

Die vom Kongress der Vereinigten Staaten bestellte *Financial Crisis Inquiry Commission* hat 2011 nach einem Verhör von Beteiligten und Sichtung umfangreicher Beweismittel einen Bericht über die Ursachen erstellt. Laut dem Mehrheitsvotum der US-Kommission war in erster Linie die Immobilienblase, begünstigt durch die Niedrigzinspolitik, die laxe Regulierung des Bankensektors sowie die fehlende Regulierung der Schattenbanken⁵⁵², ein entscheidender Faktor für Eintritt und das Ausmass der Krise. Die Ratingagenturen werden als entscheidendes Stellglied angesehen, das das Krisenpotential ganz erheblich erhöhte. Unter Makroökonomen werden zudem u.a. die steigende Ungleichheit der Einkommensverteilung und die aussenwirtschaftlichen Ungleichgewichte als strukturelle Ursachen der Krise diskutiert.⁵⁵³

Als Ausgangspunkt der Krise kann nach herrschender Meinung die politische Ausrichtung der Clinton- und - Bush-Regierung gesehen werden, die das Wohneigentum für alle Bürger fördern wollten, um die private Altersvorsorge zu stärken. Des Weiteren trug die expansive Zinspolitik der amerikanischen Zentralbank unter Greenspan in nicht unbedeutendem Ausmass zur Krise bei.⁵⁵⁴

6.8.1.1 Die Immobilienblase wurde zur Subprime-Krise

Amerika kämpft mit einem ökonomischen Pearl Harbour.

*Buffett Warren (1930-),
US-amerikanischer Unternehmer, Mitglied in vier Superlogen*

Der Leitzins der FED lag von 1995 bis 2001 zwischen 5 und 6 Prozent. Vom März 2001 wurde er bis im Dezember 2001 schrittweise von 5 auf 1.75 Prozent gesenkt, um ihn abermals im November 2002 auf 1.25 Prozent und im Juni 2003 auf 1.0 Prozent zu senken. Im August 2004 wurde er auf 1.5 und im September 2004 auf 1.75 Prozent erhöht. Im Januar 2006 erreichte er bereits wieder 4.5 Prozent, um im Juni 2006 das einstweilige Maximum von 5.25 Prozent zu erreichen. Ab September 2007 wurde der Zinssatz bereits um einen halben Punkt auf 4.75 Prozent gesenkt, einen Monat später fiel er auf 4.5 Prozent, Ende 2007 ist er bereits bei 4.25 Prozent und wieder einen Monat später bei 3.0 Prozent. Im März 2008 lag er bei 2.25 und im April 2008 bei 2.0 Prozent. Im Oktober 2008 fiel er auf 1.0 Prozent und zwei Monat später auf 0.125 Prozent und bleibt bis Ende 2015 dort. Siehe Kapitel 5.2, Leitzins.

Dieser im historischen Vergleich sehr tiefe Zinssatz ermöglichte es, schwach Verdienenden, Kredite zu finanzieren, um Immobilien zu erwerben. Zudem wurde der Kauf von Wohneigentum sogar vom US-Präsidenten George W. Bush propagiert. So sagte er auf einer Konferenz am 15. Oktober 2002:⁵⁵³

*We can put light where there's darkness, and hope where there's despondency in this country.
And part of it is working together as a nation to encourage folks to own their own home.*

Wir können in diesem Land dort Licht schaffen, wo Finsternis ist und Hoffnung verbreiten, wo Verzweiflung herrscht. Und ein Teil davon ist, dass wir als Nation zusammen daran arbeiten,

⁵⁵² Der Finanzstabilitätsrat (FSB) bei der BIZ definiert Schattenbanken als „Kreditvermittlung, die ausserhalb des regulären Bankensystems stattfindet. Das bedeutet: Jedes Kreditgeschäft, das nicht über ein Institut mit einer Banklizenz läuft, findet in der Welt der Schattenbanken statt. Dazu zählen etwa Lebensversicherer, Investment- und Geldmarktfonds sowie Verbriefungsgesellschaften und Wertpapierhändler.

⁵⁵³ https://de.wikipedia.org/wiki/Weltfinanzkrise_2007%E2%80%932008

⁵⁵⁴ https://epub.sub.uni-hamburg.de/epub/volltexte/2011/7326/pdf/WHL_Schrift_Nr_25.pdf

Leute zu ermutigen, ihr eigenes Heim zu besitzen.

George W. Bush, US-Präsident, Mitglied des Komitees der 300

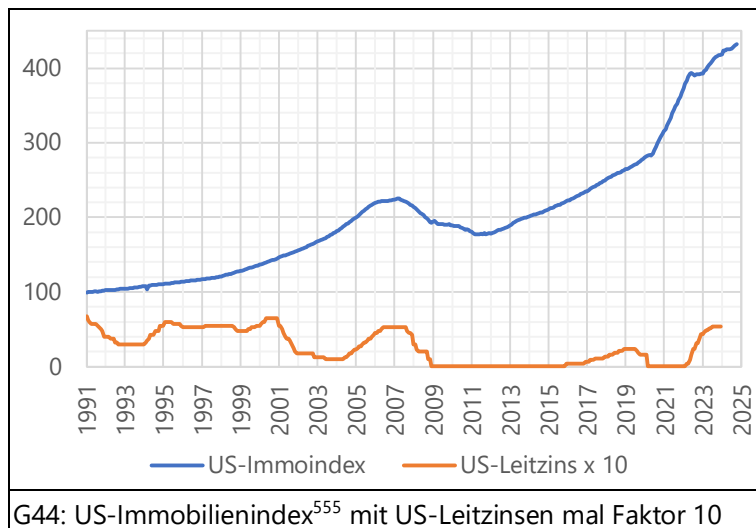
Die Vergabe von Krediten wurde weidlich ausgenutzt, indem den Kreditsuchenden grosszügig, zum Teil sogar mehr als 100 Prozent Kredit für ihr neues Eigenheim gewährt wurde, obschon deren Einkünfte nur knapp für einen tiefen Zins reichte. Sollte der Hypothekarzins steigen, sind sie nicht mehr in der Lage, die Zinsen und Amortisationen zu bezahlen.

Die niedrigen Zinsen sorgten parallel dazu für einen Bauboom und damit wurde die Teuerung angeheizt. So stieg in den USA die Anzahl der Hausbesitzenden von 1994 bis 2006

um fünf Prozent auf 69 Prozent an.⁵⁵⁵ Gleichzeitig wurde Propaganda betrieben, ein Eigenheim zu kaufen, was den Effekt zusätzlich verstärkte. Nun wurden die Zinsen sukzessive erhöht, womit das kalkulierte Szenario eintraf. Das Resultat war sicher: Es gab nicht nur faule Kredite, sondern auch massenhafte Ausfälle, also Zahlungsunfähigkeiten.

Im Gesamtzusammenhang ist es offensichtlich, dass es vorliegend um einen gigantischen Betrug handelt, der mit aktiver Hilfe der Regierung und weiterer Behörden vorsätzlich umgesetzt wurde.

Sogar die deutsche Bundeszentrale für politische Bildung schreibt auf ihrer Webseite⁵⁵⁶, dass diese Entwicklung politisch gewünscht war und von der Zentralbank mit niedrigen Zinsen befeuert wurde: Es war ein Staatsversagen. Nein, es war kein Staatsversagen, denn die USA sind seit 1871 ein Unternehmen und die FED ist privat.



G44: US-Immobilienindex⁵⁵⁵ mit US-Leitzinsen mal Faktor 10

6.8.1.2 Fehlende Regulierung der Schattenbanken

Man hat nicht den Eindruck, dass bei den Leuten an der Wall Street Reue aufkommt für all diese Risiken, die sie eingegangen sind.

Es sei zu keinem Kulturwandel gekommen. Daher sei eine Verschärfung der Finanzaufsicht wichtig. (Juli 2009)⁵⁵⁸

Barck Obama, Mitglied der Superloge «MAAT»

Der Begriff Bankensystem wird eher organisatorisch-institutionell verstanden. Es stellt die Ordnung der Banken eines Landes untereinander und die Beziehung zu ihrer Umwelt dar. Es umfasst die Gliederung in Zentralbanken, Geschäftsbanken und deren Kunden, die Nichtbanken. Dabei unterscheidet man zwischen drei Systemen.⁵⁵⁷

- **Trennbankensystem:** *Commercial banks* betreiben das Einlagen- und Kreditgeschäft, *Investment banks* das Wertpapiergeschäft. Beide Teilsysteme konkurrieren nicht miteinander, sondern ergänzen sich komplementär.
- **Universalbankensystem:** alle Bankgeschäfte werden allen Kundengruppen angeboten. Hier ist die Konkurrenz sehr gross, so dass ein erheblicher Preis- und Qualitätswettbewerb stattfindet.
- **Allfinanzgruppen:** durch vertikale und laterale Integration übernehmen Universalbanken auch Bausparkassen, Versicherungen, Vermögensverwaltung und das Kreditkartengeschäft.

Im Trennbankensystem sind die Bereiche der Geschäftsbanken und der Investmentbanken organisatorisch getrennt.

⁵⁵⁵ <https://de.tradingeconomics.com/united-states/housing-index>

⁵⁵⁶ <https://www.bpb.de/themen/wirtschaft/finanzwirtschaft/524122/die-finanzkrise-von-2007-2008-und-ihre-folgen/>

⁵⁵⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Bankensystem>

Eine der Lehren aus der Weltwirtschaftskrise von 1929 in den USA war, die Geschäftsbanken und die Investmentbanken voneinander komplett zu trennen. Das wurde 1933 mit dem Glass-Steagall Act umgesetzt. Aber ausgerechnet US-Präsident Clinton hob dieses Gesetz 1999 wieder auf, weshalb Geschäfts- und Investmentbanken wieder ineinander verschmolzen, damit eine Insolvenz einer Bank umso grösser wurde.

6.8.1.3 Strukturierte Finanzprodukte

Wenn man einen Schuldschein zu einem Wertpapier umdeklariert, mit allen Folgen, die das hat, dann finde ich das schon bemerkenswert.
*Bodo Kirchoff (1948-),
 deutscher Schriftsteller und Drehbuchautor*

*Es ist davon auszugehen, dass der Markt auch zehn Jahre nach dem Beginn der Finanz- und Schuldenkrise voll ist mit komplexen, wenig transparenten Finanzinstrumenten [...] Die Finanzhäuser verdienen an diesen komplexen und exotischen Instrumenten gut, weil sie diese bei Kunden als Innovation vermarkten und die Kosten verschleiern können.*⁵⁵⁸

Michael Ferber (1973-), Börsenredaktor der NZZ, 08.02.2018

Damit die Banken mehr Umsatz machen konnten, verkauften sie diese mit Immobilien gesicherten Kredite als neues sogenanntes strukturiertes Finanzprodukt und erhielten damit wieder Kapital. Ein strukturiertes Finanzprodukt besteht aus einem oder mehreren Basiswerten und zusätzlich noch einer derivativen Komponente. Im Endeffekt sind es also (Kredit-) Derivate (siehe dazu Kapitel 5.12, Derivate), die im Konkreten SWAP's (*to swap*, (aus-)tauschen; Kreditausfallversicherung), derivative Finanzinstrumente, genannt werden.

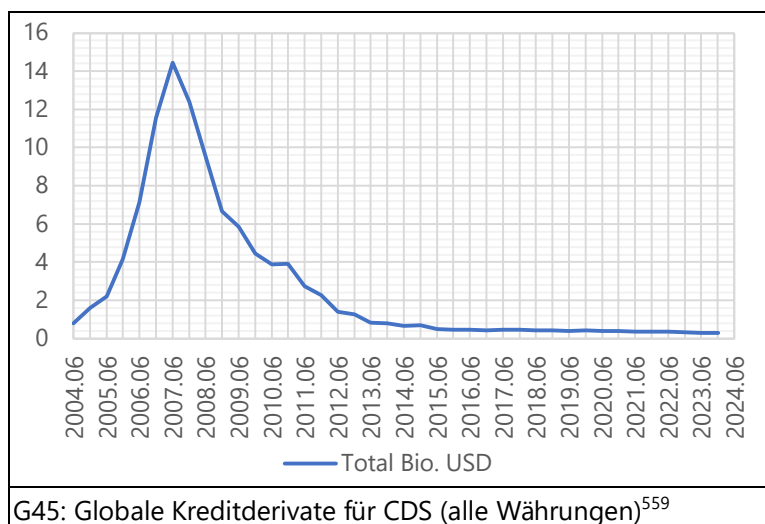
Nun wurden diese mit Immobilien gesicherten Kredite mit Basiswerten bunt gemischt und beliebig sortiert, so dass niemand, nicht einmal der Hersteller und Herausgeber dieser Finanzprodukte, wusste, wo die potentiellen faulen Kredite lagen. Für die Herausgeber sind diese Finanzprodukte SWAP's, also Kreditausfallversicherungen.

Dazu sind einige Zitate in Erinnerung zu rufen:

*Finanzderivate sind finanzielle Massenvernichtungswaffen!
 Mit Derivaten lässt sich locker das Zwanzigfache des eingesetzten Kapitals vernichten.
 Derivate sind wie die Hölle: Man kommt leicht hinein und nur sehr schwer wieder hinaus.*

CDS haben seinen Ursprung Anfang der 1990er Jahre, als die Banken einen effizienten Weg suchten, um sich gegen das reine Kreditausfallrisiko gegenüber ihren Kunden abzusichern.⁵⁶⁰

Das Volumen der Credit Default Swaps hat seit der Jahrtausendwende erheblich zugenommen und das Maximum Ende 2007 erreicht, ausgerechnet zu diesem Zeitpunkt, als die Krise für jedermann sichtbar wurde. Die in der Grafik G45 dargestellten globalen Kreditderivate für CDS von 14.4 Billionen US-Dollar sind praktisch gleich hoch wie das Bruttoinlandprodukte der USA von 14.7 Billionen Dollar.



⁵⁵⁸ <https://www.infosperber.ch/wirtschaft/kapitalmarkt/zitate-fuer-die-geschichtsbuecher-zum-fall-credit-suisse/>

⁵⁵⁹ https://data.bis.org/topics/OTC_DER/BIS_WS_OTC_DERIV2.1.0/H.T.U.T.5J.A.5J.A.TO1.TO1.F.A.3.A

⁵⁶⁰ <https://netlibrary.aau.at/obvuklhs/download/pdf/2413678>

Josef Ackermann, Vorsitzender der Deutschen Bank AG (2006-2012) und Mitglied der Superloge «DER RING», erklärte im Jahre 2009, das Geschäftsziel seines Instituts sei 25 Prozent Jahresrendite. Im Jahre 2006 «verdiente» die Deutsche Bank rund 30 Prozent.⁵⁶¹

6.8.1.4 Geschäftsbanken und der Investmentbanken

Diese ganze Finanzkrise ist doch nicht gerade einem Mangel an Vertrauen geschuldet, sondern einer geradezu rührenden Leichtgläubigkeit.

Hans Magnus Enzensberger (1930-2022), deutscher Dichter und Schriftsteller

Am Anfang des 20. Jahrhunderts unterlegten die Geldhäuser ihr Geschäft im Schnitt noch mit einem Eigenkapitalanteil von 25 Prozent. Vor Beginn der Finanzkrise waren es 2007 teils weniger als drei Prozent. Die Deutsche Bank nutzte beispielsweise 2008 einen Hebel, d.h. einen Multiplikationsfaktor von 59.1; sprich, sie handhabte mit einem Eigenkapital von 33.7 Milliarden Euro eine Bilanzsumme von 1'990.7 Milliarden Euro. Das sind nur 1.7 Prozent Eigenkapital.⁵⁶² Damit werden nicht nur die Gewinne, sondern auch die Verluste gehebelt!

Damit hätte die Deutsche Bank just die Basel I-Richtlinien eingehalten (1.6 Prozent), wenn sie nur Kredite an OECD-Banken, öffentliche Einrichtungen ausgerichtet hätte. Davon ist aber kaum auszugehen. Bei nur hypothekenbesicherten Wertpapieren wären es immerhin 4 Prozent. Die Basel II-Richtlinien traten per 2007 in Kraft und waren strenger. Damit wird offensichtlich, dass allseits kein Interesse vorhanden war, diese einzuhalten, womit offensichtlich Vorsatz im Spiel ist.

Dabei stellt sich auch die Frage, wer kontrolliert wiederum diese Einhaltung? Jemand der unabhängig ist? Doch wohl kaum. Selbst wenn ein Revisionsbericht noch einigermaßen Klartext sprechen würde, so wird deren Inhalt nicht publik und Verräter würden strafrechtlich verfolgt. Für die Täter wird es keine Folgen zeitigen, solange das babylonische System Bestand hat.

Im März 2007 wurde erstmals eine erhebliche Zunahme ausfallender Immobilienkredite öffentlich wahrgenommen. Damit kamen mehrere Banken in Schwierigkeiten. Nachstehend werden vier vorgestellt.

Bear Stearns war eine Investmentbank mit Sitz in New York. Bereits 2007 schrieben Fonds von Bear Stearns, die in faule Kreditderivate investiert hatten, hohe Verluste und mussten durch das Unternehmen gestützt werden. Durch Gerüchte über eine verschlechterte Liquidität bekam Bear Stearns Probleme mit dem Zugang zum Kreditmarkt und damit tatsächlich Liquiditätsengpässe. Im Angesicht dieser Lage stellten die JPMorgan Chase und die FED einen Überbrückungskredit zur Verfügung. Am 30. Mai 2008 wurde Bear Stearns durch JPMorgan Chase übernommen.⁵⁶²

Lehman Brothers war eine 1850 in New York gegründete Investmentbank. Sie war die viertgrösste Investmentbank der USA. Wie die meisten Unternehmen, wollte auch Lehman Brothers grösser werden. Sie expandierte wie viele andere Finanzunternehmen in den Bereich hypothekenbesicherter Wertpapiere (MBS) und Collateral Debt Obligations (CDOs).⁵⁶³ Als die Immobilienblase bereits in vollem Gange war, kaufte sie 2003 und 2004 fünf Hypothekenbanken sowie BNC Mortgage und Aurora Loan Services, die auf Alt-A-Kredite⁵⁶⁴ spezialisiert waren. Diese Kredite wurden Kreditnehmern ohne vollständige Dokumentation gewährt.

Mit diesen Zukäufen erzielte die Bank einen Umsatzanstieg von 56 Prozent, verbriefte 2006 Hypotheken im Wert von 146 Milliarden Dollar, was einen Anstieg von 10 Prozent gegenüber 2005 ergab. Lehman meldete von 2005 bis 2007 jedes Jahr Rekordgewinne. 2007 meldete sie einen Reingewinn von 4.2

⁵⁶¹ <https://archive.org/details/JohannesRothkranzDieProtokolleDerWeisenVonZionErflltBand2Teil12011689SText>

⁵⁶² https://de.wikipedia.org/wiki/Bear_Stearns

⁵⁶³ https://www-investopedia-com.translate.goog/articles/economics/09/lehman-brothers-collapse.asp?_x_tr_sl=en&_x_tr_tl=de&_x_tr_hl=de&_x_tr_pto=rq

⁵⁶⁴ Alt-A ist eine Klassifizierung von Hypotheken mit einem Risikoprofil zwischen Prime und Subprime. Sie können aufgrund der vom Kreditgeber individuell angepassten Rückstellungsfaktoren als risikoreich eingestuft werden. Diese Art von Darlehen ist für den Kreditnehmer tendenziell teurer, da höhere Zinsen und/oder Gebühren anfallen können.

Milliarden Dollar bei einem Umsatz von 19.3 Milliarden Dollar. Auf dem Höhepunkt im Februar 2007 erreichte der Aktienkurs einen Rekordwert, was einer Marktkapitalisierung von fast 60 Milliarden Dollar entsprach. Lehman war ein wichtiger Akteur auf dem Hypothekenmarkt.⁵⁶³

Als im August 2007 mit der Pleite zweier Bear Stearns- Hedgefonds die Kreditkrise ausbrach, fiel Lehmans Aktienkurs steil. Im Jahr 2007 zeichnete Lehman mehr MBSs als jedes andere Unternehmen und häufte ein Portfolio von 85 Milliarden Dollar an – das Vierfache seines Eigenkapitals.⁵⁶³

Im Jahr 2007 war Lehman mit 31 Prozent sehr fremdfinanziert und sein grosses Portfolio an Hypothekenpapieren machte die Bank sehr anfällig für sich verschlechternde Marktbedingungen. Am 17. März 2008 stürzten die Aktien um fast 48 Prozent ab, da man befürchtete, dass Lehman nach dem Beinahe-Zusammenbruch von Bear Stearns das nächste Unternehmen sein könnte, das pleitegeht.⁵⁶³

Am 7. Juni 2008 gab Lehman einen Verlust von 2.8 Milliarden Dollar im zweiten Quartal bekannt und teilte mit, dass das Unternehmen am 9. Juni weitere 6 Milliarden Dollar bei Investoren eingesammelt habe. Das alles genügte nicht. Lehman meldete am 15. September 2008 Insolvenz an, mit 639⁵⁶⁵ Milliarden Dollar an Vermögenswerten und 619 Milliarden Dollar Schulden.⁵⁶³

Fannie Mae (eigentlich Federal National Mortgage Association, FNMA) ist ein staatlich gefördertes US-Unternehmen, welches 1938 im Rahmen des New Deal als staatseigene Bank gegründet und 1968 privatisiert wurde. Sie ist eine reine Hypothekenbank und das weltweit grösste Institut in dieser Sparte. Es gehört zu den 25 grössten US-Unternehmen.⁵⁶⁶

Als Teilnehmerin am Sekundärmarkt verleiht Fannie Mae kein Geld direkt an Verbraucher. Stattdessen sorgt sie dafür, dass den Hypothekengebern (z. B. Kreditgenossenschaften, lokalen und nationalen Banken, Sparkassen und anderen Finanzinstituten) Geld zufliesst, indem sie Hypotheken dieser Firmen aufkauft und garantiert. Die Hypotheken werden durch den Staat weder garantiert noch refinanziert. Als staatsnahes Unternehmen erhält Fannie Mae allerdings erstklassige Bonitätsbewertungen von den Ratingagenturen und kann sich so zu einem günstigeren Zins refinanzieren als andere Banken.⁵⁶⁶

Im Juli 2008 wurde Fannie Mae erstmals als «faktisch zahlungsunfähig» bezeichnet und die Politik wurde aufgefordert, nach Rettungsmöglichkeiten zu suchen. Am 13. Juli 2008 kündigte die US-Regierung an, Fannie Mae und Freddie Mac mit Krediten und Aktienkäufen in Milliardenhöhe zu stützen, um einen Bankrott zu verhindern. Am 7. September 2008 übernahm die zuständige Aufsichtsbehörde Federal Housing Finance Agency (FHFA) die Kontrolle über Fannie Mae.⁵⁶⁶

Die **Federal Home Loan Mortgage Corp.** (FHLMC), kurz **Freddie Mac**, ist ein aktionärseigenes, staatlich gefördertes Unternehmen (Government-sponsored enterprise, GSE), das 1970 vom US-Kongress gegründet wurde, um den Hypothekenbanken Geld zuzuführen, was wiederum den Erwerb von Eigenheimen und Mietwohnungen für Amerikaner mit mittlerem Einkommen fördert. Es wurde als Konkurrenz zu Fannie Mae und den Federal Home Loan Banks (kurz FHL-Banken), das sind elf in den USA regional tätige genossenschaftliche Hypothekenbanken, gegründet, um ein Monopol zu verhindern.⁵⁶⁷

Freddie Mac kauft Hypothekenkredite von grossen und kleinen Privat- oder Geschäftsbanken, fasst diese Kredite zusammen und bringt sie als hypothekenbesicherte Wertpapiere (mortgage-backed securities) auf den Kapitalmarkt.⁵⁶⁷

In der Krise übernahm die US-Regierung, d.h. die Federal Housing Finance Agency, die Federal Home Loan Mortgage Corp. Die Federal Housing Finance Agency ist eine Regulierungsbehörde, die den sekundären Hypothekenmarkt und die darin tätigen Akteure überwacht. Obwohl Freddie Mac allmählich seinen Weg in die Unabhängigkeit geht, steht das Unternehmen seit 2008 weiterhin unter staatlicher Zwangsverwaltung.⁵⁶⁷

⁵⁶⁵ Die Quersumme von 639 ist 18 und damit ein Synonym für die Zahl des Tieres 666. Diese Summe entstand nicht zufällig, weshalb ersichtlich wird, wer dahintersteht.

⁵⁶⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Fannie_Mae und <https://www.investopedia.com/ask/answers/081314/can-i-buy-house-directly-fannie-mae-fnma.asp>

⁵⁶⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Freddie_Mac und <https://www.investopedia.com/terms/f/freddiemac.asp>

6.8.1.5 Ratingagenturen

Die Ratingagenturen haben wegen massiver Interessenkonflikte verbriefte Kredite viel zu positiv bewertet. (17.11.2008)⁵⁶⁸
Christopher Cox (1952-), Amerikaner, Politiker, Vorsitzender der United States Securities and Exchange Commission (SEC; 2005-2009)

Für die überwiegende Mehrheit der Anleger, aber auch Banker, ist es nicht einfach, die Zusammenhänge und Abhängigkeiten im Bankwesen zu verstehen, erst recht nicht, wenn man von der tatsächlichen Geschichte samt den Geheimorganisationen, die uns verschwiegen werden, keine Ahnung hat. Bei grossen Organisationen wie Staaten, aber auch multinationalen Unternehmen, erhält der Einzelne zudem aufgrund der Geschäftsberichte zu wenig Einblick in die Tiefe und schon gar nicht, was alles geplant ist. Schlussendlich geht es um eine Investition in die Zukunft, aber die Geschäftsberichte berichten nur über die Vergangenheit.

Ratingagenturen «bereiten» diese Informationen auf und reihen die geprüften Organisationen in einer Skala ein. Dabei ist festzustellen, dass die verschiedenen Agenturen bei der gleichen Organisation nicht immer die gleiche Bonität bescheinigen.

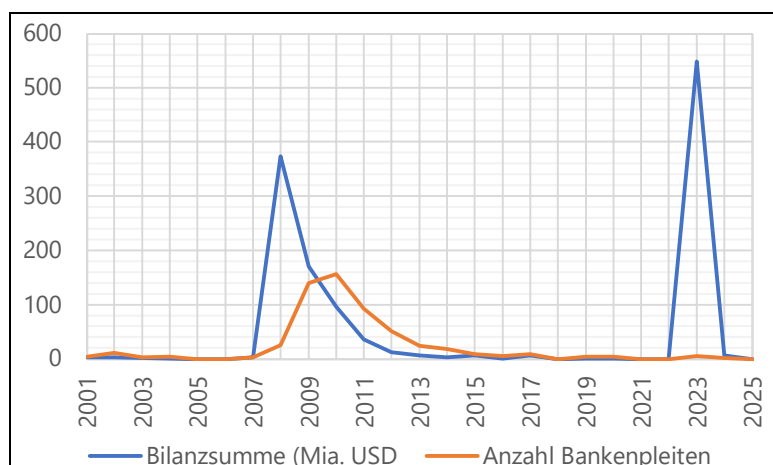
Wenn ein Unternehmen pleitegeht, dann wird es abgewickelt. Die Gläubiger erhalten meist nur einen kleinen Teil ihrer Ansprüche. Grossbanken werden dagegen regelmässig von Staaten gerettet, weil die gesamtwirtschaftlichen Folgen als grösser behauptet werden als eine Stützung. Dafür müssen sie alle Jahre wieder unterstützt werden. Aufgrund dieser impliziten Staatsgarantie haben die Bankriesen sogar einen gehörigen Wettbewerbsvorteil.

Das honorieren Ratingagenturen mit einer besseren Bonitätsbewertung, was die Refinanzierungskosten der Bankriesen senkt, sie können billiger Mittel auf dem Kapitalmarkt aufnehmen. Die Bank of England schätzt den Wert dieses Vorteils für die systemrelevanten Häuser auf bis zu eine Billion US-Dollar jährlich. Aufgrund dieser indirekten Subvention machen diese Banken höhere Gewinne, was ihren Aktionärinnen und Aktionären höhere Dividenden und ihren Managern höhere Bonuszahlungen beschert. Die Vorteile der impliziten Staatsgarantien sind privatisiert, die Kosten werden bislang sozialisiert.⁵⁵⁶

Die Leser sollten inzwischen bemerkt haben, dass das Bankwesen sehr stark von Babylon dominiert wird. Deshalb haben auch die Ratingagenturen ihren Teil beizutragen, um die entsprechenden Narrative mit ihren «Bewertungen» zu unterstützen.

6.8.2 Folgen der Subprime-Krise

Seit die Investmentbank Lehman Brothers pleiteging, trauten sich Banken untereinander nicht mehr und gaben sich gegenseitig keine kurzfristigen Kredite mehr, wodurch viele Häuser in Liquiditätsnöte kamen. Viele Banken wären pleitegegangen, wenn die Zentralbanken nicht den Banken grosse Geldmengen für deren Liquidität zur Verfügung gestellt hätten. Diverse Regierungen sorgten mit sogenannten «Rettungsschirmen», in Form von Finanzspritzen, Bürgschaften sowie teilweisen oder kompletten Verstaatlichungen dafür, dass den Banken das Eigenkapital nicht ausging. Um die Wirtschaft am Laufen zu halten, wurden umfangreiche Konjunkturprogramme aufgelegt. Die Deutsche Bank schrieb im April



G46: Bankenpleiten im Überblick⁵⁶⁹

⁵⁶⁸ https://www.boeckler.de/pdf/bb_folien_finanzmarktkrise.pdf

⁵⁶⁹ <https://www.fdic.gov/resources/resolutions/bank-failures/in-brief/index>

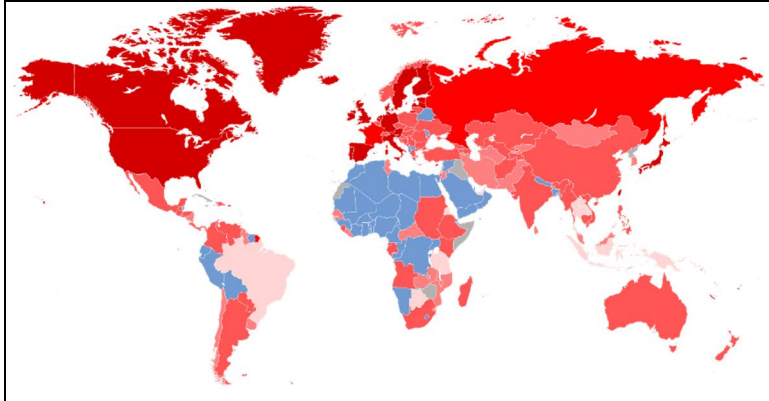
2009, die Summe aller weltweiten Konjunkturprogramme betrug zwei Billionen US-Dollar und die krisenbedingte Minderung des BIPs wurde auf vier Billionen US-Dollar beziffert.⁵⁵³

Die Subprime-Falschbewertungen verteilten ca. 7 Billionen US-Dollar Schulden um, etwas weniger als die Dotcom-Blase, die 2000 mehr als 8 Billionen US-Dollar Papiervermögen umverteilte. Trotzdem hatte die Finanzkrise ab 2007 sehr viel schwerere Folgen als die Dotcom-Krise.⁵⁵³

Innerhalb von sieben Jahren gab es weltweit rund 500 Bankpleiten mit einer Bilanzsumme von total rund 700 Milliarden Dollar.

Die Finanzkrise führte fast überall auf der Welt zu einem deutlich abgeschwächten Wirtschaftswachstum oder zur Rezession.

Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) der ökonomisch entwickelten Staaten schrumpfte nach Angaben des IWF im Jahr 2009 zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg und zwar um 3,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Weltweit lag das Wachstum des realen BIP in 161 Staaten im Jahr 2009 unter dem Wert von 2007. In nur 29 Staaten fiel es 2009 höher aus als 2007 – darunter vor allem Staaten mit geringer Integration in den Weltmarkt und relativ niedrigem BIP-pro-Kopf.⁵⁵³



B2: Weltkarte mit Ausmass der Krise⁵⁵³

6.8.3 Die einzelnen Währungsräume

Es war nicht nur die amerikanische Subprime-Krise, welche weltweit praktisch alle Nationen in einen Finanzstrudel zog. Mit dazu beigetragen haben auch die «ehrgeizigen» Pläne der Bankvorstände, wie die folgenden Zitate der deutschen Commerzbank zeigen. Sie stehen nur stellvertretend für alle anderen. Im Geschäftsbericht für das Jahr 2008 hiess es noch:⁵⁷⁰

Mit einem soliden Liquiditätsmanagement und einer gesunden Refinanzierungsstruktur konnten wir [den] Herausforderungen [des Marktumfelds] begegnen – auch auf der Grundlage deutlich gestiegener Kundeneinlagen und einer stillen Einlage des SoFFin. Unser kundenorientiertes Geschäft hat dazu beigetragen, dass sich die Liquiditätsausstattung der Commerzbank im gesamten Jahr in einer komfortablen Bandbreite befand.

Davon abgesehen legte die Commerzbank den Schwerpunkt ihrer Selbstdarstellung auf ihre auf ambitioniertes Wachstum ausgerichtete Geschäftsstrategie:⁵⁷⁰

Das Jahr 2008 war weltweit für die Finanzmärkte und den Bankensektor von großen Herausforderungen geprägt, die auch 2009 noch andauern werden. Trotz dieses schwierigen Umfelds haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr wichtige Schritte unternommen, die Commerzbank zur führenden Bank für private Kunden und den Mittelstand in Deutschland zu machen.

Die Commerzbank mit einer Bilanzsumme von 625 Milliarden Euro, wollte die Dresdner Bank, mit einer Bilanzsumme von 421 Milliarden Euro im Jahre 2008, übernehmen. Der Kaufpreis betrug 9,8 Milliarden Euro inkl. Verlustrisiken in Höhe von bis zu 975 Millionen Euro. Infolge der sich überschlagenden Ereignisse und dank Nachverhandlungen konnte der Kaufpreis auf 5,5 Milliarden Euro gesenkt werden. Der Kaufpreis reduzierte sich vor allem wegen dem Aktienkurs.

⁵⁷⁰ https://www.monopolkommission.de/images/PDF/HG/HG20/6_Kap_HG20.pdf

Wegen der Ende 2008 offensichtlich gewordenen höheren Kreditrisiken der Dresdner Bank musste die Commerzbank den staatlichen Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) in Anspruch nehmen. Nachdem sich die Bundesregierung und die Europäische Kommission über die Details der Hilfen geeinigt hatten, erhielt die Commerzbank eine stille Beteiligung in Höhe von 8.2 Milliarden Euro. Zum Jahreswechsel 2008/2009 musste die Bank um weitere Staatshilfen bitten. Daraufhin erwarb die Bundesrepublik Deutschland 25 Prozent der Commerzbank plus eine Aktie. Die stille Beteiligung des SoFFin erhöhte sich im Folgenden auf rund 16.4 Milliarden Euro.

Bei diesem Beispiel wird ersichtlich, dass zuerst die Gewinne privat verteilt und nachher die Verluste sozialisiert wurden. Die Commerzbank schloss das Jahr 2023 mit einer Bilanzsumme von 517 Milliarden Euro ab, also deutlich weniger als noch vor der Übernahme.

Allerdings ist zu ergänzen, dass die Bundesrepublik Deutschland seit 1949 die oberste Muttergesellschaft mit mehr als 7200 Tochtergesellschaften und Zweigniederlassungen ist. So gesehen kann nun ausgesagt werden, dass auch die Verluste privatisiert wurden, wenn die Deutschen, wie alle anderen Menschen weltweit, endlich realisieren würden, dass sie an Private Steuern bezahlen, die weder eine hoheitliche noch handelsrechtliche Legitimation besitzen.

Nachstehend werden nur einige wenige Länder genauer betrachtet.

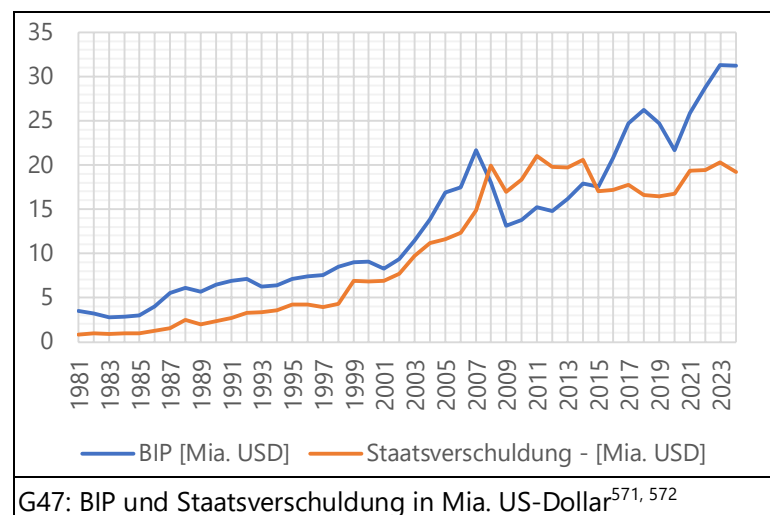
6.8.3.1 Islands Finanzkrise 2008–2011

Die Krise hat Island gut getan... Dank ihr haben die isländischen Autoren auf Jahre hinaus Stoff für ihre Romane.
Kristoff Magnusson (1976-),
isländischer Romanautor und Übersetzer

Island wurde zuerst von Norwegen, und dann von Dänemark regiert. 1904 gewährte Dänemark den Isländern die Autonomie. Am 1. Dezember 1918 erlangte Island nach einem Referendum die Souveränität. Der dänische König blieb aber bis zur Gründung der Republik, am 17. Juni 1944, das isländische Staatsoberhaupt. 2010 zählte das Volk 320'000 Einwohner.

Island ist seit 1970 ein Vollmitglied in der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA). Seit Inkrafttreten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum am 1. Januar 1994 ist der Handel mit der EU annähernd unbeschränkt.

Die isländische Zentralbank wurde 1961 durch einen Parlamentsbeschluss gegründet. Im Jahr 2001 wurden die Banken in Island dereguliert. Damit wurden die Voraussetzungen für die Banken geschaffen, Schulden aufzuhäufen, um ausländische Unternehmen aufzukaufen. Die Krise begann, als die Banken im Rahmen der Finanzkrise 2008 ihre Schulden nicht mehr refinanzieren konnten. Es wird geschätzt, dass die drei grossen Banken Auslandsschulden von über 50 Milliarden Euro, oder über 160'000 Euro pro isländischen Einwohner, auf sich geladen haben. Bereits im März 2008 waren die Kosten für die private Einlagensicherung für Einlagen bei der *Landsbanki* und der *Kaupthing* weit höher (6–8½ Prozent der hinterlegten Summe) als bei anderen europäischen Banken. Die *Króna* (isländische Währung), welche vom *The Economist* im



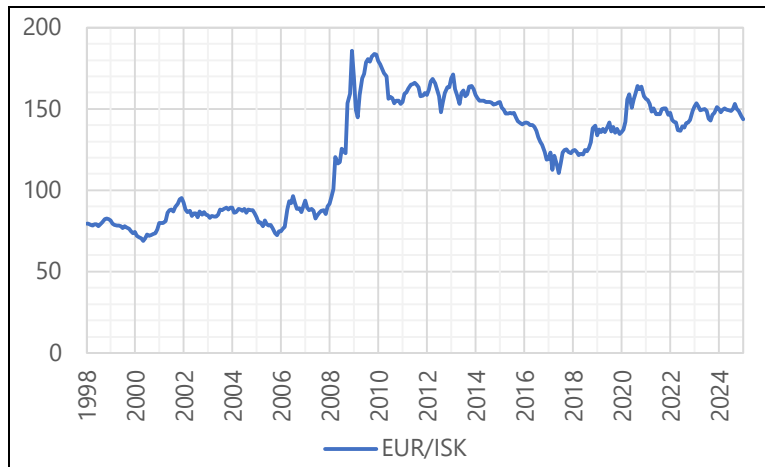
⁵⁷¹ <https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.MKTP.CD?locations=IS>

⁵⁷² <https://de.tradingeconomics.com/iceland/government-debt-to-gdp>

Frühjahr 2007 als die überbewertete Währung der Welt (bezogen auf den Big Mac Index⁵⁷³) bezeichnet wurde, hat weiter unter den Auswirkungen des Currency Carry Trading⁵⁷⁴ gelitten.

Islands grösste Banken, das sind *Kaupthing*, *Landsbanki* und *Glitnir* (*Glitnir* = glanzvoller Götterpalast, ehemals *Íslandsbanki*), waren aufgrund der globalen Umwälzungen auf den Finanzmärkten, die im September und Oktober 2008 stattfanden, nicht in der Lage, die sich ihnen stellenden Probleme zu lösen. *Landsbanki* kollabierte. Die drei grössten Banken wurden verstaatlicht und in der Folge wurde eine neue Bank auf der Basis der alten errichtet. Die neue *Landsbanki* übernahm Verpflichtungen ihrer Vorgängerin, inklusive der Einlagen von Unternehmen der Finanzbranche. Die Finanzdienstleistungsaufsicht (FME) entschied dann allerdings später, dass Darlehen von Finanzdienstleistern nicht auf die neue *Landsbanki* transferiert werden sollten.⁵⁷⁵

Die drei grössten Banken hinterliessen einen Schuldenberg vom zehnfachen der jährlichen Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt, BIP) Islands. Das höchste BIP vor der Krise betrug im Jahre 2007 21.65 Mia. US-Dollar. Erst neun Jahre später erholte sich das BIP wieder auf eine vergleichbare Grösse von 20.79 Mia. US-Dollar. Dazwischen sank es bis auf 13.15 Mia. Dollar im Jahre 2009. Um diesen Schaden zu bezahlen, mussten die Isländer deutlich erhöhte Steuern bezahlen, erhielten aber im Gegenzug weniger staatliche Sozialleistungen und weniger Geld für Krankenhäuser und Schulen, damit der Staatshaushalt auf zehn Prozent des BIP reduziert werden konnte.⁵⁷⁷



G48: Währungspaar EUR/ISK⁵⁷⁶

Mit der Verstaatlichung der Banken wurde eine weitere Abwertung der isländischen Krone verhindert, die zwischen Oktober 2007 und Oktober 2008 mehr als 70 Prozent ihres Wertes gegenüber dem Euro verloren hatte. Die Isländische Zentralbank war nicht in der Lage, Anfangs Oktober den Kursverfall zu stoppen.⁵⁷⁸ Von Ende 2008 bis Anfangs 2015 verlor die Krone mehr als die Hälfte ihres ursprünglichen Wertes. Selbst heute liegt sein Wert nur wenig darüber. Zudem hat der Euro bereits sehr viel von seinem Wert (gegenüber dem Schweizer Franken) verloren.

Vor der Krise gab es bei den drei grössten Banken Islands eine Reihe von aussergewöhnlichen Ereignissen, die etwas Licht in das Dunkel um die Hintergründe der Banken geben. So gelang es einem der reichsten Oligarchen Russlands und engem Freund von Präsident Putin beinahe, sich Ende September 2008 mindestens 400 Mio. Euro von der Kaupthing-Bank zu sichern (oder, wie einige sagen, bis zu viermal so viel) – also genau zu dem Zeitpunkt, als die Finanzkrise vollends ausbrach. Die Kaupthing-Bank war zudem in weitere direkte und indirekte Investitionen verwickelt, die im Gesamtzusammenhang zu betrachten sind.⁵⁷⁹

⁵⁷³ Index, wieviel ein Big Mac Burger bei McDonalds in den verschiedenen Ländern in US-Dollar kostet.

⁵⁷⁴ Currency Carry Trade (CCT, deutsch Zinsdifferenzspekulation) ist der Anglizismus für eine Spekulationsstrategie, bei der ein Trader einen Kredit in einer Fremdwährung mit vergleichsweise niedrigem Zinsniveau aufnimmt, um davon zinstragende Wertpapiere oder andere Finanzprodukte zu kaufen, die in einer anderen Währung mit höherem Zinsniveau notiert sind.

⁵⁷⁵ https://eftacourt.int/wp-content/uploads/2019/01/17_11_PR_DE.pdf

⁵⁷⁶ <https://de.investing.com/currencies/eur-isk-converter>

⁵⁷⁷ <https://web.archive.org/web/20090705095115/http://www.tagesschau.de:80/ausland/island210.html>

⁵⁷⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Islands_Finanzkrise_2008%E2%80%932011

⁵⁷⁹ <https://www.blaetter.de/node/27655/download>

Weiter gibt es unbestätigte Berichte über ein geheimes Papier der amerikanischen Notenbank, nach dem ungenannte isländische Banken für russische Geldwäscheoperationen genutzt wurden. Ausserdem wurden 2007 und 2008 mehrfache Anträge der Kaupthing Bank, eine Niederlassung in New York eröffnen zu dürfen, von der Federal Reserve abgelehnt.⁵⁷⁹

Als die isländischen Banken im Oktober 2008 pleitegingen, wurden ihre Private-Banking-Tochtergesellschaften in Luxemburg, die mindestens acht Milliarden Euro an Privatvermögen managten, plötzlich von der luxemburgischen Bankenaufsicht beschlagnahmt und zu einer neuen Bank, der Banque Havilland⁵⁸⁰, transferiert. Dies geschah so schnell, dass Islands Zentralbank von der Identität und den Portfolio-Größen der Offshore-Privatkunden der isländischen Banken nichts erfuhr. Doch wieder fielen in Gerüchten einige wichtige russische Namen.⁵⁷⁹

Schliesslich gab es einen Telefonanruf von Russlands Botschafter in Island beim isländischen Premierminister um 6:45 Uhr am 7. Oktober 2008, einen Tag nachdem die Finanzkrise Island getroffen hatte. Laut Aussage des Premierministers informierte ihn der russische Botschafter, dass der damalige Premierminister Putin bereit war, Island mit einer Rettungsaktion in Höhe von vier Milliarden Euro zu Hilfe kommen. Natürlich wurde dieses angebliche Angebot Putins nicht lange danach dahingehend modifiziert, dass Russland bereit war, ein isländisches Verhandlungsteam in Moskau zu empfangen. Als die isländische Delegation schliesslich Ende des Jahres dort eintraf, hatte Russlands Wunsch, mit Krediten zu helfen, nachgelassen. Island nahm schliesslich stattdessen ein Stabilisierungspaket des Internationalen Währungsfonds in Höhe von 2.1 Mrd. Dollar an.⁵⁷⁹

Am 16. Oktober 2008 gab die Regierung Islands an, eine fällige Anleihe der verstaatlichten Glitnir-Bank in Höhe von 750 Millionen US-Dollar nicht zurückzuzahlen, womit Island de facto zahlungsunfähig war. Eine formale Zahlungsunfähigkeit bestand jedoch nicht, da die Anleihe nicht von Island selbst emittiert wurde. Der CDS-Spread (Risikoprämie) Islands implizierte jedoch eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass die formale Zahlungsunfähigkeit in wenigen Jahren eintreten könnte.⁵⁷⁸

Icesave war eine Online-Bank und Tochter der Landsbanki mit Sparangeboten in Grossbritannien und den Niederlanden. Sie musste Insolvenz anmelden und wurde unter die Insolvenzverwaltung der isländischen Finanzaufsicht gestellt. IceSave lockte allein von englischen Sparern mehr als vier Milliarden Pfund (fünf Milliarden Euro) an und aus den Niederlanden nochmals rund 1.7 Milliarden Euro. Mit dem sogenannten IceSave Abkommen wollten Grossbritannien und die Niederlande dafür sorgen, dass ihre betrogenen Sparer vom Isländischen Staat entschädigt werden. Das Abkommen wurde im Juni 2009 von der Regierung geschlossen, musste aber noch vom Parlament behandelt werden.^{581, 582}

Nachdem die alte Regierung im Februar 2009 zurücktrat, kündigte die neue eine Initiative zum EU-Beitritt Islands an. Das isländische Parlament bestätigte ihren politischen Kurs und am 17. Juli 2009 wurde ein Beitritts-gesuch gestellt. Am 24. Februar 2010 empfahl die EU-Kommission die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen. Das Veto des isländischen Präsidenten gegen das Gesetz über die Rückzahlung von fast 4 Milliarden Euro wegen des Konkurses der Icesave-Bank an Grossbritannien und die Niederlande und die Ablehnung dieses Gesetzes in der Abstimmung am 6. März 2010 durch eine Mehrheit von 93.2 Prozent der Abstimmenden stellten den Beitrittsprozess Islands zur Europäischen Union allerdings in Frage. Nach dem Regierungswechsel im April 2013 wurde der Beitrittsprozess ausgesetzt, weil die neue Regierung – wohl unterstützt durch die Mehrheitsauffassung in der Bevölkerung – einen Beitritt nunmehr ablehnte. Am 12. März 2015 zog Island seinen Beitrittsantrag zurück.⁵⁸³

6.8.3.2 Eurokrise (auch Euro-Krise)

Als Europas Illusionen nach dem Finanzcrash und der anschliessenden Eurokrise in Flammen aufgingen, verlor Europas Machtelite alle Zurückhaltung. ... Das Establishment wendet nackte Gewalt an, um politische Massnahmen durchzusetzen, die nicht einmal Ronald Reagan und

⁵⁸⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Banque_Havilland

⁵⁸¹ <https://www.wsws.org/de/articles/2009/07/isla-j30.html>

⁵⁸² <https://de.wikipedia.org/wiki/Icesave>

⁵⁸³ https://de.wikipedia.org/wiki/Wirtschaft_Islands

Margaret Thatcher unterstützt hätten.

*Yanis Varoufakis (1961-), Grieche,
Parlamentarier (2015, 2019-), Finanzminister (2015),
hoher Logenbruder oder gar Mitglied einer Superloge*

*The ECB is ready to do whatever it takes to preserve the euro. And believe me, it will be enough.
Die EZB ist bereit, im Rahmen ihres Mandats alles zu tun, was nötig ist, um den Euro zu retten.
Und glauben Sie mir: Es wird genug sein.⁵⁸⁴*

Wir haben den Willen und die Fähigkeit zu reagieren, falls dies notwendig ist.⁵⁸⁵

*Mario Draghi (1947-),
Präsident der Italienischen Nationalbank (2006 bis 2011),
Präsident der Europäischen Zentralbank (2011 bis 2019) und
italienischer Ministerpräsident (2021 bis 2022), Mitglied der Superloge «THREE EYES»²⁹*

Die Eurokrise war eine direkte Folge der amerikanischen Subprime-Krise, begann aber erst ab dem Jahre 2010. Sie umfasste eine Staatsschuldenkrise, eine Bankenkrise und eine Wirtschaftskrise. Die Bezeichnung *Eurokrise* bezieht sich nicht auf den Aussenwert des Euro, denn dieser blieb relativ stabil.

Nach der Euroeinführung kam es zu einem starken Kapitalzufluss in die GIIPS-Staaten⁵⁸⁶ (Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien). Deshalb waren vor allem die südlichen Länder Europas betroffen. Deutschland wurde damals als „kranker Mann Europas“ bezeichnet, weil es von starken Kapitalabflüssen und steigender Arbeitslosigkeit betroffen war. Seit der Eurokrise hat sich die Stimmung ins Gegenteil verkehrt. Der grosse Währungsraum erlaubte es den Staaten nicht mehr wie früher, den Kurs der eigenen Währung gegenüber den anderen Währungen anzupassen. Deswegen mussten die Mitgliedstaaten vor dem Eintritt in die Währungsunion die EU-Konvergenzkriterien¹⁰⁷ einhalten, u.a.⁵⁸⁷

- Preisstabilität: Die Inflationsrate darf nicht mehr als 1,5 Prozentpunkte über derjenigen der drei preisstabilsten Mitgliedstaaten liegen.
- Der staatliche Schuldenstand darf nicht mehr als 60 Prozent, die jährliche Nettoneuverschuldung nicht mehr als 3 Prozent des Bruttoinlandsprodukts ausmachen.
- Der Staat muss mindestens zwei Jahre lang ohne Abwertung am Wechselkursmechanismus II teilgenommen haben. Dabei darf die Währung des Landes nur in einer bestimmten Wechselkursbandbreite (meist 15 %) vom Eurokurs abweichen; bei grösseren Abweichungen muss die Zentralbank des Landes intervenieren.
- Der Zinssatz langfristiger Staatsanleihen darf nicht mehr als 2 Prozentpunkte über dem Durchschnitt der drei preisstabilsten Mitgliedstaaten liegen.

Die »Agenda 2010« war die richtige Antwort auf das Phänomen der Massenarbeitslosigkeit. Sie hat Deutschland in Europa weit nach vorne gebracht.
*Ursula von der Leyen (1958-),
deutsche Politikerin, Präsidentin der Europäischen Kommission*

Im Vorfeld der Finanzkrise ab 2007 kam es in den USA zu einer exzessiven Kreditvergabe an private Haushalte, teilweise sogar losgelöst von der Zahlungsfähigkeit der Kreditnehmer. Dies führte in einigen Staaten zu Immobilienblasen. Nach dem Platzen der Blasen mussten in vielen Ländern mehr oder weniger umfangreiche Rettungsaktionen für Banken aufgelegt werden. Dadurch wurden Privatschulden zu Staatsschulden, die steigende Staatsschuldenlast verringerte (in den GIIPS-Staaten) den Wert staatlich emittierter Papiere. Die erhöhte Risikobewertung nach Ausbrechen der Finanzmarktkrise verschärfte die Situation zusätzlich.⁵⁸⁸

⁵⁸⁴ Draghi am 26.7.2012 in London

⁵⁸⁵ Draghi am 3.9.2015 zu einer möglichen Ausweitung des Anleihenkaufprogramms

⁵⁸⁶ Diese GIIPS-Staaten als auch Zypern traten der Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, EWWU, bereits mit deren Gründung am 1. Januar 1999 bei.

⁵⁸⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4ische_Wirtschafts-_und_W%C3%A4hrungsunion

⁵⁸⁸ <https://de.wikipedia.org/wiki/Eurokrise>

6.8.3.2.1 Einzelne Länder

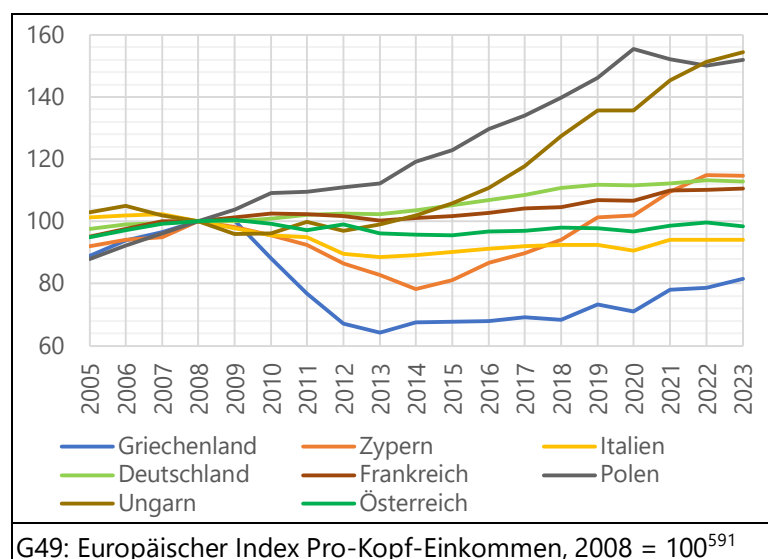
In **Spanien und Irland** entstand ein Boom im Immobiliensektor infolge leichten Zugangs zu Krediten und Kapitalzuflüsse aus dem Ausland. Die Wertschöpfung im Baugewerbe erreichte Ende 2006 einen Umfang von 12 Prozent des Bruttoinlandsproduktes in Spanien und 10 Prozent in Irland (Durchschnitt in der Eurozone: 7 Prozent). In Irland waren immobilienbezogene Kredite für knapp 80 Prozent des Wachstums der Kreditvergabe zwischen 2002 und 2008 verantwortlich; 2008 betrug der Anteil an der gesamten Kreditvergabe knapp 60 Prozent. In beiden Ökonomien kam es zu einem raschen Wachstum des Baugewerbes, das 2007 einen Umfang von jeweils 14 Prozent des Bruttoinlandsproduktes erreichte, dem höchsten Anteil aller OECD-Staaten. In Spanien wurden 2006 mehr als dreimal so viele Wohnungen fertiggestellt wie noch ein Jahrzehnt zuvor und mit circa 600'000 Einheiten zugleich auch beinahe so viele wie im gesamten Rest der EU. Mit der Ankunft der ersten seismischen Wellen aus der amerikanischen Subprimekrise, platzte die Immobilienblase und wurde zu einem Fiasko in den Volkswirtschaften. Damit wurde auch eine Bankenkrise ausgelöst.⁵⁸⁸

Portugal erlebte mit Einführung des Euro einen grossen Kapitalzufluss. Mitte der 1990er Jahre lag die Nettoauslandsverschuldung von Portugal nahe null; bis 2007 stieg sie auf 165 Milliarden Euro (das entspricht 97,5 Prozent des Bruttosozialprodukts). Die Kapitalzuflüsse führten nicht zu einer Erhöhung der Produktivität; im Gegenteil, sie sank. In Portugal platzte keine Immobilienblase. Die Verschuldung der privaten Haushalte war recht hoch (2007: 127 Prozent des verfügbaren Einkommens gegenüber einem Euroraum-Durchschnitt von 94 Prozent). Das Leistungsbilanzdefizit stieg zwischen 1997 und 2000 auf über 10 Prozent des Bruttoinlandsproduktes, sank bis 2003 wieder auf 6 Prozent ab und stieg dann wieder; 2008 betrug es 12,1 Prozent.⁵⁸⁹

Die Staatsschuldenquote betrug 2007 etwa 68 Prozent des Bruttoinlandsprodukts, was damals in etwa dem Durchschnittswert des Euroraums von 66 Prozent wie auch dem Wert Deutschlands von 65 Prozent entsprach. Portugal verletzte seit 1999 mit der Nettoneuverschuldung von durchschnittlich 4,1 Prozent konstant die EU-Konvergenzkriterien¹⁰⁷ von 3 Prozent. Wie gut die Konvergenzkriterien eingehalten werden, zeigt eine Tabelle.⁵⁸⁹

Laut dem Ökonomen Paul Krugman war Island im April 2009 vor Irland und Österreich das Land mit dem grössten Risiko eines Staatsbankrotts.⁵⁹⁰

Die Grafik G49 zeigt den Europäischen Index der Pro-Kopf-Einkommen in den einzelnen Ländern. Es fällt auf, dass sie sich seit der Weltfinanzkrise sehr unterschiedlich entwickelt haben. Das durchschnittliche Einkommen Griechenland sank von 100 im Jahre 2008 bis auf 64,23 im Jahre 2013, also um mehr als ein Drittel. Das Einkommen erholte sich seither nicht mehr, weil der Index 2023, immer noch bei 81,59 steht, also rund 20 Prozent tiefer als 15 Jahre zuvor. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die unteren Einkommen mehr sanken als die hohen, weshalb die Mehrheit der Bevölkerung seither sehr viel weniger verdient.



G49: Europäischer Index Pro-Kopf-Einkommen, 2008 = 100⁵⁹¹

Den zweittiefsten Tauscher machte Zypern mit einem Index von 78,4 im Jahre 2014. Bis 2023 entwickelte sich das Einkommen auf den Stand von 114,61. Italien hat sich seit der Krise ebenfalls noch nicht erholt, da der Index 2023 immer noch bei 94,01 steht. Bei Österreich ist es ebenfalls so; der Index steht 2023

⁵⁸⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_europ%C3%A4ischer_L%C3%A4nder_nach_Staatsschuldenquote

⁵⁹⁰ <https://tradingeconomics.com> → real gross disposable income of households per capita

⁵⁹¹ <https://de.investing.com/currencies/eur-isk-converter>

bei 98.48. Am besten entwickelt haben sich osteuropäischen Staaten, die in der Krise, wenn überhaupt, nur einen geringen Einkommensverlust hinnehmen mussten. Der Indexstand steht 2023 in Ungarn bei 154.58, gefolgt von Polen mit 152.02. Deutschland musste im Durchschnitt keine Einkommensreduktion hinnehmen. 2023 steht der Index bei 112.88.

Die Inflation in Deutschland betrug nach Weltbank⁵⁹² im Mittel 2.0 Prozent, d.h. in diesen 15 Jahren ergab es eine Teuerung der Verbraucherpreise von 37.3 Prozent. Dementsprechend müsste der Index auf 137.3 lauten, wenn das Einkommen kaufkraftmässig ausgeglichen wäre. Mit anderen Worten, die Angestellten hatten in diesen 15 Jahren im Mittel eine Einkommenseinbusse von 25 Prozent. Das ist sehr viel. Dazu kommt, dass die unteren Einkommensklassen kaum Anteil an der Zunahme hatten als die der oberen Einkommen.

Diese Aussage spiegelt sich auch in der Pressenotiz vom 16. Januar 2025 der Deutschen Bundesbank.⁵⁹³ Sie schrieb, das Geldvermögen der deutschen Privathaushalte sei im dritten Quartal 2024 im Vergleich zum Vorquartal um 197 Milliarden Euro gestiegen; total waren es 9004 Milliarden Euro Geldvermögen. Das Wichtigste ist jedoch: Die vermögendsten 10 Prozent der Haushalte halten mehr als 70 Prozent des Nettogeldvermögens, während die vermögensärmere Hälfte aller Haushalte über weniger als 1 Prozent verfügt. Mit anderen Worten, die Hälfte hat nichts und die nächsten 40 Prozent dürfen sich an 29 Prozent des Gesamtvermögens erfreuen.

Bevölkerungs- anteil	Mittleres Geld- vermögen / Kopf [Euro]
10 Prozent	750'300
40 Prozent	77'700
50 Prozent	2'150
T8: Verteilung Vermögen 2024	

1998 besass die untere Hälfte der Bevölkerung in Westdeutschland immerhin noch 4.6 Prozent des Vermögens (Ostdeutschland 5.2), die nächsten 40 Prozent hatten 53.5 Prozent (Ostdeutschland 46.8), und die obersten 10 Prozent besaßen 41.9 respektive 47.8 Prozent. 2007 war der Anteil der reichsten 10 Prozent bereits auf 61.1 Prozent gestiegen, die nächsten 40 Prozent brachten es aber immerhin noch auf 38.9 Prozent. Das totale Geldvermögen betrug 3'168.9 Milliarden Euro.⁵⁹⁴ Seit damals bewegt sich das Vermögen der unteren Hälfte irgendwo zwischen null und einem Prozent; der Anteil der nächsten 40 Prozent hat sich im Zeitraum von 1998 bis heute halbiert.

Bevölkerungs- anteil	Mittleres Geld- vermögen / Kopf [Euro]
10 Prozent	158'070
40 Prozent	50'450
50 Prozent	3'470
T9: Verteilung Vermögen 1998	

Diese Tendenz wird sich in den nächsten Jahren noch massiv verschärfen und zwar weltweit. Klaus Schwab, der Gründer des World Economic Forum sagte 2022:⁵⁹⁵

*The future doesn't just happen, the future is shaped by us (the WEF).
Die Zukunft geschieht nicht einfach so. Die Zukunft wird von uns (dem WEF) gestaltet.*

Und das WEF schrieb im Februar 2017 acht Vorhersagen für die Welt im Jahr 2030. Eine davon heisst:⁵⁹⁶

*You'll own nothing. And you'll be happy. Whatever you want you'll rent and it'll be delivered by drone.
Sie werden nichts besitzen. Und Sie werden glücklich sein. Was immer Sie wollen, Sie werden mieten und es wird per Drohne geliefert.*

⁵⁹² <https://data.worldbank.org/indicator/FP.CPI.TOTL.ZG?locations=DE>

⁵⁹³ <https://www.bundesbank.de/de/presse/presenotizen/geldvermoegensbildung-und-aussenfinanzierung-in-deutschland-im-dritten-quartal-2024-945458>

⁵⁹⁴ https://www.bpb.de/system/files/datei/SOZ_08_01%20Vermögensentwicklung.xlsx

⁵⁹⁵ <https://odysee.com/@RTDE:e/schwab-weltwirtschaftsforum-bestimmt-die-zukunft:3>

⁵⁹⁶ <https://www.facebook.com/worldeconomicforum/videos/10154159674886479/>

6.8.3.2.2 Der Europäische Fiskalpakt (SKS-Vertrag)

Mit der Eurokrise kamen die Haushalte der einzelnen Staaten in Unordnung und verstießen damit gegen die EU-Konvergenzkriterien der EWWU. Deshalb gab es 2010 erste Vorschläge zur Reformierung des Stabilitäts- und Wachstumspakts.⁵⁹⁷

Am 9. Dezember 2011 einigten sich die Länder der Eurozone auf Obergrenzen für die Staatsverschuldung und Strafen für jene Länder, die diese Grenzen missachten. Auch die Nicht-Euro-Länder mit Ausnahme Grossbritanniens erklärten sich bereit, mitzumachen. Eine Änderung des EU-Vertrags wurde vom britischen Premierminister David Cameron abgelehnt. Er hatte als Gegenleistung verlangt, die City of London von künftigen Finanzmarktregulierungen (wie etwa der vorgeschlagenen EU-Finanztransaktionssteuer) auszunehmen. Der Vertrag wurde am 2. März 2012 von 25 Staaten unterzeichnet.⁵⁹⁷

Im Februar 2011 trieben Frankreich und Deutschland den Euro-Plus-Pakt voran, um die wirtschaftspolitische Koordinierung in der Eurozone zu verbessern.⁵⁹⁷

Der Euro-Plus-Pakt ist ein Massnahmenpaket der 17 Staats- und Regierungschefs der damaligen Eurozone zur „Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit“ in den betreffenden Ländern. Er wurde am 11. März 2011 auf einem Sondertreffen in Brüssel als Pakt für den Euro vereinbart und auf dem Europäischen Rat am 24. und 25. März 2011 abschliessend beraten. Der Pakt schlägt Massnahmen zur wirtschaftspolitischen Koordinierung vor, um eine grössere Konvergenz der Volkswirtschaften in der Eurozone zu erreichen.⁵⁹⁸

In diesem Zusammenhang wurde die Idee einer Europäischen Fiskalunion erneut aufgegriffen: gemeinsames Budget, gemeinsame Steuerpolitik, gemeinsame Garantie für die Staatsschulden der Länder der Eurozone.⁵⁹⁷ Damit wäre die Finanzpolitik den nationalen Parlamenten endgültig entzogen und sie hätten gar keine Entscheidungsbefugnis mehr, weil jeder Entscheid Kosten nach sich zieht.

Ab 1. Januar 2014 müssen all jene EU-Staaten, die am Fiskalpakt (Vertrag über Stabilität, Koordinierung und Steuerung in der Wirtschafts- und Währungsunion) teilnehmen und die Kriterien bis dahin nicht erreicht haben, ihre Haushaltsbudgets von EU-Kommission und EU-Rat genehmigen lassen. Die Europäische Kommission gibt hinsichtlich ihres Endziels der Fiskal- und Wirtschaftsunion wie folgt an:⁵⁹⁹

Die Schaffung einer politischen Union mit einer geeigneten Bündelung der Hoheitsrechte, die über eine eigene Fiskalkapazität in Form eines zentralen Budgets und über eigene Mechanismen verfügt, die es ihr unter bestimmten genau definierten Voraussetzungen erlauben, haushalts- und wirtschaftspolitische Entscheidungen bei ihren Mitgliedern durchzusetzen.

6.8.3.3 Griechische Staatsschuldenkrise

Griechenland muss sich strukturell, befindlichkeitsmäßig, seriositätsmäßig und ordnungspolitisch sehr verändern.

Die Brandmauer muss so hoch sein, dass das Feuer, das in Griechenland brennt, nicht auf andere europäische Häuser übergreift.

*Jean-Claude Juncker, (1954-),
Luxemburgs Ministerpräsident (1995-2013), Vorsitzender der
Euro-Gruppe (2005-2013), Präsident der Europäischen Kommission (2014-2019), Jesuit*

Die deutsche Regierung will nicht Griechenland retten, sondern den Spekulanten helfen.

Gesine Löttsch (1961-), Parteichefin der Linken

Die Krise des Staatshaushalts und der Volkswirtschaft der Republik Griechenland begann im März 2010.

⁵⁹⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4ischer_Fiskalpakt

⁵⁹⁸ <https://de.wikipedia.org/wiki/Euro-Plus-Pakt>

⁵⁹⁹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Fiskalunion>

6.8.3.3.1 Die babylonische Absicht

Johannes Rothkranz fasst in seinen Büchern *Superlogen regieren die Welt* die Absicht von Babylon zusammen, wie sie im Buch vom Gioele Magaldi niedergeschrieben sind:

Griechenland ist mit der Bankenkrise von 2008 ein zweites Mal zum Experimentierfeld der oligarchischen Ur-Logen geworden. Gioele Magaldi, ein hoher italienischer Logenbruder, hält das für so offensichtlich, dass er einen langen Artikel aus dem Weltnetauftritt seines «Grande Oriente Democratico» zitiert, worin es heisst:⁶⁰⁰

Griechenland (und mit ihm Spanien, Portugal, Irland und Italien, jedes auf seine Weise) ist ein Laboratorium im Laboratorium, wo man herausfinden will, wie weit man gehen kann mit der Aufzwingung einer unerbittlichen und absoluten sozialen Metzelei mittels anhaltender, wiederholter und allgegenwärtiger massenmedialer Manipulation. Etwas, was die stolzen und ihrer eigenen Rechte bewußten europäischen Bürger schrittweise in niedergedrückte, frustrierte Untertanen zu verwandeln vermöchte, die sich in ihr Schicksal des Unterworfenseins unter eine neue Aristokratie des Geistes (aber nicht mehr der Abstammung, wie noch im 18. Jahrhundert) ergeben haben, die auch Oligarchie in der Kontrolle des Finanzwesens, der Medien, des Eurotechnokratentums, der Kaste kleiner ahnungsloser und feiger Höflinge ist, aus denen die gegenwärtigen politischen Klassen (der Rechten, der Mitte oder der sogenannten Linken) des ganzen Alten Kontinents bestehen.

Im Teil 5, *Superlogen regieren die Welt*, heisst es:⁶⁰¹

Der zweifache reaktionär oligarchische Ur-Logen Maurer Wolfgang Schäuble mit einer etwas weniger auffälligen Variante des geheimen freimaurerischen «Großen Notzeichens»! «Schäuble im Zentrum des Sturms» lautete passend dazu die Schlagzeile über dem Zeitungsphoto, denn der deutsche Bundesfinanzminister war am Vortag im Bundestag unerwartet massiven Angriffen ausgesetzt gewesen. Er hatte allen Ernstes den Austritt Griechenlands aus der europäischen Währungsunion ins Gespräch gebracht und wurde da her u.a. vom mutmaßlichen demokratisch-fortschrittlichen Logenbruder Gregor Gysi im Bundestag beschuldigt, «die europäische Idee zu zerstören» («HNA», 18. Juli 2015!) Es ist jedoch laut Magaldi für die oligarchische Fraktion der Weltmaurererei absolut typisch, die europäische Einigung einstweilen lieber nur auf wirtschaftlich-finanzieller Ebene vorantreiben zu wollen.

Was die vereinten Ur-Logen-Maurer in den zwanzig Jahren ihres Paktes zustande brachten, fasst Magaldi so zusammen:

Der Prozeß der Pseudointegration des Alten Kontinents spielte sich entsprechend den ökonomischen, oligarchischen und technokratischen Vorgaben ab, die den neoaristokratischen Freimaurern von Ur-Logen wie der «PAN-EUROPA», der «BABEL TOWER», der «COMPASS STAR-ROSE/ROSA-STELLA VENTORUM», der «THREE EYES», der «EDMUND BURKE» teuer sind, aber gewiß nicht gemäß der demokratischen föderalistischen Perspektive, die sich der fortschrittliche Maurer Altiero Spinelli vorgestellt hatte.

Magaldi räumt seine eigene und seiner «demokratisch-fortschrittlich» beflissenen Ur-Logenbrüder schwere Mitverantwortung für sämtliche ungeheuerlichen Verbrechen der «antidemokratischen» Gegenfraktion, vom Vietnamkrieg bis zum 11. September 2001, von den blutigen Diktaturen Lateinamerikas bis zur aktuellen total künstlich erzeugten «Griechenlandkrise», aber auch dort ein, wo er den beiden

⁶⁰⁰ Rothkranz Johannes, *Superlogen regieren die Welt*, Pro Fide Catholica, Teil 4, <https://archive.org/details/superlogen-regieren-die-welt-teil-1-rothkranz-johannes/Superlogen%20regieren%20die%20Welt%20-%20Teil%204%20Rothkranz%2C%20Johannes>

⁶⁰¹ Rothkranz Johannes, *Superlogen regieren die Welt*, Pro Fide Catholica, Teil 5, <https://archive.org/details/superlogen-regieren-die-welt-teil-1-rothkranz-johannes/Superlogen%20regieren%20die%20Welt%20-%20Teil%205%20Rothkranz%2C%20Johannes>

ideologisch entgegengesetzten Fraktionen der Weltmaureri und speziell der sie beherrschenden Ur-Logen bescheinigt, ein ‚dialektisches‘ Spiel zu treiben.⁶⁰²

6.8.3.3.2 Die effektive Entwicklung⁶⁰³

Die Ursache der Schuldenkrise der südeuropäischen Länder Europas, insbesondere Griechenlands ist die hohe Verschuldung und die mangelnde Budgetdisziplin. Die hohe Verschuldung ist wiederum auf den kreditfinanzierten Wirtschaftsaufschwung nach der Einführung des Euro (2002) zurückzuführen.⁶⁰⁴ Letzteres lässt sich der beiliegenden Grafik leicht entnehmen. Dahinter steckt also wiederum Vorsatz, womit die babylonische Absicht bereits bestätigt ist.

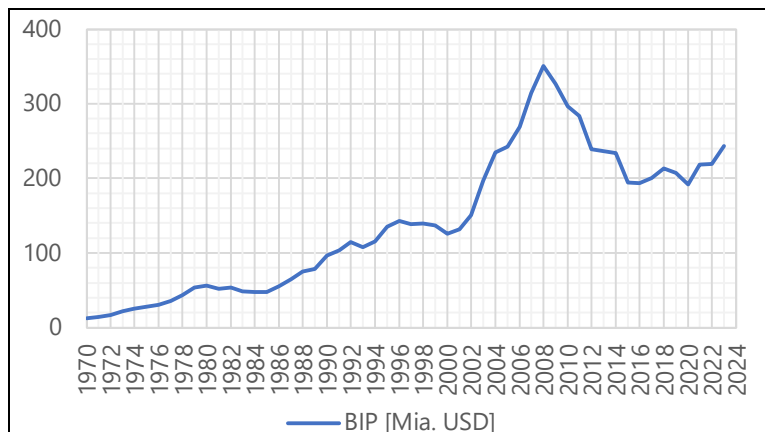
Vor dem Euro-Beitritt verlangten Investoren von Griechenland hohe Zinsaufschläge, weil sie stets damit rechnen mussten, dass die Rückzahlung der Kredite in einer inzwischen abgewerteten Drachme stattfinden würde. Mit der Annäherung an den Zeitpunkt des Euro-Beitritts Griechenlands wurde dieses Risiko immer geringer, und so sanken die Zinsen für griechische Staatspapiere von 25 auf 5 Prozent und darunter. Im privaten Sektor war es ähnlich.

Die griechische Regierung versäumte es, die niedrigen Zinsen zur Reduzierung der Staatsverschuldung einzusetzen. Die EU-Konvergenzkriterien¹⁰⁷ von 60 Prozent der Staatsverschuldung des BIP wurden immer überschritten. Das Haushaltsdefizit Griechenlands war seit 1996 mit Ausnahme der Jahre 2016-2019 und 2022-2024 immer sehr viel höher als die für den Euroraum vorgeschriebenen 3 Prozent. Das betrifft nicht nur Griechenland, sondern auch andere Staaten.¹⁰⁷

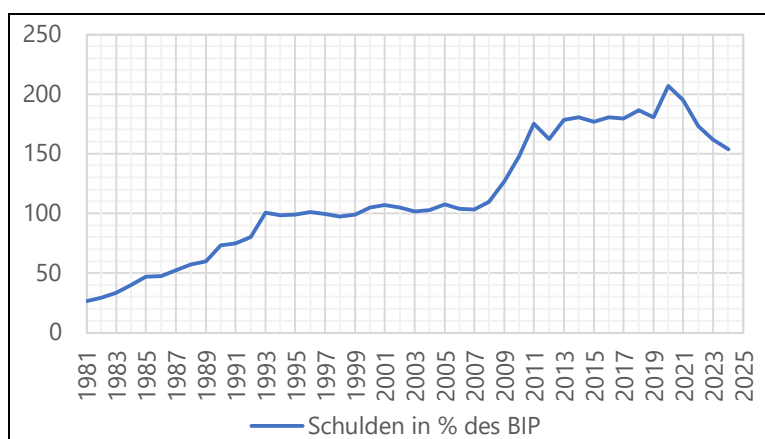
Trotzdem wurde Griechenland in den Euroraum aufgenommen. Daraus ist zu folgern, dass sehr wichtige «politische» Gründe dafürsprechen, das Land in den Euroraum aufzunehmen und darin zu halten.

Die griechischen Staatsausgaben (siehe G53) liegen vor der Krise schon sehr hoch bei rund 45 Prozent des Bruttosozialprodukts. Nach der Krise liegt es sogar bei rund 50 Prozent mit Spitzen bis zu 63 Prozent.

Die Leistungsbilanz (siehe G54) war zudem seit Ende der 1990er Jahre bis heute immer negativ.



G50: Bruttoinlandprodukt Griechenlands⁶⁰⁵



G51: Staatsverschuldung Griechenlands in % des BIP⁶⁰⁶

⁶⁰² Rothkranz Johannes, Superlogen regieren die Welt, Pro Fide Catholica, Teil 1
<https://archive.org/details/superlogen-regieren-die-welt-teil-1-rothkranz-johannes/Superlogen%20regieren%20die%20Welt%20-%20Teil%201%20%20Rothkranz%2C%20Johannes>

⁶⁰³ https://www.ifo.de/DocDL/SD_Mai_2015_Sonderausgabe_1.pdf

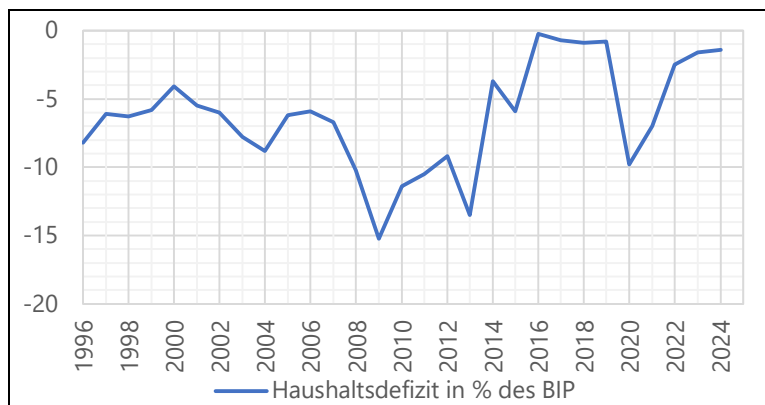
⁶⁰⁴ https://www.rosalux.de/fileadmin/ls_sachsen/bilder/Griechenland_und_die_Eurokrise_2010-2011.pdf

⁶⁰⁵ <https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.MKTP.CD?locations=GR>

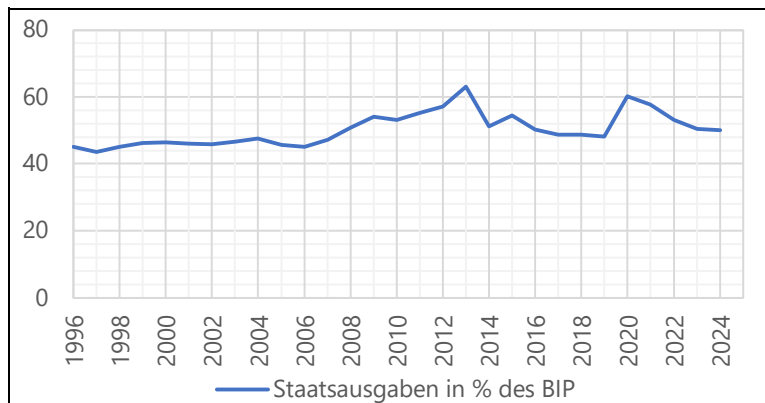
⁶⁰⁶ <https://tradingeconomics.com/greece/government-debt-to-gdp>

Bereits im Jahre 2010 gab es eine Grexit-Diskussion. Damals betonte die deutsche Bundeskanzlerin, dass man die No-Bail-Out-Regelung des Maastrichter Vertrages (Artikel 125 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union, AEUV⁶⁰⁸) ernst nehmen müsse und keine Rettungsschirme aufspannen solle. Es sollte anders kommen:

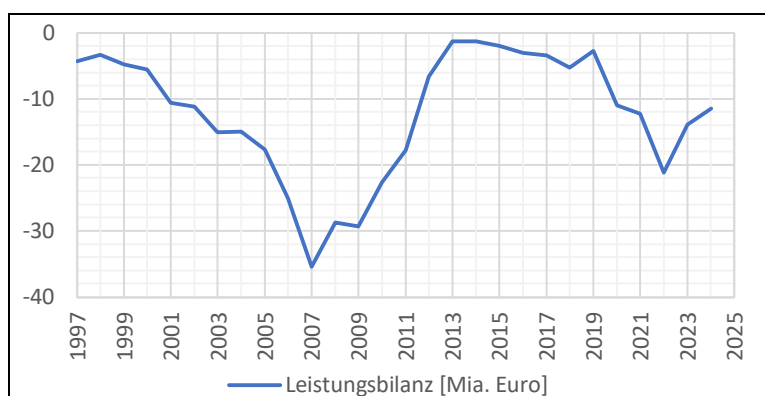
Seit Beginn der Krise Ende März 2010 unterstützte die Troika (EU, EZB und IMF) Griechenland bis im März 2015 mit 325 Milliarden Euro. Das war der dreifache Betrag, den der IMF bei seinem ersten Hilfspaket schätzte. Diese Kredithilfen wurden an Bedingungen gebunden und die griechische Regierung hätte Austeritätsprogramme⁶¹⁰ durchführen müssen. Es wurde nur Augenwischerei betrieben, aber umgesetzt wurde praktisch nichts. In dieser Zeit hätten auch Steuererhöhungen umgesetzt werden müssen. Es gab zwar welche, doch die Regierung erlaubte säumigen Steuerschuldnern, ihre Schulden verteilt über hundert Monate abzustottern und gleichzeitig gab es einen unerhört grossen privaten Kapitalabfluss ins Ausland. Auch bei den Privatisierungen gab es kaum Fortschritte. Griechenland hatte sich am 2. Juli 2011 verpflichtet, für 50 Mrd. Euro Staatsvermögen zu verkaufen, um so seinen Kreditverpflichtungen nachkommen zu können. In Wahrheit lagen die Privatisierungserlöse bis Dezember 2014 aber nur bei 3,1 Mrd. Euro.



G52: Haushaltsdefizit Griechenlands in % des BIP⁶⁰⁷



G53: Staatsausgaben in Prozent des BIP⁶⁰⁹



G54: Leistungsbilanz [Mia. Euro]⁶¹¹

Summa summarum muss folgendes festgestellt werden:

- Die Griechische Staatsschuldenkrise wurde bereits ab den 1980er Jahren vorbereitet.

⁶⁰⁷ <https://tradingeconomics.com/greece/government-budget>

⁶⁰⁸ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=celex%3A12016ME%2FTXT>

⁶⁰⁹ <https://tradingeconomics.com/greece/government-spending-to-gdp>

⁶¹⁰ Austerität (deutsch ‚Herbheit, Ernst, Strenge‘) bedeutet „Disziplin“, „Entbehrung“ oder „Sparsamkeit“, ist eine Bezeichnung für eine strenge staatliche Haushaltspolitik, die einen ausgeglichenen Staatshaushalt und eine Verringerung der Staatsschulden anstrebt (Austeritätspolitik, restriktive Fiskalpolitik, Sparpolitik). Als Austeritätsmassnahmen werden Haushaltskürzungen und Steuererhöhungen in Zeiten schlechter wirtschaftlicher Entwicklung definiert.

⁶¹¹ <https://tradingeconomics.com/greece/current-account>

- Griechenland hat die Konvergenzkriterien zur Aufnahme in den Euroraum nicht erfüllt und wurde trotzdem aufgenommen und trotz der weiteren Nichterfüllung doch als Mitglied behalten.
- Das Verhalten der griechischen Regierungen, zusammen mit dem Parlament, im Zusammenhang mit der Staatsschuldenkrise, lässt mehr als Fragen offen, die einmal mehr bestätigen, dass sie sich nicht für das Volk engagiert, sondern für nicht bekannte Dritte.
- Das alles bedeutet, wie bereits festgehalten, dass kriminelle Netzwerke im Hintergrund die Fäden spinnen und den offiziell «Gewählten» die Aufträge diktieren. Weiteres dazu siehe im Kapitel 9, *Organisationen*, im Aufsatz *Die Privatisierung im Gesamtkontext*.⁹
- Diese Feststellungen gelten nicht nur für Griechenland, sondern für alle Staaten weltweit.

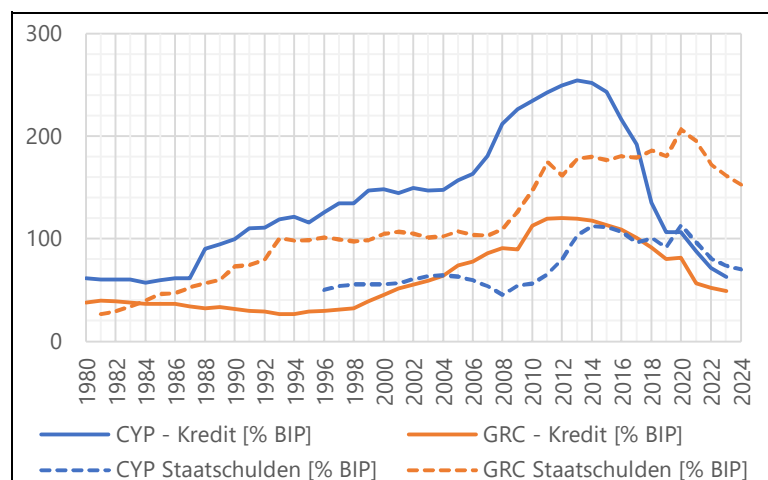
6.8.3.4 Zypern

6.8.3.4.1 Die Grundlagen

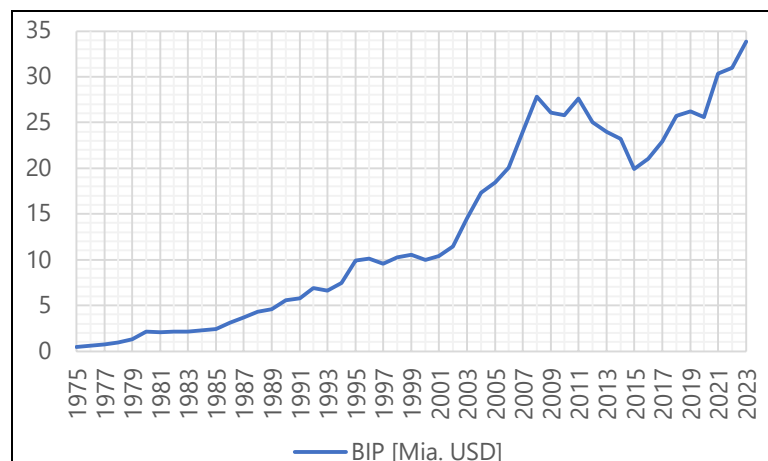
Die massiven Kredite in die privaten und öffentlichen Sektoren erzeugten eine Wirtschaftsblase, die infolge der amerikanischen Subprime-Krise die europäischen Banken erfasste und 2007/2008 platzte.⁶¹³ In Zypern (CYP, Vergleich Griechenland, GRC) wurden allein für den privaten Sektor Kredite bis zu 254 Prozent des Bruttoinlandprodukts gewährt. Das waren allein mehr als 67 Milliarden US-Dollar bei 1.145 Millionen Einwohnern. Dazu kamen noch die Kredite in den öffentlichen Sektor, die auf bis zu 113 Prozent oder 26 Milliarden US-Dollar praktisch verdoppelt wurden. Umgerechnet pro Einwohner ergibt das mehr als 80'000 US-Dollar Schulden.

Diese Wirtschaftsblase spiegelt sich ebenfalls am BIP (Grafik G56). So stieg das BIP von 1994 von 7.43 Milliarden US-Dollar auf 27.84 Milliarden US-Dollar im Jahre 2008. Das sind im Mittel stolze 26.82 Prozent Zuwachs pro Jahr und das über 14 Jahre hinweg. Daraus kann jeder Laie entnehmen, dass die Güterproduktion niemals in diesem Ausmass zugenommen haben kann.

Aus der Grafik G57 geht schlüssig hervor, dass die Leistungsbilanz Zyperns in den dargestellten Jahren immer negativ war. Das bedeutet, die Wirtschaft ist primär auf Konsum ausgerichtet, weil zu viele Güter im Ausland einkauft, anstatt im



G55: Private Kredite und Staatsschulden in Prozenten des BIP⁶¹²



G56: Bruttoinlandprodukt Zyperns in Mia. USD⁶¹⁴

⁶¹² <https://tradingeconomics.com> → Domestic Credit To Private Sector und → Government Debt to GDP

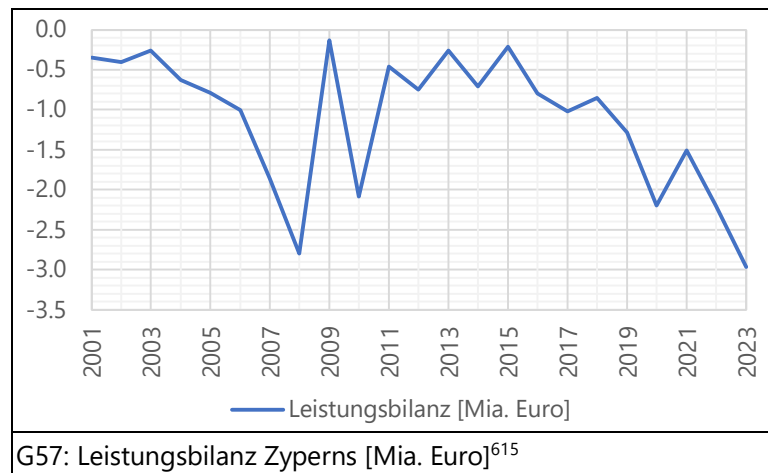
⁶¹³ <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/165212/1/ifosd-v66-2013-Sonderausgabe.pdf>

⁶¹⁴ <https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.MKTP.CD?locations=CY>

eigenen Land selbst zu produzieren. Was der Grund für dieses Verhalten ist, wird hier nicht untersucht. Dahinter stecken jedoch politische Gründe.

Aufgrund der grosszügig ausgeteilten Kredite, konnten diese, aufgrund der zusätzlich von aussen eingeführten Krise, von den Schuldnern nicht mehr bedient werden. Deshalb gerieten die Geschäftsbanken in grösste Schwierigkeiten. Damit wurden vollendete Tatsachen geschaffen, die wiederum Möglichkeiten zum Handeln im Sinne von Babylon gaben.

Schlussendlich bestand das Problem aus einer Vielfachkrise: der Bankenkrise, der Wirtschaftskrise (bzw. makroökonomische Krise) und der Staatsschuldenkrise, die sich wechselseitig verstärkten.



6.8.3.4.2 Die politische Absicht

Im März 2013 sagte Jeroen Dijsselbloem (1966-), der niederländische Finanzminister und Vorsitzender der Euro-Gruppe:

*Die Restrukturierung der europäischen Banken wird nach dem Vorbild Zypern erfolgen. Alle Bankguthaben werden, falls notwendig, enteignet.*⁶¹⁶

Danach ging ein Sturm der Entrüstung durch die Massenmedien und er ruderte zurück, er habe nie gesagt, dass «die Haircuts in Zypern eine Blaupause für den Rest Europas» seien.⁶¹⁷

Am 30. März 2013 äusserte sich Klaas Knot (1967-), Präsident der niederländischen Zentralbank und EZB-Ratsmitglied wie folgt:

*Die Enteignung von privaten Bankguthaben wird künftig Teil der europäischen Liquidierungspolitik sein.*⁶¹⁸

Am 30. März 2013 gab Wolfgang Schäuble (1942-2023), deutscher Bundesminister für Finanzen, bekannt:

Zypern ist und bleibt ein Einzelfall!

Doch drei Wochen später, am 20. April 2013, zitierte die österreichische Zeitung *Format* den gleichen Schäuble in grossen Schlagzeilen:⁶¹⁸

Sparerbeteiligung wie in Zypern muss der Normalfall sein. Wenn eine Bank in Schieflage geriete, sei die Zypern-Lösung Vorbild.

⁶¹⁵ <https://tradingeconomics.com/cyprus/current-account>

⁶¹⁶ https://www.parlament.gv.at/dokument/XXIV/NRSITZ/204/SEITE_0172.html

⁶¹⁷ 27. 03. 2013: "Grenze zur Kriminalität überschritten" – Kann man den europäischen Eliten noch trauen?
http://german.china.org.cn/international/2013-03/27/content_28375069.htm

⁶¹⁸ <http://www.merkur.de/wirtschaft/schaeuble-zypern-rettung-kein-vorbild-andere-euro-laender-zr-2827640.html>

6.8.3.4.3 Die weiteren Ereignisse⁶¹⁹

Die zyprische Krise begann im Februar 2011, indem die Rating-Agentur Moody's die Bonitätsnote des Landes unter Verweis auf Zweifel an der internationalen Wettbewerbsfähigkeit sowie engen Verbindungen zyprischer Banken zu Griechenland senkte. Weitere Agenturen folgten einen Monat später und weitere Abstufungen folgten laufend.

Am 11. Juli 2011 ereignete sich auf einem Militärstützpunkt, 300 Meter neben dem grössten Elektrizitätswerk des Landes, eine gewaltige Explosion. Sie zerstörte das Öl- und Gaskraftwerks, es lieferte die Hälfte des Strombedarfs Zyperns, und hinterliess allein einen direkten Investitionsschaden von 700 Millionen Euro. Die Folgekosten infolge des Betriebs gingen in die Milliarden. Die Explosion hinterliess ebenfalls eine politische Krise.⁶²⁰

Hintergrund dieser Explosion war die Beschlagnahmung von Munition von einem russischen Frachter, die für den Iran bestimmt war. Die Beschlagnahme dieser Lieferung erfolgte aufgrund des Waffenembargos der UNO und das Frachtgut wurde ausgerechnet auf diesem Militärstützpunkt neben dem Kraftwerk deponiert und explodierte, weil es unsachgemäss gelagert wurde.⁶²⁰ Dieses Ereignis erinnert an die Explosion im Hafen von Beirut im Jahre 2020 mit 207 Toten und 6500 Verletzten. Mehr als 300'000 Menschen mussten ihre Häuser verlassen.⁶²¹ Bis zum Beweis des Gegenteils ist davon auszugehen, dass beide Katastrophen vorsätzlich arrangiert und ausgelöst wurden.

Nachdem die Renditen auf zehnjährige Staatstitel bei knapp über 4 Prozent gelegen hatten, kam es Mitte 2011 zu einem sprunghaften Anstieg der Renditen bei zyprischen Staatsanleihen. Sie erhöhten sich bis zum 2. August auf etwa 11.5 Prozent. Daraufhin warnte die Bank of Cyprus, die grösste Bank des Landes, die Republik Zypern werde bald den EFSF in Anspruch nehmen müssen.

Am 26. August 2011 beschloss das zyprische Parlament zur Stützung der Haushaltslage eine Gehaltskürzung von 3 Prozent für Staatsangestellte sowie das Einfrieren der Gehälter für sich kurz vor der Verrentung befindliche Beschäftigte im öffentlichen Dienst. Anfang Dezember 2011 wurde die Anhebung der Umsatzsteuer von 15 auf 17 Prozent beschlossen.

Ab April 2012 stützte die Europäische Zentralbank (über die Nationalbank der Republik Zypern) das zyprische Bankensystem im Rahmen der Emergency Liquidity Assistance (ELA) mit mehreren Milliarden Euro. Rettungspakete seitens der Europäischen Union bzw. der Euro-Gruppe blieben zunächst aus.

Am 25. Juni 2012 stellte die Republik Zypern der Eurozone einen Antrag auf Hilfen aus den Euro-Krisenfonds. Hintergrund des Gesuchs war die Erhöhung der Kernkapitalquote zyprischer Banken durch die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA), die für die Republik Zypern ab dem 30. Juni eine Quote von 9 Prozent forderte. Dadurch musste die zweitgrösste Bank des Landes, die Cyprus Popular Bank („Laiki“), rund 1.8 Milliarden Euro – knapp ein Zehntel des zyprischen Bruttoinlandsproduktes – aufbringen. Der Abschluss erfolgte erst am 16. März 2013 im Beisein des IWF auf ein Rettungspaket im Umfang von 10 Milliarden Euro und blieb hinter den geäusserten Erwartungen von rund 17 Milliarden Euro zurück.

Nach dem Beschluss sollte Zypern im Gegenzug für die bereitgestellten Mittel Bankkunden im Umfang von knapp 5.8 Mrd. Euro an den Kosten beteiligen; hierzu war eine einmalige „Stabilitätsabgabe“ (Bail-in) vorgesehen, die auf Einlagen bis 100'000 Euro im Umfang von 6.75 Prozent, darüber im Umfang von 9.9 Prozent hätte erhoben werden sollen – im Gegenzug war vorgesehen, die Betroffenen mit Bankanteilen im selben Wert zu entschädigen. Um den grossflächigen Abzug von Einlagen zu verhindern, sorgte die zyprische Regierung derweil zusammen mit der EZB dafür, dass keine grösseren elektronischen Transaktionen mehr getätigt werden konnten. Zur Vorbereitung der Umsetzung der Massnahmen wurden Bankfeiertage eingeführt. Damit hatte niemand mehr Zugriff auf das eigene Bankkonto.

Ende März und Mitte April 2013 billigte die Euro-Gruppe einen neuen Hilfskredit für die Republik Zypern; 9 Mrd. Euro werden durch den Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) in Tranchen und eine weitere Milliarde vom Internationalen Währungsfonds gewährt. Damit begann die Regierung die Beschränkungen des Kapitalverkehrs zu lockern.

⁶¹⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Eurokrise#Republik_Zypern

⁶²⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Munitionsexplosion_auf_der_Marinebasis_Evangelos_Florakis

⁶²¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Explosionskatastrophe_in_Beirut_2020

Das zyprische Parlament stimmte den Krediten zu, kürzte die Gehälter im öffentlichen Dienst und beschloss eine Sondersteuer auf Immobilienbesitz. Damit die erste Tranche ausbezahlt wurde, musste der Körperschaftssteuersatz von 10 auf 12,5 Prozent und die Besteuerung von Zinserträgen von 15 auf 30 Prozent angehoben werden. Am 13. Mai wurde der erste Teil der ersten Tranche (2 Milliarden Euro) ausbezahlt.

Sparer aus Zypern, die als Kunden der verstaatlichten Laiki-Bank und der Bank of Cyprus aufgrund der Zwangsabgabe einen Grossteil ihres Vermögens verloren hatten, klagten im Jahr 2014 vor dem Europäischen Gerichtshof gegen die EZB und die EU-Kommission und forderten Schadensersatz. Selbstverständlich wurde die Klage abgewiesen, weil alle Massnahmen auf «demokratischen» Wege zustande kamen und auf betrügerische Weise umgesetzt wurden. Der Europäische Gerichtshof ist kein Haar besser als die Schweizer Gerichte.

6.8.3.4.4 Die neue Gesetzgebung

Die Gläubigerbeteiligung (englisch Bail-in, für jemanden in die Verantwortung nehmen) bezeichnet die Beteiligung von Gläubigern eines Kreditinstituts (also den Anlegern in deren Finanzprodukten) an dessen Verlusten bei der Sanierung oder Abwicklung im Falle drohender Zahlungsunfähigkeit.

Hier ist nochmals in Erinnerung zu rufen:

Wer Geld auf der Bank hat, vergibt der Bank einen Kredit. Das Geld auf dem Konto ist nicht mehr im Besitz oder Eigentum des Kontoinhabers, sondern gehört der Bank.

Aufgrund der Weltfinanzkrise hat die «Politik», sprich Babylon, wieder reagiert und einen neuen Mechanismus eingeführt: Die Gläubigerbeteiligung bzw. das Bail-in. Zu diesem Zweck wurde in den USA der *Dodd-Frank Wall Street Reform and Consumer Protection Act* (kurz Dodd-Frank Act) am 21. Juli 2010 verabschiedet. Damit soll der amerikanische Steuerzahler durch die Beendigung von staatlichen Rettungen von Finanzdienstleistungsunternehmen und die Konsumenten vor missbräuchlichen Praktiken bei Finanzdienstleistungen geschützt werden. Das ist zumindest die Behauptung.

Das Troubled Asset Relief Program (TARP) war ein Programm, mit dem die Regierung der Vereinigten Staaten Anteile an Finanzinstituten aufkaufte, um den Untergang des Finanzsystems zu verhindern. Das dafür von US-Präsident George W. Bush am 3. Oktober 2008 unterzeichnete Gesetz lief Dezember 2014 aus. Es war die grösste der Massnahmen, die die US-Regierung 2008 ergreifen musste, um die Subprimenkrise (in Folge ihres spekulativ aufgeblähten Immobilienmarkts) zu überstehen. Für das Programm waren bis zu 700 Milliarden USD bewilligt worden, die dann mit dem Dodd-Frank Act auf 475 Mrd. USD reduziert wurden.⁶²²

Die Europäische Union hat im Mai 2014 in der Abwicklungsrichtlinie (Richtlinie 2014/59/EU des europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014 zur Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen, Abkürzung BRRD von englisch Bank Recovery and Resolution Directive)⁶²³ einen ähnlichen Mechanismus wie die USA geschaffen.

Auslöser für eine Abwicklung unter der Richtlinie sind:⁶²⁴

- Ein Institut fällt aus, oder sein Ausfall ist wahrscheinlich. Mit diesem Kriterium wird neben der Überschuldung und Zahlungsfähigkeit des Instituts auch auf Verstösse gegen die an eine dauerhafte Zulassung geknüpften Anforderungen abgestellt, beispielsweise ein Verlust, der einen wesentlichen Teil der Eigenmittel aufbraucht. Soweit nicht bestimmte Ausnahmen greifen, wird zudem das Kriterium „Ausfall“ oder „wahrscheinlicher Ausfall“ als erfüllt angesehen, wenn ein Institut eine ausserordentliche finanzielle Unterstützung aus öffentlichen Mitteln erhält.
- Es besteht nach vernünftigem Ermessen keine Aussicht, dass alternative Massnahmen der Privatwirtschaft oder der Aufsichtsbehörden den Ausfall abwenden können.

⁶²² https://de.wikipedia.org/wiki/Troubled_Asset_Relief_Program

⁶²³ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32014L0059>

⁶²⁴ [https://de.wikipedia.org/wiki/Richtlinie_2014/59/EU_\(Abwicklungsrichtlinie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Richtlinie_2014/59/EU_(Abwicklungsrichtlinie))

- Die Abwicklung ist im öffentlichen Interesse. Im Rahmen dieses Kriteriums wird ein Vergleich zum Insolvenzverfahren gezogen: Ein Abwicklungsverfahren liegt nur dann im öffentlichen Interesse, wenn es für das Erreichen eines oder mehrerer Abwicklungsziele erforderlich und verhältnismässig ist und die Liquidation des Instituts im Insolvenzverfahren diese Ziele nicht in gleichem Umfang ermöglichen würde. Im Falle einer Notlage ist jedes Mal zu prüfen, ob ein Insolvenz- oder ein Abwicklungsverfahren durchzuführen ist. Dabei darf im Abwicklungsverfahren kein Gläubiger schlechter gestellt werden, als er es durch eine Insolvenz wäre (englisch no creditor worse off).

Bei einem Bail-in werden alle Kunden einer Bank, die «saniert» werden muss, zwangsweise zur neuen Kapitalisierung gezwungen. Diese «Massnahme» ist nicht nur eine Enteignung, sondern ein Betrug, da die Krise vorsätzlich betrügerisch geplant und umgesetzt wurde.

6.9 Wirtschaftskrise 2020–2021

Die Wirtschaftskrise von 2020 bis 2021 war eine Folge der rigiden Lockdown-Massnahmen der COVID-19-Pandemie. Die vorsätzlich und künstlich erzeugte Atemwegserkrankung COVID-19 löste diese Pandemie aus. Mit der Ausrufung dieser weltweiten Pandemie, erklärten die babylonischen Herrscher der Menschheit den Dritten Weltkrieg. Der amerikanische Hochgradfreimaurer Albert Pike erklärte in einem Brief von 1871 dem italienischen Revolutionär Giuseppe Mazzini wie die drei Weltkriege ablaufen.⁶²⁵ Die ersten beiden Weltkriege verliefen genauso, wie es Pike beschrieben hatte und die Ausgangstellung für den Dritten entspricht in kriegischer Hinsicht ebenfalls dieser Aussage. Dieser Dritte Weltkrieg wird mit einem gewaltigen gesellschaftlichen Zusammenbruch begleitet sein.⁶²⁶ Die drei Weltkriege sind jedoch bereits kryptisch in der Bibel (Offb 11 und 12) mit den drei Geburtswehen enthalten. Weiteres siehe im Aufsatz *Die Funktion der monotheistischen abrahamitischen Religionen*.⁶²⁶

Mit der COVID-19-Pandemie geriet die Weltfinanzkrise fast völlig in Vergessenheit, ja sie erschien regelrecht als gelöst. Das ist eine gefährliche Illusion, denn diese Krise ist seit dem Zusammenbruch von Lehman Brothers beileibe nicht überwunden.⁶²⁷

Mit der neuen Wirtschaftskrise wurden die Geldmengen nochmals vervielfacht. Doch nun wissen auch die Leser, dass mit der Ausweitung der Geldmenge eine Inflation folgen wird. Diese wird alles Bisherige, was die Menschheit je erlebt hatte, in den Schatten stellen.

6.10 Zusammenfassend

6.10.1 Aus der Geschichte

Quigley schreibt in seinem Buch³:

... Man darf allerdings nicht meinen, dass diese Leiter der wichtigsten Zentralbanken der Welt für sich wichtige Machtspieler in der Weltfinanz gewesen wären. Das waren sie nicht. Eher waren sie die Techniker und Vertreter der führenden Investmentbanker ihrer eigenen Länder, die sie nach oben gebracht hatten und die ohne Weiteres fähig blieben, sie auch wieder nach unten zu stossen. Die wirklich wichtigen finanziellen Machtmittel der Welt befanden sich in der Hand dieser Investmentbanker (die auch «internationale» oder «merchant banker» genannt wurden), die im Wesentlichen in ihren eigenen, nicht als Aktiengesellschaften geführten Privatbanken im

⁶²⁵ <http://www.threeworldwars.com/albert-pike2.htm> und/oder <http://www.conspiracyarchive.com/2015/01/10/albert-pike-to-mazzini-august-15-1871-three-world-wars/>

⁶²⁶ https://dreiwelten.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/analyse_religionen_kurz.pdf

⁶²⁷ <https://www.blaetter.de/ausgabe/2021/januar/die-grosse-verdraengung>

Hintergrund blieben. Sie bildeten ihrerseits ein System internationaler Zusammenarbeit und nationaler Dominanz, das privater, mächtiger und geheimer war als das ihrer Vertreter in den Zentralbanken. Diese Dominanz der Investmentbanker beruhte auf ihrer Kontrolle der Kreditflüsse und Investitionskapitalien sowohl in ihren eigenen Ländern wie in der ganzen Welt. Sie waren fähig, die Finanz- und Industriesysteme ihrer eigenen Länder durch ihren Einfluss auf die Währungsflüsse mittels Bankanleihen, Diskontsatz und Rediskontierung von Handelsschulden zu steuern. Ebenso waren sie in der Lage, die Regierungen durch Kontrolle der Regierungsanleihen und durch die Manipulation der Devisenkurse zu beherrschen. Diese ganze Macht wurde mittels des persönlichen Einflusses und des Prestiges von Männern ausgeübt, die ihre Fähigkeit, erfolgreiche finanzielle Coups zu landen, ihr Wort zu halten, in einer Krise kühl zu bleiben und ihre Gewinne mit ihren Verbündeten zu teilen, in der Vergangenheit demonstriert hatten. ...

... Um diesem Dilemma zu entkommen, kämpften die Finanzkapitalisten an zwei Fronten. Auf der Seite des Geschäfts versuchten sie Kontrolle und Eigentümerschaft an Wertpapieren voneinander zu trennen, im Glauben, dass sie die Erstere behalten und die Letztere aufgeben könnten. Auf der industriellen Seite versuchten sie die Bildung von Monopolen voranzutreiben und die Produktion zu beschränken, um so die Preise hoch und ihre Wertpapieranlagen liquide zu halten. ...

... Die Bemühungen der Finanziers, Eigentum und Kontrolle voneinander zu trennen, wurden von den grossen Kapitalbedürfnissen der modernen Industrie unterstützt. Diese Kapitalbedürfnisse in der Wirtschaft liessen die Organisationsform der Kapitalgesellschaft notwendig werden. Ihr Zweck ist es ja, das Kapital einer grossen Zahl von Menschen in einem Unternehmen zu vereinen, das von einer kleinen Zahl von Menschen kontrolliert wird. Die Finanziers taten alles, was sie konnten, um die erste Zahl so gross wie möglich werden zu lassen und die zweite so klein wie möglich zu halten. Das Erste wurde durch Aktiensplitting, die Ausgabe von Wertpapieren geringer Grösse und durch besondere Verkaufstechniken für Wertpapiere erreicht, das Zweite durch gebündelte Stimmrechte, nicht stimmberechtigte Aktien, ein Pyramidenetz von Holdinggesellschaften, die Berufung von Direktoren durch Kooptation und ähnliche Techniken. Die Folge davor war, dass immer grössere Konzentrationen von Reichtum in den Händen immer kleinerer Gruppen von Menschen lagen. ...

6.10.2 Too big to fail

Die Problematik «Too big to fail» ist die grösste Gefahr für den Wohlstand Amerikas [...] Die Grösse erhöht die Komplexität und diese dient letztlich der Verschleierung, so dass weder Geschäftsleitung noch Aufsichtsbehörden Schritt halten können. Als Folge davon sind Bilanzen der Grossbanken noch immer voller toxischen Aktiven [...] Das Phänomen von «Too big to fail» ist eine Abart des Kapitalismus. Die Wahrnehmung, Marktregeln gälten nicht für die Reichen, Mächtigen und gut Vernetzten hat fatale Auswirkungen. Weder Rechenschaft abzulegen noch Verantwortung zu übernehmen, hat nichts mit Kapitalismus zu tun [...] Die Lösung, Grossbanken zu verkleinern, ist günstiger als das Festhalten am Status quo. 19.05.2012, NZZ

Harvey Rosenblum, Forschungschef der Federal Reserve Bank of Dallas

Nachdem Sie das Kapitel 6, Krisenzeiten, gelesen haben, wissen Sie endlich, dass alle Krisen vorsätzlich geplant und umgesetzt wurden. Mit dabei waren nicht nur die Banker der Zentral-, Geschäfts- und Investmentbanken, sondern auch die Regierungen und deren Verwaltungen. Dass die Regierungen und deren Verwaltungen immer mit kriminellen Handlungen in Verbindung zu bringen sind, wurde bereits bei der illegalen Privatisierung⁹ und bei der Aufhebung der parlamentarischen Oberaufsicht³²⁹ bewiesen. Weiter steht fest, dass diese Funktionäre nicht portiert bzw. gewählt wurden, weil sie für ihre Arbeit besonders fähig sind, sondern nur, weil sie Mitglied einer kriminellen Organisation gemäss Art. 260ter

Strafgesetzbuch sind.^{628,629,630} Deshalb setzen sie gehorsam um, was ihnen von den Oberen dieser Geheimorganisationen befohlen wird. Weiteres dazu im Kapitel 9, *Organisationen* im Aufsatz *Die Privatisierung im Gesamtkontext*.⁹

Leider wird dieses Wissen über diese Geheimorganisationen im öffentlichen Raum immer als Verschwörungstheorie abgetan wird. Damit werden jene, die diese seit Jahrtausenden praktizierte Verschwörung verstehen, als Schwurblender dargestellt. Weil die überwiegende Masse der Menschheit von der tatsächlichen Geschichte nicht die geringste Ahnung hat und von den laufenden Betrügen nichts bemerkt, obschon sie immer betroffen ist, werden diese Menschen belächelt und nicht ernst genommen. Auch dahinter steht eine Absicht, denn solange die Menschheit nicht bemerkt, dass sie ausgebeutet wird, wird Babylon dieses «Spiel» auf Leben und Tod weitertreiben. Bemerkte sie es aber, solange es noch nicht zu spät ist, kann sie die Gefahr noch abwenden. Viel Zeit bleibt aber nicht mehr.

Dazu kommt, dass die Menschen nicht begreifen, dass über den drei Gewalten im Nationalstaat (Parlament, Regierung und Gerichte) die eigentlichen Herrscher sitzen.⁹³ Sie geben ihre Befehle über die Mitglieder ihrer Geheimorganisationen weltweit an Regierungen, Parlamente, Gerichte, Universitäten, Medien, Banker etc. weiter, die sie Kraft der geschworenen Eide gehorsam umzusetzen haben.

Deshalb sagte Winston Churchill (1874-1965), der englische Premierminister, Freimaurer und Mitglied des Komitees der 300:^{626, 631}

Derjenige muss in der Tat blind sein, der nicht sehen kann, dass hier auf Erden ein grosses Vorhaben, ein grosser Plan ausgeführt wird, an dessen Verwirklichung wir als treue Knechte mitwirken dürfen.

Wenn jemand die Herrschaft über etwas erreichen will, so muss er die Befehlswege möglichst einfach und hierarchisch organisieren. Das bedeutet möglichst wenig Unterstellte, denen der Herrscher befehlen muss und nicht irgendwelche Debattierklubs, die nur kosten. Das heisst für die Wirtschaft, die Unternehmen müssen immer grösser werden, um mehr Einfluss zu erhalten. In wirtschaftlicher Hinsicht wurde das mit der Globalisierung bis heute ein Stück weit erreicht, aber noch nicht vollständig.

In politischer Hinsicht sind es nicht wie bisher die Nationalstaaten, die es seit der illegalen Privatisierung nicht mehr gibt, sondern übergeordnete Grossorganisationen, wie wir sie beispielsweise bei der Europäischen Union kennen. Weitere Grossorganisationen sind beispielsweise die Afrikanische Union, die Eurasische (Wirtschafts-) Union. In Amerika werden die USA mit Kanada und Grönland sowie weiterer Staaten, demnächst in einer neuen Grossorganisation aufgehen.

Der russische Revolutionär Trotzki (1879-1940), Mitglied der Freimaurerloge «Art et Travail» in Paris, der Grossloge des Grand Orient de France und der B'nai Brith-Loge^{632, 633}, schrieb deshalb:

Der Krieg von 1914 bedeutet die Schaffung eines weit mächtigeren und widerstandsfähigeren Vaterlandes - der republikanischen Vereinigten Staaten Europas (EU) als Fundament der Vereinigten Staaten der Welt.

Weil man mit Geld (fast) alles kaufen kann, wurden die privaten Geschäftsbanken aufgrund des definierten Rechts, das gegen die Menschen gerichtet ist, und des Geldbetrugs inzwischen so gross, dass sie eine Volkswirtschaft in den Ruin treiben, sollte so eine Grossbank Pleite gehen.

Deshalb entstand der Ausdruck «Too-Big-To-Fail» (TBTF). Aus dem Englischen übersetzt bedeutet er «zu gross, um zu scheitern», «systemrelevant» oder «zu gross für einen Zusammenbruch». Praktisch bezieht es sich auf eine Situation, in welcher der ungeordnete Ausfall eines Finanzmarktteilnehmers aufgrund

⁶²⁸ https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/KKPKS_20240408.pdf

⁶²⁹ https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/sskcmp_20240415.pdf

⁶³⁰ https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/ch_gerichte_20240415.pdf

⁶³¹ Berner Rudi, *Auf ein Wort - Eine Reise zum Gipfel der Philosophie*, Verlag Art of Arts, 2010, 384 Seiten, ISBN 9783940119452, Seite 119. <https://d-nb.info/1002488125/34>

⁶³² <https://pdfcoffee.com/download/brueder-des-schattens-von-heinz-pfeifer-pdf-free.html>

⁶³³ <https://www.marxists.org/deutsch/archiv/trotsky/1914/kriegint/index.htm>

seiner Grösse oder Komplexität für die Finanzstabilität und die Realwirtschaft nicht tragbar wäre. Zu schwerwiegend wären die daraus resultierenden Störungen im Finanzsystem und in der Volkswirtschaft als Ganzes. Nebst anderen Finanzmarktteilnehmern könnten Einzelpersonen und Unternehmen in Mitleidenschaft gezogen werden, weil sie als Einleger oder Kreditnehmende die Dienstleistungen des ausfallenden Finanzmarktteilnehmers nicht mehr in Anspruch nehmen könnten und es keine geeigneten Alternativen gäbe. Dominoeffekte könnten darüber hinaus dazu führen, dass auch weitere Akteure, zum Beispiel Gläubiger der direkt betroffenen Kreditnehmenden, den Ausfall zu spüren bekommen.⁶³⁴

Sie erkennen nun, dass den Bankkunden fast nach Belieben ein sogenannter Haircut, ein Bail-in, verpasst werden kann, die sie zumindest enteignen werden. Deshalb ist es unerlässlich, dass das Geld und Bankwesen grundlegend reformiert wird, damit es wieder den Menschen als Tauschmittel dient und nicht zu deren Ausbeutung. Solange das Volk, die nicht organisierten Menschen, jedoch die politische Herrschaft nicht zurückholen, kann das Geldwesen wie vieles andere nicht verändert werden.

⁶³⁴ <https://www.finma.ch/durchsetzung/recovery-und-resolution-n/das-schweizer-too-big-to-fail-konzept/>

7 Die einzelnen Währungen

Der Reiche hat die Armen in seiner Gewalt, der Schuldner ist seines Gläubigers Knecht.

Sprüche 22,7

Geld ist geprägte Freiheit.

*Fjodor Michailowitsch Dostojewski (1821-1881),
einer der bedeutendsten russischen Schriftsteller*

Der einzige Weg, um das Verhalten der Politiker zu ändern, ist, ihnen das Geld wegzunehmen.

*Milton Friedman (1912-2006),
amerikanischer Wirtschaftswissenschaftler der Mikroökonomie,
Mitglied der liberalen Denkfabrik Mont Pèlerin Society¹⁰⁰ und des Club of Rome¹⁰⁰*

Mit Geld kann man Glück nicht kaufen, aber es ist eine angenehmere Form des Elends.

*Terence Alan „Spike“ Milligan (1918-2002),
britisch-irischer Komiker, Schriftsteller, Dichter, Schauspieler und Jazz-Musiker*

7.1 Das britische Pfund Sterling

Selling England by the pound.

England pfundweise verkaufen.

Manifest der Labour Party

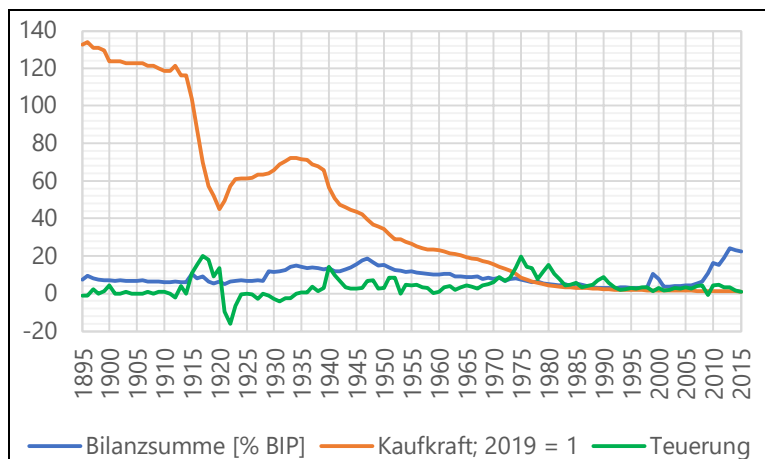
Dieses Zitat geht auf einen Wahlkampfslogan der britischen Labour Party zurück und wurde von der englischen Progressive-Rock-Band Genesis 1973 in ein Album übernommen. Dieser Slogan macht auf den Niedergang der englischen Kultur in Verbindung mit der zunehmenden Amerikanisierung Englands aufmerksam. Es bedeutet etwas pfundweise zu verkaufen (Pfund Sterling - britische Währungseinheit) und war somit eine Anspielung auf den Ausverkauf Englands bzw. englischer Werte.

Das britische Pfund Sterling leitet sein Währungssymbol £ vom lateinischen Wort libra (Pfund) ab. Der Währungscode lautet GBP (Great Britain Pound).

Das Pfund ist etwa 1200 Jahre alt und damit die älteste Währung der Welt, die immer noch in Gebrauch ist. Allerdings hat sie ihre Kaufkraft massiv eingebüsst, betrug sie doch im Jahre 1210 noch 2000 mal so viel wie im Jahre 2019. Daraus resultiert eine mittlere Teuerung von 1.01 Prozent.

Innerhalb der letzten 110 Jahre fiel

die Kaufkraft des Pfundes von 120 auf 1. Ganz markant fiel die Kaufkraft während und kurz nach dem Ersten Weltkrieg von 116.26 im Jahre 1914 auf 45.03 im Jahre 1920. Danach erholte sich die Kaufkraft wieder etwas und fiel wieder während des Zweiten Weltkrieges. Nachher begann die weitere Talfahrt. Die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse der beiden Weltkriege, der Weltwirtschaftskrise und der Weltfinanzkrise können leicht in den Graphen erkannt werden.

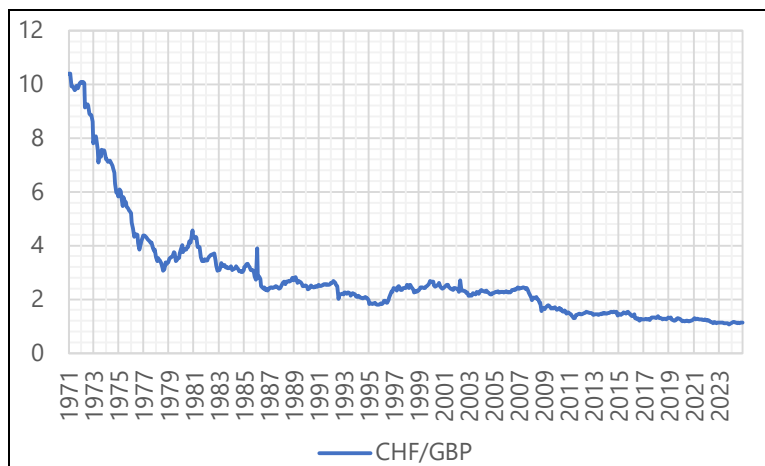


G58: Bilanzsumme und Kaufkraft Britisches Pfund⁶³⁵

⁶³⁵ <https://fred.stlouisfed.org/series/BOEBSTAUKA> und <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1066473/umfrage/kaufkraft-eines-britischen-pfund-sterling/>

1914 waren 100 Franken 3.97 Pfund wert.⁶³⁷ Das entspricht einem Kurs von sage und schreibe 25.189 Franken pro Pfund. 1970 war ein Pfund noch rund 10 Franken wert und heute noch rund 1.12 Franken.

In früheren Zeiten war das britische Pfund eine bedeutende Währungsreserve. 1970 waren es noch mehr als 10 Prozent und 1990 wurde ein Tief von 2.4 Prozent erreicht.⁶³⁸ Heute werden weltweit noch knapp 5 Prozent als Währungsreserve gehalten. Die Bedeutung als Währungsreserve nimmt immer mehr ab.



G59: Währungspaar Schweizer Franken und Britisches Pfund⁶³⁶

7.2 Der Dollar

*"The dollar is a dangerous currency, let's put it this way, see what happened to the Russian reserves," Batista said, referring to the fact that some \$300 billion worth of Moscow's sovereign assets held in Western jurisdictions were frozen.*⁶³⁹ (28.09.2024)

*"Der Dollar ist eine gefährliche Währung. Sagen wir es einmal so: Sehen Sie sich an, was mit den russischen Reserven passiert ist", erläuterte Batista unter Bezug auf die Tatsache, dass etwa 300 Milliarden aus Moskaus staatlichen Reserven, die sich im Westen befanden, eingefroren wurden.*⁶⁴⁰

Paulo Nogueira Batista (1955-),

brasilianischer Wirtschaftswissenschaftler, Direktor des IWF von 2007 bis 2015

Der Ursprung der Einheitswährung der Vereinigten Staaten von Amerika liegt im Jahr 1690, als an der Ostküste Nordamerikas mehrere britische Kolonien existierten. Die 13 Kolonien erhoben an ihren Grenzen Zölle, was den Handel erschwerte. Zudem war die englische Währung (das englische Pfund) verboten. Die *Massachusetts Bay Colony* (heute der US-Bundesstaat Massachusetts) war die erste Kolonie, die eigenes Papiergeld nutzte, um das Militär zu finanzieren. Die anderen Kolonien folgten diesem Beispiel.

Durch Restriktionen versuchten die Briten das Entstehen einer vom Mutterland unabhängigen Industrie und Finanzwirtschaft zu verhindern. Im Jahre 1704 wurde das Prägen von Münzen in allen Kolonien verboten. Um weiterhin Handel betreiben zu können, verwendeten die Kolonisten meist spanische oder niederländische Zahlungsmittel (Niederlande: Gulden; Spanien: Real). Später wurde die Münzenbezeichnung in den Währungsamen abgeleitet. Silbermünzen spanischer Herkunft wurden als *Spanish dollars* (spanische Dollar) bezeichnet. In der Folge brach 1775 der Amerikanische Unabhängigkeitskrieg aus.⁶⁴¹

Der US-Dollar (englisch *United States Dollar*; Abkürzung: USD; Symbol: \$) entstand 1785 und ist seit 1792 offizielle Währungseinheit der Vereinigten Staaten.

⁶³⁶ <https://de.investing.com/currencies/chf-gbp-historical-data>

⁶³⁷ <https://www.handelszeitung.ch/konjunktur/das-wurde-aus-100-franken-100-jahren-700864>

⁶³⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Pfund_Sterling

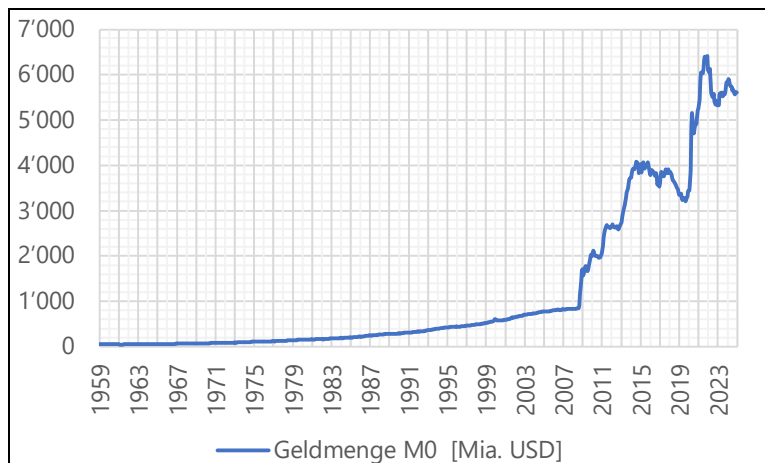
⁶³⁹ <https://australiannationalreview.com/business/dollar-is-dangerous-currency-former-imf-director-tells-rt-rt-business-news/>

⁶⁴⁰ <https://de.rt.com/international/220797-ehemaliger-iwf-direktor-dollar-ist/>

⁶⁴¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/US-Dollar>

7.2.1 Geldmengen, BIP und Entwertung

Betrachten wir zuerst die Geldmenge M0 der FED, so stieg diese von 1960 bis 1970, also innert zehn Jahren um 50.7 Prozent, in den Jahren 1970 bis 1980 um 104.2 Prozent, in den Jahren 1980 bis 1990 um 87.8 Prozent, in den Jahren 1990 bis 2000 um 105.5 Prozent und bis Herbst 2008 um weitere 52.2 Prozent. Von 1960 bis 2008 gab es gesamthaft eine Zunahme von 1695 Prozent. Das ist im Mittel eine jährliche Zunahme von 1.062 Prozent. Innerhalb der nächsten 15 Monate wurde die Geldmenge um weitere 123.1 Prozent erweitert, von 2009 bis 2015 nochmals um 98 Prozent und bis 2021 um weitere 59.5 Prozent. Die Geldmenge wurde seit 2008 bis 2021 um 604.4 Prozent vergrößert. Das ist im Mittel eine jährliche Zunahme von 1.162 Prozent. Im Gesamten ist es im Mittel eine jährliche Zunahme von 1.083 Prozent.



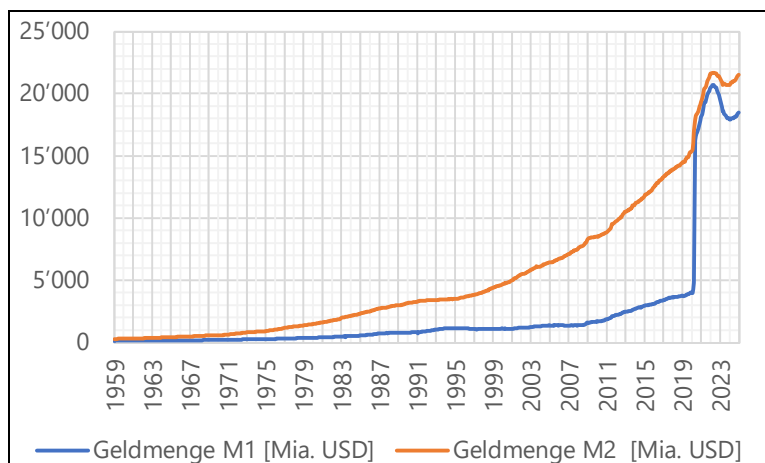
G60: Geldmenge M0 der FED in Mia. Dollar⁶⁴²

Diese mittlere Zunahme ist allerdings zu relativieren, denn die Zunahme fand nicht langsam und kontinuierlich statt, sondern immer in schnellen Stößen, weshalb die Zunahme andere Gründe hat und nur als die ausgelösten Krisen zurückzuführen sind.

Hier sind nochmals einige Zitate aus dem Kapitel 5.7, Geldmenge, in Erinnerung zu rufen:

*Es gibt einen langfristigen Zusammenhang zwischen Geldmengenwachstum und Inflation.
Wer auch immer die Geldmenge irgendeines Landes kontrolliert, ist der absolute Herr über die gesamte Industrie und den Handel.*

Damit wird ersichtlich, dass allein aufgrund des US-Dollars eine gigantische Inflationswelle auf die Menschheit zukommen wird. Dazu kommen noch die Geldmengen M1 und M2. Vor allem die Geldmenge M2 sticht ins Auge, indem sie seit den 1970er Jahre immer mehr überdurchschnittlich steigt. Die Geldmenge M3 wird seit 2006 nicht mehr publiziert. Der Grund kann nur in der massiven Ausweitung der Geldmenge liegen.⁶⁴⁴



G61: Geldmenge M1 und M2 der FED⁶⁴³

Trotz der Ausweitung der Geldmenge reduzierten sich die Sparkassen und Kreditinstitute von 5'992 im Jahre 1950 auf heute noch 703, das sind noch 11.3 Prozent. Die Konsolidierung ist aber noch nicht abgeschlossen. Die Anzahl der Banken ging im gleichen Zeitraum von 13'295 auf 5'607 zurück. Das sind noch 42 Prozent.³⁴³

⁶⁴² <https://tradingeconomics.com/united-states/money-supply-m0>

⁶⁴³ <https://de.tradingeconomics.com/united-states/money-supply-m1> und <https://tradingeconomics.com/united-states/money-supply-m2>

⁶⁴⁴ <http://www.gata.org/node/5266>

Das BIP der Vereinigten Staaten betrug im Jahre 2022 26'006 Milliarden Dollar, die Geldmenge M2 21'700 Milliarden Dollar. Das sind 83 Prozent des BIP. Im Jahre 2023 betrug das BIP 27'720 Milliarden Dollar und die Geldmenge M2 sank auf 20'700 Milliarden Dollar. Das sind noch 75.75 Prozent.

Auch wenn der Schweizer Franken in der Vergangenheit ebenfalls einer Teuerung unterlag, so zeigt das Währungspaar USD/CHF, dass der Dollar zum Franken massiv an Wert eingebüsst hat.

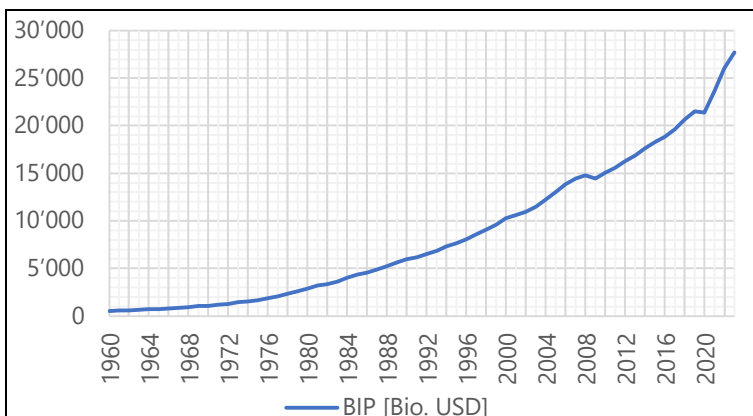
Im Jahr 1914 entsprachen 100 Franken noch 19.31 Dollar. Das waren 5.17 Franken pro Dollar.⁶³⁷ Anfangs 1971 lag der Kurs bei 4.30 Franken. Ende 2024 kostete ein Dollar noch 88 Rappen. Das ist über 53 Jahre eine jährliche Entwertung von 2.95 Prozent. Sie ist nur eine Folge der massiven Ausweitung der Geldmenge, weil er weltweit benutzt wird.

Der Dollar-Kurs gegenüber anderen Währungen wird jedoch weiter sinken, erst recht gegenüber den BRICS-Staaten, denn diese werden künftig das wirtschaftliche Sagen haben und nicht mehr der Westen, die heutige erste Welt. Das lässt sich ebenfalls aus dem Anteil des Dollars der weltweiten Devisenreserven ablesen. Mit Chinas Aufstieg zur Weltwirtschaftsmacht wurde 2016 der Renminbi vom IWF in den Währungskorb aufgenommen. Das zeigt, dass eine Veränderung des wirtschaftlichen Gefüges im Gange ist.

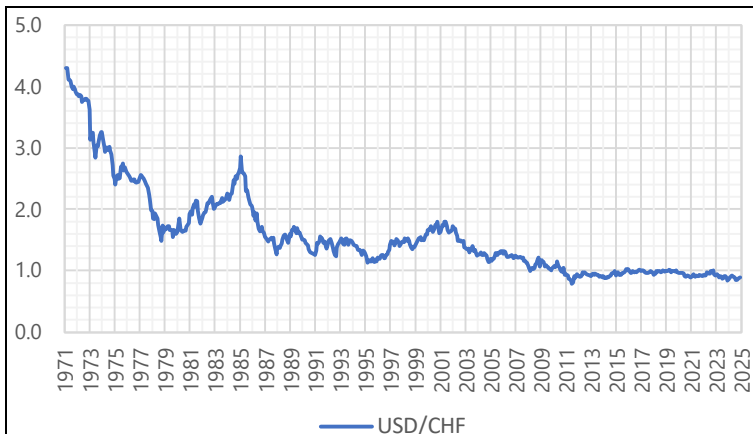
Wir haben erfahren, dass jede Währung ihre Kraft verliert, sobald der

Markt sie nicht mehr attraktiv findet und auf andere, alternative Instrumente ausweicht. Diesen Prozess können wir aus der obigen Grafik erkennen. Er beginnt in den 1970er Jahren und ist noch nicht abgeschlossen. Er wird noch rund ein Viertel Jahrhundert andauern. Dazu nochmals der Jesuit Jean-Claude Juncker: *Und in 30 Jahren wird kein EU-Land mehr bei der G7 sein.*⁴⁶⁶

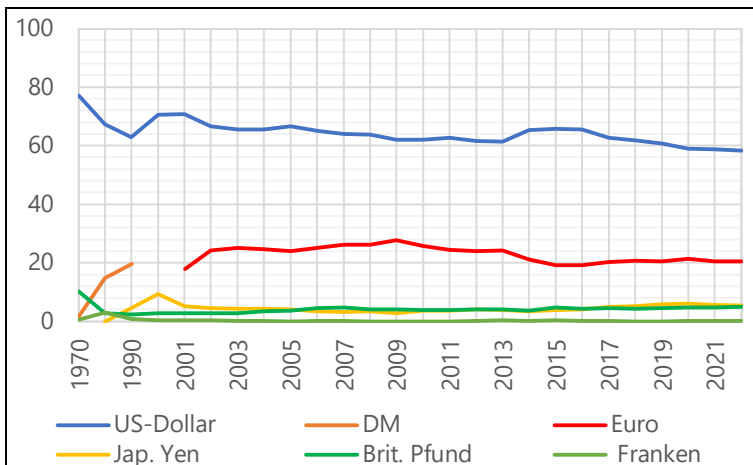
In diesem Fall kommt es nicht wie früher nur zu einer Währungsabwertung, sondern zu deren Zusammenbruch, was im Falle des US-Dollars gleichzeitig den Verlust der finanziellen Steuerungs- und Zwangsmittel bedeuten und innerhalb des Landes zu einer Krise von schwer vorhersehbarem Ausmass



G62: Bruttoinlandprodukt der USA in Bio. USD⁵⁷¹



G63: Währungspaar Schweizer Franken und US-Dollar⁶⁴⁵



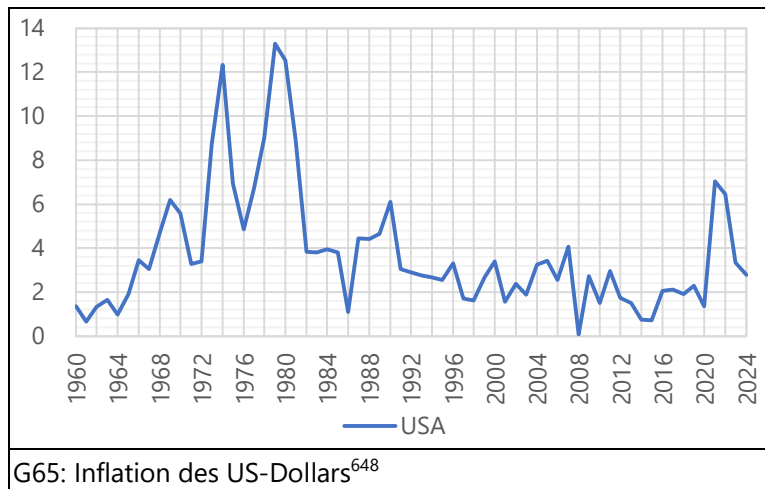
G64: Anteil nat. Währungen an weltw. Reservewährungen⁶⁴⁶

⁶⁴⁵ <https://de.investing.com/currencies/usd-chf-historical-data>

⁶⁴⁶ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/232562/umfrage/verteilung-der-weltweiten-waehrungsreserven/>
[und https://de.wikipedia.org/wiki/Leitw%C3%A4hrung](https://de.wikipedia.org/wiki/Leitw%C3%A4hrung)

führen würde. Die im Inland zirkulierenden und die Transaktionen absichernden Dollarmengen sind nämlich so gross, dass die Abschwächung des Marktinteresses den Zusammenbruch des US-Dollar-Modells als Ganzes herbeiführen würde. Natürlich ist das für niemanden günstig, und niemand wird die amerikanische Währung bewusst torpedieren, aber die Umformatierung der Weltfinanzsysteme wird in jedem Fall langfristige Turbulenzen verursachen.⁶⁴⁷

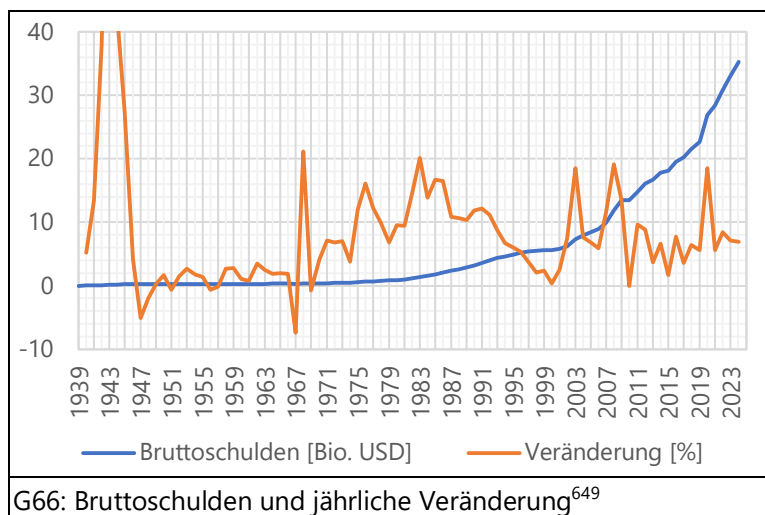
Betrachten wir die Inflation des Dollars, so gab es in den 1960er Jahren im Mittel 2.53 Prozent pro Jahr. Aufgerechnet sind das in zehn Jahren 28.22 Prozent. In den 1970er Jahren sind es im Mittel 7.41 Prozent und aufgerechnet 103.47 Prozent. In den 1980er Jahren 5.14 bzw. 64.41 Prozent. In den 1990er Jahren 2.93 bzw. 33.45 Prozent. In den 2000er Jahren 2.53 bzw. 28.32 Prozent und in den 2010er Jahren 1.76 bzw. 19.0 Prozent. Hochgerechnet über 60 Jahre beträgt die Teuerung 756.2 Prozent. Das wäre schlussendlich ein Faktor von rund 8.56.



7.2.2 Die FED sind nicht die Vereinigten Staaten

Wie wir in den Kapiteln 2.1.4 Das Federal Reserve System und 3.1.1 Die Geldschöpfung aus dem Nichts erfahren haben, ist die FED eine private Unternehmung, die einigen privaten Grossbanken gehört, aber nicht mit den Vereinigten Staaten identisch ist. Um Geld zu schöpfen, ist die FED jedoch auf die Vereinigten Staaten angewiesen, denn dank der Gesetzgebung des «Staates», die USA sind zwar seit 1871 eine Korporation, handelt sie gemäss «Gesetz», auch wenn die Geldschöpfung ein Betrug ist. Gleichzeitig ist die FED wiederum von der Regierung «abhängig» (tatsächlich ist die Abhängigkeit umgekehrt), damit sie Schuldverschreibungen bzw. Schatzanweisungen druckt. Im Umfang dieser Schuldverschreibungen generiert die FED für die Regierung Geld, das zu verzinsen ist.

Wie gross die gesamten Schulden in den USA tatsächlich sind, ist ein gut gehütetes Geheimnis. Die alleinigen Staatsschulden der USA (Bund) ohne die Bundesstaaten, Counties, Städten/Gemeinden und weiteren Organisationseinheiten liegen aktuell bei über 36 Billionen Dollar. Es muss geschätzt werden, dass für die Bundesstaaten, Counties, Gemeinden und weiteren Organisationseinheiten ein weiterer Betrag in unbekannter Höhe der Bundesschuld dazugezählt werden muss.



Allein 2011 mussten für zwölf Monate 2.55 Billionen Dollar an neuen Krediten auf dem Kapitalmarkt beschafft werden. Das sind riesige Beträge, die selbst China nicht allein verkraften könnte. Dazu kommt, dass die weltweite

⁶⁴⁷ <https://de.rt.com/international/218687-dollar-oder-bomben-usa-planen/>

⁶⁴⁸ <https://www.macrotrends.net/2497/historical-inflation-rate-by-year>

⁶⁴⁹ [https://tradingeconomics.com/united-states/gross-federal-debt-bil-of-\\$-a-na-fed-data.html](https://tradingeconomics.com/united-states/gross-federal-debt-bil-of-$-a-na-fed-data.html)

Staatsverschuldung gemäss IWF auf 100 Billionen Dollar oder 93 Prozent des BIP geschätzt wird.⁶⁵⁰ Ob das alles ist, muss bezweifelt werden. Deshalb können diese «Wertpapiere» nicht so einfach «verkauft» werden, weshalb die FED immer mehr Staatsanleihen selbst aufkauft. Die FED ist daher zum grössten Gläubiger geworden,⁶⁵¹ indem sie einfach wieder neues Geld «kreiert». Das passiert mit der Massnahme der «quantitativen Lockerung». Auf diese Weise kauft sie monatlich 100 Milliarden US-Dollar.⁶⁵² Als Staaten sind Japan mit 1'153.1, China mit 979.7 und Grossbritannien mit 753.5 Milliarden Dollar die grössten Gläubiger. Nachher folgen meist kleinere Länder ausser Kanada (339.8), zuerst Luxemburg mit 376.5 Milliarden Dollar. Auch die Schweiz gehört mit 283.1 Milliarden Dollar dazu.⁶⁵³

Als Vergleich: Diese weltweiten Staatsschulden entsprechen umgerechnet bei einem Goldkurs von 80'000 Dollar pro Kilogramm einem Gewicht von 1.25 Millionen Tonnen Gold. Das ist rund als das sechsfache an Gold, das die Menschheit bisher gefördert hat.

Die Verschuldung dürfte bei den US-Städten und -Gemeinden nur beschränkt sein, nicht nur weil sie kein eigenes Geld emittieren können, sondern weil sogenannte Schulden-Sheriffs eingesetzt werden. Letztere sind Notstandsverwalter, die die Haushalte zu sanieren haben. Bei klaffenden Finanzlöchern machen sie kurzen Prozess, indem radikale Massnahmen eingesetzt werden und alles privatisieren. Im Juni 2011 wurden deswegen in Rathäusern und regionalen Ministerien im Landesinneren 39'000 Stellen abgebaut. Im Vergleich bot die Privatwirtschaft im gleichen Zeitraum nur 57'000 neue Jobs an.⁶⁵⁴

Die US-Regierung unter Trump will mit dem neuen Department of Government Efficiency (DOGE) unter Elon Musk die amerikanische Staatsverwaltung ohne Rücksicht auf geltende Gesetze effizienter machen. Nur zwei Wochen nach Arbeitsaufnahme wurde die Entwicklungshilfe USAID, ein Anhängsel der CIA, aufgelöst und 7500 Angestellten gekündigt. Das ist nur der Anfang und dieses Vorgehen wird auch in anderen westlichen Staaten Schule machen, weil sie aufgrund des wirtschaftlichen Niedergangs und der immer grösseren Schulden gezwungen sind, Massnahmen zu ergreifen. Die USA zahlen jetzt fast 1.2 Billionen Dollar pro Jahr an Schuldzinsen, das sind etwa 23 Prozent aller von der US-Regierung erhobenen Steuern, Zölle und Gebühren. Musk warnt eindeutig, dass Amerika vor dem Bankrott stehe.

Die Schuldenlast ist nicht nur in den USA enorm hoch, sondern weltweit. Die Nachrichtenagentur Bloomberg schrieb⁶⁵⁵, «Die 100-Billionen-Dollar-Zeitbombe der Welt tickt weiter.» Ende 2024 werde die weltweite Schuldenlast bei 94,8 Prozent des BIP liegen. In den USA sind es 97.4 Prozent, in China 62.1 Prozent, in Japan 254 Prozent, in Frankreich 111.3 Prozent und in Grossbritannien 103.2 Prozent. Insgesamt haben die G7-Länder einen Schuldenstand von 125.9 Prozent, der bis zum Jahr 2050 auf 188 Prozent ansteigen könnte.

7.2.3 Die USA sind nicht in der gleichen Verfassung wie vor 50 Jahren

Die Kombination von weltweiter militärischer und finanzieller Macht der USA stellt ein besonderes Merkmal für die babylonische Herrschaft dar. Deshalb wurden die USA dafür gezielt aufgebaut, um die weltweite Führungsrolle zu übernehmen, hinter der sich Babylon versteckte und den Takt schlug.

Mit dem Ende des Bretton Woods-Systems im Jahre 1971 und mit dem ersten Besuch Nixons in China, wurde die zweite Phase der Privatisierung eingeläutet. Damit begannen die US-amerikanischen multinationalen Konzerne massiv in China zu investieren und wiederholten damit das von Marx beobachtete historische Muster:

Überschüssiges Kapital wird von den niedergehenden zu den aufsteigenden Zentren transferiert.

⁶⁵⁰ <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/weltwirtschaft/iwf-staatsverschuldung-usa-china-100.html>

⁶⁵¹ <https://www.wiwo.de/finanzen/boerse/leben-mit-aktien-eins-steht-fest-die-staatsverschuldung-der-usa-wird-steigen/30076910.html>

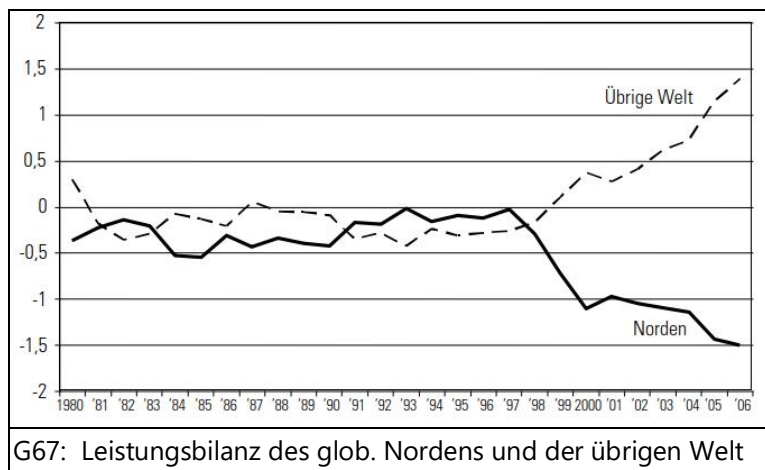
⁶⁵² Demirović Alex et.al., *VielfachKrise*, VSA, 2011, 233 Seiten, ISBN 9783899654042
https://www.vsa-verlag.de/uploads/media/VSA_Demirovic_ua_VielfachKrise.pdf

⁶⁵³ <https://www.gold.de/staatsverschuldung-usa/#glaeubiger>

⁶⁵⁴ <https://www.manager-magazin.de/politik/weltwirtschaft/a-775129.html>

⁶⁵⁵ <https://de.rt.com/international/223091-bericht-weltweite-fiskalische-zeitbombe-von/> und
<https://www.bloomberg.com/news/articles/2024-10-19/the-world-s-100-trillion-fiscal-timebomb-keeps-ticking>

In deutlicher Abweichung vom bisherigen Muster verlief jedoch diesmal der Nettozustrom von überschüssigem Kapital seit Beginn der von den USA angeführten Finanzialisierung⁶⁵⁶ vom aufsteigenden zum niedergehenden Wirtschaftszentrum – insbesondere in Form massiver ost-asiatischer, zuerst japanischer, später chinesischer Käufe von US-Staatsanleihen. Wie in früheren hegemonialen Übergängen verlor die niedergehende Hegemonialmacht (USA) ihre Stellung als weltweit führender Gläubiger und wurde zur Schuldnation. Siehe dazu auch Grafik G11 in Kapitel 4.3 Federal Reserve System. Im Fall der USA hat sich dieser Prozess mit einer Geschwindigkeit und in einem Ausmass vollzogen, wie er historisch beispiellos ist.⁶⁵²



Nichts deutet darauf hin, dass irgendeine der aufstrebenden Wirtschaftsmächte – einschliesslich Chinas – die Absicht hegt, die militärische Macht der USA in direkter Weise herauszufordern. Aber selbst ohne eine direkte Bedrohung verfügen die USA nicht mehr über die nötigen finanziellen Mittel, um ihren weltweiten Militärapparat zu unterhalten (der sie schon jetzt tiefer und tiefer in die Verschuldung an den internationalen Finanzmärkten treibt).⁶⁵² Den USA ist es nicht gelungen, durch Vorführung ihrer militärischen Stärke die Welt ihrem Willen zu unterwerfen oder der Eskalation systemweiter gesellschaftlicher und politischer Krisen etwas entgegenzusetzen, weil das von Babylon klug vorausgeplant wurde. Deshalb sind alle geschürten Ängste der USA lediglich Propaganda, um die Agonie zu verlängern.

7.2.4 Einige Strategien zum US-Dollar

Der amerikanische Ökonom Hudson Michael (1939-) ist Verfasser des Buches *Super Imperialism*⁶⁵⁷. Er schrieb es mit dem Ziel, andere Länder darüber zu informieren, wie sie sich von den US-Strategien lösen könnten.

- Die Position der USA lautet: „Ihr benutzt den Dollar – und damit unterwerft ihr euch unseren Regeln.“ Damit können US-Banken dann Sanktionen auferlegen, weil es eben die US-Währung ist. Oder das Geld einfach einfordern oder einfrieren.
- Das Prinzip der US-Aussenpolitik ist: Sie müssen alle anderen Staaten der Erde über den Dollar kontrollieren. Um die Regierungen davon abzuhalten, irgendetwas zu tun, was gegen die Interessen der USA geht. Dieses Prinzip hat jüngst auch US-Präsident Trump klargemacht. Also: Die Vereinigten Staaten treiben Russland und China quasi dazu, sich zu „entdollarisieren“. Auch um sich gegen die US-amerikanische Aggression und deren „Bubble-Wirtschaft“ zu schützen.
- Der Dollar wird langfristig keine Währung mehr für Staaten sein, die sich unabhängig von den US-Interessen entwickeln wollen. Der Dollar wird weder für Russland noch für China noch für viele Entwicklungsländer die künftige Reserve-Währung sein.
- Sie dürfen laut US-Vorschriften mit ihren Dollars keine US-Unternehmen kaufen. Noch nicht einmal eine US-Tankstelle, weil das angeblich die „Nationale Sicherheit“ gefährde. Andererseits dürfen US-Amerikaner aber mit ihren Dollars so ziemlich alles ausserhalb der USA kaufen. Darum erschaffen sie auch künstlich so viele Dollar-Mengen, um europäische Industrien und Infrastruktur zu kaufen.

⁶⁵⁶ Finanzialisierung bedeutet, dass die Logiken der Finanzmärkte immer weiter in die Realwirtschaft und damit in alltägliche Lebensbereiche eindringen. Gewinne werden kaum noch reinvestiert und Renditeerwartungen von finanziellen Eigentümern rücken immer mehr in den Vordergrund.

⁶⁵⁷ [https://files.libcom.org/files/Michael%20Hudson%20-%20Super%20Imperialism%20-%20New%20Edition_%20The%20Origin%20and%20Fundamentals%20of%20U.S.%20World%20Dominance%20\(2003\).compressed.pdf](https://files.libcom.org/files/Michael%20Hudson%20-%20Super%20Imperialism%20-%20New%20Edition_%20The%20Origin%20and%20Fundamentals%20of%20U.S.%20World%20Dominance%20(2003).compressed.pdf)

- Jedes Zahlungsbilanz-Defizit eines Landes hat im Prinzip Gründe, die im Militär-Budget liegen. Vor 1971 hatte jedes Land mit solch einem Defizit die Möglichkeit, seine Reserven in Gold umzutauschen und damit das Defizit zu minimieren. Die USA (die privaten FED-Eigner) besaßen zur Zeit des Korea-Kriegs etwa drei Viertel des weltweiten monetären Goldes.
- Mit dem Korea-Krieg begann sich dann die Leistungsbilanz der USA abzubauen. Aus einem Überschuss wurde das bekannte Defizit. Bis 1971 hatten Länder wie Frankreich unter De Gaulle oder Deutschland ihre Gold-Bestände aufgefüllt und Überschüsse erwirtschaftet. Aber die private FED (USA) besaß immer weniger Gold.
- Die Idee war eben: Die FED (Babylon) zum Finanzzentrum der Welt zu machen. Andere Staaten sollten für die Abenteuer der US-Regierung zahlen. Eine Form des Tributs. Sehr ähnlich dem, wie einst das Römische Imperium agierte. Rom hatte damals auch Tribut-Zahlungen von seinen Provinzen erhalten, darunter von Klein-Asien, Griechenland und andere.
- China verfolgt dieselbe Politik-Strategie, die einst die USA im 19. Jahrhundert reich gemacht hat. China ist eine gemischte Volkswirtschaft. Jede erfolgreiche Staatsökonomie hat zentralistische Punkte, sei es nun in der staatlich geförderten Infrastruktur oder im öffentlichen Sektor. Der Erfolgsschlüssel für China liegt darin, dass das Finanz-System eben durch die Zentralregierung gesteuert wird. Wenn also die Zentralbank Chinas einem chinesischen Unternehmen, das zahlungsunfähig ist, Geld leiht, dann kann die chinesische Notenbank entscheiden: „Wir tilgen die Schulden einfach so.“ Damit verhindert China, dass dieses marode Unternehmen dann einfach von US-Finanzinteressen oder durch „Heuschrecken“ gekauft werden kann.

7.2.5 Die Zukunft des US-Dollars als internationale Währung⁶⁵⁸

Die BIZ schreibt in ihrem 80. Jahresbericht für das Jahr 2009-2010 zur Zukunft des US-Dollars:

Auch wenn auf kurze Sicht das Problem der Kapitalströme im Vordergrund steht, beschäftigen sich die öffentlichen Entscheidungsträger in den aufstrebenden Volkswirtschaften auch mit Reformen des internationalen Währungssystems, die längerfristig von Bedeutung sein könnten. Besorgnis besteht namentlich hinsichtlich der Funktion des US-Dollars als führende internationale Währung. Die Rolle der US-Währung im internationalen Währungssystem – insbesondere als Vehikelswährung für die Mehrzahl der Finanzderivate – wird mitunter als einer der Gründe für die Ausbreitung der finanziellen und makroökonomischen Probleme während der jüngsten Krise angeführt. Dabei ist jedoch anzumerken, dass die Ausweitung der Krise von ihrem Ursprungsland USA auf die fortgeschrittenen Länder Europas nicht auf den US-Dollar, sondern hauptsächlich darauf zurückzuführen war, dass die europäischen Banken in hohem Maße in toxische US-Verögenswerte investiert hatten und von kurzfristigen Kapitalmarktfinaanzierungen in US-Dollar abhängig waren.

Darum streben China, Russland und die anderen BRICS-Staaten einen langsamen Abschied vom Dollar als Weltwährung an, doch Washington wird seine Privilegien nicht kampflos aufgeben.⁶⁴⁷ Deshalb sagte Donald Trump:

*Countries are dropping the U.S. dollar "like flies".
If the U.S. dollar loses its dominant position in global trade, it would be "the equivalent of losing a war."⁶⁵⁹
Länder lassen den US-Dollar „wie die Fliegen“ fallen.
Wenn der US-Dollar seine dominante Position im Welthandel verliert, wäre dies „das Äquivalent zum Verlust eines Krieges.*

⁶⁵⁸ https://www.bis.org/publ/arpdf/ar2010_de.pdf

⁶⁵⁹ <https://www.forbes.com/sites/digital-assets/2024/06/21/like-losing-a-war-donald-trump-issues-dollar-collapse-warning-after-huge-bitcoin-donation/>

In die gleiche Richtung zielen auch die Sanktionen gegen Russland wegen der Sonderoperation in der Ukraine. Deshalb wird das Einfrieren der russischen Devisenreserven die USA wahrscheinlich härter treffen als Russland. Dieser Schritt hat die Zentralbanken vieler Länder dazu veranlasst, sich von Dollar-Aktiva zu trennen. Dies wiederum hat zu einem Anstieg der ohnehin schon hohen US-Staatsverschuldung geführt. Die Zeitung *Asia Times* erklärt dazu:⁶⁶⁰

Ausländische Zentralbanken, darunter China, Indien, Saudi-Arabien und die Türkei, schichteten ihre Devisenreserven in Gold statt in Staatsanleihen um, nachdem die USA und ihre Verbündeten die Hälfte der russischen Devisenreserven in Höhe von 600 Milliarden US-Dollar nach Beginn der Sonderoperation in der Ukraine im Februar des Jahres 2022 eingefroren hatten ... wie andere Sanktionen gegen den russischen Handel haben das Einfrieren und die Beschlagnahmung der russischen Währungsreserven den gegenteiligen Effekt gehabt. Diese Maßnahmen Washingtons zerstörten das Vertrauen in den Kernbestandteil des US-Dollar-Reservesystems ... und erhöhten die Kreditkosten Amerikas genau dann, als das US-Finanzministerium selbst sie dringend benötigte.

7.3 Der Euro

Die Eliten machen zuviel Geld mit dem Euro, eine Auflösung der Euro-Zone ist nicht in ihrem Interesse. Das ist das Problem: Die Eliten profitieren, die einfachen Leute zahlen die Zeche. Zweitens, unsere Eliten haben sich ganz und gar der politischen Idee des Euro verschrieben. Es ist einfach schon viel zuviel politisches Kapital in das Euro-Projekt investiert worden. Auch hier fürchten sie zuviel zu verlieren, wenn sie ihren Fehler öffentlich einräumen würden.

Frederik Bolkestein (1933-), niederländischer Politiker, Bilderberger¹⁰⁰. Er lieferte 2004 die Europäische Dienstleitungsrichtlinie

7.3.1 Einleitung

Für das Proletariat kann es sich bei diesen historischen Bedingungen nicht um die Verteidigung des überlebten nationalen „Vaterlandes“ handeln, das zum hauptsächlichsten Hemmnis für die ökonomische Entwicklung geworden ist, sondern um die Schaffung eines weit mächtigeren und widerstandsfähigeren Vaterlandes – der republikanischen Vereinigten Staaten Europas, als Fundament der Vereinigten Staaten der Welt.⁶⁶¹

Lew Dawidowitsch Trotzki, richtig Leib Bronstein (1879 - 1940), Russischer Revolutionär, Minister, Mitglied der Freimaurerloge «Art et Travail» in Paris

Nachdem die Europäische Union, als Fundament der Vereinigten Staaten der Welt, 1993 mit dem Vertrag von Maastricht Tatsache geworden ist, muss man zwingend einen Blick auf den Euro und dessen Zielsetzung werfen. Der *The Guardian* berichtete am 26. Juni 2012⁶⁶² darüber und zitierte den kanadischen Volkswirt Robert Alexander Mundell (1932-2021), den *Vater des Euro*:⁶⁶³

Die Idee, dass der Euro fehlgeschlagen sei, zeugt von gefährlicher Naivität. Der Euro ist genau das, was sein Erzeuger und die 1 Prozent Reichen, die ihn unterstützen – vorhersah und beabsichtigte.

⁶⁶⁰ <https://asiatimes.com/2025/01/how-the-us-sanctioned-itself-in-ukraine/>

⁶⁶¹ https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/trotzki_krieg_und_internationale.pdf

⁶⁶² The Guardian vom 26.06.2012: Robert Mundell, evil genius of the euro.
<http://www.theguardian.com/commentisfree/2012/jun/26/robert-mundell-evil-genius-euro>

⁶⁶³ Der wahre Zweck des EURO: <https://www.youtube.com/watch?v=KBMAVBZ3DrE>

Der Euro würde wirklich seine Arbeit tun, wenn Krisen eintreten. Die Aufhebung der Kontrolle einer Regierung über die Währung würde böse kleine gewählte Beamte daran hindern, keynesianische geldpolitische und fiskalische Macht zu nutzen, um eine Nation aus der Rezession zu ziehen.

Mit dem Euro wird die Finanzpolitik aus der Reichweite der Politiker entfernt. Und ohne die Fiskalpolitik können Nationen nur dann ihre Arbeitsplätze erhalten, wenn sie die Marktregulierungen abbauen und dadurch wettbewerbsfähig werden.

Die Geldpolitik ist damit für Politiker unerreichbar. Und ohne Fiskalpolitik können Länder Arbeitsplätze nur durch eine wettbewerbsorientierte Reduzierung der Vorschriften für Unternehmen erhalten.

Er verwies auf Arbeitsgesetze, Umweltschutzbestimmungen und natürlich Steuern. All dies würde durch den Euro weggespült. Der Demokratie wäre es nicht gestattet, sich in den Markt einzumischen – oder in die Infrastruktur.

Jude Wanniski (1936-2005) schrieb im Wall Street Journal, Reagan wäre ohne Mundells Einfluss nicht zum Präsidenten gewählt worden. Daher ist der Reaganomics, d.h. die Wirtschaftspolitik unter Ronald Reagan in den 1980igern, die Handschrift von Mundell. George Bush der Ältere nannte sie, die *Voodoo-Ökonomie*: der magische Glaube an Allheilmittel des freien Marktes. Die britische Premierministerin Margaret Thatcher kopierte diese Ideologie. Daraus entstand der Thatcherismus.⁶⁶²

Die Wirtschaftspolitik der Regierung Reagan bleibt bis heute Gegenstand kontroverser Diskussionen. Kritische Stimmen argumentieren, es handele sich um eine Politik zulasten ärmerer Schichten und zugunsten der oberen zwei Prozent der Bevölkerung der USA, da auch finanzielle Zuwendungen für Sozialprogramme aus den Zeiten der Great Society gekürzt wurden.^{664, 665} Diese Aussage ist richtig. Dazu George Orwell, richtig Eric Arthur Blair (1903–1950), Schriftsteller und MI6-Mitarbeiter im Buch 1984^{666, 667}:

Eine hierarchische Gesellschaft ist nur auf der Grundlage von Armut und Unwissenheit möglich. Die neue Variante ist die Vergangenheit, und keine andere Vergangenheit kann je existiert haben. ...

Im Prinzip soll jede Kriegsanstrengung die Gesellschaft am Rande des Verhungerns halten. ... Der Krieg wird von jeder herrschenden Gruppe gegen ihre eigenen Anhänger geführt, und das Kriegsziel ist nicht, Gebietseroberungen zu machen oder zu verhindern, sondern die Gesellschaftsstruktur intakt zu erhalten.

Der amerikanische Wirtschaftswissenschaftler und Nobelpreisträger Paul Krugman (1953-) sagte:⁶⁶²

Die Schaffung der Eurozone verstieß gegen die grundlegende ökonomische Regel des "optimalen Währungsraums".

Diese Regel wurde von Bob Mundell entwickelt.

*Geldpolitische Disziplin zwingt den Politikern auch fiskalpolitische Disziplin auf.*⁶⁶²

Und wenn Krisen auftreten, bleibt wirtschaftlich entwaffneten Nationen nichts anderes übrig, als staatliche Regulierungen en masse abzuschaffen, staatliche Industrien en masse zu privatisieren, Steuern zu kürzen und den europäischen Wohlfahrtsstaat (aber auch andere) den Bach runtergehen zu lassen. Dahinter liegt die Absicht der generellen weltweiten Privatisierung.

⁶⁶⁴ <https://de.wikipedia.org/wiki/Reaganomics>

⁶⁶⁵ https://deutsch.wikibrief.org/wiki/Supply-side_economics

⁶⁶⁶ https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/orwell_george_1984.pdf

⁶⁶⁷ Die (meist) verkürzten Aussagen sind aus dem Internet entnommen, basieren jedoch auf dem Buch 1984.

Die Politiker können nicht glaubhaft erklären, wie jedes Land auf dem Kontinent einen Wettbewerbsvorteil erlangen kann, wenn es seine Arbeitnehmer billiger macht. Aber sie müssen ihre Politik nicht erklären; sie müssen einfach die Märkte an den Anleihen jedes Landes arbeiten lassen. Daher ist die Währungsunion ein Klassenkampf mit anderen Mitteln. Dahinter steckt eine Ideologie, die es umzusetzen gilt, denn sie begünstigt wieder die ein Prozent Reichen.

The Guardian schrieb sogar, womit wir es zu tun haben:

- Böse Akteure, die online Desinformation verbreiten, um Intoleranz zu schüren.
- Teams von Anwälten der Reichen und Mächtigen, die versuchen, uns davon abzuhalten, Geschichten zu veröffentlichen, die sie Ihnen nicht zeigen wollen.

Wenn Mundell, ein Befürworter einer Welt-Einheitswährung⁶⁶⁸, von «1 Prozent Reichen» spricht, so muss man sich zuerst einmal Rechenschaft ablegen, welche monetäre, wirtschaftliche, aber auch politische Macht dahintersteckt. Das *Projekt Euro* wird nur verständlich, wenn man nebst der Geschichte auch das Wesen des Geldes und alle deren Zusammenhänge versteht.

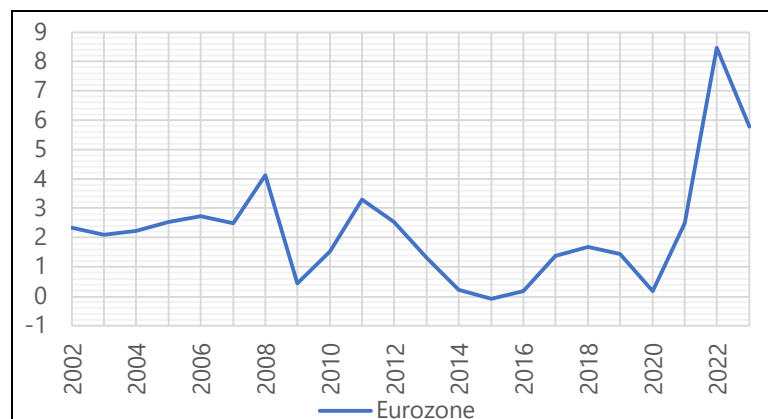
7.3.2 Inflation

*Die Zinssätze, die wir festlegen, gelten für Banken, nicht für die Menschen. Die Behauptung, wir wollten Sparer enteignen, ist völlig falsch.*⁶⁶⁹

Mario Draghi (1947-),
Präsident der Italienischen Nationalbank (2006 bis 2011),
Präsident der Europäischen Zentralbank (2011 bis 2019) und
italienischer Ministerpräsident (2021 bis 2022), Mitglied der Superloge «THREE EYES»²⁹

Gemäss Art. 127⁶⁷¹ des Vertrages über die Europäische Gemeinschaft (EGV) ist es das vorrangige Ziel des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB), die Preisstabilität zu gewährleisten. Sie ist nirgends genauer definiert, wird aber allgemein bei zwei Prozent pro Jahr angenommen.

Lagarde, die Präsidentin der EZB, gab nach einer «strategischen» Überprüfung am 8. Juli 2021 die offizielle Definition bekannt, dass sie «unter, aber nahe bei zwei Prozent» liegen soll und beschloss stattdessen ein symmetrisches Ziel von zwei Prozent.⁶⁷²



G68: Inflation pro Jahr in Eurozone in %⁶⁷⁰

Betrachten wir die Inflation seit 2002 genauer, so liegt sie im Mittel über 22 Jahre jährlich bei 2.24 Prozent mit einer Spitze von 8.47 Prozent und einer kleinen Deflation von 0.09 Prozent. Über die Jahre aufgerechnet ergibt das jedoch eine Teuerung von 62.24 Prozent. Mit anderen Worten: Die gleiche Kaufkraft von 100 Euro am 1. Januar 2002 entsprach am 31. Dezember 2023 nur noch 61.64 Euro. Daraus erkennt man, dass eine Teuerung von rund zwei Prozent pro Jahr über die Jahre sehr viel ausmacht und die Kaufkraft des Kapitals massiv reduziert. Deshalb übt eine Inflation eine stille Enteignung aus.

Die generelle Aufgabe der Zentralbanken ist, die Preisstabilität der jeweiligen Währung zu gewährleisten, d.h. zu sorgen, dass die Menschen nicht durch Inflation enteignet werden. Ein geübtes Auge erkennt, wann die Indikatoren eine Inflation anzubahnen droht. Auch die EZB ist gemäss Art. 282 Abs. 2 AEUV verpflichtet, die Preisstabilität zu gewährleisten. Allerdings heisst es darin auch: *Unbeschadet dieses Zieles*

⁶⁶⁸ <https://www.handelszeitung.ch/geld/robert-mundell-es-braucht-eine-globale-waehrung-117503>

⁶⁶⁹ Draghi am 5.6.2014 nach der EZB-Sitzung in Frankfurt

⁶⁷⁰ <https://data.worldbank.org/indicator/FP.CPI.TOTL.ZG?locations=XC>

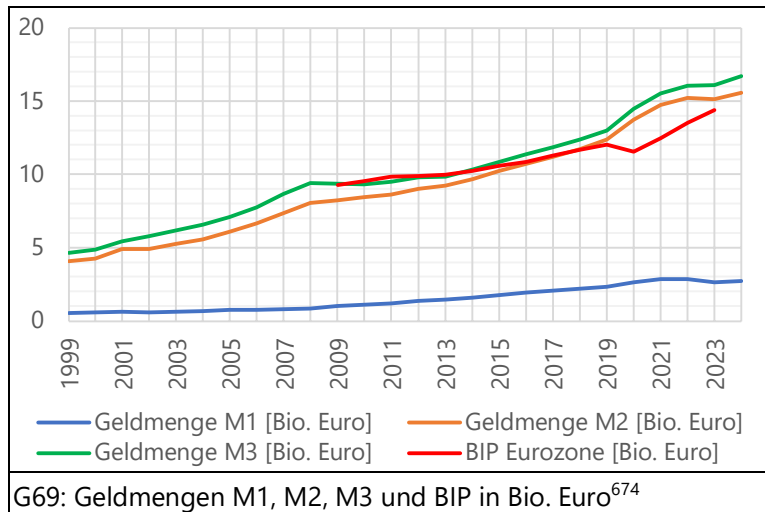
⁶⁷¹ <https://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CELEX:12008E127:DE:HTML>

⁶⁷² https://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4ische_Zentralbank

unterstützt es die allgemeine Wirtschaftspolitik in der Union, um zur Verwirklichung ihrer Ziele beizutragen.⁶⁷³ Den Funktionären der EZB kann nicht unterstellt werden, dass sie diese stille Enteignung nicht erkennen, denn es ist, wie eingangs geschildert, Absicht, die Menschen zu enteignen. Deshalb sind die Ziele der EU und der Bevölkerung diametral verschieden. Die EZB kommt daher ihrem gesetzten Ziel der Preisstabilität vorsätzlich in keiner Art und Weise nach. Sie ist daher der Feind ihrer eigenen Bürger.

7.3.3 Geldmenge und BIP

Die Geldmengen der Eurozone sind in der historischen Entwicklung nur bedingt brauchbar, weil laufend neue Mitgliedstaaten dazukamen. Am Anfang waren es zwölf Staaten: Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal und Spanien. 2007 kam Slowenien dazu, 2008 Malta und Zypern, 2009 die Slowakei, 2014 Estland, 2015 Litauen und 2023 Kroatien. Aus diesem Grund ist das BIP ebenfalls nicht richtig repräsentativ, weil die Grunddaten ständig verändert wurden. Trotzdem kann festgestellt werden, dass die Geldmenge massiv zugenommen hat. Der massive Anstieg des BIP ab 2021 ist auf die heftige Teuerung (siehe Kapitel 5.8.2) zurückzuführen. Sie ist eine Folge der künstlich ausgelösten Pandemie und der vom Westen provozierten Sonderoperation Russlands in der Ukraine. Es ist kaum anzunehmen, dass die Zunahme nominal ist, denn es ist zu befürchten, dass die tatsächliche Wirtschaftsleistung wegen der Deindustrialisierung zurückgegangen ist.



G69: Geldmengen M1, M2, M3 und BIP in Bio. Euro⁶⁷⁴

7.3.4 Weiteres Verhalten der EU

Nach den Maastrichter-Verträgen ist der EU-Kommission die Aufnahme von Schulden verboten. Was während der Corona-Pandemie zur Ankurbelung der Konjunktur als Ausnahme gedacht war, soll nun eine dauernde praktische Möglichkeit bilden, den Einfluss der EU-Kommission auf die Mitgliedsstaaten weiter auszudehnen, die die Zeche schlussendlich zu bezahlen haben.

So will die Kommission im ersten Halbjahr 2025 EU-Bonds im Wert von bis zu 90 Mia. Euro herausgeben. Damit soll die Erholung von der Pandemie in der EU weiter gefördert, die Widerstandsfähigkeit der europäischen Wirtschaft gestärkt und den benachbarten Partnern der EU, insbesondere der Ukraine und den Ländern des Westbalkans, Unterstützung zukommen. Gesamthaft soll die Kommission 160 Mia. Euro emittieren, um eine konsequente Unterstützung ihrer über Treibhausgasemissionen finanzierten Programme sicherzustellen.⁶⁷⁵

Es wird deutlich, dass die Staaten immer mehr bevormundet werden und weiter immer mehr Geld in fiktive Ideologien gesteckt werden, die nur der Finanzwirtschaft dienen, aber nicht dem Volk, das alles zu bezahlen hat.

⁶⁷³ <https://www.zei.uni-bonn.de/de/forschung/eu-glossar/eu-akteure-6/europaeische-zentralbank>

⁶⁷⁴ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/488193/umfrage/deutscher-beitrag-zur-geldmenge-m1-im-euro-waehrungsgebiet/>
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/241824/umfrage/entwicklung-der-geldmenge-m2-in-der-euro-zone/>
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/241829/umfrage/entwicklung-der-geldmenge-m3-in-der-euro-zone/>
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/222901/umfrage/bruttoinlandsprodukt-bip-in-der-europaeischen-union-eu/>

⁶⁷⁵ https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/ip_24_6346

Im Rahmen der Weltfinanzkrise schlug eine Expertengruppe der EU-Kommission 2012 vor, mit hohem Risiko behaftete Bank-Aktivitäten ab einem gewissen Grad in eine rechtlich separate Einheit auszugliedern; ein Trennbankensystem ähnlich wie in den USA.⁶⁷⁶ Das hätte dazu geführt, dass die grössten Banken in der EU keinen Eigenhandel mehr hätten betreiben dürfen. Die Mehrheit im EU-Parlament habe argumentiert, dass die Finanzstabilität «mit anderen Massnahmen» angegangen worden sei. In der Folge zog die EU-Kommission den Vorschlag wieder zurück.⁶⁷⁷

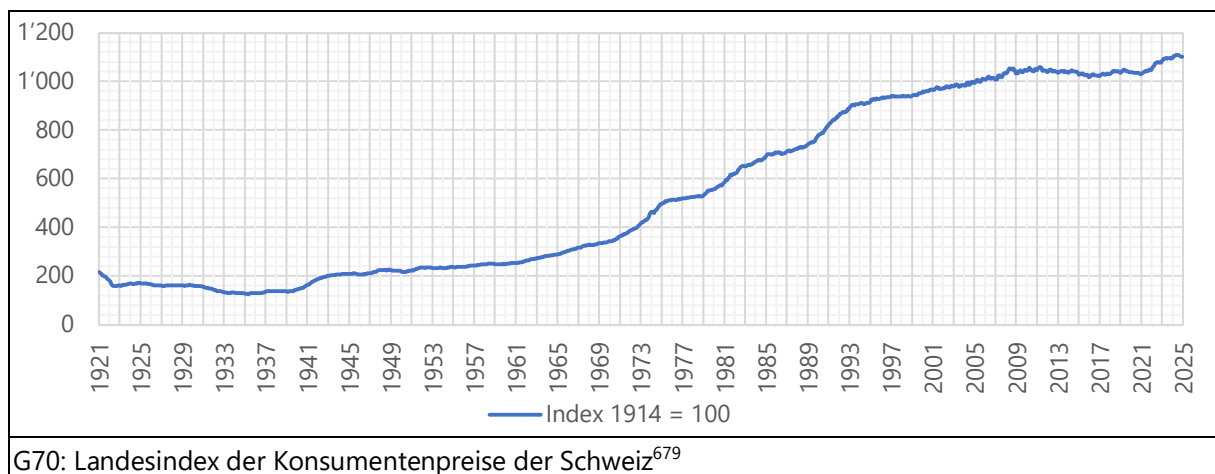
7.4 Der Schweizer Franken

*Ein Franken bleibt ein Franken.*⁶⁷⁸

*Albert Meyer (1870-1953),
Journalist, Chefredaktor der NZZ, Nationalrat, Bundesrat und Bundespräsident*

Am 27. September 1936 veränderte der Bundesrat die Goldparität mit dem Bundesratsbeschluss betreffend Währungsmassnahmen in der Weise, dass der Schweizer Franken um 30 Prozent abgewertet wurde. Zugleich hob er die Einlöschungspflicht der Banknoten gegen Gold auf. Die Abwertung war erforderlich, weil durch andere Währungen, darunter vor allem der Französische Franc, abgewertet worden waren. Mit dem obigen Zitat, sollte das durch die Abwertung ramponierte Vertrauen der Bevölkerung in den Schweizer Franken gestärkt werden.⁶⁷⁸

7.4.1 Teuerung



G70: Landesindex der Konsumentenpreise der Schweiz⁶⁷⁹

Betrachten wir die Grafik G70, so stellen wir fest, dass die Inflation in der Zeit des Ersten Weltkriegs hoch war und nachher bis Ende der 1930er Jahre eine Deflation herrschte.

Wenn wir die Inflation seit 1945 bis heute anschauen, so fiel sie mit 1.997 Prozent im Vergleich mit dem Ausland moderat aus. Trotzdem war die Kaufkraft eines Frankens Ende 2024 nicht mehr jene von anfangs 1945, sondern nur noch 18.94 Rappen. Die inflationären Dekaden waren vor allem die

Periode	Inflation gesamt	Mittlere Inflation/a	Periode	Inflation gesamt	Mittlere Inflation/a
1945-1949	5.66	1.107	1990-1999	22.71	2.067
1950-1959	14.22	1.338	2000-2009	9.49	0.911
1960-1969	37.66	3.247	2010-2019	-0.43	-0.043
1970-1979	61.95	4.939	2021-2024	6.23	0.606
1980-1989	38.58	3.317	1945-2024	427.87	1.977

T7: Inflation in der Schweiz

⁶⁷⁶ <https://www.avenir-suisse.ch/ein-trennbankensystem-macht-das-finanzsystem-nicht-sicherer/>

⁶⁷⁷ <https://www.infosperber.ch/wirtschaft/kapitalmarkt/zitate-fuer-die-geschichtsbuecher-zum-fall-credit-suisse/>

⁶⁷⁸ https://www.unilu.ch/fileadmin/universitaet/unileitung/dokumente/universitaetsreden/Unireden_26.pdf

⁶⁷⁹ <https://dam-api.bfs.admin.ch/hub/api/dam/assets/33787125/master>

1970er Jahre, gefolgt von den 80er, 60er und 90er Jahre. Die 2010er Jahre waren so gesehen die besten, da sie die Kaufkraft erhielten. Ausgerechnet mit Beginn der Weltfinanzkrise wurde die Bilanz der SNB aufgebläht, d.h. es wurde massiv Geld gedruckt. Wie wir inzwischen wissen, wird die Ausweitung der Geldmenge verzögert zu einer Inflation führen. Diese Quittung für die Ausweitung der Menge wird noch folgen.

Gemäss Bundesverfassung von 1999 führt die SNB als «unabhängige» Zentralbank eine Geld- und Währungspolitik, die dem Gesamtinteresse des Landes dient.

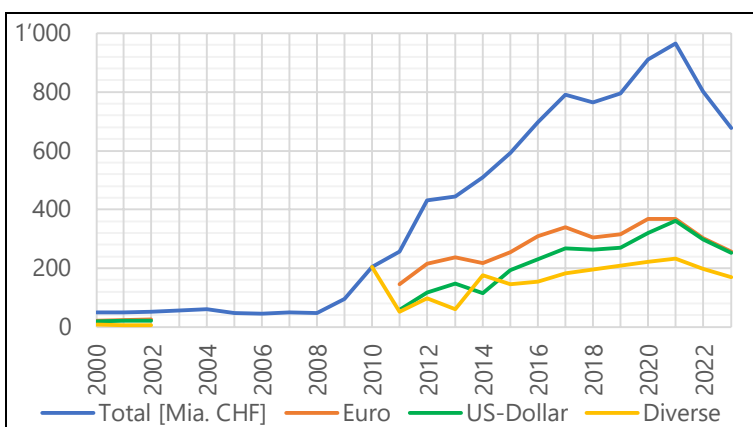
Nachdem wir einen Blick hinter die Kulissen geworfen haben, muss dieser Grundsatz mehr als in Frage gestellt werden, denn das Übel begann bereits bei deren Gründung. Anstatt eine Staatsbank, wie der erste Bundesratsvorschlag lautete, zu gründen, wurde durch Volk, vertreten durch die babylonischen Organisationen der politischen Parteien und Verbände, das «Referendum ergriffen». Deshalb schlug der Bundesrat die Gründung einer privatrechtlichen Aktiengesellschaft vor. Im Zivilgesetzbuch (ZGB) in Art. 52 Abs. 2, es trat erstmals per 1912 in Kraft, heisst es, dass öffentlich-rechtliche Körperschaften keinen Handelsregistereintrag benötigen, mit Ausnahme jener, die wirtschaftliche Zwecke verfolgen. Die SNB besitzt seit ihrer Gründung einen Handelsregistereintrag und verfolgt daher wirtschaftliche Zwecke. Sie schüttet nicht unbescheidene Gewinne an deren privaten Aktionäre aus; zudem besteht bei der Investition kein Risiko. Und seit der generellen Privatisierung der ehemaligen Institutionen ist die Situation nochmals anders.

Die Prozesse, welche die Geschichte schreiben, werden seit Jahrtausenden von einem kriminellen babylonischen Netzwerk geplant und umgesetzt. Das Gleiche gilt für unser weltweites Geldwesen. Es wurde im Rahmen des Christentums vom selben Netzwerk systematisch errichtet. Weiter haben wir erfahren, dass alle Krisen der letzten Jahrhunderte von den Zentralbanken weltweit organisiert und umgesetzt wurden, zusammen mit den Regierungen und den Geschäftsbanken. Dabei spielte wiederum das gleiche kriminelle Netzwerk – mitsamt den nützlichen Idioten – die entscheidende Rolle. Deshalb sind die Zentralbanken, und hier im Besonderen die SNB überhaupt nicht unabhängig, genau gleich wie die Gerichte und Politiker aller Couleur. Sie alle beten nur die Ideologien und Narrative von Babylon an.

Betrachten wir die Kaufkraft des Schweizer Franks, kann im Vergleich mit anderen Nationen, aufgrund der erfolgten Privatisierung handelt es sich nur noch um Pseudo-Unternehmen⁹⁴, kann festgestellt werden, dass die jährliche Teuerung von 2 Prozent «im Rahmen» liegt. Wie vorliegend festgestellt, wurde die Kaufkraft in den letzten 80 Jahren um mehr als den Faktor fünf reduziert. Analysieren wir den gesamten Zeitraum von 110 Jahren des Landesindex der Konsumentenpreise, so beträgt der Faktor sogar elf. Mit anderen Worten: Mit 100 Franken von 1914 konnten Ende 2024 nur noch Waren von 9.086 Franken im damaligen Wert gekauft werden. Und wenn Sie das jetzt lesen, ist die Kaufkraft noch weiter gesunken. Da stellt sich wahrhaftig die Frage, ob diese Enteignung im Gesamtinteresse des Landes ist oder ob dahinter nur das Interesse von Babylon stecke, zumal die SNB nur das ausübt, was Babylon befiehlt.

7.4.2 Devisenanlagen⁶⁸⁰

Die SNB schreibt in ihrem Geschäftsbericht, sie halte die Währungsreserven hauptsächlich in Form von Devisenanlagen und Gold. Zu den Währungsreserven gehören auch die Reserveposition beim Internationalen Währungsfonds (IWF) und die internationalen Zahlungsmittel. Währungsreserven ermöglichen es der Nationalbank, jederzeit über den nötigen geld- und währungspolitischen Handlungsspielraum zu verfügen. Es wird sogar behauptet, sie würden



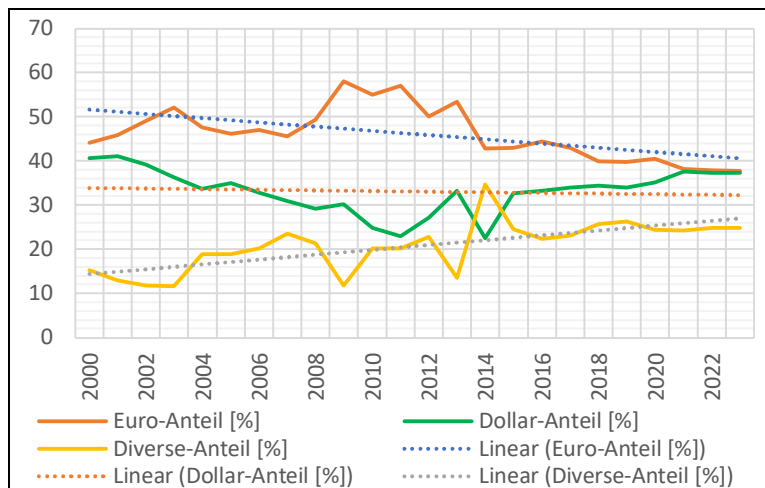
G71: Gliederung der Devisenreserven nach Währung

⁶⁸⁰ Grundlage Geschäftsberichte der SNB

vertrauensbildend wirken und dienen der Vorbeugung und Überwindung allfälliger Krisen. Ihre Höhe ergibt sich aus der Umsetzung der Geldpolitik (Ideologie).

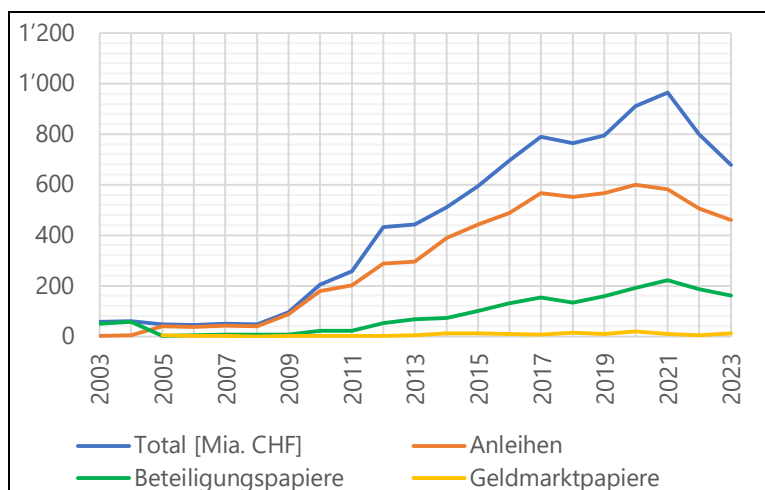
Die SNB lege den grössten Teil ihrer Devisenanlagen in Form von Staatsanleihen, Aktien und Unternehmensanleihen an, um den positiven Renditebeitrag dieser Anlageklassen zu nutzen, die Diversifikation zu stärken und somit das langfristige Risiko-Ertrags-Verhältnis zu verbessern.

Wenn wir die Gliederung der Devisenreserven nach Währung betrachten, so sticht ins Auge, dass Dollar und Euro absolut dominieren. Der Euro dominierte sogar bis Anfangs der 2010er Jahre mit rund der Hälfte aller Devisen und sank seither auf rund 38 Prozent. Der Dollar beansprucht im Mittel konstant rund einen Drittel der Devisen und der Rest von rund einem Viertel teilen sich die übrigen Währungen, wie Yen, Pfund, Kanadischer Dollar, Australischer Dollar, Südkoreanischer Won, Yuan, Dänische Krone und weitere.



G72: Gliederung der Devisenreserven nach Währung

Beeindruckend ist, dass vor allem Euro und US-Dollar in sehr grosser Menge gehalten werden, obschon schon lange bekannt ist, dass diese beiden Währungen in absehbarer Zeit nichts mehr wert sein werden. Aber das spiegelt sich im Verkauf des Goldes in den Jahren 1999 bis 2008 von rund 1500 Tonnen. Waren vor dem Verkauf des Goldes dafür noch rund 20 Milliarden Franken bilanziert, so wäre das heute bereits ein Sachwert von rund 350 Milliarden Franken; Tendenz steigend. Die SNB entschied sich für die Illusion FIAT-Geld, insbesondere von Euro und Dollar, die eines Tages nichts mehr wert sein werden.



G73: Gliederung der Devisenreserven nach Beteiligungsart

Die Zunahme der Devisenbestände begann mit der Weltfinanzkrise 2008. Bei der Beteiligungsart stechen vor allem die Anleihen ins Auge. Das sind im Wesentlichen Staatsanleihen, also Papiergeld, die im Rahmen der Krise künstlich geschaffen wurden, um die Bilanzen zu schönen. Sie bilden vor allem die Grundlage für die Ausweitung der Geldmengen, weshalb in naher Zukunft die Inflation ins Unermessliche steigen wird. Damit werden auch diese Papiere ihren Ursprungswert null erreichen. Dann kommen noch die Beteiligungspapiere dazu.

7.4.3 Schweizerische Banknoten

Gemäss Artikel 4 des Nationalbankgesetzes (SR 951.11) vom 3. Oktober 2003, Inkraft seit dem 1. Januar 2005, hat die Zentralbank der Schweizerischen Eidgenossenschaft, die Schweizerische Nationalbank (SNB), das ausschliessliche Recht zur Ausgabe von **schweizerischen Banknoten**. Im Vorgängergesetz von 1953 wurde das noch nicht so explizit gefordert. Die aktuellen Banknoten, sie wurden in den Jahren 2016 bis 2019 emittiert, tragen jedoch nicht den geforderten Aufdruck, dass es **schweizerische Banknoten** seien. Sie können geradesogut die Währung einer anderen Organisation sein, die von der SNB herausgegeben wird. Spätestens seit der Privatisierung existiert die Schweiz ja ohnehin nicht mehr als

Institution, sondern nur noch als Pseudo-Unternehmung, bzw. genauer als kriminelle Organisation gemäss Art. 260ter Strafgesetzbuch (SR 311.0). Deshalb sind diese Banknoten nicht der Institution zugehörig, sondern dieser privaten kriminellen Organisation.

7.5 Alternative Systeme

7.5.1 Freiwirtschaft

Die Freiwirtschaft, auch bekannt unter dem Namen Natürliche Wirtschaftsordnung, ist ein Wirtschaftsmodell, das von Silvio Gesell (1862-1930), einem deutsch-argentinischen Kaufmann, Landwirt und volkswirtschaftlichen Autodidakten, im Wesentlichen zwischen 1891 und 1916 entwickelt wurde. Anlass zu seinem Hauptwerk *Die Natürliche Wirtschaftsordnung durch Freiland und Freigeld*⁶⁸¹ bildete die argentinische Wirtschaftskrise um 1890.

Die Grundgedanken von Freiland, Zinsfreiheit und Genossenschaftswirtschaft hatte der österreichisch-babylonische Ökonom Theodor Hertzka, ein Freund von Theodor Herzl, bereits 1890 in seinem Roman *Freiland* – ein soziales Zukunftsbild veröffentlicht. Die Ideen des Buches fanden viele Anhänger und führten zu Siedlungsprojekten, Vereinen und politischen Strömungen in verschiedenen Ländern. Die Freiwirtschaftslehre distanziert sich dabei in ihrer Auffassung sowohl vom Kapitalismus als auch vom Sozialismus, aber nicht von der Marktwirtschaft. Sie setzt eine Grundstruktur mit sowohl privatem (Produktionsmittel) als auch gemeinschaftlichem Eigentum (Boden) voraus. Die Marktwirtschaft ist genauso eine Ideologie wie alle -ismen.

Mit Freigeld bezeichnet die Natürliche Wirtschaftsordnung ein Zahlungsmittel, das (wie die Ware) einem Wertverfall unterworfen ist und damit unter Umlaufzwang steht.

Der Hochgradfreimaurer Rudolf Steiner schrieb folgendes über Gesells Lehre:

*Überhaupt, der ganze Gedanke von der Indexierung des Geldes — abgesehen davon, daß ja, solange es in irgendeinem maßgebenden Lande Goldwährung gibt, davon keine Rede sein kann —, der ganze Gedanke ist ein rein utopistischer. Ich will das nur andeuten, es müßte ausführlich darüber gesprochen werden, aber der ganze Gesellsche Gedanke ist nichts als ein Gedanke, der herausgeboren ist aus einer vollständigen Unkenntnis des Wirtschaftslebens als solchem. Wenn man wirklich ins Wirtschaftsleben eingreifen will, daß dabei etwas herauskommt, so handelt es sich darum, daß man nicht beim Gelde eingreift, sondern daß man in die Konsumtion und Produktion in lebendiger Weise eingreift. Da kommt es darauf an, daß Assoziationen sich bilden, welche die Möglichkeit haben, auf den Wirtschaftsprozeß einen wirklichen Effekt auszuüben.*⁶⁸²

1911 siedelte Gesell von Argentinien nach Deutschland über und wählte als Wohnsitz die vegetarisch ausgerichtete, von Franz Oppenheimer mitbegründete Obstbaugenossenschaft Eden in Oranienburg. Oppenheimer war ein glühender Vertreter des Zionismus und Wegbereiter der Sozialen Marktwirtschaft (siehe Kapitel 3.2.1.3, Soziale Marktwirtschaft).

Im April 1919 wurde Gesell in die Revolutionsregierung der Münchner Räterepublik nach München gerufen. Diese ernannte ihn zu ihrem „Volksbeauftragten für Finanzen“, weshalb er dem sogenannten „Zentralrat“ angehörte. Die Räterepublik dauerte keine vier Wochen und Gesell war nur eine Woche Finanzminister. Sie wurde von Regierungstruppen und Freikorps aufgelöst. Mit der Münchner Räterepublik sollte die Diktatur des Proletariats verwirklicht werden. Damit wird ersichtlich, dass Gesell nicht nur das babylonische Gedankengut vertrat, sondern auch eines seiner Mitglieder sein musste.

⁶⁸¹ http://userpage.fu-berlin.de/~roehrigw/gesell/nwo/_und_https://ia801600.us.archive.org/11/items/dienatrlchewi00geseuoft/dienatrlchewi00geseuoft.pdf

⁶⁸² https://odysseetheater.org/GA/Buecher/GA_337a.pdf#page=190&view=Fit

Bereits Mitte des 19. Jahrhunderts stellte der französische Ökonom und Soziologe Pierre-Joseph Proudhon die Hypothese auf, dass durch den Wertverfall von Waren und Gütern, der von Geld aber nicht reflektiert wird, das Geld ein Privileg erhalte. Dadurch könnte es einen zusätzlichen Preis erzwingen, durch welchen der Geldbesitzer den Warenbesitzer schliesslich ausbeutet. Gesell griff die Idee des Unterschiedes zwischen Waren und Geld später auf, und daraus entstand die eigentliche Urzinstheorie. John Maynard Keynes, ein Mitglied des Komitees der 300, verfeinerte schliesslich die Zinstheorie von Gesell und schlüsselte Gesells Urzins weiter in Liquiditätsprämie und Risikobeitrag auf.

Pierre-Joseph Proudhon war ein Anarchist und zudem ein Freimaurer. Alle Kritiker des Kapitalismus, wie auch der Freimaurer Karl Marx, waren Babylonier und damit die kontrollierte Opposition. Deshalb sind alle Organisationen, die das Frei-Geld propagieren, babylonisch.

Gesell schlug bereits damals die Bildung einer internationalen Zahlungsvereinigung (Internationale Valuta-Assoziation, IVA) und die Einführung einer internationalen Währung mit Umlaufsicherung⁶⁸³ vor.⁶⁸⁴

Gesells Plan der IVA datiert aus dem Jahre 1920 und sah neben den weiterexistierenden preisstabilen nationalen Währungen eine von allen an der Assoziation teilnehmenden Ländern als vollgültiges Zahlungsmittel akzeptierte internationale Währung, die «IVA», vor,⁵²⁴ die ihrerseits das internationale aus Papier bestehende Geldmittel (IVA-Noten) ausgestellt hätte. Damit bezweckte Gesell, die Preise und Wechselkurse stabil zu halten und eine weltweit homogene Entwicklung einzuleiten.

Die Internationalisierung des gesamten Geldumlaufs sollte nicht durch die Stabilität der Wechselkurse herbeigeführt werden, sondern dadurch, dass man einer beschränkten Anzahl Noten oder Münzen (Gesell sprach von 20 Prozent) internationale Gültigkeit verleiht.^{524, 685} Das wurde ausgerechnet mit dem Bretton-Woods-System umgesetzt, welches scheiterte, womit immer offensichtlicher wird, dass Gesell babylonische Ideologien feil bot.

Dieses Ziel wird gemäss den Statuten des IWF (gegründet 1945) verfolgt. Deren Sonderziehungsrechte, sie wurden 1969 eingeführt, sind die Vorstufe einer einheitlichen und weltweiten Währung.⁵²⁴ Die Idee der IVA entwickelte Keynes zur International Clearing Union (ICU), die er in Bretton-Woods vorstellte, dann aber nicht realisiert wurde. Absicht wäre es gewesen, eine übergeordnete Zentralbank aller Zentralbanken, der Internationalen Valuta-Assoziation, zu gründen. Diese Funktion hat die 1930 gegründete BIZ nach dem Zweiten Weltkrieg übernommen.⁶⁸⁶

Die Aussage seines geistigen Nachfolgers, des britischen Ökonomen John Maynard Keynes, einem Mitglied des Komitees der 300, *Gesell habe sehr viel für den IWF getan*, ist bedeutend. Der IWF wurde erst 14 Jahre nach Gesell's Tod, gegründet.

Viele Gesell-Anhänger bezeichnen seine Lehre als *Dritten Weg* zur Lösung der *sozialen Frage*, jenseits von Privatkapitalismus und Staatssozialismus, was wir beides auch Staatskapitalismus nennen können. Deshalb wird Gesell einerseits von Zentralisten und Kommunisten um Marx und Engels und andererseits von den staatsbejahenden und pro-kapitalistischen Sozialdemokraten um Keynes als *Interventionssozialisten* abgegrenzt. Das ist nur möglich, weil alle Parteien einer Ideologie huldigen, die eine weltumspannende Herrschaft sichern soll. Dieser Ansatz wird immer Schiffbruch erleiden, solange die Gesellschaft hierarchisch organisiert und nur auf der Grundlage von Armut und Unwissenheit gehalten wird. Das ist nicht natürlich.

⁶⁸³ Umlaufgesichertes Geld ist ein Konzept der Freiwirtschaft. Es soll dafür sorgen, dass sich der Umlauf des freiwirtschaftlichen Geldes verstetigt. Diese Umlaufsicherung steht teilweise im Widerspruch zur Wertaufbewahrungsfunktion des Geldes.

⁶⁸⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Silvio_Gesell

⁶⁸⁵ <https://www.silvio-gesell.de/thomas-betz-war-keynes-der-bessere-gesell-oder-gesell-der-bessere-keynes.html>

⁶⁸⁶ <https://www.sozialoekonomie-online.de/archiv/zfsoe-online-archiv-folge-172-183.html?file=files/archiv/archiv%20156-heute/Z-174-175/Eduardo%20Beretta%3A%20Silvio%20Gesells%20Internationale%20Valuta-%20Assoziation%20-%20Das%20Gestern%20und%20Heute%20eines%20noch%20aktuellen%20Beitrags%20zur%20Reform%20der%20globalen%20Waehrungsordnung.pdf>

Ich habe Sehnsucht nach jenen harmlosen Tagen, in denen es zu den größten Verbrechen zählte, wenn eine Bank einmal einen erlittenen Verlust in ihrer Bilanz verschwinden ließ oder die Beschlüsse einer Generalversammlung zu ihrem eigenen Nutzen beeinflusst. Wie wichtig nahm man den Kleinkram! Heute vollziehen sich wirtschaftliche Verbrechen von unermesslicher Tragweite, unerkant und ungesühnt, begleitet von einem melodischen Redestrom einschläfernden Unsinn.⁶⁸⁷

Alfred Lansburgh (1872-1937),
britisch-deutscher Publizist mit dem Pseudonym Argentarius

Verschiedene Ökonomen fordern eine Reform des gegenwärtigen Weltfinanzsystems und auch die Umsetzung des Keynes-Plan. Was steckt hinter diesem Plan, der lange unbekannt war?

Der Bancor-Plan sieht die Gründung einer Union für den internationalen Zahlungsverkehr, die sogenannte *International Clearing Union*, vor, die auf einem internationalen Bankgeld, dem Bancor, beruht. Der Bancor steht in einem festen (aber nicht für alle Zeit unveränderlichen) Austauschverhältnis zu den teilnehmenden Währungen in Erscheinung. Die Zentralbanken der Mitgliedsländer unterhalten bei der International Clearing Union Konten, die es ihnen ermöglichen, ihre Leistungsbilanzen untereinander, definiert in Bancor-Einheiten, auszugleichen. Für Länder mit einer positiven Leistungsbilanz (die also mehr Güter und Dienstleistungen exportieren als sie importieren) wird bei der Clearing Union ein Bancor-Guthaben ausgewiesen, für solche mit einer negativen Bilanz ein entsprechendes Soll.

Das Ganze wird von Massnahmen begleitet, die einer unbegrenzten Anhäufung von Guthaben sowie von Schulden entgegenwirken: Für jeden Mitgliedstaat wird – nach einem Schlüssel unter Berücksichtigung der bisherigen aussenwirtschaftlichen Aktivität – zunächst die Höhe seiner maximal erlaubten Verschuldung gegenüber der Union festgelegt, die sogenannte Quote, welche jedoch in regelmässigen Abständen überprüft und angepasst werden kann. Übersteigt nun der jährliche Durchschnitts-Saldo eines Mitgliedstaates ein Viertel seiner Quote, so soll vom entsprechenden Differenzbetrag eine Gebühr von einem Prozent an den sogenannten Reserve-Fonds der Clearing Union gezahlt werden; und zwar unabhängig davon, ob es sich nun um einen Haben- oder einen Schuldensaldo handelt! Übersteigt der Saldo die Hälfte der Quote, so erhöht sich die Gebühr auf zwei Prozent. Mitgliedstaaten, die Schulden haben, können aber nunmehr auf Grundlage gegenseitiger Vereinbarungen aus den Guthaben der Mitgliedstaaten, die über solche verfügen, Anleihen aufnehmen, wodurch beide, die Schuldner wie die Gläubiger, ihre Gebühren an die Clearing Union vermeiden können. Dabei ergibt es sich marktllogisch, dass die Konditionen für diese Anleihen bei Zinssätzen unter einem Prozent bzw. unter zwei Prozent liegen werden.

Bei Überschreiten des Schuldkontos um mehr als ein Viertel der Quote sind die Mitgliedstaaten zunächst nur berechtigt, den Kurs ihrer Währung gegenüber dem Bancor anzupassen. Bei Überschreitung um mehr als die Hälfte der Quote kann die Clearing Union eine bestimmte Abwertung der Währung des Mitgliedstaates verlangen sowie der Regierung des Mitgliedstaates «solche Massnahmen zur Beeinflussung der inländischen Wirtschaft empfehlen, die geeignet erscheinen, um die internationale Zahlungsbilanz dieses Landes wieder auszugleichen.» Übersteigt das Schuldenkonto eines Mitgliedslandes schliesslich mehr als drei Viertel seiner Quote, so kann die Clearing Union vom Mitgliedstaat noch weiter gehende Massnahmen verlangen.

Aber auch die Gläubiger(-staaten) sollen zur Rechenschaft gezogen werden können: Übersteigt bei einem Mitgliedstaat das Guthabenkonto die Hälfte seiner Quote, „dann verständigt er sich mit dem Vorstand (der Clearing Union, TB) darüber, welche Massnahmen geeignet erscheinen, um einen Ausgleich seiner internationalen Zahlungsbilanz herbeizuführen“.

Über den Welthandel hinaus sollte der Bancor auch allerlei segensreiche Wirkungen für andere internationale Aufgaben entfalten, wie die Einrichtung

- internationaler Körperschaften, die sich mit Nachkriegshilfe, Sanierungsprogrammen und Wiederaufbau befassen,
- einer übernationalen Ordnungsmacht, „die die Aufgabe hat, den Frieden zu bewahren und die internationale Ordnung aufrecht zu erhalten“,

⁶⁸⁷ <https://www.sn.at/kolumne/soll-und-haben/was-banker-so-alles-reden-und-was-andere-schreiben-4749925>

- einer internationalen Investitionsgesellschaft,
- einer internationalen Körperschaft, die mit der Steuerung der Rohstoffversorgung befasst ist und beispielsweise Rohstofflager finanziert.

Die genannten Institutionen sollen sehr eng mit der ICU zusammenarbeiten und damit die Übel des Konjunkturzyklus durch die Ausübung von Dämpfungs- oder Wachstumsimpulsen auf das Gesamtsystem oder auf einzelne Bereiche bekämpfen. Die Finanzierung der eher konsumtiven Ausgaben (Ordnungsmacht, Aufbauprogramm) könnte dabei durch den Reserve Funds erfolgen.

Die ICU wäre also eine Institution, die Kompensationsgeschäfte (multilateral barter trading) organisiert und auf Basis eines „Geldes“ verrechnet, das lediglich bei der Verbuchung gelieferter Leistungen auf der Aktivseite des Lieferanten und auf der Passivseite des Verbrauchers in Erscheinung tritt, auf Geldverkehr im üblichen Sinne also völlig verzichtet.

Als Übersicht genügen diese Ausführungen. Weitere Infos in den Texten hinter den Links.^{180, 681}

Erstens war es ein zentrales Anliegen von Keynes, bilaterale Lösungen des Zahlungsbilanzausgleichs zu vermeiden, da er hierin einen Grund für weitere Kriege sah. Zweitens wollte er die Gläubiger- und Schuldnerländer symmetrisch durch eine Anreizstruktur zum Abbau der Überschuss- bzw. Defizitpositionen ihrer außenwirtschaftlichen Bilanzen bewegen. Drittens lag Keynes daran, die internationalen Finanztransaktionen von der Verwendung einer nationalen Währung und damit von der nationalen Geldpolitik unabhängig zu gestalten. ...

*In all diesen drei Punkten vertrat die amerikanische Seite eine gänzlich andere Position – dies war der Grund des Scheiterns des Plans von Keynes (auf der Konferenz in Bretton Woods 1944). In der Herausarbeitung der ökonomischen Wechselwirkungen zwischen Schuldner- und Gläubigerländern liegt eine Chance für eine Änderung des bisherigen Verständnisses. Eine Chance, die Keynes in den 1940er Jahren deutlich herausgearbeitet hat und die bei aktuellen Vorschlägen zur Umgestaltung des IMF Beachtung finden sollten.*¹⁸⁰

Dr. Elke Muchlinski

*Gefragt ist ein System, das alle Mitglieder des Global Village gleich behandelt. Es kann nicht sein, dass sich ein Land auf Kosten aller anderen Länder enorme Vorteile verschafft, indem seine Landeswährung gleichzeitig die Rolle der Weltleitwährung spielt. ... Keynes forderte schon 1944 in Bretton Woods anstelle einer Landes- als Weltleitwährung eine internationale Verrechnungseinheit. ... Im ‚Bancor‘ – heute könnten wir ihn ‚Globo‘ oder ‚Terra‘ nennen – würden nur der Welthandel und internationale Kredite abgerechnet, die nationalen Währungen blieben alle erhalten.*¹⁸⁰

Christian Felber

Nein, es ist nicht ein System gefragt, das alle Mitglieder des Global Village gleichbehandelt. Es muss ein System errichtet werden, das nur für die Herrscher von Babylon nützlich ist. Das bedeutet, Babylon muss nach wie vor die absolute Herrschaft besitzen und alle anderen werden als Sklaven behandelt, die ihnen auf Gedeih und Verderb willkürlich unterworfen sind. Deshalb muss der gesamte Welthandel weiterhin zentral durch die Vertreter der privaten Banken, bzw. Babylon kontrolliert werden, um die Menschheit unter Kontrolle zu halten.

7.5.3 Digitales Zentralbankgeld

Die Idee, von der Zentralbank emittiertes (digitales) Geld zugänglich zu machen, wurde schon 1985 thematisiert. Allerdings gab es zu dieser Zeit noch nicht die technologischen Voraussetzungen für eine ortsungebundene Kontoführung. Nach den ersten kartenbasierten Entwürfen für elektronisches Geld griffen die Zentralbanken der G10 das Thema im Jahre 1995 auf. 14 Jahre später war die technologische Entwicklung dann so weit, dass Bitcoin als erste Kryptowährung mithilfe von Blockchain an den Markt gelangen konnte. Seither beschäftigten sich die Zentralbanken intensiv damit, selbst elektronisches Geld anzubieten. 2020 wurde auf den Bahamas das weltweit erste nationale digitale Zentralbankgeld (englisch Central Bank Digital Currency, CBDC) eingeführt; der 'Sand Dollar'. 2023 haben bereits 11 Länder CBDC's eingeführt und weitere 114 Länder, auf die 95 % des globalen Bruttoinlandprodukt (BIP; englisch gross domestic product; GDP) entfallen, sind ebenfalls daran, solche zu entwickeln.

Mit den antirussischen Sanktionen des Westens sollte nach dem gängigen Narrativ die russische Wirtschaft erdrosselt werden, damit Russland die Sonderoperation in der Ukraine aus finanziellen Gründen beenden muss. Wie bereits erklärt, schadet sich damit der Westen selbst. Zudem wurden damit die eigenen Regeln der WTO untergraben. Die Wirtschaftsdaten der letzten Jahre über Russland bestätigen ebenfalls, dass deren Wirtschaft wächst, im Gegensatz zum Westen, ganz besonders Europa. Es zeigt sich damit, dass die Menschen einmal mehr angelogen werden. Nebst den eigentlichen Wirtschaftssanktionen versucht der Westen Russland auch vom internationalen Zahlungssystem abzuschneiden. Russland hat seit 2014 ein eigenes Zahlungssystem, ist aber wegen der Drittländer noch behindert.

Diese Schwierigkeiten haben Moskau dazu bewogen, eine Vorreiterrolle bei der Zulassung, Einführung und Entwicklung neuer Zahlungsmethoden unter Verwendung von Bitcoin und anderen Kryptowährungen zu übernehmen. Zu diesem Zweck wurde in Russland gezielt ein gesetzlicher Rahmen geschaffen, um Mining, Kryptowährungshandel, Investitionen und Besteuerung aus der *Grauzone* herauszuholen. Der Grund liegt in der Tatsache, dass Krypto-Währungen jederzeit unkontrolliert von A nach B verschoben werden können. Kein Land ist dabei in der Lage, diese Transaktionen zu kontrollieren, geschweige denn zu verhindern. Deshalb will Russland diese Technologie forcieren, wie Putin erklärte.⁶⁸⁸

Es ist nicht nur Putin, der die Kryptowährungen fördert, sondern auch Trump will diese einsetzen. Zu diesem Zweck hat Trump eine Reihe von Durchführungsverordnungen erlassen, darunter eine mit dem Titel «Stärkung der amerikanischen Führungsrolle in der digitalen Finanztechnologie». Diese Verordnung richtet eine Arbeitsgruppe zur Überprüfung der Vorschriften für digitale Vermögenswerte ein und schlägt die Schaffung einer nationalen Bitcoin-Reserve vor. Der BITCOIN Act von 2024 sowie die SEC-Genehmigung für BTC- und ETH-ETFs haben das Rampenlicht auf Kryptowährungen weiter verstärkt und zielen darauf ab, die USA als globalen Marktführer zu positionieren. Das Gesetz fördert die Einrichtung einer nationalen Bitcoin-Reserve, ernennt kryptofreundliche Regulierungsbehörden und fördert die weit verbreitete Einführung digitaler Vermögenswerte. Deshalb sagte Trump: Bitcoin to the moon!⁶⁸⁹

Bitcoin wird zum Mond gehen. Ich möchte, dass Amerika diese Bewegung anführt – und genau das wird passieren.

Laut Insidern plant Trump den massiven Ankauf von Bitcoin – etwa fünf Prozent des gesamten Angebots. Ein solcher Schritt könnte Bitcoin von einer dezentralen Kryptowährung zu einer strategischen Staatsreserve aufwerten, was tiefgreifende Folgen für die Finanzmärkte hätte. Hongkong etwa erwägt bereits, Bitcoin in seine Währungsreserven aufzunehmen. Russland und China integrieren Kryptowährungen als Teil ihrer Finanzstrategie, und die USA könnten gezwungen sein, diesem Beispiel zu folgen. Die Schaffung einer strategischen Bitcoin-Reserve unter Trump wäre eine potenzielle Antwort auf die wirtschaftlichen Herausforderungen, mit denen das Land konfrontiert ist. Staatliche Bitcoin-Reserven bergen auch erhebliche Risiken, denn der Verkauf grosser Mengen wird extreme Marktschwankungen auslösen.⁶⁹⁰

Welche Absicht dahinter steckt können wir im Moment noch nicht erkennen. Soll Bitcoin als künftige Weltwährung entwickelt werden oder soll Bitcoin, deren Gründer unbekannt sind und sich nur hinter einem Pseudonym versteckt, mit diesem Manöver in der kommenden Krise zerstört werden, um eine weltweit einheitliche Kryptowährung zu etablieren? Jedenfalls gilt als sicher, dass eine Kryptowährung die Kontrolle über die Nationen und Menschen nochmals verschärfen würde.

⁶⁸⁸ <https://de.rt.com/international/231595-russland-hat-superwaehrung-fuer-sich/>

⁶⁸⁹ <https://www.cloudflare.com/pl-pl/threat-intelligence/research/report/bitcoin-to-the-moon-trump-endor-sing-scammers-exploiting/>

⁶⁹⁰ <https://de.rt.com/meinung/234870-trumps-krypto-politik-neue-aera/>

8 Die kommenden Ereignisse

In economics, the majority is always wrong.

In der Wirtschaft ist die Mehrheit immer falsch.

John Kenneth Galbraith (1908-2006),

Kanadisch-US-amerikanischer Ökonom, Sozialkritiker und Präsidentenberater

8.1 The Great Reset

*Jedes Land, von den Vereinigten Staaten bis China, muss sich beteiligen (am geplanten Treffen 2021 auf dem Bürgenstock), und jede Industrie, von Öl und Gas bis zur Technikbranche, muss transformiert werden. Um es kurz zu sagen, wir brauchen einen 'Großen Neuanfang' ('Great Reset') des Kapitalismus.*⁶⁹¹

Klaus Martin Schwab (1938-),

Deutscher, Gründer des Weltwirtschaftsforums (WEF) sowie

*Mitglied des Steering Committee der babylonischen Bilderberger-Konferenzen*¹⁰⁰

*Da wir aber vor der Aufgabe stehen, ein historisch ungeheuer erfolgreiches gesellschaftliches Modell so umzubauen, dass wir seine zentralen Errungenschaften bewahren und zugleich den Ressourcenverbrauch radikal absenken, kommen wir um die Erkenntnis nicht herum, dass die Transformation der Gesellschaft unweigerlich die Transformation unseres eigenen Lebens ist: das Herunterfahren von Ansprüchen, die Veränderung der konkreten Praxis, also die Veränderung der Mobilität, der Ernährung, des Arbeitens, der Freizeit, des Wohnens, die Umgewichtung von Werten ... (Nur dann gelingt) die Transformation von der expansiven zur reduktiven Moderne. Oder sie wird nicht stattfinden.*⁶⁹²

Harald Welzer (1958-),

deutscher Soziologe und Sozialpsychologe, Publizist, Babylonier

Der Great Reset (englisch für *Der grosse Neustart*) bezeichnet eine Initiative des Weltwirtschaftsforums (WEF), die **Weltwirtschaft** und die **Weltgesellschaft** neu zu gestalten. Dabei soll ein stärkerer Fokus auf «Gerechtigkeit», «Gesellschaft» und «Nachhaltigkeit» gelegt werden und die Interessen der «Stakeholder»⁶⁹³ mehr mit einbezogen werden, wird behauptet.⁶⁹⁴

Wenn wir das Rechtssystem mit seinen Ideologien grundsätzlich verstanden haben⁶⁹⁵, wie widerlich es zulasten der Menschen und zugunsten von Babylon konzipiert ist, weiss, dass die Richterwillkür, vor allem mit der illegalen Privatisierung und der künstlich ausgelösten COVID-19-Pandemie nochmals weiter gesteigert wurde. Deshalb gilt als sicher, dass es unter dem bisherigen materiellen Herrschaftssystem keine Gerechtigkeit geben kann. Dazu der griechische Philosoph Platon:

Gerechtigkeit wird nur dort herrschen, wo sich die vom Unrecht nicht Betroffenen genau so ent-rüsten wie die Beleidigten.

Davon sind wir in der gleichgültigen Gesellschaft noch sehr weit entfernt.

⁶⁹¹ RT, 28.10.2020: Tabula Rasa durch Corona-Krise: Das Weltwirtschaftsforum will den "Grossen Neustart"
<https://deutsch.rt.com/international/108289-weltwirtschaftsforum-plant-grossen-neustart-tabula/>

⁶⁹² Welzer Harald, *Selbst Denken. Eine Anleitung zum Widerstand*, Fischer, 6. Edition, 2013, 336 Seiten, ISBN 9783100894359, Seiten 130-131.

⁶⁹³ Ein Stakeholder ist jemand, für den es aufgrund seiner Interessenlage von Bedeutung ist, wie sich ein bestimmtes Unternehmen verhält. Er hat ein berechtigtes Interesse am Verlauf oder Ergebnis eines Prozesses oder Projektes.

⁶⁹⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/The_Great_Reset

⁶⁹⁵ Siehe dazu die Übersicht im Aufsatz *Die Privatisierung im Gesamtkontext*, Kapitel 2 bis 7 in Fussnote 9

Bei der Nachhaltigkeit geht es nicht darum, dass es um ein besseres ökologisches optimales Verhalten geht, sondern dass alles von den «Behörden» bewilligt und kontrolliert wird. Wird es nicht bewilligt, ist es illegal und wird entsprechende Strafen nach sich ziehen. Weitere Erklärung siehe im Aufsatz *Die Privatisierung im Gesamtkontext*, Kapitel *Das International Business Leaders Forum*.⁹

Die Gesellschaft soll in einen stärkeren Fokus gerückt werden. Also müssen wir das genauer betrachten: Das WEF ist die Internationale Organisation für öffentlich-private Zusammenarbeit (öffentlich-private Partnerschaft, ÖPP, oder Public-private-Partnership, PPP). Nachdem wir festgestellt haben, dass die Privatisierung nicht nur in der Schweiz, sondern seit dem Zweiten Weltkrieg weltweit illegal umgesetzt wird und diese Pseudo-Unternehmen immer noch als öffentlich-rechtliche Institutionen bezeichnet werden, so erkennen wir, dass die Menschheit auch hier mittels Propaganda und Lügen über den Tisch gezogen wird. Aus diesem Grund wird die «öffentlich-private Zusammenarbeit» gefördert und dabei den politischen und geschäftlichen «Führungspersönlichkeiten», die nichts anderes als babylonische Lakaien sind, eine besondere «Verantwortung» übertragen. Deshalb sollen sie globale, regionale und branchenspezifische Agenden gestalten. Das ist nichts anderes als die weitere Fortsetzung der Globalisierung.

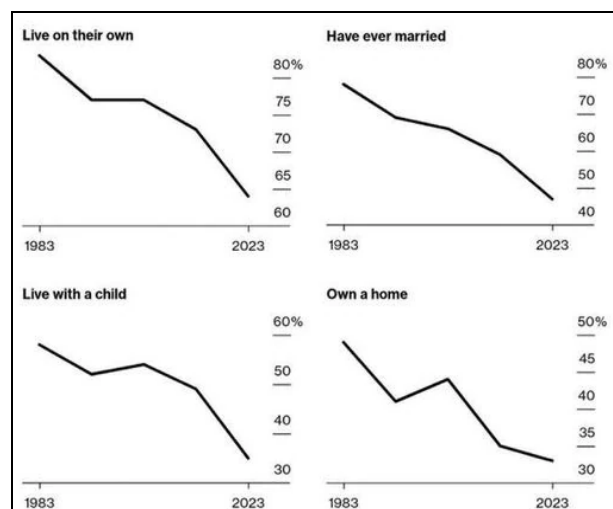
Deshalb haben die Stakeholder als Eigentümer dieser privaten (legalen und illegalen) Unternehmen, die obersten Babylonier, ein «berechtigtes» Interesse am Verlauf oder Ergebnis eines Prozesses.

Damit haben wir die Absicht hinter der Propaganda zum Great Reset entlarvt. Dieser grosse Neustart ist nichts anderes als die Umsetzung des Dritten Weltkrieges, der mit der Ausrufung der COVID-19-Pandemie der Menschheit erklärt wurde, aber niemand zur Kenntnis nehmen will.⁶²⁶

Deshalb müssen wir endlich verstehen, was das WEF zur COVID-19-Pandemie sagt:⁶⁹⁶

COVID-19 was the test of social responsibility ...
COVID-19 war der Test für soziale Verantwortung ...

Wenn selbst das WEF schreibt, COVID-19 sei ein Test (für weitere Pandemien) gewesen, so wird offensichtlich, dass die Pandemie künstlich erzeugt wurde. Das ergibt sich auch sachlich im Detail, sofern wir gewillt sind, die Einzelheiten genauer unter die Lupe zu nehmen, z.B. in den RKI-Files⁶⁹⁸. Deshalb wurden alle Zwangsmassnahmen willkürlich erlassen und das flächendeckende Impfen verfolgte eine andere Absicht als den gesundheitlichen Schutz der Menschen. Mit der Impfung wurde ein Chip verabreicht, womit nun alle physikalisch mit Bluetooth-Geräten zu orten sind.⁶⁹⁹ Mit der Impfung wurde zudem ein mRNA-Vakzin mit Nanopartikeln oder Vektoren gespritzt. Sie enthalten also genmanipuliertes Material. Hierzu hat der oberste Gerichtshof der USA 2013 entschieden, dass Geimpfte weltweit als patentiert gelten und faktisch in den Besitz des jeweiligen Impfherstellers übergehen, wenn sie per Impfung genetisch manipuliertes Material erhielten. Damit gilt der gesamte Körper des Geimpften als Besitz des Herstellers (Pharmaunternehmen) der Genspritze.⁷⁰⁰ Seither sind die Geimpften immer kränker und sterben schneller. Sogar die



B1: Veränderungen bei 30-jähr. Amerikanern⁶⁹⁷

⁶⁹⁶ <https://www.weforum.org/stories/2022/09/my-carbon-an-approach-for-inclusive-and-sustainable-cities/>

⁶⁹⁷ <https://archive.ph/ILCgK>

⁶⁹⁸ <https://www.velazquez.press/p/rki-leak-faq>

⁶⁹⁹ <https://www.bitchute.com/video/OC7HW6FXTsPU/>

⁷⁰⁰ https://www.supremecourt.gov/opinions/12pdf/12-398_1b7d.pdf

WHO gibt unumwunden zu, dass weltweit mindestens 20 Millionen Menschen starben.⁷⁰¹ Tatsächlich ist es fast das Doppelte.⁷⁰² Das ist ein Völkermord!

Die Pandemie hat auch weitere gravierende soziale Narben hinterlassen. Aus amerikanischen Studien geht hervor, dass die 30-jährigen Amerikaner sich wie folgt veränderten:⁷⁰³

- Live on their own - Allein Leben: 1983 lebten noch 83 Prozent der 30-jährigen Amerikaner in einer Beziehung, 2013 nur noch 73 Prozent und 2023 waren es nur noch 64 Prozent.
- Have ever married - Habe jemals geheiratet: 1983 hatten 78 Prozent der Amerikaner bis mit 30 Jahren geheiratet. 2013 waren es noch 59 Prozent und 2023 noch 46 Prozent.
- Live with a child - Leben mit einem Kind: 1983 hatten 58 Prozent der Amerikaner mit 30 Jahren bereits eigene Kinder. 2013 waren es noch 49 Prozent und 2023 noch 35 Prozent.
- Own a home - Besitzer eines Eigenheims: 1983 besaßen 49 Prozent der Amerikaner mit 30 Jahren ein Eigenheim, 2013 waren es noch 35 Prozent und 2023 noch 33 Prozent.

Aus diesen Untersuchungen lassen sich nicht nur Schlüsse aus der Pandemie ziehen. Sie spiegeln vor allem die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der letzten 40 Jahren. Mit anderen Worten, den Amerikanern geht es immer schlechter. Dieser Trend lässt sich weltweit beobachten.

* * * * *

Den Great Reset müssen wir nun mit dem in Einklang bringen, was wir in diesem Aufsatz erfahren haben. Deshalb müssen wir uns zuerst wieder grundsätzliche Gedanken machen:

Die Ausbeutenden, also Babylon, haben ein Interesse, dass sie an der Macht bleiben und so auf Kosten der Unterdrückten gut leben können. Die Unterdrückten hingegen haben ein Interesse, diesen Zustand zu ändern. Die Mittelschicht dazwischen will ebenfalls keine Änderung, vor allem keinen sozialen Abstieg. Auch wenn sie teilweise wie die Babylonier auf Kosten der Unterdrückten lebt, so ist sie doch teilweise auch ein Stabilitätsfaktor mit gesellschaftspolitisch sozialen Seiten. Marx hatte die Mittelschicht nie erwähnt, denn sie sollte nach dem Willen von Babylon künftig gar nicht mehr existieren.

Deshalb sagte der russische Revolutionär Lenin, ein Hochgradfreimaurer und Gründer der Superloge «JOSEPH DE MAISTRE»:

Der Weg, die Bourgeoisie (Mittelstand/Mittelschicht) zu vernichten, ist, sie zwischen den Mühlen von Besteuerung und Inflation zu zermahlen.

Wie wir erfahren haben, verlor vor allem in den letzten Jahrzehnten die Unterschicht mittels Inflation und Wirtschaftsreformen einen grossen Teil ihres Lohnes, weshalb sie zu grossen Teilen zu Working Poor (Erwerbsarmut) degradiert wurde. Allein in der Schweiz waren 2023 7.4 Prozent der 20- bis 59-jährigen Erwerbstätigen betroffen.⁷⁰⁴

Wir haben erfahren, dass die verschiedenen Krisen alle von langer Hand geplant und von den Zentralbanken weltweit im Verbund, zusammen mit den Regierungen umgesetzt werden. Weiter wurden seit der Weltfinanzkrise die Geldmengen ins Unermessliche ausgeweitet. Deshalb wird es über kurz oder lang gezwungenermassen zu einer Inflation kommen, die sich zu einer weltweiten Hyperinflation ausweiten wird. Damit wird nicht nur die Unterschicht, sondern auch die Mittelschicht ihr Vermögen komplett und auf vielfältige Weise verlieren.

Deshalb schrieb das WEF im Februar 2017: *Sie werden (bis 2030) nichts besitzen.*⁵⁹⁶ Das ist nur eine der Zielsetzungen des Great Reset und damit wird die Weltwirtschaft und die Weltgesellschaft neu gestaltet.

Die genannte Forderung des WEF ist lediglich die konsequente Fortsetzung der Forderung der Kommunisten aus dem Jahre 1848:¹¹ Die Abschaffung des bürgerlichen Eigentums.

⁷⁰¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/COVID-19-Pandemie>

⁷⁰² <https://github.com/TheEconomist/covid-19-the-economist-global-excess-deaths-model>

⁷⁰³ <https://archive.ph/ILCgK#selection-2405.0-2405.17>

⁷⁰⁴ <https://de.wikipedia.org/wiki/Erwerbsarmut>

1871 erklärte der amerikanische Hochgradfreimaurer Albert Pike dem italienischen Revolutionär Giuseppe Mazzini nicht nur, wie die ersten beiden Weltkriege entstehen, sondern auch, wie der Dritte Weltkrieg umgesetzt wird. Zum Dritten Weltkrieg ergänzte er noch: «... wir werden einen gewaltigen gesellschaftlichen Zusammenbruch provozieren ...»⁶²⁶ Damit wissen wir, was auf uns zukommen wird und nun können wir uns vorbereiten, sofern wir dazu gewillt sind.

8.2 Die kommende Enteignung

Der von Pike genannte gewaltige gesellschaftliche Zusammenbruch wird alle Gesellschaftsbereiche umfassen. Hier wird aber nur der enge ökonomische Bereich betrachtet. In ökonomischer Hinsicht erfolgt dieser Zusammenbruch durch die Deindustrialisierung des Westens infolge der westlichen Sanktionen gegen Russland. Vor allem die eigene Behinderung durch günstige Energie nimmt bereits heute, vor allem in Deutschland, dramatische Ausmasse an, wobei wir immer noch am Anfang der Agonie stehen. Damit entstehen immer mehr Arbeitslose und das Schicksal nimmt seinen Lauf, sofern es nicht angehalten wird. Noch könnte der grosse Schaden verhindert werden, doch dazu ist niemand bereit.

Infolge der massiven Ausweitung der Geldmenge wird zusätzlich zur Deindustrialisierung eine Inflation entstehen, die sich zu einer Hyperinflation steigern wird. Spätestens damit werden die Menschen enteignet, weshalb wie geplant, die gesamte Weltwirtschaft neu gestaltet wird.

8.2.1 Leben ohne Eigentum

Wenn jeder einzelne darauf verzichtet, Besitz anzuhäufen, dann werden alle genug haben.

Wo die Armut mit der Fröhlichkeit ist, da ist nicht Begierde noch Habsucht.

Franz von Assisi (1181/1182-1226), Gründer der Franziskaner

Franz von Assisi (auch Franziskus von Assisi) war der Gründer des Franziskanischen Ordens, kurz Franziskaner genannt. Durch die Bulle *Solet annuere* bestätigte Papst Honorius III. am 29. November 1223 die endgültige Regel des Ordens. In Kapitel 1 wird die Lebensweise der Minderen Brüder definiert, *nämlich unseres Herrn Jesu Christi heiliges Evangelium zu beobachten durch ein Leben in Gehorsam, ohne Eigentum und in Keuschheit.*⁷⁰⁵

Wenn hier Franz von Assisi aufgeführt wird, nur deshalb, weil er der Gründer von einem der grössten Bettelorden, der Franziskaner, der katholischen Kirche ist, denn letztere bestätigt selbst, dass sie für die laufenden Veränderungen seit Beginn ihres Bestehens verantwortlich ist. So gesehen geht die Gründung der Bettelorden auch auf das Konto der Kirche, weshalb damit eine Absicht verfolgt wurde.

Daher nahm der heute amtierende Papst, mit bürgerlich Jorge Mario Bergoglio, nicht zufällig erstmals den Namen Franziskus an. Ebenfalls sprach er sich nicht unbegründet für eine arme Kirche für die Armen aus. Die arme Kirche geht auf die während des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965) entwickelte Soziallehre zurück. Deshalb ist die arme Kirche lediglich ein vorbereitender Veränderungsprozess für den anschliessenden Prozess um zusätzlich den Great Reset zu unterstützen. Weiteres siehe im Aufsatz *Die Funktion der monotheistischen abrahamitischen Religionen.*⁶²⁶

8.2.2 Bail-in

*In den Bilanzen der Banken in Europa stehen Verbindlichkeiten über rund 5400 Milliarden Euro, während deren liquide Mittel auf den Konten bei der EZB lediglich 680 Milliarden Euro betragen [...] Das Problem ist so gross, dass es sich nicht mit den «Bail-in»-Regeln lösen lässt. 15.4.2016, NZZ*⁵⁸

Thorsten Polleit, Deutscher, Chefökonom von Degussa Goldhandel und Honorarprofessor an der Universität Bayreuth

⁷⁰⁵ <https://www.franciscan.ch/gemeinschaft/franz-von-assisi/unsere-ordensregel/>

Auf die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion bezogen, ergibt das immerhin einen Betrag von 13'500 Euro pro Kopf. Für eine Familie ergibt das schnell die drei- bis vierfache Summe.

Es ist eine absolute Illusion zu glauben, dass sich internationale Grossbanken wie die UBS oder die Credit Suisse in einer Krise geordnet beerdigen lassen. 21.12.2016, NZZ⁵⁸

*Hans Gersbach (1959-), Schweizer, Ökonom,
Professor an der ETH Zürich für Macroeconomics*

Der Wert der Wertpapiere kommt immer wieder auf den Wert zurück, zu dem sie anfangs aus der Taufe gehoben wurden - auf null. Oder:

Papiergeld kehrt früher oder später zu seinem inneren Wert zurück, Null.

*Voltaire, eigentlich François Marie Arouet (1694-1778)
französischer Philosoph und Schriftsteller, Ehrenmitglied
der Philosophenloge Les Neuf Soers und der Vater der Französischen Revolution*

Der Bail-in ist das Gegenteil eines Bail-out, indem nicht staatliche Mittel eingesetzt werden, sondern jene der Bankkunden. Das ermöglicht erst die Definition, dass Kundengelder, die bei der Bank hinterlegt werden, rechtlich einen Kredit an die Bank darstellen.¹⁹⁹ Damit werden alle Kunden automatisch zu Gläubigern, weshalb das Bail-in eine Gläubigerbeteiligung ist. Konkret wird unter Bail-in die zwangsweise Abschreibung von Verbindlichkeiten einer Bank oder die zwangsweise Umwandlung von Fremd- in Eigenkapital verstanden. Während sich bei einem vertraglichen Bail-in die Befugnis zur Umwandlung von Fremd- in Eigenkapital oder zur Abschreibung der Verbindlichkeiten aus den Emissionsbedingungen des entsprechenden Fremdkapitalinstrumentes ergibt, resultiert dieses Recht beim gesetzlichen Bail-in direkt aus dem Gesetz.

Inzwischen ist bekannt,

- dass die Zentralbanken in privatem Besitz sind,
- die Staaten auf illegale Weise privatisiert wurden, ohne die Völker zu befragen,⁹⁴ weshalb sie über keine Legitimität verfügen und nichts anderes als kriminelle Organisationen sind,
- die verschiedenen Krisen durch Zentralbanken und Regierungen von langer Hand vorsätzlich in die Wege geleitet wurden,
- die Kommunikation nie offen erfolgte, sondern im Geheimen über die kriminellen babylonischen Organisationen erfolgte,

wird offensichtlich, dass dahinter ein gewaltiger Betrug steckt, der die Menschen weltweit zugunsten einer selbsternannten Elite enteignet.

Deshalb wird es nie möglich sein, dies umzusetzen und auf Dauer zu halten.

Zuerst erinnern wir uns an die von europäischen Politikern gemachten Äusserungen im Zusammenhang mit der Zypernkrise.

Jeroen Dijsselbloem: Die Restrukturierung der europäischen Banken wird nach dem Vorbild Zypern erfolgen. Alle Bankguthaben werden, falls notwendig, enteignet.⁶¹⁶

Klaas Knot: Die Enteignung von privaten Bankguthaben wird künftig Teil der europäischen Liquidierungspolitik sein.⁶¹⁶

Wolfgang Schäuble: Sparerbeteiligung wie in Zypern muss der Normalfall sein. Wenn eine Bank in Schieflage geriete, sei die Zypern-Lösung Vorbild.⁶¹⁸

Betrachten wir nun die Geldmenge M3 der SNB, siehe Kapitel 5.7.2, Geldmenge am Beispiel der SNB, so sind das aktuell mehr als 1.1 Billionen Franken. Umgerechnet bei 8.85 Millionen Einwohnern ergibt das einen Betrag von mehr als 140'000 Franken pro Kopf. Für eine vierköpfige Familie wären das mehr als 560'000 Franken; wohlverstanden im Mittel. Dabei bleiben andere Werte, die nicht in der Geldmenge erfasst sind, unberücksichtigt. Damit erkennen wir, dass das eine gigantische Menge ist.

Die Ausgangslage mit der Geldmenge von 2023 ist jedoch noch nicht das tatsächliche Szenario. Aufgrund der derzeit angesetzten Leitzinsen, der im Moment noch wichtigen Währungen, ist davon auszugehen, dass eine weitere Tiefzinsphase eingeläutet wird (siehe Kapitel 5.2, Leitzins). Im Weiteren hat US-Präsident Trump bereits angeregt, dass die FED den Leitzins senken soll, denn Amerika soll ein weiteres

goldenes Zeitalter erleben. Danach werden die Geldmengen weltweit nochmals angehoben, damit der Zusammenbruch noch schlimmer wird.

Wenn beispielsweise jemand eine Liegenschaft besitzt, die nur zur Hälfte mit Hypotheken belehnt ist, so ist die nicht belehnte Summe nicht in der Geldmenge erfasst. Fällt nun bei so einem Fall die Hypotheken gebende Bank aus, so wird sie zuvor versuchen, die Hypotheken zu kündigen, um so an Geld zu gelangen. Da alle anderen Banken ebenfalls keine Reserven mehr haben, wird die Ablösung von Hypotheken und ganz generell von Krediten praktisch unmöglich werden. Einzige Ausnahme könnte noch sein, dass ein Privater frühzeitig einspringt, solange er sein Vermögen noch abziehen kann. In so einer Krise wird es aber aus logischen Gründen kaum mehr Käufer für Liegenschaften geben, weil die Preise immer mehr fallen, weil zu viele verkaufen. Das bedeutet, sie werden, sofern sie die Liegenschaft noch verkaufen können, sie zu einem tieferen Preis loswerden und dabei zumindest einen Teil ihrer Eigenmittel verlieren. Konnten Sie die Liegenschaft verkaufen, so wird der Betrag in Franken sehr wahrscheinlich viel höher sein, als beim Kauf. Der Grund liegt in der rasant entstandenen Inflation. Somit ergibt sich ein buchhalterischer Gewinn, auch wenn die Liegenschaft kaufkraftmässig billiger verkauft wurde. Das hat zur Folge, dass zusätzlich noch die Grundstückgewinnsteuer anfällt und die weiteren Eigenmittel schmälern. Je nachdem, wie weit die Teuerung fortgeschritten ist, kann diese sehr hoch sein, auch wenn die Liegenschaft kaufkraftmässig viel billiger verkauft, als sie gekauft wurde. Deshalb ist die Grundstückgewinnsteuer nichts anderes als eine Inflationssteuer.

Wenn sie noch einen Erlös erhalten, und weiter Pech haben, so wird dieses Guthaben mit grösster Wahrscheinlichkeit im Rahmen des Bail-in enteignet werden. Wenn Sie «Glück» haben, wird vielleicht noch ein Beteiligungspapier der Bank abgegeben. Dieses wird eines Tages wieder seinen Ursprungswert annehmen, den Wert null.

Anhand dieser Überlegungen ist erkennbar, dass das Gros der Menschen enteignet werden wird. Jene, die es noch überleben werden, werden mit anderen weiteren Massnahmen «gesetzlicher» Art «legal» enteignet. Schliesslich erfolgt ein Bail-in ebenfalls mit «gesetzlicher Anordnung» und die wirtschaftliche Situation wird von Behörden nach bestem «Wissen und Gewissen» ebenfalls «legal» angeordnet. Schlussendlich erfolgen ja alle Massnahmen auf demokratischer Weise, denn bisher hat noch niemand dagegen protestiert. Alle waren bisher immer einverstanden, zumindest die Mehrheit.

Sollten die gängigen Willkürmassnahmen nicht genügen, Sie klein zu machen, so gibt es immer noch das Mittel des Strafrechts, indem die Illegalen Ihnen ein Verbrechen andichten, das Sie nie begangen haben. Bei der kriminellen babylonischen Justiz ist alles möglich. Der Verfasser kann dazu mehrere Lieder singen.

8.2.2.1 Situation in der EU

In der Europäischen Union gilt seit dem 1. Januar 2016 die Richtlinie 2014/59/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014 zur Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen.⁷⁰⁶

Sie führt für alle europäischen Länder eine vereinheitlichte Regelung zur «Vorbeugung» von Krisen und dem Krisenmanagement dieser Finanzinstitute ein. Dabei wird die Möglichkeit öffentlicher Eingriffe durch den Staat eingeschränkt. Insbesondere werden den für die Lösung von Banken Krisen zuständigen Behörden Befugnisse und Instrumente für die Abwicklung ausfallender oder ausfallgefährdeter Banken übertragen, um die Fortdauer ihrer grundlegenden Funktionen zu gewährleisten. Einzelne Länder haben die Richtlinie in eine eigene Gesetzgebung übernommen, z.B. Italien.⁷⁰⁷

Das Bail-in kommt dann zur Anwendung, wenn die Bank als für das öffentliche Interesse bedeutend angesehen wird. Gerät eine Bank, welche für das öffentliche Interesse nicht als bedeutend angesehen wird, in eine gravierende Notlage, wird das Verfahren von Zahlungsunfähigkeit zur Anwendung gelangen.

⁷⁰⁶ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:32014L0059>

⁷⁰⁷ <https://www.raiffeisen.it/de/landesbank/ueber-uns/investor-relations/bail-in-regelung.html>

Das Bail-in sieht vor, dass die Verluste der abzuwickelnden Banken von Aktionären und Gläubigern nach einer klar festgesetzten Rangordnung gedeckt werden müssen.⁷⁰⁷

Der erste Schritt ist damit die vollständige oder teilweise Verminderung des Nennwerts bis zum Ausgleich des Verlustes in folgender Reihenfolge:

1. Aktien und andere Eigenkapitalinstrumente;
2. Nachrangige Anleihen (Junior-Anleihen, deren Auszahlung im Falle einer Liquidation des Emittenten nicht garantiert ist);
3. Erstrangige Anleihen (Senior-Anleihen) und Zwischenbankeneinlagen bzw. Einlagen von Grossunternehmen;
4. Einlagen von natürlichen Personen und Klein- und Mittelunternehmen (für Überschüsse jenseits des gesetzlich durch den Einlagensicherungsfonds gesicherten Betrags von 100'000 Euro). Anmerkung: Wenn die Inflation in Fahrt kommt, wird dieser Betrag nicht mehr viel Kaufkraft besitzen.

Nach der Deckung der Verluste folgt nach obiger Reihenfolge die Umwandlung der Instrumente 2, 3 und 4 in Aktien.

Ab dem 1. Januar 2019 unterliegen Zwischenbankeneinlagen und Einlagen von Grossunternehmen erst nach den erstrangigen Anleihen (Senior-Anleihen) dem Bail-in.

Dem Bail-in unterliegen sämtliche Verbindlichkeiten, mit Ausnahme von bestimmten, unter denen sich Folgende befinden:

- a. durch den Einlagensicherungsfonds gesicherte Einlagen, also Einlagen bis zu 100'000 Euro (Spareinlagen, Kontokorrente, Sparbriefe, Festgeld);
- b. gesicherte Bankanleihen (so genannte Covered Bonds);
- c. Verbindlichkeiten aus der Verwaltung von Kundengütern oder Treuhandverwaltung (der Inhalt von Bankschliessfächern, in einem Wertpapierdepot verwahrte und verwaltete Wertpapiere oder Fonds, Portfolio-Verwaltungen).

Die Bestimmungen zum Bail-in betreffen alle bereits in Umlauf befindlichen Finanzinstrumente inklusive jener, die vor dem 1. Januar 2016 ausgegeben wurden.

8.2.2.2 Situation in der Schweiz

Der Schweizer Bundesrat hat bereits im Jahre 2011 eine Verordnung zum Bail-in erlassen, also rund zwei Jahre vor dem Testfall in Zypern. Seither versucht er diese Verordnung in ein Gesetz umzusetzen, um damit die «Legitimation des Volks» zu erhalten, die er aus grundsätzlichen Gründen nie erhalten kann. Deshalb wird es so oder so immer ein Betrug sein.

Die Umsetzung der bundesrätlichen Bail-in-Verordnung in ein Gesetz erfolgte in verschiedenen Etappen, weshalb in diesem Aufsatz auf eine weitere Recherche verzichtet wird, darauf näher einzugehen, zumal bereits eine gute rechtliche Grundlage vorhanden ist.⁷⁰⁸

8.2.3 Änderung des Konkursrechts

Geld hat man zu haben.

Rechtsgrundsatz im Schuldrecht

8.2.3.1 International

Staaten selbst sind die höchste Instanz und können als eigentliche Völkerrechtssubjekte keinem Insolvenzverfahren unterworfen sein. **Ausserdem wird die Insolvenzunfähigkeit von Staaten aus ökonomischer Sicht mit deren potenziell unbegrenzten Staatseinnahmequellen erklärt.**¹⁷⁵

Die Kommission der Vereinten Nationen für Handelsrecht (UNCITRAL) hat im Juni 2004 Richtlinien für die Vereinheitlichung des nationalen Insolvenzrechts vorgelegt. Darin wurden von einer einheitlichen

⁷⁰⁸ https://www.lenzstaehelin.com/fileadmin/user_upload/publications/Fischer_Roetheli_Bail-in_heute_und_morgen.pdf

Insolvenzregelung ausdrücklich Staaten und deren Untergliederungen, Gemeinden und öffentliche Unternehmen ausgenommen, sofern letztere nicht im Wettbewerb stehen. Diese Empfehlungen zeigen, dass der öffentlich-rechtliche Sektor auch international vom Insolvenzregime befreit werden soll. Da es in diesem Punkt jedoch an internationaler Einigkeit fehlt, hat UNCITRAL davon Abstand genommen, Insolvenzprozeduren für die kommunale Ebene vorzuschlagen.⁷⁰⁹

Nachdem die Staaten illegal zu Pseudo-Unternehmen verwandelt, die Aktien dieser Organisationen an Babylon verschert wurden, wird kein Staat mehr in Konkurs gehen. Solange es noch Menschen gibt, die Vermögen besitzen, werden sie gemäss Lenin zwischen Besteuerung und Inflation zermahlen.

8.2.3.2 USA

Im Jahr 2005 gab es in den USA eine Änderung des Konkursrechts. Seither können Vermögenswerte von Kunden nicht mehr zurückgefordert werden, nicht einmal, wenn ein Bankbetrug vorliegt. Sämtliche Vermögenswerte gehen in die Konkursmasse über. Doch diese Gesetzesänderung betrifft nicht alle Gläubiger, nämlich nicht die wenigen Privilegierten, d.h. gesicherten Gläubiger. Das sind die Gründerbanken des FED, bzw. deren Ableger, darunter die J.P. Morgan Bank. Beim Zusammenbruch von Lehmann Brother im Jahr 2008, wurden einzig der J.P. Morgan Bank Gelder zurückerstattet, trotz betrügerischer Finanztransaktionen. Der Richter im damaligen Verfahren sagte ausdrücklich, dass J.P. Morgan zur geschützten Gruppe gehöre. Damit wird deutlich, dass hinter dem Rücken der Bevölkerung die Gesetzgebung so verändert wurde, dass der Clan um das FED, bzw. Babylon, jeden Bankencrash unbeschadet überleben, während jeder andere seine Vermögenswerte vollständig einbüssen wird.⁷¹⁰

8.2.3.3 Schweiz

8.2.3.3.1 Konkursprivilegien⁷¹¹

Obschon eines der Reformziele der Gesamtrevision des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG, SR 281.1) per 1. Januar 1997 die Straffung der Privilegienordnung war, wurde ein neues Privileg eingeführt.

Nach nur gerade vier Jahren wurden die per 1997 abgeschafften Privilegien für öffentlich-rechtliche Forderungen auf den 1. Januar 2001 weitgehend wieder eingeführt: Beitragsforderungen gemäss AHVG, IVG, UVG, EOG und AVIG, Prämien- und Kostenbeteiligungsforderungen der sozialen Krankenkassen und Beitragsforderungen der Familienausgleichskassen wurden (erneut) in der zweiten Klasse privilegiert.

Auf den 1. Januar 2005 wurde das Arbeitnehmerprivileg insofern geändert, als dass für die Berechnung der Rückwärtsfrist von sechs Monaten alternativ an den Fälligkeitszeitpunkt der Forderung angeknüpft wird.

Mit Inkraftsetzung des Partnerschaftsgesetzes (PartG) per 1. Januar 2007 wurden gleichgeschlechtliche Partner einer eingetragenen Partnerschaft in verschiedener Hinsicht Ehegatten gleichgestellt. Dies umfasste auch, dass Unterhaltsbeiträge nach PartG in der ersten Klasse privilegiert wurden.

Per 1. Januar 2010 trat das revidierte MWSTG in Kraft und damit wurden MWST-Forderungen neu in der zweiten Klasse privilegiert. Trotz der offiziellen Begründung, das Privileg sei gerechtfertigt, da der Steuerpflichtige eine treuhänderische Stellung einnehme, waren letztendlich offenkundig fiskalische Interessen entscheidend; der Bund musste im Jahr 2007 212 Mio. Franken zufolge Insolvenz von Steuerpflichtigen abschreiben. Dabei muss berücksichtigt werden, dass die eidgenössische Steuerverwaltung bereits am Sonntag (!) 6. Juni 1915 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde. Das Datum kann auch als 6.6.15 geschrieben werden, wobei die 15 als 6 interpretiert wird. Dann ergibt es die Zahl des Tieres: 666.

⁷⁰⁹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Insolvenzun%C3%A4higkeit>

⁷¹⁰ <https://www.kla.tv/29049> und <https://www.kla.tv/29049/pdf>

⁷¹¹ Lorandi Franco, *Konkursprivilegien – wehret dem grassierenden Wildwuchs*
http://preview-web02.193014.aweb.preview-site.ch/wp-content/uploads/11_Konkursprivilegien.pdf

Per 1. Dezember 2010 wurde das Arbeitnehmerprivileg erneut geändert. Neu gibt es drei Kategorien von Forderungen: Rückforderung von Kautionen, Forderungen aus Sozialplänen und sonstige Forderungen aus dem Arbeitsverhältnis. Letzte unterliegen in Bezug auf die Privilegierung neu einer betragsmässigen Begrenzung (von zurzeit Fr. 126'000).

Es zeigt sich, dass sich die illegalen Pseudo-Unternehmen selbst zulasten der übrigen Gläubiger bevorteilen. Da das Gros dieser Gesetzesänderungen als Pseudo-Unternehmen ohne hoheitliche und handelsrechtliche Legitimation vorgenommen wurden, konnten sie auch nie in Rechtskraft erwachsen.

8.2.3.3.2 Rangordnung der Gläubiger im Konkursrecht

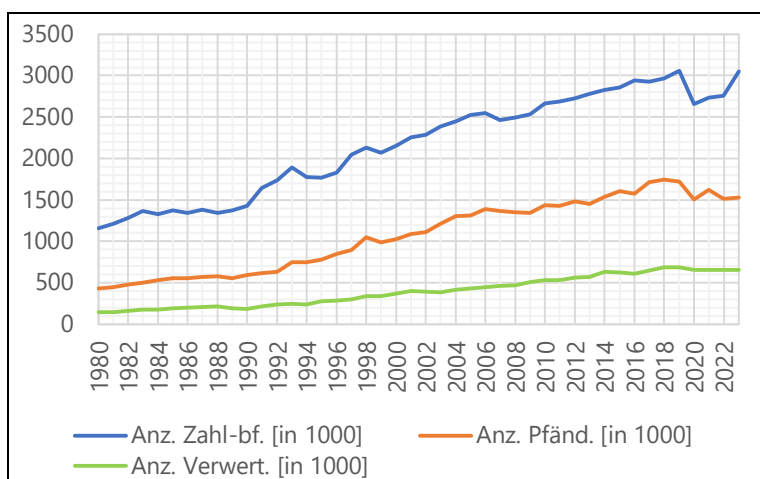
Nachdem wir den gewaltigen Betrug, nicht nur hinter dem Geld als solches, sondern auch hinter den Wirtschafts-, Währungs- und Staatskrisen, erkennen, stellt sich auch im Konkursrecht die Frage der Rangordnung. Im SchKG ist sie in Art. 219 geregelt. So gibt es seit 1997 nur noch drei Klassen. Die Gläubiger der zweiten Klasse werden erst ausbezahlt, wenn die Forderungen der Gläubiger der ersten Klasse getilgt sind. Sinngemäss wird bei der dritten Klasse verfahren.

Doch bevor es zur Auszahlung der Gläubiger der ersten Klasse kommen kann, müssen gemäss Art. 219 SchKG zuerst alle pfandgesicherten Forderungen vorweg bezahlt sein. Bei den pfandgesicherten Forderungen handelt es sich im Normalfall mehrheitlich um Hypotheken. Damit steht fest, dass es nicht nur drei Klassen gibt, sondern sogar vier. Der Gesetzgeber spricht aber bewusst nur von drei Klassen.

Nun kann mit Fug und Recht behauptet werden, dass dies korrekt sei. Das ist es aber nicht. Hinter allen Forderungen der drei Klassen stehen mehr oder weniger Leistungen. Hinter den pfandgesicherten Forderungen steckt aber im Regelfall der Betrug der Geldschöpfung, deren Folgen in Form von Inflation sozialisiert werden. Mit der Bevorzugung dieser Forderungen, die nur aus einem Betrug möglich sind, jedoch keine Leistung dahintersteckt, werden die Betrüger bevorteilt. Damit zeigt es sich einmal mehr, dass Parlamente und Regierungen immer Babylon zulasten des Volks bevorteilen.

8.2.3.3.3 Die Rechtmässigkeit der Betreibungen, Pfändungen und Konkurse

Mit der Aufdeckung der Aufhebung der parlamentarischen Obergewalt über die Staatsverwaltung, insbesondere über die Gerichte, wurde nachgewiesen, dass das Bundesgericht unmittelbar nach deren Aufhebung in den Jahren 1950 bis 1952 begann, im SchKG-Bereich willkürlich zu urteilen, indem immer mehr Beschwerden abgewiesen wurden. Ab dem Jahr 1970 begann die Willkür flächendeckend um sich zu greifen. Siehe dazu das Manifest *Unser manipuliertes Rechtssystem*, Kapitel 4 (bis 7) inkl. Anhang³²⁹ sowie der weiteren Analysen der Amtsberichte der Gerichte (AI, AR und SH)⁷¹³.



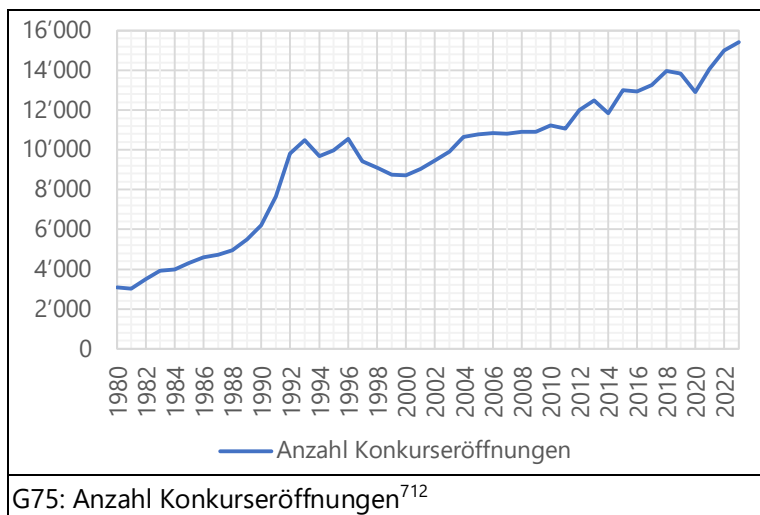
G74: Anz. Zahlungsbefehle, Pfändungen und Verwertungen⁷¹²

Der Bundesrat hat die Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten (EMRK, SR 0.101) am 28. November 1974 in Kraft gesetzt. In Art. 6 EMRK ist festgehalten, dass die Gerichte unabhängig und unparteiisch sein müssen.

⁷¹² <https://dam-api.bfs.admin.ch/hub/api/dam/assets/31186325/master>

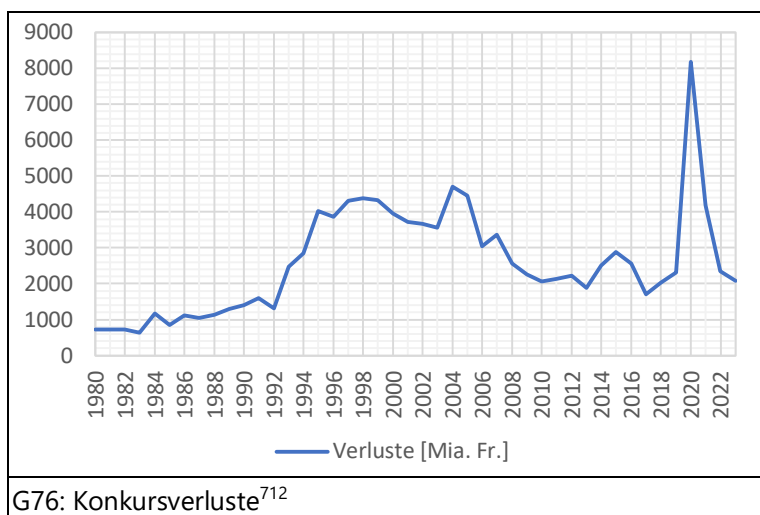
⁷¹³ <https://politik.brunner-architekt.ch/politik-recht/>

Aufgrund der Analyse der Geschäftsberichte der Gerichte im Zusammenhang mit der Aufhebung der parlamentarischen Oberaufsicht konnte nachgewiesen werden, dass die Gerichte weder unabhängig noch unparteiisch sind, weil sie zusammen mit dem Parlament und der Regierung eine Agenda von unbekannten Dritten verfolgen. Siehe dazu Kapitel 8 im Manifest *Unser manipuliertes Rechtssystem*⁷²⁹. Daher sind spätestens seit der Inkraftsetzung der EMRK alle Gerichtsurteile nichtig. Parlamente, Regierungen und Gerichte haben davon Kenntnis, unternehmen jedoch keine Massnahmen, diese Verbrechen zu beenden. Sie alle handeln damit vorsätzlich und zwar von der untersten Gerichtsebene bis zum Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte⁷¹⁴.



Mit anderen Worten, alle auf Gerichtsentscheidungen vollzogenen Pfändungen und Konkurse sind unabhängig von der Privatisierung nichtig.

Seit der illegalen Privatisierung der öffentlich-rechtlichen Institutionen besitzen sowohl die Gerichte als auch die Betreibungs- und Konkursämter weder über eine hoheitliche, noch über eine handelsrechtliche Kompetenz, irgendwelche Handlungen als «Amt» zu vollziehen. Gemäss Art. 2 SchKG muss je ein Beamter einem Betreibungs- und Konkursamt vorstehen. Seit mehr als 20 Jahren gibt es wegen der Privatisierung aber keine Beamten mehr. Alle Handlungen als «Amt» sind damit im doppelten Sinne nichtig und daher im Minimum nicht nur eine Amtsanmassung, sondern auch noch ein Betrug.



Aufgrund dieser Verbrechen werden jährlich auf betrügerische Weise Billionen von Franken umverteilt und das alles unter dem Titel des «Rechts»!

8.2.4 Die rechtliche Entwicklung in der Schweiz

8.2.4.1 Besteuerung des Eigenmietwertes⁷¹⁵

Der Kanton Zürich erhöht per 2026 den Eigenmietwert erheblich. Grund dazu gab dem Finanzdirektor Ernst Stocker, einem Freimaurer, «Entscheide» des Steuerrekurs- und des Verwaltungsgerichtes. Diese Entscheide basieren auf einem «Urteil» des Bundesgerichtes, das entschied, der Vermögenssteuerwert dürfe nicht weniger als 70 Prozent des effektiven Marktwertes eines Hauses betragen.

⁷¹⁴ <https://politik.brunner-architekt.ch/politik-schriften/politik-schriften-egmr/>

⁷¹⁵ <https://www.zh.ch/de/news-uebersicht/medienmitteilungen/2024/09/neue-steuerwerte-fuer-liegenschaften--regierungsrat-beantragt-h.html>

Nun werden die Eigenmietwerte für Einfamilienhäuser um durchschnittlich 11 Prozent und für Eigentumswohnungen um 10 Prozent steigen. Die Vermögenssteuerwerte für selbstbewohntes Eigentum werden im Schnitt sogar um 48 Prozent angehoben, jene für Mehrfamilienhäuser um 41 Prozent.

Wie sagte es doch Lenin:

Der Weg, die Bourgeoisie (Mittelstand) zu vernichten, ist, sie zwischen den Mühlsteinen von Besteuerung und Inflation zu zermahlen.

Trotzdem: Am 10. November 2016 hat der babylonische Hauseigentümergebund die Petition "Eigenmietwert abschaffen" mit über 145'000 Unterschriften dem Parlament übergeben. Die ständerätliche Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK-S) nahm sich dem Anliegen an und reichte im Februar 2017 die Kommissionsinitiative "Systemwechsel bei der Wohneigentumsbesteuerung" ein. Am 20. Dezember 2024 sprach sich das Parlament für die Abschaffung des Eigenmietwerts aus. Die Referendumsfrist läuft bis am 19. April 2025.⁷¹⁶ Es ist nicht davon auszugehen, dass das Referendum ergriffen wird, weil die Sozialdemokratische Partei (SP) die Abschaffung ebenfalls befürwortet. Allerdings wollte sie gleichzeitig die Aufhebung der Schuldzins-Abzüge durchsetzen. Dazu kam es (noch) nicht.⁷¹⁷

Wenn die illegale Privatisierung nicht bald «offiziell» anerkannt wird, damit deren Rückabwicklung und in der Folge unter anderem auch das Geldsystem reformiert wird, werden die Eigenbewohner nicht lange Freude an der neuen Regelung haben. Dazu braucht es aber noch sehr viel Engagement.

8.2.4.2 Planungsbedingte Mehrwerte auf Liegenschaften⁷¹⁸

Die Abschöpfung von planungsbedingten Mehrwerten auf Liegenschaften geht auf die Volksinitiative «Raum für Mensch und Natur (Landschaftsinitiative)» vom 14. August 2008 zurück. Darüber wurde am 3. März 2013 abgestimmt und die Stimmenden nahmen die Initiative mit 62.9 Prozent an. Der Initiativtext lautet wie folgt.⁷¹⁹

Art. 75c Trennung des Baugebiets vom Nichtbaugebiet

- 1 Bund und Kantone stellen die Trennung des Baugebiets vom Nichtbaugebiet sicher.
- 2 Sie sorgen dafür, dass im Nichtbaugebiet die Zahl der Gebäude und die von ihnen beanspruchte Fläche nicht zunehmen. Insbesondere gelten die folgenden Grundsätze:
 - a. Neue Bauten und Anlagen müssen nötig für die Landwirtschaft sein oder aus anderen gewichtigen Gründen standortgebunden sein.
 - b. Landwirtschaftliche Ökonomiebauten dürfen nicht zu Wohnzwecken umgenutzt werden.
 - c. Zweckänderungen von Bauten zu landwirtschaftsfremden gewerblichen Nutzungen sind nicht zulässig.
- 3 Bestehende nicht landwirtschaftlich genutzte Bauten im Nichtbaugebiet dürfen nicht wesentlich vergrössert werden. Ihr Ersatz durch Neubauten ist nur zulässig, wenn sie durch höhere Gewalt zerstört worden sind.
- 4 Ausnahmen von Absatz 2 Buchstaben b und c sind zulässig, wenn dies der Erhaltung schützwürdiger Bauten und deren Umgebung dient. Ausnahmen von Absatz 3 sind zulässig, wenn dies zu einer wesentlichen Verbesserung der örtlichen Gesamtsituation bezüglich Natur, Landschaft und Baukultur führt.
- 5 Das Gesetz regelt die Berichterstattung der Kantone über den Vollzug der Bestimmungen dieses Artikels.

Aus diesem Initiativtext ist unmöglich ersichtlich, was auf die Gesellschaft – und nicht nur auf die Grundeigentümer oder Nutzer – zukommen wird.

⁷¹⁶ <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20170400>

⁷¹⁷ <https://www.sp-ps.ch/artikel/eigenmietwert-sp-stoesst-ueberfaellige-reform-an/>

⁷¹⁸ <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20100019>

⁷¹⁹ <https://www.landschaftsinitiative.ch/initiative/initiativtext/>

Der Bundesrat arbeitete einen Gegenvorschlag⁷²⁰ aus, aus dem eine Abschöpfung von planungsbedingten Mehrwerten nicht ersichtlich ist. Einschneidend war Art. 15a (neu) Abs. 2, dass die zuständige Behörde eine Frist für die Überbauung eines Grundstücks setzen kann.

Das Bundesparlament veränderte und ergänzte die bundesrätliche Vorlage und fügte in Art. 5 Art. 1bis ein, dass Planungsvorteile mit einem Satz von mindestens 20 Prozent auszugleichen seien. Gegen die Änderungen des Raumplanungsgesetzes (RPG, SR 700) vom 15. Juni 2012 wurde das Referendum ergriffen, weshalb es zur Volksabstimmung kam.

Die Kantone setzen die Planungsvorteile unterschiedlich um: Der Kanton Bern legte den planungsbedingten Mehrwert im Baugesetz (BauG, SR 17-008)⁷²¹ generell auf 20 Prozent fest. Gleichzeitig verfasste er noch ein Reglement⁷²² dazu. Der Kanton Zürich hat dazu ein Mehrwertausgleichsgesetz (MAG, SR 700.9)⁷²³ erlassen und legte den Steuersatz auf 20 Prozent fest, wobei die Gemeinden die Möglichkeit besitzen, diesen bis auf 40 Prozent auszureizen.

Die Landschaftsinitiative wurde von einem Initiativkomitee mit 17 Vertretern aus einem Trägerverein, bestehend aus

- Pro Natura
- BirdLife
- Schweizer Heimatschutz
- Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL-FP)
- VCS Verkehrs-Club der Schweiz
- Casafair (ehemals Hausverein)

und unterstützenden Organisationen

- oeku Kirchen für die Umwelt
- Bund Schweizer Architektinnen und Architekten (BSA)
- Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein (SIA)
- FachFrauen Umwelt – ffu-pee
- Aqua Viva
- Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen (BSLA)
- Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU)
- Pro Alps (vormals Alpen-Initiative)
- Verein IG Wilde Biene
- Fachverband Schweizer Raumplaner/-innen FSU
- Verein CIPRA, Internationale Alpenschutzkommission
- FONDATION FRANZ WEBER

gebildet. Wie immer, handelt es sich hier wieder um babylonische Organisationen, die bestimmte Ziele verfolgen. Mit der Initiative stand ein Ziel im Vordergrund: Die Zurückdrängung der Besiedelung ausserhalb der Städte, um die Menschen in den Städten zu konzentrieren, damit sie keinen Zugang mehr zur Natur haben und nur noch in 15-Minuten Städten leben, womit sie vollständig kontrollierbar sind. Weiteres zu den 15-Minuten Städten siehe im Aufsatz *Die Privatisierung im Gesamtkontext* ab Seite 118.⁹

Mit dem Gegenvorschlag des babylonischen Bundesrates wurde ein zweites Ziel ins Auge gefasst: Die Enteignung der Grundstückbesitzer. Mit jeder Einzonung von Landwirtschaftsland in die Bauzone und jeder Aufzonung von bestehenden Bauzonen wird ein planerischer Mehrwert abgeschöpft. Dieser wird unbezahlbar, wenn die Teuerung fortschreitet, weil sich das Vermögen nicht gleich einfach vermehren kann. Die Folge ist gezwungenermassen der Verkauf der Liegenschaft aufgrund der illegalen Steuerforderung, womit sich die Liegenschaften in der Hand von Babylon konzentrieren werden. Und wenn die nächste Krise ausbricht, wird sich kein Käufer mehr finden lassen, weshalb es zu Konkursen kommen

⁷²⁰ <https://www.fedlex.admin.ch/filestore/fedlex.data.admin.ch/eli/fga/2010/187/de/pdf-a/fedlex-data-admin-ch-eli-fga-2010-187-de-pdf-a.pdf>

⁷²¹ https://www.belex.sites.be.ch/frontend/change_document_file_dictionaries/2983

⁷²² https://www.raumplanung.dij.be.ch/content/dam/raumplanung_dij/dokumente/de/Raumplanungsthe-men/Spezialthemen/Mehrwertabgabe/erlaeuterungen%20musterreglement%20mehrwertabgabe-de.pdf

⁷²³ [https://www.notes.zh.ch/appl/zhlex_r.nsf/WebView/3CC4025039BB869BC1258645002B0A8A/\\$File/700.9_28.10.19_111.pdf](https://www.notes.zh.ch/appl/zhlex_r.nsf/WebView/3CC4025039BB869BC1258645002B0A8A/$File/700.9_28.10.19_111.pdf)

wird, weil das erforderliche Kapital nicht aufgebracht werden kann. Dann wird es Babylon zu einem Bruchteil des Wertes übernehmen, wie es seit Bestehen der Konkursämter Praxis ist und der Verfasser einschlägige Erfahrung gesammelt hat. Siehe dazu das Manifest *Unser manipuliertes Rechtssystem*, Kapitel 4 (bis 7).³²⁹

8.2.4.3 Reform der beruflichen Vorsorge (BVG-Reform)

Am 22. September 2024 hat die Schweizer Bevölkerung die Reform der beruflichen Vorsorge (BVG-Reform) abgelehnt.

Die Reform hätte das Finanzierungsproblem angehen sollen, das durch die höhere Lebenserwartung und die tieferen Erträge auf dem Altersguthaben entsteht. Dazu wäre der Umwandlungssatz in der obligatorischen beruflichen Vorsorge von heute 6.8 Prozent auf 6.0 Prozent gesenkt worden. Dieser Prozentsatz gibt an, wie hoch später die monatliche Rente sein wird. Bei einem Altersguthaben von 100'000 Franken beträgt die jährliche Rente heute 6800 Franken. Mit der Reform hätte sie noch 6000 Franken betragen. Um eine Kürzung der künftigen Renten möglichst zu verhindern, hatten Bundesrat und Parlament Ausgleichsmassnahmen beschlossen, mit denen die Senkung des Umwandlungssatzes hätte kompensiert werden sollen. Trotzdem hätte die Reform in gewissen Fällen zu tieferen Renten in der obligatorischen beruflichen Vorsorge führen können.⁷²⁴

Zur Finanzierung der beruflichen Vorsorge wird die Methode des Kapitaldeckungsverfahrens angewendet. Bei dieser Methode werden die Beiträge für alle Versicherten am Kapitalmarkt angelegt und am Ende der Versicherungsperiode wieder zurückgezahlt. Bei der Pensionskasse, die nach dieser Methode funktioniert, heisst das: Alle Beiträge, die man im Laufe seines Lebens einzahlt, werden wie bei der Bank einer Art Sparkonto gutgeschrieben.⁷²⁵

Wenn Sie die vorhergehenden Ausführungen verstanden haben, so werden Sie begreifen, dass über Kurz oder Lang gar nicht mehr über den Umwandlungssatz diskutiert wird. Der Grund liegt in der Tatsache, dass die Inflation so hoch sein wird, dass die Höhe des Umwandlungssatzes keine Rolle mehr spielen wird, weil der angesparte Betrag kaufkraftmässig unbedeutend wird. Hierzu sei das Beispiel des braven deutschen Professors beigezogen, der ein Leben lang in die Pensionskasse einzahlte. Als er in während der Hyperinflation im Jahre 1923 pensioniert wurde, konnte er mit seiner ganzen angesparten Pension nicht einmal ein Stück Brot kaufen. In der Spitze wurde für eine Goldmark, sie kostete 1918 eine Papiermark, im Jahre 1923 eine Billion Papiermark bezahlt. So wird es allen ergehen.

8.2.4.4 Wohnschutz-Initiative

Am 2. Februar 2024 hat ein Komitee die kantonale Volksinitiative «Bezahlbare Wohnungen schützen. Leerkündigungen stoppen (Wohnschutz-Initiative)» eingereicht.⁷²⁶ Regierung und Parlament lehnen diese Initiative ab.⁷²⁷ Wann die Abstimmung durchgeführt werden soll, ist noch offen.

Die Initiative verlangt umfangreiche Bewilligungspflichten für Eigentümer, selbst wenn beispielsweise eine Küche erneuert werden soll und die Mieter dies unterstützen würden. Daraus ist zu erkennen, dass es bei der Initiative nur darum geht, alles möglichst nachhaltig zu erarbeiten, d.h. von den «Behörden», die keine mehr sind, alles kontrolliert und bewilligt wird, ansonsten erhebliche Strafen und Schikanen drohen.⁷²⁸ Mit diesen Massnahmen soll das Volk durch die allmächtige «Verwaltung» noch mehr unterdrückt werden.

Das Komitee setzt sich aus 14 Vertretern aus den folgenden Organisationen zusammen:

- Mieterinnen- und Mieterverband
- Sozialdemokratischen Partei des Kantons Zürich

⁷²⁴ <https://www.bsv.admin.ch/bsv/de/home/sozialversicherungen/bv/reformen-und-revisionen/bvg-reform.html>

⁷²⁵ <https://www.ahv-iv.ch/de/Sozialversicherungen/Glossar/term/kapitaldeckungsverfahren>

⁷²⁶ <https://www.wohnraum-schuetzen.ch/#initiative>

⁷²⁷ <https://amtsblatt.zh.ch/#!/search/publications/detail/872b1184-8f07-48ca-acea-68f2e59c83ea>

⁷²⁸ Erklärung zum Wort nachhaltig siehe Fussnote 9, Seite 115

- Grünen des Kantons Zürich
- Alternativen Liste

Damit wird ersichtlich, dass diese Organisationen wiederum die gleiche Agenda verfolgen, wie jene, die wir bei der illegalen Privatisierung ertappt haben und das Illegale fördern. Sie sind daher nichts anderes als babylonische Organisationen und deren Vertreter im Komitee babylonische Lakaien.

8.2.5 Die rechtliche Entwicklung in Europa

8.2.5.1 Privates Kapital für Infrastrukturausbau des Staates

Die Infrastruktur der westlichen Staaten verfällt immer mehr, weil nicht nur die politischen Prioritäten falsch gesetzt werden, sondern weil sie aufgrund von babylonischen Ideologien viel zu gross angelegt sind. Zudem sind die Staaten immer mehr verschuldet. Das passiert nicht nur in den USA, sondern auch in Europa, insbesondere in Deutschland. Deshalb suchen die ersten Politiker, nachdem die Budgets der nächsten Jahre durch expansive Militärausgaben und das Finanzloch Ukraine noch weiter überdehnt werden, obschon der Sozialbereich weiter drastisch gekürzt wird, bereits weitere Finanzmittel. Der deutsche Kanzlerkandidat in spe Friedrich Merz ist dabei fündig geworden und hat sich die Zahlen angeschaut: In Deutschland liegt auf deutschen Konten, Sparkonten und laufenden Girokonten privates Kapital im Wert von 2.8 Billionen Euro. Das sind bei 84'480'000 Einwohnern 33'140 Euro Vermögen pro Kopf.

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Steuern [Mia. Euro] ⁷²⁹	530.6	573.4	600.0	619.7	643.6	673.3	705.8	734.5	776.3	799.3	739.7	813.2	895.7	915.8

Er gedenkt, dieses Kapital für den Ausbau der Infrastruktur zu mobilisieren. Er sagt klar, es fehle nicht an Kapital, obschon der gesamte Steuerertrag in den letzten 13 Jahren um sage und schreibe 72.6 Prozent zugenommen hat. Es fehle nur an «vernünftigen» Instrumenten, dieses Kapital so zu mobilisieren, dass es einem «gemeinsamen» Zweck unseres Landes «zugutekomme».⁷³⁰ Diese Instrumente werden in der nächsten Zeit von der Politik erstellt, um den Bürgern das Geld aus der Tasche zu ziehen. Weil die Bevölkerung so ideologisiert ist, unterstützen grosse Teile diese Massnahmen sogar, obschon sie sich selber den Strick um den Hals legen.

Deshalb warnt Alice Weidel so eindringlich, dass die Bürger ihr komplettes Vermögen verlieren und sie immer mehr geknechtet werden. Im Weiteren sei die EU daran, alle Türen zu schliessen, damit kein Vermögen gerettet werden könne. Gleichzeitig sei der Aufbau eines Vermögensregister in Arbeit, damit die Politik auf die Vermögen der Bürger zugreifen könne. Zudem werde der Euro nicht überleben.⁷³¹

8.2.5.2 EU-Finanzpolitik: Kriegskredite und Haushaltskontrolle

8.2.5.2.1 Haushaltskontrolle

Der einzige Weg, um das Verhalten der Politiker zu ändern, ist, ihnen das Geld wegzunehmen.

Milton Friedman (1912-2006),

amerikanischer Wirtschaftswissenschaftler der Mikroökonomie,

Mitglied der liberalen Denkfabrik Mont Pèlerin Society¹⁰⁰ und des Club of Rome¹⁰⁰

Genau das, was Friedman sagte, passiert jetzt in der Europäischen Union. Bis jetzt konnten die einzelnen Mitgliedstaaten den eigenen Haushalt weitgehend selbständig definieren. Im Zuge der willkürlich

⁷²⁹ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/75423/umfrage/steuereinnahmen-in-deutschland-seit-1999/>

⁷³⁰ <https://de.rt.com/kurzclips/video/222533-ich-habe-mir-zahlen-angeschaut/>

⁷³¹ <https://www.youtube.com/watch?v=rTN9Hj0asDE>

ausgelösten Pandemie beschloss die EU am 12. Februar 2021 einen Wiederaufbaufonds⁷³². Es war ein Konjunkturpaket der EU, um die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie in den Mitgliedstaaten einzudämmen und zu mildern.

Finanzierungsgrundlage sind der mehrjährige Finanzrahmen (MFR) 2021–2027 von über einer Billion Euro und das temporäre Aufbauinstrument „Next Generation EU“ (NGEU), das die Kommission ermächtigt, an den Kapitalmärkten im Namen der Union Mittel bis zu 750 Milliarden Euro zu Preisen von 2018 aufzunehmen. Die Mitgliedstaaten haften über ihre künftigen Beiträge zum Haushalt der Europäischen Union gemeinschaftlich für die Schulden des Fonds. Sollten Mitgliedstaaten ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen, müssen die übrigen Mitgliedstaaten über ihren Anteil am EU-Haushalt hierfür einstehen. Der Wiederaufbaufonds führt damit zu schuldenfinanzierten Transfers zwischen den Mitgliedstaaten.⁷³²

Die EU-Kommission will ihren Haushalt ebenfalls umzubauen. Zu diesem Zweck sollen im nächsten Haushalt die Einzelposten (wie zum Beispiel die Agrarförderung) auf nur vier Haushaltspositionen zusammengefasst und ausserdem sämtliche Förderungen, die an ein Land ausgezahlt werden, auf einmal ausgehandelt werden. Auf den ersten Blick sieht das aus wie eine Verringerung der Bürokratie. Auf den zweiten Blick wird allerdings klar, dass sich diese Veränderung nicht in eine Reduzierung des bürokratischen Apparats in Brüssel umsetzen wird. Letztlich ist das Ziel, die Ersetzung der finanziellen Kontrolle durch eine politische – denn die Vergabe der Mittel wird an allgemeine Zielvorgaben geknüpft, die den Nationalstaaten vorgegeben werden. Der Grossteil des Budgets soll künftig «nach dem Vorbild des 2021 geschaffenen Corona-Aufbaufonds als eine Art 'Zuschuss' zum nationalen Haushalt an die EU-Staaten überwiesen» werden.

Beispiele: Die EU-Hilfen für den Bau einer Bahnlinie wird an die Erfüllung der Bedingung, die öffentliche Auftragsvergaben zu vereinfachen, Hilfen für sozialen Wohnungsbau mit der Schliessung der Lohnlücke zwischen Männern und Frauen und Hilfen für Auffanglager für Migranten mit der Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit geknüpft."

Übersetzt bedeutet das, die EU-Kommission will sich das Recht verschaffen, in beliebiger Tiefe in das staatliche Handeln der Mitgliedsländer einzugreifen. Die Bündelung der Haushaltspositionen ermöglicht es, weitaus mehr Bereiche einzubeziehen und politischen Druck auszuüben: Entweder werden die Ziele umgesetzt, oder sonst gibt es kein Geld. Unter der Überschrift der "Vereinfachung" wird gleichzeitig die ohnehin nicht sehr starke Budgetkontrolle des EU-"Parlaments" weiter reduziert.⁷³³

8.2.5.2.2 Kriegskredite^{732, 734}

Mit der Ausgabe von EU-Schuldverschreibungen deutet die EU-Kommission an, dieses Geschäft in naher Zukunft auszuweiten. Dabei soll eine «Repo Facility⁷³⁵» eingerichtet werden (zum Repo siehe Kapitel 5.10). Das angedachte Vorgehen ist ungewöhnlich und läuft eigentlich in die falsche Richtung.

Repo ist normalerweise ein Verfahren, wie sich Geschäftsbanken kurzfristig Geld bei den Zentralbanken verschaffen. Mit dem beabsichtigten Verfahren will sich die EU-Kommission eine Struktur verschaffen, über die kurzfristige EU-Anleihen ausgegeben werden, gegen die Geld entgegengenommen wird. Wenn diese Anleihen wieder zurückgegeben werden, werden sie gelöscht. Das Gegenüber der Geschäftsbanken (der "Primary Dealer", Primärhändler, also der Banken, die auch sonst berechtigt sind, die EU-Anleihen zu vermarkten) ist nicht die EZB, wie man annehmen sollte, sondern die Deutsche Bundesbank, die über Clearstream und Eurex Clearing die Abwicklung übernimmt, während die Vereinbarung über den Handel selbst über Eurex Repo mit der Kommission erfolgt.

⁷³² [https://de.wikipedia.org/wiki/Wiederaufbaufonds_\(EU\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Wiederaufbaufonds_(EU))

⁷³³ <https://de.rt.com/europa/221841-eu-finanzpolitik-kriegskredite-und-haushaltskontrolle/>

⁷³⁴ https://commission.europa.eu/document/download/a7ffc097-ef3d-4951-8e6b-dd11aa253b92_en?file-name=Factsheet_Repo%20Facility.pdf

⁷³⁵ Fazilität (von lateinisch *facilitas* ‚Leichtigkeit‘; englisch *facility*) ist im Finanzwesen die Bezeichnung für die betrieblich begrenzte Möglichkeit, Kredite aufnehmen oder Guthaben anlegen zu können.

Die Beschreibung der Repo-Faszilität⁷³⁵ gibt folgende Begründung für die Einführung dieser Struktur: Über die Repo-Faszilität können die Primärhändler die Europäische Kommission bitten, zusätzliche Mengen von Schuldverschreibungen auszugeben, um ihre Verpflichtungen ihren Geschäftspartnern gegenüber zu erfüllen, wenn sie die nötige Menge auf dem Markt nicht finden können. Die Handelsgeschäfte haben ein Minimum von 25 Millionen und ein Maximum von 1 Milliarde Euro.

Es ist, und das ist das Ungewöhnliche an dieser Struktur, nicht die Geschäftsbank, die Wertpapiere gegen kurzfristiges Geld hinterlegt, sondern die EU-Kommission. Was drei mögliche Deutungen ermöglicht. Erstens, die EU-Kommission verschafft sich die Möglichkeit, kurzfristige Kredite aufzunehmen. Zweitens, im Falle eines extremen Anstiegs der Nachfrage nach Eurobonds liesse sich so der Kursanstieg kontrollieren (im Fall des Einbruchs der Nachfrage allerdings nicht), und drittens, Kreislaufgeschäfte sind nicht ausgeschlossen. Es wäre also denkbar, dass die Kommission Bonds schafft und kurzfristig an Geschäftsbanken ausgibt, die dann diese Bonds wieder bei der EZB in einen Repo der *normalen* Richtung geben, um damit am Ende eine niedrigere Verzinsung dieser kurzfristigen Kredite zu erreichen.

Die erste Variante steht für eine Ausweitung der Handlungsmöglichkeiten der Kommission in Richtung eigener Staatlichkeit; Variante zwei und drei lassen eher an eine Vorbereitung auf einen grösseren Finanzcrash denken. Zur ersten Variante laufen bereits Planungen, Waffenverkäufe im Umfang von 700 Milliarden Euro zu kaufen.⁷³⁶ Aufgrund weiterer Prozesse sind durchaus alle Varianten möglich.

Allgemein wird geschätzt, dass die Ausgabe dieser EU-Schuldapiere als Vehikel genutzt wird, um letztlich unmittelbar besteuern zu dürfen und damit Brüssel im Verhältnis zu den Nationalstaaten noch weiter zu stärken. Damit werden die Vereinigten Staaten von Europa entstehen, wie es Trotzki angekündigt hat.

8.2.5.3 Die Zukunft der europäischen Wettbewerbsfähigkeit⁷³⁷

Marxism represents a further vital and creative stage in the maturing of man's universal vision...

The nation-state is gradually yielding its sovereignty...

*More intensive efforts to shape a new world monetary structure will have to be undertaken.*⁷³⁸

Der Marxismus stellt eine weitere vitale und schöpferische Stufe in der Reifung der universellen Vision des Menschen dar...

Der Nationalstaat gibt allmählich seine Souveränität auf...

Es müssen intensivere Anstrengungen unternommen werden, um eine neue Weltwährungsstruktur zu schaffen...

Zbigniew Kazimierz Brzezinski (1928-2017),

polnisch-amerik. Politikwissenschaftler, Berater von Lyndon B. Johnsons (1966-1968)

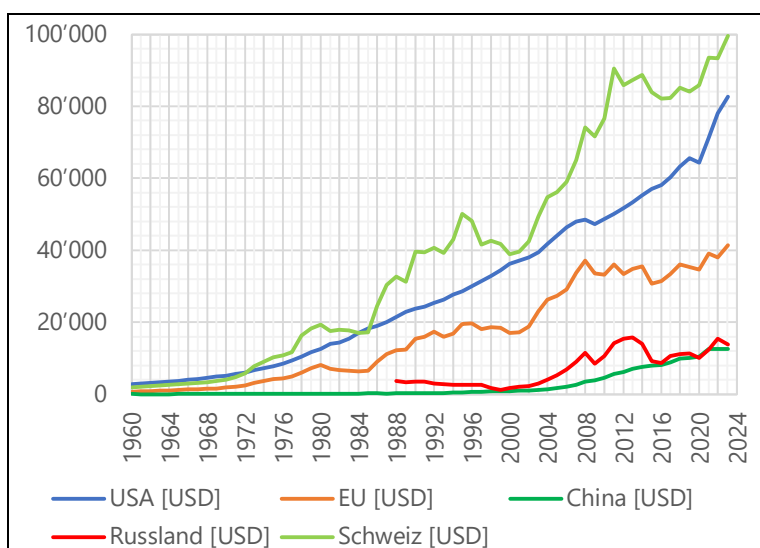
und Sicherheitsberater von US-Präsident Jimmy Carter (1977-1981),

Mitglied der Bilderberger¹⁰⁰ und des Council on Foreign Relations

sowie Co-Gründer der Trilateralen Kommission⁴

Der EU-Kommission bereite das verlangsamte Wachstum seit Beginn dieses Jahrhunderts Sorgen. Selbst verschiedene Strategien zur Steigerung der Wachstumsraten schlugen fehl. Vor allem bestehe eine immer grössere Lücke beim BIP zwischen den USA und der EU, klagt sie. Obschon immer mehr Frauen in den Arbeitsmarkt eintraten, konnte das BIP pro Kopf seit 2008 kaum erhöht werden. Berücksichtigt man die Inflation der Jahre 2009 bis 2023, das sind immerhin 37.8 Prozent (siehe Kapitel 5.8.2, Ausgangslage), so liegt das BIP pro Kopf kaufkraftbereinigt 10.74 Prozent tiefer als vorher. Mit anderen

Worten, die Bevölkerung verfügt nach 15 Jahren kaufkraftmässig nur noch 89 Prozent des Einkommens



G77: Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in USD⁷³⁹

gegenüber vorher. Das heisst, sie verarmte. Doch ausgerechnet eine Verarmung ist Programm. Dazu das WEF: *In 10 Jahren werden Sie nichts mehr besitzen!*

Die EU profitierte in der Vergangenheit von einem günstigen globalen Umfeld. Der Welthandel blühte unter multilateralen Regeln auf. Die Sicherheit des US-Sicherheitsschirms machte Verteidigungsbudgets frei, die für andere Prioritäten ausgegeben werden konnten. In einer Welt stabiler Geopolitik hatte die EU keinen Grund, sich über zunehmende Abhängigkeiten von Ländern Sorgen zu machen, von denen sie erwartete, dass sie deren Freunde bleiben würden.

Doch jetzt werden die Grundlagen, auf denen sie aufgebaut wurden, erschüttert.

Weiter tritt die EU in die erste Phase ihrer jüngeren Geschichte ein, in der das Wachstum nicht durch steigende Bevölkerungszahlen unterstützt wird. Bis 2040 wird die Zahl der Erwerbstätigen voraussichtlich jedes Jahr um fast 2 Millionen sinken. Wir werden uns stärker auf die Produktivität stützen müssen, um das Wachstum anzukurbeln. Selbst wenn die EU ihre durchschnittliche Produktivitätswachstumsrate seit 2015 beibehalten könnte, würde dies nur ausreichen, um das BIP bis 2050 konstant zu halten – zu einer Zeit, in der die EU mit einer Reihe neuer Investitionsbedürfnisse konfrontiert ist, die durch höheres Wachstum finanziert werden müssen.

Die Kommission folgert, dass drei Hauptbereiche zur Wiederbelebung des nachhaltigen Wachstums erforderlich seien.

1. Europa muss seine gemeinsamen Anstrengungen grundlegend darauf konzentrieren, die Innovationslücke zu den USA und China zu schliessen, insbesondere im Bereich der Hochtechnologien.
2. Der ist ein gemeinsamer Plan zur Dekarbonisierung und Wettbewerbsfähigkeit.
3. Der Handlungsbereich ist die Erhöhung der Sicherheit und die Verringerung von Abhängigkeiten.

Und so faselt die EU-Kommission in diesem Papier weiter und lügt die Narrative zusammen, die es ermöglichen, die Länder zu einem Ganzen zu verschmelzen, um die Bevölkerung zu enteignen und unter völliger Kontrolle zu halten. Dabei tut sie so, als ginge es nicht darum, sondern um das «Wohl der Bürger».

8.3 Der Anspruch auf Wertpapiere

Das bisher Erklärte war mehrheitlich der finanztechnische Bereich. Der Autor David Rogers Webb berichtet in seinem Buch *Die Grosse Enteignung*⁷⁴⁰ (*The Great Taking*⁷⁴¹) über das, was in den letzten Jahrzehnten wiederum mittels dem «Recht» im Geheimen verändert wurde und alles Bisherige auf den Kopf stellt. Er schrieb:

Seit ihren Anfängen vor mehr als vier Jahrhunderten galten handelbare Finanzinstrumente rechtlich überall als persönliches Eigentum – vielleicht wurden sie deshalb als „Sicherheiten“ bezeichnet. Das ist heute nicht mehr so.

Praktisch alle Wertpapiere, die der Öffentlichkeit in Form von Depotkonten, Pensionsplänen und Investmentfonds „gehören“, sind nun als Sicherheiten für den Derivate-Komplex belastet. Der ist inzwischen so groß geworden – nämlich etwa zehnmal so groß wie die gesamte Weltwirtschaft

⁷³⁶ <https://de.rt.com/meinung/237198-warum-armut-kommunen-demokratie-schadet/>

⁷³⁷ https://commission.europa.eu/document/download/97e481fd-2dc3-412d-be4c-f152a8232961_en

⁷³⁸ Brzeziński Zbigniew, *Between Two Ages: America's Role in the Technetronic Era*, Praeger, 1982, 354 pages, ISBN 9780313234989, page 34, 28, 113. <https://archive.org/details/pdfy-z5FBdAnrFME2m1U4>

⁷³⁹ <https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.PCAP.CD?locations=US> und
<https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.PCAP.CD?locations=EU>

⁷⁴⁰ https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/webb_die_grosse_enteignung.pdf

⁷⁴¹ https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/webb_the_great_taking.pdf

– dass es auf der ganzen Welt nicht genügend Sachwerte gibt, um ihn zu besichern. Die Illusion von Besicherung wird durch eine Kette von Verpfändungen und Weiterverpfändungen ermöglicht, bei denen dieselben Vermögenswerte, welche eigentlich den Kunden gehören, von einer Reihe von privilegierten Gläubigern viele Male wiederverwendet werden. Diese Gläubiger verstehen das ganze System und haben daher immer mehr Verfügungsgewalt über Kundenvermögen gefordert, um diese dann für ihre Zwecke als Sicherheiten einsetzen zu können.

Es kann jetzt als sicher gelten, dass es bei der Implosion der „Everything Bubble“ – der allumfassenden Marktblase – zu einer Enteignung von Sicherheiten, d. h. von Kundenvermögen in großem Stil kommen wird. Die rechtlichen Grundlagen für eine solche generelle Beschlagnahme, ohne gerichtliche Einzelfallprüfung, wurden bereits geschaffen. Die dazu berechtigten juristischen Personen werden in Gerichtsdokumenten als „die geschützte Klasse“ bezeichnet. Selbst erfahrene professionelle Anleger, denen versichert wurde, dass ihre Wertpapiere „isoliert“ seien, werden von dieser Enteignung nicht ausgenommen sein.

Um die Eigentumsrechte an Wertpapieren auf eben diese Weise zu untergraben, wurde ein enormer Aufwand getrieben. Ausgeklügelte Pläne sind über Jahrzehnte hinweg verfolgt und umgesetzt worden. Dies begann in den Vereinigten Staaten mit der Änderung des Einheitlichen Handelsgesetzbuches (Universal Commercial Code, UCC). Dabei erfolgten diese Gesetzesänderungen separat in allen 50 Bundesstaaten. Dies erforderte zwar jahrelange Bemühungen, konnte dafür aber im Stillen geschehen, ohne ein Bundesgesetz durch den Kongress bringen zu müssen. Hier sind die wichtigsten Fakten:

- Das traditionelle Eigentumsrecht wurde durch das neu erfundene Rechtskonzept des security entitlement (Sicherheitsanspruch) ersetzt. Bei diesem „Anspruch“ auf Wertpapiere handelt es sich um eine vertragliche Vereinbarung, die im Falle der Zahlungsunfähigkeit des Verwahrers dem Inhaber nur eine sehr schwache Position garantiert.
- Alle Wertpapiere werden in ungetrennten Pools gehalten; ein „Anspruch“ besteht immer nur auf Anteile eines Pools, nicht aber auf individuelle Zertifikate. Wertpapiere, die als Sicherheiten eingesetzt werden, und solche, für die eine solche Verwendung nicht zulässig ist, werden im selben Pool gehalten.
- Allen Kontoinhabern, einschließlich derjenigen, welche die Verwendung ihrer Wertpapiere als Sicherheiten untersagt haben, steht im Konkursfall von Gesetzes wegen nur ein proportionaler Teil des Restes der Konkursmasse zu.

Ein Herausgabeanspruch von Wertpapier-Eignern im Falle einer Insolvenz des Verwahrers ist strikt ausgeschlossen. Depotkonto-Verwalter können rechtmäßig die von ihnen verwahrten Wertpapiere ausleihen, um sie als Sicherheiten zur Finanzierung ihrer eigenen Geschäfte zu verwenden. Es gibt eine „Safe Harbor“-Regelung, die den Ansprüchen von gesicherten Gläubigern auf gepoolte Wertpapiere Vorrang gibt vor denen ihrer eigentlichen Besitzer. Dieser absolute Vorrang des Anspruchs gesicherter Gläubiger auf gepoolte Kundenwertpapiere ist gerichtlich bestätigt worden. Um es noch einmal klar zu sagen: **Die Anbieter von Wertpapier-Konten sind rechtlich befugt, die von ihnen nur verwalteten gepoolten Wertpapiere ohne Einschränkung „auszuleihen“. Wie wir noch sehen werden, besteht das Ziel darin, alle Wertpapiere als Sicherheiten zu verwenden.**

Ich kann Ihnen versichern, dass dies keine bloße Mutmaßung ist. Es wäre ein großer Irrtum, dies als eine haltlose „Verschwörungstheorie“ abzutun, auch wenn das eine typische Reaktion auf so viel Unangenehmes ist. Es lässt sich alles belegen. Die Beweise sind absolut wasserdicht.

Bereits im April 2004 machte der Generaldirektor der Europäischen Kommission für Binnenmarkt und Dienstleistungen den folgenden Vorschlag:

Die Einsetzung einer Gruppe von Rechtssachverständigen, die sich speziell mit den Problemen der Rechtsunsicherheit befassen soll, welche bei den Beratungen über das weitere Vorgehen bei Clearing und Abrechnung in der Europäischen Union festgestellt wurden.

Daraus entstand die Gruppe für Rechtssicherheit (Legal Certainty Group) der Europäischen Union.

Rechtsunsicherheit klingt bedrohlich, und Rechtssicherheit klingt beruhigend. Hier aber ging es nur um nichts anderes als die rechtliche Sicherheit dafür, dass gesicherte Gläubiger im Falle des Ausfalls einer Verwahrstelle sich die Vermögenswerte der Kunden sofort aneignen dürfen.

Das entspricht genau der Änderung des Konkursrechts in den USA im Jahre 2005, wie es in Kapitel 8.2.3.2, USA, skizziert wurde, indem die Gründerbanken des FED privilegiert wurden.

Im März 2006 beantwortete der stellvertretende Chefsyndikus der Federal Reserve Bank von New York einen Fragebogen der Legal Certainty Group. Diese wollte sich von der Fed über das weitere Vorgehen beraten lassen. Daraus geht hervor, dass sich das US-amerikanische Handelsrecht, vor allem auf Artikel 8 sowie auf Teile von Artikel 9 des Uniform Commercial Code („UCC“) stützt. Gegenstand von Artikel 8 sind Anlagepapiere („Investment Securities“) und Gegenstand von Artikel 9 sind abgesicherte Geschäftstransaktionen („Secured Transactions“).

Mit dem Uniform Commercial Code (UCC, deutsch Einheitliches Handelsgesetzbuch) wurde in den 1940er Jahren begonnen. Das UCC wurde durch das American Law Institute, der National Conference of Commissioners on Uniform State Law sowie einigen Anwälten und Professoren entwickelt. Aufgrund einer (babylonischen) Privatinitiative sollte ein Musterentwurf, der Uniform Commercial Code, für die gesamten USA geschaffen werden, den die einzelnen Bundesstaaten in ihr Handelsrecht übernehmen sollten. Die Situation ist insofern kompliziert, dass der Bundesstaat Louisiana seine Rechtstradition nicht auf dem Englischen, sondern auf dem Französischen aufbaut. Fast alle Bundesstaaten haben diesen Entwurf mittlerweile weitgehend unverändert übernommen.

Bei Wertpapieren galt traditionell der Standard, dass ein Verwahrer genügend Wertpapiere halten muss, um alle Ansprüche seiner Kunden zu erfüllen. In den meisten EU-Ländern ist dies gewährleistet, indem den Anlegern Eigentumsrechte an den Wertpapieren eingeräumt werden.

Auf einigen Märkten werden Wertpapiere jedoch wie Geld behandelt. Die USA und Kanada haben es zur Rechtsgrundlage gemacht, dass die Anleger Wertpapiere nicht direkt besitzen, sondern stattdessen „Wertpapier-Ansprüche“ gegenüber den Depotkonto Anbietern haben, welche diese Wertpapiere für sie verwalten.

Der Vorteil dieses Rechtskonzepts liegt darin, dass potenziell mehr Vermögenswerte als Sicherheiten verfügbar sind. Aber Kritiker sehen genau darin eine Gefahr für die Stabilität des Systems, weil die auf dieser Grundlage geschaffenen Wertpapiere letztlich durch dieselben zugrunde liegenden Realwerte besichert sind.

Marktteilnehmer, Aufsichtsbehörden, Zentralbanken und internationale Institutionen haben ihre Besorgnis über einen möglichen Mangel an Sicherheiten geäußert ... Es gibt Bestrebungen, das Spektrum der als Sicherheiten verwendbaren Wertpapiere zu erweitern.

Infolge der Nachfrage nach Sicherheiten werden Wertpapiere von den Marktteilnehmern zunehmend als Finanzierungsinstrument betrachtet. Solche Trends verstärken die Markttendenzen, Wertpapiere wie Geld zu behandeln ... mit erheblichen Auswirkungen auf die Eigentumsverhältnisse.

Das Risiko des unbefugten Einsatzes von Kundenvermögen wird durch die Verwendung von Sammelkonten erhöht. Solche Omnibuskonten fassen Vermögenswerte zusammen, so dass einzelne Wertpapiere nicht bestimmten Anlegern zugeordnet werden können.

Das geht so lange gut, bis ein Konkurs eintritt. Bei einem Ausfall des Depotkonto-Anbieters wird ein Kunde, der lediglich einen vertraglichen Anspruch hat, zu einem ungesicherten Gläubiger, was bedeutet, dass das Vermögen des Kunden in der Regel in der Insolvenzmasse gebunden ist und er sich beim Versuch, sein Vermögen zurückzubekommen, zusammen mit allen anderen ungesicherten Gläubigern hinten anstellen muss ...

Die wiederholte Verwendung von Wertpapieren als Kreditsicherheiten erhöht das Risiko für das Finanzsystem, da bei einer Insolvenz eventuell mehrere Gegenparteien um dieselbe Sicherheit konkurrieren, d. h. in einen sogenannte „Prioritätswettbewerb“ treten werden.

Webb berichtet, nur einzelne, handverlesene Funktionäre seien an der Änderung beteiligt gewesen und er sagt auch, dass bei der nächsten Finanzkrise, nachdem die abgesicherten Gläubiger bedient wurden, nichts mehr übrigbleiben wird. Mit anderen Worten, die gesamte Menschheit wird enteignet werden.

Die Umsetzung dieser neuen gesetzlichen Regelungen nach US-Modell, erfolgte zuerst in den USA und nachher im Rest der Welt unter dem Schlagwort «Harmonisierung». Dieser Prozess wurde über die Haager Konferenz für Internationales Privatrecht eingeleitet. Daraus resultierte das *Übereinkommen über die auf bestimmte Rechte an intermediärverwahrten Wertpapieren anzuwendende Rechtsordnung*, abgeschlossen am 5. Juli 2006. Es wurde am 3. Oktober 2008 von der Bundesversammlung genehmigt, am 14. September 2009 wurde die Schweizerische Ratifikationsurkunde hinterlegt und das in Krafttreten erfolgte am 1. April 2017.⁷⁴² Im Vorfeld hat das Finanzdepartement einen Bericht durch eine technische Arbeitsgruppe ausarbeiten lassen.⁷⁴³

Der Bund erklärt auf seiner Webseite, worum es beim Haager Wertpapier-Übereinkommen geht und zeigt darin den Gesetzgebungsprozess⁷⁴⁴ des Bundesgesetzes über die Verwahrung und Übertragung von Bucheffekten (Bucheffektengesetz, SR 957.1), dito das Parlament⁷⁴⁵.

Es zeigt sich einmal mehr, dass Parlament und Regierung mitsamt der gesamten Staatsverwaltung die ärgsten und grössten Feinde des Volks sind, indem sie das Volk nicht nur vollständig enteignen und versklaven wollen, sondern auch noch Völkermord an ihm begeht!

8.3.1 Modern Monetary Theory oder Overt Monetary Finance⁷⁴⁶

Anders als der Name Modern Monetary Theory suggeriert, handelt es sich nicht um eine Geldtheorie im herkömmlichen Sinne. Vielmehr geht es darum, die Grenzen der öffentlichen Verschuldung mit Hilfe der Notenbank nach außen zu verschieben.

Cyrus de la Rubia, Chefvolkswirt der Hamburg Commercial Bank (2019)

OMF steht für „Overt Monetary Financing“ und bezeichnet eine „offene“ Finanzierung staatlicher Defizite und/oder eine „offene“ Übernahme staatlicher Schulden durch die jeweilige Notenbank.

Richard Werner (1967-), deutscher Wirtschaftswissenschaftler, Mitglied der Young Global Leaders des WEF (2017)

Nach der Grossen Finanzkrise von 2008 haben Notenbanken weltweit eine Politik des Quantitative Easing installiert und über massive Wertpapierkäufe und ultra-niedrige Zinsen umgesetzt. Zehn Jahre nach der Krise wurde eine Normalisierung dieser extremen Politik in Aussicht gestellt, inzwischen jedoch

⁷⁴² <https://www.fedlex.admin.ch/filestore/fedlex.data.admin.ch/eli/oc/2017/185/de/pdf-a/fedlex-data-admin-ch-eli-oc-2017-185-de-pdf-a-1.pdf>

⁷⁴³ <https://www.news.admin.ch/NSBSubscriber/message/attachments/36138.pdf>

⁷⁴⁴ <https://www.bj.admin.ch/bj/de/home/wirtschaft/gesetzgebung/archiv/wertpapier.html>

⁷⁴⁵ <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20060089>

⁷⁴⁶ https://www.feri-institut.de/media/ulgjqzjl/feri_cfi_mmtomf_4927_190619-kurzversion.pdf

wieder klar verworfen. Stattdessen zirkulieren derzeit zahlreiche Vorschläge, die eine deutliche Ausweitung und Fortführung der «unkonventionellen Geldpolitik» propagieren.

- In den USA steht derzeit das Konzept der *Modern Monetary Theory* (MMT) im Fokus, das klar eine monetäre Staatsfinanzierung zum Ziel hat.
- Andere Stimmen fordern eine Politik des *Overt Monetary Financing* (OMF), die auf offene Monetisierung und „Ausbuchung“⁷⁴⁷ staatlicher Schulden zielt.
- Parallel dazu entwickelt der Internationale Währungsfonds (IWF) Konzepte für ein Negativzins-Regime und eine Abschaffung / Entwertung von Bargeld.

Diesen Ansätzen ist eines gemeinsam: Sie alle fordern eine noch stärkere Geldschöpfung durch Notenbanken, um mit neu gedrucktem Geld Staatsausgaben finanzieren oder Staatsschulden aufkaufen zu können – angestrebt wird also eine Politik massiver «monetärer Verwässerung».

Der US-amerikanische Ökonom Paul Krugman kritisiert die *Modern Monetary Theory* als „Rezept für sehr hohe Inflation, vielleicht sogar Hyperinflation“, sobald die Situation der „Liquiditätsfalle“ nicht mehr vorliegt: Eine ständig steigende Geldmenge führt, so Krugman, zu einer massiven, d.h. jedenfalls überproportionalen Verringerung der Nachfrage nach dieser Währung, letztlich zur Zerstörung dieser Währung.⁷⁴⁸

Ziele und Instrumente dieser *unkonventionellen Geldpolitik* bergen einige Risiken:

Variante	Akronym	Status	Zielrichtung	Hauptrisiko
Quantitative Easing	QE	Aktiviert	Reflationierung ⁷⁴⁹	Moralisches Risiko
Overt Monetary Financing	OMF	in Diskussion	Schuldenstreichung	Missbrauch
Modern Monetary Theory	MMT	in Diskussion	Staatsfinanzierung	Inflation
Negativzinsen	(IWF)	Aktiviert	Finanzielle Repression ⁷⁵⁰	Stille Enteignung
Bargeldverbot	(IWF)	in Diskussion	Monetäre Repression ⁷⁵¹	Freiheitsverlust

Nachdem wir einen Einblick in das Finanzsystem erhalten haben, sind uns vor allem die ersten vier Varianten samt deren Risiken bekannt. Daher können wir diese Aussagen nur bestätigen. Damit wird offensichtlich, dass nun alles darangesetzt wird, die Währungen zu zerstören, um auf diese Weise die Menschen zu enteignen.

Übrigens ist der Weg der Geschichte gesäumt von Währungen, die in Inflationen untergegangen sind. Annette Kehnel schreibt in ihrem Buch *Kredit und Vertrauen*⁷⁵² auf Seite 25:

Die Erkenntnis, dass die Aushöhlung des Geldwertes nichts anderes als Betrug an der Bevölkerung darstellt, stammt nicht erst aus unseren Tagen. Schon Nikolaus Oresmus, der Bischof von Lisieux (1325–1382), hat dieses Verdikt in seinem Traktat über Geldbewertungen ausgesprochen. Jede Zerrüttung des Geldwesens zerstört auch das Vertrauen in den Staat, der schliesslich immer als Verursacher anzusehen ist. „Überall und zu allen Zeiten waren die Regierungen die Hauptsache der Geldentwertung.“

⁷⁴⁷ Ausbuchung bezieht sich auf die Entfernung eines Vermögenswertes oder einer Schuld (oder eines Teils davon) aus der Bilanz eines Unternehmens.

⁷⁴⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Modern_Monetary_Theory

⁷⁴⁹ Unter Reflationierung versteht man **eine von der Geld- und Fiskalpolitik unterstützte Konjunkturerholung nach einer Rezession**. Während dieser Phase sind eine erhöhte Inflation und Kapazitätsengpässe nicht aussergewöhnlich.

⁷⁵⁰ Der Begriff „finanzielle Repression“ beschreibt Massnahmen, mit denen Regierungen private Gelder an sich lenken, um ihre Schulden zu reduzieren. Diese politischen Massnahmen führen dazu, dass sich der Staat zu extrem niedrigen Zinsen Geld leihen und so seine Staatsausgaben günstig finanzieren kann.

⁷⁵¹ Das Wort **Repression** (oder **repressiv**) stammt aus dem Lateinischen *reprimere* und bedeutet „zurückdrängen“. Also in obigem Sinne das Bargeld zurückdrängen.

⁷⁵² https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/Kehnel_Kredit_und_Vertrauen.pdf

8.3.2 Bargeldverbot

Zum Bargeldverbot gibt es noch einige Aussagen von Richard Werner, einem Mitglied der Young Global Leaders des WEF. Er äusserte dies nicht als Whistleblower, sondern ganz offiziell, denn die Wahrheit wird immer veröffentlicht, allerdings nicht in den Titeln der Mainstream-Medien, sondern nur in kleinen Foren. Auf diese Weise kann Babylon nie vorgeworfen, sie hätten die Ziele nie bekanntgegeben. In diesem Sinne wurden diese Massnahmen «demokratisch» angenommen.

Bargeld steht heute an der Spitze der Geldhierarchie als die hochwertigste Geldform, die es in unserem System noch gibt. Es steht am Ende einer Anspruchskette, denn alle anderen (Schuld-) Geldformen beruhen ursprünglich auf dem Versprechen auf Bargeld. Deshalb ist es das ultimative Geld, aber nur solange die Menschen daran glauben. Damit wird nun endgültig Schluss sein.

Die Zentralbanken bereiten eine Cyberwährung vor. Deshalb wird alles Bargeld abgeschafft und von der Zentralbank verteilt werden. Die Zentralbanken werden damit die totale Kontrolle über alle wirtschaftlichen Transaktionen der Menschen erlangen. Das ist die grösste Machtkonzentration der Zentralbanken in ihrer Geschichte.

Für alle, die nicht wissen, was mit dem digitalen Zentralbankgeld (Central Bank Digital Currency, CBDC) alles möglich ist, nachstehend einige Hinweise. Wir reden hier von einer Endphase, wie es Richard Werner erklärt.⁷⁵³

- Sobald das Bargeld aus dem System verschwunden ist, gehört das Geld, von dem Sie glauben, dass es Ihnen gehört, nicht mehr Ihnen, sondern dem «Staat» in Form von Krediten. Dahinter steckt wiederum die gleiche Theorie der Rechtsverdrehung wie mit dem Anspruch auf die Wertpapiere.
- Ein Teil Ihres Zugangs zu Ihren digitalen Krediten wird davon abhängen, dass Sie sich in immer dystopischeren Formen an die Vorschriften halten müssen, indem Sie z.B. Ihre Impfungen auf dem neuesten Stand halten. Siehe dazu die Mahnungen des Geheimdienstlers Coleman⁷⁵⁴ und des Hochgradfreimaurers Weizsäcker⁷⁵⁵.
- Die Höhe des Kredits, den Sie jeden Monat ausgeben können, wird vom Staat festgelegt und kann nach dessen Ermessen abgeschaltet werden.
- Sie dürfen nur noch dorthin reisen, wo der Staat entscheidet, ob Sie hinfahren dürfen oder nicht.
- Wenn Sie online etwas Negatives sagen, wird Ihr Guthaben gekürzt. Das ist nichts Neues mehr, denn die Konten werden von den Banken so oder so bereits heute gekündigt, wenn einige Äusserungen nicht mit dem Mainstream übereinstimmen. Dem Verfasser passierte das bereits zweimal, wobei seine Äusserungen rechtlich absolut korrekt waren.
- Wenn Sie an einem Ort überwacht werden, an dem Sie sich nicht aufhalten dürfen, z.B. in einem Park, der nicht innerhalb der Grenzen Ihres Wohngebiets, der 15-Minuten-Stadt⁷⁵⁶, liegt, wird Ihr Guthaben gekürzt.
- Wenn Sie ein Haus besitzen und das digitale Zentralbankgeld eingeführt wird, wird Ihr Haus vom «Staat» bewertet und Ihnen dieser Wert auf dem Konto gutgeschrieben. Dann ist neu der «Staat», d.h. die illegalen Kapitalgesellschaften, Eigentümer und Sie sind dann Mieter, genau so, wie es das WEF seit 2017 prophezeit: *«Sie werden nichts besitzen. Und Sie werden glücklich sein. Was immer Sie wollen, Sie werden mieten und es wird per Drohne geliefert.»*⁷⁵⁷
- Wenn der «Staat» beschliesst, dass Sie aus Ihrer Wohnung, die Ihnen nicht mehr gehört, umziehen müssen, werden Ihre Kredite gestoppt, bis der Umzug erfolgt ist.

⁷⁵³ https://vk.com/video-221156922_456308510 und <https://x.com/JoeMartinDE/status/1905896527433757151>

⁷⁵⁴ https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/2013/12/teuflische_ziele.pdf

⁷⁵⁵ https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/weizsaecker_der_bedrohte_friede1.pdf

⁷⁵⁶ Kapitel 10.2.2, Zukunft: https://dreiwelten.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/kontext_privatisierung.pdf

⁷⁵⁷ Februar 2017: <https://www.facebook.com/worldeconomicforum/videos/10154159674886479/>

- Wenn die Regierung Ihre Steuern erhöht, werden sie automatisch von Ihrem Guthaben abgezogen.

Ab Oktober 2025 wird im Euroraum der digitale Euro eingeführt werden. Dann beginnen Verwaltung und Banken, d.h. Babylon, immer mehr, die genannten sowie weitere Massnahmen umzusetzen, damit Sie ja schön artig sind und alles genau so umsetzen, wie es Ihnen befohlen wird.

Der Generaldirektor der BIZ, Agustín Carstens, ein Bargeldfeind, hat sich verschiedentlich zum Bargeldverbot geäussert.⁷⁵⁸

Wir wissen beim Bargeld nicht, wer heute eine 100-Dollar-Note nutzt, oder einen 1000-Peso-Schein. Ein entscheidender Unterschied zum CBDC [digitalen Zentralbankgeld, N.H.] ist, dass die Zentralbanken absolute Kontrolle über die Regeln und Regulierungen haben werden, die die Nutzung [des digitalen Zentralbankgelds] regeln. Und wir werden auch die Technologie haben, das durchzusetzen. Diese beiden Aspekte sind sehr wichtig und machen einen riesigen Unterschied gegenüber dem Bargeld aus.

Glauben Sie ja nicht, dass diese Massnahmen zu Ihrem Vorteil seien, denn was folgen wird ist die reine Barbarei! Aber diese Barbarei^{754, 755} wurde ja auf «demokratischem» Wege eingeführt, indem sie die Mehrheit wollte. Deshalb müssen vor allem jene nicht protestieren, die sich darüber nie Gedanken gemacht sowie immer zu allem Ja und Amen gesagt haben und jedem Rattenfänger nachliefen. Gleichzeitig wurden die Mahner als Verschwörungstheoretiker und Schwurbler abgestempelt und bekämpft.

⁷⁵⁸ <https://norberthaering.de/macht-kontrolle/biz-social-credit/>

9 Schlussbemerkungen

*Die strategische Aufgabe der Vierten Internationalen besteht nicht in der Reformierung, sondern im Sturz des Kapitalismus.*⁷⁵⁵

Lew Dawidowitsch Trotzki,
richtig Leib Bronstein (1879-1940), russischer Revolutionär,
Mitglied der Freimaurerloge «Art et Travail» in Paris und des B'nai Brith²³

*Die Menschen waren in der Politik stets die einfältigen Opfer von Betrug und Selbstbetrug, und sie werden es immer sein, solange sie nicht lernen, hinter allen möglichen moralischen, religiösen, politischen und sozialen Phrasen, Erklärungen und Versprechungen die Interessen dieser oder jener Klassen zu suchen.*⁷⁵⁶

*Die Kapitalisten werden uns den Strang verkaufen, an dem wir sie später aufhängen werden.*⁷⁵⁷

Lenin, eigentlich Wladimir Iljitsch Uljanow (1870-1924), russischer Politiker und Revolutionär, Hochgradfreimaurer, Gründer der Superloge «JOSEPH DE MAISTRE»

Dieses ständige Lügen zielt nicht darauf ab, dass die Menschen eine Lüge glauben, sondern darauf, dass niemand mehr etwas glaubt.

Ein Volk, das nicht mehr zwischen Wahrheit und Lüge unterscheiden kann, kann auch nicht zwischen richtig und falsch unterscheiden.

Und ein solches Volk, der Denk- und Urteilkraft beraubt, ist, ohne es zu wissen und zu wollen, völlig der Herrschaft der Lüge unterworfen. Mit einem solchen Volk kann man machen, was man will.

Hannah Arendt, (1906-1975)
deutsche Historikerin und Philosophin.

Wenn Geld deine Hoffnung auf Unabhängigkeit ist, wirst du es nie haben. Die einzige wirkliche Sicherheit, die ein Mensch in dieser Welt haben wird, ist eine Reserve an Wissen, Erfahrung und Fähigkeiten.

Henry Ford (1863-1947), amerikanischer Unternehmer und Freimaurer

Es ist gut, Geld und die Dinge zu haben, die man mit Geld kaufen kann, aber es ist auch gut, ab und zu nachzuschauen und sicherzustellen, dass man die Dinge, die man mit Geld nicht kaufen kann, nicht verloren hat.

George Horace Lorimer (1867-1937),
US-amerikanischer Journalist und Autor

*Industrielle, kapitalistische Entwicklung ist das Gegenteil von Freiheit. Wir müssen dies beenden. Die Wirtschaftssysteme des 20. und 21. Jahrhunderts werden Maschinen benutzen, um Menschen zu zerstören, zuerst in der Domäne der Nuklearenergie, die bereits vorzügliche Ergebnisse produziert.*⁷⁵⁸

François Mitterand (1916-1996),
französischer Staatspräsident, Grossmeister des GÖdF

Aufgrund des Anspruchs auf Wertpapiere sind Edelmetalle keine Alternative mehr, weil sie mit der Änderung des Rechtssystems nicht mehr den einzelnen Menschen oder Unternehmen gehören, sondern dem illegal errichteten Staat, den die Mehrheit Gesellschaft immer noch heftig verteidigt.

Der neue US-Präsident Donald Trump wird von vielen Menschen oft als Retter der Nation oder sogar der ganzen Welt angesehen. Das ist nicht der Fall, denn erstens werden die Politiker, und erst recht die Staatspräsidenten, nur portiert bzw. nachher gewählt, wenn sie bereit sind, die von Babylon vorgegebenen Ziele umzusetzen. Zweitens ist ein Einzelner aufgrund des Umfangs der Arbeit und des Wissens

⁷⁵⁵ <https://www.marxists.org/deutsch/archiv/trotsky/1938/uebergang/index.htm>

⁷⁵⁶ <https://www.marxists.org/deutsch/archiv/lenin/1913/03/quellen.htm>

⁷⁵⁷ Kneifel Eduard, *Der Osten im Brennpunkt der Weltgeschichte*, Engelsdorfer, 2022, 490 Seiten, ISBN 978-3969404409, Seite 406

⁷⁵⁸ Während der Ansprache eines Tavistock-Treffens vom 10.12.1980
Coleman, Das Komitee der 300, 2006, Seite 109

nicht in der Lage, für ein Land ein Konzept für alle Gesellschaftsbereiche selber zu entwerfen. Deshalb wird dieses Konzept von Babylon vorgegeben, denn es passt wunderbar ins bestehende Narrativ, um weitere gesellschaftliche Veränderungen zu vollziehen.

Trump kritisierte den Globalismus und den Liberalismus wiederholt und offen. Der Begriff *Liberalismus* tauchte während des gesamten Wahlkampfs von Trump als Negativbegriff auf, obwohl er sich auf den *Linkoliberalismus* als Ideologie der Demokratischen Partei der USA bezog. In den breiteren Kreisen des *Graswurzel-Trumpismus* ist der Liberalismus jedoch immer mehr zu einem Schimpfwort geworden und wird als etwas angesehen, das untrennbar mit der Degeneration, dem Verfall und der Perversion der herrschenden Eliten verbunden ist.⁷⁵⁹

Liberalismus und Globalismus sind -ismen und damit babylonische Ideologien, die im Westen, insbesondere in Europa entstanden. Der Trumpismus ist der Anfang einer grundsätzlichen anderen Denkweise. Wir wissen, dass die westlichen Industrienationen wirtschaftlich in die dritte Welt absteigen werden. Dieser Prozess hat schon lange begonnen und besonders die Deindustrialisierung in Deutschland zeigt die aufkommende Dramatik deutlich. Damit verbunden ist die Aufgabe der westlichen Hegemonie, die so oder so nur eine babylonische war. Neu entstehen wird, vor allem mit den BRICS-Staaten eine unipolare Hegemonie, die wiederum eine babylonische sein wird.⁷⁵⁹

Betrachten wir, was die Menschen weltweit über die westliche Hegemonie denken, so stellen wir fest, dass sie davon genug haben, und sich nach etwas anderem sehnen. Daran können Sie erkennen, dass Trumps Arbeit bestens ins bisherige babylonische Narrativ passt, weshalb Trump von vielen Menschen als «Erlöser» gefeiert wird. Tatsache ist jedoch, wenn Sie diesen Aufsatz verstanden haben, dass die Menschheit, nicht nur wegen Trump, ins nächste Loch stürzen wird, aus dem es nur noch schwer sein wird, sich daraus zu befreien.

Deshalb hat Trumps Entscheidung, J. D. Vance für das Amt des US-Vizepräsidenten zu wählen einen weiteren Grund.⁷⁵⁹ Vance ist einer der führenden Köpfe der *postliberalen Rechten*. Postliberale lehnen Liberalismus, der demokratische Grund- und Freiheitsrechte des Einzelnen sichern soll, grundsätzlich ab. Stattdessen proklamieren sie die Vorstellung vom christlichen „Gemeinwohl“, das sie politisch auch mit autoritären Massnahmen durchsetzen wollen.⁷⁶⁰

Nachdem Sie die vorher beschriebenen Prozesse verstehen, erkennen Sie, dass mit dem kommenden Finanztsunami der Kapitalismus zerstört und eine neue Ideologie eingeführt wird. Deshalb sagte Trotzki, die strategische Aufgabe bestehe im Sturz des Kapitalismus. Das wird nun erreicht. Der bisherige Liberalismus, egal in welcher Form, wird dabei ebenfalls der Vergangenheit angehören.

Man beachte, dass Liberalismus mehr als Kapitalismus ist. Der Liberalismus diene in allen Gesellschaftsbereichen als Mittel zum Zweck, da sein Hintergrund eine freiheitliche Grundposition umfasst, die schlussendlich das Globale umfasste, weshalb u.a. die Migration entstand. Der ursprüngliche wirtschaftliche Hintergrund war ebenfalls nur Mittel zum Zweck. Schlussendlich geht es um die Zerstörung der westlichen und weissen Völker. Wenn jemand nicht blind ist, können diese Vorzeichen seit Jahren beobachtet werden. Hinter der Migration steckt daher ebenfalls eine babylonische Ideologie. Doch auch diese Ideologie wird von den Gutmenschen mit Klauen und Zähnen verbissen verteidigt.

Alle diese Absichten wurden bereits vor langen Zeiten veröffentlicht, so in der Bibel, im Kommunistischen Manifest¹¹, in den Protokollen von Babylon⁷⁶¹, in den Mahnungen des Geheimdienstlers Coleman⁷⁵⁰ und jenen des Hochgradfreimaurers Weizsäcker⁷⁵¹, doch bisher will sie niemand als Realität erkennen.

⁷⁵⁹ <https://de.rt.com/meinung/227387-alexander-dugin-der-liberale-moment-vom-ende-der-geschichte-zu-trump/>

⁷⁶⁰ <https://www.blaetter.de/ausgabe/2024/september/klassenkaempfer-jd-vance>

⁷⁶¹ https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/Protokolle_von_Babylon.pdf

Schweizerische Nationalbank

Adresse

Bundesplatz 1, 3011 Bern

CRIF-ID

121-006-112-415

Grunddaten

Identifikation

UID / CH-Nr

CHE-105.944.570 / CH-035.3.000.957-7

Name

Schweizerische Nationalbank, Bern

Rechtsform

Institut

Adresse

Domiziladresse

Bundesplatz 1, 3011 Bern

Postadresse

Bundespl. 1, 3011 Bern

Kontaktangaben

Telefonnr.

+41 58 631 00 00

Telefax

+41 58 631 50 00

Zusatzinformationen

Registrierte Objekte

Keine Daten bekannt

Branche

Schweizerische Nationalbank

Rechnungsprüfungsamt

KPMG AG

Publikationen

Erster Eintrag im SHAB

Keine Daten bekannt

Letzter Eintrag im SHAB

23.12.2019

Kennzahlen

Anzahl Mitarbeiter

500-1000

Kapital (Mio. CHF)

25.0 CHF

Titel (Nennwert)

Keine Daten bekannt

Liberierung

Organe / Unterschriften

Verwaltungsorgane

Name, Vorname / Firma	Heimatort	HR-Position	Unterschriftsberechtigung
Janom Steiner, Barbara	Scuol	Präsident des Bankrates	Kollektivunterschrift zu zweien
Steimer, Olivier Robert	Winterthur	Vizepräsident des Bankrates	Kollektivunterschrift zu zweien
Alleva Bosshard, Vania	Zürich	Bankrat	
Ammann, Christoph	Madiswil	Bankrat	
Bütler, Monika	Auw, Einsiedeln, Steinmaur	Bankrat	
du Pasquier, Shelby Robert	Val-de-Travers, Neuchâtel	Bankrat	
Karrer, Heinz	Andelfingen	Bankrat	
Lengwiler, Christoph	Kriens, Muolen	Bankrat	
Stocker-Rusterholz, Ernst Walter	Wädenswil	Bankrat	
Tille, Cédric	Ormont-Dessous	Bankrat	
Vitta, Christian Andrea Carlo	Bellinzona	Bankrat	

Management

Keine Daten bekannt

Inhaber / Beteiligungen

Inhaber

Name, Ort	Beteiligungsart	Beteiligungshöhe	Kollektiv	Quelle
Canton de Fribourg	Finanzielle Beteiligung	1%		recherchiert
Canton de Genève	Finanzielle Beteiligung	Minderheit		recherchiert
Canton de Neuchâtel	Finanzielle Beteiligung	1.6%		recherchiert

Canton de Vaud	Finanzielle Beteiligung	3.4%	recherchiert
Canton du Jura	Finanzielle Beteiligung	0.5%	recherchiert
Cantone del Ticino	Finanzielle Beteiligung	1.7%	recherchiert
Kanton Aargau	Finanzielle Beteiligung	2.5%	recherchiert
Kanton Appenzell AI	Finanzielle Beteiligung	Minderheit	recherchiert
Kanton Appenzell AR	Finanzielle Beteiligung	Minderheit	recherchiert
Kanton Basel-Landschaft	Finanzielle Beteiligung	0.8%	recherchiert
Kanton Basel-Stadt	Finanzielle Beteiligung	1.4%	recherchiert
Kanton Bern	Finanzielle Beteiligung	6.6%	recherchiert
Kanton Glarus	Finanzielle Beteiligung	0.4%	recherchiert
Kanton Graubünden	Finanzielle Beteiligung	1.3%	recherchiert
Kanton Luzern	Finanzielle Beteiligung	1.8%	recherchiert
Kanton Nidwalden	Finanzielle Beteiligung	Minderheit	recherchiert
Kanton Obwalden	Finanzielle Beteiligung	Minderheit	recherchiert
Kanton Schaffhausen	Finanzielle Beteiligung	0.5%	recherchiert
Kanton Schwyz	Finanzielle Beteiligung	0.4%	recherchiert
Kanton Solothurn	Finanzielle Beteiligung	1.2%	recherchiert
Kanton St. Gallen	Finanzielle Beteiligung	3%	recherchiert
Kanton Thurgau	Finanzielle Beteiligung	1.5%	recherchiert
Kanton Uri	Finanzielle Beteiligung	0.1%	recherchiert
Kanton Wallis	Finanzielle Beteiligung	1%	recherchiert
Kanton Zug	Finanzielle Beteiligung	0.4%	recherchiert
Kanton Zürich	Finanzielle Beteiligung	5.2%	recherchiert
Kantonalbanken	Finanzielle Beteiligung	10.8%	recherchiert
Privataktionäre	Finanzielle Beteiligung	26.2%	recherchiert
Siegert, Theo	Finanzielle Beteiligung	6.7%	recherchiert

Beteiligungen

Name, Ort	Beteiligungsart	Beteiligungshöhe	Kollektiv	Quelle
Kreuz Gerzensee AG, Gerzensee	Finanzielle Beteiligung	100%		recherchiert
Landqart AG, Landquart	Finanzielle Beteiligung	90%		recherchiert
Orell Füssli Holding AG, Zürich	Finanzielle Beteiligung	33.34%		recherchiert
Anzahl bekannte Beteiligungen: 8				